I

S. 663 - 670 herausgeschnitten
14.07.1995

Ph: 951.

<36602425870016

<36602425870016

Bayer. Staatsbibliothek

~~Miscell.~~ Oec
1551

Oeconomica. Opp. varia oeconomicam domest. illustr. 473.

~~Oec. dom. N. 1.~~

R

Collegij Soc^tis Jesu Monachij.

Kunſt vnd Wunderbüchlein/

Darinnen allerhand nützliche Sachen vnnd Kunſtſtücke/ verfaſſet vnd begriffen:

Als

I. Von Zubereitung mancherley Confecten/ Fiſch/ vnd Vogelfang/ Wein/ Eſſig vnd Bierbüchlein.

II. Ein vortreffliches Kochbuch/ vor Krancke vnd Geſunde.

III. Von pflantzung der Würtz/ Küchen/ vnnd Baumgarten/ auch zubereitung allerley Häge.

IV. Probierbüchlein/ auff Gold/ Silber/ Ertz vnd Metall mit vielen Alchimiſtiſchen Künſten/ wie auch Inſtrumenten vnd Goldfärbens Kunſtſtücken.

V. Diſtillier: vnd Artzeneybuch/ von Krafft vnd Wirckung allerhand gebrandtẽ Waſſern/ vñ wo zu ſie dienſtlich.

VI. Frawenbuch oder vnterricht von den Schwangern weibern vnd Kindbetterrinnen/ vom Ampt der Ammen oder Wehmuttern/ vnd dann von der jungen Kindern vielen Schwachheiten vñ zucht biß auff Ihr 7. Jahr.

VII. Mahlerbüchlein/ von allerhand Farben vnd Schrifften.

VIII. Roßartzneybüchlein.

IX. Vnd dann endlich ein Wunderbuch/ von allerhand wunderbaren/ ſeltzamen/ verborgenen/ luſtigen vñ kurtzweiligen Kunſtſtücken/ vnd Magiſchen Sachen.

Jtzunder wider vfs newe ſehr verbeſſert/ vermehrt/ auch mit einem nutzlichen Regiſter gezieret

Durch

Balthaſarum Schnurrn von Lendſidel.

Getruckt zu Franckfurt am Meyn/ In verlegung Conrad Eifrids.

M. DC. XXXI.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Innhalt diß Büchleins.

1. Confectbüchlein.
2. Kochbüchlein.
3. Von Vogelfang.
4. Weinbüchlein.
5. Eſſig vnd Bierbüchlein.
6. Würtzgarten büchlein.
7. Küchengartenbüchlein.
8. Baumgartenbüchlein.
9. Hägbüchlein.
10. Probierbüchlein.
11. Artzneybüchlein.
12. Kindbetterin vnd Heb-Ammenbüchlein.
13. Mahlerbüchlein.
14. Roßartzeneibüchlein.
15. Fiſch vnd Krebsbüchlein.
16. Wunderbüchlein.

Vorrede
An den Kunſtbegierigen Leſer.

GVnſtiger lieber/vnd Kunſtbegieriger Leſer/ Man ſchreibt von dem H. Anthonio dem Einſiedler/ als er einmal gefraget worden/ was er köndte in der Wüſten ſtudieren/dieweil er kein Buch hette: daß er drauff geantwortet haben ſol: Die betrachtung der Natur/deß Geſchöpffs Himmels vnd der Erden/ ſey jhm ein lebendiges Buch/ darauß er Gott lerne erkennen/ nach dem Spruch

Vel leuis eſt ceſpes, qui probet eſſe Deum.

Es iſt kein Kräutlein ſo klein/
Es weiſet Gott den Schöpffer ſein.

Oder wie es der Chriſtliche Poet Ioannes Stigelius deutlicher gibt:

Aut mihi planta ſuis Numen demonſtrat in hortis,
Præſentemque refert vna vel herba Deum.
Aut operis ſeries autorem tota recenſet,
Qui facit & læto cuncta vigore fouet.
Emicat ex ipſis diuina potentia campis,
Et leuis eſt ceſpes, qui probet eſſe Deum

Dannenhero vnleugbar / ja ein jeder verſtändiger bekennen muß/ daß GOtt der Allmächtige ſeine Allmacht / Kunſt/ Weißheit/vnnd Gütigkeit mannigfältig in ſeinen Creaturen / auff vnnd vnter der Erden / in Bergwercken / Edelgeſtein/in Waſſern/Thieren/Fiſchen/Vögeln/Kräutern/vnd andern weiſet vnd zeiget/ vnd iſt ſo wunderbar in regierung vnnd temperirung ſeines Geſchöpffs vnnd Creaturen / daß man nit allein auff Erden mancherley/ vnd herrliche Wunderwercke/Meiſter vnd Kunſtſtücke findet / ſondern er hat ſo wol vnter der Erden/vnd in den Abgründen der tieffe/ ein

labora-

laboratorium, Werckſtatt / vnd *deſtillatorium*, ſo zu reden / als auff oder vber der Erden / da er Wunder ſchafft / vnnd thut ohne zahl / als ein Allmächtiger hochverſtändiger Gott / ſind auch nicht gnugſam zuergründen / noch alle zuerfahren / auch nimmermehr außzulernen / daß recht im Pſalmen ſtehet: *Magnus eſt Deus, qui facit mirabilia magna ſolus. Ideo hic Deum principem eſſe ſinamus, qui contra naturæ leges facit.* Iſt derowegen billich vnnd recht / daß wir ſolches nicht als ſolche Leute / die es nicht angienge / verachten vnnd in Wind ſchlagen / ſondern behertzigen / vnd zu Gemüth führen / Gott darfür dancken / vnſern Glauben *de prouidentia*, daß Gott täglich für vns ſorget / ſtärcken vnd vben. Vnd iſt der Menſch ſchuldig / ja darzu geboren / die vnerſchöpfliche Natur zuerforſchen / derowegen der fürtreffliche Poet *Virgilius* wol vnd recht ſchreibet: *Felicem eum eſſe, qui potuit rerum cognoſcere cauſas.*

Ob nun wol / wie geſagt / die Natur / ſo wunderlich in jhren Wercken / ſonderlich *in opere generationis*, daher man auch zu ſagen pfleget / *Deus & natura (niſi impediatur natura, vt eſt videre in monſtris) nihil faciunt fruſtra.* Gott vnd die Natur thun nichts vergebens / nicht gnugſam außzugründen / ſo hat doch nichts wenigers Gott der Allmächtige viel hohe vnd vortreffliche Leute erwecket / denē billich danck zuſagen / die keine Arbeit noch Koſten geſparet / ſondern durch weite vnd gefährliche Reiſen viel Künſte / Geheimnüß vnd Wunder der Natur erforſchet / erlanget / vnnd auff vns als jhre Nachkommen in Schrifften hinderſich verlaſſen / daß man bißweilen vber vermutung wunderbare Boſſen / auch groſſe vnaußſprechliche Wunder verrichten kan.

Auß dieſem fleuſſet auch faſt alles das jenige / was in gegenwertigem Büchlein / von dem Authore geſetzt / vnnd ich mäniglichen zu nutz vnd erſprießlichkeit / an tag geben wöllen / habe aber beneben ſolchen damit der Nutz mehr bedacht / vnnd gefördert werde / dann die luſt / ein nützliches Confect / Fiſche vnd Vögelbüchlein / wie auch bericht / von zubereitung allerley Häge an den Gärten / deßgleichen ein Diſtillier vnd Artzeneybuch / von allerhandt gebrandtē Waſſern. Item ein Probierbüchlein auff Gold / Silber / Ertz / ꝛc. Vnd dann ein Frawen oder Kindbetterin vnd Ammen Buch mit angehenckten Roßartzneybüchlein vorher gehen laſſen wöllen /

 damit

damit dem günſtigen Leſer auff allen fall / ſo wol zum luſten/als nutzen gedienet ſein möchte.

Habe alſo günſtiger Leſer / dir zugefallen dieſes Kunſtbüchlein in Truck zugeben/nicht vnderlaſſen können / der zuverſichtlichen hoffnung/du werdeſt daſſelbige beydes ſeines nutzens/ſo es mit ſich bringet/vnd dann auch der Ergetzlichkeit wegen / dir freundtlich belieben laſſen. Hiemit vns ſämptlich Göttlicher protection empfehlend.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Ein ſehr ſchönes vnnd nützliches Confectbüchlein / von allerhandt kräfftigen Labſaln / in beſchwerlichen Zuſtänden / vnd ſonſten nützlich zugebrauchen.

Caput I.

Von allerhandt guten Latwergen.

Ein Spaniſche Quitten Latwergen zumachen.

NJm 2. Pfundt guten Zucker / leutere jhn in lauter Roſenwaſſer / darnach nim ſchöne quitten / waſche ſie ſauber / vnnd ſchele ſie rein / ſchneide ſie zu Schnitzen / ſeynd die Quitten groß / ſo mache fünff Schnitz auß einer / vnnd mache die gleich / daß ſie einer gröſſe ſeyn / ſchneide die Kern vnd Stein in der mitte ſauber herauſſer / vnnd nim der Schnitz auch 2. pfund / thus in den geläuterten Zucker / laß ſieden biß ſie weich werden / darnach zerrühre ſie wol mit einen hölzernen Löffel / thu es vber ein Kolfewr / vnd laß ſie gehlingen abſieden / biß ſich die Materi von der Pfannen ſchelt / ſo hat es genug. Gieß dann in ein Geſchirr / wie du weiſt.

Eine weiſſe Quitten Latwergen zumachen.

Nim ſchöne Quitten / wiſche ſie ſauber ab / ſchnei-

 de ſie

de ſie zu vier ſtücken / darnach nim ein maß friſch Brunnenwaſſer / thus in eine Meſſine Pfannen / ſchütte die Schnitz darein / laß ſieden / biß du ſie ein wenig kanſt mit dem Finger trucken / doch daß ſie nicht zu weich ſeyn / thus herauß / vnd geuß das Waſſer hin / nim wider wie zuvor / wie viel du dann machen wilt / thus in ein reines leines Säcklein / trucks in einer Preſſen auß / ſo gibts ein weiſſen Safft / wañ du eine halbe maß ſafft haſt / ſo nim 1. pfundt guten weiſſen Zucker / nur vngeläutert / sieds gehlingen ab / biß auff einem Teller geſtehet / gieß darnach in einen Model.

Wie man Quitten Latwergen Jachzincken / oder Hiazynten Farb machen ſoll.

Schele die Quitten ſauber / ſchneids fein dünn / thu die Butzen vnd Kern ſauber davon / thus in ein Pfannen / geuß friſch Brunnenwaſſer darein / laß ſieden / biß ſie weich werden / thus in einen Sack / trucke den Safft davon / daß nichts gelbs darein kompt / ſeyhe den Safft / thu jhn in eine Pfannen / vnd guten geläuterten Zucker darein / biß du meinſt / daß es ſüß gnug ſey / ſieds flugs ab / biß auff dem Teller geſtehet / gieß in ein Model.

Ein andere Art Quitten Latwergen zu machen.

Nim Quitten / zerſchneide ſie in vier Theil / ſchneide die Kern herauſſer / thu die Quitten in ein Hafen / thu ein Tüchlein darauff / vnnd verſpreiß jhn mit Beſenreiſich / ſtürtze den Hafen vber einen andern Hafen / der mit Waſſer ſiedend ſeye / vnnd ſihe zu / daß die Häfen gehäb vbereinander gehen / laß darob dempffen / biß ſie weich werden / dz man ſie durchſtreichen kan / vnnd wenn ſie durchgeſtrichen ſeyn / ſo wieg die Quitten ab / nimſtu 4. pfundt Quitten / ſo nim

nim auch 4. pfundt Zucker/nim 1. maß Waſſer/vnd läutere den Zucker/ nim das weiß von 2. Eyern/ klopffs/rührs/vnd gieß in Zucker/vnnd wann es an einander ſeudt als Eyer/ ſo zwir die Quitten drein/ laß braten/ biß ſie ſich von der Pfannen abſchelen/ daß man ein Kugel in der Pfannen macht/ geuß darnach in ein Schächtelein/oder worein du es haben wilt.

Wenn du ſie ſchon etwas hart ſeudeſt/gibt es doch kein mangel/denn ſie erwindt ſich wider/dünckts dich aber zu hart ſeyn/ſo ſtreich Zucker drauff / als dann wird ſie wider weich.

Ein andere Art.

Nimſtu 6. pfundt Quitten/ſo nim ein maß Waſſer/laß das Honig vnd Waſſer aneinander ſieden/ wirff den gröſten Wuſt herab/vnd zwir die Quitten drein/laß ſieden biß es ſich von der Pfannen ſchelet/ laß darüber noch ein viertel ſtund oder etwas länger braten/ſo iſts gerecht.

Ein andere ſehr gute Quitten Latwerge.

Nim ein guten Zucker/ läutere jhn wie ſichs gebürt/darnach nim gute friſche Quitten/ ſchele vnnd ſchneide ſie klein zu ſtücken/ vnd wirff ſie auff einmal in den geläuterten Zucker vberm Fewer / wenn er noch ſiedend heiß iſt/vnd laß wol ſieden / reibs wol mit einem hültzern Löffel/heb es offt ab vom Fewer/ zertreib vnd rührs wol vntereinander / ſo wird drauß ein ſchöne Latwergen. Wenn ſie gnug hat geſotten/ ſo nim ein wenig Roſen vnd Lavendelwaſſer/ſchütts in die Latwergen/biß ſie wider jhre rechte härt gewint/ ſo lang laß hernach ſieden.

Ein gute Roſen Latwerge.

Nim der beſten Roſen/die du haben kanſt/vnnd

voll ſind/ſchneide die ſpitzen ab/ hacke ſie klein / nim auch Holderblůht / hacks auch/ vnd wirff allwegen vnter ein gute handtvoll Roſen / ein wenig Holderblůht/nim einen reinen Saumhonig/ den ſchäume/ vnd wann er gleich kalt iſt/ ſo rühr die Roſen wie ein Grießmuß/in Honig/biß es zimlich dick werde/ſtells drey Wochen an die Sonnen/ rührs alle Tag vmb/ wann die zeit vmb iſt/ſo laß ſieden/ rührs wol / dann nim Zimmetrinden zwey theil / Nägelein ein theil/ vnd ein wenig Ingwer/ laß ein wenig einſieden/ thus in einen reinen Hafen / decke es nicht zu/ biß es kalt wirdt.

Ein Wacholder Latwerge.

Nim friſche Wacholderbeer/zerſtoß ſie klein/ beitz in einem ſtarcken Wein / ſtoß ein loht Zimmet darein/vnd Muſcatennüß/ laß acht Tag beitzen / sieds darnach/vnnd vermengs mit Zucker / laß ſie ſo lang ſieden/biß es auff einem Zin geſtehet / nim nüchtern einer Haſelnuß groß ein / ſie dienet für Rückenwehe vnd böſe Lufft.

Ein gute Bonen Latwerge.

Nim groſſe Welſche Bonen/beitz ſie acht tag in einem guten ſtarcken Wein / ziehe die groben Häut herab / wie man Mandelkern ſchelet / ſchneide ſie klein/oder hacke ſie/ ſiede darnach in einem Honig guten weiſſen Ingwer/ biß er lindt wird / thu dieſelben herauß/ſchneidt dünne lange ſchnittlein / beitz auch Coriander in 2. oder 3 waſſern/ vnd thus darunder / nim dann Zuckerroſenwaſſer / sieds biß ein Faden gibt/wirff die gehackten Bonen/Ingwer vnd Coriander drein ſieds wol vntereinander/ biß es geſtehet wie ein Latwerge / vnd thu es in ein Schächtlein wie gebräuchlich. Dieſe Latwerge reinigt das Geblůt/vnd iſt gut für den Auſſatz. Ein

Ein gute Hiſpaniſche Latwerge.

Nim ſchöne gelbe Quitten 4. oder mehr / ſchele ſie mit der Meſſerſpitz / vnd ſtich ringsweiß vmbher bützlein herab / thu ein pfundt Zucker in Roſenwaſſer / ſiede jhn / biß er einen Faden gibt / darnach ſchütte die Quittenbützlein darein / laß ſieden biß ſie lind werden / zertrucke ſie mit dem Kochlöffel / ſo hat es gnug / gieß in Lädlein.

Ein gute latwergen.

Nim Aniß vnd Galgandt / jedes 2. loht / Neſſelſamen vnd weiſſen Ingwer ein halb loht / Zimmet 1. quint. machs zu reinem Pulver / vnd rührs vnter ein vnverſcheumbts Honig / biß ein Latwerge darauß wirdt.

Ein gute latwergen für krancke leut.

Nim der grünen Pflaumen die man Kriechen nennet / thu die Kern herauß / trucke das ander durch ein tuch / ſieds biß dicklecht wirdt / wiegs ab / vnd nim zweymal ſo viel Zuckers darzu / temperiers mit Roſenwaſſer / in 4. pfundt Zucker nim ein halb ſeidelein Roſenwaſſers / ſieds ein wenig / vnd thus dann in die Kriechen / ſieds vntereinander / biß es dick wird als ein Muß / vnd behalte es.

Ein guten köſtlichen Theriac zu machen.

Nim acht loth guten Venediſchen Theriac / 2. loht Pomerantzenſchelen / Tormentillwurtzel vnnd Zitwan / jedes anderthalb loht / 1. quint. Oſterluceywurtzel / machs alles zu reinem Pulver / thus in einen Mörſer / vnd zerſtoß es wol mit dem Theriac / daß es alles wird / wie ein Theriac zu ſeyn pflegt / thus in ein bleyerne Büchſen / ſo bleibt er friſch / wird er aber hart / ſo ſtoß jhn mit Malvaſier.

Ein

Ein guten Acram/von gemeinen Leuten Ackerman genennt/zu machen.

Nim gelbe Lilien/oder Ackerwurtz 1. pfűdt/ſcheels ſchön/vnd legs vber Nacht in Eſſig/ſchneidts gar klein/vnd ſeyhe den Eſſig wider davon/thus in eine Pfannen/vnd geuß ein maß roten Wein daran/laß einſieden/vnd thus alſo warm in Mörſer/zerſtoß vnd thu nachfolgende Würtze darein/Jngwer/Negelein/Zimmet Muſcatenblűht/Zitwan/langen Pfeffer/Cardamömlein/Cubeben/Parißkörner/Muſcatnűß/ana ein halb loht/Zucker 3. loht/klein gehackte Mandelkern ein vierling/die Würtz alle grob geſtoſſen/vnd in eim drittelein deß beſten Honigs geſotten/ſo lang als ein Hirſebrey/ſo iſt er gerecht.

Ein andere gattung.

Nim ein pfűdt Ackerwurtz/ſäubers/vnd ſchneids fein dűnn/dörre ſie/thus in ein Pfannen mit Waſſer/laß ſieden/biß ſie wol weich wird/thus in ein Mörſer/vnd ſtoß biß zu eim Muß wird/thus in ein Pfannen in anderthalb maß Honig/das wol verſcheumbt ſey/ſetz auff ein Glut/vnnd laß ein Wall drűber gehen/thus dann in einen ſaubern gläſeren Hafen/decke jhn wol zu/ſetz jhn in ein Keller drey Wochen lang/je länger je beſſer/thus darnach wider in eine Pfannen/vnd die nachfolgenden Stűck darein.

Nim langen Pfeffer/kurtzen Pfeffer/Maſtix vnd Parißkörner ana ein halb loht/Cardomömlein/Cubeblein/Näglein/Muſcatennűß/Muſcatenblűht/ana 1. loht/Zimmet 3. loht/Calmus ein halb pfundt/klein gepűlvert vnd geſibet/ſieds biß es wird wie ein Latwergen/nim darnach Galgant ein halb loht/Pimpernűßlein ein vierling/klopffs auff vnd thus

in

tn ein law Waſſer / biß das Häutlein darvon gehet/ hacks vnd legs ein Nacht in Roſenwaſſer / thu zu der Würtz drey vierling Mandelkern/ſcheel ſie/hacks vnd nim 1. pfundt Zucker / vnnd drey vierling Ingwer/vnnd wenns ſchier genug hat / thus auch in die Pfannen / laß einen Wall oder zween darüber gehen.

Wanns genug geſotten iſt / ſo rühr die vorgemeldten ſtück alle darein / vnnd rührs biß wol kalt wird/thu die Pfannen in ein kalt Waſſer / ſo zeucht es den Brandt auß.

Auff ein andere Art zubereiten.

Nim ein pfundt Schwertelwurtz ſauber geſchelt/ ſchneidts klein/vnd ſieds in einer Maß roten Weins gantz trucken/ſtoß klein / nim dann ein maß Honig/ verſcheume es/vnd ſo es verſcheumbt/ſo thus in Honig/vnd ſieds miteinander biß dick wird. Darnach nim ein halb pfundt Ingwer grob zuſtoſſen / Parißkörner ein halb loht/Zimmetrinden 2. loht/ Muſcatnuß 2. loht/Cardomömlein ein halb loht / Nägelein 3. loht/ Muſcatenblüht / langen Pfeffer / Galgant/ Zitwan/Calmus ana ein halb loht / Zuckers vier loht/ſtoß vnd rührs vntereinander / in der Pfannen/ vnd wanns gar abgeſotten iſt/ſo geuß ein Krautz voll rohtes Weins darein/ vnd laß den Wall wol darüber gehen/ ſo iſt er gerecht.

Ein gut Latwergen/dem Haupt vnd Magen dienlich.

Nim Quitten Latwergen / die mit Honig abgeſotten ſey/Zucker vnd Fenchel jedes 4. loht / Lavendel 5. Tag in Eſſig gebeitzt zwey loht/ Bethonienblumen ein halb loht/ durcheinander geſotten mit Roſenhonig/daß es gnug ſey / vnd eine Latwergen darauß gemacht.

Zucker Roſat zum Hertzen vnd Haupt.

Nim ein pfundt rohter Roſen/ vnd 1. pfundt Zucker/ ſtoß vntereinander/ ſetze es an die Sonnen / laß eine geraume zeit ſtehen/ erkůhlet ſehr/ vnd iſt gut dem Hertzen vnd Haupt.

Ein weichender oder purgierender Zucker.

Nim 6. loht roten Roſenſafft/ 7. loht Zuckermeel/ růhrs vnter den Roſenſafft / nim darzu Eſperodi 1. quint. Diagridii 1. loht / Ganffers ein pfennings ſchwer/ Sandali albi, rubei vnd Citrini jedes 1. loht/ ſtoß wol/ vnd thus darunder / ſetze es 14. Tag an die Sonnen/ mach oben lőcher durch das Deckelein.

Ein andere Art Roſenzucker zu machen.

Rőſche Roſenbletter wol mit Zucker bey dem Fewer/ ſetze darnach das Glaß an die Sonnen 30. tage/ růhrs alle tag wol mit einem Lőffel / vnnd miſche es faſt vntereinander / vermach das Glaß oben wol/ wenn er recht præparirt iſt/ ſo bleibt er gut 3. Jar.

Cap. II.

Wie man allerhandt Gewůrtz einmachen/ kråfftige Zeltlein bereiten/ Hypocraß/ vnd andere gute Såfft vnd Wåſſerlein præpariren ſolle.

Grůnen Jngwer einzumachen.

NJm Jngwer/ waſche jhn ſauber / vnd lege jhn 15. tag/ alle tag in einen friſchen Kalck / nim dann den Jngwer/ ſchele jhn/ laß jhn abtrucknen 14. tag/ nim Zucker/ vnd ſtoſſe jhn/ thu darzu das weiſſe von einem Ey/ klopffs wol/ wenn du 2. pfundt Zuckers haſt/ ſo nim zu dem weiſſen deß Eys ein halb vierteletn waſſers / gieß Waſſer / Eyerklar vnd Zucker

alles vntereinander in eine Pfannen / laß ſieden/ vnd wirff das vnſauber von dem Zucker herab / laß den Zucker ſieden/biß das Waſſer einſeudt / laß den Zucker kalt werden/nim den Ingwer/ſtüpffe jhn/leg jhn in einen verglaſurten Hafen/gieß den Zucker an den Ingwer/wenn er kalt wird. Wanns 3. wochen an einander ſteht/vnd es dünckt dich der Zucker ſey faſt wäſſerig / ſo ſeyhe den zucker von dem Ingwer/ vnd ſiede jn beſſer/wenn der Ingwer recht will thun/ ſo ſoll er in 5. oder 6. wochen gut werden.

NOTA. Wenn ſich der zucker in der Pfannen nicht ſcheiden will/ſo gieß ein tropffen Waſſers / vnd ein tropffen Eſſigs drein/ſo ſcheidt ſich der zucker vnd das vnſauber auß einander.

Ein andere art grünen Ingwer einzumachen.

Nim ein halben vierling Ingwer/waſche ſie/vnd legs ein tag vnd ein nacht oder länger in eine gute Laugen/waſche ſie wider/vnd truckne ſie auff einem Tuch/legs darnach in einen guten Wein/ſo lang/biß man ſie durchſtechen kan mit einẽ Meſſerlein / truckne ſie wider ab/vnd ſpalte ſie. Nim dann ein wenig Galgant/Muſcatenblüht/vnnd geſtoſſenen zucker/ vnd wenn man ein Leg Ingwer legt / ſoll man allwegen ein guten theil der geſtoſſenen Würtz vnnd zucker darauff ſeen/ je ein Leg vmb den andern / biß das Geſchirr voll wird. Dann ſoll mans mit einem ſaubern Bretlein beſchweren / vnd verſchaumbt gekült Honig darüber gieſſen/vnd ſtehen laſſen / biß es genug hat. Will mans den Weibern brauchen/ mag man ein wenig Malvaſier nemen / denſelben ſieden/vnd klopffen biß er kalt werd / vnd darüber gieſſen / ſolches iſt den Weibern nützer als Honig.

Grünen Ingwer einzumachen / wie man zu Venedig pfleget.

Nim weiſſen Ingwer / ſchabe die Rinden herab / legs in einen Wein / in einem reinen Hafen / der wol vermacht ſey / laß ſtehen 14. tag / ſihe dann / ob ſie weich genug ſeyn / thus herauß / legs an die Sonnen / biß ſie wol dürr werden / nim dann wider ein vierling Ingwer / vnd für zehen pfenning Pulver von Muſcaten / vermiſch mit Zucker / lege darnach ein Leg Ingwer in den Hafen / der vnten weit ſeye / vnd am boden verglaſurt / mache jhn in Honig allenthalben naß / ſtrewe dann ein wenig Zucker darauff / wie man Fleiſch ſaltzet / machs dann wol zu / laß jhm doch eben ein klein Lufftlöchlein / ſtells 14. tag an die Sonnen / brauchs darnach nach deinem gefallen. So man will / mag man verſchaumbt Honig darüber gieſſen.

Grünen Ingwer einzumachen / ein andere Gattung.

Mach eine gute Laugen von Weinreben Aſchen / nim darnach Ingwer / vnd ſchabe die euſſerſt Haut davon / legs in die Laugen / laß darinn ligen 5. tag vnd 5. nacht / legs dann auff ein ſchönes Tüchlein / vnnd trückne die Laugen darauß an der ſonnen / darnach ſtich ein löchlein drein / daß der Honig mög drein kommen / leg jhn gar in ein dünnes Honig 5. Tag vnd 5. Nacht / daß er gar weich werde / thus darnach in ein Krüglein in ein dickers Honig / vnd nim deß Zuckers an der Wag das dritte theil / ſo viel als der Ingwer wigt / clarificier den Zucker / nim Waſſer vnd Eyerklar / ſchlags mit einem Rütlein / biß es wol ſchaume / vnnd ſo der Zucker anhebet zu ſieden / ſo wirff den Schaum drein / das zeucht jhm auß die

Vnrei-

Vnreinigkeit. Seihe es ab/ vnd miſche es vntereinander/vnd ſiede den Jngwer darinnen / biß er beginnet zehe zu werden/behalt jhn in einem Krüglein/ vermache es wol das die Krafft darinnen bleib / vnd je länger es ſtehet/je beſſer es wird.

Ein anders/Jngwer einzumachen.

Nim Jngwer ſo viel du wilt/weiche es inn Kalck/ vnd ſcharpffe Laugen / laß ſtehen 14. tag lang / oder biß es weich wird/ nim jhn dann auß der Beiß/ vnd ſchele die oberhaut herab / vnd ſtich die Jngwer voller Löcher/mit einem ſpitzigen Meſſerlein / weiche jhn wider in ein friſch Waſſer 14. tag lang / gieß alle tag ein friſches daran / mach darnach ein Brüh darüber mit Honig oder zucker / vnnd wenn er acht tag in der Brühe gelegen/ ſo ſeihe es darvon / vnnd ſieds wider.

Muſcatnuß obbeſchriebener maſſen einzumachen.

Nim Muſcatnüß ſo viel du wilt/weiche ſie in eine gute ſcharpffe Laugen/gieß allweg vber den andern tag eine friſche daran/laß 14. tag alſo weichen / thu die obern Schelffen davon / legs in ein friſch Waſſer/biß die Laug davon kompt/gib jhnen darnach den gebürenden zucker vnd Honig/wie bey den Einmachungen der grünen Jngwern durch mancherley Gattung verzeichnet iſt.

NOTA.

Solcher geſtalt mag man auch zitwan/Galgant vnd Calmus einmachen.

Confect von Zimmet einzumachen.

Nim außgebiſſenen zimmet 1. loht/zucker 7. loht/ ſied den zucker mit Roſenwaſſer wie du weiſt / vnd ſo er geſotten iſt/ rühre zu letzt den zimmet darein / vnnd mach Zeltlein darauß.

Ein andere Art.

Nim Zimmet 1. loht / Ingwer ein halb loht / Nägelein 1. quint. Muſcatennüß vnd Muſcatenblüh jedes ein halb quint. zucker ein halb pfundt / ſied den Zucker wie oben / vnnd miſch zu letzt das Gewürtz darein / vnd mache Stürtzlein oder zeltlein drauß / wie oben.

Manus Chriſti, oder Krafftzeltlein zumachen.

Nim Feinzucker 1. loht / ſiede den mit dem beſten Roſenwaſſer / ſo du haben magſt / vnnd wenn er geſotten biß es fleugt / ſo thu zu letzt ein quint. geriebene Perlein darein / vnd gieß zeltlein darauß / wie du weiſt.

Krafftzeltlein die gute Dawung machen wenn der Magen zerrütt iſt.

Nim Benzoi auß der Apotecken ein loht / Paradißholtz ein halb quint. Biſam 3. gran / deß weiſſeſten zucker 7. loht / ſtoß die ſtück jedes beſonder / vnd ſiede den zucker mit Lavendelwaſſer / vnd gieß zeltlein darauß / wie du weiſt.

Gute Krebsaugen zubereiten.

Nim 2. loht Krafftmeel / ein halb loht Veihelwurtz / 1. quint. Tragant / ein halb gran Biſam / ein vierding gutes Speißzucker / der hübſch weiß ſey / ein vierding zuckercandi / præpariers wie du weiſt.

Rauchzeltlein zu machen.

Nim auß der Apotecken Benzoi / vnd Paradißholtz / jedes 3. quint. zucker 6. loht / ſtoß alles beſondern / vnd miſch in einem Mörſer vntereinander mit gutem Roſenwaſſer / mach ein Teig darauß / vnnd præpariers wie Krebsaugen.

Gebacken Ingwer zu machen.

Nim zu 2. pfundt zuckers ein loht Ingwer / ein loht

loht zimmet/Negelein/Cardomömlein/langē Pfef‐fer/jedes ein quint. Mußcatennüß oder Muſcaten‐blüht 2. quint. Galgant ein quintlein/Veihelwurtz ein halb loht/præpariers wie du vnterrichtet biſt.

Wie man Zucker läutern ſolle.

Nim zu vier pfundt zuckers das weiß von drey‐en Eyern/vnd ein viertheilein waſſers/thus in ein Schüſſel/vnd ſchlags durcheinander/biß die Eyer gantz mürb werden/vnd ſchaum geben/darnach thu den zucker in die Eyer in die Pfannen/vnd gieß noch ein halb maß Waſſers daran/laß jhn ſieden/verfai‐me jhn/ſeyhe jhn durch ein wüllen Tuch/was oben bleibt iſt nit gut.

Honig läutern.

Nim das weiß von einem Ey/klopffs wol/thu ein wenig Waſſer dran/vnd thu das Honig darein/ſieds vnd laß kalt werden/gieß worein du wilt.

Einen guten Hypocraß zu machen.

Nim deß beſten zimmets 4. loht/weiß rein ge‐ſchabens Jngwers 2. loht/Paradeißkörner ein halb loht/Galgant/Negelein/Muſcatennüß/Cubeben/Cardomömlein ana ein quint. nim dann gutes zuckers ein halb pfundt/oder drey viertel/nach dem du jhn gern ſüß haſt/gieß mit einer guten maß Weins/durch einen ſpitzigen Laugenſack/biß es lau‐ter wird.

Ein guter kräfftiger lauter Getränck.

Nim ein loht Zimmet/ein quint. Pariskörner/ein viertheil einer Muſcatennuß/3. vierling Honigs/vnd ein maß guten Weins. Miſche das Pulver vnd Honig/thus zuſammen/vnd ſeyhe es ſchön durch/dann haſtu ein gut lauter Getränck.

Ein ander Getränck für mancherley Gebrechen.

Im Meyen oder im Herbſtmonat/nim Sälben/ Hyſop/Fenchelſamen/Aniß/Liquiritz/ Chriſtwurtz vnd Rauten ana 2. loht/thus alles zuſammen in ein newen Hafen/ ſieds mit Waſſer oder Bier/ daß nicht bitter ſey/ laß zwey finger einſieden/ trinck davon fünff tag Morgens vnd Abendts. Ja ein Trüncklein warm/ vnd faſte darauff 2. ſtundt. Er dienet wider viel Anliegen vnd Gebrechen.

Dieſen Getranck mögen Männer vnd Weiber gebrauchen/ohne die Schwangern.

Einen guten quittenſafft zu machen.

Reib gute geſchelte Quitten auff einem Reibeiſen/trucks durch ein Tuch/vnd thus vbers Fewr/laß ſieden/vñ verfeims/nim darzu halb ſoviel guts Zuckers/ als der Quitten seyn. Zu einer maß Honigs mag man 2. oder 3. maß Waſſer nemen/ vnnd das Waſſer einſieden laſſen. Wenn man Quitten Latwergen iſſet/ ſoll man nit Wein/ ſondern Waſſer drauff trincken.

Ein guten quittenſafft zubereiten.

Nim gute Quitten/weil ſie noch friſch ſeyn/ ſcheel vnd reib ſie auff einem Reibſtein/ preſſe den Safft auff einer Preſſen herauß/läuter jn durch ein leinen Sack/wie ein lauter Getränck/ zu dem durchgelauffenen Safft/ thu guten geſtoſſenen Zucker/ ſieds miteinander/ wie man ſonſten Zucker läutert/zu einem ſtübichen nim 5. Eyerweiß/rührs mit/ laß allgemach ſieden/vnd wenn es beginnt in die höhe zu ſteigen/ſo nim das Fewr vnter dem Keſſel hinweg/ laß alſo vber einem kleinen Fewer ſtehen/ daß es jmmer allgemach ſiede/vnd mitten im Keſſel ſcheid ein wenig das weiß vom Ey hinweg/das du den Safft ſehen

hen

hen kanſt/ wenn der Safft blaſen gewinnt/ ſo laß jhn allgemach noch ein wenig ſieden/ darnach hebs vom Fewer/ vnd ſcheum es nit/ laß ſtehen/ biß er kalt wird. Darnach nim ein weiß wůllen Tuch/ mach darauß einen Sack / wie der leinen war/ ſchůtte den ſafft ſampt dem ſchaum in Sack/ laß jhn in ein zinnene Kannen oder geſäß lauffen/ das behalte / vnd nim dz geriebene von den quitten / davon du den ſafft gepreſt haſt / zerreib es mit den Händen gantz klein/ thus in einen verglaßten Haſen/ ſchůtte wider Waſſer darůber/ ſetze es zum Fewr/ laß noch einmal kochen / vnd preß es wider auff das allerſäuberſt vnnd härteſt / ſo gibt es einen dicken Safft / den behalt auch beſonders / wenn du den Safft wilt abſieden/ ſo nimb deß erſten Saffts/ der mit dem zucker geſotten iſt 3. Häfelein voll/ thus in ein Balbirer Becken/ von Meſſing/ je gröſſer/ ie beſſer/ ſetze es vber das Fewer/ vnnd laß es bey gutem Fewer wol ſieden / wie man Fleiſch ſeudt/ vnnd wenn es beginnt dicklecht zu werden/ ſo nimb das Häfelein von dem letzten Safft auff einmal / vnd ſchůtt es ins Becken zum Safft/ weil es vber dem Fewer ſtehet/ růhrs mit einem hölzern Löffel/ laß es ſieden / biß es ſein rechte dicke gewinnt.

Ein andere gattung.

Nimb außgepreſten quittenſafft 2. pfundt geläutert Honig 4. pfund / friſch Brunnenwaſſers 6. pfund/ oder halb Waſſer vnd halb Wein/ ſieds vntereinander ob einem linden Kolfewer / biß es dich gnug důnckt/ wiltu den Safft kräfftig haben / magſtu in ein ſeiden Tůchlein gute Wůrtz binden/ vnnd darunder ſieden laſſen.

Johanns Träublein Safft zu machen.

Nimb Johannsbeerlein / zertrucke ſie mit einer preſſen / daß der Safft herauſſer gehe / wiege den Saff / vnd nimb allwegen gegen einem pfundt deß Saffts 2. pfundt geſtoſſens zuckers / thus an die Sonnen / laß eine gute zeit ſtehn / rührs offt vmb / ſo bleibt er friſch Jahr vnd tag.

Wie der Zucker Clarificiert / vnd gereiniget ſol werden / welcher zu allen Einbeitzungen gebraucht wird.

DEr zucker wechſt in Rohren / welch zerknirſcht / vnnd viel mal geſotten / in ſolche klötz oder Hüt gegoſſen / wie ſie zu vns gebracht werden. Iſt warmer vnnd feuchter Natur weil er noch friſch iſt / je elter er iſt / je hitziger er wird / vnnd dem Haupt ſchedlich. Mich wil bedüncken daß der Hochgelehrte vnnd berümpte Actuatius der erſt geweſen / der zucker für den Honig zu der Artzeney gebraucht habe in allerley Confecten / Conſeruen / vnd Einmachung / dieweil der zucker etwa lieblicher vnnd anmütiger iſt denn der Honig / vergleichet ſich in vielen ſtücken der Natur deß Honigs / er erweicht den Bauch / reinigt die Bruſt / Nieren vnnd Blaſen. Der Elteſt iſt der beſt / allein daß dieſer dem Haupt ſchadet / wiewol der Geſchmack oder Rauch deß zuckers / das Haupt euſſerlich in ſich gezogen / reinigt / vnnd die Flüß ſtillt / ſoll allezeit vor geleutert vnd Clarificiert werden / wie man auch den Honig leutert / ehe daß man jn braucht zu einigem Confect / Conſeruen / oder Einmachung mit Eyerklar / alſo daß auff drey pfundt zucker / fünff oder ſechs Eyerklar genommen werden / nach dem der

zucker

zucker faſt vnrein oder gut vnd ſchön iſt. Dieſe Eyerklar ſollen in einem reinen Becken mit waſſer wol erſchwungen vnd geſchlagen werden / mit weiſſen geſchabnen rütlein / wie ein Beſemlein zuſammen gebunden / daß ſich die Eyerklar in luſtigen weiſſen ſchaum begeben / welcher ſchaum auff den warmen zerlaßnen zucker ſol geſchlagen werden/vnd auff das Fewr geſezt/von guten Kolen / die nicht riechen/ſieden laſſen/daß der ſchaum alle Vnreinigkeit an ſich ziehe / denn durch wüllen Tücher darzu bereit/ geſiegen vnnd nachmals zu rechter dicke eins Syrops geſotten/welches auff einem kalten Eyſen/Marmelſtein/ oder beyden von einem meſſinen Mörſer mag probirt werden / ein tröpflin darauff fallen laſſen / wann es beyeinander bleibt vnnd nit zerfleuſt / oder vnter den fingern ein wenig zehe vnnd kleberig wird. Aller gebacken zucker mit Specerey krefftiget den Magen. Zucker iſt gut dem Magen/Bruſt/dem Gedärm/ Nieren vnnd Blaſen. Zucker ſenfftiget vnnd benimbt deß Leibs Geſchwulſt/ den in der koſt oder ſonſt genützt. Zucker iſt an krafft warm vnnd feucht / aber der weiß zucker iſt beſſer vnnd lieblicher/dann der gelbfarb/vnnd iſt kelter/er iſt gut wider die Bruſt ſchmertzen / vnnd hilfft für den Durſt / vnnd macht feucht die dürre Bruſt.

Vom Honig zu leutern vnd bereiten.

DEr Honig der in der Artzeney oder in der Küchen gebraucht wirdt/ ſol wol geleutert vnnd verſcheumpt werden / vff dieſe weiſe / nimb den Honig / thu jhn in einen meſſinen oder Küpfferen Keſſel/ thu halb ſo viel waſſers dran / vnnd laß wol durcheinander ſieden vff eim Kolfewerlin/ ver-

ſcheum es ſo lang / biß das waſſer einſeudt / vnnd ſchlag jhn darnach in ein rein wüllen Tuch.

Grünen Jmber einzumachen.

Nimb den beſten / ſchönſten / weiſſen Jmber / den du haben magſt / hetteſtu aber keinen weiſſen / ſo waſch die rote Farb / damit der gemein Mann betrogen wirdt / herab / ſo viel du wilt / mach dir ein ſehr gute ſcharpffe Laug von Trüſenäſchen / die ſchütt vber den Jmber / vnnd laß jhn wol erweichen / biß ſich die öberſte Haut ergibt / die ſcheel denn ſauber herab / vnnd reinig den Jmber wol von allen zäſerlin / vnd geuß friſch Laug drüber / vnnd laß ſtehen / ſo lang biß der Jmber weich gnug wird / iſt die Laug ſcharpff / ſo geſchichts deſter ehe / hab aber gut acht / das er nicht zu weich werd / vnnd all ſein krafft verlier / denn wer er gar verderbt / darumb muſt du ſein fleiſſig warten / offt ein zehen / zwo oder drey voneinander ſchneiden / vnnd beſehen / ob es durchweicht iſt / wenn er den recht / vnd nach deinem gutdüncken wol durchweicht iſt / ſoltu mit einem faſt dünnē Schreibmeſſerlein / als klein vnnd dünn du es gehaben magſt / die harten äderlein innwendig in dem Jmber durchſtechen vnd abſchneiden / ſo wird der Jmber fein mürb / Wenn er denn alſo gebeitzt iſt / vnnd durchſtochen / ſo geuß die Laug ab / vnd waſche den Jmber wol mit friſchem waſſer / daß ſich die Laug wol abſpül / vnnd herauß gezogen werd / magſt jhn auch wol vber nacht in ſolchem friſchem waſſer ligen laſſen / vnd auff den Morgen aber ſauber waſchē / doch gemechlich / daß die durchſtochenen Zeen nicht gebrochen werden / das mag zween oder drey tag gethan werden / ſo lang / biß man ſihet / daß ſie die Laug gar abgeſpült vnd gar herauß gezogen / vnnd das

waſſer nicht mehr glat iſt nach der Laugen. Magſt jhn auch alſo trücknen auff Härinſiben / wann er dann gnug getrücknet iſt / ſo mache ein Syrop von Zucker / oder Honig / oder halb Honig vnd halb Zucker nach deinem gefallen / den geuß vber den Imber / zeuhet er denn was feuchtigkeit an ſich von dem Imber / vnd wird zu dünn / ſo muſt jhn widerumb herab ſchütten / vnd noch einmal laſſen ſieden / vnnd ſo lang biß daß er recht vnd dick genug wird. Solcher eyngebeitzter Imber iſt faſt gut vnnd nützlich zu allen Gebreſten vnd Kranckheiten des Leibs / von kalter Materi erwachſen. Dieſer Imber mag in einem Zinnen vnnd verglaſurten Geſchirr lang zeit gut behalten werdẽ / in den höltzenẽ Feßlein derret er zu ſchnell auß.

Wie der Calmus eyngebeitzt ſol werden.

WAnn du Calmus einmachen wilt / ſo erließ die friſcheſten würtzlein / die du haben magſt / vnnd ſeud ſie in einem friſchen waſſer vber eim Kolfewrlin / ſo lang / biß im der ſtarck geſchmack / vnd die bitterkeit vergeht / alßdann mit einem gar ſcharpffen vnd wolſchneidenden meſſerlin gereiniget / geſchabt / vnnd beſchnitten / vnd in klein ſtücklin / nach deinem gefallen / lang oder kurtz / geſchnitten vnd zerſpalten / vnnd mit gutem friſchem waſſer noch ein Wall darüber gehn laſſen / alßdann auff eim Härinſib wol getrückenet / wie von dem Imber geſaget iſt / vnd den Syrop von Honig oder Zucker / oder halb Honig vnnd Zucker / gleichermaß vnnd geſtalt / wie von dem Imber geſagt iſt / darüber goſſen / zeucht er dann die feuchtigkit an ſich / ſo magſt dus wol miteinander baß ſieden. Dieſer Calmus wie obẽ erzehlet iſt / mag zu vielẽ Kranckheiten gebraucht werden / ſonderlich zu einem böſen vndäuwigen Magen. Iſt auch gut zu morgens geſ-

ſen / für böſen / vergifften / Peſtilentziſchen Lufft/ macht ein guten vnnd wolgeſchmackten Athem/treibet den Harn / vnd heilet allerley mängel der Blaſen vnd Nieren/zerbricht den Stein/treibt den Weibern jhre Blumen. Wer den nüchtern nützet / dem macht er ein guten däuwenden Magen / vnnd behüt den Menſchen vorm Fieber/die vollen Zapffen haben den brauch gewöhnlich/ weñ ſie Abends zu viel getrunckẽ haben / ſo eſſen ſie morgens gebeitzten Calmus/iſt jhnen ein gut Artzney / vnnd erwermung deß erkalten Magens / auch ſonderlich gut für böſſe waſſer / die mancher im wandern vnd reiſen trincken muß. Der weiß an der farb iſt der beſt / wehret drey Jahr vnverſert an ſeiner Natur.

Wie man Muſcatnüß eynbeitzen vnd einmachen ſol.

Nimb von den aller ſchwerſten friſcheſten vnnd gantzeſten Muſcaten (denn die faulen dürren vnnd verſchrumpffenen ſein hieher gar vntüglich) die man haben mag / beitz dieſelben in einer ſcharpffen Laugen von Weidäſchen oder Trüſenäſchen / ſo lang biß ſie durchauß erweicht/milt vnd lind werden/muſt aber gute ſorge haben / daß ſie nicht gar verweſſert/ jhren guten Geruch vnd ſchmack verlieren / wie auch von dem Imber geſagt iſt. Wenn ſie nun nach deinem gefallen gebeitzet / mildt vnd weich worden ſind/ ſo nimb ſie auß der Laug / ſchab das ober weiß Heutlin herab / waſch ſie mit reinem waſſer / vnd weſſer ſie alſo lang/biß die Laug gar drauß gezogen wird/truckne ſie denn wol auff einem Härinſib / mach einen ſtarcken dicken Syrop von Zucker / den geuß darüber / zeucht denn der Zucker etwas feuchtigkeit an ſich / ſo geuß den Syrop widerumb herab / vnnd laß

jhn

jhn baß ſieden / geuß jhn denn widerumb darüber / ſo lang / biß er in rechter dick bleibt / vnnd nicht weſſerig werd: Dieſe eingemachte Muſcatnüß deß morgens gar nüchtern / deßgleichen zu Abends geſſen / trücknet die böſe vbrige Feuchtigkeit / erwermet den Magen vnd innerliche Glider / öffnet die Leber / ſterckt vnnd krefftiget ſie / macht gut vnd rein Geblüt / vertreibet den böſen ſtinckenden Athem leget auch vnd ſtillet die Geſchwellung vnd zunemen deß Miltzes / iſt aber inſonderheit gut allen langwirigen Kranckheiten der Leber / aber ſchadet der Lungen.

Bibernellenwürtzeln einzumachen.

Nimb der beſten feiſteſten vnnd geſchlachſten Würtzeln / die du gehaben magſt / ſchneid ſie in ſtücklin alſo groß / oder ſo lang du ſie haben wilt / ſpalte ſie von einander / leg ſie denn in friſch waſſer zu beytzen / oder magſt ſie auch wol ein wenig ſieden laſſen / biß ſie gar lind vnd mürb werden / in aller weiß vnd geſtalt / wie von dem Calmus geſaget iſt / wen ſie mild gnug ſind / ſo trückne ſie wol vnnd mach denn ein Syrop mit Honig oder Zucker drüber / laß es miteinander ſieden / ſo lang daß der Syrop ein recht dick empfahe / wie es denn obgemelt klerlich angezeigt iſt. Dieſe eingemachte oder eingebeytzte bibenellen wurtzel mag genützet oder gebraucht werdē wider alle Peſtilentziſche Lüfft / reinigt die Blaß vnnd Nieren / zermalet den ſtein / vnnd iſt gut / wer ein vndäwigen ſchleumigen Magen hat.

Welſch Nüß eynzumachen.

WElſche Nüß die ſollen abgebrochen werden / vmb S. Johannes tag / ehe daß ſie jnnwendig hart / vnd ſchalen gewinnē / mit einem harten ſpitzigē Holtz durchlöchert / vnnd creutzweiß durchgeſtochen werden. Et-

den. Etliche ſchelen ſie vor/vnnd denn in ein friſch waſſer gelegt/auff neun oder zehen tag/daſſelbig waſſer ſoll deß tags einmal oder zwey erfriſcht werden/ ſo lang / biß die Nuß jhren herben geſchmack verlieren/ vnd jhnen die bitterkeit vergangen iſt / vnd denn in einen Keſſel gethan / vnnd gemechlich geſotten / biß ſie mürb vnd lind genug werdẽ. Iſt aber ſonderlich acht zu haben / daß ſie nicht zu lang ſieden/vnnd gar zu einem muß werdẽ/truckene ſie denn wol auff eim Sib/ als offt gemeldet iſt/ vnd beſtecke ſie mit Zimmet/Negelin/ vnnd zerſchnitteneingemachten Pomerantzen ſchölffen / mach ein Syrop darzu von Honig oder Zucker/laß jhn wol zu rechter dicke ſieden. Wenn du jhn abgehebeſt von dem Fewr / ſo leg die beſteckten Nůß drein/laß erkalten/vnd beſchwer ſie / daß ſie nit embor ſchwimmen. Zeucht denn der Syrop etwas feuchtigkeit an ſich / ſo laß ſenfftiglich ob eim Linden kolfewr ſieden / biß der Syrop etwas dick gnug werde. Etliche beſtecken die Nůß nicht / vermiſchen aber gut Gewůrtz/als Zimmet/ Imber/ Negelin/ Mußcatnůß/ Galgen/ Cardamömlin vnnd Cubeben/rein geſtoſſen vnter den warmen Honig / vnnd legen jhre Nůß darein/iſt nicht ein böſe meinung. Dieſe eingemachte Nůß ſtercken vnd erwårmen den Magen ſehr hefftiglich.

Quitten/Neſpeln vnd Schlehen ein zumachen.

Quitten/Neſpeln vnd Schleben werden alſo eingemacht/nimb die allerbeſten ſchönſten vnd zeitigſten quitten / denn die vnzeitigen haben die art / daß ſie in dem Zucker oder Honig verſchrumpffen / eingehen/ vnnd alſo hart werden / daß ſie niemand nůtzen oder brauchen mag/darumb ſol man die allerzeitigſten nemen / nicht friſch von dem Baum / ſondern die ein

wenig

wenig gelegen ſind / ein jede quitt in vier / ſechs oder mehr theil zerſchneiden / nach dem vnnd ſie groß iſt / wol außgeſchnitten / was ſteinig darinn iſt / vmb den kernen herumb / vñ wenn ſie alſo bereit ſind / mit hölzlin in einen Hafen verſpreiſſen / daß ſie nicht herauß fallen mögen / vnd ein ſolchẽ Hafen mit quitten auff einander / der ein wenig weiter ſey / vberſtürzen / den vnderſten halb voll ſiedend waſſers füllen / vnnd auff ein Dreyfuß ſtellen / ein gut Kolfewr das nicht riech / darunter machen / vnd alſo das waſſer wol sieden laſſen / ſo werden die quitten im öberſten Hafen verſpreiſt / ganz weich vnd mild / vnd nicht als weſſericht vnd ketſch / als wenn ſie in ſchlechtem waſſer geſotten werden. Dieſe quitten auff einem Härinſib ein wenig getrücknet / werden mit Zimmet / Negelin vnnd ander Gewürz / klein geſchnitten / beſteckt / vnd in guten verſchaumptem Honig / der zu rechter dicke geſotten iſt / eingemacht. Etliche laſſen mit dẽ Honig auff eine maß ein quärtlin geſottenen Wein zuſammen ſieden zu einem Syrop / der wird faſt lieblich / pflegen auch rohe Neſpeln vnd wolzeitige Schlehen mit den quitten durcheinander zumachen / gibt gar ein lieblich Confect. Aber in etlichen Küchen werden die quitten zerſchnitten / vnnd von den ſteinlin gereiniget / verdempfft / vnnd in einem Syrop mit Clarificiertem Zucker bereit / eingemacht / dem Magen vnnd der däuwung faſt gut iſt.

Es ſol gar fleiſſig wargenommen werden / daß die quitten recht vnnd vollkommenlich zeitig ſeyn / ſonſt verherten ſie ſich als ſehr / wie obgemelt iſt / daß ſie vntüglich werden / vnnd ſie niemands nützen oder gebrauchen kan.

Zucker

Zucker Roſat/oder Conſeruen Roſen zumachen.

Nimb der roten Purpurfarben Roſen/die ſolt du abbrechen/wenn der Himmel ſchön/klar vnd hell iſt/ deß morgens/wenn ſie von der Sonnen getrucknet ſind von dem Thaw/ ſchneid ſie darnach mit einem Scherlin ab/alſo/ daß das weiß büzlin vnden am bletlin daruon komme/vnd denn ſo hack ſie faſt klein auff einem ſauberen Hackbret/ mit einem darzu bereiten Meſſer/daß ſie gar zu Muß werdẽ/denn ſo vermiſch darunder zu einem pfund dieſer zerſchnittenen oder zerhackten Roſen/zwey pfund reinen geſtoſſenen Zucker/thu es in ein Glaß/ vnnd henck es an die Sonnen/ dieſer Zucker Roſat iſt ganz nützlich zu dem ſchwachen vndäuwigen Magen von vberiger Gallen/denn er ſtillet vnnd benimpt jhre ſcherffe/ Er ſtillet auch den Bauchfluß vnd die rote Ruhr/ſtercket vnnd krefftiget das Herz/Hirn/ vnnd alle innerliche Glieder/mag auch denen mit friſchen Roſſenwaſſer geben werden/die in hitzigen Fiebern ligen/ wo jhnen der Leib nicht verſtopfft wer/ denn er leſcht die Hitz krefftiglich/ mildert vnd befeucht die Zungen vnnd Kelen/in allen hitzigen Kranckheiten.

Violen Zucker/oder Conſerua zumachen.

Dieſe Conſerua oder Violzucker wirt eben auff dieſe art vnd weiß bereit/wie von den Roſen geſagt iſt/daß man nem Merzen Violen/in der beſten Blühe ſo ſie noch wol richen/vnnd dieſelbigen von ſtilen abplickt/von dem grünnen büzlin auff einem Hackbret darzu bereit/ wie oben gemeldet iſt/klein gehackt/vnnd auff ein pfundt der Violen ſollen zwey pfundt Zuckers genommen werden/ in einem Glaß an die Sonnen gehenckt. Dieſe Conſerua oder Violzucker ſol zu den hitzigen Fiebern gebraucht

braucht werden vnd zu allen hitzigen Gebreſten/ ſonderlich den jungen Kindern / ſo etwa mit der Fallenden ſucht vnnd hitzigen Fiebern beladen werden / den er leſchet die hitz der ſchnellen Fieber krefftiglich / behelt den Bauch offen/ krefftiget daß Hertz / ſtillet das Seitenſtechen/ vnnd iſt in ſumma nutz zu allen hitzigen Kranckheiten.

Ochſenzungenblümlin / Zucker Conſerua.

Auß den Ochſenzungenblümlin machet man Edle Conſeruas in den Küchen mit Zucker / das Hertz zuſtercken in allerley weiß vnd geſtalt / wie von den Roſen vnnd Violen geſagt iſt/ die Blümlin zerhackend/ weil ſie noch friſch ſeyn / vnnd mit Zucker vermengt. Dieſe Conſerua mag in allen Gifftigen Peſtilentziſchen Fiebern / den Siechen Menſchen gereicht werden / leſt das gifft nicht zu dem hertzen ſteigen / wendet die ohnmacht vnnd ſchwachheit/ die verzagten vnd trauwrigen Melancholiſchen Menſchen zur fröligkeit erweckende/ das Geblüt reinigende. Es ſol auch zu aller krafft Artzeney das Hertz vnd den Leib zu ſtercken vnd zukrefftigen/ genommen werden.

Burretſchblümlin Zucker/ oder Conſerua.

Dieſe werden auch wie von den Ochſenzungen Blümlin geſagt iſt/ mit Zucker eingemacht / zu einer Conſerua / durch welcher ſtettigen gebrauch mögen die ſchwachen trawrigen Menſchen jres leids vergeſſen/ ſtercket vnd krefftiget das Hertz / mag zu allen Gebrechen / gleich den Ochſenzungen / nützlich gebraucht werden.

Peonien Roſen Zucker oder Conſerua.

Dieſe ſollen auffs aller friſcheſt geſamblet vñ zerhackt werden / wie von gemeinen Edlen Purpurfarben Ro-

ben Roſen geſagt iſt / vnnd mit dem Zucker auff ein halb pfund / der Roſen ein pfund / wie gewönlich aller Roſen Zucker oder Conſeruen gemacht / genommen werden.

Dieſer Peonien Roſen Zucker ſol nicht allein für viel Kranckheiten deß Leibs vnnd Gemüts / ſondern auch wie etliche ſchreibẽ / für alle nächtliche Geſpenſt / Geiſter vnd Vnruh deß Gemüts / dienſtlich ſein / treibet den Weibern jhre Blumen / vnd reiniget ſie nach der Geburt / zermalt / zerbricht vnnd zertreibt den Lenden vnd Blaſenſtein / deßgleichen die Gelbſucht / ſtillet den Bauchſchmertzen / ſtopfft daß Außlauffen vñ Blutgang der Weiber / wehret dem Auffſtoſſen / leget das Vnwillen oder Vndäuwen / vnd leſt den Stein bey den jungen Kindern nicht wachſen / erwecket auch die Weiber / welche von dem Mutterweh etwan niderfallen / als weren ſie todt / die werden durch ſolche Artzney wider aufferweckt.

Alſo magſtu auff dieſe vnd dergleichen weiß vnnd art einmachen vnd beitzen viel gute Frücht / Würtzelein vnnd Blumen / als Citrinaten / Pomerantzen / Kirſchen vnd Bierlin / von Wurtzeln / als Wegweißwurtzeln / Peterlinwurtzeln vnd Alantwurtzeln / vnnd was dergleichen iſt / das man teglich im Hauß vnd in der Küchen brauchen kan / zu erhalten Menſchliche Natur / Krafft vnd Eygenſchafft.

Roſen Syrop zumachen.

Syrop ſol von den ſchönſten Purpurfarben Roſenblettern gemacht werden / wie von der Conſerua oder Roſenzucker geſagt iſt.

Dieſe Bletter ſoltu nemen ſo viel du jhr haben wilt / vnnd in ein Zinnen Kann oder in ein ſteinen Krug thun / heiß ſiedendt Waſſer darüber ſchüteen / alſo

alſo ſechs oder acht ſtundt ſtehen laſſen/darnach die Roſen / wenn jhnen das Waſſer die farb gar entzogen hat vnnd bleich worden ſind / wol außballen/ das Waſſer widerumb heiß machen / vnnd vber andere friſche Roſen / ſchütten / wie zum erſten / das ſol man drey oder viermahl thun/allezeit mit friſchen Roſen Bletter / ſo lang biß das Waſſer ſchön vnnd Purpurfarb wirdt / die krafft vnnd den geſchmack der Roſen krefftiglich an ſich zeucht / denn ſo ſeihe es wol/vnd thu darzu den beſten Honig oder Hutzucker/ den du haſt / wenig oder viel / nach dem deß Waſſers wenig oder viel iſt / auff ein pfundt des Waſſers/ein pfundt Zucker/laß alſo den Zucker mit dieſem Waſſer von den Roſen ſittiglich auff einem Kolfeuwr auffſieden / biß es recht dick wirdt / als ein ſchönes geleuterts Honig / Oder nimb ein tropffen oder zween auff ein Meſſer/bleibt er ſtill ſtehen / ſo du es vber ſich in die höhe helteſt / vnd fellt langſam herab/ſo iſt er gnugſam/zerfleuſt er aber / vnd iſt noch faſt weſſerig / ſo hat er noch nicht gnugſam geſotten. Dieſe Regel ſoltu behalten in allen Syropen / zu allen einmachungen oder einbeitzungen/ welche denn hierinn geſetzt ſind. Wer der Zucker nicht lauter oder ſchön / darvon du einen trüben Syrop machen würdeſt/ ſo Clarificier jhn / als denn offtmals geſagt iſt in dieſem Büchlin/ vnnd klerlich findeſt gnugſamen bericht.

Violen Syrop zumachen.

Nimb Mertzen Violen / in der beſten blüh / ſo ſie noch wol riechen/ thu ſie in eine zinne Kanne/ oder in ein ſteinen Krug / vnnd gieſſe darüber heiß Waſſer/ laſſe es alſo ſechs oder acht Stunden ſtehen / trücke darnach die Blümlin wol auß/wirff ſie hinweg/ vnd

mache das Waſſer wider warm / vnnd ſchütt es vber andere friſche Violen/wie zu dem erſten geſchehē iſt/ das thu ſo lang / allzeit mit friſchen Violen / biß das Waſſer ſchön blaw wird / vnnd den geſchmack vnnd krafft der Violen gar an ſich zeucht / daſſelbige Violen Waſſer ſol mit ſo ſchwer Zucker oder geleutter- tem Honig geſotten werden / ſittiglich ob einem Kolfewr/ ſo lang biß es dick gnug wird / das magſtu probieren auff eim Mörſer / oder ſaubern Papirlein / wie oben im Roſen Syrop gemelt iſt. Dieſen Syrop ſol man in ein eng Glaß thun / aber wol verſtopt behalten zu der notturfft/ſo mag er ein lange zeit weren / iſt nützlich vnnd gut zu allen hitzigen gebreſten/ſonderlich zu den jungen Kindern / ſo etwan mit der Fallenden ſucht vnnd hitzigē Febern beladen weren/ denn er leſchet die bemelte Hitz der ſchnellen Fieber/beheltet den Bauch offen/vnnd erweichet die Peſtilentziſchen geſchwer/krefftiget das Hertz/ vnd ſtillet das Seiten ſtechen/vnd iſt in Summa nütz vñ gut zu allen hitzigen Kranckheiten / wie auch von den eingemachten Blumen/ Viol Zucker / oder Conſerua der Violen geſagt / Wer aber den Zucker nicht zu behalten hette/ der mag die Violen in Waſſer ſieden / vnnd zu allen hitzigen gebreſten brauchen / wie denn angezeiget iſt. Etliche vermiſchen dieſen Syrop mit friſchen Brunnen waſſer / geben es mit einander für den Durſt/ vnd iſt ein anmütige miſchung den Krancken.

Syrop von dem Sawrampffer zumachen.

Sawrampffer iſt ein recht gut Küchenkraut/ſonderlich Sommers zeit zu den Salſen. Von dem ſafft dieſer Sawramfferbletter wirdt ein köſtlicher Syrop zu allen hitzigen vnnd Peſtilentziſchen Fiebern in in vielen küchen gewönlich bereitet / alſo / man ſol nemen

men die ſchönſten grünen vnd fetten bletter deß erſten Sawrampffers/ſonderlich von dem/der in dẽ Gärtẽ gezielt wirdt/in eim ſaubern reinen Mörſer zu Muß geſtoſſen/vnd den Safft wol außpreſſen/in ein Glaß oder ſteinin verglaſurt Geſchirr/ſo viel du ſein haben wilt/den in einer Pfannen ſchnell auff dz Fewr geſetzt/vnd ein wall oder zween thun laſſen/vnnd wider abſetzen/ſo ſcheidet vnd läutert er ſich/vnnd wird klar als ein Waſſer/ſeihe jhn denn durch ein Tuch/vnnd wieg denſelbigen ſafft ab/thu ſo viel Zuckers darzu/laß es gemächlich ſieden zu einem Syrop/mit der Prob/wie droben in andern Syropen angezeigt iſt/ſo haſtu ein köſtliche kochung oder Syrop/der faſt gut iſt zu den Peſtilentziſchen Fiebern den entzündten Lebern vnd hitzigen Magen.

Roſen Honig zumachen.

Die edlen ſchönen vnd wolriechende Blumẽ der Roſen/ſind faſt gebräuchlich in der küchen/darauß man mancherley zubereit/denn ſie werdẽ offt gedörrt/vnd gar nahe zu allen köſtlichen Confecten gebraucht.

Die friſchen Roſen werden in Eſſig gebeitzt zu einem Roſſeneſſig/in öhl/zu eim Roſenöl/das Waſſer drauß gezogen/deß Safft zu mancherley Confecten gebrauchet/die Blätter zerhackt zu einem Zucker Roſat/auch zu eim Syrop vnd Roſen Honig/wiewol ein kleiner vnterſcheidt zwiſchen dem Roſen Syrop vnd Roſenhonig iſt/allein dz der Syrop von Zucker/vnnd dieſer von Honig gemachet wird/auff vielerley Art vnd weiß/denn etliche begieſſen die Bletter in einem ſteinin Krug oder zienen Kannen mit ſiedendem Waſſer/aller maß vnnd geſtalt/wie der Syrop gemacht wird/ſo lang/biß daß ſolchs Waſſer gantz roht werde/vnd den geſchmack der Roſen an ſich ziehe/denn

he / denn ſieden ſie daſſelbig Waſſer mit ſchönem geleuterte Honig zu eim Syrup/zu ſeiner vorigen dicke/ vnd ſchneiden deñ andere Roſenbletter in dieſen Syrup/vnnd laſſen ſie ein zeitlang darin beitzen. Etliche nemẽ aber zu eim pfundt Roſen / fünff pfundt Honigs/vñ laſſens wol mit einander ſieden/biß das Honig etwas roht wird / vnd die Krafft vnd guten Geruch an ſich bringt. Etliche hacken die Roſen/ vñ vermiſchen ſie mit dem Honig/ vnd ſtellen ſolches an die Sonn/Etliche nemen den Safft von Roſen / vnnd kochen den Honig damit zu rechter dicke. Du magſt vnter dieſen deinẽ gutdüncken nach erwehlen / welche art dich am aller nützlichſten ſeyn bedünckt. Roſen Honig ſtärcket vnnd reiniget den Magen von böſer feuchtigkeit/vnd heilt alle Geſchwer/Fäul vñ Schäden deß Munds/ Zanfleiſch/Halß vnd Gurgeln.

Maulbeerſafft zu machen.

Nim der Maulbeerſafft ein halb pfundt / Brombeerſafft ein pfundt / ſchönes geleuterts vnnd verſchaumptes Honigs ein halb pfundt / ſüſſen geſottenen Wein ein vierling / laß den ſafft mit dem Honig vnd dem Moſt auff eim Kohlfewer / das nicht riech/ gemächlich ſieden / ſo lang biß es in ein Form eines Syrups kompt.

Dieſer Safft iſt ein kräfftige Artzney für alle Gebreſten/Fäulniß/ Erhitzung/ vnnd für Bräune deß Halß vnd Mundes/ reiniget vnnd trucknet die böſe Feuchtigkeit / zeucht auch widerumb auff daß nider geſtoſſen Blat oder Zäpflein/treibet auch hinderſich/ vnd wehret den zufallenden Flüſſen.

Nußſchelffenſafft zu machen.

Nußſchelffenſafft iſt ein kräfftige Artzney / vnnd wird mit geringem koſten gemacht/auff dieſe weiß.

Nim die äuſſerſten grünen Schelffen der Nüß/ wenn ſie zeitig ſind/in den Hundstagen/ſtoß ſie in einem ſteinen Mörſer zu Muß / truck den Safft darauß/deſſelbigen Saffts nim vier pfundt/laß ein wenig ſieden auff einem linden Kolfewrlein / darnach thu darzu gut geleuterts Honig zwey pfundt / laß ſieden biß es in rechter dicke wird/wie der Honig an jhm ſelbſt iſt/ſo haſtu ein köſtliche Artzney die Flüß zu ſtellen/die von dem Haupt auff die Lungen vnd Bruſt fallen / darvon denn viel Vnraths/als Bruſtſucht vnd Bruſtgeſchwer / auch etwan Verſtockung / jhren Vrſprung vnd Vrſach haben. Dieſer Safft iſt auch gut zu allen böſen hitzigen fehrlichen Geſchweren/Apoſtemen deß Halſes vnd der Kehlen.

Wie man guten rohten gewürtzten Tranck/Hypocras genant/machen ſoll.

Der Hypocras iſt ein gemeiner Tranck/ deß morgens nüchtern zu trincken/wird gewönlich in etlichen Küchen/ ſonderlich Winterszeit gemacht/vnd bereit von Zimmetrinden/Jmber/Zucker/vnnd gutem rotem Wein auff dieſe weiß. Nim deß beſten außerleſenen Zimmets/den du haben magſt / anderthalb loht/ gutē weiſſen Jmber ein lot/Galgant ein halb lot/ſtoß es klein zu pulver/thu es in ein glaß/ ſchütt ein wenig Wein drüber/laß vber Nacht ſtehen/deß morgēs thu noch anderthalb maß roten Weins darzu / wenn du keinen roten Wein haſt / ſo leg ein Nacht oder drey Klapperroſen in Wein / ſo zeucht er die rötigkeit an ſich/vnd ſo viel Zuckers/nach dē du jhn gern ſüß hetteſt/Alſo magſtu jhm auch thun mit der Würtz/Dieſer Tranck iſt faſt anmütig vnd ſchleckerhafftig/wird deß morgens in nüchterm getruncken/ den kalten vndäwigen Magē zuerwermen vñ zu kräfftigē. Jſt auch

gut gebrauchet für alle kalte feuchte Kranckheiten deß Hirns vnd Nerven ſonderlich alten Leuten/vmb Winterszeit. Denn Gott hat dem Menſchen zu gut vns die edle Artzney vnd gute Mittel erſchaffen/ Für ſolches vnd dergleichen ſey jhm allezeit Lob/Ehr vnnd Danck geſagt in Ewigkeit/Amen.

Koch-Bůchlein von zuberei-tung mancherley Speiß.

Von Fiſchen vnd Faſtenſpeiß.

DJe Fiſch ſo in gemeinem brauche/ ſeyn natür-lich kalt vnd feucht/ Meerfiſch doch am wenig-ſten/von wegen deß Saltzwaſſers. Geſaltzen Fiſch ſeyn am vngeſundeſten/deñ ſie ſpeiſſen vbel/vnd brin-gen durſt. Je härter/ſteinichter vnd friſcher ein Waſ-ſer iſt / je beſſer die Fiſch darinnen ſeyn vnd auch ge-ſůnder/weder andere.

Alle Fiſchwerck ſind vndäuwlich/von wegen jhrer Kälte vnd Schleimigkeit/ machen ein kalt phlegma-tiſch Geblůt/darauß mancherley ſiechtagen entſtehẽ/ ſchwächen die Glieder/ bringen Waſſerſucht vñ groſ-ſen Durſt/feucht im Leib/vnd Vnfruchtbarkeit / da-rumb hůte dich vor Fiſchen/ die nit wol geſotten ſind.

Fiſch wol ſieden.

Mache ſtets darunter ein gut Fewer on rauch/weñ die Gräd abgehen/ ſo haben ſie ſeyn gnug/ſcheum ſie ſchön/vnd mach ſie ab zu rechter maß/mit Würtz vñ Saltz/verſuch ſie wol/vnd trůcken ſie denn mit Eſſig ab/vnnd lege ſie in trucken oder naß / vnd trag ſie für.

Werden

Werden ſie trucken fürgetragen / ſo ſtreuwe viel gu-
ten geſtoſſen Jmber darauff.

Holbraten oder Rehbraten in der Faſten zu machen.

Nim Feigen/ Weinbeer / erwell ſie in gutẽ Wein/ hacke ſie klein / thu Meel darein / vermiſch es wol/ machs ab mit Saltz vnd Würtz/ netze die Hände in einem Teigwaſſer / ſchlag die Feigen vmb ein Spiß/ als ein Holbraten/mit naſſen Händen/vnd truck jhn wol an/lege jhn nach der läng auff beyden ſeiten am Spiß/mach hüpſche ſtück darauß / vnnd beſtecke ſie mit Mandelnkern / vergilbt oder gefärbet / vnd gibs dar. Du magſt Zucker darauff thun/oder friſch Jm-ber. Den Braten begeuſt man auch mit Buttern.

Ein Fiſchbraten zu machen.

Mach gleicher weiß / als die jetzt gemeldten Hol-braten/ nim ein Hecht / bereit jhn ſchön / löß jhm den Grad ab / vnnd mit Würtz abgeſotten / als er ſeyn ſoll/behalte die Brühe/vnd ſtoß jhn in einem Mörſer mit Weinbeer vnd mit Honig/ Würtz/ Saltz/vnnd wenig Mehl geſottẽ/das temperier wol mit Buttern/ ſchlag es vmb ein ſpiß/als den Holbraten/vnd leg jhn zum Fewer / nimb das Haupt / den Grad/vnnd den Schwantz/hack das zu ſtücklein mit dem Schweiß/ ſeud es gar wol ab mit Wein/ reib Lebkuchen darein/ mache es aber mit Würtz vnd Saltz/oder mit Fiſch-brüh/verſuch es wol.

Wiltu den Hecht nicht vor ſieden/ſo hack jn klein/ ſtoß jhn wol in einem Mörſer/ bereit jn mit der Spe-cerey/wie vor geſagt iſt.

Würſt von Fiſchen.

Schüp vnd hack ſie klein / ſtoß in einem Mörſer/ thu Würtz vnnd Saltz darzu / füll die Darm/vnnd

 ſeud

ſeud ſie ab / als mit Wein / mach ein Pfefferlein daran.

Küchlin von Fiſchen.

Bereit ſie ſchön / fahe den Schweiß auff / vnd löß die Gräd ab / behalt das Haupt / Schwantz vnd Ingeweyd / wirff die Gall auß / denn nim die Fiſch / hack ſie klein alſo roh vngeſotten / ſtoß ſie wol in eim Mörſer / thu Mehl / Weinbeer vnd gute Würtz / Saltz vnd Buttern darunter / das hack wol / mach es in ein Ziſelin mit Lebkuchen / ſo iſt es bereit.

Das ander von den Fiſchen / Haupt / Gräd / vnnd Jnngereuſch / darauß mach ein Voreſſen ſchön geſotten in Wein / vnd abgemacht als ander Fiſch / gegilbet vnnd gewürtzet / verſuch es am Saltz / ſind zwey Höfliche Eſſen von Fiſchen.

Dreyerley Eſſen von einem Fiſch / daß doch der Fiſch nach beduncken gantz bleib.

Theil einen Hecht / oder andern Fiſch / in vier theil. Das erſte theil brath auff eim Roſt. Das ander theil ſeud ab mit Wein vñ Würtz. Das dritt gefüllt. Das vierdt der Schwantz gebachen / vnd der Fiſch ſoll zuſammen gelegt werden / jedes ſtück / als ob er gantz ſey / vnd mit Peterlein wol beſtrewet vñ dargeſetzet. Darbey ſoll geſetzt werden gute Salſen oder Eſſig in viel kleinen Schüſſelein / ſo iſſet ein jeder was jhm gefällt / vnd iſt ſeltzam.

Ein Meiſterliche Gallrad vber Fiſch / als da ſeyn Salſen / vnd ander groſſe Fiſch.

Dieſe Fiſch mach zu guten Stücken / ſpiſſe je zwey oder drey guter Stück in ein höltzin Spißlein / ſeud ſie alſo ab mit Wein vnd Eſſig / Saltz vñ Würtz / behalt die Brüh als vorgeſchrieben ſtehet / behe das Brot /

vnd thu jhm als vor. Würde die Gallrad zu dünn/ ſo nim Lorberbletter/oder die Schalen/ oder auff ein halbe Lorbeer/vnd ſtoſſe ſie mit dem gebeheten Brot/ vnd mit Fiſchbrüh/treibe das durch/vnd temperiers/ verſuch ob es recht gewürtzt vnnd geſaltzen ſey/ darnach lege die Fiſchſtück ein/vnd ſchütte die Gallrad darüber/laſſe es geſtehen. Wiltu gern ſo ſtrew Imber darüber oder Zimmet/oder Muſcatblühe/ vnnd gilb es.

Geſültzt Fiſch im Sommer zubereiten/ ſo ſie doch nicht gern geſtehen.

Wann du die Fiſch bereiteſt/ ſo behalt den Schweiß vnd die Schuppen/vnd den Grad/ thu es in ein Hafen/ſiede es mit Wein/ ſcheume es ſchön/ ſchütte es in ein Mörſer/ ſtoß es wol/ vnnd ſtreich es durch ein Tuch mit ſeiner eigenen Brüh/ darinn es geſotten iſt/ Ein Lorbeerblat darein geſtoſſen/ vnnd durch getrieben/ſo geſtehet es. Leg die Fiſch ein/ ſo ſie ſchon geſotten ſind/als viel du Schüſſeln wilt. Nim denn die Fiſchbrüh/ thu die Schuppenbrühe darunter mit Würtz vnd allem/verſuch was gebricht/in geſchmack/Eſſig/ Saltz oder Würtz/ laß es in einer Pfannen erwallen einen Wall/ darnach ſchüts vber die Fiſch/die laß erkalten im Lufft/ vnd ſaltz ſie dann ein. Wiltu Mandel oder Weinbeer darauff ſtrewen/ das thu bey zeiten ehe ſie halben weg geſtehen/ ſo bleiben ſie rein vnd gut.

Fiſch behalten/daß ſie lang friſch bleiben.

Leg ſie in ein Fäßlin/oder in einen Erdin Hafen/ vnd geuß guten Eſſig darauff/ leg Peterlin daran/ vergrabs in ein friſches Erdtrich/ Vnd wenn du die Fiſch vnnd Eſſig außnimſt/ſo gieß allwegen friſchen Eſſig wider daran/vnnd deck das mit guten decken

wider zu/ſo bleiben ſie lang friſch/ vnd werden dir gar nicht ſtinckend/ ſondern bleiben allwegen friſch.

Von Krebſen.

Man mag ſie kochen mit Waſſer / Eſſig/ vnd vielem Saltz / vnd ſolt ſie alſo ſieden / daß der ſchaum zwey oder dreymal vberſchieſſe.

Krebsſchalen zu Aſchen gebrennt/mit Honig vnd Encian getruncken / heilet raſender Hundsbiß.

Geſültzt Krebs/ gar ein höflich vnd däuwiges Eſſen/ohn ſchaden.

Seud die Krebs mit Wein ab/vnd ſcheel die ſcheren/helſe vnd ſchwentz/behalt das ander / würtz es beſonder. Nun mache die Brühe alſo: Nim Berſing die klein ſind / ſeud ſie in Wein vnd Eſſig / als viel du jhr haben wilt/oder bedarffeſt / ſchütt ſie auß/ vnnd thu die Gall auß den Köpffen / nim denn die Beuch / Scheren vnnd ſchwentz / ſtoß ſie wol in einem Mörſer/zertreib ſie mit der brüh/darinnen ſie geſotten ſind / durch ein Tuch Nim darnach aber friſche Krebs/nur die geſchelten ſcheren vnd ſchwentz/ thu ſie in die durchgetrieben Krebs in ein Pfann / erwell ſie ſchon ein kleinen wall/ mach ſie ab von Würtzen vnd Saltz/verſuch ſie was jhnen gebrech / vnnd laß erkalten.

Gallrad zu den eingemachten Krebſen.

Seud Krebs ab / wie viel du wilt / in Wein vnnd Eſſig/ſcheel ſie/thu dz bitter auß den Köpffen / ſchele die ſcheren vñ beuch/thu ſie in ein Mörſer/Mandeln/ vnd ein bröſemlin weißbrots darzu / ſtoß wol mit gutem Wein / treibe es durch ein Tuch / thu es in ein Pfann/vñ Buttern darein/ mach es ab mit Würtzẽ vnd Saltz/ verſuch es/were er dann zu ſtarck / temperiers mit Waſſer/ alſo das Eſſig/ Wein vnd Würtz

recht

recht maß haben / ſetze ſie für kalt vnd warm / beſtreuwe ſie mit welſchen Weinbeeren / oder friſchem Imber / ſo du ſie warm gibſt / wiltu ſie kalt haben / wann es wol geſtanden iſt / ſo beſtecke ſie mit Mandeln.

Gefüllte Krebs.

Seud ſie in Waſſer / ſchele ſie ſchön / lege die groſſen ſcheren beſonder / nim die andern geſchelten kleinen Krebs / Hälß / beuch vnd ſcheren / hack es gar klein / ſchlag friſche Eyer darunter nach der viele der Krebs / mache es ab mit Würtz vnd saltz / gilb ſie ein wenig / hack Peterlinbletter drein / knirſche wol mit einem rohen Ey / ſo bleibt es kleberig / vnd bey einander / dann nim die Höfel oder Ruckſchalē / füll ſie wol / ſtürtz einen andern Höfel drüber / alſo daß die Köpff vnder einander gekehrt / die bäuch gegen eināder. Wilt du ſie dann braten / ſo ſtoß zween oder drey an ein ſpießlein / legs auff ein Roſt / thu jhn nicht zu heiß / biß die Füll erſtarcke / vnnd gerecht werd / gib ſie alſo warm für. Magſt ſie auch in butter röſten / biß die Füll genug hat. Darnach nim das ander theil der behaltenen Krebs / ſchön geſchelet / vnd rein bereitet / ſtoß mit rein gebeutelter Brotbroſam in einem Mörſer / treibs durch ein Tuch / leg die gröſten Krebsſcheren vnnd Schwäntz drein / machs ab mit Würtz vnnd saltz / laß erwallen / alſo heiſſens geſtoſſen Krebs. Darnach iſt ein höfligkeit darauff / wann der geſtoſſen Krebsbrühe ſchön bereit / abgegilbet / gewürtzt vnd geſaltzen / ſo nim ein weiß Brodt / machs innen hol / als ein Stürtz oder Glocken weiß / nicht zu groß / noch zu hoch / ſtoß die geſcheltē Scheren darein / ſtürtz ſie in eine Schüſſel / zwo / drey / oder vier / darnach wann der Gäſt viel ſind / ſchütt denn mit eim Löffel der geſtoſſen Krebs darüber / wo es bloß wer / vñ

leg

leg die kleinen Schwäntz/ Bäuch/vnd die Scheren darumb/ darzu in die Brüh getrucket / daß nichts bloß ſey/beſpreng es oben mit lauter Buttern / trag es für.

Paſteten von Krebſen.

Seud Krebs an Saltz/ ſcheel ſie ſchön / vnd leg ſie zuſammen/vnd hack Peterlin gar klein / nim friſche Eyer/klopffe ſie gar wol/die ſchütte in den Teighafen/ſchneid gut Bieren in länglecht Schnitz/ ſtoß ſie in die Füll/thu Feigen vnd Weinbeer darein / ſtoß die Krebsſcheren/Bäuch vnd Schwäntze / alle nach der läng darein. Darnach mache ein guten Wein ab mit Würtz vnd Saltz/verſuchs was jm gebrech/ vnd ſchütte es vber die füll in den Teighafen/beſchlag die Renff mit eim geſchlagen Ey oder zweyen / ſo weichen ſie nicht/thu Butter zwiſchen den Teighafen vnd Scherben/ſetzs in einen Backofen / laß ſiedē oder braten/lug je darzu/gibts rauch / ſo brennet es/ wends mit Buttern zu gieſſen.

Ein Torten von Krebſen.

Ein Tortenteig gelegt in ein feiſt Pfann/mach ein Füll von Eyern vnd gerieben Keß / oder Lebkuchen/ temperiers wol vnd nit zu dünn/ ſchütts in die Teigpfann/iſt es zu dünn / ſo miſch es mit Milchraum/ mach es ab mit Würtz vnd Saltz/Saffran vnd Peterlin. Magſt nemen Salbey / Poley / oder andere Würtz wol gehackt / temperier die Füll damit/ vnd ſtoß die Krebs ein. Wiltu Bieren darein thun/ Feigen oder ſüß Oepffel länglecht geſchnitten / vnd mit den Krebſen drein geſtoſſen / iſt gut / Mach die Deck vber die Teigpfannen/thu Butter darauff/ſetz vber ein klein Fewr / vnd je baß vnd baß/ röſt Kohlen darumb/oder treib die Pfann herumb / vnd warte auff

te auff den Rauch/den dempff mit Buttern/ vnnd wenn die decke braun wird/ſo hat es ſein genug. Seze den Teighafen alſo gantz auß in ein weite Schüſſel/vnd trags für/vnd mach dann ſtück darauß/ vnd legs den Gäſten für gar höflich.

Ein Gebackens von Krebſen.

Bereit die Krebs gar ſchön/mach ein gelbes Teiglein von Eyern/abgewürtzt vnd geſaltzen/nit zu dünn oder zu dick/ welger die Krebs drein/ jedes ſtücklin beſonder/ vnd back ſie/aber die kleinen Scheren vnd Bröcklin mach in Küchlins weiß/ oder in Strauben weiß/ vnd back ſie. Haſtu nicht ſchöne Eyer/ ſo nim ein wenig Saffran darzu/ trag das Gebackens alſo warm für. Wilt du Honig vnd Zucker darauff ſtreuwen das iſt gut.

Ein Müßlein von Krebſen.

Von höflichen Farben machs alſo ohn ſchaden: Nim gute Milch vnd Kornblumenſafft/klopffs vnd temperiers durcheinander/thu auch ſchönes Meel darzu/ vnnd temperiers noch baß/bereit die Krebs gar wol/wirff nur die Gall auß dem Haupt/ſo magſtu ſie ſtoſſen mit Wein bereit/ oder mit ſchalen vnd allem/ thu weiß brodt darunter/ truck es durch ein Tuch/mache es ab mit Würtzen vnd Saltz/ thu es in ein Müßlin/vor gezworen mit Mehl vnd Honig/ temperiers wol mit eim Löffel / iſt es vor nicht abgemacht mit Würtzen vnd ſaltz/ſo mach es ab. Iſt es zu dick/ ſo mehre es mit Milch zu rechter maß/ thu es in ein feiſte Pfann/ laß ſieden als ein Kindermuß/ wilt du es warm geben/ je mehr geſtoſſener Krebs in dem Müßlein ſeyn/ je beſſer zu guter dicke/ vnd butter darauff geſtreuwet vnd Imber/ ſetz alſo für/ das helt gut dauwung. Wilt du es kalt geben/ ſo ſoll das

Můßlin mit Wein oder Eſſig gemacht werden/oder die Krebs ſollen mit Wein oder Eſſig geſtoſſen oder durchtrieben werden. Daſſelbig mit einem ſteublein Mehls ein Můßlin gemachet/ vnnd abbereitet mit Würtz vnd ſaltz/darein gelegt die gutẽ groſſen Krebs/ ſchwentz vnd ſcheren allein/wol erkaltet/ gibs alſo für ein Gebratens/ein ſeltzams Eſſen.

Fiſch / Krebs /vnd allerley ſpeiß / ſo da iſt kalter Natur/ auch Milch vnd Waſſer / muß man mit Würtzen abtemperiren. Aber kräcke Leut/heiſſer Natur/bedörffen nicht Würtzen/noch viel ſaltz/dann jhr Gebrech mehret ſich darvon. Auch guter ſtarcker Wein vngemiſcht mit Waſſer/verderbt ſie. Erkẽneſt du dein Natur / ſo erkenneſt du auch was wider dein Natur iſt/ darnach bereit dein Eſſen. Einem Menſchen der kalter Natur iſt / ſchadet alles das da kalt vnd ſchleimig iſt/als Fiſch/je feiſter/ je ſchädlicher ſie ſind/ er mach oder bereit ſie wie er wöll. Iſſet er dann Fleiſch vnd trincket Waſſer darzu / ſo vberfället jhn das Fieber. Alſo auch die verdorbenen / zehen vnd gemachten Wein bringen den Todt. Hierumb gedenck/ wie dein Eſſen vnd Geträncf bereit ſoll werden / vnd was deiner Natur zugehört. Der lang leben / vnnd rechte Vernunfft haben will/der neme ſein ſelbſt war/ jederman nach ſeinem ſtand/nach dem die vier Complexion von Gott in den Geſchöpffen geordinieret ſind/heiß/kalt/trucken vnd naß. Doch hilfft man der Natur mit Artzeney. Vnd der Frauwen Heimligkeit gröſſert in Vnmeſſigkeit/ in vnordentlichen Wercken/darumb müſſen jhr viel ſterben.

Krebs zu ſieden.

Thu ſie in ein Hafen/vnd verdeck ſie gar wol/geuß Wein/Eſſig oder Waſſer daran/vnd ſaltz vnd pfeffer ſie/

ſer ſie/mach auch ein Fewr ſtets darunter/vnd wann ſie rot werden/ſo haben ſie ein genug. Die ſoll man heiß fůrtragen in verdeckten ſchůſſeln. Zu Fiſchen vnd Krebſen mag man Weichſel Salſen haben.

Wer Fiſch vnd Krebs iſſet/der hůte ſich vor Milch vnd Waſſer trincken.

Kůchlin von Krebſen.

Nim Krebs/ſeud ſie mit Waſſer vnd Saltz/ſchele ſie ſchön/nim die Hälß/Scheren vnd Schwäntz/ Mehl/Saltz vnd Würtz/hacke ſie ſchön/beſtreich die Händ inwendig mit Honig / vnd welge die Tůchlin zuſammen/gilb ein Teiglin / vnd zeuch die Kůchlin durch/back ſie braun/gib ſie trucken/ oder in eim Zilſelin/gibſtu ſie trucken/ſo beſtrew ſie mit Zucker.

Fiſch / Krebs vnd Biberſchwäntz ſind viel beſſer geſotten mit Wein/dann mit Waſſer / Bier oder eitel Eſſig. All feiſt eſſen ſind den Menſchen ſchad/vnd die feiſten Fiſch noch ſchädlicher. So iſt Brot trucken geſſen auch ſchädlich. Will aber der Menſch Käß vnd Brot eſſen/der thu es nicht vngetruncken.

Von Aelen.

Acht jahr mag ein Aal leben/ſechs tag ohne Waſſer ſeyn.

Wie man Ael kochen ſoll.

Zeuch jhm die Haut ab biß ans Haupt / ſchneide jhn auff/nim das eingereuſch vnd die Gallen auß/ ſo hack Peterlin/ Salbey / Beymenten vnnd Metrin/ oder gut Kräuter klein / temperier es mit Eſſig vnd gutem Wein/daß es wol feucht werde / darnach nim Jmber/ Negelin / wolgeſtoſſen / Muſcat vnnd Saltz/thu es in dz Geheck/füll den Aal/vnd beſtreich jn damit vmb vnd vmb/dann zeuch jm die Haut wider biß zu dem Schwantz / leg jhn auff ein heiſſen

Roſt/laß jn brahten/oder mach ſtück drauß/reihe ſie an ein breitlecht höltzin ſpießlein/ wende den beym Fewr vmb/ biß du dadurch greiffeſt/ ſo hat er ſein gnūg. Er breht alſo in ſeinem eigen Schmaltz/ das man jhm ſonſt nichts mehr darff darauff thun. Setz Salſen oder geſtoſen Jmber damit für.

Vom Bieber.

DEr Bieber iſt ein Thier/ wie ein Meerhundt/ lang vnd ſchwanger/ hat ſehr lange Zeen/ er mag nicht lange leben/ er hab dann den Schwantz im Waſſer/ dann er iſt halb Fleiſch/ vnd das ander theil am Schwantz deß Thiers iſt Fiſch/ der ſchwantz iſt etwan einer Ehlen lang/ vnd hat viel fettigkeit in jm/ hat hinden Füß wie ein Ganß/ die fördern als ein Hundt. Solches hat jhm die Natur geben/ daß er hinden wie ein Fiſch im Waſſer ſchwimmet/ vnd mit den fördern wie ein ander Thier gehen mag.

Deß Bibers Hoden abgeſchnitten/ vnnd an ein dunckele ſtatt auffgehenckt/ vnd behalten zu der Artzney/ genandt Caſtorium/ das ſein die Biberhoden/ die ſein gut für den fallenden Siechtag deß Haupts/ wider den Schlag der Zungen/ ſein Pulver gelegt vnder die Zung/ darvon es zergehet vnnd verſtöret wirdt. Es benimpt auch das ſtechend Bauchwehe mit Eſſig getruncken/ vnd vertreibt die Bleſt im Leibe/ bringt der Frawen zeit/ vnd dringt auß die ander Geburt.

Stockfiſch oder Rheinfiſch zukochen.

Stockfiſch muß man blewen vnd einweichen mit Wein oder Waſſer/ vnd mit Würtz abmachen.

Rheinfiſch vnd Bolchen im Waſſer geſotten/ bey Kraut oder Salſen. Dieſe vnd alle gereuchte Fiſch mag man an Faſttagen neben Suppen oder Kraut geben.

Gut

Gut Kirſchenmuß.

Brich die ſtiel ab / ſtoß in eim Mörſer mit Kern vnd all / Nimb Feigen / Roſin auff ein Eſſen / weiche weiß Brotſchnitten in Wein / Temperier es durcheinander / ſtreich es durch ein Tuch mit anderm Wein / mach es nicht zu dick / noch zu dünn / thue ein ſteublin Mehl vnd Butter darein / zertreib es wol in einer Pfann / richt es an dieweil es ſeudt / wie ein ander Muß / thu lauter Schmaltz vnd Würtz darauff / trags alſo für. Alſo magſt du Amerellen / Weichſeln / vnd Erdbeer müſer machen. Rotter Wein zimpt beſſer darzu denn weiſſer / vnd das ſteublin mehls ſol man vorhin wol mit dem Wein zwieren ehe mans darein thut / denn rühre es wol biß es geſeud / ſo müſet es ſich / vnd ſtehet wol.

Gerennet Milch.

Reis ſtoß klein / ſchlag ihn durch ein Siblin / darnach mach milch von abgeſtoſſen Mandeln / ſeihe die beſten ab / die andern ſetz zum Fewer daß ſie nit anbrenn noch vbergehe / thu das Reißmehl darein / ehe daß die Milch heiß werde / mach ein dickes müßlin darauß / darnach ſo ſchüts in ein feucht ſchüſſel / laß erkalten / ſchneids in ſtück / Wecklins weiß / leg es in ein ander ſchüſſel / denn gieſſe die dicke Milch von Mandeln milch darüber / beſteck es mit mandeln / vergült oder geferbt.

Ein blaw Muß von Mandeln vnd Reiß.

Kornblumẽ ſtoß gar wol mit waſſer / trucks durch ein Thuch / das behalt. Stoß mandeln mit demſelbigẽ waſſer / zwing es durch / ſo haſtu ein blawe milch / davon mach das muß von Reiß / oder ein weitzen müßlein / magſt wol klein Roſinen darauff ſtrewẽ / verſaltz nicht / laß nicht anbrennen. Die müßlin ſtehen gar wol in weiſſem Geſchirr.

Ein ſchwartz Gemüß.

Nimb weinbeer / Oepffel / Biern / gebraten oder geſotten / vnd zucker / ein wenig mehls / ſeud es in einer Pfannen / vnd rühr es wol durcheinander.

Ein gut Gemüß von Fiſchen vnd Mandeln.

Thu das jngeweid auß / reinigs vnnd hacks wol / acht der Gallen / ſeud das Bret der Fiſch ab mit waſſer / ſeihe es ab / thu die Brüh hin / ſtoſſe die Fiſch gar wol mit Mandelmilch / vnd weiß Brot in mandelmilch geweicht / treibe es auß mit weich geſotten Reiß / laß es vber ein Fewer in einer Pfannen erhitzen / rühre es wol / Iſt es zu dick / ſo thu mehr mandelmilch darzu / machs ab mit zucker.

Nüß friſch zubehalten.

Leg ſie in ein friſchen Sandt / in ein eck eins trucknen Kellers.

Weinbeer friſch zubehalten.

Mach ein dünnen Leimen mit Brunnenwaſſer in ein weit Geſchirr / ſtoß die Traubenſtengel darein / daß ſie vnden nicht anrühren / henck ſie in ein Keller. So du jhrer bedarffſt / ſo füll ein Zuber mit Brūnenwaſſer / henck ſie darein / biß daß der Leymen erweicht / vnd ſtoß jhn ab / darnach begeuß mit anderm friſchem Waſſer ſauber.

Korn oder Weitzen lang friſch zu behalten.

Nim ſie in der grüne / derr ſie in einem Backofen oder an der Sonnen / behalt ſie oben in einem Hauß lüfftig in einem Keßkorb / wie man auch Kirſchen helt. Wenn du ſie brauchen wilt / lege es in ein friſches Brunnenwaſſer / ſo kommens wider zu jrer krafft. Damit ſeud junge Hüner / oder mache ſie ab mit einem kleinen Specklin vnd Saltz / oder Buttern / wilde Vögel ſind gut vnd däuwig alſo geſotten.

Holdermuß zumachen.

Holderblůt brich in gut ſiedend Milch / ein gut theil/laß ſieden/treibs durch ein Thuch/ mache einen harten Teig von Eyern/welge dünne bletter darauß/ ſchneid den Teig klein in würmlins weiß / thu ſie in die ſiedend Milch / ſaltz vnnd machs ab mit Buttern.

Ein Holdermuß von Beern.

Nimb Holderbeer/waſch ſie ſchön/ ſtoß ſie mit gebehetem weiß Brot vñ Hůnerbrůh/oder gutẽ Wein/ thu gerieben Lebkuchen oder Honig darzu/machs ab mit wůrtze/treib es durch ein Thuch in ein Hafen oder Pfannen/laß erwallen/ſtrewe würtz darauff.

Ein Muß von Biern.

Schneid ſie in ein weit kurtz häfelein/ ſcheel Zwibeln/thu Wein/Saltz vnd Schmaltz dran/ſetzs verdeckt in ein Glut/ es verzehret vnd můſet ſich ſelber/ richt es an/ ſtrew Jmber darauff.

Ein Apffelmuß ohne Zwibeln.

Schneid kleine ſchnitzlein in wenig Milch oder Wein/Wůrtz/Saltz vnd Schmaltz / ſeud es verdecket bey einem kleinen Feuwer.

Brombeer oder Weichſelmuß.

Stoß ſie in einem Mörſer/ thu weiß Brodt darzu/ſtreichs durch ein Tuch/ darnach zwier mehl vnd milch gar wol/ thu es vndereinander in ein Pfann vbers Fewr/ růhrs wol vnd verſaltzs nicht/ das wird ein braun muß/ſtrewe Jmber darauff. Die Pfann ſol ſchmaltzig ſein/daß es nicht anbrenn. Jſts zu dick/ ſo mehre es mit milch. Maulbeermuß mach auch alſo. Kirſchen oder Amerellen mach auch alſo/ ohn daß man die kern vnd alles ſtoſſet / durchtrieben mit Wein/Waſſer oder Fleiſchbrůhe.

Von Biern.

Bierbäumen Wurtzeln/bletter vnd frůcht/haben viel krafft. Geſotten Bierbaumen bletter heilen Wůden. Die Kern geſtoſſen vnd nůchtern genützet/vertreibet Leberwehe. Man macht Biern wie ein Treubſin/Oepffel/Pflaumen/Pfirſing vnd Quitten.

Mehlbiern/Eſchenbachrin/Waſſerbiern/Kolbiern/oder Schmaltzbiern/wol gederꝛet in einē Backofen/vnd die behalten vber Jahr/ſo man die Kochen wil/ſeubert/vnnd ſtilet man ſie ſauber in warmen waſſer/vnd leſt ſie ertrucknen. Wie ſie in Wein ſeud/vnd zu Feigen legt in ein Eſſen/ſie ſchützen als Feigen.

Kůchlein von dürren Biern.

Schel ſie ſchön/ſeud ſie wol/ſtoß in einem Mörſer mehl vnd Lebkuchen/gilb wein vñ milch geuß daran/ſo můſet ſichs/thu ſie auß/klopff ein friſches Ey/beſtreich innen die Händ/welger die Kůchlein wol zuſammen/zeuch ſie auch durch ein gelbes Teiglein/heb ſie auß mit eim Löffel in die Pfannen/vnd backe ſie ſchön/ſeud Wein vnd Honig in einem Pfennlin/damit beſpreng ſie ſchön/trags alſo für/es iſt ein höfliches däwigs Eſſen.

Wer dürꝛ geſotten Biern genug möcht haben ſie dienen für Feigen/vnnd däwen ſehr in blöden Leuten.

Geſültzt Morchen.

Haſt du geſaltzen Fiſchbrůh/iſt gut/oder mach eine alſo: Nimb ein wenig Eſſig vnd wein vndereinander/ſeud vier kleine birſing darinn/oder Hauſenblaſen/oder Lorbeer/oder die bletter/treib es durch ein Tuch/laß es gefallen/ſeih es ab/ſaltz vnd würtz es/darnach ſchütt es vber dieſelbigen Morchen/wiltu

die brůh gelb haben / ſo thue ſchran darein / laß es ſtehen biß geſteht / ſo mach geſchelt mandelkern / beſtecks hůbſchlich / das ſteht wol.

Solche fůll möcht man auch in den Krebsſchalen machen oder fůllen.

Von Mandeln.

Mandelmich / grůn / blaw / oder gelb.

SVd vmb Mangolt / oder Dattelkern Blumen / Oder ander gut Grůnkraut / dz nicht ſchmeckt / es neme ſonſt dem Mandel die Krafft. Es ſol keine Farbe darzu / deñ võ vngeſchmackten Kräutern / ſtoß die Mandeln wie ſitt iſt / vermiſchs mit Fiſchbrůh / da Berſing in geſotten / laß geſtehen. Alſo magſt du es von Saffran gelb / von Kornblumen blaw machen / von rotem wein rot. So du ſie wilt aufftragen / ſo brich ſie auff ein Schůſſel / als Glaßmilch / miſch zucker vnd Saltz ſtreuwe ein wenig darauff / magſts höflich vergůlden / vnd Mandelkern darein ſtoſſen.

Ein höflicher Ziger von Mandeln.

Stoß Mandeln klein / ſtreichs durch ein Tuch mit waſſer / mach die Milch warm in einem Hafen / růhr es gar wol. Nimb ein geläubt Brůh von Fiſchen vnnd Berſing geſotten / oder von Kälbern oder Schaaffůſſen geſotten / wol lauter geſtanden / abgeſaltzen / vnd mit Mandelmilch damit vermiſcht / laß erkalten vnnd geſtehen / ꝛc.

Keß von Mandelmilch.

Temperier Eyer vnd Mandelmilch / ſaltz vnd ſied ſie wol / magſt ſie wůrtzen oder gilben / wenn ſie geſotten / vnd von den Eyern hart wird / ſo rauff ſie mit einem Löffel wol zuſammen / thu ein Seihtuch in ein Pfefferpfann / das iſt ein Durchſchlag / das breit wol vber / ſchůtt die Keß darauff / laß das Molcken

abgehen/mach wie viel du Schůſſeln wilt/ beſtreuw ſie mit Zucker.

Gebackens von Oblaten.

Erwell Feigen/Roſin/vnd hacke ſie klein/mach es es ab mit Würtz vnd Saffran/ Saltz/vnd temperirs wol. Nim ein Oblat/vnd ziehe die Feigen drauff/ mach ein Oblat darůber/ ziehe es durch ein Teiglein von weiſſem Mehl/back ſie ſchőn.

Gebackens von Mandeln vnd Reiß.

Stoſſe den Mandel mit Waſſer / vnd ſtoſſe den Reiß trucken/ſchlag ihn dnrch ein Sieblin / laß erwallen ein dicke Milch/ſtrew das Mehl darein / růhre es wol / mach ein dick muß / vnd ein důnnes mit warmen Wein / gilb den wol / ſchůtt das muß auff ein ſauber feucht Bret/vnd laß erkalten/denn ſchneid davon als Weck/ oder wie du wilt / ziehe es durch ein Teiglin/vnd backe es.

Ein gut gezogen Gebackens.

Erwell Feigen vnd Roſin in Wein/ ſtoß in einem Mőrſer/miſch mehl vnd Würtz darein / mach kůchlin darauß/die ziehe durch ein Teiglin/back ſie ſchőn. Das můßlin mach mit warmen Wein vnd weiß mehl/gilb es/ꝛc. man ſol es trucken fůrtragen.

Von Erbſen.

Ein hőflich Eſſen von Erbſen.

Seud vnd belg die Erbſen ſchőn mit waſſer/ ſeihe die ſuppen ab/behalt die Brůh zu gebeheten ſupſen/ abgemacht mit wůrtzen/kom̃e zu průfen / vñ gegilbt/ nimb der Erbs in ein ſauber Becken / zertreib ſie mit einem groſſen Lőffel gar wol / nim jhr auff ein Eſſen/thus in ein Pfeffer Pfann / ſchlah ſie mit der Hädt durch ein weite Schůſſel/ heb die Pfann hoch/ ſo werden die Erbſen gezettelt wie Regenwůrm/ ſind

groß

groß vnd klein/bewahr ſie alſo gantz / daß ſie eben in die ſchüſſel kommen/vnd nicht vberhangen / laß geſtehen/ꝛc. Auß dem andern theil der Erbſen mach küchlin alſo: Thu mehl in die Händ vnd welger die küchlin zuſammen/ mach ein Teiglin von gegilbtem wein/ zeuch die küchlin dadurch / heb ſie mit einem Löffel darauß in die Pfann/ back wie viel du wilt/ mach ein Erbsbrüh darüber gegilbt / mit würtzen vnd ſaltz abgemacht / ſpreng Butter vnnd Roſin drein/trage es verdeckt für.

Man backet auch Erbsküchlin lind in einem Pfefferlein/von gebehetem weiß Brodt / abgemacht mit ſaltz/wie ander trachten ſonſt auch.

Ein Mehlpfefferlein.

Brenn mehl in Buttern nicht zu ſehr/ temperirs mit wein/gilb vnd würtz es ab/back Erbsküchlin/vor gelehrt/thu den Pfeffer drauff.

Ein höflich Eſſen in Faſttagen.

Fleiß dich der Erbsküchlin/vnd der guten Hutzelen/Biern geſchelt vnnd bereit / legs zu den Erbsküchlin in ein blatten. Nimb das Birnwaſſer / vnnd ein wenig Honig drunder / mach ein Ziſelein oder Pfeffer vber die Küchlin / die Bieren drauff / mit Imber vnd buttern. Haſt du kein biern / ſo viertheil brahtene Oepffel / oder in einem Teiglin mit butter gebacken.

Von Fleiſch ſpeiß.

Fleiſch das man ſtoſſen muß/als alten krancken Leuten/die nicht keuwen mögen.

NJm Wildtpreth/Kalbfleiſch oder ander Fleiſch/ das da friſch iſt/ſeud es ohne ſaltz/ſcheum es/ vñ ſeihe die brüh lauter ab / vnnd behalt ſie / ſtoß das Fleiſch in einem Mörſer wol/mit ein wenig Semel-

brodt/das ſtreich durch ein Tuch mit der vorbehaltenen brůh/ vermiſch die mit Wein vnd Eſſig/ wiltu es dick haben/ ſo klopff Eyerdotter mit derſelbigen durchgeriebẽ brůh/wiltu es důnn haben/ ſo laß es ohn eyer bleyben/aber mit Würtz/ Saltz vnd Butter. Wiltu es důnn geben/ ſo mach gebehets brodt/ gibs vor ein Suppen.

Ein Gallard/worůber du wilt.

Důnn weiß Brodt geſchnitten/ behs auff einem Roſt/brenne ſie wol/vnd ſeuber ſie/die lege in ein warmen Wein/ welche ſie wol/ vnd treib ſie durch ein Tuch/nim Feigen/Roſin/ geriben Lebkuchen/ treibe es durch mit einer Hůner oder Fleiſchbrůh/vermiſch vnder den brodtpfeffer/ růre Roſin darein in Hafen/růhrs ſtets im ſieden daß nicht anbrenne/ machs ab mit Würtz/Imber/Pfeffer vnd Saffran/ ziehe es vom Fewr/růhre es ſtets biß kalt wird/ geuß es alſo warůber du wilt/ es geſteht bald. Magſt darauff thun geſtoſſen Imber/ braht ein Specklein drauff. Gibſtu es aber kalt/ ſo bedarffeſtu deß Specks nicht.

Von Hůnern.

HVner Fleiſch dz ſtercket den Magẽ/vnd erlindert die Bruſt/ macht ein helle ſtim̃e/ meſtet den Leib.

Ein gut Eſſen von Hůnern.

So ſie recht vnd wol geſotten ſeyn/ ſo zerlege ſie in vier theil/das Haupt/kragen vnd alles ingeweid hack vnd ſtoß in eim mörſer. Nimb Eyer/ Peterlin/ vnnd auff zween löffel voll weitzenmehls das ſchůt dran mit Wein oder Waſſer/ gegilbet mit Saffran. So du alles geſtoſſen/ſo thu es auß/nim die andern Gliedern der Hůner/ beſchlage ſie mit geſtoſſenem Teig vmb vnd vmb/ iedes ſtůck gleich als Kuchen/ netz die Händ in Wein/ ſtreichs wol vmb vnd vmb/ legs

in die

in die alt Hůnerbrůh/daß ſie drůber gehe in ein weiten Hafen/laß auch alſo ſieden. So es nun geſotten / ſo mach die Brůh mit Würtz vnd ſaltz / ſtrew Peterlin darůber klein gehackt. Wiltu es beſſer haben/ſo nimb Feigen vnd Roſinlin/ komme zu průffen ins gehecke/ vnd wie klein die Glider ſind / ſol man doch jedes beſondern vmbſchlagen vnd einlegen. Ein ſolches geheck ohn Mehl möchte man zu guten Hůnerfůllen machen.

Wiltu Hůrnerfůll machen ſo laß die Leberlin vnd Mäglin fein wol sieden/hack ſie klein in die fůll. Da muſtu Eſſig vnd Rauten zu haben / vnnd Pfeffer iſt jhr wůrtz/der ſie gern iſſet. Gehört vor grobe Leut.

Ein gut Hun ſieden/brahten oder fůllen.

Bereit das Hun ſchön/ſcherff die derm/nim̃ kopff/ kragen leber/magen vnd alles ingeweid/ſeuds in eim Hafen/oder Pfannen/hacks wol mit Peterlin/ſchlahe rohe Eyer darein / wůrtz vnnd ſaltz es ab / hack Specklin darunder/klein Roſin/oder Biern/knitſch alſo wol vnder einander/Fůlle das Hun damit/vnnd erwell es in Waſſer / da Wein vnnd Eſſig innen ſey/ daß es erſtarr/ vnnd die fůll erhart / ſtecks alſo an/ begeuß es je mit zu.

Wiltu es ſieden / ſo bedarff man das inngereuſch nicht ſieden/hacks vngeſotten / vnnd bereit die fůllen damit/wie vor/ſeud eins mit dem andern in eitel waſſer/ſaltz zimlich. Der Hafen ſol weit ſein/das es nicht anbrinn / ſcheum es ſchön / bedecks wol / geuß ſenff daran/ ſo bleibet die Brůh wol geſchmack. So du es anrichten wilt / magſtu es mit Saffran abmachen/ verſuchs eben.

Geſtoſſen Hůner.

Seud die alten feiſten Hůner wol/feim die Brůh

vnd mach ſie lauter als ein Waſſerbrüh / geuß nicht mehr dran / ſaltze es / verſeuds nicht / Thu die Hüner aus / vnd behalt die Brüh / ſeihe das feiſte ab in einen andern Hafen / vnnd die mager Brüh aber in ein andern / die laß alſo ſtehen. Denn zeuch die groſſe Bein auß den Hünern / hack ſie gar klein / Weich ein Brotbroſam weitzen brodts wol in der magern Brüh / darnach nim das brodt vnnd Hüner / ſtoß es gar wol in eim Mörſer / zwings durch ein Pfeffertuch mit der Hünerſuppen / ſtoß noch einſt / zwings aber durch / iſts zu dünn / ſo thu mehr weiß brodt drein / zwings durch / Iſts zu dick ſo zwing es ohn brod durch / erwells in einer Pfann / Mach es ab mit Würtz vnd ſaltz. Wenn es nun durch iſt gangen / ſo ſind es geſtoſſene Hüner / thu lauter buttern darauff. Du magſt all Vögel alſo ſtoſſen vnd mit ſeiner Farb abſieden.

Gepreſter Schweinskopff.

Seud den kopff in einem ſaubern Keſſel dz die bein ſich ablöſen. Seuber in ſchön / zeuch die bein drauß / ſchneit die ſchwart davon / hack das ander. Nimb die Ohren / wang vnd zung / ſtoß wol in eim Mörſer mit eim wenig brüh / das mach ab mit würtzen vnd geriebe Lebkuchen / als viel du bedarffeſt. Leg die ſchwart auff ein feuchtes Pfeffertuch / thu das Geheck in ein Mörſer zum Gemecht der Zungen / temperiers / vnd nicht zu dünn / ſchlag es auff die Schwarte / magſt Roſin darein thun / richts mit den Händen auff dem Tuch vmb vnd vmb / ſchlage das Tuch eben zu / verheffts wol mit einem faden / legs alles in ein Preß zwiſchen zwey bletter / die breit genug ſein / oder beſchwers mit ſteinen / laß tag vnd nacht trucknen / ſchneid ſtück darab in einen Pfeffer.

Von gepreſtem Schweinßkopff gebrahtens.

Schneid Zentring einer ſpannē oder zweyer lang/ ſpick das mit einer nadlen vmb vñ vmb/ kleine runde ſpecklin/ mach einen ſchmalen hōltzin ſpieß/ ſtoß an/ leg jn zum Fewr. Am erſten wend jhn ſittiglich zum fewr/ je lenger je neher/ biß er durch hitzt/ ſo hat er ſein gnug/ vnd verſaltz jhn nicht denn er iſt von Gemecht geſaltzen/ haſtu nicht ſpeck/ ſo begeuß jhn je leicht mit heiſſer buttern oder Fleiſchbrůh. Alſo thu man Rehbrahten/ Lendbrahten/ Wildbret vnnd Gevōgel zubrahten.

Ein füll in Braten/ oder Gevōgel zumachen.

Hack Peterlin/ Roſin/ gebrahten ōpffel oder biern/ vnder zwey harte eyer/ knitſch mit eim rohen ey/ würtz vnd ein wenig Saffran. So du die brahten mit einem Finger/ Holtz oder Meſſer wol durchgriffen vnd eingefellet/ ſo verſorg die mit zwecken/ oder verhefft es mit Faden/ daß ſie nicht außgehe. Magſt auch gehackt Specklin darein thun/ oder buttern in der brůhe/ ob du wilt.

Ein Sultzbrůh oder Gallrey.

Seud junge Schweinßohren vnd Fůß/ drey oder vier kleine birſing in einem newen Hafen/ ohn Saltz. Darnach ſtoß das Fleiſch gebeinet/ vnd die birſing in einem Mōrſer/ ohn brodt/ mit ſeiner eigenen Brůh/ trucken/ vnnd treib es durch ein Pfeffertuch in einen andern Hafen/ laß gefallen/ ſeih die Brůh ſittlich ab/ laß das trůb an den bodem. Laß die Sultzbrůh in einer Pfannen erwallen/ machs mit Saltz/ Würtz vnd Saffran/ geuß ſie alſo heiß an etwan vbernāchtige Vōgel/ Hůner/ oder kalt Fleiſch/ laß am Lufft ſtehen/ im Sommer in Keller. Wenn du es wilt aufftragen/ ſo beſtecks mit weiß geſchelten Mandeln.

Ein gut Leberſultz.

Ein gut Kalbs gelůng ſeud rein / ſeih die Brůh ab / vnnd behalt die ſchön / verſaltz ja nicht / darnach weich Brot in wein mit Honig geſotten / damit ſtoß die Leber / reibs beſonder in ein Schůſſel / behalts. Wiltu das die Sůltz hart geſtehe / ſo ſeud Kelberfůß in der erſten Brůh / vnnd vier kleiner Birſing / vnnd zwey Lorberbletter / reib aber weiß Brodt durch mit der Brůh / die zwo Brůh vor vñ jetzt durchgeriebẽ / thu zuſammen / růhr ſie wol / thu Würtz vnd Saltz darein / gilbs / ob du wilt / nur daß ſie ſchön ſey / vnnd wol geſeimpt / ehe man ſie durchtreibt / verſuchs / ſchůtt es vber / ſtell es an Lufft.

Lungen Kůchlin.

Kalbs Lungen / Miltz vnd Hertz hack gar klein / hůt nur der Gallen / mach alſo kůchlin / wie man die knöpfflin machet / mit Würtzen / alle gar ſchön geſotten / vnd trucken eingelegt zu anderm Fleiſch / welcherley Fleiſch es iſt / ſo fůgen ſich die Lungen Kůchlin wol darzu.

Lungen Kůchlin zweyerley.

Zum erſten machs von jhm ſelber / mit Eyren wol gehackt vnnd geſtoſſen / auch Peterlin / Saltz vnnd Würtz drein gethan / außgewelt mit einem rohen Ey / vnnd flach kůchlin darauß gemacht / alſo ſind ſie von jhn ſelbſt. Zum andern / hack das Hertz vnnd Miltz / ſtoß in eim Mörſer mit harten Eyern / Lebkuchen vnd ein wenig Saltz / darnach knitſch mit rohen Eyern / mache Kůchlin darauß / die ſeud als Hůner / leg ſie in die Leberſultz / zu den andern Fiſchen.

Jn den Lungenkůchlin mag man alles hacken / ſo von Hůnern vberbleibet / Köpff / Kragen vnnd Därm / vnnd in einer Brůh eſſen / abgemacht mit Buttern vnd Würtz / ſchön vergilbet.

Gebackens von Kälberlungen.

Hacks gar klein / mach ein Teiglein von Eyertottern/gewůrtzt vnnd geſaltzen/mach auch klein Kůchlin drauß / zeuch ſie auch durch ein Straubenteig/vnnd back ſie wol in Buttern.

Knöpflin von Fiſch.

Hack welcherley das iſt gar klein / mit Peterlein/ mach es ab mit Saltz vnnd wůrtz / vnnd ein wenig Specklin/ ſchlah zwey rohe Eyer drein/ mach Kůchlin drauß/ſeud ſie in Hůner/oder jhrer eignen Brůh/ gilb ſie wol/vnd richt es an. Man mag es zu Leberſultzen legen/damit vereinen.

Holbraten von Kalbfleiſch.

Thu es fein klein gehackt in ein Mőrſer/ſchlahe eitel Eyertotter darein / vnnd ein wenig ſchőn Mehl/ wůrtz es ab im Mőrſer/Saltz/ſtoß vntereinander/behalt das weiß von den Eyern / vnnd klopff es auffs halb/denn mach ein breitlechten Gensſpieß / dick vñ rauch/vnd nims Fleiſch auß dem Mőrſer / beſtreiche den ſpieß mit Eyerklar/vnd netz die Hånd darinnen/ kleib dz Fleiſch vmb vnnd vmb den Spieß wol långlecht / in einer dicke gar eigentlich / trucks wol zu mit naſſen hånden / als lang der Brat iſt / leg jhn zum Feuwer/ wende jhn ſittlich vom Feuwer / je långer je rőſcher kőlen/treuffe jn mit ſpeck/ ſchmaltz oder Buttern. Du magſt Speck oder gar Buttern darein fůllen/ſo bråts herauß / feyer nicht deß wendens / ſo wird er rőſch/ſchneid lange ſchnitt/ ſtrewe geſtoſſenen Imber darein/ſtich mit einem Holtz darein / gilb ein Fleiſchbrůh/thu Buttern daran/ vnd mach es heiß in einer Pfannen/ begeuß den Braten darmit / ſo bleibet er lind.

Von Paſteten.

Paſteten auff Welſche Art zu machen.

Knit Weitzenmehl/vnnd ſtoß es hart/mach einen Hafen drauß in ein ander verglaſt Scherben / gerecht / thu warme Butter darzwiſchen / klopffs gar wol zum Teig / füll drein Eyer / Hünerbrüh / Milch oder Wein / würtz ab / Saltz vnd gehackte Peterlin/ thu gebraten Hüner vnd Vögel geſchicklich auch darein/deßgleichen Fleiſch/ Biern / oder dürre Würſt/ alles gebraten oder geſotten. Alſo ſetz du den Hafen zu einer Glut/ohn rauch/je länger je näher/geuß je ein wenig Butter in Scherben / dz der teig nicht anbrenne / wenn die Füll backt / reib die Scherben offt vmb daß er gleiche hitze hab/geuß je ein halben Löffel Buttern daran / ſo hat ſie meſſig feucht / ſtich je mit ein Hölzlin biß an Boden/dz die heiſſe Butter zu grunde gehe/ſo wird die Füll hart/darnach thu es vō Fewer/ wenn die Butter eingeſuncken/ ſo heb den Teighafen auß in ein Schüſſel/trag es ſo verdeckt für.

Wenn du den ſcherbē anſetzeſt / bedeck jn mit einer warmen Pfann/die ſo weit ſey / daß ſie die ſcherben vnnd Teighafen begreiff / oder mach ein Blat vom Teig/darauß der Hafen gemacht iſt/vnd decks darüber. Oder zwecks auff ein Bret/daß da nicht zerfalle/ vnnd lug darzu wie ſich die Füll ſetzt / vnnd daß der Teighafen nicht anbrenne.

Hirſchen Lummelbraten.

Nim den Schweiß/reib Lebkuchen drein/ treib es durch ein Tuch in ein Hafen / thu ein wenig Eſſig drein. Will der Schweiß nicht gern durchgehen/ geuß Wein oder Fleiſchbrüh daran / treibe den Lebkuchen vnd Schweiß durch/ die Nieren vñ Schlaff-

brätlein

brätlein wol gewaſchen/ſchneids würfflet darein/ laß ſieden/meng es mit Saltz vnd ſchartz Würtz.

Ein Recht Muß.

Schulderbraten auß dem Rücken / wo es mürb ſey/gebeinet/wäſch es auß warmen Wein/den thu in den ſchweiß/vnd gerieben Lebkuchen / ſtreich es in ein Tuch. Auch ſchneid das Fleiſch würfflet/ denn thu es im durchgang in ein Hafen / vnnd wenn es ſchier geſeud/ſo mache es denn mit guten Würtzen ab / Oder reib noch mehr Lebkuchen darein / vnnd saltze es / verſuchs / vnd machs mit ſchwartzer Würtze ab.

Küchlin von Fleiſch / Wildtpret / Hünern oder Vögeln.

Seuds vor/thu es auß/ hack es klein / mach es ab mit Würtz vnnd Saltz/ ſtoß in eim Mörſer / ſchlahe Eyer darein/nicht zu dünn / daß ſichs laß zu Kuchen machen/back es braun. Man mag es auß einem Pfeffer/für Gebratens eſſen.

Ein Wachtelbrüh.

Seud die wachteln ſchön/bereit ſie in einer Fleiſchbrüh/thu ſie auß in ein Mörſer/reib Lebkuchen/ Käß vnd weiß Brodt darundter/treib es durch mit Wein vnnd Wachtelbrüh / erwell es in einer Pfannen/ machs ab mit Würtz vnd ſaltz / ſtreuwe Jmber am anrichten darauff.

Von Eyerſpeiß.

Kuchlecht Eyer.

Klopff Eyertotter/gerieben Semmelbrodt/Muſcaten vnnd ſaltz/ machs durcheinander/füll die Eyerſchalen damit / ſtürtze ein güpflin von einer andern Eyerſchalen/innen mit Eyerklar geſalbet / vber das löchlin

löchlin deß gefüllten Eyes/röſt ſie in Buttern / brat oder ſeud ſie. Solche Füll mag man in Krebsſchalen füllen/Peterlin vnnd ander gute Kräuter darein hacken mit Würtzen vnd Saltz abgemacht. Gib es in einem Brühlin/oder trucken.

Ein geſtrichen Gebackens.

Mach einen Teig von eytel Eyern vnnd ſchönem Mehl/reib Lebkuchen drunter/ knits mit einem geſotten Honigwein/zeug den Teig mit eim Welgerholtz/ ſchneide es in Schnitten/back es alſo.

Groß Eyer.

Brich Eyer hüpſchlich an ſpitzlin auff/thu Würtz vnnd ſaltz/ Zimmetblüh/ Muſcatblüh/oder Muſcat darein/rührs mit einem höltzlin wol vntereinander/ mach das löchlin oben zu mit Eyerklar. Magſt ſie alſo braten in Buttern oder heiſſer Aſchen.

Ein höflich Eſſen von Eyern.

Ein linden Teig von Eyern vnnd Mehl ferb mit Kornblumen/ als nachfolget/vnd von Kreutern/gib jeden ein beſonder Farb / zerreib den teig mit eim welgerholtz/ferb jhn an der ſeiten / die außwendig kompt/ mach Bletter drauß als Krapffen / hack Wildbret/ Vögel/Hüner oder welcherley geheck das iſt / geſotten oder gebraten / knits mit einem rohen Ey / abgewürtzt/geſaltzen vnd gegilbet / alſo leg es vff die Bletter/die ſcheiblecht geſchnitten ſind/ erbreit das geheck / als dünn die Bletter ſeyn/leg ein ander Blat drüber/ ſaltz zu vmb vnnd vmb / als Fladen / back ſie in einer Pfannen/magſt in ſolchen Krapffen Eyer zwey oder dreyerley weiſe backen. Strew Zucker darauff/mach gerührte Eyer mit Würtz / vnd Saltz ſie ab vnd wenig Saffran drein/verbirg die in die Bletter als vor/ geferbt oder vngeferbt/ vñ back ſie. Zum andern/ſeud

Eyer hart/ hack ſie wol/ thu Peterlin darein vnnd Würtz/ verknit ſie mit einem rohen vergilbten Ey/ legs ein als vor/ back ſie. Zum dritten/ magſtu allerley geſotten Fleiſch nemen wol gehackt/ mit einem rohen Ey verkneten/ mit Würtz vnd Saltz/ vnd trucken eingeleget/ ſchön vermacht vnnd gebacken. Grün Oepffel magſt du in dieſe drey gebackens hacken/ wol temperiern/ vnd Küchlin backen.

Geſchachtzſabels backen mit fünff Farben.

Back ein Blat von gebacken Eyertotter/ gegilbt mit ein wenig Saffran. Nim die Eyer auff ein Eſſen oder zwey/ truck Peterlinſafft durch ein Tuch/ temperiers wol/ ſo werdens grün/ mach ein zimlichen Teig/ ſchneidt Blätter darauß/ back ſie nicht zu braun. Wiltu ſie brawn haben/ ſo truck Kornblumenſafft drein/ ſo man ſie wol geſtoſſen hat mit lauter Waſſer in einem Mörſer/ ſo iſt der erſte truck ſatt blaw/ der ander bleicher/ der dritt noch bleicher. Alſo iſt aller Blumen farben/ ohn Roſen/ die hat nicht mehr denn jhrẽ geſchmack/ außgetruckt vnd darunter temperiert. Alſo magſtu nemen viel andere wolſchmeckende Kreuter vnd Blumen/ die geſtoſſen vnnd durch ein Tuch geſtrichen/ den behalt in einem Gläßlin verdecket/ biß du ſein bedarffeſt.

Back Oepffel braun in butter/ würtz ſie zimlich/ ſtreich ſie auff dz erſt gelb blat/ nicht zu dick/ leg das grün blat darüber/ darnach mach ein gelb Füll mit gewürtztẽ Eyern/ machs in zwey ander geferbt bletter. Darnach beſtreich ſie alſo vmb vñ vmb mit friſchem Eyerklar/ verhefft es wol/ machs lenglecht/ als einen Weck/ ſchneidt es in ſtücklin/ ſtoß in höltzlin breitlechte Spieß/ je zwey oder drey zuſammen in ein Spießlin. Mach ein dünnes Teiglin von Milch vnd Eyern/

vergilbs/ zeuch die ſpießlin dardurch/ backe ſie braun in butter/ trage ſie für. Wenn es auffgeſchnitten wirdt/ ſo hat ein jedes ſein Farb.

Ein angeſtrichen Gebackens.

Mach ein ſtarcken Teig von geriebenẽ Keß/ Mehl vnnd Milch/ zeuch jhn dünn auff ein Bret/ ſchneide als helmlin fingers lang/ back ſie in buttern/ richts an in ein flache ſchüſſel an den Faſttagen.

Ein ander Form.

Schneid den Teig als Glaßrauten/ Kleeblettern oder Roſen/ backs alſo/ wiltu vergülden/ ſo ſoll es wol kalt ſeyn.

Mit demſelbigen Teig ein höfliches Eſſen in eim ſchwartzen Pfefferlin.

Nim Tottern von harten Eyern/ gebraten Oepfel oder Biern/ hack es vnter einander/ nim ein wenig Saffran in Wein oder Milch/ temperiers vnter einander/ daß es dick bleibe/ mache Fladen auß dem Teig/ thu das geheck darauff/ ſchlahe jhn zu/ vnnd welger jhn in den Händen kuglecht/ wie viel du jhr haben wilt/ backs in buttern/ legs in Pfeffer heiß oder kalt/ ſtrew ein wenig Jmber drauff. So nimb deß hart geſotten Eyes weiß/ ſchneid es würfflet/ ſtrew es darauff/ mach es mit ein wenig butter ab. Mit demſelben Teig mag man machen als gefüllt Eyer/ oder als die gefüllten Krebs in Brühen/ Weinſuppen oder Pfeffer.

Ein frembd Gebackens heiſt Schnabel.

Nim weiß Brodt/ ſchneide die Rinden darvon/ mach dünn ſchnitten/ legs auff ein Bret/ ſchneid die Rinden als Teller/ ſchneide Oepffel zu halben viertheilen/ röſt ſie darnach/ hacks/ ſaltz vnd würtz ſie/ was Würtz du haſt/ Pfeffer oder Jmber vermiſch Saffran/

man / hack es durch einander / ſchlahe wol geklopffet Eyer darein / knits durch einander. Alſo ſtreiche die Füll auff ein ſchnitten / decke ein ander vber die / daß die vnter die ober bey nahe erreicht / verhefft es mit Eyerklar / daß es bey einander bleibe / back ſie ſchön. Wer ſolch Schnabel von mancherley Farben wolt haben / der ziehe das Brodt vorhin durch ein ſolchen ſafft / wie vor gelehrt. Aber ohn Farb mag mans in Weinſuppen oder Pfeffer geben / oder in Gallrad / Leberſültz / Keßbrüh / wie man will.

Gut Oepffel oder Bieren in butter gebacken / Weißbrodt darein gerührt / harte Eyer darein gehacket / mit Wein vnd Milch ein Teiglein darauß / vnnd Küchlin gemacht.

Braun Küchlin / die vergüldt ſcheinen.

Reib geſchlagen Goldt wol auff eim Stein / mit Waſſer oder Gebrenten wein / reibs noch einmal mit einem rohen Eyertotter / mach küglin / Zucker Roſat / Violat / oder Muſcat / klein als die Daumenglied / mach ſie rund zwiſchen naſſen Händen / beſtreich die küchlin mit Goldtfarb / ſteck es an ein Meſſer / daß du ſie vberall mögſt beſtreichen / legs nach einander auff ein Bret / back eins nach dem andern daß in Buttern ſchwimb / wehre daß einander nicht rühren / nims mit einem Schaumlöffel auß / gib es alſo trucken für Gebratens.

Gut Streublin.

Peterlin ſtoß ein handtvoll mit Waſſer vnd weiß Brodtbroſam / treib es durch ein Tuch / mache ein Straubenteiglin mit Eyer vnd Mehl / verſaltz nicht / zettel denn durch geſchlagen Peterlin in ein Pfann / nicht zu dick.

Gute Krapffen von Oepffeln vnd Biern.

Brat ſie vor wol/ſchlah ein Ey oder zwey darein/ ſaltz vnnd würtz/ſtoß wol in einem Mörſer/ fülls in die Krapffen. Ander Krapffen mach von Eyern/Peterlin/ oder andere gute Kräuter darein gehackt/mit einem rohen Ey verkneten/ gewürtzt/ geſaltzen/ vnnd eingefüllt.

Lappen Küchlin.

Nim Eyer vnd ein drittheil Milch/mach ein ſtarcken Teig/zieh jhn auff ein Bret mit einem welgerholtz vnnd weißmehl/formiers wie du wilt/wiltu es braun haben/ ſo backs wol oder gelb/ ſo mach den Teig mit ſaffran/zertrieben in Wein oder Milch. Grün von Peterlinſafft/oder dergleichen. Blaw von Kornblumen. Man iſſets auß Salſen. Mit dieſem teig mach gefülte Krapffen von Oepffel/Biern/Kelberhirn/oder geheck von kleinen Waldvögeln/ gewürtz vnnd leiß geſaltzen.

Man mag Krapffen füllen mit der Full als man geſtürtzt Eyer/Oepffel vnd Hüner füllet/ aber ein jede Fleiſch oder Fiſchfüll muß vor recht vnnd wol geſotten ſeyn/dann wol in einem Mörſer geſtoſſen/ mit Peterlin/ oder andern wolſchmeckenden Kräutern/ von geſchmacks wegen temperiert/mit rohen Eyern wol vntereinander gekneten / gefüllt vnnd wol gebacken.

Ein Krapffenteig.

Honig ſeud in Wein/als viel du wilt/ vnnd nimb ein weite Schüſſel/vñ zwier den Wein mit weißmehl/ als ein Müßlin / ſchlah Eyertotter in ein ander Schüſſel/vnnd ein wenig Saffran/zerreibs gar wol mit dem gemachten Honigwein/ thu es in den gezwierten Teig/temperiers/ vnnd wirff je ein ſteublin

Mehls darzu in die Schůſſel / biß ein leydiger Teig wird. Darnach zeuch jhn mit eim welgerholtz vff ein Tuch/ſchneid jhn groß oder klein / nach dem du die Krapffen haben wilt/was Teig man mit Hefel/Bier oder Hopffen macht/muß man laſſen auffgehen/darnach einkneten in lohem Waſſer/ oder einem geſotten Honigwein.

Klein Krapffen für Herrn füll mit eitel Fiſchlebern/wol geſtoſſen mit ein wenig gerieben Lebkuchen/ ſo haben ſie Würtz gnug. Alſo Vogellebern/ Hünerlebern wol gehackt vnnd geſtoſſen / mit einem Eyertottern / vnnd gerieben Lebkuchen daran / vnnd füll ſie ein.

Alles Jngeweid von Fiſchen / mit einem Eyertottern geſtoſſen/mit Fiſchbrůh vor abgemachet/ein wenig Lebkuchen darundter gerieben/iſt gut Fiſchfüll in die krapffen/alſo ſchön gebacken.

Krapffen backen/von vberbliebenen Hünern.

Nim Wildtbret / gebraten oder geſotten / hack es klein / ſchlahe Eyer in ein Schůſſel / vnnd gehackten Peterlin / wirff das geheck darein/würtz vnnd saltzs ab / temperiers daß es nicht zu dünn ſey/mit geſotten Honig/ Wein vnd Lebkuchen darein gerieben/ ſo helt ſich es bey einander/vnd leſt ſich einfüllen. Die krapffen ſind baldt gar/ ſihe es an der breune wol/ ſo du die außnimpſt. All krapffen mag man mit Zucker beſtreuwen.

Ein gut Gebachens von Eyern.

Zerſchlag Eyer ſo viel du wilt/klopffe ſie wol/ſchneid weiß Semmelbrodt würfflet darundter/reib Muſcat darein/verſaltz es nicht/mach groſſe oder kleine Bletter / mit einem Welgerholtz/ nicht zu dünn / vnnd back es.

Ein ander Gebackens.

Nim Peterlin/Beimenten/vnd ander wolſchmeckende Würtz/gleich wie man Salſen macht/ Broſam/weißbrodt/oder gerieben Lebkuchen/ ſtoß es wol darmit durcheinander / treib es durch ein Tuch mit gutem Wein/temperier Eyer vnd Mehl darzu/vnnd mach ein ſtarcken Teig/den man mit einem Löffel einziehe in die Buttern oder kleine Küchlin / als die Baumnüß/vnd back ſie.

Gute Tarten zu machen.

Mach ein ſtarcken Teig mit Milch vnnd Eyern/ zeuch jhn dünn mit einem Welgerholtz / den miſch in einer Pfannen / alſo daß er vmb vnnd vmb vber die Pfannen hang / vmb ein zwerch Finger / mach ein Teigpfann in die Erdenpfann/ darzu mach auch ein Füll von Eyern/Butter vnnd Würtz / klopff es wol vntereinander/thu es in die teigpfannē/ mach ein blat von Teig darüber/vnd börtel es zu/wie ein Fladen/dz von vbrigem Teig hencke vber die Pfannen. Wehre mit Buttern / daß die Pfann nicht anbrenn / reib ſie offt vmb/laß den Turten backen. Darzu gehört eine weite feuchte Pfann. In ein ſolch Füll magſtu geſchelte Krebs thun/ hart Fiſch / als Hecht/ Berſing/ ꝛc. Die weichen ſollen nicht darzu / ſie müſſen vor geſotten ſeyn vnd abgewürtzt. Wann der Turten braunet/ſo hat er fein genug. Setze jhn von den Kolen/ ſetze jhn für auff einem Teller.

Fleiſch Tarten.

Den Teig mach wie vor/oder als die Läppiſch teig vor gelehrt/mach die Füll nicht zu ſtarck/von Eyern vnd Wein/Milch oder Hünerbrüh/ oder gut fleiſchbrüh/nicht viel/klopff die eyer vnd Butter darein/ſaltz vnnd würtz / ſetze die Teigpfann in die Pfann mit

Buttern/als vor/thu die Füll darein/was Fleiſch du haſt zu der füll/mach ein Teigdecke darüber/vertreuffe es/geuß Butter darauff/wart ſein wie einer Paſteten/wie vor gelehrt/vnd geſagt iſt.

Gebackens von Erbſen.

Seud vnnd belg ſie/ſchlahe ſie durch / gilb Wein/ temperier Eyertottern/ein wenig Mehl darinn/rührs vnd laß es erkalten/ſo geſtehet es dick. Schneid ſtücklin darauß/ vnd zeuch ſie durch ein gelbs Teiglin / abgemacht mit Würtz / tauche die ſtücklin drein/ heb ſie auß mit einem Löffel/back ſie / geſotten wein mit Honig beſprengt / gehört auch darbey / vnnd alſo fürgetragen.

Ein gut gebackens von Reiß.

Laß jn nicht faſt verſieden in Waſſer/ſeih jn ſchön ab/laß trucknen an der Sonnen/oder in einer ſtuben/ ſtoß in eim Mörſer/ſchütt es in ein Pfann/thu Eyer darunter / mach es nicht zu dünn / ſetze die Buttern vbers Feuwer/laß ſitzen / ſcheuß den Teig darein/ als gebrente Küchlin.

Ein gut Eſſen von Oepffeln.

Schel ſie ſchön/vnd theil ſie in zwey theil/höl jedes theil / mach ein füll von gebraten Oepffeln ein hart Ey / vnd Peterlin wol gehackt / mit einem rohen Ey wol getemperirt / fülle beyde theil der Oepffel vnnd ſtürtze vber einander/ ſtoß ein Zweck dardurch/ daß nicht weich/biß ſie gebacken werden / vnnd gib ſie dar. Wiltu dieſelben braten / ſo ſtoß jhr drey oder vier an ein Spießlin/leg es auff ein Roſt/ begeuß es mit Buttern / wend ſie vmb/biß ſie braten/ beſpreng ſie mit einem geſotten Honigwein.

Ein anders.

Schneid ſawr Oepffel rund in zweytheil/ füll beyde theil mit gebraten Oepffeln vnnd Quitten / oder Biern/ reib weiß Brodt mit Zucker darundter/ magſt ſie würtzen oder nicht / füll der Oepffel beyde theil damit ohn Eyer Mach auch ein Teig von Honig vnnd Wein/ gegilbt / zeuch die Oepffel dadurch/ verzweck ſie/ vnd back es in Butter / zeuch den Zweck oder Faden ab/ ſtrew Zucker oder Honig darauff.

Gefüllte Brahtbiern an einem Spieß zu braten.

Regelsbiern oder Leutsbiern ſchneidt von einander/ wirff die kernen darauß/ röſt es in Buttern/ hacks klein / thu Honig vnd Würtz darzu / ohn gelb vnnd Saltz/ brate Biern nicht zu weich / hüll vnd füll ſie in beyde theil/ ſtürtz es vbereinander/ brat ſie / wie vor gelehrt/ vnd ſittlich ſtreuw Würtz darauff / trags alſo warm für.

Gebackens von Salbey.

Seud dürre Leutsbiern weich / ſtoß in eim Mörſer/ röſt es in Honig vnd Wein wol feucht/ thu würtz daran ohn Saltz / beſtreich ein Salbeyblat damit/ vnd deck ein anders darüber / truck ſie auch ſittiglich zuſammen/ daß ſie alſo beyeinander bleiben. Mach ein Teiglein mit Honig vnd Wein/ zeuch es dardurch/ vnd backs. Streuwe Zucker darauff / vnd ſetz es alſo warm für.

Ein ander gefüllt Gebackens von Salbey.

Mache ein Füll von gebraten Oepffeln / wie vor gelehrt / ohn gelb / ohn ſaltz / beſtreich ein Salbeyblat darmit/ vnnd truck ein anders darauff. Mache ein Teiglein als vor / zeuch eins nach dem andern dardurch/ heb ſie ſittiglichen in die Pfannen.

Geba-

Gebackens von Negelsbieren.

Schel die Bieren ſchön/wirff die Kern auß/mach ein grüne Füll von Eyern vnd Peterlin/Salbeyen/ oder andern wolſchmeckenden Kräutern / die ſtiel vnd ſtengel ſtreiff ab/hacke nur die blätter klein/ſchlahe rohe Eyer daran/ rühre ein klein weißbrotbroſamē darein/würtz es ab/treibs gar wol durcheinander. Mach ein Teig mit geſottenem Honigwein / nicht zu dick/noch zu dünn / zertreib jhn mit einem Welgerholtz. Mach Kuchen oder Krapffen dardurch/ vnnd backs wol / magſt in der Faſten Feigen vnnd Roſinnen zimlich darunter thun. Ob du der grünen Kräuter nicht nimſt / ſo verknitt rohe Eyer mit Oepffel vnnd Würtzen/ſaffran vnd ſaltz / alſo eingelegt / das vereinigt ſich gar wol in Küchlin oder Krapffen. So man der öpffel oder Biern nicht hat/ ſo nim guten geriebenen Käß / mit einem kleinen ſteublin Mehls vergilbet/wol vntereinander geknetten mit ſaltz vnd würtz/ob du wilt.

In dieſes Gebackens magſtu nemen dürre Hutzeln/Negel oder Leutsbiern/Waſſerbiern/bratbiern/ wolgebraten vnd gemiſcht.

Morchen mit Eyer füllen.

Mache die Füll/als man Oepffelfüll macht/oder geſtürtzt Eyer/ vnd die zwo Morchen vbereinander geſtürtzt/ beyde theil gefüllet vnd verkleibt mit einem rohen Ey an ein Spießlein / treuff es mit buttern/ brat es ſittlich auff einem Roſt.

Milchküchlin für krancke vnd Kindtbetterin.

Ein Straubenteig von Milch / verzwir jhn gar wol/magſt jhn mit Saffran verhöhen/ſeud in einem Hafen gewellt Milch mit Eyern / in einem andern Hafen mit Waſſer/dick. Mach die Milch ab mit

Specie dulci in der Apoteck / mach einen dünnen Straubenteig an/oder mit Eyern/mit einem Honigwaſſer/vnd wenig Saltz/verbirg auch die Milch darein/in Küchlein oder Krapffenweiß / back ſie braun/ ſtrewe ein wenig Zucker darauff. Du magſt es in Mandelmilch auch geben.

Ein Kuch in einem Mörſer.

Eyer/Würtz/weiß Brot / würffelt geſchnitten/ temperiers wol vntereinander/back Peterlin darunder / thu es in ein Pfann mit ein wenig Buttern/ ſetz es auff Kohlen/ je länger ie näher / thu Buttern daran.

Eyer die friſch gelegt ſeyn/ oď Totter in ein warm geſigen Milch geſchlagen/vnd alſo warm getrücken/ vertreibt den Huſten/vnd alle Paſtemen.

Von Salſen.

Gut grün Salſen von Kräutern.

Klaub Pfefferkraut/Beimentē/Mangolt/Ampffer/ſtreich die ſtiel darvon/darnach weich weißbrodt/ Eſſig oder Wein/reib Lebkuchen/ſtoſſe alles mit den Kräutern gar wol/ treib es mit eſſig vnd wein/ darinnen das Brot geweicht durch ein tuch / mache es ab mit Würtz/behalt ſie in einē gläſin hafen/ mit deckel. Etliche ſalſen ſtöſt man ab mit Agreſt / vnd nimpt darzu Boley/Rauten/Müntz vnd Brunnkreß/ daß doch deß Agreſt mehr ſey dann der Kräuter. Die vnzeitige Weinbeer heiſſet man/vñ iſt Agreſt/dz hat gar ein liebliche ſewre / man ſtöſſet es mit Wein/Eſſig/ vnd geriebe Lebkuchen vnd weiß Brodt.

Etlich Salſen ſtöſſet man ab mit Meyland/Garten Ampffer/vnd mit ſawren Weinöpffeln/mit Brot geweicht mit eitel Eſſig/geſtoſſen mit einander / vnd

durch

durch geriebẽ in ein gleſin häflin/ wiltu die Wein-öpffel vor ſiedẽ od' brahten/ ſo gehẽ ſie deſto baß durch/ vnd verſuch ſie wol/ vnd verdeck es. Magſt ſie in gleſin Gutteroffen behalten/ wol verſtopfft. Setz es in ein Keller/ ſo dürret es.

Vorgenandt Kräuter/ die zu der Salſen gehören vber Jar behalten/ daß ſie jhren geſchmack nicht verlieren/ ſo fah Tawwaſſer auff mit einem rein newgewaſchen leinen Tuch / das lege auff einer Matten hin vnd her/ trucks auß in ein Kannen / vnnd beyſſe die Kräuter alle darinnen ein Tag vnd Nacht / thu ſie darnach herauß/ las wol trucken / vnnd derr ſie in einem Backofen/ behalt ſie oben im Hauß in einem Korb/ vnd wann du die Salſen machen wilt/ ſo beyß ſie mit Wein oder Eſſig / ſtoſſe ſie mit Brodt/ wie es ſich gebůrt.

Weichſel oder Amerellen Salſen.

Stoß ſie in einem Mörſer mit Kern vnd allem/ reib Lebkuchen darunder/ treib ſie durch ein Tuch mit gutem Wein / ſchůtt es in ein verglaſierten Hafen. Stoß Negelein/ vnd allerley ſtarcke wůrtz/ vnd thue ein wenig ſaltz darein / Erwell es bey dem Fewr/ darnach thu es auß in ein feucht Becken/ vnd laß es wol geſtehen/ mach Kůchlin darauß oder Latwergen.

Wem ein wein/ ſaltz oder Eſſen aufſchmeckt der neme deß gebeißten Peterlins/ Rauten / oder ſalbey/ kewe das wol/ vnd iß es.

Was Kräuter im Meyen abgenommen werden/ als ſalbey/ Peterlin/ Boley/ Meylann/ Rauten/ vnd deren gleichen/ derr ſie in einem Backofen / ſtoß vnd půlffer ſie wol. Magſt ſie alſo vber ein Jahr behalten/ vnd zu allem eſſen nůtzen.

Knoblach ſaltz bedarff ein wenig Brotbroſam geben-

gebeutelt/geweicht in Eſſig/vnd mit mager Fleiſch-brüh wol geſtoſſen/ abgemacht mit ſaltz/ vnd ein wenig Eſſigs/behalt es in einem Gutteroff.

Wiltu ſie dann gelb halben/ſo thu ſaffran in Eſſig/vnd beyß jhn darein/thu die ſalſen in ein Pfennlin vbers Fewr/laß es erhitzen/ darnach ſaltzs vnnd würtzs ab/alſo thu jeder Salſen/wann du ſie aufftragen wilt.

Wiltu Knoblauch ſalſen grün habẽ/ſo ſtoß Beimenten vnd ſawr würtz darunter mit brot/geweichet in Eſſig/mit demſelben eſſig durchgetrieben.

Wiltu Knoblauch ſalſen weiß vnd fein haben/ſo thu mandelmilch darunter.

Knoblauchſals die vermiſch mit Würmſamen/ iſt gut mit allerley Speiß zu eſſen für die Würme.

Gute Salſen von Eſchlauch.

Brot weich in Wein/ſtoß den Eſchlauch im ſelbigen brodt vnd wein/ſaltz vnd treib jn durch/mach jn ab mit Jmber. Dieſe Salſen iſt gut zu Rindern brahten/oder Wildpretbrahten.

Salbeyſalſen/ſtoß eytel Salbey mit Wein vnnd Brodt.

Rautenſalſen/ſtoß eytel Rauten mit eſſig vnnd Brodt.

Boleyſalſen/ſtoß eytel Boley mit Wein vnnd Brot drein gemiſcht/machs an der Anricht ab/ als andere ſalſen.

Pomerantzen ſalſen/die truckt man auß von jhm ſelber/geben wolgeſchmackten ſauweren Wein/ da thu man nichts zu/dann Zimmetbrüh an der Anricht. Jſt ein Fürſtlich ſalſen/die iſt nicht zubehalten/ dann die Pomerantzen müſſen alleweg friſch außgetruckt ſeyn. Die Salſen iſt gut zu allen Vögeln/ Hünern vnd Wildbreth. Von

Von Senff.

Senff erwårmet den Magen vnd Lebern/ringert den Miltzen/bringt Durſt vnd Vnkeuſchheit.

Senff iſt trucken vnd heiß am vierdten Grad/ darnach bedarff er gar wol temperatur / dann hilfft dem blöden Magen / ſchadet guten Augen / zu viel geſſen.

Senff zumachen.

Sůſſen Senff mahl mit der wůrtz/ vnd wann er wol gemahlen iſt/ſo gib jm ein wall in einer Pfannen auff einem Fewr/ růhr jn wol mit wenig ſaltz / behalt jhn/vnd mehre jhn mit deren wůrtzen geſotten / vermach jhn gar wol. Wiltu den zum eſſen machen/ ſo ſeud einen guten Honigwein / vnnd temperir den darmit/ſaltz jn/vnd wůrtz jhn/ komm zu průffen / ſo iſt er gut.

Ein ander behende weiß.

Temperier Honig wol mit Eſſig / Wein oder Fleiſchbrůh/vnd růhr den ſenff darein.

Roſin vnd Feigen geſotten mit Wein oder waſſer damit Senff temperiert iſt / oder Roſenwaſſer/ vnd geſtoſſen Zimmetrinden darein gethan / ſubtilen Leuten.

Von Latwergen.

Ein ſehr krefftig Huſt Latwerglin / welches das beſt iſt/ vnder allen Lungenſuch Latwerglin wird von Fuchslungen gemacht. Benimpt das auffſteigen der Lungen/keichen vnd ſchwerlich Atem/ vnd dergleichen Gebrechen der Bruſt vnd Lungen.

NImb Fuchslungen / weſch ſie mit weiſſem Wein / ſauber / alſo fein friſch / vnnd ſchneid die åderlin/ſo vol bluts darinn ſind / auff / thu ſie in einen newen Hafen/in eim Backofen / darnach lege ſie

ge ſie bey wermuthbletter / ſo ſind ſie vor würmen ſicher/wann du ſie brauchen wilt / ſo muſtu ſie in einer vngeſalzen erbsbrüh morgens geſtoſſen / nüchtern einnemen/ vnnd darauff ein ſtund oder drey faſten/ vnnd der Latwergen alle abend ein halb loht einnehmen/welche auff dieſe art wird gemacht. Nimb ein theil Fuchslung / vnd ſo viel Süßholzſafft / vnnd Fenchelſamen auch ſo viel. Etliche thun Zucker Candit darunter/derr vnd pulfferiſier dieſe ſtück/vnd ſetz zum Fewr guten Honig / verſcheum jhn wol/ wirff dieſe ſtück darein/rühre vnd ſiede es zu einer Latwergen.

Quitten Latwergen.

Braht oder ſeud ſie wol / ſtoß in eim Mörſer/vnd gerieben Lebkuchen / treib ſie durch mit gutem wein / machs ab mit würtz/ vnd thu jhr als der weichſelſalſen/wie ob geſchrieben/ohn daß mehr Lebkuchen muß haben.

Gute Latwergen von Leutsbiern/vnd andern guten wein.

Verdempffs in einem Häfen / knit es darnach wol mit eim Löffel / ſetz es darnach in einem kleinen Keſſel auff ein Dreyfuß vber ein kleines Fewr / darnach ein glut/ rührs / thu Honig vnd Würtz drein/ rühr ſie noch baß. Negelin/Jmber vñ Muſcat magſtu grob geſtoſſen drein thun/ rühr ſie baß / vnnd entzeuch das Fewr/ biß die Würtzen wol erhitzen / vnnd thus herab. Schlag ſie auß auff ein weiten Teller oder Brett/treibs als ein Krapffenteig/laß wol erkalten / darnach ſchneid klein ſtücklin darvon / vnd leg es ein.

Ein gut Latwergen zum Magen/vnd für alle böſe Nebel.

Schneid Schwertelwurtz zu dünnen ſcheiblin/ beiß ſie in einem Glaß verdeckt acht oder zehen tag in roten Wein/zerlaß ein maß Honig in einer Pfannen/thus darein zuſamen / ſeud das dritte theil ein. Darnach ſtoß wol vier loht Jmber / ein loht Negelin/ein Muſcatnuß/zwey Loht Zimmetrinden / vnd ein halb Loht langen Pfeffer. Laß ein gut weil darinnen ſieden/ biß es recht dick wird zu einer Latwergen/ rühr es ſtets/daß es nicht anbrenne.

Zu der Bruſt ein Latwerge.

Weiſſen Rettig/Jſop/Alant/Diptan/vnd Jmber/ſtoß zu pulver / temperier ſie mit Honig zu einer Latwergen. Wiltu ſie beſſer haben / thu darzu Cubeben/Zimmetrinde vnd Muſcatblüh/oder ander gute Specerey. Du magſt auch nemen Entian/vnd Venediſch Zitwen/ langen Pfeffer/ Calmus/ Galgen vnd Steinwurtz/vnd vndereinander temperiren wie obſtehet/zu einer Latwergen.

Von Kappeskraut.

Kalt Compoſtkraut bald welſchmeckent zumachen im Herbſt/alſo rohe von Krauthäuptern. Nim einen reinen Hafen / vnnd ſpreiß hölzlin vnden darein einer hand hoch / vnnd geuß guten roten Wein darein/biß an die hölzlin/ nicht gar / ſo nim deß krauts wol geſäubert / ſpalts in vier theil biß an dörſen / das es doch gantz bleib / vnnd leg ein ander Bellin Krauts darein / das vornen auffhält / ſtürtz das Haupt alſo auff die ſtürtzlin in Hafen / verſtürtz vnd verkleib den gar eben / ſetze jhn auff ein Dreyfuß/mach ein zimlich Feuwer darunder / laß ſtehen als lang ein Kraut ſonſt pflegt zu ſieden. Darnach

thu

thu es auff / laß es erkalten / nimb deß roten Weins im Hafen in ein Pfennlin / ſeud Kümmel / Schlehen vnnd wachholdern darein / ſchütt es in das Haupt / theil es vmb vnnd vmb / laß zufallen / zerſpalt es gar / geuß Eſſig oder Senff daran / vnnd trags für. Etlich nemen auch die Kappes haupt ſo fein hart ſind / ſchneidẽs fein klein zinlecht / vnd thun Eſſig vnd Baumöl darüber / gibt ein guten Salat im winter zueſſen.

Vom Vögelfang.

Vögel zufangen mit den Händen.

SJed ein Aaß mit Rindsgallen / vnnd laß vber Nacht ſtehen / leg es dann an ein Ort wo Vögel zu ſitzen pflegen / ſo bald ſie davon eſſen / ſo bleiben ſie ſitzen.

Ein anders.

Nimb ein Gallen von einer Kuh oder Ochſen / leg Erbes drein / vnd laß vbernacht darinnen ligen / darnach wirffs für die Vögel / wenn ſie davon eſſen / ſo können ſie nicht fliegen.

Ein anders.

Seud Nießwurtz mit Weitzen / ſo lang biß der Weitz bricht / gibs den Tauben oder andern Vögeln zu eſſen / ſo fengſtu ſie mit den Händen.

Vögel vnd Endten zu fahen / kein Geſchlecht außgenommen.

Nimb Tormentill / ſieds in Wein / ſiede darnach Korn vnd Gerſten darinnen / vnd wirff das Geäß auff den Herd.

Oder /

Oder/Nim Gerſtenmel/Ochſengallen vnd Bilſenſamen/temperiers vntereinander/mach kügelein darauß/vnnd wirff es vor die Vögel/ ſo mögen ſie nicht fliegen.

Wilde Endten zufahen.

Nimb weiſſe Nießwurtz 2. Loth/ Bilſenſamen 4. Loth/ſieds in einem newen Häfen mit einer maß Waſſers/ laß auff den drittheil einſieden/ ſeyhe das Waſſer ab in ein ander Geſchirr/ thue in das geſottene Waſſer viel Gerſten / ſiedt ſie drinnen/ biß ſie keimen/ gibs den wilden Endten zu eſſen/ ſo mögen ſie nicht mehr fliegen/ ſondern bleiben ſitzen.

Allerley Geflügel zu fahen.

Nimb Heldtkraut/weich Weitzen drein/laß 3. tag drinnen liegen/darnach lege die Weitzenkörner an ein orth/da das Geflügel ſeine Nahrung ſucht/ die davon eſſen/können nicht fligen/ ſondern laſſen ſich mit den Händen fangen.

Rephüner oder andere Vögel zufangen.

Sied weitzen in Honig biß er klebt/ thue jhn dann in ein weiß leinen Tuch / wirff gepilverten bilſenſamen zu dem Weitzen/vnd derr es gar wol / ſo thut ſich der Weitz wider zu vnnd bleibt der ſtaub von bilſen darin/ leg jhn den Vögeln.

Vom Wein.

Wie man den abgeſtandenen Weinen wider helffen/vnd wann ſie trüb / oder ſonſten mangelbar worden/wider zu recht bringen/auch wie man allerhand gute wein Præpariren vnd bereiten ſolle.

CAP. I.

Wie man den abgeſtandenen vnnd mit andern mängeln behafften Weinen widerumb zurecht helfſen ſolle.

Wie man trüben Wein läutern ſolle.

NImb Rückenteig/ſo viel du bedarffſt/gieß jhn zum ſpund in den Wein/rühr jhn wol vntereinander mit einer ſpattel/ laß jhn drey oder ſechs tag ruhen/nach dem das Faß groß oder klein iſt.

Saigern wein wider zu bringen.

Laß deſſelben Weins auß eim Faß auff die 12. Maß/vnd ſchlag den Wein im faß gar wol mit einem Scheit/nimb dann ein pfundt weinſtein/2. loht Ingwer/1. Loht Zimmetrinden / vnnd ein hand voll Saltz/ſtos es alles vntereinander zu Pulver/thus in Wein/vnd rühr jn wol vntereinander / fülle jhn zu/ vnd laß jhn ligen 3. tag vnd 3. nacht/ ſo wird er wider friſch vnd gut.

Ein anders.

Nim Iſopen ein groſſes büſchlein ſampt den Blumen/henck jn in den Wein / ſo wird er wider friſch vnd gut/als er zuvor geweſen iſt. Ein

Ein anders.

Gieß den Wein in ein ſchönes faß / vnnd ſchlahe jn nicht/nim dann ein pfund Weinſtein / vnnd ein vierling Jngwer/laß dürr werden/vnd ſtoß in einem Mörſer gar klein/thus in ein Kännlein / vnd laß des Weins daran/rühr es vntereinander/laß des weins auß dem Faß ein wenig / vnd thue die materi dran/ ſchlahe es vntereinander / fülle jhn zu / vnd wenn die brüe in den Wein geſtoſſen iſt/laß jn 3. tag vnd nacht liegen/wird er wider gut.

Einem ſaigern wein zu helffen.

Nimb zu einem Karren faß voll / ein Kübel voll Kißlingſtein gieß ein heiß ſiedig waſſer daran/ decks zu/thus in ein Geſchirr das wol vermacht ſey / ſetz auff ein gute Gluth/daß er glüendt vnd heiß werde/ nimb dann 3.maß wein auß dem Faß/ ſetz den Hafen in ein Kübel/ſtürtz jhn vmb / vnd thue die heiſſen Stein in das Faß/ laß jhn fünff Tag auff dem Gemecht liegen / richt dann ein ſauber Faß zu auff halben Spon / vnd thue den Wein darein / ſo wird er hart/ſchön vnd gerecht.

Einem wein der Saiger/trüb oder Rohnfarb iſt/zuhelffen.

Nimb zu einem halben Fuder ein Kübel voll blawen Leten oder Laymen / klopff jhn klein in einem kleinen Züberlin / gieß daran ein friſch Waſſer/ laß zwey ſtundt dran ſtehen / ſaige das Waſſer ab/ vnd rühr mit einem Holtz den Leten gar wol vnnd gieß wider ein friſch Waſſer daran / laß ſtehen wie vor/ ſaige das Waſſer wider ab / thus ein tag drey mal / auff die Nacht gieß wider ein friſch waſſer dran/vnnd laß die Nacht dran ſtehen / zu Morgens ſeyhe dz Waſſer ab/vnd trag den Leten für das Faß/

rühre jhn mit wein an / daß er dünn werde / nimb vngefehrlich 15. Maß / vnd 8. Maß ſüſſer Milch / die wol abgeraumbt ſey / thu 3. Maß Milch in den Leten / vnd für 2. pfenning Brandtenwein / rührs vntereinander / vnnd nimb ein pfundt Krafftmeel / zerreibs mit 2. maß Milch / vnd laß acht maß wein auß dem Faß / ehe man die Gemächt darein thut / gieſſe das Krafftmeel von erſt darein / darnach den Leten auff das halbe theil / rühr es alles im Faß wol vntereinander / darnach thue die vbrigen Leten vnd Milch auch darein / rührs wol vntereinander / vnnd gieß für 2. pfennig Brantenwein in dz Faß / fülle das Faß mit wein auff ein Maß / gieß ein maß waſſer darein / rührs nicht mehr / mach ein zäpflein in das Faß / vnd laß ein halbe maß herauß / denſelben wein ſchütt in ein ander Faß / thus ein tag einmal / vnd gieß allwegen friſch waſſer drein / laß den wein 8. tag ligen / vnd am 9. tag laß ein ſauber Faß zurichten / vnd einen gantzen Spon drein brennen / vnd den wein drein ablaſſen / ſo iſt er gerecht.

Einem Saigern Wein zu helffen.

Nimb zu einem halben Fuder ein vierling weiß Erbeſſen / ſieds in einem ſaubern Keſſel mit acht maß waſſer / biß ſie auffbrechen / ſeyh es darnach durch ein Tuch vnd ſchütts alſo heiß in das Faß / vnnd nim 3. pfund Weinſtein / breuns in einem Hafen zu pulver / ſtoß klein / dürre es ſampt einer Handtvoll Saltz in einer Pfannen / ſchütts wol heiß in das Faß / rührs auff ein ſtundt / als dann nimb eine handvoll Sigrin vnd Bainholtz 2. Ellen lang / vnd drey Eſpenrinden einer ſpannen lang / vnnd thus ins Faß / ſo wirdt der wein gerecht.

Trü-

Trüben wein lauter zu machen.

Nimb 1. pfund weiſſen Alaun / ſtoß jhn / vnd thue jhn in das Faß / rührs vntereinander / füll das Faß / vnd ſpund es zu / laß jhn 3. oder 4. tag ligen / ſo haſtu klaren wein.

Oder nimb eine handt voll Benedictenwurtzel / vnd henck's in wein / er wird ſchön vnd lauter.

Ein Saigern wein wider zu bringen.

Auß einem Fuder laß ein viertheil Weins in einen newen Hafen / vnnd leg darzu Neſſelwurtzeln / ſo viel du mit beyden Händen vmbfahen kanſt / decke den Hafen zu / vnnd ſetze jhn zu einem röſchen Fewer / vnnd fayme jhn offt wenn er ſeudt / vnnd wenn die wurtzeln wol verſieden / ſo ſeyhe den wein von den wurtzeln / vnnd gieß den heiſſen wein in das saigere faß / vnnd verſchlage es wol / vnnd vber acht tag ſihe ob der wein ſich geleutert / vnnd ſol man den wein võ grũd auffrühren / hat ſich der wein dicht geläutert / vnd hat dennoch grüne farbe / ſo nim weiſſen Alaun / ſtoß jhn klein in einem Mörſer / zu einem fuder ein halb pfund / leg den gepulverten Alaun in ein newes Häfelein / vnnd ſetze es auff ein klüet Fewer / ſo wird er zu waſſer / laß jhn außriechen / ſo wird er weiß als eine Kreide / vnnd wird ſüß / nimb dann ein halb pfundt Galitzenſtein / thue jhm als dem Alaun / rührs in den wein mit einem rührſcheit / daß es ſich vmb vnd vmb in den wein theil / ſo wird der wein friſch vnd lauter.

Trüb wein zu läutern.

Nimb zu einem Fuder 60. oder mehr Eyer thue den Dotter davon / vnnd ſchlage das weiß von den Eyrn in einen Kübel klopffs mit einem löffel / biß ſie gar friſch werden als ein Waſſer / nim dann 1. pfundt

Alaun/ſtoſz jhn klein als Meel/ nimb darzu ein halb vierthel Milch/rühr den Alaun in die Milch/ſo wird es als ein Mus/zertreibe den Alaun wol in der Milch mit einem Löffel / vnnd gieſz es durch ein Sieb/ oder leinen Sack oder Tuch / treibe es faſt durch/ darnach gieſz das weiſz von den Eyern drein/ vnnd laſz auſz dem Faſz des weins viel drunder / vnnd rühr es alſo alles durcheinander / vnnd hinder den Spundt/ nechſt bey den Raiffen / bore ein loch mit einem Zapffen Neber / vnd ſtos ein Trichter in das loch / gies darnach das Eyerklar / Alaun vnnd Milch mit dem Wein oben durch den Trichter in das faſz/ vnd rühr dieweil den wein zu dem Bill oder Spundte mit einem kurtzen rührſcheit / daſz die materi ſich gleich in den wein theile/ vermache das Faſz gar wol / vnd in 14. tagen wird der wein lauter vnd friſch / wiltu den Wein linder machen / ſo nim ein pfundt Zuckers darzu.

Oder nimb 2. Gauchſen voll Weinſtein / ſtoſz klein in einem Mörſer/ vnd thus in ein leinen Säcklein ſehr wol mit gebertem Laymen / legs in ein Fewer / daſz der Weinſtein gar wol gebrandt werde. Nimbs auſz dem Fewer/ vnnd brich den verbrandten Laymen davon / ſo wird der gebrandte Weinſtein ſein wie ein weiſz Meel. Darnach zuſtoſſe jhn in einem Mörſer / mach jhn in einen leinen Sack/ der oben weit / vnd vnten eng ſey/ hencke den Sack/ mit dem engen theil zu dem Spundt in den Wein/ das der Sack in den Wein hang jrgendt zweyer finger tieff / ſo zeucht der wein den Weinſtein an ſich auſz dem Sack als ob es Saltz were / vnd damit läutert ſich der Wein gar ſchön.

Oder nimb ein Filtz von einem Sattel / oder von

von einem alten Hut/der einer Handt breit/ vnd einer ſpannen lang ſeye/ mach jhn an dem einen Ort gar ſpitzig / nim darnach ein Becken / gieſz voller friſches Waſſer / leg den Filtz mit dem breiten orth ins waſſer / laſz das ſpitzige orth herauſſer hangen / ſo zeucht der Filtz das waſſer an ſich / vnnd treuffet an dem ſpitzigen orth herab / vnnd all dieweil der Filtz an dem breiten orth waſſer hat/ſo treufft es am ſpitzigen orth / ſolchen orth magſtu in den Spund hencken ins Faſz/ſo treufft das friſche waſſer in den Wein mit dem Weinſtein / vnd von dieſen zweyen ſtücken wird der wein ſchön lauter/friſch vnd natürlich.

Wenn der wein wil ſaiger werden.

Laß des Lagers zu vnterſt aus dem Faß/ vnd verſucht wie der geſchmack iſt/hat es böſen geſchmack/ ſo laſſe des Lagers viel herauß/zwey oder mehr viertheil/darnach verſchlage den Spund gar wol/ vnnd wergel das Faß offt auff dem Lager hin vnnd wider/ auch vber vnnd vber / ſo zuſchlecht ſich der Wein/ vnnd wird gut darnach. Nimb dann ein ander Lager von gutem wein/vnd fülle das Faß damit zu/der wein wird in acht tagen friſch vnd lauter.

Wenn ſich einer beſorgt der wein wölle Saiger werden.

Rühr jn mit einem Scheit von grund auff/wann die allerkälteſt zeit iſt/ ſo verleurt er die röte vnnd die Saigere/vnd wird lauter vnd beſtändig in 14. tagē.

Für die Saigere.

Haſtu ein Fuder Saigers Weins / ſo laß auß demſelben mehr denn ein viertheil in einem newen vngenützten Hafen/decke jn faſt zu/ vnd ſetze jn zu einem röſchen Fewer/laß jhn wol ſieden/ vnd wend jn

offt/vnd wann er lang geſotten hat/ vnd faſt halber eingeſotten iſt/ſo decke jhn auff/vnd habe einen brennenden Brandt in den Dunſt vber den Hafen/ ſo enzündet ſich der Wein/vnnd beginnt zu brennen/ wenn er alſo ein gute weil gebrent/ſo blaſe in den angezündten Wein/daß er verleſche/vnd alldieweil der Wein bey dem Fewr ſeudt/ ſoll man den Wein im Faß rühren mit einem ſtarcken Rührſcheit/darnach den geſotten Wein alſo heiß in das Faß gieſſen/vnd ein guttheil gebrandtes Weins darzu thun/ den ſpundt wol vermachen vnd verſchlagen/ ſo wird der Wein in 14. tagen gantz richtig.

Oder haſtu einen ſaigern Wein/ ſo laß jhn im Herbſt/wenn man lieſet durch einen Schlauch/vnd lege jhn hinden höher als fornen/ bore darnach ein loch mit einem groſſen Zapffen-Neber in das Faß/ ſo ſcheuſſet das Leger oder die Hefen herauß/ vnnd bleibt der Wein in ſeinem rechten Faß/ thu die alten Hefen darvon/ rühre den Wein lang mit einem Rührſcheit/ vnnd nim deſſelben Weins in einem Hafen/wie du droben vnterrichtet biſt. Darnach nim Weinbeer/vnd moſte ſie wol in einem Drett Zuber/vnd gieſſe die gemoſtete Weinbeer mit jren treſtern vnd kemmen/ ſo viel ins Faß gehen mögen/ durch den Spundt hinein/rührs durcheinãder/gieß den heiſſen Stein oben darauff/in das Faß/ ſo hebt alsdann der Wein an zu jehren als heuriger Moſt/ wenn er die Kemme außwirfft/ ſo wirffs wider in den Wein/denn von den Kemmen wird der Wein lauter.

Trüben oder Molckenfarben wein ſchön zu machen.

Nim allwegen für ein Eymer Weins ein maß

Milch/

Milch / die wol abgenommen vnnd recht blaw ſey/ mach ein loch neben den Spundt / ſteck darein einen Trichter/gieß die Milch dardurch/laß das Spundtloch offen/vnd ſtoß einen ſtecken drein/rühr den wein wol damit/ſo lang du die Milch hinein geuſt / damit die Milch den Wein deſto beſſer durchkrieche / vnnd alſo die trübe ſich deſto ehe an boden ziehen möge/ vnd laß jhn bald ab.

Einen Wein zu erhalten daß er nicht ſaiger werd.

Nimb in ein Fuderich Faß vngefehrlich eine gute handt voll Hopffen / hencks zu Herbſtzeiten in einem ſäcklein in einen ſüſſen Moſt / laß daran verjehren/ thus darnach wider herauß / ſo wird dir kein Wein ſaiger.

Wenn ein Wein zehe iſt/wie man jhm helffen ſolle.

Brenn Weinreben zu Aſchen/nim der Aſchen ein handt voll / bindts in ein Tüchlein/ das rein vnd ſauber ſey/vnd hencks in Wein/er wirdt gerecht.

Oder. Weñ du Brodt backeſt/ſo nim eins/wañs halber gebacken iſt / vnnd wirffs ins Faß / laß 3. tag drinnen ligen/dem wein wird geholffen.

Oder. Nim für 4. pfenning Weitzenteig / das weiß von 8. Eyern/vnnd für 4. pfenning Brandtenwein/knet es vntereinander/mach darauß Kügelein/ vnnd thus in den Wein / laß jhn acht tag ruhen/ ſo wirdt er wider kräfftig.

Oder. Nimb deß Weins auß dem Faß auff ein halb Eymer/ſchlage den Wein wol in dem Faß/vnd nim denn ein pfundt Weinſtein vnd ein halb pfundt Föhrenrinden/ſtoß zu kleinen Pulver / vnnd riede es durch ein Sieblein/laß deß Weins auß dem Faß/vñ thu deß gemechts darein/vnd rühr jhn wider gar wol/

füll jn zu/vnd laß jn ligen drey Tag vnd drey Nacht/ er wird wider gerecht vnd gut.

Einem wein zu helffen der da ſchimmelt.

Nim zu einem Fuder ein Mühlmetzen Gerſtenmehl / backe darauß Kuchen gröſſer als ein Fauſt/ vnd breiter als ein Spundt/ brichs vnten auff/ vnnd legs vber den Spund alſo heiß / eines nach dem andern/decks wol zu / vnd thus ſo lang / biß er nimmer ſchimmelt vnd ſchmecket.

Oder. Nim Wacholderholtz/ſchneidt es gar klein vnnd lang / als ein Spon/ thus in einen newen Hafen/vnnd laß dürr werden / nim der Höltzer ſieben zuſammen/vnd bindts in ein bündel / mach der bündel drey / henck eins in das Faß ein tag vnd ein nacht/ thus drey mahl nacheinander.

Oder. Nimb ein bündlein Salbey / thus in ein säcklein/vnd hencks mitten in Wein / der geſchmack vergehet jhm.

Oder nim Benedictenwurtzel / brauchs gleicher geſtalt/ſoll gleiche Wirckung haben.

Oder nim heiſſe Semmeln ſo warm ſie auß dem Ofen gehen/ſtoſſe ſie/ vnd hencks mitten in den wein/ laß drey ſtund oder länger darinnen hangen/der wein wird wider wol geſchmack vnd gut werden.

Oder nim zu einem Karrenfaß ein pfundt geſäuberte Lorbeer/ſtoſſe ſie grob / thus in einen leinen säcklein/thu darzu 2. loth ſchwelcke Salbenbletter / nimb dann ein vierling Wachs/ zerſchneidts klein / zerlaß in einem Pfännlein vber dem Feuwer / vnnd gieß in den Wein / ehe du das säcklein hinein henckeſt. Laß das säcklein fünff Tag vnnd Nacht darinnen hangen / bereite dann ein faß ſchön vnd ſauber auff halben Spon / vnd am ſechſten Tag laß den Wein ab/

vnd

vnnd mach dann obbeſchriebenen anhang / laß jhn vngefehrlich 15. Tag darinnen hangen / der Wein wird ſchön vnd gerecht.

Einem gebrochenen wein zu helffen.

Nim zu einem halben Fuder ein vierling Krafftmehl / vnnd vier maß ſüſſer Milch / daß der Raum ſauber davon abgenommen ſey / zertreibe das Krafftmehl ein wenig mit einem friſchen Waſſer / thu dann zwey maß Milch vnter das Krafftmehl / rührs vnnd klopffs wol vntereinander / nimb dann 2. loth weiſſen Weinſtein / ſtoſſe jhn zu reinem Pulver / thu jhn in einen truckenen Kübel / gieß darundter für zween pfenning Brandtenwein / zünd jhn an / vnnd wann er brennet / ſo rühre jhn / daß die flamm einmahl oder zwey vberſchlage / leſche jhn dann mit zwey maß Weins auß dem Faß / vnnd thu ein maß Milch darundter / thu auß dem faß vier oder ſechs maß weins / ehe du das gemächt mit dem Weinſtein hinein thuſt / vnd rührs wol vntereinander mit einem löcherten Holtz / darnach aber das Krafftmehl mit ſeinem gemächt / rührs auch / gieß endtlich die vbrigen maß milch auch darein / fülle dz zu auff eine halbe maß / thu für zwey pfennig Brandtenwein darein / vnd rührs / darnach ein halb maß waſſer / vnd rührs nicht mehr. Bore neben dẽ ſchlauchzapffen ein zügelein vber eine halbe oder gantze ſtunde / laß wider ein halb maß herauß / vnd gieß wider ein halb maß Waſſer hinein / vñ das thu drey oder vier mahl. Laß den Wein auff dem gemecht acht tag ligen / nim darnach ein ſauber Faß / brenne ein halben ſpondt ein / laß jhn darein ab.

So wird der Wein ſchön / vnd wider zu recht gebracht.

Oder. Nimb zu einem halben Fuder fünff maß ſüſſer Milch/die wol abgereumet ſey/ein maß gebeutelt Erbeſſenmehl/vnd Käßlabe/ ſo viel als das weiß von eim Ey mag ſeyn/ thus in Wein/ jhm wirdt geholffen.

Oder/nim Neſſelkraut vnd würtz/einen zimlichen büſchel/vnd henckes oben in das Faß/vnnd verſpünde den ſpundt/ſo bricht der Wein nimmer/iſt er aber gebrochen/ſo kompt er wider.

Oder Nimb Beyfuß/lege jhn ins Faß/ wenn du aber den Beyfuß truckeſt/daß er Safft gibt/vnd thu jhn in Wein/ſo iſt er beſſer.

Wein oder Bier wider zu bringen.

Nim ein Gerſtenbrodt/ ſo heiß es auß dem Ofen kompt/ legs auff den Spundt deß Faß/ er kompt wider.

Einem wein zu helffen der firnſt/oder Eſſig Gallen hat.

Nim zu einem Karrenfaß ein halb pfundt klein zerſchnitten Wachs/thus in ein Pfannen/vnd zerlaß ob einem Fewer/gieß alſo heiß in das Faß/ nim dann für zween pfenning Honig/vnd ein heiß Rückenbrot einer ſpannen lang/ machs mit einem Meſſer hol/ nim die Broſam vnd das Honig/temperiers vntereinander/thu darzu ein wenig Gerſten/henckes an ein Draht/vnd laß fünff Tag vnd Nacht in Wein hangen/thus dann wider herauß/ vnnd bereit ein ander Faß/ brenne jhm einen halben Spon ein/ laß den wein darein ab/ hencke das vorgemeldte gehenck wider darein/ laß drey Tag hangen/ der Wein wirdt kräfftig vnnd gut.

Einem wein zu helffen/der eſſigen/ſchmecken vnd ſchimmeln will.

Nim Wacholderholtz/ ſchneide es einer ſpannen lang/fein klein/thus in ein newen Hafen/vnnd dörre es/vnd mache darauß drey büſchlein/jhn drey höltzlein zuſammen/hencke je eines ein Tag vñ ein Nacht in das Faß/das thu drey Tag vnd drey Nacht nacheinander/der Wein wird wider zu kräfften gebracht.

Eſſigten wein wider zu machen.

Nim zu einem Fuder zwey maß lautern Honigſaims/thus in ein Hafen/vnd laß darinnen jähren/vnnd laß dann wol ſieden / darnach laß deß Weins auß dem Faß auff fünff maß/ſchlage den Wein wol im Faß/ vnnd gieß den Honigſaim alſo heiß in das Faß/ſchlage den Wein wider wol/vnd fülle jhn alsdan zu/laß jhn ligen drey Tag vnd drey nacht/ ſo benimpt es jhme den Eſſig.

Oder. Nim zu einem Fuder Wein 1. pfundt Zuckers/Gülden Latwergen/ Aniß Confect vnd Zimmetrinden/jedes 2. loht/ Negelein ein loht/ ſtoß alles zuſammen/ vnnd thus in eine Kandten/laß deß Weins daran/ vnd rühr es alles wol vntereinander/ laſſe dann aber auß dem Faß auff 6. maß/ vnnd rühr den wein in dem Faß/ gieß die würtz miteinander in das Faß/rührs darnach vntereinander/fülls zu/vnd laß ligen drey Tag vnd drey Nacht/ ſo wird er ſicher gut.

Einem auffgegangenen Wein wider zu helffen.

Nim zu einem Fuder weins 33. Eyerklar/thus in einen ſaubern Kübel/gieß ein halb viertheil einer maß Brunnenwaſſer darzu / ſchlags wol auff ein halbe ſtund/thus in einen Hafen/der wol zugedeckt ſey/ laß vber Nacht ſtehen/ zu Morgens ſeyhe es durch ein

Tuch in einen saubern Kůbel / ſchlage es zuſammen / vnd thu abermaln friſch Brunnenwaſſer darein / nim dann für vier pfenning Brandenwein / ſchlags darunter / trags für das Faß / vnnd nimb zwey saubere Kůbel / mach einen Hannenzapffen in das Faß / nimb auß jedem Kůbel Eyerklar in ein Glaß / růhrs wol vntereinander / gieß nacheinander in das Faß / vnnd růhrs allemahl mit einem lôcherten ſcheit / thus einmahl 6. oder 8. dann ſchwencke die Kůbel / nimb dann 2. loth weiſſen Weinſtein / thus in die Kůbel / ſchlags wol / vnd gieß auch in das Faß. Haſtu nun viel auß dem Faß gelaſſen / ſo fülle es wider zu biß auff ein maß / mit gutem Wein / gieß ein friſche maß Brunnenwaſſer drein / vnd růhrs nichts mehr / zåpffe auch alle tag vnter dem Schlauchzapffen ein halbe maß herauß / thu allwegen wider Brunnenwaſſer darein / das thu drey tag / ſo wird der Wein durchſichtig / laß jhn ligen neun tag wol zugeſpundt / bereit ein ſauber Faß / vnd ſchlag jhm ein / vber drey ſtundt laß den Wein darein / vnnd gib jhm einen guten einhanck / laß jhn 14. tag ligen / er wird wol geſchmack vnd ſchôn.

Einem verdorbenen wein zu helffen.

Nim weinſtein den man von den Faſſen ſchlågt / laß jn in einem neuwen Hafen glüendt werden / thue jhn alſo glüendt in den Wein / růhre jhn gar wol / ſo wird er kråfftig.

Wenn ein wein ſeine Krafft verlohren.

Nim zu einem Fuder drey loth Jngwer / vnnd ein loth Süßholtz / laß dürr werden / vnnd ſtoß klein in einem Môrſer / ſeyhe es durch ein Sieblein / vnnd laß deß Weins auß dem Faß 6. maß / gieß dañ die Würtze miteinander in das Faß / růhrs faſt wol / es wird ſich wider recht ſchicken.

Wenn

Wenn ein wein ſich nicht recht ſetzen will.

Nim ein vierling Weinſtein/ein vierthelein ſaltz/ laß in einer Pfannen dürr werden / ſtoß / thus ins faß/rührs durch einander / fülle zu letzt mit Waſſer zu/er ſetzt ſich.

Daß ſich ein Trinckwein nicht verkehre.

Lege ein leinen Tüchlein vber den Spundt / ſtrew darauff Aſchen / thu einen grünen Waſen darüber/ bore mit einer ſpindel ein loch dardurch / ſo bleibt er beſtändig.

Ein anders in Moſten zugebrauchen.

Wenn der Moſt anhebet zu jehren / ſo häng in einem Säcklein ein wenig Hopffen hinein/ vnd wenn er verjohren/ſo thus wider herauß/ſo verkehret er ſich nicht/vnnd da er ſich verkehret hette / ſo bringt jhn der Hopff wider.

Oder. Nim geſotten Wein oder Moſt/gieß jhn in andern Moſt oder Wein/ſo bleibt er beſtändig.

Oder. Nim Wacholderwurtz / hengs in einem Tüchlein in das Faß.

Oder. Etliche hengen Rockenblüht in das Faß/ ſoll gleiche Wirckung haben.

Ein ſawren wein mildt zu machen.

Nimb zu einem Fuder ein pfundt Liquiritz / ſtoß klein/vnd ſeyhe es durch ein Sieblein/ laß deſz weins auſz dem Faſz 4. maſz / rührs ein wenig / thu die Liquiritz in ein Kändlein/gieſz denn in das Faſz/rührs darinnen durcheinander / der Wein wird mild vnnd geſchlacht.

Einem kanigen wein zu helffen.

Nim Saltz/wärms biſz ſchwartz wird/reib es gar wol in einem Mörſer / thus entweder zum Spundt hinein/oder hencks in ein Tüchlein / der kahn fellt ge⸗ boden.

Einem vbelſchmeckenden wein zuhelffen.

Nim Lauchſamen/thu den in ein Säcklein/vnd henck jhn in Wein/er bekompt wider ſeine Krafft.

Wie man krancken wein beſſern ſoll.

Laß jhn ab/vnd geuß jhn auff gute Häfen.

Oder/nim Zimmetrinden/Zucker vnd gefeihlt Hirſchhorn/jedes ein vierling/vnd hengs in ein Fuder Wein/er wird beſſer.

Oder/ nim ein quarten gemahlenen Rautenſamen/vnd henck jhn in wein/er wird beſſer/vnd macht auch trunckene Leut.

Wenn ein läſſiger wein abnimpt/vnd den Geſchmack verleurt.

Nim Aeſt von einer Fichten/an dem Stammen/ſiede dieſelben/vnd hencke ſie in den wein.

Weichen wein friſch machen.

Nim Fichtenrinden/daran das Hertz iſt/ſchneidt ſie dünn/vnd nim auch die Spän vom ſelben Holtz/vnnd hencks in Wein an einer Schnur/rühre denn den wein vntereinander mit einem Fichten Scheit/laß den wein ruhen biß an den ſechſten Tag.

So ein wein erſtickt iſt.

Wenn ein wein verjohren iſt/vnnd ſich nicht ſetzen will/ſo nim glüende Kohlen/thus in ein Scherben/ſetze die Glut mitten/fornen vnnd hinden vnter das Faß/laß es wol erhitzen/ſchlage den Wein faſt wol/ſo geht der Vnraht zum Spundt herauſſer/vnd ſetzt ſich der wein.

Wenn ein wein waſſer ſiech iſt.

Nim einen wol gebrandten Ziegel/reib jhn klein/vnnd riede jhn durch ein Sieblein oder tüchlein/thu darzu die Dotter von 12. Eyern/zerſchlage ſie wol/miſch 2. handtvoll deß geriebenen Mehls darunter/

vnd

vnd wirffs oben zu dem ſpund hinein / rühr den wein mit einem Scheidt / daß ſich die Materi allenthalben eintheile / alſo wirdt der Wein goldtfarb vnnd lauter.

So ein wein anzickt.

Nimb ein handtvoll Borresſamen / thus in ein Säcklein / nim darnach Hopffen / thu jhn auch in ein Säcklein / vnd hencks mitten in das Faß / laß drey tag darinnen hangen.

Oder / nim Welſch Nußlaub / erfriſch es mit klarem waſſer / hacks / vnd hencks in wein / ſo vergehet jm das anzicken.

Oder / nim Alandtwurtzel / zerſchneide ſie zu dünnen Scheiblein / hencke ſie an ein Faden / nim denn Salbey / ſo groß als zwey Eyer / vnd hencke dieſe beyde mitten in den wein / ſo wird er wider tüchtig.

Daß ein jeder wein ſein Farb behalt.

Henck in ein halb fuder drey loht Pfeffer / der nicht roht ſey / ſo bleibt er in ſeiner farb wie er iſt.

Einen ſchönen wein zu machen.

Nim Zeidelbaſt / ſcheel das ober Häutlein herab / hencks 14. Tag vnnd ſo viel Nächt in den Wein / er wird gar ſchön.

Einen argen wein wie Malvaſier zu machen.

Nim guten Galitzenſtein / Galgan / weiſſen Ingwer / Negelein / Muſcaten vnd Benedictenwurtzel jedes ein quint. machs alles zu Pulver / vnnd backe ein Brodt / daß es zum Spundt mög hinein gehen / ſchneidt das Brodt die länge auff / vnd thu das Pulver / nach dem es wol gedörrt iſt / alles drein / thu das Brodt wider zuſammen / ſtoß in ein leinen ſäcklein / hencks in den Wein / laß 14. Tag darinnen hangen / ſo wird der Wein gerecht.

Bayerische Staatsbibliothek München

Einen wein ſchön zu behalten.

Nimb Bainholtz/ 2. Handtvoll Jngrün/ vnnd Eſpenrinden/ die obern Haut thu herab / vnd hencks in den Wein.

Einem Moſt ſo im Herbſt verwäſſert / zu helffen.

Laß den Wein ab in ein Faß / nach dem er verjohrn/ ſo bleibt die grobe Materi deß Waſſers an dem boden.

Rote Farb dem wein zuvertreiben.

Nim weiſſen Sandt / truckne jhn gar wol/ vnnd ſtoß jhn klein in einem Mörſer/ iſt deß weins ein Fuder/ ſo nim deß Sandts auff ein klein viertel Scheffſlein voll / das weiß von 14. Eyern / zerſchlahe es wol/ vnd gieß auff den Sandt/ nimb darzu Jngwer/ Zitwan / Zimmet vnnd Negelein/ jedes ein loth/ ſtoß es alles gar wol/ gieß in den Wein/ vnd rühr jhn vntereinander mit einem Scheit / laß jhn ruhen / biß an den andern Tag/ vnnd gieß darein ein viertheil gutes weins/ ſo wird der wein ſchön lauter / ſtarck vnd wolgeſchmackt.

Daß ein wein ſchön lauter werde.

Wenn der wein im Herbſt verjehrt / ſo gieß in ein Fuder ein Quärtel gebrandtes weins / ſo wird er lauter/ vnd wird nicht ſaiger weil er wehret.

Ein wein friſch machen.

Nim friſche Neſſeln mit den Wurtzeln / vnnd ein halbe maß Senffmehl/ vnd hencks in wein.

Ein anders/ einen wein der nicht recht ſchön iſt/ zu erfriſchen.

Nimb zu einem Fuder weins ein pfundt Alauns/ klein geſtoſſen/ rieds durch ein Sieb / vnnd nimb das weiß von 28. Eyern / zerſchlag ſie gar wol mit einer handt voll Saltz/ vnd ſeyhe es durch ein Tuch/ miſche

es mit

es mit einem viertheil deſſelbigen Weins / laß das Faß einer Spannen tieff leer / vnnd rührs mit einer Kluppen in einem Schaff / geuß jhn dann in das Faß / es wirdt in acht tagen ſchön.

Einem wein zu helffen der ſaiger vnnd zehe wil werden

Nim zween händt voll Kalck / miſche jn mit wein / vñ mach vier Kießling heiß / temperiers vntereinander / vnd thus in Faß / jhm wird geholffen.

NOTA.

Man ſoll an keinem wein artznehen / wenn der Himmel lauter vnd klar iſt.

Daß ein wein nicht ſauwr werde.

Nim in dem Herbſt ein Eymer Würtz / oder ſüſſen Moſt / wie er vom Biet gehet / ſiede jhn gar wol / vñ thu jhn in ein Fäßlein / temperier den harten wein / damit wird er lind vnd ſtarck.

Oder nim in dem Herbſt Farrenwürtzel / waſche ſie gar ſchön / vnd laß ſie trucken werden / vnnd legs in die würtz / ſo mag der wein nicht ſawer werden.

Folgen etliche Künſt den Wein zu probiren.

Zu erfahren ob ein wein waſſer in ſich habe.

Nim ein Biern / wirffs in wein / ſchwimbt ſie oben / ſo iſt er gerecht / fällt ſie zu Boden / ſo iſt er gefälſcht.

Oder nimb ein Papier / Halm oder ſchmellen / beſtreichs mit Baumöhl / ſchwing das Oel wider darvon / ſtoſſe es mitten in den Wein / hat der wein waſſer / ſo hangen die waſſertropffen an der Materi ſo du hineingeſtoſſen haſt.

Oder gieß Wein in einen newen Hafen / vnd ſetze jhn an den lufft / iſt der Wein wäſſerig / ſo verwandelt er ſich in dem Hafen / vnd wird zu Eſſig.

Oder mach ein Pfannen heiß / vnnd geuß Oel darein / darnach gieß deß weins auff das Oel / zu handt ſpringt das Oel / vnnd wird faſt blatterig / wenn der wein mit waſſer verfälſcht iſt.

Oder / nim ein Badſchwammen / beſtreich jhn mit Oel / vnd henck jhn oben in den ſpundt auff den wein hinein / vnnd mach den ſpundt wider drüber / iſt der Wein wäſſerig / ſo gehet der Schwam vnter.

Oder / nimb der groſſen Binzen / auff einem See / ziehe die ober Haut heraber / vnnd laß den Kern wol trucknen / vnnd leg jhn in den Wein / ſo zeucht er dz waſſer an ſich / ſo der wein in jhm hat.

Oder / leg ein Ey in das Faß / ſchwimbt das Ey empor / ſo iſt der Wein gerecht / fellt es gen Boden / ſo iſt er mit waſſer verfälſcht.

So ein wein vom waſſer kranck iſt.

Nim ein loht weiß Jngwers / Zimmetrinden vnd Negelein auff ein vierling / ſtoß wol vntereinander / vnd hencks in eim Säcklein zu thal in den Wein / vñ thu darein ein theil gebrandts Wein / ſo wird der wein lauter / klar / vnd wolgeſchmack.

Wein zu probieren / ob er ſich verkehren werde.

Nim ein lange Röhren / die durch den wein vnnd durch die Häfen gehe / biß auff den boden / verhebe die Röhren oben mit dem finger gar wol / daß der geſchmack den die Häfen an jhr hat / nit herauß rieche / wenn du denn die Röhren mit der Häfen herauß hebſt / ſo halts zu deiner Naſen / alsdann empfindeſtu / was deinem Wein künfftig gebrechen werde.

Oder /

Oder / nimb deß weins mitten auß dem Faß / laß jhn erwallen / kiese vnd versuch jhn wenn er kalt iſt / ſo empfindeſtu wz ins künfftig mangeln werde. Einer der ein ſcharpffen Geruch hat / der empfindet oben zum Spundt hinein / was dem Wein fehlen werde.

Oder. Nim Wein / gieß jhn in Eſſig / vnnd ſchlag jhn wol mit einer Spattel / behält er den Jeſt lang / ſo wird er ſaiger vnd trůb werden.

Oder. Nim ein Zweig oder helm / mach ein Ringlein darauß / ſteck ein Nadel drein / vnd ſtoß in Wein / bleibet ein Spiegel als ein Gläßlein lang darinnen / ſo will der wein trůb vnd ſaiger werden.

Oder. Gieß Wein in einen Becher / ſpringt er auß dem Becher / ſo iſt er friſch / ſo er ſich aber im eingieſſen zeucht / ſo wird er ſaiger vnd trůb werden.

Den wein zu præſerviren / daß er nicht abfällig werde.

Hencke Wacholderholtz in den Moſt / dieweil er jehrt / vnnd wann er verjohren hat / ſo thus wider herauß.

Oder. Nim der Wurtzel von den Reben / daran der Wein gewachſen iſt / hencks in den wein / er bleibt beſtendig.

Oder. Nim Weinblůht / vnd hencks in den wein / er bleibt beſtendig.

Oder. Gebrandten Wein nach dem jehren in wein gegoſſen / zeucht die Hefen gen thal / macht den wein lauter vnd beſtendig.

So ein wein nicht jehren will.

Nimb der Erden darinnen der Wein gewachſen iſt / vnnd wirffs ins Faß / ſo wird er zur handt jehren.

Wann der wein gar zu ſehr jehren will.

Wenn ſich der Moſt im Herbſt allzu ſehr mit jehren vbet/vnnd ſich nicht ſetzen will/ſo henck ein wenig Keeß darein/er wird ſtill werden.

Ein nützliche Regel/wie man Wein verſuchen ſolle.

SO jemandt Wein kieſen / koſten / oder verſuchen wil/ſol er ſich hůten fůr Liquiritz / welſchen Nůſſen / vnd virnigem Kåſe/denn auff ſolche ſachen ſchmeckt der Wein / der ſonſten an jhm ſelbſten ſauwer iſt/lieblich vnnd ſůſſe. Will aber jemand Wein recht verſuchen / ſo ſol er den Mund mit friſchem waſſer ſauber außſpůlen / vnnd 2. oder 3. brocken Brodts auß friſchem waſſer eſſen / ſo wirdt er bald mercken / wie der wein beſchaffen ſey. Man ſol den wein nicht alſo bald erhinder ſchlucken / ſondern eine gute zeit im Mund halten / ſo kann man ſeine tugenden deſto beſſer erfahren.

CAPVT II.

Von ablaſſen deß Weins.

So einer Wein will ablaſſen vnnd verführen/ oder davon trincken/daß er beſtendig bleib.

Nim ein ſaubers faß/waſche es ſchön mit geſaltzenem Waſſer/laß es wol trucken werden/nimb denn 1. quent. Weyrauch / thus in ein ſcherben mit Kolen/ ſetze es mitten in das Faß/vnd mach den ſpundt fůr/ vnnd wann das Faß wol erhitzt/ ſo mach den Boden

fůr/

fürr/vnd thue den Spundt auff/vnnd laß den rauch herauß gehen/mach denn den Boden recht für/vnnd nimb zu einem Fuder zwey pfundt Wachholder würtz/vnnd ein pfundt Negelein/thus in das Faß/vnd gieß den wein darauff/vnnd fülle jhn zu/ſo bleibt er beſtendig.

Ein wein nach dem ablaß kräfftig zumachen.

Nimb Wachholderwurtz/vnd Benedictenwurtz/jedes ein pfundt/vnd ein quent. Nägelein/hencks ins faß/ſo wird der wein kräfftig.

Nützliche Regeln zum ablaß deß weins.

So du deinen wein wilt ablaſſen/ſoltu es thun in gutem wetter/daß es nicht zu windig ſey/vnnd wann der Himmel ſchön vnnd klar iſt/ſo der wein ſchwach iſt/ſoll man jhn ablaſſen im winter/iſt er ſtarck vnnd kräfftig/ſol man jhn ablaſſen in dem Lentzen/man ſol zuſehen/daß man nicht ablaſſe/wann der Mond voll iſt. Denn man will darfür halten/der wein werde zu Eſſig. Man ſol auch nicht ablaſſen/wann der Mond new iſt. Die beſte zeit deß ablaſſens iſt im abnemenden monde.

Ein hüpſcher abzug zum wein.

Nimb Schwefel ein halb loth/Kroeneuglein ein halb loth/Nägelein ein quent. Violwurtz ein halb loth/Muſcatenüß ein quent. Galgand ein loth/langen Pfeffer vnnd weiſſen Weyrauch jedes 1. quent. Zimmetrinden ein halb loth/weiſſe Paradeißkörner 3. loth/myrrhen ein halb quent. thus alles zuſammen/ſtoß es klein/temperiers in einem ſaubern Glaß/thus in einen verglaſurten ſcherben/ſetz es auff Kolen/vnd laß zergehen/brauchs wie du weiſt.

Einen guten ſpon/ oder einſchlag zu machen.

Nim Violwurtz 1. Loht / Galgandt anderhalb loth / Aniß 4. loth / Parißkörner ein halb loth / Bertram für 2. pfenning / Salmiac 2. loth / weiſſen Galitzenſtein 2. loth / langen Pfeffer 1. loth / Ganffer ein halb loth / Venediſchen weyrauch 1. loth / Negelein ein halb loth / Muſcaten ein loth. Dieſe Specerey ſol man eins nach dem andern ſtoſſen / vnnd in einer Schüſſel durch einander rühren / darzu ſol man nemen 2. pfundt halb lebendigen / vnnd halb getödten Schwefel / vnnd klein ſtoſſen / vnnd durch einander miſchen / in ein gläſenener Kachel / auff ein glut ſtellen / vnnd den Schwefel wol rühren / biß er gantz vergehet / nimb dann mehr 4. loth Lithargyrii / vnd 3. loth wißmat / ſo die Kandtengieſſer brauchen ſtoß dieſe ſtück klein in einer Schüſſel / miſch wol vntereinander / gieß für 2. pfenning Brantewein daran / miſch in der Schüſſel / zündts an mit eim liecht / vnd wenn die flamm einmal oder zwey vberſchlegt / ſo dempffs / daß es verleſche / nimb darnach den Schwefel der auff dem feuwer oder glut ſtehet / vnd rühr jhn ſo lang biß er lohendt wird / mach denn 8. oder 9. zwilchen blätzlein / eines fingers lang / vnd 4. finger breit / ziehe einen nach dem andern durch den Schwefel / vnnd ſehe die Specerey darauff / legs auff ein brett / vnnd klopffs mit einem holtz / ziehe einen jeden bletzen einmahl oder drey durch den Schwefel / vnd ſehe allwegen die würtz darauff / auff beyde ſeiten / biß es gnug hat / laß auff dem brett abtrucknen / behalts biß du ſie bedarffeſt vnd brauchen wilt.

CAPVT

Cap. III.

Wie man allerhand gute/ ſtarcke/ vnd wolgeſchmackte Wein bereiten ſolle.

Ein ſüſſen Wein zumachen.

AVff den tag/ ſo der Moſt geleſen iſt/ ſoll man der obgeſchrieben ſpon oder einſchlag eine ſchnitten nemen/ vnd in ein Karrenfaß an einen Drat hencken/ vnd im Faß wol verſponten/ daß der Rauch nicht herauß gehe/ darnach füll das Faß mit Moſt/ vnnd vermach den Trichter/ daß der Rauch im Faß bleibe. Wenn das Faß voll iſt/ ſo verſpundt es wol/ es thut dem Faß kein ſchaden. Auff den 12. tag ſtich dz Faß an/ vnd ſihe ob der Moſt ſchön lauter ſey/ iſt er nicht ſchön gnug/ ſo laß jhn noch 4. tag ligen/ biß er lauter wird/ vnd am 10. tag nimb ein ander faß/ das ſchön ſauber bereit ſey/ brenn halben ſpon oder Einſchlag darein/ vnd laß den vorbehaltenen Moſt drein ab/ nimb darnach Veyhelwurtz/ Galgant/ Aniß/ Zimetrinden jedes für 3. pfenning/ für 4. oder mehr pfenning Zucker/ ſtoß vnter einander/ miſche es wol/ vñ thus in ein leinen Säcklein/ thue ein ſteinlein darzu/ daß es auff die mitten ins faß hange/ laß 15. tag hangen/ ſo wird der wein köſtlich/ vnd gut. Dieſen wein ſoll man vor weihnacht ablaſſen/ vnd auff ein halben Spon einbrennen/ auff Faßnacht wider auff gleiche maß. Wenn du den wein vermiſchen wilt/ ſo thu 1. Ohm in ein Karrenfaß/ ſo wird der wein gantz ſüß/ vnd wird ein Fuder vmb 3. gülden beſſer.

Ein wein wie Maluaſier zumachen.

Auff den tag da der wein geleſen iſt/ ſo beſtell zu einem Karrenfaß 4. Maß ſüſſer Milch/ die gantz rein

abgenommen ſey/nimb dann ein halb pfūdt Krafft-meel/zerrührs mit Milch wie ein Brey/vnd gieß die vbrige milch drunter/bereits vnnd rührs wol / vnnd wann der Moſt ins Faß kompt / ſo gies die materi-en drein/rühr es wol mit einem Holtz / laß das Faß leer auff ein halbe maß/fülls mit friſchem waſſer zu/ darnach vber ein ſtund ſtich das Faß am boden an/ laß wider ein halbe maß daraus / vnnd fülls zu mit waſſer/vnd das thut des tags 3. oder 4. mal. Vō die-ſer Kunſt wird der wein lauter. Am andern tag laß ein Faß bereiten/brenn ein Spon darein einer ſpan-nen lang/vnd 4. finger breit/ verwahr das Faß/ das der rauch darinnen bleibt / Diß Faß ſol kleiner ſein als das erſt/damit es mit dem lautern Wein gefüllet werde/vnnd die Hefen herauß bleibe / wenn das Faß bereit/ſo fülle es mit Kübeln gar voll/ thue die Hefen in ein andern wein/ſo behelt er ſeine farb. Nim dar-nach Veyhelwurtzel/ Galgant / Anis / Zimmetrin-den vnd Zucker / bereits wie du droben beym ſüſſen wein biſt vnterrichtet worden/ hencks mit einē ſtein-lein in die mitte des Faß / laß 14. tag darinnen han-gen laſz den Wein ab vor Weyhnachten / vnnd vor Faßnacht/auff halben Spon. Wiltu dieſen wein gantz laſſen / ſo gilt dir ein Maß ſo viel als ſonſten zwo/ wiltu in aber mit andern wein vermiſchen / ſo thue 20 Maß vnter ein Fuder / es gilt dir 3. gülden mehr/als ein ander fuder.

Ein ander Kunſt guten wein zumachen.

Im Herbſt nimb 4. pfund Hopffen / wenn er am beſten iſt / brich jn ab zwiſchen vnſer Frauwen tag/dörr jhn am lufft / vnnd nicht an der Sonnen/ ſchneidt auch wachholderholtz auff 4. pfund/ſcheels/ vnnd dörr es am Lufft/ wann man dann im Herbſt

wein

wein faſſet/ſoll man ein ſpon / oder ſchnitten ein-
ſchlags in ein fuderig Faß brennen / vnnd wenn der
Moſt anfengt zu iehren / ſo nimb zu einem fuder ein
halb pfundt Hopffen / thus in ein säcklein / leg ein
ſteinlein drein / daß es auff das halb theil in das
Faß hange/nimb auch ein halb pfundt Wachholder-
ſpän henck s auch ins Faß / wenn dieſes geſchehen/
ſo nimb 2. maß ſüſſer milch / thu den raum ſauber
davon/thue darunder für 2. pfenning Brandtewein/
rührs wol vntereinander / gieß in den wein/
wenn er anhebet zu jehren / hencke die obbeſchriebene
materi darein / biß er verjohren hat / dann thus wi-
der herauß/laß den wein im Hornung ab / auff hal-
ben ſpon / ſo bleibt der wein 4. oder 5. Jahr / daß er
nicht abfellt.

Ein wein zu beſſern.

Nimb zu einem Karrenfaß ein halb pfund Zuck-
ers/vnd ein halb pfundt Hirſchhorn / vnd henck ein
jedes beſonders in den wein/er wird kräfftig.

Guten wein zumachen.

Nimb ein loht Zucker/2. loht Zimmetrinden/vnd
2. loht Anißkörner/1. loht Negelein / ſtoß zu Pulver/
vnd thus in eine Kandten / rühr es vntereinander/
thue dann auß dem Faß 4. Maß/vnd rühr dann den
wein im faß / thue das gewürtz miteinander in das
faß/rührs gar wol/ vnd füll das faß zu / laß ligen 3.
tag vnd nacht/ſo bekompſtu guten wein.

Oder nim gedörrte Baſilickräuter/laß den Moſt
darüber verjehren/gibt er dem wein einen herrlichen
guten geſchmack/gleich den Muſcateller.

Oder henck Veyhelwurtz in wein / gibt dem
wein ein liebligkeit/ vnd bleibt
lang gut.

Trüben wein lauter zumachen.

Nimb 1. pfundt weiſſen Alaun/ſtoß jhn/ vnd thue jhn in das Faß/rührs vntereinander / füll das Faß/ vnd ſpund es zu/laß jhn 3. oder 4. tag ligen / ſo haſtu klaren wein.

Oder nim ein handtvoll Benedictenwurtzel/ vnd henck's in wein/er wird ſchön vnd lauter.

Guten wein zumachen.

Nimb 1. pfund Senffs/ ſiede jhn in ſüſſen Moſt/ gieß es lawe in ein fuder Moſt der ſüß iſt/ laß jn wol verjehren mit dem Senff/ ſo bleibet er vbers Jahr ſüß/ſchön vnd gut.

Ein wein nach dem ablaß kräfftig zu machen.

Nim Wacholderwurtz / vnnd Benedictenwurtz/ jedes ein pfundt/vnd ein quent Nägelin/ hencks ins faß/ſo wird der Wein kräfftig.

Ein wein ſchön zu behalten.

Nim Bainholtz/ 2. Hendvoll Jngrün/ vnnd Eſpenrinden/die obern Haut thue herab / vnd hencks in den wein.

Einen wein friſch machen.

Nimb friſche Neſſeln mit der wurtzeln / vnnd ein halbe Maß Senffmeel/vnd hencks in wein.

Einen guten Romanier zu machen.

Nimb die allerbeſten Trauben ſo du haben magſt/ dörre ſie in einem Backofen/nimbs herauß/vnd legs auff ein Brett an die lufft / daß ſie trucken werden/ legs in ein ſaubers Fäßlein / vnd gieß guten geſottenen wein darüber/vnd hencke der beſten Würtz in ein ſäcklein darein / vnd wenn du davon leſeſt/ ſo fülle mit geſottenem Wein wider zu / ſo haſtu einen herrlichen guten Romanier.

Einen guten Alandtwein zu machen.

Nach S. Johannes Sonne wendt/ grab Alandtwurtzel/ waſche ſie auß einem friſchen Waſſer gar ſchön/ vnd ſchab ſie/ ſchneidts zu dünnen ſcheiblein/ vnd hencks an den Lufft/ daß ſie dörr/ vnd nich ſtaubicht/ oder ſchimlich werden. Darnach im leſen legs in einen Keſſel/ oder in einen Hafen/ vnnd gieſſe jhn voll geſihenes vnnd ſchönes Moſts/ ſo viel du deß Moſts nimmeſt/ ſo viel nimb des Alands mit der Wage/ laß die Wurtzeln gar wol vnd lang ſieden/ verfaime jhn offt vnd dick mit einem löffel/ wenn nun der Moſt gnug geſotten/ ſo wird er lauter vnnd dünne/ darnach nimb die Wurtzel all darauß/ zuſtoß in einem Mörſer/ treibe ſie durch ein Sieb vnnd wirffs wider in den Keſſel/ vnd laß aber erwallen/ darnach gieß die Wurtzeln vnd den Moſt in ein wolbedeckten Zuber/ laß ein wenig erkalten/ darnach gieß es alles mit einander in ein Fäßlein/ vermach den ſpundt wol/ vnd laß jhn ligen/ wil er bey acht tagen nit jhren/ ſo mache ein lindes fewerlein darzu/ ſo hebt der Wein von ſtund an zu jehren/ vnd gehen die Wurtzel an dem ſpundt vberſich gar herauß/ das geſchicht bey acht oder vierzehen tagen Darnach fülle dz Fäßlein/ vnd verſchlags wol/ vnd wenn der Wein zu erſt in das Fäßlein wird gegoſſen/ ſo verſuche jhn wol. Iſt er von wurtzel nicht ſtarck/ ſo ſoltu zum erſten deſſelben Moſts gar wol an den wurtzeln ſieden vnd verfaimen. Iſt der gewurtzt Moſt zu handig/ ſo mache jn ſüß mit geſottenen vnd gewurtzten Moſt/ nach deinem belieben/ vnnd dieſes ſol vor dem jehren beſchehen. Wil man dieſen Alandtwein gar kräfftig haben/ mag man allerhand kräfftige Würtz/ Zucker vnd verfaimbts Honig geſottē oder vngeſotten drein thun ſo viel die notturfft erfordert. Die-

Dieſen wein ſolle man nüchtern trincken / vnnd wenn man ſchlaffen gehen wil / er räumet die Bruſt / machet ſänfftiglich huſten vnd außwerffen.

Ein guten wermuthwein zumachen.

Brich vor S. Johanns Sonnenwendt / wermuth / dann vmb ſolche zeit iſt ſeine krafft am allerbeſten / dörr jhn am lufft / daß er nicht ſtaubig werd / behalt jhn biß auffs leſen / nimb des wermuts / nach dem du viel machen wilt nach bedüncken / daß es gnug ſey / gieß darüber wolgeſihenen vnnd guten Moſt / thue auch friſche Weinbeer ein gute notturfft in den Moſt / vermach das Fäßlein wol / vnd laß jn in ſich jehren / doch muſtu dem Fäßlein ein lufftloch machen / vnd ein kleins zwecklein darauff ſtecken / ſoſt kompſtu zu ſchaden. Jn dem Mertzen ſolle man ſolchen wein ablaſſen.

Dieſer Wein iſt geſundt im Somer zu trincken in groſſer hitz / vnd nüchtern zum Magen / er löſet vnd verzehret alle böſe materien / die ſich im Magen geſamlet hat / ſtercket vnd kräfftiget auch den Magen.

Ein andere Art wermuthwein zumachen.

Nimb dürren Wermuth ein handvoll / dürre Deumenten ein halbe handvoll / Zimmetrinden 2. quent. 50. Negelein / 2. zähen Galgandt / zuſchneide es alles klein / thus in ein ſaubers ſäcklein vnnd nimb ein Mas des beſten Weins / vnd hencke das ſäcklein drein / vnd ſo du ein wenig geſſen haſt / ſo thue einen guten trunck.

Dieſer Wein erwärmet vnd ſtärcket den Magen / macht gute dawũg / vnd verzehret die böſe feuchtung in dem magen / dieſes ſäcklein iſt ein halb Jahr gut zugebrauchen.

Einen guten Salbeywein zu machen.

Vor S. Johannes Sonnenwende brich Salbey ab/dörre ſie entweder an der lufft/ oder in einẽ Backofen/wenn das brodt herauß genommen iſt/ machs zu reinem Pulver in dem mörſer/ thus in ein Säcklein/ ſo viel du bedarffſt deſſelben Pulvers / vnnd in dem leſen wenn der Moſt verjohren hat / vnd im ſatz iſt/ſo hencke das ſäcklein mit der Salbey in das Faß/ vnd vermach den ſpund gar wol/das kein dunſt herauß gehe / weder vom Wein oder von der Salbey/ dieſer wein iſt gut vnd geſundt der Lebern.

Einen Bundt/oder Strowein zu machen.

Nimb Weitzen / wann er in der gilb iſt/ vnd ehe er recht zeitig wird/ſchneid jhn auffs höchſt ſo du käſt an dem Halm / binde die Ehrn zu kleinen Bündlein / vnd hencke ſie an den Lufft / nimb in ein Fuder der bündlein vngefehrlich 1. maß oder metzen / vnnd in dem leſen thu ſie in ein Faß / vnnd gieß wolgeſihenen Moſt daran/vñ 1. multer voll gemoſter Weinbeer/1. multer voll vngemoſter weinbeer / verſchlage das Faß gar wol/vnd laß jn in ſich jehren / der wein wird lauter vnd durchſichtig / vnnd wie offt du deß Jahrs darauff geuſſeſt oder zufülleſt/ſo haſtu zu hãd am dritten tag lautern wein.

Ein Holderwein/ wie Muſcateller zu machen.

Nimb Holderblüt / ſo viel du wilt/ thue die Blüt von den ſtengeln/ſchütte ſie auff ein weiß Tuch / laß wol dörren an dem Lufft/ſchüts in ein leines ſäcklein/ hẽcks an den lufft/ daß es nicht erfaule noch erſchimle/behalts biß in das leſen. Nimb dann im Herbſt ein Fäßlein ſo groſz du wilt/ fülle es mit moſt/ vnnd laſz jhn verjehren / vnd wenn er am ſatz iſt / ſo nimb das Säcklein mit Holder/vnd hencks darein. Je

mehr

mehr du der blüt nimpſt / je kräfftiger wird er am geſchmack/vnd vergleicht ſich dem Muſcateller/wiltu jhn ſüß haben/magſt Zimmetrinden / Pariskörner oder ander Specerey darzu nemen.

Einen nützlichen kräfftigen wein zu machen.

Nimb Alandtwurtzel vnnd ſchneid ſie zu dünnen kleinen Scheublein/dörre ſie an der Lufft/ oder in einem Backofen wenn das Brot herauß iſt / vnd ſihe daß ſie nicht ſtaubig werde/ darnach thue ein vierling in ein leinen Säcklein / nimb dann Liquiritz 1. vierling/ſchneide jhn zu kleinen ſtücklein / vnd thus auch in ein Säcklein/nimb anderhalb viertel guts weins/ gieß jhn in ein neuwen Hafen/der wol zugedeckt ſey/ leg die 2. Säcklein drein/ laß bey einem röſchen Fewer ſo lang ſieden/biß ſich der wein deß Alandts- vnd Liquiritzkrafft vnterwindet / darnach nimb neuwe vnd heurige Feigen ein pfundt/thus in ein Säcklein/ Aniß 1. vierling/thus auch in ein beſonders Säcklein/ laß die Feigen vnd Aniß hoch auff dem Wein ſchweben/verfaime jhn offt/wenn der wein den dritten theil iſt eingeſotten/ſo wird er lauter vnd dünne/ thu dann die Säcklein alle viere auß dem wein/ ſetze jhn vom Fewer/vnd laß jhn erkalten/vnd gieß jhn in ein wolvermachtes Fäßlein.

Dieſer wein reumet dem Hertzen vnd der Bruſt/ macht ſänfftiglich außwerffen / vertreibet den Huſten/erfriſchet vnd ſäubert den Magen / benimmet den Schwindel/vertreibet vergifft. Wenn ſich ein Menſch wil nider legẽ/ſol er dieſes getranck ein Eyerſchal voll nemen/ſo hat ers genug/ will jemand ein wenig gedörrter Salbay drein hencken / dem wirds die Lebern erfriſchen vnd wider bringen / wenn ſie zu faulen angefangen.

Einen gůten Roſenwein zumachen.

Nimb wildroſen / die man heiſſet Feldtroſen/ vnnd weiſſe bletter haben / dőrr ſie am Lufft auff einem weiſſen Tuch/ vnnd wann ſie wol gedőrret / ſo thus in leinen Sắcklein / vnnd hencks an die Lufft/ darnach in dem leſen nimb ein Fåßlein / ſo groß du wilt / gieß darein weiſſen Moſt / laß jhn verjehren/ vnnd wenn der Moſt am ſatz iſt/ ſo henck die Roſen im ſắcklein in den wein / leg ein ſteinlein darzu/ das ſie ſich gegen thal ſencken / vermach den ſpundt gar wol/ daß die krafft nicht davon gehe vnd außrieche/ thůſtu viel Roſen darein/ ſo wird der wein deſto kråfftiger.

Oder nimb rote Roſen gleicher geſtalt/ vnd hencke ſie in roten wein/ ſo wird derſelbe noch rőter / vnd vber alle maſſen wolgeſchmack.

Roten wein beſſer zu ferben.

Nimb Holder/ oder Attichbeer/ leg in ein Fåßlein jeh ein lag Beer/ vnd beſprengs mit Saltz / darnach wider ein lag/ vnd ſo fortan/ biß das Fåßlein gefüllt wird/ zu welcher zeit im Jar der rote wein ſein rechte farb nicht hat/ ſo nimb derſelben Beer / vnd thus in den wein/ ſo wird er gar ſchőn roht.

Roten wein zu machen.

Nimb der roten Kornblumen / dőrre ſie gar wol/ mach ein Pulver darauß/ thůs in einen wein/ ſo wird er roht.

Einen roten wein zu låutern vnd ſchőn zu machen.

Nim Milch die wol abgenommen ſey/ ſo viel Eymer/ ſo viel maß / vnd thue darein vier Eßlőffel voll des aller reinſten meels / vnd rühr es wol vntereinånder/ wenn die Milch ein jeſt vber ſich wirfft / ſo nimb

 dann

dann mit eim löffel davon/vnd gieß es in den Wein/ vermache das Faß wol/vnd laß drey tag alſo ſtehen/ ſo ſetzt es ſich gen boden / dann ſtich das Faß an der ſeiten zu aller förderſt/vnd laß davon/der wein bleibt ſchön/alldieweil ein tropff daran iſt.

Ein guten weichſelwein zu machen.

Nim der beſten weichſeln/die wol zeitig ſein / preſſe den ſafft davon/wenn du 5. maß des saffts haſt/ ſo nim 16. maß lauters weins / darzu / haſtu 11. maß weichſelſafft/ſo nim 1. maß Honig/wiltu viel weins haben/ ſo ſihe daß allwegen der 6. theil lauter wein/ vnd das 12. theil Honig ſey/mach in das Fäßlein ein groſſen ſpund / nim dann ein gelöcherten rührſtecken/vnd rühr den Wein 4. wochen alle tag ein gute weil/henck ein ſäcklein von Würtz darein/ vnd vermache den Spundt wol/ſo bleibt der wein gar friſch vnd gut.

Ein guten Meth zu machen.

Nim 6. maß waſſers/vnd 1. maß Honigs/ laß in einem Keſſel biß auff den dritten theil einſieden / vnd wenn er halb geſotten iſt/ſo nimb ein hādvoll Hopffen/ein handvoll Wolgemuth/vnd ein wenig Salbey laß vntereinander ſieden/ vnd ſeyhe es durch ein wüllen Sack/wie ein ander lauter getränck / wiltu jhn ſtarck haben/ſo thue würtz darein in einem Tüchlein/ſo wird ein geſunder tranck darauß.

Einen wein viel lieblicher vnd ſtärcker zu machen/ als er an jhm ſelbſten.

Nim den beſten Brandtwein den du habē magſt/ thue darein Galgandt 1. vierling / Negelein 3. Loht/ Ingwer vnnd Zimmetrinden jedes 3. Loht / Pfirſingkern 2 pfundt/legs 8. Tag in den Brandtēwein/ vermache jhn wol / darnach läutere den Wein

wol ab/vnd thue den Brandtwein darein in ein jeglich Faß/nach deinem belieben/vnd wie dich gedünckt daß es genug ſey.

Oder nim Zimmetrinden/Muſcaten/Negelein vnd Zucker/jedes 2. Loht/hencks in einem ſäcklein in wein/er wird gar köſtlich gut.

Wein ſtarck zumachen.

Wenn der wein im Faß iſt da er jehren ſoll/ſo laß ein ſpannen tieff raum/vnd gieß ein maß Brandewein in das Faß/daß er nit hart hinein falle/ſo jehret der wein vnter ſich/bleibt ſüß/vnnd bekompt von dem Brandewein/daß er ſtärcker wird/als andere wein. Probatum.

Schimlicht wein gut zumachen.

Nimb ein pfundt dürr Salbey/ein pfūdt Wachholder/vntereinander geſtoſſen/vnnd in einen ſäcklein/vnnd ein viertel gebrandten wein gethan/hencke diß in wein/biß an dritten tag/ſo wird er wolgeſchmackt.

Wein ſtarck zumachen.

Nim 1. pfundt Galgant/Iſop/2. oder 3. handvoll Majoran/ſtoß es in ein ſäcklein/vnd hencke in den wein.

Ein wein im Herbſt ſüß zubehalten.

Nim gut ſüßäpfel im Herbſt/ſchneid ſie damit ſie durch einen Punten an einem faden mögen ingelaſſen werden/ſo zeucht die ſeuwre vō wein in die Aepfel/vber 3. oder 4. tag henck friſche Aepfel darin.

Wann man den wein von Stöcken nehmen ſoll.

Item die wein/die geleſen werdē ehe ſie zeitig ſeyn/die ſeyn nicht werhafftig gut/auch die wein ſo vberig zeitig ſeyn/vnnd noht leyden von Hitz oder Kälte/ſeyn auch nit natürlich geſundt vñ gut/darnach hab

man ſich zu richten / daß man das recht mittel treff.

Wie man zeitigen wein ſoll erkennen.

Item / zeitigen Wein ſoll man alſo erkennen / wañ die Trauben ſüß ſind / vnd die Körner ſchnell auffgehen / vnd rein ſcheinen / auch ſehr kleben an den Fingern / vnnd die Beer beginnen klein zu werden / vnnd runtzelecht / ſo iſt der Wein zeitig zu leſen / auch ſollen die Weintretter Händ vnd Füß waſchen / vnnd die vnzeitigen Treublein außwerffen / ſie bringen ſonſt dem Wein groſſen Schaden.

Item / wann man den Wein lieſt ehe er recht zeitig iſt wird der Wein blöd vnd nicht werhafftig / ſondern bricht. Läſt man jhn aber zu viel zeitig werden / ſo wird er aber brüchig von den Reiffen / vnd faulen die Treublin.

Wie man die Faß zu dem wein bereiten ſoll.

Item / man ſoll die Faß alſo bereiten / ſie ſollen rein vnd ſchön gewaſchen ſeyn / mit geſaltzenem Waſſer / vnd wol bewahrt vor böſem Geruch / wann ſie dann rein gewaſchen ſind / ſoll man ſie reuchern mit gutem Weyrauch.

Item / nim Laub võ Welſchen Nußbäumen / vnd ſeudt das in Waſſer / vnd behe die Faß darmit / vnd las das darinnen ſtehen zwey oder drey Tag.

Man ſoll die Faß ſauber ſchwencken mit reinem Waſſer / vnd gar eben warten / damit ſie nit ſchimlicht werden. Wann du es alſo rein behalten / vnd ſauber geſchwencket haſt / ſo berauchs darnach ein wenig mit eim weiſſen Weyrauch / vnd verſponte das Faß / das der Rauch darinnen bleibet / ꝛc.

Wie man Moſt in wein bringen ſoll.

Item / wann der Moſt noch giert / vnd warm iſt / ſo

ſo gieß darein ein Eymer voll ſüſſes Moſts / oder zween / darnach das Faß groß iſt / ſo beginnet der Wein wider zu jehren als vor / vnnd wann ſich der Moſt geſetzt / ſo geuß aber ſo viel darein als vor / vnnd thu das drey oder viermahl / ſo wird der Wein ſtarck vnd gut.

Wie man die wein bereiten vnd gar wol bewahren ſoll.

Item / wann der Wein anfäht jehren / ſo ſtoß ein Schüſſel voll Wacholderſpähn darein / oder Hopffen / oder Beyfußſamen / oder Spicanardus / oder gedörrt Kornblüh / hencke dz darein / ſo behelt ſich der Wein bey der Farb vnd Krafft / vnd wann der wein verjohren hat / ſo thu es wider herauß / das er nicht darnach ſchmeckende werde / ſo bleibet er bey ſeiner Krafft vnd guten Farb / biß ans End.

Wann Möſt nicht jehren ſollen / damit ſie ſüß bleiben.

Item / nim vier oder fünff Oepffel / die da ſüß ſind / ſchneid die entzwey / vnnd wirff die ins Faß / vnnd wann die öpffel jr krafft verlieren / ſo thu jhr aber alſo viel darein / als lang der Moſt giert / dann ſo nim ſie wider heraus / ſo wird er edel vnd gut. Oder mach einen Krantz von Boley oder Balſam / Nepta genandt / oder Toſt vmb die Pond / oder füll ſie nicht / las einer ſpann oder zwo wahn ligen / ſie jehren vnter ſich / vnd bleiben ſüß.

Wenn man guten wein in Möſten ſoll machen.

Item / wann der Moſt in dem jehren iſt / als wann er beginnt abzunemen / vnd doch von dem jehrẽ noch warm iſt / ſo geuß Moſt darein / der erſt von der Kelter oder Trotten kompt / vnd darzu geſtoſſen Weinſtein nach deinem bedüncken / vnd laß vntereinan-

der jehren/wann ſich das geſetzt/ſo thu jhm aber alſo/ vnd das vier mahl / vnd laß das Faß nicht vbergehen von dem jehren/ſo wird der Wein gut vnd ſtarck/ darzu ſůß vnd dåuwig.

Wein ſehr jehrend zu machen/ daß er friſch werd.

Item/nim drey oder vier ſawr Oepffel/vñ ſchneid die darein/vnd wann denen jhr geſchmack vergehet/ ſo thu aber ſo viel darein/ das thu ſo lang / biß er wol jehren wird/ſo wird der Wein friſch vnd gut.

Item/zu Weihnachten/ vnd wann der wein blůhet/ſo reget ſich der wein von Natur gern.

Wiltu daß ſich der wein ſetz/ wenn du jhn gerůhrt haſt.

Item/ſo thu darein klein Kißlingſtein/auß einem kalten Waſſer auff zwey viertheil/ vnd die ſollen vorhin drey tag in dem kalten Waſſer gelegen ſeyn/ der Wein ſetzt ſich ſchier.

Daß ein wein nicht jehre.

Item/wiltu dem Wein das jehren wehren/es ſey am Gelåger/oder am fůhren/ſo wirff ein wenig Kåß darein.

Daß ſich ein wein nicht verkehr oder ſaiger werd.

Item/geuß in ein gantz Fuder Wein ein viertheil Aqua vitæ, von gutem Wein gebrendt / ſo wird er nicht ſaiger oder mißfarb/ſondern lauter/ klar vnnd wolgeſchmack/dieweil er weret/zu trincken. Das thu im Herbſt/wann er gieret.

Tugendt deß weins.

Wein måſſiglich genůtzt/macht lebendig / vnd erquickt natůrliche wårme/verdåuwt die Speiß/ treibt all Vberflůſſigkeit zum Stuhlgang/reiniget die Natur von allen bőſen Důnſten / Vnreinigkeiten vnd

Cholera/adelt das Blut/ſtärckt das Hirn/ erkläret die Augen/ſcherpffet die Sinn vnd Vernunfft des Menſchen/macht ſchön lauter Farb. Dieſe Krafft hat der Wein/ſo man jn zimlich braucht. So man jn aber vnordentlich braucht/ſo thut er als viel ſchaden/als viel er ſonſt nütz iſt.

Wein ſo vor der rechten zeitigkeit abgeleſen / werden vnvermöglich.

Die Faß ſollen mit geſaltzen Waſſer gar wol gewäſchen vnd gereiniget ſeyn / vnd ſo ſie ertrucknen/ mit Weyrauch/ Myrrhen fleiſſiglich bereuchert werden/ſo werden die Wein wol bewahrt vor Vnfall.

So der Moſt jehren will/ſo thu Wacholderſpän darein/oder henck Hopffenblumen in einem Sack mitten in das Faß / oder Buckenſamen / Fœnum Græcum, myrtus vnnd Aloesholtz / welches du vnter denen wilt/vnd ſo er verjehren hat/ nim es wider herauß.

Ob es im ablaſſē zu viel geregnet/daß die wein beſchädigen möcht. Solch waſſer darvon zu ſcheiden/ ſolt du den Wein gleich nach der erſten Verjehrung in ein ander Faß thun / ſo bleibet das wäſſerig von ſeiner groben jrrdiſchen ſchwere an dem Boden.

Waſſer von wein zuſcheiden.

Wiltu Waſſer von dem Wein ſcheiden / daß der wein nicht kranck werd / vnd ſich davon verſtoſſe / ſo thu jhm alſo: Wann der Moſt gelegen iſt/vnd in ſein Faß kommen/vnd jetzundt jehren will/ſo laß jn baldt in ein ander Faß/ ſo bleibt das Waſſer vndten im Grundt/vmb ſeiner Schwere willen.

Wie man erkennen ſoll/ ob waſſer in einem wein ſey.

Laß den Wein ruhen ein zeit nach dem jehren / ſo

ſetzt ſich das Waſſer an den Grundt/ ſo las jhn denn von ſtund an in ein ander Faß/ das hilfft dem wein/ vnd hält jn in ſeiner Krafft.

Wiltu es erkennen/ob der wein mit waſſer gemenget ſey oder nicht/ſo nim Wacholderbeer / thu die in den wein/ſchwimmen ſie denn oben / ſo iſt er gerecht/ fallen ſie aber zu boden / ſo iſt waſſer in dem wein.

Wenn im Herbſt waſſer in wein kompt/ ſo thu jhm alſo: Wenn der Moſt geligt/ daß er jetzundt jehren will/ſo ſoltu jhn biß auff zweyer Händ hoch ablaſſen in ein ander Faß/ ſo ſitzt das Waſſer vndten an den boden/vmb ſeiner ſchwere willen.

Wenn ein wein wäſſerig iſt/ ſo nim ein loht Jmber/Zimmetrinden vnd Negelin auff ein vierling/ vnd ſtoß es vntereinander/ vnd thu es in ein ſäcklin/ in den grund des Weins/vnd geuß einen theil gebrātes Weins darzu/ſo wird er lauter vnd klar/vnd wolſchmeckendt.

Gebrechen deß weins zu erkennen.

Jn einem newen Hafen nim die Hefen wol zugedeckt/daß die Dämpff nicht außriechen mögen. Laß alſo drey Tag verdeckt ſtehen / darnach deck es auff/ hats einen guten Geſchmack/ ſo beſtehet der wein.

Oder laß des Weins ein wenig auß dem Faß/ ſeudt jhn in eim newen Hafen/ſo er darnach erkaltet/ was ſchmacks er hat/darnach vrtheil jhn.

Etliche riechen zu dem Spondten ein / vnd erkennen den Gebrechen alſo.

Oder nim ein Geſchirr / ſchlahe jhn biß das er ſchaumet/das iſt ein Zeichen der Geſundheit. Bleibt der ſchaum lang/das iſt ein böß Zeichen.

Jtem/wenn ein guter geſundter Wein in ein Geſchirr eingeſchenckt wird/ſo samlet ſich der Schaum

darvon

darvon mitten ins Geſchirr. Aber deß labſtbarn Weins Schaum leget ſich an die ohrt.

So auch der Wein im einſchencken kleine tröpfflein vbers Geſchirr außwirfft / iſt ein Zeichen eines vnerbrochen Weins. Ob er aber langſam einwallet / als ein Syropel / vñ im Mundt ſo man jhn trincket / Schleimigkeit gebiert / der Wein iſt gebrochen / oder nahendt darbey.

Fürzukommen daß der wein nicht breche.

Henck in einem leinen ſäcklein drein Wacholderwurtz / Weintraubenblüh / oder Hopffenblumẽ. Dieſe Ding widerbringen auch den / der der jetzundt gebrochen iſt.

Wein zuverſuchen.

Wäſche den Mundt / iß drey oder vier brocken Brodt auß Waſſer.

Auff Süßholtz / Nüß / alten geſaltzen Käß / oder gewürtzte Speiß / hat ſawren Wein auch guten Geſchmack. Deßgleichen ſo Nordtwindt / oder Aquilo von Mitternacht gehet / das iſt im Winter / ſeyn die wein am ſüſſeſten vnd mächtigſten.

So der Windt Auſter wehet / dz iſt im Herbſt / ſo werden die wein leichtlich verwandelt / vnnd erzeigen was mangels ſie haben.

Zu beyden Solſtitien / ſo die Sonn gegen vnſerm Firmament am höchſten vnd niedrigſten ſtehet / das iſt vmb Johannis deß Teuffers / vnd Sanct Lucien Tag. Auch wenn die Weinreben blühen / werden die wein auch natürlich von Hitz / vnnd Kälte / vnd zuvor von weichen winden vnd viel Regen / Donner vnnd Blitzen / gebrochen / vnd verwandelt.

Die Kellerthüren ſollen gegen Mitternacht ſtehen / dieſelben windt ſind friſcher vnd röſcher denn die andern / auch gehebe Fenſterlin haben.

Eim wein die Farb wider zu bringen.

Zu eim Fuder nimb ein Becher voll Kůhmilch vnd ſo viel Weitzenkőrner/ ſtoß die vor biß die åuſſerſten Schelffen davon kommen/ wåſch darnach in reinem waſſer/ thu ſie alſo gantz vnter die Milch/ darnach in das Faß/ bewegs wol mit einem geſpalten Holtz/ fůll vnd ſchlahe es zu. Nach fůnffzehen Tagen iſt der Wein ſchőn vnd kråfftig. Die Milch gibt Farb/ der Weitz den geſchmack.

Oder ſchlahe vier vnd zwantzig Eyerklar/ gelåuterten Sandt vnnd Grieß/ Semmelmehl vnnd deß weins/ jedes ein Becher voll/ miſch durcheinander/ geuß dreymal ins Faß/ růhr es mit einem geſpalten gelőcherten Holtz wol/ ꝛc.

Etliche zůnden Ephew an/ vnd leſchen es in demſelben wein ab/ oder werffen Eſpen Rinden in einem wein/ das widerbringt den gebrochenen wein.

Daß ein wein nicht breche/ noch an der Farb verwandelt werde/ ſo lang er wehret/ ſo breit ein leinen ſeuberlich Tuch vber das Faß Pont/ thu Rebåſch geſiegen darein/ oder vier finger dick darauff/ daß der wein nicht außriechen mőg/ auff die Aſchen einen grůnen waſen/ erſt auß der Erden geſtochen/ bore mit einer Spindeln drey oder vier Lőcher dadurch gegen dem Pont/ biß auffs Tuch/ oder bore darneben Lufftlőchlin ins Faß/ reibs allweg wenn du Wein gelaſſen haſt wider ein.

Vom Eſſig.

Wie man allerhandt guten Eſſig machen vnd bereiten ſolle.

Einen guten Eſſig zu machen.

Nimb ein newgebackene Semmel/legs in ein guten Eſſig/laß dürr werden/vnnd machs zu Pulver/rühr das pulver mit einem guten eſſig an/daß es gleich ein Teiglein werde/damit ſtelle einen eſſig an/er wird trefflich gut.

Oder mach einen newen Hafen glüendt/vnd gieß heiß Bier darein/es wird guter eſſig.

Einen guten Eſſig zu ſtellen.

Nimb Weinſtein/ſtoſſe ſie zu Mehl/nimb darnach ſcharpffen eſſig/vnnd mach ein Teiglein drauß/dörrs vnd ſtoß wider zu Mehl/thu ſolches dreymahl nacheinander/oder auch öffter/nim deſſelben Mehls/vnd thu es in ein wein/es wird ein guter vnd ſcharpffer eſſig drauß.

Oder/Preſſe den Safft von vnzeitigen Weinbeern/ſeyhe jhn ſauber/vnd gieß eſſig dran/wenn er drey oder vier Tag ſtehet/ſo ſeyhe jhn ab von ſeinem Läger/vnd thus offt/es wirdt guter eſſig drauß.

Jtem/nimb ſauren Rücken höfel oder Saurteig/backs in einem Ofen/lege jhn in lauwen Wein/vermach das Fäßlein wol/es wirdt guter Eſſig.

Einem

Einem krancken Eſſig zu helffen.

Henck in einem ſäcklein ein wenig Häfen in den Eſſig ſo abfällig iſt/ er wird wider ſtarck.

Ein andern guten Eſſig zumachen.

Nim ſaure Holtzäpffel / preſſe den Safft darvon/ vnd laß denſelben in wein tropffen/ du magſt auch die Oepffel darein hencken/ ſo bekömpſtu guten Eſſig.

Etliche nemen nur den bloſſen Safft von Holtzäpffeln/ ohne wein / füllen jhn in ein Krug oder Fäßlein/ vnd laſſen jhn in der wärm ligen / ſo gibt es auch einen ſehr guten eſſig.

Eſſig zu machen / daß jhn einer bey ſich tragen kan.

Nim Weinſtein/ lege den neun oder zehen Tag in guten Eſſig/ vnd dörre jhn darnach an der Sonnen/ vnd wenn er wol gedörret iſt / ſo lege jhn zehen andere Tag in guten eſſig/ dörre jhn abermaln/ vnd ſtoſſe jhn fein klein zu Mehl / vnnd ſchütte jhn in ein Glaß vol weins / ſo haſtu guten eſſig.

Oder/ nim wilde Kirſchen / ehe ſie anfahen zeitig zu werden / Maulbeer die noch roh ſeyn / vnzeitige Weintrauben/ vnd Eicheln/ ehe ſie recht zeitig werdē/ gieſſe einen ſcharpffen eſſig daran/ mach ein Teiglein/ knete es miteinander zuſammen / mache kleine küchlein darauß/ lege ſie an die Sonne/ daß dürr werden. Wenn du nun eſſig haben wilt / zerlaſſe ſolche Kügelein in Wein/ ſo haſtu einen guten Eſſig.

Ein guten ſcharpffen eſſig in der eyl zu machen.

Nim Eyſen oder Stahl/ leſche jhn in eſſig fünff oder ſechs mahl ab / darvon wirdt ein guter ſcharffer Eſſig.

Oder / Lege groſſe Nüßbaumwurtzel in Wein / ſo wird ein guter eſſig darauß.

Oder / wer behend einen Eſſig haben will / der

werffe

werffe Saltz in Wein/ mit Pfeffer vnnd Saurteig vermiſchet/ vnd rühr es wol vntereinander.

Oder / lege glüende Steine / glüende Ziegel/ oder glüenden Stahl hinein.

Verdorbenen eſſig wider zu recht zu bringen.

Wenn ein eſſig ſchwach wird / ſo lege etliche ſtücklein Gerſtenbrodt hinein / er wirdt in zweyen tagen ſtarck.

Oder/ lege Knoblochſamen darein/ er wird wider ſtarck.

Einen guten vnd groſſen eſſig zu machen.

Wie man Eſſig machen ſoll / nach der menig vff ſieben / acht / neun Fuder / oder mehr/ welche Kunſt auß der Philoſophia kompt. Item/ man ſoll nemen Eichen Fäßlin/ vnd anderley / vnd daß es ſey wie ein halbe Thunnen / vnnd thu darein auff den vierdten theil guten Eſſig / vnd ſpündt das Faß im Sommer zu/ vnd lege es in den Weg/ da die Leuth am allermeiſten wandeln / damit mans weidlich mit den Füſſen hin vnd her welger vnd ſtoß / das ſoll ſieben Wochen alſo geſchehen/ darnach ſpünet mans auff / vñ leg es auff ein Läger in den Schupff / daß es nicht darauff regne / darnach was man drein füllen will / es ſey Wein oder Bier/ das ſoll man ſcheumen am ſieden/ darnach das darein gieſſen / als viel du prüffeſt / daß der Eſſig noch ſauwer gnug ſey / daß er mög arbeiten in der Matery die man darein geſtoſſen hat. Geuſt man zu viel darein/ ſo verdirbt er/ vnd laß jhn alſo arbeiten/ ſo bleibt er gut. Hie iſt auch zu mercken/ daß man ein zwerch Handt von dem Boden ein Zaffenloch boren ſoll / oben an beyden örtern / alles deßhalben/ daß es mög Lufft haben/ denn der Eſſig wird auß dem zerrütteten Lufft / aber der Spundt ſol oben gedeckt/

deckt ſeyn mit einem Stein / auch ſoll man haben ein Rührholtz/das da gehet biß an den Grundt deß Faß/ vnd alle Tag drey oder vier mahl rühren / vnnd wieder mit dem Stein zu decken / damit nichts vnreines darein fall. Item / wenn das Fäßlein voll iſt worden / ſo geuſt man den Eſſig in ein groß Faß / vnnd läſſet noch ein Maß oder zwölff in dem Fäßlin / dem groſſen Faß ſoltu auch Zapffenlöcher einmachen/ vnd thu mit demſelbigen wie mit dem vorigen iſt geſchehen / vnd wie dem kleinen nachfolgendt / wie mit dem groſſen.

Item/du ſolt hie mercken / daß du in das Faß ſolt thun / Sawrteig / gemengt mit geſtoſſenem Pfeffer als ein Fauſt / vnnd Honig auch darunter ein Löffel voll/das wird ſehr baldt ſawr. Item / wenn das groß Faß iſt voll worden/ ſo geuß dz halb theil in ein ander Faß/das ſo groß ſey / vnnd thu jhm in aller maß wie vor/ ſo magſtu als viel eſſig machen / als viel du wilt/ Auch mag er nimmer verderben / wenn du jhn alſo fülleſt / wenn er aber vberfüllet were / ſo mag er nicht arbeiten / Deßgleichen wenn man jhn nicht füllt/ ſo verzehrt er ſich in jhm ſelber/vnd wird nicht. Diß iſt ein kunſt/damit ſich einer in einer groſſen Statt wol ernehren mag/ wann einer mag eſſig machen / auß faulem vnd ſaigerm Wein oder Bier/das man ſonſt auff die Gaſſen ſchüttet/das iſt hieher alles gut. Auch iſt zuwiſſen / ſo du nicht magſt haben Wein zu füllen oder Bier / ſo geuß Regenwaſſer darein vngeſotten/ aber doch gewermet/das macht auch eſſig/man muß aber nicht ſo viel darein gieſſen deß Waſſers / als deß Weins oder Biers. Hiemit genug von künſtlichem Eſſig geſchrieben.

Wie

Wie man Eſſig auß Bier machen ſoll.

Item/nim Bier vnd ſeuds/vñ wann es kalt wird/ ſo leg Sawrteig darein/vnd geröſt oder gebrendt Erbſen/ſo wird es behend guter Eſſig.

Item/ wirff in die Bütten/ ſo es gieret/ dreyzehen Weitzenkörner/vnd Rindẽ von Rücken Brodt/vnd ein wenig Myrrha/ſo wird auß dem Bier Eſſig.

Item/nim vier maß Waſſers/vnnd ein quintlin Honig/vnd ein maß Weins/vnnd ſeud es wol/vnnd thu es in ein Fäßlin/ſo wirds baldt ſauwer.

Item/nim gar ein dürres Faß/ vñ laß es wol binden vnd bereiten/vnd nim darnach ein halb maß gutes gebrandtes Weins/ſchütt jn in dz Faß/vnd ſchlahe das Faß zu/vnd weltze das gar wol hin vnd her/biß der gebrendt Wein darein gehet/vñ ſo es vngefehrlich ein Tag zween oder drey an der Sonnen gelegt iſt/ ſo ſchütt alsdann ein maß eſſigs auch darein/ſo dann derſelbige auch ein tag oder zween darinnen geweſen iſt/alsdann nim den abkommenden Eſſig/ſeud jhn in eim Meſſinen Geſchirr/verſcheume jn ſauber/ vñ thu jhn gleich alſo warm in dz Faß/vnd nim zu eim ſechs Eymerigen Fäßlin ein vierling von einem pfunde ſchwer Bertram/zerſchlag die wurtzel/vnd binds an ein ſchnur/ vnd henck es auff das halb theil ins Faß/ vnnd bohre in den fördern Boden oben ein Loch eines Daumens groß/daſſelbig Loch ſoltu für vñ für offen laſſen/deßgleichen oben in den Spondten/nur mit einem holen Ziegel verdecken/ darmit der Eſſig Lufft hab/vnd laß dich nicht jrren/daß an den enden da der Lufft hingehet/ viel kleiner Mücklin ſitzen/ es iſt ein Zeichen daß der Eſſig gerecht wird/man ſoll auch allzeit das Faß vm̃ ein Ahm/ oder halb/ wahn laſſen.

Eſſig

Eſſig ſtarck zu machen.

Item/leg oder hencke ſauwer Vrhab in ein böſen oder ſchwachen Eſſig/er wird ſtarck/ vnd ſetz jhn hinter den Offen/ oder zu der Wärm wohin du wilt.

Roten eſſig zu machen.

Item / laß den Eſſig ein nacht oder drey vber Klapperroſſen/oder Graßblumen ſtehen / vnd ſchütt den Eſſig ab/ſo iſt er ſchön roht / du magſt von Kornblumen blaw/ oder von Lavendel/ Roſenmarin/vnd dergleichen wolgeſchmackten Eſſig machen.

Vom Bier.

Wie man gut Bier machen ſoll vnd behalten.

Wenn ſich ein Bier verkehrt hat / ſo nimb heiß Gerſtenbrodt auß dem Ofen/vnd brichs voneinander/vnd lege es auff den Spondten/vnd das offt/biß es wider kompt.

Wann man ein Bier führet/daß es trüb iſt worden.

So ſoll man nemen ein handtvoll gutes gebrendtes Saltz / vnnd das mengen mit Waſſer / ein Meß oder zwo/vnd in das Faß gieſſen/vnd vber Nacht ruhen laſſen / ſo wird es darnach feimen / daß es luſtig wird zu trincken.

Item / das magſtu auch einem Wein thun/ ehe man jhn anzepfft.

Wie man Bier ſoll machen/daß es lieblich zu trincken ſey.

Item /henck darein ein halb pfundt roht Benedicten wurtzeln mit wilder Salbey.

Wenn

Wenn ein Bier ſawr were worden auff dem Büttich/oder ſonſt.

Item/nimb ein handtvoll Saltz oder zwey/ vnnd ſo viel Aſchen/ vnd ein Maß oder drey Waſſer/ vnd laß darunter rühren/ vnnd baldt ein Tuch mit einem Spundt darfür/ſonſt lieff es alles herauß/ vnnd laß alſo verſauſen.

Ein ander Kunſt.

Item/ nimb Habern mit dem Stroh/ wann der Haber iſt in der gilb/ſo nimb vnd ſchneidt Büſchlein/ vnd henck es darein/ſo ſtöſt das Bier wider auff/vnd thut wie ein Bier/daß noch jung iſt.

Wie man ein Bier in der Braw ſoll ſcharpff vnd wolrichend machen.

Item/nimb ein ſtück Hartz/vnnd wann man den Hopffen ſeud/ ſo wirff es in den Hopffen/ vnnd laß damit ſieden/ſo wirdts friſch vnd wolgeſchmack.

Daß ein Bier im Sommer oder in der Faſten etzend oder ſauwer werde.

Item/nimb Kyen/ vnnd ſchneidt Spänlin darvon einer Spann lang/vnd eines Fingers breit/ vnd wirff ſie auff das Bier/ dieweil es noch gantz warm iſt/das benimpt jhm das Sommerentzen/vnd iſt ein ſeltzame wunderbarlich kunſt.

Wie man ein Bier ſol wolgeſchmack machen/wie ein Wein/ vnd auch gantz natürlich zutrincken.

In ſolcher geſtalt/ iſt es lauter/ ſo wird es wie ein Wein/ als die Hamburgiſchen vnnd Holendiſchen Bier ſind/das iſt gar ein beſonder tranck/vnd ſchmecket wol/ vnnd man mag es auch eim Fürſten zu eheren ſchencken/vnd im Sommer iſt es ſonderlich gut vnd geſundt zu trincken/ vñ geſünder denn der wein.

Item/man ſol nemen ein Beerweinfaß/ darvon man geſchencket hat/ darauff daß Bier baldt ſchütten/ ſo nimmet das Bier den ſchmack deß weins von den Beern an ſich/ vnnd wirdt ſchön vnnd lauter. Dieſe Kunſt iſt in ehren zu halten/denn der Autor dis Büchlins hat die Warheit ſelber erfahren/ vnnd ein gantzen Imbiß ſolch Bier für Wein getruncken.

Item / auch iſt ein gewiſſe Kunſt ein Bier oder Wein friſch zu behalten / biß auff die letzte Kandt/ wann man das Faß mit dem Bier gefüllet hat/darnach hopffen darein thut/vnnd auff den Boden ſetzt/ ſo ſchwimbt der Hopffen auff/vnd man muß oben in dem boden ein lufftloch laſſen / wann man darauß zapffen oder laſſen wil.

Wie man Bier zu Sommers zeiten/wann mann es außſchencken wil / ſol bewaren/daß es nicht abfall/ oder ſich verkert / wie lang man darauß trincket/oder darvon ſchencket.

Item / nimb ein friſch Ey / das an demſelbigen tag / ſo man das Bier wil anſtechen / geleget iſt worden / vnnd laß es in das Bierfaß/ darnach nimb Leimen / vnnd mache den Spondt wol zu / ſo wirdt es nicht ſauwer.

Daß ein Bier nicht ſawr werde/ein nützlich Stück.

Item / ſo henck Centaurien vnnd Bertram darein / die zwey Kreuter verhüten allen zufall. Du magſt auch Lorber darein thun/gib jhm ein köſtlichen geſchmack.

Wie man friſch Bier ſol machen.

Item / nimb Büchenäſchen klein geſtoſſen / ſo offt

offt ein Eymer Bier / ſo offt ein Handtvoll Aſchen / den mache dick mit dem Bier / wie ein Brey / darnach geuß es in das Faß mit dem Bier / rühr es wol / vnnd laß es darnach ruhen / ſo iſt vnnd wirdt es gar friſch.

Wie man ein Bier ſchön lieblich vnd klar ſol machen.

Item / nimb ſaltz vnnd Bierhefen von demſelben Bier / daß du bereiten wilt / ſchlage vnnd rühr es wol durcheinander / vnnd ſo das nun geſchehen iſt / ſo laß deß biers auß dem faß drein ein ſchoß / auch wol vntereinander / vnd ſchüts in das Bier / vñ rühre es wol durcheinander / darnach laß ruhen / vnd füll das Faß wol / doch muß es im eingieſſen ein wenig leer ſeyn / daß man es mög rühren / vnd etlich thun halb ſo viel Alaun zum ſaltz / merck es iſt gnug ein viertheil mit dem ſaltz gemiſchet / ein quarten zu eim gantzen Fuder bier / wañ man im mehr thut / ſo iſts zu viel / alſo wird es ſchön / vnd zu trincken wie ein Schweinitzer bier.

Wie man grob vnd ſawr Bier gut vnd luſtig trincken ſol machen.

Item / zerſtoß Weitzen / vnd vermeng jhn mit Hefen von demſelbigen bier / vnd ſchüts in daß Faß / oder henck den zerſtoſſenen Weitzen mitten in das Faß / es wirdt ſüß.

Item / nimb Hopffen / vnnd drey Eyer zu einem Fuder / klopff es in einander mit gutem Bier / geuß in das Faß / das Bier wirdt luſtig zutrincken / ſo es gieret.

Wann ein Bier nach dem Faß ſtinckt.

Item / nimb ein Bündel von 35. Weitzenkörnern henck s in Faß / vnnd das Bier wirdt wolgeſchmack zutrincken.

Item/nimb Reyſal/iſt ein Kraut/Wachholderbeer/ vnd deß heiligen Geiſtes Wurtzel/Benedicten die rote/eins ſo viel als deß andern/vñ vier friſche oder harte Eyer/vnd hencks oder legs in das bierfaß.

Daß ſich ein Bier nicht verkehr.

Item/nimb Lindenbletter/Nußbletter/Beyfuß gleich/vnd halb ſo viel wermut/vnnd hencks in das Bier.

Item/etliche legen ſchöne weiſſe Kißling darein/ auß einem flieſſenden waſſer.

Vom Waſſer.

Von Art/Natur vnd Eigenſchafft deß Waſſer.

DIeweil man in der Küchen kein waſſer entrathen kan/ habe ich nicht vnangezeigt der Art/ Natur vnd Eygenſchafft deß waſſers/könnẽ für vbergehen/denn ſonder waſſer/Wein vnnd Eſſig/keine küch erhalten kan werden. Aber durch dreyerley Art vnnd ſinnigkeit das waſſer erkand wird/als nemlich am Geſicht/geſchmack vnd geruch. Dem geſicht nach ſol es lauter/klar/vnnd durchſichtig ſeyn/dem geſchmack nach/lieblich/nicht faulens/ſümpffigs geruchs/darumb alle die waſſer/welche ein ſauwren/ ſcharffen/verſaltzenen geſchmack haben/als von Schwebel vnd nitro/ſeyn ſchedlich vnd vngeſund zu natürlichen trencken zugebrauchen. Man ſol war nemen der Brunquellen/ daß ſie ſich gegen Auffgang erſtrecken/ auch durch ein ſauber Erdrich ſich außſpreiten/ leichtlich zu wermen vnnd kelten/vnnd im Sommer kalt/im Winter wärmlich. Das Regnwaſſer iſt am leichſten/darnach das Brunnenwaſſer/ vnd

vnd dann das auß flieſſenden Bachen/vnd zum letzten aus verdumpfften ſtehenden waſſern / vnnd das aller ſchwerſt iſt auß geſchmoltzen Schneewaſſer/ Sumpffpfülen vnnd Bächen. Derhalben hab achtung/was du für waſſer ſolt in der Küchen brauchen/ auch Bier darauß zumachen/vnd dergleichen. Alle waſſer ſein von Natur kalt vnd feucht / vnnd welcher waſſer noch kelter haben wil/ſol es ſieden/vnd wieder külen/ das iſt das aller kelteſt waſſer / darumb hab ich dir dieſe waſſer/ Art / vnnd Eygenſchafft deß waſſers nicht können verhalten.

Von dem Brandtenwein.

Wie man Brandtwein machen ſolle.

NImb Häfen / gieſſe ſie in die Blaſen / mach ein brennend Fewer mit holtz darunter / vnnd habe du ein holtz in der Hand/ das ein wenig lenger iſt deñ die blaſe/fornen etwas breiter/ vnnd hinden ſpitziger/ damit rühre die Materien in der Blaſen vmb / daß es nicht anbrenne/biß du ſieheſt/ daß die Hefen in der Blaſen wollen vberlauffen / ſo zeuch eilendts das Feuwer vnter der blaſen herfür/vnd legs vor das Ofenloch/vnnd leſche es auß / daß es nicht mehr ſolche groſſe hitz gibet. Setze dann den Hut auff die Blaſe/ doch alſo daß die Röhr deß huts in die ander Röhr inſerirt vnnd gethan werde/die durch das Faß darinnen waſſer iſt/gehet / verlutier es beydes mit einer hader/in hefen getuncket/vnd ſetze ein Receptaculum oder Krug vorher/darnach laß es jmmer mechlich ge-

hen/vñ troffen biß du die gute Spiritualiſche Materien alle davon gezogen haſt / welches man alſo mercken kan/man leſſet ein wenig in ein Schüſſel inlauffen/vnd geuſſets in Fewer wenn es züſchet / vnd nicht mehr ein blaw Brandtenweiniſch Fewer vber ſich fehret/ ſo hebe den Hut wider ab / geuß das jenige / ſo du im Kruge auffgefangen haſt/in ein Fäßlein / vnd vnd verware oben das ſpundtloch wol/dz dir die ſpiritus nit euaporieren / vnnd thue die heſen auß der blaſen beyſeits / vnnd vor die Schweine zugebrauchen/ vnd geuſſe wider andere heſen in die blaſen/vñ mache es wie zuvor. Thue es zum dritten / oder vierdten mal biß ſo lang du ſo viel von den fæcibus colligiereſt deſtillationem, daß du gnug zum läutern geſamlet haſt/nemlich/wann ſo viel geſamlet iſt/daß man mit dem colligirten Phlegmate die blaſe widerumb halb füllen kan. Als denn ſcheuwre / oder ſaubere die blaſen / den hut / vnnd die rühre fein ſauber / ſchneide Jngwer vnd Calmus fein klein / daß es wirdt ein klein Trinckſchüſſelein voll/magſt auch wol Pfefferkörner vnd andere Gewürtz mit zu werffen / gieſſe die Phlegma auß dem Fäßlein in die blaſe / ſchütte die Gewürtz hinein / ſetze den Hut auff / vnd verlutire es wol/wie zuvor/vnd gib jhm ein lindes Fewer vor dem Ofenloch/ſetze ein Receptacul vor / vnnd diſtillire es hierüber / biß das beſte vom Phlegmate herüber iſt/ welches man auch erfehret mit eingieſſung in das Fewer/vt ſupr. das iſt denn der rechte Brandtwein.

Was hie bey in acht zu nehmen.

Jn diſem werck muß man ſich vor zweyen dingen wol vorſehen. Erſtlich/ daß man dz Fewr recht regiere / dz man inter deſtillandum, ein fein gelind ſtettig Fewer gebe/vnd nit zu ſtarck/dann ſo bald es zuſtarck

Fewer bekommet/ſchieſſen die Heſen häuffig zur bla-ſen herauß / in die vorlage / vnnd geſchihet ſchaden. Man kan es aber daran mercken / wenn das Fewer zuſtarck iſt/wenn forne zur röhren ein rauch beginnet herauß zu gehen/ſo muß man alsbald ein theyl Fewr außlöſchen / oder wegrucken / ſonſt ſcheuſt die Heſen flugs hernach. Man brauchet zum Fewer ſchlechte kolen / ſonderlich wenn man läutert/ weil man aber das Phlegma ſamlet/kan man auch wol klein gehaw-wen Holtz darzu brauchen.

Zum andern / dz man der Röhren vnden bey dem receptacul / oder vorlage mit keinem Liecht zu nahe komme/denn die ſpiritus ſind wie Pulver/ ſo bald die das Liecht nur einwenig erreichen / ſo bald entzündet ſich alles in der blaſen/vnd ſtöſſet alles zu ſtücken/mit groſſem ſchaden / darumb ſich hierinn ſonderlich im läutern wol vorzuſehen.

Ein nützliches Büchlein/wie man allerhandt Würtz in Gärten ziehen/Pflantzen/vnd derſelben warten ſolle.

Wie man die Roßmarin gegen dem dem Herbſt außſetzen / vnd jhrer im Winter eben warten ſolle.

DJe Roßmarinen ſoll man außſetzen/vngefehr-lich acht tag vor oder nach Michaelis / im voll-ſchein/oder zunemenden Mond/in ein leicht/vñ mür-bes Erdtreich / in ſcherben oder höltzernen Kaſten /

darnach die ſtöck groß ſeyn/vnd iſt zu mercken/wenn mans außgraben will/dz man einen halben Schuch vmb den Roßmarin graben/vnnd eines Schuchs tieff/auff daß die Erde/ſo viel müglich bey der wurtzel vnnd darnach den Stock mit einer Schauffel oder Schoren abſtechen/vnnd ſo fern die Wurtzel durch die Erden herauß hanget/ſoll mans mit einem Meſſer vmbher abſchneiden/doch mit keinem Meſſer da man Brodt mit ſchneidet/ſondern mit einer Häpen oder Gartenmeſſer/vnnd den Stock mit ſampt der Erden in den Kaſten mit mürber Holtz oder Sanderden einſetzen/ſo tieff als er vorgeſtanden/vñ die Erden mit einem ſtab oder Holtz ſteiff eindammẽ/daß die Wurtzel nicht hol ſtehe/vnnd drauff einer zwerchen Hand hoch fetten Kühmiſt thun/oben mit Erden völlig zu füllen/auch fornen an ſolchen außgeſatzten Roßmarinſtöcken eines Gliedslang alle ſpitzlein abzopffen/denn ſie biegen ſich ſonſt vnd verderben. Wann das geſchehen/ſoll mans ein Tag oder 3. wol begieſſen/vnd an einen Schatten tragen/biß ſie ſich widerumb erquicken/darnach wider an die Sonne thun/ſo werden ſie an der Sonne fein hart/vnnd mögen den Winter durch deſto beſſer bleiben. Man ſolle ſie herauſſen ſtehen laſſen/biß es gefriert/vnnd ob es ſchon reifft/ſoll mans dennoch ſtehen laſſen/ſo werden ſie hart/vnd wo fern ſie noch blühen ſoll man die Blüth alle abzopffen/vnnd keins daran laſſen/denn wenn ſie in die Würtzſtuben/oder in den Keller kommen/ſo werden die Blüth ſchwartz/vnnd verderben die Stöck. Wann es dann anhebt zugefrieren/vnd man die Roßmarin in die Würtzſtuben/oder in den Keller thut/ſoll mans auff bretter ſetzen/vnd wenns drauſſen warm iſt/ſoll man

man die Läden oder Fenſter auffmachen/ vnd jhnen Lufft laſſen/ſo viel müglich iſt/ doch daß kein Sonne darauff ſcheine / denn die Sonne ſchadt inen ſehr. Man muß auch an ein jedes Orth in der Würtzſtuben oder Keller ein kleinen Scherblein mit Waſſer ſetzen/vnd offt darzu ſehen/wil das Waſſer ſchräfen oder gefrieren/muß man die Fenſter oder Läde/wenn ſie offen ſeyn/zu machen. Seind ſie aber nicht offen/ vnd gefreurt dennoch / ſo muß man in der Stuben ein wenig einheitzen / oder den Keller auff das allerbeſt vermachen/daß es nicht drinnen gefriere. Man ſol auch ſo viel müglich iſt/ die Erden bey den Roſmarinnen in den Stuben vnd Kellern trucken halten/jeh truckener die Erde / jeh weniger ſie gefreurt/ vnd je beſſer bleibet die Würtz/ſonderlich/wann groſſe kält vorhanden iſt. Man ſol auch gute achtung auff die Roßmarin geben / wenn ſie gelb oder welck werden / daß man zu der Erden ſehe/ iſt ſie zu naß/ muß man ſie ſo viel müglich an den lufft thun / doch das lindt Wetter ſey. Iſt ſie zu trucken/vnd werden die Roßmarin gelb oder welck/ſo muß mans in Regen tragen/oder begieſſen/doch ſoll das Waſſer nicht zu kalt ſein. Vnd wenn mans in Regen tregt / ſo ſol mans auff bretter oder ſtein ſetzen / denn die Ackerwürm/Engerling vnd Regenwürm ſind den Roßmarin gar gefehr/ſie ſchlieffen zu den wurtzeln vnnd verderbens.

Wie man die Roßmarin Frühlings zeit außſetzen/ vnd jhrer den Sommer vber pflegen vnd warten ſolle.

Die Roßmarien ſoll man außſetzen/vngefehrlich acht tag vor oder nach Oſtern / doch im voll ſchein.

Man ſoll löcher graben zwey ſchuch weit / vnnd ein ſchuch tieff / vnnd die Roßmarin auß dem Kaſten nehmen/was an Wurtzeln zerbrochen oder verdorben iſt/abſchneiden mit einem Meſſer / wie vor geſaget / vnnd in das loch mit guter Erden vnnd Sandt vntereinander vermiſcht/ (doch daß es kein Waſſerſand ſey) einſetzen. Iſt der Garten zuvor ſandig/ſoll man kurtzen Miſt der ſo klein iſt wie Erden darunter mengen/vnnd die Roßmarien mit einſetzen/vnnd mit einem geſtandenen Waſſer ein tag oder zwey begieſſen/ vnnd ſo in dem Sommer groſſe hitz einfellt/ ſolle man die Erden mit einem Meiſſel ein halben ſchuch vmb den Stock / doch vnverletzt der Wurtzel aufſtechen / vnnd kurtzen Miſt darumb thun/vnnd alwegen vber den andern tag begieſſen/doch auff den Abendt/wenn die gröſte hitz vergangen iſt.

Es ſind aber zweyerley Roßmarien/der eine tregt Samen/der ander keinen / nemblich die breite blätter vnd offne blüth haben/die tragen Samen / aber die anderen bleiben den Winter ehe / vnnd haben ſchmale blättelein wie wachholder/vnd jre blüth ſein zum mehrentheil zu / aber die anderen ſein holdſeliger/frecher vnd ſchöner anzuſehen/ aber ſie verderben bald / vnd blühen beyderley Geſchlecht das Jahr zweymahl/ als im Früling/vnnd im Herbſt / man muß ſich im Sommer mit gieſſen befleiſſigen / daß ſie bald verblühen / vnd nicht erſt in der Stuben oder Keller blühen. Denn wenn ſie blühen/ſein ſie am ſchwächſten/vnd haben am meiſten ſafft. Man ſol keinen Roßmarien/wenns anders ſein kan / verſetzen/wenn ſie blühen/man ſol die blüt fleiſſig abbrechen / doch nicht bald / ſonſt bricht man die blätlein

auch

auch mit ab. Wenn die Blüt verderben wollen / ſo ſoll mans mit ſampt den knöpffen auffs allerfleiſſigſt abbrechen/die blätlein vnverletzt. Denn wenn man die blüt mit abbricht / ſo nemen ſie den ſtöcken die krafft / vnd blühen im Winter in der Stuben oder Keller/vnd verderben darnach.

Wie man junge Schößling / oder Roßmarin zweig ohne wurtzeln ſetzen ſol/ daß ſie wurtzeln bekommen/vnnd ſchöne Stöcke werden.

DJe Roßmarinzweige ſoll man vngefehrlich eines ſchuchs lang abſchneiden / etwan 14. Tag oder 3. Wochen für Oſtern / im voll ſchein des Mondts/ denſelben einen Klanck geben / wie man eine Wid klencket / vnnd vnten auffſpalten / ein Körnlin oder drey Habern in ſolche ſpält thun / darnach mit einem pfahl oder ſpitzigen Stab löcher eines Schuchs weit von einander machen / vnten drein ein wenig Taubenmiſt thun / hernacher die Roßmarinſtöcklein oder Zweiglein darein ſtecken/ vnnd das halb theil mit guter Erden auffüllen widerumb ein Körnlein oder 10. Habern vmb den zweig thun / darnach das loch völlig mit guter Erden bedecken/vnnd faſt mit den Händen zutrucken / gemelte Zemel oder Roßmarinzweig ſollen vber den halben theil in die Erden geſetzt werden. Man mag einen oder zween zuſammen nehmen/ſo werden ſie fein dick /vnd ſollen alle tag auff den Abendt begoſſen werden/ auff daß die Erde nicht trucken werde / biß der Habern vnten beym Roßmarin weich herauß wechſet. Darnach wenn man meint/ daß ſie wurtzel bekōmen haben/ſol man ſolchen Habern fein ſittſam/ ein

keim,

keimlein nach dem andern herauß ropffen/damit die kleinen Würtzlein nicht mit außgeropfft werden. Dann der Haber vnd Taubenmiſt machen / daß die Zweig bald wurtzel bekommen. Man ſoll jhnen auch wann mans geſetzt hat / ehe der Haber auffgangen iſt/eine wochen oder fünff mit brettern / oder alten Tüchern einen Schatten machen / vnnd wann ſie Wurtzeln bekommen haben / darff mans nicht mehr alle tag begieſſen/ſondern jhnen mit gieſſen vnd anderer zugehör warten/wie deß alten Roßmarins.

Wie man die Erden zubemelten Roſmarinzweigen bereiten ſolle/daß ſie bald wurtzel bekommen/vnd ſchön wachſen.

Man ſol Sandt/ (doch kein Waſſer ſandt) vnd mürben Miſt/der ſo klein iſt/daß man jhn durch ein Reiter reeden kan/Holtzerden vnd Taubenmiſt/eins ſo viel als des ander nemen/vñ mit einer Hawen wol vntereinander mengen/einmahl oder zwey. Jm Taubenmiſt iſt viel geſömig/davon bekommet alles deſto ehe wurtzel.

Nota.

Hie iſt zu mercken/daß die Ackerwürm vnd weiſſe Engerling die eins fingers dick ſein / gern im Miſt vnd in der Erden wachſen/ die ſoll man fleiſſig außleſen/wenn man die Erden alſo zuricht/ denn es werden Ackerwürm drauß / die ſein allem Gewächſe ſchädlich/vnd beiſſen die wurtzel ab. Solche Ackerwürm kan man außgraben wenns dürr wetter iſt/ vnd ein warmer Regen drauff kömet/ daß der Erdtbodem wider feucht wird/ſo grabens oben in der Erden/daß mans ſehen kan/ dann ſol mans mit einem Holtz oder mit dem finger / wo es neuw begraben iſt/ außſcharren vnd vmbbringen.

Vom Maſeron oder Maieran.

Wie man die Majeran/ oder Maſeron/ gegen dem Herbſt außſetzen/ vnd jhrer den winter warten ſolle.

Die rechte zeit Maſeron außzuſetzen / iſt 14. tag vor Michaelis/ doch im vollſchein/ den ſetzet man in einen feiſten ſand / doch vnten in den ſcherben thut man ein wenig reiſſig / daß das Waſſer bald zu den ſcherben hinauß kommen kan/ vnd ſolle jhme zimlich Erden bey der Wurtzel gelaſſen/ vnd die Würtzlein mit dem Meſſer/ wie hiebevorn angedeut/ abgeſchnitten werden. Man ſol jhn nicht tieffer/ als er vorgeſtanden/ ſetzen. Darnach mit einem läblichen Mattenwaſſer begieſſen / vnnd ein tag oder 2. an ſchatten tragen. Darnach widerumb an die Sonnen/ doch daß die Sonne nur einen halben tag daran ſcheine/ denn ſie können nicht groſſe Hitz leiden. Man muß auch alle knöpflein vnd ſpitzlein fornen dran abzupffen/ ſonſt biegen ſie ſich/ vnd werden ſchwartz. Wenn die kält anfangen wil/ muß man gute achtung geben/ daß ſie nicht erfrieren/ denn ſie können die Kält nicht leiden / wie die Roßmarin. Darumb ſolle mans in die Würtzſtuben oder Keller tragen/ auff bretter ſtellen/ doch an ſolche örter/ da es am wärmbſten iſt/ werden ſie dann an ſolchem Ort gelb/ muß man mit dem finger zur Erden greiffen / iſt die Erde naß / ſo muß mans außtrucknen laſſen/ ſo fern es müglich iſt/ oder die Erden oben hinweg thun/ biß er außtrucknet/ vnd darnach wenn er trucken iſt/ wider zu füllen. Iſt aber die Erd an den Maſeronwurtzeln zu trucken/ ſo muß mans an Regen tragen / (doch auff bretter ſetzen /) vnd begieſſen/ doch wie vorgemelt mit läblichem oder

geſtan,

geſtandenem Waſſer / denn ſo mans auff keine bret-ter ſetzt / kriechen die Omeiſen zu der Wurtzel / weil ſie dem Maſeron gar geſehr ſeyn / vnnd verderben die Wurtzel gantz vnd gar.

Wie vnd wenn man den Maſeron im Sommer außſetzen / vnd deſſelben warten ſolle.

Die recht zeit Maſeron außzuſetzen / iſt vierzehen Tag noch Oſtern im vollſchein / in ein feiſte Sanderden / oder in ein leichte Holtzerden / doch ſoll man zimlich Erden bey der Wurtzel laſſen / die kleinen Würtzelein die durch die Erden herfür gehen / ſoll man ein wenig abſchneiden / vnnd die Stöcke nit tieffer ſetzen / denn ſie vor geſtanden ſeind / wenns müglich / ſol mans gegen der Mittags Sonnen ſetzen / vnd achtung geben auff Omeiſen vnd Regenwürm / denn ſie dem Maſeron gar geſehr / darumb man vngeleſchten Kalck darzu thun ſolle / doch nicht zu nahe bey dem ſtammen / vnd ein wenig darauff gieſſen / ſo kriechen die Omeyſen alle davon / Man ſol auch alle ſpitzlein an den Maſeron ſtöcken / ehe man ſie ſetzt / abzupffen / vnd ſolche ſtöck den Sōmer vber offt mit einer Scher beſchneiden / doch nicht wann groſſe hitz iſt / ſondern auff den Abendt / oder wenn es regen wil / ſo wachſen ſie fein dick vnd ſchön / vnd ſollen ſonſt mit der wart den Sommer vber / wie die Roſmarin gehalten werden.

Wie man die Maſeron auß einander / weil dreyerley Geſchlecht ſein / erkennen ſolle.

Erſtlich ſein Maſeron / die haben kleine aſchenfarbe blättlein / die bleiben gern vber Winter / können Sommer vnnd Winter hitz vnd froſt beſſer leiden / weder die andern / tragen nicht bald Samen / vnnd wachſen langſam.

Die andern ſein graßgrün / vnd holdſeliger / denn die mit den kleinen blättlein / aber ſie verderben balt / vnd tragen gern Samen.

Die dritte Geſchlecht von Maſeron / wirdt von den Blumen außbracht / haben breite blätlein / vnnd einen ſehr ſtarcken geruch / wachſen bald auff / vnnd ſchieſſen zuſammen / wenn ſie vor Pfingſten verſetzt werden / bleiben ſie nicht baldt den Winter / denn ſie ſind frech vnd weich / können den Sömer weder hitz / noch den winter kält leiden.

Wie man Samen von Blumen abnemen ſolle / daß er früh vnd ſpaht Blumen trage. Item / wie die Erde zu allen Blumen bereit ſoll werden / wann man die Blümlein vnd Stöcklein verſetzet / vnd wie ſolcher zu warten ſey.

Gib achtung / welche Blumen zeitlich blühen / dieſelbigen laß zu Samen werden / ſolcher Sam wird zeitig / vngefehrlich acht tag nach S. Johannis / wenn die Blum verdorben iſt / ſo iſt der ſame zeitig. Den ſchneidt man mit den Knöpffen ab / vnnd thut jhn herauß / wenn er dürr iſt. Alſo auch andern ſamen nach Johannis von den hinderſtẽ Schößling / ſo hat man frühen vnd ſpahten ſamen / den ſeet man doch gleich zu einer zeit / als im Oſtermonat / wenn der Mondt acht tag im zunemen iſt / alſo auch mit allen andern Blumen vnd Roſen / als die Agnes / die Graßblumẽ / winternegelein / weiß / roht / braun / leibfarb / Damaſcenblumen / Roſen / roht vnd weiß / vnd alle Blumen / doch muß man achtung geben / welches der frühe vnd ſpahte Samen iſt. Dieſe Stück leſt man vber Winter in den Gärten ſtehen / vñ vberdeckts mit truckenen Pferdtmiſt / doch ſoll man den Miſt nicht hart darauff legẽ / ſondern Gäbelein einſtecken /

ſtecken/vnd Ruthen darauff legen/ alsdann den Miſt darauff thun.

Zu allen Blumen iſt kein beſſere Erd zuverſetzen/ als faule Holtzerden/ oder Weidenerden/ daß man ſonſt gute feiſte Erden darundter menge/ daß ſie wol vntereinander gemengt werde.

Wenn die geſäeten Blumen das fünffte blat bekommen/ ſo ſoll man ſie verſetzen im vollſchein/vor mittag/mit vorgemeldter Erden/vnd ſo bald ſie verſetzt werden/ſoll mans ein Tag oder drey feücht begieſſen/ſolcher maſſen. Erſtlich machs zimlich naß/aber die andern zwey Tag/nicht ſo naß/daß ſich das Erdrich in die Wurtzel ſetze. Zu Sommerszeiten mag mans vber zwey/drey oder vier Tag/ nach dem es ſehr heiß iſt/einmahl begieſſen/doch nit mit friſchem/ ſonder mit geſtandenem Waſſer.

Gefüllte Blumen zu machen.

Man ſoll von den Stöcken/ſo man gefüllt haben will/in dem voll Schein nach Oſtern/am ſelben Tag vor Mittag/ die neben Reiſer/ ſo von den mitlern Außſchlägen kommen/abſchleiſſen/vnd lincks vmbwinden hernach ein Haberkörnlein oder vier/vnd ein wenig Tauben geſämig auff das vmbgewundene legen/vnd alſo miteinander in den Scherben/oder an das ohrt/da mans hinſetzen will/eintrucken/darauff gute verweſene Weydenerden thun/vnd ein tag oder vier ein wenig begieſſen vnd feuchten/damit der Haber vnd Taubengeſämig keyme/vnnd ſich dieſelbige Wurtzel in das gewundene Zweiglein ſchlage/ vnd Wurtzel bekommen möge/ vnd das andere Jahr wider im vollſchein im Zeichen deß Löwen verſetzen/ vnnd keine Blumen tragen laſſen/ſondern die Hertzblätlein außzupffen biß ins dritte Jahr/ alsdann ſoll

ſoll mans tragen laſſen / ſo werden ſie gefüllet vnd ſchön dick.

Daß die geſäeten Nägelein zweyerley Farb bekommen.

Will man daß die Nägeleinſtöcklein ſo vom Samen gezogen / zweyerley Farb bekommen / ſo muß man ein auffgekeinte Bollen / ſo am Flachs wächſt / nemen / vnd weiß / roht / braun / leibfarb / oder wie man die Nägeleins ſamen haben mag / nemen / vnd alſo welcherley Farb man will in die Bollen thun / (daß der kein herauſſer ſey /) vnd nim von einer faulen vnd holen Eichen das Erdtreich / thus in ein Scherben / vnd ſetze die auffgekainte Böllen mit dem Samen eines Gliedts tieff ins Erdtreich / doch weñ der Mõdt im bruch iſt. So wächſt der Same in der Bollen vntereinander / vnd werden die geſäeten Nägelein ſchäcket / vnnd bekommen zweyerley / auch offt mehrerley Farben.

Ein anders / rohte Nägelein weiß oder ſchäckend zu machen.

Nim Schwefel / laß jhn zergehen / vnd nim grob leinen weiß Tuch / eines fingers breit / vnnd zieh es durch den Schwefel / ſo wird es wie ein Einſchlag trucken werden / vnnd zünde ſolche ſchnitten ein wenig an / vnd halt die Nägeleinsblumen ein wenig vber den Rauch / fahr mit hin vnd her / ſo macht der Rauch von Schwefel / die Nägeleinblumen weiß vnd ſchäcket. Darnach nim Aniß eins oď zwey gãtze Würtznägelein / zünde ſie an / vñ hebe die geräucherte Nägeleinblumen drüber / daß ſie der Rauch angehet / ſo bekõmen ſie den guten Geruch / ſo jnen der Schwefel genommen hat / widerumb. Alſo werden alle rohte Roſen vnd Blumen weiß von dem Schwefel.

Roſenſtöcke auff fünfferley Art zu machen.

Wiltu fünfferley Roſen auff einem Stock haben/ ſo bohre vmb die zeit wenn die Körnlein od' Knötlein herauß wachſen/ mit einer Ahl vnter ſich in den Stammen vnter den Knöpflein/ biß an Kern / hēcke geſottene Preſilien mit einer Federn zum loch hinein/ in einem andern Stam̃ thu grüne Farb/ in den drittē gelbe/ vnd ſo fortan/ vnd verſtreich die löchlein wider.

Eine Roſen halb roht vnd halb weiß zu machen.

Verdeck die Roſen auff den halben theil / zündt dann ein Schwefelkertzlein an/ vnd laß den Rauch an die halbe Roſen gehen/ ſo wird ſie weiß/ das ander halb theil iſt roht.

Fruchtbare Roſenſtöck zu machen.

Wenn die Roſen gar zeitig ſeyn/ ſo nim den Samen ab/ vnd im Hornung oder Mertzen ſäe jhn als andern Samen/ darnach vber ein Jar ſo verſetze jre Zweig an andere ſtette/ je ein Zweig von dem andern ein Schuch / vnnd begieß die ſtett offt mit läwlichen Waſſer bey den wurtzeln/ ſo werdē ſie gar fruchtbar.

Flor-amor/ oder roht Sammetblumen zu ziehen daß ſie groß werden.

Wenn die außgeſchlagen / ſo läſt man die erſte Blum zuſammen ſchieſſen/ vnnd ſo baldt die Blum worden iſt/ ſo iſt der Same zeitig/ die ſäet man wie die andern Negelein/ aber bey dem Vollſchein vor Mittag vmb ſieben Vhr/ wenn ſie nun im fünfften blat ſind/ ſo ſoll mans verſetzen im zunemen deß Monds/ wenn er ſechs Tag alt worden iſt/ in gute Weidenerden/ wie zuvor. Dieſe Blum muß noch ſo groß werden als die andern.

Wie man Paradeißöpffel roht vnd gelb auff-bringen/vnd jhrer warten ſolle.

Dieſe werden mit andern auff die Gutſchen (darvon hernacher meldung geſchicht/) geſäet. Wenn ſie nun das fünffte oder ſechſte Blat bekommen / ſo ſoll mans bey zunemung des Mondes gegen Abendt außſetzen/nachfolgender maſſen. Man ſoll ein Loch machen eines Schuchs tieff/vnd drey Schuch weit/ daſſelb mit verweſenen Miſt außfüllen / daß es eben iſt/in ſolches ſoll man mit einer Handt machen/ vnd die Bäumlein mit jrer Erden alſo in den Miſt ſetzen / hernach die Erden vber den Miſt gleich ziehen/ daß man denſelben nicht ſihet/daß der Miſt vmb die Wurtzel bleibe/alsdann ſoll mans drey Abēdt nacheinander gieſſen/vnd alſo auffwachſen laſſen. Weñ ſie nun hoch aufwachſen/ſoll mans mit ſtöcklein verwahren/daß ſie d' windt nicht vmbwehe. Wenn nun die Oepffel anfahen gelblecht zu werden/ ſo kocht mā darvon vber grün Fleiſch oder Paſteten. Aber wenn man Samen darvon haben will / ſoll man ein theil ſtehen laſſen/ biß ſie gar gelb vnd blutroht werden/die bricht man alsdann ab / nimbt den Samen herauſſer/vnd macht jn trucken / darnach hebt man den mit andern auff/vñ verſetzt ſolchē vneingeweicht.

Wie man eine Gutſchen zurichten ſolle/ darein man allerhandt Samen ſeet vnd ſteckt/ daß man frühe Blumen vnd Gewächs haben kan.

Ein Gutſch oder Miſtbett/ ſoll folgender maſſen gemacht werden. Man ſoll ein Loch graben halben Mans tieff/vnd fünff ſchuch weit / vnd ſo lang man es habē will/daſſelbige mit langē warmen Pferdmiſt außfüllen/vnd ſo feſt man kan/ mit Füſſen auff einander tretten/vnd ſolchen Miſt gieſſen / daß er ein

wenig naß werde/ſo wird er baldt warm/darnach ſol man ein gut theil feiſte Erden/ vnd ein theil Sandt (doch kein waſſerſandt) nemen/darzu ein wenig Taubenmiſt thun/vntereinander mengen/ vnnd auff den Miſt eines halben ſchuchs dick / ſchütten / darmit iſt der Gutſch oder Miſtbett bereitet/vnd zugericht. Mā muß ſolch Miſtbett abendts vnd Morgens frůe ein wenig begieſſen/daß der ſame oder junge Pflåntzlein nicht verbrennen / denn der Pferdtmiſt gibt groſſe Hitze/daß man Eyer darinnen ſieden kan. Darumb muß man mit dem gieſſen wehren / ſonſt verbrinnet alles/was man darauff geſeet hat. Iſt es kalt Wetter vnd gefreurt/ſo muß mans mit Brettern vnd langē Pferdtmiſt zudecken/vnd ſo den tag die Sonne ſcheinet vnd warm iſt/muß mans auffdecken/ vnd gegen Abendt wider zu machen / vnnd Abends vnd Morgens ein wenig begieſſen/wie vorgemeldt.

Wie man gieſſen ſoll.

Man muß jederzeit geſtanden waſſer vnnd kein friſches zum gieſſen brauchen / es ſoll auch nicht zu Mittag geſſen werden/ſondern gegen Abendt/vnd zu frůhe in der kůhle/denn es ſonſt ſchaden bringt. Aber zu Abendt iſt das beſte gieſſen/ welches man am meiſten gebraucht/ man ſol auch nicht alle tag / ſondern vber den andern tag begieſſen / ſo verbrendt die Erden/vnd wird fein mürb.

Wenn man weiß Gilgenknöpff verſetzen ſoll/ daß ſie baldt wider tragen.

Man ſoll ſie verſetzen am Abendt Mariæ Magdalenæ/ ſo tragen ſie im folgenden Sommer alſo bald wider Lilien.

Küchen Gart.

Das iſt:

Ordentliche Verzeichnuß / wie man allerley Gewächs zur Küchen gehörig / bauwen / Sommer vnd Winter behalten / vorm Vngezieffer bewahren / deſſelben abwarten: auch wie man allerley Samen vnd Kern auffbringen / ſäen vnd ſtecken ſolle.

An den gutherztigen Leſer.

NAch dem / freundlicher lieber Leſer / im vorigen Büchlein angezeigt worden / wie man allerhand Gewürtz zum Luſt pflantzen / vnnd deſſelben warten ſolle: Als folget hie in bequemer Ordnung / was zum Nutz in die Küchen vnd auff den Tiſch dienet / wird alſo in dieſem genandten Kunſt vnd Wunderbüchlein / allenthalben auff deinen erſprießlichen Nutz geſehen. Bin der tröſtlichen Hoffnung / du werdeſt dir dieſen meinen fleiß vnd wolgemeinte Arbeit günſtig gefallen laſſen.

Ein nützliche Regel / wenn man die Küchengärten beſämen ſoll.

So du etwas ſäen wilt / ſo beſihe an welchem Tag d Chriſttag iſt / ſo er an einē Montag oder an einem andern tag iſt / ſo ſee am ſelbigen Tag vor dem neuwē.

Wiltu Stöck außſetzen / ſo thus auch am ſelben Tag vor dem neuwen.

So du gute Zwibeln dz Jar vber behalten wilt / ſo grabs auch an einem ſolchen Tag auß / vor dē neuwē.

Schöne Kürbs zu ziehen.

Man ſoll ſie im zunemenden Mondt / gegen Abendt vmb ſechs Vhr ſetzen / vnnd wann die Kürbs

anfangen zu wachſen / ſo ſoll mans ſchön auffbin-
den/vnd vnten jnen nicht viel Außſchläg laſſen/ſon-
dern ablöſen/damit die krafft vber ſich trucke. Wann
man auch Fläſchen Kürbs haben will / ſo muß
mans/wenn ſie in vollen wachſen oben an dem ende/
etwa einer Handt breit darunter mit einem leinen
Tuch/ſo auff beyden ſeyten eingeſchlagen / vnd drey-
er finger breit verbinden / alsdann bekommens ei-
nen ſchönen Halß. Wann man dann meinet/ daß
die Kürbs hart ſeyn / ſo ſolle man das Tuch herab
thun / ſo wird der Hals ſein Farb auch bekommen.
Wann man dañ ſihet/daß die Kürbes alle angeſetzt/
ſo ſchlagens fort/vnd bringen groſſe gelbe Blumen/
dieſelbigen außſchläge ſoll man mit einem darzu be-
reiten Meſſer abſchneiden/ denn ſöſten die krafft vber
ſich/vnd nicht in die Kürbs dringt. Wann auch viel
feiſte bletter wachſen wolten / daß ſie den Kürbſen
die krafft nemen/ſo ſoll mans zum theil ablöſen / daß
ſie vollkommene krafft bekommen / das ſoll vff den
Abendt geſchehen/ wenn die Sonn vntergangen iſt.
Vnd weil man die Halßkürbſen nicht iſſet / ſondern
allein zum luſt hat/ vnd auch Trinckgeſchirr drauß
macht/ ſo muß mann darzu ein eyſen Stäblein ha-
ben/vnd an den orth da der Kiel geſtanden / ein löch-
lein machen/mit ſolchem Eyſen drein greiffen / den
Samen vnd was darinnen iſt / ledig machen vnnd
herauß thun / ſolche Kürbſen macht man wolriech-
endt mit würtz/wie es einem beliebet.

NOTA.

Wann die Kürbs/Citronen vnd Cucumern an-
fahen zu zeitigen/ ſo fahen ſie auch an wolriechende
zu werden/aldieweil ſie aber noch grüſeln/ſo wachſen
ſie noch. Die Cucumern darff man nicht gelb laſſen
werden/

werden / denn man wölle Samen darvon ziehen / wann ſie aber noch grůnen / vnd doch wol riechen / ſo ſeyn ſie zeitig zu eſſen.

Daß man vmb Johannis zeitige Melonen vnd Cucumern haben könne.

Wenn man vmb Johannis zeitige Melonen vnd Cucumern haben will / můſſen etliche auff der Gutſchen od' Miſtbett / darvon im vorhergehendẽ Bůchlein meldung geſchehen / vier Schuch hoch / weit voneinander vnverſetzt ſtehen bleiben / vnnd ſollen mit einem darzu bereiten Meſſer / die vbrigen Außſchläg vnd anders / wie die Gärtner wiſſen / beſchnitten werden. Nach dem aber der Miſt darundter allbereit etwas erkaltet / ſo ſolle man auff beyden ſeyten darneben hinzu reumen / doch nicht vnter der Wurtzel / vnd ſoll alſo den alten Miſt hinweg / vnd dargegen newen warmen Pferdtmiſt an die ſtatt thun / damit ſolcher den andern alten Miſt widerumb erwärme / daß die Melonen deſto ehe zeitigen mögen. Wenn aber etwa / in deme ſie noch klein weren / kalte Regen einfielen / ſo ſol mans mit einem Kraut oder Köhlblat bedecken / damit ſie der Regen nit berůhre / ſonſt werden ſie von ſtund an gelb / fallen ab / vnd werden nichts nůtz. Wann man auch zu warmer zeit ſol gieſſen / ſol man allein die Wurtzel / aber die Melonen vnd Cucumern gar nicht begieſſen.

Ein gut Mittel / daß man nicht begieſſen darff.

Man ſol nemen ein halb mäſſig gläſines Häfelein / vnd gegen der Melonenwurtzel eingrabẽ / daſſelbige vol Regenwaſſers vom Tachtrauff fůllen / vnd darein ein wůllens Tůchlein zween Finger breit / vnd ein ſpanen lang / hencken / daz es mit einem orth in dz

Waſſer / vnnd mit dem andern an der Melonen wurtzel hange/ſo feucht es die Wurtzel/ vnd wann es das Waſſer außgezogen/ſoll man daſſelbe wider füllen/ſoll demnach Waſſer vom Tachtrauff aufffangen/damit wenn dürre Zeit einfält/ daſſelbe man im Vorraht habe. Denn von gieſſen/daß vber dz Kraut fällt werden die Würm vnd Schnecken / ſo das Kraut abfreſſen / deßgleichen ſoll mans halten mit den langen Kürbſen / ſollen auch Häfen darbey eingegraben werden.

Wie man erkennen ſoll/ daß die Melonen außgewachſen ſeyn.

Die Melonen ſeyn erſtlich alle rauch / wie härlein/ſo baldt ſie dieſelbigen räuhe verlieren / vnd glat werden/ſo ſeyn ſie außgewachſen/ ſo ſie denn anfangen zu zeitigen/vnd mans gern baldt zeitig hätte/ alsdann ſoll man etliche abſchneiden/mit dem darzu gehörigen Meſſer / vnnd auff ein ſaubern trucknen Schieferſtein an einen orth legen/da die Sonn ſtets hin ſcheinet / zeitigen alsdann in einem Tag ſo viel/ als ſonſten in acht Tagen/werden auch wolriechend/ vnd natürlich zu eſſen.

Wie man Cucumern vnd Citronen ziehen ſoll.

Die verſetzt man/ vnd hälts damit / wie mit den Melonen/allein/daß nichts davon geſchnitten werde/ſondern mā leſts nur auff der Erden daher wachſen/ dürffen auch nicht ſo gar feucht gehalten werdē/ als die Melonen / denn ſie ſonſten leichtlich faulen/ deßgleichen legt mans auch auff einen Schieferſtein/ wie die Melonen. Wenn denſelbigen die Würm wöllen ſchaden thun / ſoltu ſie mit hernach beſchriebenem Waſſer vertreiben. Wenn die Citronen zeitig ſeyn/ſo werden ſie gelb vnd grünſtreimet / auch

die

die Kern ſo roht als roht Wachs / die muß man in dem ſtengel laſſen zeitig werden / vnnd nicht abſchneiden wie die Melonen.

Ein Waſſer zu machen / wenn die Würm vnd anders Vngezieffer den Melonen vnnd andern ſchaden thun.

Man ſoll nemen vngeleſchten Kalckſtein / ſo groß als zwey Fäuſt / denſelben in einen Zuber legen / vnnd einen guten Eymer oder Gelten voll Dachtrauffwaſſer daran gieſſen / vnd eine handt voll ſaltz darein werffen / wol vntereinander rühren / wann ſich dann der Kalck geſetzt / ſo ſoll man das Waſſer darvon gieſſen / vnd alſo behalten / wann ſich die Würm / Schnecken / oder anders Vngeziefer erzeigen wöllen / ſo ſoll man das bereite Waſſer mit einem Benſel von Rockenehrn gemacht / darüber ſprengen / ſo fallen ſie ab / vnd verletzen nicht weiter.

Wie man die Samen von Melonen / Citronen / Cucumern vnd Kürbſen einſamlen / verwahren / vnd wie man die im Früling zu ſeen vnd zu ſtecken einquellen ſolle.

Von Melonen nimpt man den Samen herauß / wenn mans iſſet / vnd thut ſolche in friſch Waſſer / vñ wäſchet ſie mit einem ſtumpffen Beſen / daß der Schleim wol darvon komme / was für Samen zu Boden fällt / der iſt gut / was aber vber ſich gehet / iſt taub. Den guten Samen ſoll man auff einen Schieferſtein ſchütten / vnd an die Sonnen / oder da man ſie nicht haben kan / auff einem Ofen wol dürr laſſen werden / alsdann auffheben in ein Säcklein / doch dz er nicht gar verdumpffen lige. Deſſelbigen gleichen hält mans mit den Citronen / Cucumern vñ Kürbskern / wenn man Samen von jhnen haben will / da man aber gern hette / daß die Kern bald auffgehen /

wenn man ſie ſtecket/ ſo ſoll mans in eine ſůſſe Milch/ die denſelben Abendt gemolcken/ in einer Schůſſel/ mit einem Löffel voll oder zween vber nacht einweichen/ deß andern morgens wider abſeyhen/ vnnd widerumb friſche Milch darůber gieſſen / daß die Milch nicht ſaur werde / das ſoll man thun biß an dritten Tag/ denn ſoll man die Kern ſtecken. Man ſoll auch die eingequellten Melonenkern in einem doppelten Filtz hinnein thun / gleich wie in ein Buch / vnnd den Filtz in ein lawlecht Waſſer thun / ſo offt er trucken wird/ widerumb naß machen/ vñ zu der Wårm thun/ oder vber nacht in ein warm Bett legen/ ſo kaimen die Kern in einer Nacht / daß ſie auffgehen. Ferner iſt von den Cucumern zu mercken/ wenn man die nicht verſetzen / ſondern nur im Landt pflantzen/ oder wachſen laſſen wolte/ ſoll man langen Miſt mit vnter die Erden graben/ daß das Landt lůck lige / hernach Sanderden / vnnd ſonſt gute feiſte Erden/ darunter auch Schafskoht/ vnter einander mengen/ oben auff das vmbgrabende Landt ſchůtten / vnnd die Kern oder Samen allweg zween zuſammen / daß man auff jeder ſeyten einen ziehen můge / vierdthalb Schuch weit von einander / eins Gliedts tieff / die Spitze vber ſich gewendet/ ſetzen/ vnd mit pflegen vnd warten halten wie mit den andern Cucumern.

Wie die Cucumern eingemacht werden ſollen/ daß mans den Winter haben kan.

Man ſoll ſolche Kern oder Samen ein Monat ſpåhter denn die andern ſetzen/ vnnd wenn ſie auffgehen/ in 14. Tagen hernach verſetzen/ vnnd halten/ wie oben gemeldt worden / ſo wachſen ſie gegen dem Herbſt/ daß man ſie vor dem gefroſt abnemen kan. Alsdann macht mans in kleine Thůnnlein oder Fåßlein/

lein/geuſt eſſig/Pfeffer vñ Negelein darůber/laß alſo ſtehẽ/biß mã luſt hat zu eſſen. Weñ mã darvõ nimpt/ ſo muß man allwegen widerumb einen friſchen Eſ- ſig/damit ſie jhre Krafft behalten/darůber gieſſen.

Etliche wenn ſie Cucumern einmachen/nemen ſie Fenchel oder Dillſamen/Saltz vnd Eſſig/thun es in ein Thůnnlein oder Fåßlein/ vnnd dann ein lege Cu- cumern/ beſprengen es dann widerumb mit voriger Materia/vnd ſo fortan/eine lege vmb die andern/ biß das Fåßlein voll wirdt/ laſſen es alsdann ſtehen/ ſo ſeyn ſie recht eingemacht.

Wie man Heuptleins Sallath vber Winter haben kan/ wann man jhn anßſetzen/ auch wann man jhn ſeen ſoll.

Wenn man guten Samẽ hat zum Haupt-Sal- lath / ſo ſoll man den ſeen vmb S. Johannis / der bleibt jung biß gegen dem Herbſt/ſolcher ſoll man ein Stöcklein oder etlich in den Keller ſetzen/in zimlichen truckenen Sandt/ daß ſie nicht faulen/ ſo kan mans vber Winter im Keller behalten / biß in Frůling/ wann man dann ſich keines Reiffs mehr beſorget/ ſo ſoll man ſolchen bey vollem Schein in dem Garten in ein gute feiſte vnnd wolgebawte Erden ſetzen/ vnnd ſolche zuſammen auffſchieſſen laſſen / auch mit ſtickeln bewehren/ daß ſie der Windt nicht vmb- werffe. Vmb Johannis iſt der Same zeitig / der iſt gar weiß/vnd die Knöpff gelb/ vnd wann der Windt das Haar oben hinweg gewehet hat/ſo nimpt man den ab/vnnd ſo es beyn voll Schein beſchehen möch- te/ ſo were es gut zu den Håuptern vber Sommer zu ſpeiſen.

Man ſoll ſeen acht tag vor Oſtern/ vnnd bey voll Schein vor Mittag vmb 7. Vhr in ein gut feiſt ge-

ſchlacht Erdtrich/daß nicht ſchrollent iſt/vnnd wenn er ein blat oder 4. hat/ſo ſoll man jhm ein gut neuw gegraben Landt geben/vnnd eines ſchuchs weit eins von dem andern/im zunemen deß Mondts nach der ſchnur verſetzen/von ſolchem mag man wol eines oder drey auffſchieſſen/vnnd zuſammen laſſen/vnnd ſolchen ſamen verwahren/vnnd wann die Schåfen anfangen auffzugehen/ſo iſt er zeitig gnug/dann ſolle man gute achtung darauff geben/daß man zum Håuptleins Salat allwegen die Schåfen nemen/ſo zu oberſt am ſtengel gewachſen/den andern Samen mag man wol zum Steck Salat auff den Frůling brauchen.

Wie man Endivien Salat im Sommer ſeen/ ſetzen vnd ſein warten ſolle.

Dieſen Salath ſeet man in dem nechſten Monſchein nach Pfingſten/nach Mittag vmb drey Vhr/in gute můrbſandig Erden/vnnd ſoll zimlich dick geſået werden. Wenn er den vollkommentlich in dem 4. Blat iſt/ſo ſoll man ſolchen in ein gar fett Landt/zween ſchuch von einander nach der Schnur ſetzen/wann dann der Mondt im voll ſchein iſt/vnd wann man dieſelbigen einſetzē will/ſo ſolle man einen Korb mit gutem Miſt darbey haben/vnd allwegen zu jeder Wurtzel ein wenig kurtzen Miſt mit eintrucken/vnd darnach zu machen/auff daſſelbige ſoll mans ein wenig begieſſen/daß ſie zu der Krafft kommen/wenn ſie vollkommentlich zu Salat gewachſen/ſo ſoll mans zuſammen faſſen/vnd die ligenden Blåtlin darumb ſchlagen/vnd die langen oben hinein/vnd mit Weyden zimlich verbinden/daß keine Erden ins Hertzblat falle. Hernacher ſoll man nach der ſchnur ein kleines grůblein an der Wurtzel in der Erden machen/vnnd ſolche

ſolche darein trucken / doch fornen wo dz Hertz hinein gewandt/ein klein Schieferſteinlein entgegen legen/ daß kein Erde ins Hertz komme/ſonſten faulen ſie/die deckt man dann mit erden wol zu / dz ſie nicht herauß ſehen/man leſt ſie auch 8. tag vnder d' erden ligen/ vñ ſpeißt hernach davon/ſo ſeyn / vnnd werden ſie ſchön weiß /hernach vber den vierdten tage / wenn man die eingelegte anfahet außzuſpeiſen / ſol man wider 21. oder mehr einlegen/vnnd allwegen zu jedem eine Ruten ſtecken/das man ſehen möge/wo ſie ligen.

Endivien Salath vber winter zuhalten.

Den bind man / wie vorgemelt / als wenn mans einlegen wolte/doch ſol es geſchehen nachmittag/weñ ſie trucken ſeyn / dann ſol man in den Keller thun friſchen Erdenſandt denſelben zuvor ein wenig begieſſen / den Salat ſo tieff darein ſetzen/ ſo tieff er in der Erden geſtanden iſt / doch ſol mans ſo nahe an einander ſetzen/daß ſie einander zwingen / ſollen aber nicht begoſſen werden/ſonſten faulens. Wann man dann den Winter davon ſpeißt / ſol man an einem Orth nach dem andern davon nehmen / vnd dieweil demſelbigen die Mäuß ſehr gefehr/ſol man achtung auff ſie geben / vnnd jhnen durch bewuſte mittel wehren/Man ſol auch von ſolchen Endivien ein Stock oder drey vber Winter behalten / vnnd im Früeling mit einander widerumb außſetzen / vnnd zuſammen ſchlieſſen laſſen / der iſt zeitig vmb Johannis/ wann die Blumen abfallen. Man muß ſolchen Samen auff einem brett oder Dilen außſchlagen/ſonſt bleibt er ſtecken / vnnd welche weiſſe Blumen haben/ſein die beſten.

Wie man den Spargen groß ziehen/ vnd wie man jhn vber winter behalten ſolle.

Man muß die Spargen in ein gut Landt ſetzen/ vnnd Taubenmiſt der wol verweſen iſt / nehmen/ dieſelbigen wol damit bedecken / faſt eines knies tieff/ſo treibts mit gewalt. Wenn man Samen davon auffheben will / ſo ſol man den behalten / der auff dem Hauptſtengel geſtanden iſt / vber winter zubehalten/ ſol man auff den Herbſt / oder ſo baldt der Winter herzu gehet/verweſenē Taubenmiſt/wie oben gemelt/ nemen/ vnd knies tieff darauff decken/ vnd bretter / ſo hoch der Taubenmiſt ligt/vmbher machen / darauff ein Schaffhurden legen/vñ auff die Hürde Pferdtsmiſt/vnd alſo ſtehen laſſen/biß zum Mertzen/ ſo thut man die Hurde mit dem Miſt hinweg/aber den Taubenmiſt leſt man drüber / wenn man meint ſie ſein zimlich gewachſen/ſo mag man den Taubenmiſt ein wenig hinweg ſcharren/damit man deſto beſſer darzu kommen kan.

Wie man den Spargenſamen ſeen/ vnd wie man die Erden ſolle bereiten/daß ſie gern wachſen.

Man ſol jhn im Oſtermonat im voll ſchein vormittag vmb acht Vhr zimlich dünn/aber fleiſſig ſeen in ein gute ſandtig Landt / wenn er nun geſeet / ſo ſol das Landt einer zwerchen handt dick / mit kurtzen geribenen Miſt gleich beſchüttet werden / wenn er dann alſo wächſt vnnd auffſcheuſt / ſo ſol er den gantzen Sommer ſtetigs beſchnitten vnnd weggeworffen werden / biß auff den Herbſt / alsdann ſol man denſelbigen erſtlich mit mürben Miſt einer zwerch handt hoch/darnach mit Roßmiſt / vngefehr eines ſchuchs hoch vor dem Froſt bedecken / vnnd ſolchen auff den

Früling 14. tag vor Oſtern wider herunder thun. Wann dann der Sparg wider mit ſchmelen auff⸗ ſcheuſt/ſo ſol er wider den gantzen Sommer vber ab⸗ geſchnitten werden / das er in der Erden wol ſtarck werde. Auff den andern Herbſt decket man jhn wider mit Miſt/vnnd thut denſelben auff den Früling/wie gemelt/wider davon/ſo wachſen alsdann die Spar⸗ gen. Wenn mans alſo 2. Jahr nacheinander/wie o⸗ ben vermeldet / abſchneidt / ſo werden ſie ſchön ſtarck vnd vollkommen/die man alsdann zum Salat ſpei⸗ ſet. Man muß aber nicht vber einer hand hoch wach⸗ ſen laſſen/ſonſt werden ſie zu hart.

Wenn mans verſetzen wil / ſo muß ſolches im O⸗ ſtermonath bey vollem ſchein geſchehen/ vnnd ſollen allweg 3. Schuch von einander geſetzt werden/doch ſoll man zuvor ein wenig Taubenmiſt in die ſtuffen legen / alsdann wächſt er wider ſtarck / daß man den Sommer davon eſſen kan. Man muß ſolchen auch nicht hoch auffwachſen laſſen / denn es ſonſten den wurtzeln ſchaden bringt.

Wie man Spargen Salath im winter ha⸗ ben könne.

Wil man den Spargen vber Winter in dem kel⸗ ler haben / ſo muß man fein halb truckenen Sandt/ vnd halben Schaffmiſt vntereinander mengen / ein Landt machen / ſolches ein wenig begieſſen/hernacher den Spargen alſo gantz auß der Erden heben / in das Landt in den Keller ſetzen / vnnd gar zudecken/ auch ſolchen den Winter nicht viel lufft laſſen / als⸗ dan wächſt er vnd iſt zu eſſen/man ſol denſelben nicht höher denn einer zwerchen handt außſchieſſen laſſen. Er wird im Keller etwas gelber dann im Gar⸗ ten.

Spargenſamen zu ziehen.

Den ſol man ziehen von den Spargen ſo im Keller geſtanden/wenn man denſelbigē außſetzt/welches im Oſtermonat geſchehen ſol. Er ſolle mit gutter feiſter Erden gar bedeckt werden/vnd ſol jedem ſtock den erſten Stengel ſo herfür dringt auffwachſen laſſen/vnnd bey zeiten ſtickel darzu binden / daß denn der Wind nicht abwehe/der ſame wird zeitig vmb Jacobi/vnnd ſein die Häutlein darůber ſo roht als Corallen / aber der Same ſo ſchwartz/als Peonien körner/alsdann nimbt man ſolchen ab/ vñ fellt das häutlein davon / das ſchwartz körnlein behalte man zum ſamen.

Ein anders/daß man mitten im Winter in acht tägen ſpargen ſalath haben kan.

Erſtlich ſol man ein Bett von warmen langen Pferdtmiſt vngefehrlich 4. ſchuch hoch/vnd 4. breit/vnnd ſo lang man will / machen / ſolchen miſt ſo feſt man kan/auff einander tretten/vnd begieſſen/ſo wird er geſchwindt warm werden / darnach ſol man ein Spargenſtock oder zween / oder ſo viel man haben wil/außgrabē/doch ſol man bey der Spargenwurtzel eines ſchuchs breit vnd eines ſchuchs hoch/erden laſſen/vnd den Spargenſtock mit ſampt der Wurtzel in ein küpffern Geſchirr mit leichter Erden einſetzen/ ſo tieff als ſie vor im Garten geſtanden ſein/vnnd ſol dz gemelte Geſchirr 1. ſchuch tieff/vnnd 2. Schuch weit ſeyn/ vnd vnten im boden viel kleiner löchlein haben/ auff daß die Wärme durch ſolche löchlein dringen könne / darnach ſoll man ſolch Geſchirr mit ſampt den Spargen in obgemeltes Miſtbeth ſo tieff als dz Geſchirr iſt / einſetzen/vnnd vber daſſelbige Bögen machen/darůber ein alt Tuch ſpannen / vnd auff dz

Tuch warmen langen Pferdtmiſt thun / daß er eins knies hoch darüber gehe / ſo fern der Miſt an einem Orth erkaltet iſt / ſoll man ſie an ein anders warmes Orth ſetzen/ vnnd alſo mit dem Tuch vnd Miſt bedecken/alsdan wachſen die Spargen in dem küpffern Geſchirr auff dem Miſtbeth mitten im Winter/ daß man in acht tagen ſpargen haben kan.

Wie man Rettichſämen ſtecken/ wie man den Samen abnehmen/vnd die Erden bereiten ſoll.

Den ſteckt man den dritten tag deß Meyens/eins halben ſchuchs weit von einander/ ſo wachſen ſie das mans vmb Pfingſtē hat. Wañ es trucken wetter iſt/ ſo ſoll mans allwegen vber den andern tag zu Abend vmb 6.vhr zimlich feucht begieſſen/dz Land ſol ſein võ guter feiſter Erden/ vnd oben drumb her einer zwerch handt tieff Sandterden geſchütt werden. Von dieſen Rettichē mag man wol etliche wachſē laſſen/biß auff den Herbſt/die ſol man in Keller legen / in truckenen Sandt/vnd ſol dz Kraut biß auff das Hertz vmbher abſchneiden. Im Aprillen im zunemen deß Mondts/ ſo er 8.tag alt iſt worden/ vor mittag/ ſetze man ſolche auß/aber in die gruben/da ſie eingeſetzt ſollen werden/ ſol man zuvor geſtandē Rindsblut thun/vñ darnach die Rettich drauff ſetzen/ vñ zuſamen ſchieſſen laſſen/ die muß man mit einem Stickel verwahren/dz ſie der Windt nit abkneck. Wann dann der Samen zeitig/ dz die Schäfen gar gelb ſein/ſo ſol man gute achtung geben/dz man allein die neme/ſo auff dem Hauptſtēgel zum höchſtē/vñ fein dick ſein / dz iſt der beſte ſame/ den man vor Johannis haben mag. Den andern ſamen aber mag man zu Herbſt vnd Winterrettich ſtecken vnd erhalten. Alſo mags auch mit andern Rettichen gehalten werden/ſo werden ſie fein röß.

Auff S. Johannis tag/zwiſchen 10. vnd 11. vhrn ſol man Rettichſamen ſtecken/ muß aber den Samen zuvor ein nacht in halb Wein vnd Eſſig einquellen/das Geſchir wol zudecken/ daß es nicht lufft habe/ſo zwingts den Samen daß er ſich von einander thut vnd theilt/wenn ſie viel kraut haben/ ſoll mans einmal oder zwey/doch daß das Hertz vnverſehrt/abſchneiden/ vnd widerumb fort wachſen laſſen/ man muß ſie nicht außropffen/ſondern außgraben/ denn ſie ſonſt weil ſie gar mürb ſein / von einander knacken/von ſolchen ſolle man etliche vber Winter/ wie die vndern behalten/vnnd zum Samen ziehen außſetzen/ je öffter man Samen darvon zeucht/ jeh beſſer vnd ſchöner er wird.

Wie man allerley Samen abnehmen ſolle/ vnnd welcher am beſten.

Die Samen ſol man abnemen im voll ſchein deß Monds vormittag. Man ſihet an einem jeglichen ſamen wol/wenn er zeitig iſt/vnd das iſt der beſte vnnd fürnembſte ſame/ſo jederzeit auff dem Hauptſtengel wechſt/welches fleiſſig in acht zu nemen.

Wie man Corvial Samen ſeen vnd außſetzen ſolt daß man Sommer vnd Winter Corvial haben könne/auch wie die Erden darzu ſolle bereitet werden.

Den Corvial Samen ſeet man drey wochen vor Oſtern/ auff ein Miſtbeth/ doch alſo/ daß man denſelben zuvor 1. Nacht in ein wenig Wein einquellet/ſo geht er deſto ehe auff. Man ſol jhn nicht mit einem Rechen vnteregen/ ſondern eines zwerchen fingers dick gute ſchwartz ſandterden drauff ſtrewen/vnnd einen tag 3. nacheinander ein wenig begieſſen/ vnd ſolches Beth zudecken/biß der ſam anfehet zu kaymen/ darnach

darnach ſoll man in auff decken vnd wachſen laſſen/ biß er 4. oder fünff bletter bekompt/ als dann ſol man in ein ſchwartz Sandig Erdreich/ vngefehrlich zween ſchuch von einander ſetzen/ auff daß die Sonn zu der wurtzel kommen kan/ vñ ſol ſolches im vollſchein deß mondes geſchehen. Darnach weñ groſſe Hitz einfellt/ ſoll man ein zwerche handt bey der Wurtzel ein kleines Gräblein machen/ mit gutẽ mürben feiſten Miſt außfüllen/ vnd darauff mit geſtandenen Waſſer allwegen vber den andern tag begieſſen/ doch nicht auff das Kraut/ ſondern zu der Wurtzel/ vnnd ſol abends wenn die Sonne vntergangen iſt/ oder vntergehen wil/ geſchehen/ ſo hat man den Correvial/ vngefehrlich 14. tag nach Jacobi. Die ſo gar ſpät kommen die ſol man 8. tag vor oder nach Michaelis in den keller in ein Sand verſetzen/ vnd zimlich viel Erden/ wenn mans außgrebt/ an der Wurtzel laſſen/ doch ſol man einen Korb mit kurtzen Miſt dabey haben/ zu jedem eine ſchauffel oder 2. ſolches Miſts thun/ vnd ein wenig begieſſen/ daß die Wurtzel feucht werde/ doch wie oben gemelt/ nicht auff die Bletter/ ſie faulen ſonſt/ ſondern zu der Wurtzel/ ſo wachſen ſie in dem Keller/ daß man den Winter davon ſpeiſet. So man aber frühe Correvial haben wil/ ſo ſol man auff S. Jacobs abend in in ein ſchwartze Sanderden im zunemmen deß Monden ſeen/ ſo wächſt er zu pflantzen biß Michaelis/ den ſetzt man alsdann auß in einen hültzern kaſten in ein ſandig Erden/ vnnd leſts alſo im Garten ſtehen/ biß gefrieren wil/ ſo thut mans in den Keller/ vnnd gibt ihnen lufft ſo viel möglich/ daß ſie nicht erſticken/ darnach im Früling richt man im Garten ein Landt zu/ wo mans haben wil/ vnnd ſetzt dieſelbigen Pflantzen zween ſchuch

einen von dem andern / doch ſol man ſich in allwegē befleiſſen / daß kurtzer verweſener Miſt darzu gethan werde / vnnd ſol man deren mit gieſſen vnnd andern warten / wie hievor gemelt worden. Alsdann kan man 14. tag vor Jacobi Correvial haben.

Wie man Wirſichkraut ſol ſeen / verſetzen / vnd deſſen warten.

Den ſeet man vormittag an der Faſtnacht vmb 10. Vhr / in ein gutes feiſtes Land / vnnd deckt denn das Landt mit Birckenlaub zu / vñ ſollen denn ſolche Reiſer am Faſtnacht tag vor auffgehender Sonnen gehawen werden / ſo ſol jhnen kein froſt ſchaden. Darnach wann die Wirſich pflantzen 5. oder 6. blatt bekommen haben / ſo ſoll man ſtuffen oder lőcher eines halben ſchuchs tieff / vnd zween ſchuch von einander in ein gut fett Landt machen / vnnd den Wirſich darein ſetzen / doch daß es im vollen Schein geſchehe. Wann man meynt / daß ſie auff das halbe Theil gewachſen ſeyn / ſoll man kurtzen verweſenen Miſt in die gemelte ſtuffen thun / vnd mit einer hauwen die erden ein wenig außhacken / auff dem Miſt / vnnd mit geſtandenem waſſer begieſſen / vnd wachſen laſſen / vnd mit warten halten / wie vom Correvial geſagt iſt.

Wann man das Wirſichkraut außſetzen ſol / daß man den Winter vber Wirſich haben kan.

Das ſol man außſetzen vngefehrlich acht tag vor oder nach Michaelis / doch in vollem ſchein / nachmittag / wann die Wirſich fein trucken ſeyn / ſonſten faulens im Keller / man ſol auch zimlich viel Erden bey der wurtzel laſſen / ſo bleibens deſto ehe. Solche ſol man in einem Keller in einen ſandt ſetzen / doch nicht tieffer dann ſie im Garten geſtanden ſein. Man ſol den ſandt ſehr feucht machen / doch daß das Wirſichkraut

kraut nicht genezet werde/ ſonſten faulens. Man ſol den winter vber die gelben bletter offt abbrechen / vnd jhnen lufft laſſen/ ſo viel müglich iſt. Man ſol einen oder 3. zu rück behalten / auff daß man ſolche auff den Früling zuſammen außſetzen möge.

Kohl zupflantzen vnd ſein zuwarten/ daß er ſchon vnd wolgeſchmackt werde.

Den Kolſamen ſeet man/ ſo baldt man die Erden gewinnen kan / doch im abnemenden Mond / in ein verbrandts vnd mürbes Erdtreich/ zimlich dick / vnd wenn er eines halben ſchuch hoch iſt / ſo ſol man jhn außſetzen / wo er zu dick ſtehet/ doch ſol allwegen einer eines ſchuchs weit vom dem andern ſtehen bleiben/ vnd der außgezogene widerumb abnemendts Mondes verſetzt werden / jeh öffter man jhn verſetzt / jeh ſchöner er wirdt/ vnnd ſehr wolſchmeckendt / vnnd ſo man ſo viel platz im Garten hat / daß man jhn in ein ſchattig vnd naß orth pflantzen kan/ daß die Sonne nur zu halbem tag darzu ſcheinet / ſo wächſt er ſchön hoch / man muß im Sommer das Vnkraut offt davon außjetten/ man ſol auch einer zwerchen handt hoch kurtzen verweſenen Miſt vmb die wurtzel ſchütten / vnnd ein wenig hinunter hacken / doch daß die Wurtzel vnverletzt bleibe/ je öffter man den Kohl blettert/ jeh ſchöner er wächſt / vnnd jeh wolgeſchmackter er wirdt. Die gelben bletter die Löcher haben die ſol man alle fleiſſig abbrechen vnd hinweg werffen/ ſonſten wachſen die Roßmücken/ Raupen vnd alles Geſchmeiß darinnen/ wenn du im Sommer ſieheſt daß ſich die Kohlbletter ſehr anfangen zu ferben / vnnd gelb zu werden/ ſo iſt es ein zeichen / daß ſie gieſſen bedörffen/ alle Köhlkraut wöllen wol begoſſen werden/ denn ſie lieben die Feuchtigkeit/ vnd feiſte Böden.

Man ſol kein alten kohlſamen/der vber dz 6. Jahr iſt/außſeen/ deñ auß ſolchen alten Sammen wächſt kein kohl/ſondern Rettich/oder Rüben / der Kohlſamen behelt ſeine krafft biß ins 5. oder 9. Jahr.

Wie man Zwibelſamen ſeen vnd deſſen warten ſol/ daß ſie nicht zuſammen ſchieſſen.

Denn Zwibelſamen quellet man einen tag oder zwey ein/in ein lauwlecht Waſſer/ſolches ſol man einen tag einmal oder vier abgieſſen/vnd wider ein ander Waſſer darüber ſchütten / auff dz der Same nit ſchmeckendt werde. Solchen ſol man im abnehmen deß Mondts ſeen / in ein ſandig Landt vnnd eines zwerchen Fingers hoch kurtzen Miſt / der ſo klein iſt/ daß man jhn durch ein Reitern reden kan / darauff ſtreyen/ſo fern man keinen kurtzen Miſt nemen wolte / vnnd das Beth oder Landt feiſt gnug were / ſo ſol man leſch / das von Kolen abgeht/ nemen / vnnd auff das Landt ſtreuwen / ſo wachſen ſie ſchön. Wenn ſie eines halben ſchuchs hoch werden / vnnd zu dick ſtünden / ſol mans erziehen / das ſie eines zwerchen fingers raum haben / vnnd wachſen können. Man ſol ſolchen Zwibelſamen ſeen/ ſo baldt man im Früling die Erden von der kält gewinnen kan / auff daß die Winterfeuchtung noch in der Erden ſey / doch wie vorgemelt im abnehmen deß Liechtes / alle Gewächs die nicht ſamen oder blumen tragen ſollen / müſſen im abnemen deß Liechts oder Monds geſeet oder geſetzt werden.

Wie man junge Setzzwibeln ſetzen ſolle / daß ſie nicht zuſammen ſchieſſen/oder böltz werden.

Wiltu daß die jungen ſetz Zwibeln nicht zu böltz werden / oder zuſammen ſchieſſen/ſol man an allen jungen Zwiblein die Spitz creutzweiß auffſchneiden/ vnd im

vnd im abnemenden Mondt verſetzen/ ſo ſchieſſen ſie nicht zuſammen/ vnd tragen keine bőltze.

Wie man die Samzwibel ſetzen/ vnd jhrer warten ſolle.

Die Samzwibel ſetzt man im zunemẽ deß Monds ein halben ſchuch weit eine von der andern / wil man viel Samen haben/ ſo ſol man allwegen zwo Zwibel in ein loch thun/ vnnd darzwiſchen ein pfahl oder ſtab einſtecken/ auff daß man die Samzwibelrohr daran binden kőnne/ daß ſie der Wind nicht vmbwerffe/ den Zwibel ſamen ſol man nicht ehe abnemen/ denn weñ er ſchwartz iſt/ doch wenn es ſein kann/ ſol es im zunemen deß Monds geſchehen.

Wiltu groß Zwibeln.

See ſie zu abend/ wenn man das Aue Maria leuttet/ vnd der Mond voll iſt.

Sűſſe Růben zubekommen.

Lege den Samen ehe du jhn ſeeſt zuvor in Honigwaſſer/ ſo werden ſie ſűß.

Groſſe Růben zubekommen.

Bore mit einer Aalen ein loch in eine Ruben/ vnd fűlle das loch zu mit Růbſamen ſo werden ſie groß.

Daß die Erdtflőhe den jungen Rettigen/ vnd anderm Gartengewächs kein ſchaden thun.

Daß keine Erdtflőhe in der Erden wachſen/ ſo ſol man am rechten Faſtnacht tag ein ſawerkraut kochẽ/ vnd das Geſinde eſſen laſſen / dieſelben Krautſchűſſel ſol man darnach auffheben / biß man ſeen wil/ als dann den Rettichſamen / oder was man ſonſten ſeen wil / darein thun / mit ruß auß dem Kemmig oder Schlot/ vnd mit erden wol vermacht ſtecken oder ſeen/ beiſts kein Erdtflőhe. Mã darff aber ſolche krautſchűſſel in der Faßnacht oder ſonſt im ſelben Jahr (ſo

lang man den Samen den man ſeen will/alle geſehet hat/)nicht ſpülen. Mann muß auch die Händ mit ruß auß dem Schlot reiben/wenn man ſehen wil/ſo wachſen keine Erdflöhe/ſo weit man den eingemachten Samen geſeet/oder geſteckt hat.

Ein ander bewehrte Kunſt die Erdtflöhe zuvertreiben.

Nimb die Spreuwer/darauff die Kinder in der Wigen gelegen ſein/ſehe ſie auff das Bett/ſo thun die Erdtflöhe keinen ſchaden darauff.

Oder nim kurtzen Pferdtmiſt/vñ ſtreuwe jhn auff das Bett/ſo thun die Erdtflöhe dem Gewächs keinen ſchaden.

Baum Garte/ Oder. Pflantzbüchlein.

Wann vnnd wie man die Bäum ſetzen/ Beltzen/außſchneiden/ihrer ſommer vnnd Winter warten/deß gleichen wie man alle mängel an jhnen erkennen/vnd jhnen helffen ſolle.

An den guthertzigen Leſer.

ES iſt das liebe Obs vnd allerhand Baumfrücht ein beſondere Gabe Gottes/vnd gibt/als ein nützliches Zugemüß/ſehr guten behülff zur Narung. Deßwegen ſich dann auch heilige/hohe/vnd fürtreffliche Leut nicht geſchämet/viel mühe vnd fleiß auff die Bäum vnd Gärten zu wenden/Innmaſſen die H. Schrifft/neben den weltlichen Hiſtorien bezeuget. Wann Ich dann guthertzigen Leuten/vnnd ſonder-

ſonderlich den arbeitſamen Haußvättern mit meinen geringen dienſten vnd vermögen zu willfahren geneigt / als habe ich jhnen zum beſten auß meinen geſchriebenen Kunſt vnnd Artzeneybüchern / dieſes nützliche Baumgarten vnnd Pflantzbüchlein colligiren vnnd zuſamen tragen wöllen / die ſie verhoffentlich zu jhrem erſprießlichen nutz anwenden vnd gebrauchen werden.

Wie / vnnd wann man die Bäume ſetzen ſolle.

ALle Bäum ſol man im Octobri im vollen ſchein ſetzen / vnd nit tieffer / denn wie ſie vorhin geſtanden / vnd ſo was an den wurtzeln zubrochen / muß ſolches zuvor abgeſchnitten werden / deßgleichen ſol mā alle würtzeln ein wenig abſchneiden / doch mit keinem Meſſer / da man brot mit geſchnitten / ſondern mit einer Heppen / denn wenn man ein Meſſer nimbt / damit man Brot ſchneidet / ſo werden ſie brandtig.

Wil man daß die Bäum in einem Jahr ſo viel wachſen / als ſonſten in zweyen / muß man an die orth / da mans hinſetzen will / ein Jahr zuvor löcher zwey ſchuchweit / vnnd zwey tieff machen / dieſelbigen mit miſt außfüllen / vnnd eines halben ſchuchs dick erden auff den miſt thun / ſo hebt der Miſt in löchern an zu faulen / vnd ſol man den Sommer vber den Miſt in gemelten löchern einmahl oder zwey vnter einander hacken / auff daß er ſo klein werde wie erden vnnd das ander Jahr im Octobri die Bäum darein ſetzen / vnnd wann die Wurtzel den halben theil mit Erden bedeckt iſt / ſol man dē Baum ein klein wenig vberſich ziehen vnd rütteln / auff daß die erde alle wurtzeln bedecke / vnnd darnach das loch völlig zu füllen / vnd mit Füſſen ſteiff zu treten / vnnd wachſen laſſen / ſo wachſen ſie in einem Jar ſo viel als

die andern in zweyen / vnd dürffen in zehen Jahren keines düngens oder beſſern / vnnd wachſen die Bäum wie die Weiden auff/ſo fern aber der Boden/darein man die Bäume ſetzen wil/ an jhm ſelbſt gut were/ſo darfs keiner beſſerung.

Allen bäumen die man ſetzẽ wil/ ſol man die Hertzwurtzel/ die am dickſten iſt / weder die andern wurtzeln auffſpalten / vnd Schifferſteinlein in den ſpalt ſtecken/ſo kompt die feuchtigkeit in die auffgeſpaltenen Hertzwurtzel.

Die wilden Stämme ſo man ſetzen wil/ſollẽ nicht vber zwey ſchuch hoch gelaſſen werden. Je kürtzer mã die bäume die man ſetzen wil abhauwet / je ſchöner ſie wachſen/aber die geſchlachten Bäume ſol man vngefehrlich 6. ſchuch lang laſſen.

Wie man allerley Steinobs ſoll pfropffen.

Wie man groſſe Neſpeln pfropffen ſoll.

Die groſſen Neſpeln ſol man auff einem weiſſen Hagendorn pfropffen/wann das Liecht acht tag alt iſt/ Jm Oſtermonath / vor mittag vmb eilff vhrn/ vnd ſol der Zweig gebrochen werden in dem Monath/darein die Faſtnacht gefellt / auch im zunemen deß Monden/ wenn er 8. tag alt iſt / vnd ſol in den Kern gepfrofft/vnd mit weiſſen Lechen vnnd Kühkoth/daß eines ſo viel ſey als des andern vntereinãder gemengt/verſtrichen/vnd mit Hanff oder Flachs vmbwunden werden.

Rote groſſẽ Pfirſing zu jmpffen.

Die muß man jmpffen auff einen geſchlachten Pflaumenbaum/ſo rohte Pflaumen tregt / vnd ſoll dem Zweig auff der einẽ ſeiten nur die rauwen ſchelffen abſchelen/an der ander ſeiten aber halb / biß auff

den Kern ſchneiden / doch daß das vnterſte ſcharpff ſey / vnd ſoll mit einem Hirſchen Pfropfbein zwiſchen rinden vnd holtz einſtechen / vnd der Zweig darauff eingeſteckt werden / hernach ſol ein Weidenbandt feſt darumb / ſo weit der Zweig iſt eingeſteckt / gezogen werden / daß ſich die rinden faſt zuziehe / darnach ſoll man ein grün Wachs vmb die Zweig / da ſie ſtecken / ſtreichen / darzwiſchen aber guten Letten ſchlagen / vnd mit Hanff verbinden. Diß pfropfen ſoll geſchehen / wenn man die Neſpeln pfropfet / die Zweig auch wie jene / gebrochen werden.

Pflaumenbäum zu beltzen.

Dieſe ſollen gebeltzt werden / was braun iſt / auff braune Stämme / vnd was weiß iſt auff weiſſe / beydes geſchlachte Stämme / vnnd geſchicht ſolche Beltzung zu zweyen vnterſchiedlichen Zeiten im Jahr / als im Frůling / vnnd vmb Jacobi / die im Frůling ſoll auff den Charfreytag vor Mittag zwiſchen 7. vnd 8. Vhrn geſchehen / vnnd muß der Zweig auff beyden ſeiten beſchnitten werden wie ein Keydel / vnd ſolle nicht vber vier Augen haben / denn er ſonſt nicht wol wächſt. Vber dieſen Zweig ſoll weiß Wachs / vnd mit Hanff oder Flachs gewickelt werden / ſollen gebrochen werden im nechſten zunemen nach Faßnacht / wann der Mondt acht Tag zugenommen hat / vnd mit Laimen vnd Mėſig vmbwickelt werden.

Die vmb Jacobi werden gebeltzt im zunemmen deß Mondts / wenn er drey tag alt iſt. Man ſpält die Schelffen an eim Baum oder Aſt von einander / vñ ſchneidt ein aug von einem beltzzweig in den langen Weg / vngefehrlich eines Gliedts lang herab / biß auf den Kern / machts vnten vnd oben ſcharpff / vnnd ſteckts in auffgeſpaltenen Stamm oder baum / vnd

binds

binds vnten vnd ober dem Aug zu mit baſt / vnd ſo weit es auffgeſpalten/vmbſtreicht mãs wol mit weiſſem Wachs/daß die Feuchtigkeit nit darzu kommen kan. Man läſſet den Aſt/ oder das ſtåndtlein darein man pfropfft/füranß noch wachſen/biß das es auch außſchlägt/vnd verwåchſt / alsdann ſchneidt mans von dem geſchlachten Stauden ab/vnd ſtreicht oben ein Wachs für Regen vnd Sonnen drüber / vnnd ſchneidt daſſelbe eben in der ſtundt / da mans beltzen will/ſo behålt es ſeine Krafft.

Kirſchenbåum zu beltzen.

Die beltzt man vor oder nach Oſtern / vier tag vor dem Vollſchein/vor Mittag/zwiſchen neun vnd zehen vhrn/mit dem Pfropffhöltzlein/auff der einen ſeiten da mans auffſetzt / muß der zweig/ welcher vber drey Augen nicht haben ſoll / biß auff den Kern geſchnitten/vnd auff der andern ſeiten / ſo weit er eingeſteckt werden ſoll/ die euſſere rauw ſchelffe darvon geſcheelt/die weiſſe aber daran gelaſſen/ vnd alſo zwiſchen Holtz vnd ſchelffen / auff einen geſchlachten Kirſchenbaum/ſo hell vnd roht/ vnd nicht ſchwartze Kirſchen tregt/gepfropft werden.

Dieſe Reiſer muß man brechen im abnemmen deß Mondts/doch wann er nur drey tag alt iſt / nach mittag / vnnd ſie bewahren wie die andern Zweig. Wenn man auch ſchwartze Kirſchenzweig auff hell Kirſchenbåum pflantzt/ ſo werden ſie ſchwartz vnnd roht/vnd man pflantzt oder pfropfft im Früling/ vnd vmb Jacobi/auff Pflaumenbåum.

Wie man die Pfirſingszweig ſoll pfropffen/daß ſie frühe Pfirſing tragen.

Die Pfirſingszweig ſoll man auff die Maulbeerbåum pfropffen/im Februario im Vollſchein / ſo kom-

kommen ſie früher zwey Monat / als ſonſten / den Maulbeerbaum ſoll man einer zwerchen handt von der Erden beſchneiden / vnd darnach den Stammen auffſpalten / vngefehrlich 4. zwerch finger / vnd den Zweig auff beyden ſeyten eines Fingers gliedts lang beſchneiden an der ſchmalen ſeyten die rauwen ſchelffen fleiſſig herab thun / aber die grüne ſchelff ſoll bleiben / vnd ſoll in den geſpaltenen Maulbeerbaumſtamm fleiſſig eingeſteckt werdē / darnach ſol man ſie mit einer Baumſchalen verſtreichen / vnd mit Hanff oder Möſig verbinden / daß keine näſſe hinein kan kommen.

Pfirſing ohne Kern ziehen.

Nach Palmarum oder vmb Oſtern / wenn dz Liecht im abnemen iſt / ſo impffe einen Pfirſingzweig auff einen Weidenſtock / verbinde jhn wol / daß jhm kein Regen ſchade / wo dañ der Weidenſtock außſchlägt / ſo brich es ab / daß die krafft deſto mehr in Zweig gehe / beſpreng denſelbigen offt mit Geißmilch / ſo wirſtu zu ſeiner zeit groſſe vñ ſchöne Pfirſing ohne Kern haben.

Ein anders / daß die Kirſchen / Oepffel / Birn / ohne kern seyn.

Man ſoll ſo dick / als der Kern im Pfropffreiß iſt / mit einem holen Eyſelein / den Kern im zweig allen herauß ziehen oder bohren / daß kein Kern mehr im zweig ſey / vnd darnach auffbeltzen / man ſoll auch oben das Pfropffreiß / da es durchbohrt iſt / mit einer Kutt wol zu machen vnnd verwahren / daß kein Regen oder näſſe hinein kommen könne / alsdann bekommen ſie keine Kern.

Bieren vnnd Oepffelzweig in gemein zu pfropffen.

Die Zweig bricht man in der Faſten / im nechſten zunemen deſſelbigen Tags/ vor oder nach Mittag/vnd behelts biß auff die Wochen nach Oſtern in einem Sandt eingeſcharrt / vnnd pfropffs/es ſey gleich im ab-oder zunemen deß Mondts / nach Mittag vmb ein Vhr/denn ſolche Zeit iſt am beſten. Die Zweig beſchneidt man auff beyden ſeiten / wenn mans im Kern impfft. Man ſoll den Zweig vber 4. Augen nicht laſſen / vnd alſo zwiſchen Holtz vnnd Schelffen eingeſteckt/hernach mit Letten vnd Kühkoht vntereinander gemengt/vmbſchlagen/ vnd mit Baſt verbinden.

Wie man Oepffelzweig ſoll pfropffen/daß ſie gar ſpäht Oepffel haben.

Man ſoll die Oepffelzweig auff einen Quittenſtammen beltzen/wie man die Pfirſing beltzet/ ſo findeſtu noch Oepffel im Novembri auff den Bäumen ſtehen/ behalten alſo die Art vnnd Natur deß Quittenbaums / deſſen Oepffel auff die zwey Jahr bleiben / deßgleichen wenn man auff einen Maulbeerbaum Kirſchenzweige pfropft/ ſo hat man auch Kirſchen im Novembri.

Wie man Pimpernell Quitten pfropffen oder beltzen ſolle.

Man ſols auff einen weiſſen Hagendorn pfropffen/viertzehen tag nach Oſtern/ wann das Laub herauß iſt/vnd der baum viel Safft hat/ vnd ſol gebeltzt werden in Schelffen vnd Holtz/ vor Mittag vmb ſechs Vhr/oben herab ein Ringlein geſchnitten vnd vnten auß ſcharpff/auch alſo im Holtz vnd Schelffen eingeſteckt/inwendig ſoll weiſſe Schelffen gelaſ-

ſen werden/die euſſer Schelff aber am Stam̃ ſol gãtz bleiben/vnd ſollen dem Zweig nicht mehr als zwey Augen gelaſſen werden/gleicher geſtalt pfropſt mans auch vmb Jacobi zwiſchen die Schelffen/ wie die Pflaumenbäum.

Frucht ohne Blůht.

Will man Frucht ohne Blůht haben/ als Bieren/Oepffel/Pfirſing vnnd dergleichen/ ſo ſol mans im Februario auff einen Feigenbaum pflantzen/ doch ſoll der ſtamm auffgeſpalten/vnnd der Zweig darein geſteckt werden.

Wie man die Mandelbäum von Kernen ziehen/ vnd wie ſolche Kern ſollen eingelegt werden/daß ſie baldt auffgehen/ vnd ſchön wachſen.

Man ſol die Mandelbäumkern die ſchalen haben/ den gantzen Winter im Keller in ein groben naſſen Sandt einlegen/einer zwerchen Handt dick Sandt/ darnach eines zwerchen fingers dick Kern/vnd darnach widerumb einer zwerchen handt auff die Kern ſandt/vnd fortan/ein lege auff die andern/doch daß der ſandt den Winter vber naß ſey/alſo legen/ſo thun ſich die ſchalen an den Kernen auff/ vnnd wachſen kleine Kaimlein herauß. Die Kernen ſetzt man vngefehrlich acht Tag vor Oſtern/doch im Vollſchein/ in ein Holtzerden/ vnd ſollen die Kaimlein im ſetzen vber ſich gewendet werden/man ſoll ein Kern von dem andern zween ſchuch breit/vnd drey zwerch finger tieff ſetzen/ damit mans einmahl wider außgraben vnd verſetzen könne. Man ſols ein tag oder drey nacheinander begieſſen/auff daß die Kaim im Kernen nicht trucken werden/ vnd ſie darnach bedecken mit reyſern oder brettern acht tag lang/ daß ſie feucht bleiben/ſo gehen ſie bald auff/ vnd wachſen ſchön.

Wenn man frühe Oepffel/Biern/Kirſchen/vnd dergleichen haben will.

Man ſoll zu der Wurtzel reumen/ vnd vngeleſchten Kalck darzu thun/ vnd ein Tag oder etlich alle tag mit einem Kůbel voll Waſſers/ das warm ſey/ begieſſen/ſo wird die Wurtzel erwårmt/ vnd tragen die Båum frůhe Frůcht. Es ſoll aber im Martio geſchehen.

Wie allen vnfruchtbaren Båumen zu helffen/ daß ſie fruchtbar werden.

Welche Båum vnfruchtbar ſeyn/ daß ſie kein Obs tragen wollen/ſondern gantz vnd gar vnfruchtbar ſeyn/ vnd allein reichlich an blåttern vnnd Holtz wachſen/ denen ſol man zu der Wurtzel reumen im November/ vnd in die fůrnembſte Wurtzel die am dickſten iſt/ ein hőltzern Keydel von grůnen holtz gemacht/einſchlagen/doch iſt Hagendorn am allerbeſten darzu/ deß nechſtkommenden jahrs bringen ſie Frucht vnd Obs.

Die vrſach iſt dieſe/ daß der Safft vnd die Subſtantz vorhin allein die blåtter vnd in dz Holtz geſchoſſen/ jetzũd aber von wegen deß eingeſchlagenen Keydels/wird ſolcher Safft zu růck geſchlagen/ alſo daß das Obs widerumb herauß wåchſt.

Wie man Oepffel vnd Biern ſoll abbrechen/ daß ſie ſich lang halten.

Die ſoll man abbrechen im September vnd October/wann der Mondt acht tag lang zugenommen hat/die legt man auff einen boden/ daß ſie lufft haben viertzehen tag lang/ auff friſch trucken Rockenſtroh/ doch nicht zu dick geſchůtt/ außtrucknen/ hernach legt mans in Keller auff friſch ſtroh/ doch ſoll man vnter das ſtroh/wenn es feucht worden/bretter legen/

oder

oder eine gezeunte Hurt machen / denn ſonſt zeucht das ſtroh die Feuchtigkeit an ſich / vnd faulen bald. Wenn es nicht hart gefreurt / ſo ſoll man jnen Lufft laſſen/aber ſonſten ſollen ſie zugehalten werden.

Wie man Obs vber Jahr behalten ſolle.

Man ſols auff ſein eigen Laub/ daran es gewach-ſen legen/ ſo bleibt es Jahr vnd Tag friſch vnd gut.

Wie man die Bäum abſchnaiten vnd ſchneiden ſoll.

Alle bäum ſoll man außſchnaiten / wann dz Laub gefallen iſt/vnd kein Safft in den Bäumen iſt / das ſoll geſchehen im Novembri oder Februario/ doch im voll Schein.

Erſtlich ſol mã/ſo es anders müglich iſt/die Oepf-fel oder Bierbåum vngefährlich acht oder neun Schuch von der Erden außſchnaiten/daß man vmb den baum gehen oder reiten kan/ dann es iſt den bäu-men nutz/ daß die Sonn zu den Wurtzeln ſcheinen/ vnd der Regen darzu kommen kan / denn die Wur-tzel muß durch die Sonnen vnnd Regen erquickt werden / denn durch die drey ſtück werden alle Ge-wächs erhalten/nemlich Sonn / Regen vnd Lufft/ darumb muß man die båume ſchnaiten / daß die Sonn/Regen/Lufft oder Windt deſto beſſer zu der Wurtzel kommen kan.

Man ſol auch gute achtung geben auff die Aeſt/ die an den båumen ſtehen/vnd Creutzweiß vbereinã-der ligen / vnd ein ander fickeln oder reiben / dann ſoll man den vnartigſten hinweg hauwẽ oder ſchnei-den/vnd mit Kühkoht den Stamm/ daran der Aſt geſtanden iſt/wol verſtreichen. Doch ſol man ſich befleiſſigen/daß mã allein den Aſt/ der ſchadẽ bringt/ vnd ohne daß dem Baum kein Zierd iſt / abhawe/

vnd die andern Aeſte bleiben laſſe / ſo wachſen die Bäum ſchön zierlich/tragen viel mehr Frücht / vnd wird das Obſt viel deſto gröſſer vnd wolgeſchmackter. Denn ſo die Aeſt vbereinander ligen / vnd einander die Schelffen abreiben / verderben ſie hernach/ denn ſie haben keinen fried vor dem Windt/darumb muß man ſie hinweg nemen. Man ſoll auch keine junge Außſchläg an der Wurtzelſtamm oder Aeſten laſſen/denn ſie nemen den bäumen die krafft / man ſoll ſie alle hinweg ſchneidẽ/doch mit keinem Meſſer/ darmit man Brot ſchneidet / dann ſie werden brandig darvon.

Wie man Bäum ſäubern/vnd jhnen junge Schelffen ziehen oder verjüngern ſoll.

Die Bäum ſoll man ſäubern oder fegen im September/zunemenden Mondts/mit einem Schnittmeſſer oder Scharren / die rauwe ſchelffen alle am ſtamm vnd Aeſten abſchneiden oder abſcharren/daß kein Moß oder rawe ſchelffen mehr an dem Baum ſey / biß auff die weiſſen ſchelffen / doch ſoll man dieſelben nicht abſchneiden oder ſcharren / es bringt ſonſten den Bäumen ſchaden / denn in den weiſſen ſchelffen muß der Safft gehen vnd bleiben/vnnd wenn ſchwartze ſchelffen/oder ſchwartz holtz am ſtam̃ erfunden wirdt / ſolle mans ſauber herauß ſchneiden/biß auff das weiß holtz oder ſchelffen / darnach ſolch ohrt/da die ſchwartze ſchelff oder holtz herauß geſchnitten/mit Bäumenſalben oder Kütte wol verſtreichen.

Wie man ein Baumſalben oder Kütt machen ſoll.

Erſtlich ſoll man rohte rechte zehe Hafners-Erden nemen / vnd Kühkoht / eins ſo viel als des andern/

dern/vnd den fünfften theil vngeleſchten Kalck darundter/vñ eine handtvoll Rehehaar/dieſe vier Stück ſoll man mit einem ſcharpffen Holtz beeren oder mẽgen/daß es wol vntereinander komme / ſolche hernacher in ein feucht ohrt legen/alsdann darvon nemen/ſo viel man bedarffa/ſo iſt die Baumſalb oder Kütt gerecht.

Wie man ein Pfropff oder Beltz Kütt machen ſoll.

Erſtlich ſoll man zwey theil Wachs/ein theil Terpentin/vnd ein theil Bech nemen / das Wachs zu dünnen ſchnitten ſchneiden/vnd das Bech fein klein klopffen/alles miteinander in eine alte Pfannẽ thun/ zergehen laſſen / vnd mit einem holtz vntereinander rüren/darnach wens zergangen / in eine Gelten mit kaltem Waſſer gieſſen/doch fein breit/von einander/ vnd darnach auß dem kalten Waſſer mit den Händen wol durcheinander arbeiten / man ſoll aber die Händ offt mit Schmehr fett machen / ſo wirdt die Kütt oder Salb deſto geſchlachter.

Wann mann vmb die Bäum hacken ſoll/ vnd wie jhrer zu warten/ daß ſie glatte Rinden behalten.

Man ſoll das Jahr vber einmahl oder drey anderthalb ſchuch ein Circkel vmb die bäum hackẽ/ auff daß das Graß verderbe/ vnd der Regen deſto beſſer zu der Wurtzel kommen möge / doch nicht zu tieff/ auff daß die Wurtzel nicht verletzt / ſondern nur das Graß verderbt werde.

Das erſte mahl ſoll man vmb die Bäum hacken den 15. Februarij/zum andern den 14. May / zu dritten den 19. Auguſti/man ſol auch das Graß vmb die Bäum fleiſſig außleſen oder außropffen / daß kein

Vnkraut vmb die Bäum bleibe/denn ſolches Graß oder Vnkraut nimpt der Erden die Fette oder Geylheit/man ſol auch die jungen Bäum acht Tage nach Oſtern mit obbeſchriebener Salben/von der Erden an biß auff die Aeſt fleiſſig beſtreichen/vnd dann acht Tag nach Pfingſten dergleichen thun/doch mit lauter Kühkoht/vnd alſo den Sommer bleiben laſſen/ſo bleibt die ſchelff an den jungen Bäumen fein glatt/ denn der Kůhkoht kühlt / daß die ſchelffen an den Bäumen von groſſer Hitz nicht welck oder brandig werden / man muß alle runſen vnd löchlein ſo die bäum haben/alſo mit Kůhkoht verſtreichen.

Wie man alle Mängel vnd Fehl an Bäumen ſehen/ vnd jhnen helffen ſoll.

Erſtlich wann die bäum anfangen möſig zu werden / vnd die euſſerſten Spitzen verderben/das iſt ein Zeichen daß ſie böſen Boden oder Grundt haben/denſelben ſoll man alſo helffen. Man ſol einen Graben vngefehrlich eines halben ſchuchs tieff vmb ſolchen Baum herumb graben / biß noch eines fingers tieff auff die wurtzel iſt/darnach denſelben Graben mit kurtzem verweſenen Miſt außfüllen / doch daß der Miſt bey einer zwerchen handt nicht zu dem ſtamm komme / denn ſonſten faulets die ſchelff vnten am Baum / alsdann ſoll man einer zwerchen handt hoch Erden auff den Miſt thun / vnd das ſol geſchehen im Herbſt / ſo kompt das fette von dem Miſt den Winter vber zu der Wurtzel / vnd wird widerumb erquickt.

Man ſol auch gute achtung auff die Bäum gebẽ/ wann man ſie düngen wil / daß ſie nicht zu hoch mit Erden oder Miſt beſchüttet werden / ſondern wenn man die Erden/wie vorgemeldt/bey der Wurtzel hin-

weg

weg räumbt/ daß man nicht mehr Erden oder Miſt widerumb zum Baum thue / dann eines halben ſchuchs tieff oder hoch / denn wo die Bäum höher mit Erden auff die Wurtzeln beſchüttet werden / ſo fault die ſchelffen vnten in der Erden / dardurch die Bäum geſchwecht werden/ verlieren jre krafft / welcken die Blätter/vnd verderben die euſſerſten ſpitzen am Baum/ wird auch die ſchelff an ſolchem baum hohl vnnd ſchwartz / wachſen Würm darinnen/ vnnd verdirbt darnach jährlich ein Jahr nach dem andern ein Aſt daran / biß endtlich der Baum gar verdirbt/wo man jhnen/wie obgemeldt / nicht hilfft/ bevorab wo die bäum in einẽ feuchten grundt vnd boden zu tieff ſtehen. Auff ſolchen fall ſol man ſich ſo viel müglich/ befleiſſigen/ daß das Waſſer von den bäumen gewieſen werde/vnd für allen dingen oder Arbeit im Garten ſol man achtung geben / wenn die Bäum jhre krafft verlieren/ daß die Blätter welcken/die euſſerſten ſpitzen verderben/ die bäum brandigt werden/in der ſchelffen der Wurm wächſt / vnd die ſchelff kleine bücklein bekompt / darauß der Krebs entſpringt/ alsdann muß man der Wurtzel raumen vnd ſehen/daß ſie nicht zu tieff ſtehen. Stehen ſie zu tieff/ muß man die Erden von der Wurtzel hinweg räumen/ vnd nit mehr Erden/dann wie vorgemeldt/ darüber laſſen. Man ſoll auch offtmals zu der ſchelffen vnten am Baum ſehen/ daß die ſchelff od' wurtzel nicht ſchaden nimpt/ darumb man mit einer Hepen vnten am Baum bey d' wurtzel in die ſchelffen ſchneiden ſol/ iſt ſie grün vnd friſch/ ſo ſcharrt mans wider zu/vnd wartet ſeiner mit ſchnaiten/ ſäubern / hacken vñ düngen/ darnach ſol man die ſchelffen am baum wol beſehen / ob der baum den Brandt nicht habe.

Hat er den Brandt/ ſoll man das ſchwartze herauß ſchneiden/ doch mit keinem Brotmeſſer/ ſondern mit einem Gartenmeſſer oder Hepen/ biß auff das grün/ vnd darnach mit der vorgemelten ſalben oder Kütt/ wol verſtreichen/ vnd drüber eine ſchelffen binden/ daß der Regen nicht alſo baldt abwaſchen kan/ vnd wann hernacher der ſafft in die bäum kompt/ ſoll man vmb das brandig/ ſo herauß geſchnitten worden/ herumb reiſſen mit einer Heppen/ auff daß der Saft in den ſchaden hinein flieſſe/ vnd widerumb verwachſe/ vnd der baum an ſolchem ſchadthafften ohrt wider neuwe ſchelffen bekomme/ iſt ſie aber zum theil ſchwartz oder faul/ ſo ſoll mans herab thun/ vnd auch an dem ort mit der Kütt oder Baumſalben verſtreichen. Iſt ſie aber vmb den gantzen baum erfault oder verdorben/ ſo iſt dem baum nimmer zu helffen/ wann aber der baum vnten in d' Erden bey der Wurtzel noch nur eines fingers breit grüne ſchelffen hat/ daß der Safft von vnten auffgehn kan/ in gantzen baum/ ſo ſoll man jhn mit der baumſalben verſtreichen/ daß der Safft ſeine Wirckung haben könne. Denn die ſchelff vnnd Wurtzel müſſen den gantzen baum erhalten/ darumb muß man gute achtung auf dieſe zwey Stück geben/ daß ſie nicht Schaden nemen/ oder verderben.

NOTA.

Es hat ein jeglicher baum drey ſchädlicher Zufäll/ nemlich den Krebs/ Wurm vnd Brand/ wie dieſelben zu wehren/ vnd welcher geſtalt man ſie vertreiben ſoll/ folget hernach.

Woher der Krebs an die Bäum komme.

Wenn man die bäume ſetzt oder pflantzt in den ver-

verbottenē Zeichen/nemlich im Scorpion vñ Krebs/ das verurſacht den Krebs/darumb man keinē baum in ſolchen verbottenen Zeichen/weder ſetzen/ pfropffen/darumb hacken/ſchnaiten/düngen/ noch jhnen laſſen/ vnd jhnen eben gar nichts thun/ oder damit vmbgehen ſolle/auch kein Obs abbrechen. In ſolchen verbottenen zeichen ſoll man an keinem baum arbeiten/ſonſt wächſt der Krebs in den ſchelffen/ vñ nimpt dem baum die Krafft/daß ſie nicht viel Frücht bringen/vnd zu letzt/wenn man nicht wehret/ den baum gantz vnd gar verderben.

Für den Krebs an den Bäumen.

Man ſoll gute achtung auff die bäume geben in der Zwibel zwiſchen Aſt vnnd Stammen / da wächſt der Krebs in einer außgeloffenen Schelffen/ den ſoll man herauß ſchneiden mit einer Heppen/ biß auff das grün/vnnd wie vorgemeldt/ mit baumſalben verſtreichen / vnnd mit Werck oder Möſicht wol zubinden/ daß die Näſſe oder Regen nicht beykommen könne. Man ſoll auch im Februario/ wenn man die bäum ſäubert / einen kleinen Böhrer nemmen / der vngefehrlich ein Loch bohret eines kleinen Fingers dick / damit in den Bäumen / darauß der Krebs geſchnitten iſt worden / ein Loch oder drey in den Stamm oder Baum / biß auff den Kern bohren / darnach von Wechdornen Holtz runde Zwecklein machen / in der gröſſe / daß ſie ſich in die gebohrte Löcher ſchicken / vnnd darnach einſchlagen / in einen jeglichen Baum drey oder vier / doch nicht auff eine ſeyten / ſondern auff die vier ohrt im Stamm / ſo wächſt kein Krebs mehr an ſolchen Baum/man muß auch zuvor / ehe man die Zweck einſchlägt/den Krebs herauß ſchnei-

den/vnd deß Baums wol warten/darvon zuvor gemeldt worden.

NOTA.

Wann ein Baum verdorren will.

So lege Kühkoht in waſſer/ zerrühre in wol/vnd bohre mit einem ſtecken ein loch hinein zu der Wurtzein/vnd geuß es hinein/mache eine grube vmb den ſtam̃/vnd geuß Ochſen/ Kelber oder Kühblut/das bringet fein roht Obs/vnd der ſtam̃ erhelt ſich aller kräfften mehr.

Woher der Brandt an die Bäum komme/wie man jhm wehren/vnd wie man dem Baum laſſen ſolle.

Drey Stück vervrſachen die Bäum/daß ſie brãdig werden. Zum erſten/Vberflüſſigkeit vom Safft/ daß die Bäum zu viel Safft haben / wenn man den Bäumen nicht läſt/wie hernacher folgen wird/ ſo erſtickt der Safft in den Bäumen/vnnd wird die ſchelffe erhoben/vnd der baum brandigt. Denſelben ſoll man laſſen mit einer Heppen/das ſoll geſchehen im Junio/im Vollſchein/ nach Mittag vngefehrlich vmb 6. vhr/da die groß hitze vergangen iſt/ ſonſt reiſt die ſchelffen weit auff/man ſoll mit der Heppen einen riß eins Mans lang in den baume thun/durch die ſchelffen biß auff dz Holtz/der riß oder ſchnitt in den Baum ſoll gegen Mitternacht gethan werden/ ſchnur gleich an den Baum/ ſo wächſt eine ſchöne neuwe ſchelffen/ wo man den riß gethan/ vnd den bäumen gelaſſen hat/ vnd kompt die vberflüſſigkeit auß dem baum. Das andere Jar hernach ſol man widerumb einen riß thun/zween finger weit von dem erſten Riß/ auch ſchnurgleich/vnnd ſo fortan alle Jahr/ biß der baum gerings rumb eine newe ſchelffen

ſen bekompt / ſo kompt die vbrige flüſſigkeit auß dem Baum / daß er nicht brandigt wird / vnd bleibt fein geſund / ſo fern die Bäum im ſafft erſtickt ſein / vnnd die ſchelff ſchwartz wird / den ſol man ſolcher geſtalt helffen damit ſie vom verderben geſichert werden.

Zum andern kompt auch der Brandt in den Baum / von wegen groſſer Hitz / dem ſol man alſo wehren: Man ſol den Baum reiſſen wie vorgemelt / vnnd dann Kühkoth nemen / vnnd den baum damit anſtreichen / den der Kühkoth kület / vnnd macht daß die Bäum glatte ſchelffen bekommen / diß ſol geſchehen vngefehrlich acht tage vor oder nach Pfingſten.

Zum dritten kompt auch der brandt in die bäum / weñ man ein meſſer nimbt / da mã brodt mit ſchneidt / vñ ſchneidt die Eſtlein oder Schelffen damit / darum̃ ſol man kein meſſer nehmen damit man Brodt ſchneidt. Will man ſchöne bäum auffziehen / ſo ſol mans zu rechter zeit ſetzen / pfropffen / ſchneidẽ / hacken düngen / vnd wo eins oder mehr den Bäumen fehlen wirdt / ſo werden ſie geſchwecht / vnnd verlieren jhr krafft vnnd zunehmen / biß zu letzt die Bäum gar verderben.

Den Würmen an den Bäumen zu wehren / vnd woher ſolche an die Bäum kommen.

Die Würm wachſen an den Bäumſchelffen / wann die Schelffe zu vnwedel zuſtoſſen wirdt / oder wenn man die bäum mit vngewaſchenen Händen ſetzt / oder einer ſchadthafft iſt. Man ſol mit keinem baum vmbgehen mit vngewaſchenen Händen / oder mit einem Brodtmeſſer die bäum butzen oder ſchnaiten / denn es iſt den bäumen ſchädtlich. Man ſol gute achtung auff die bäumſchelfen haben / wenn ſie bückelein haben / ſo ſol man mit einer Heppen das bücke-

lein der ſchelffen am baum auffſchneiden / vnnd den Wurm mit ſampt ſeinem Aſt herauß ſchneiden / darnach mit der baumſalben dz außgeſchnitten Würmhauß wider verſtreichen.

Die Omeiſen zuvertreiben / wenn ſie auff die Bäume lauffen.

Man ſol den Omeiſen die auff die Bäume lauffen / alſo wehren: Nimbt vngeleſchten Kalckſtein / ſo groß als drey Feuſt / vnnd grabs in die Omeißburck ein / vnnd gieß darnach Waſſer darauff / ſo brennt der Stein / vnnd zufellt / vnnd verbrinnen die Omeiſen ein theil / vnd beiſts der Kalck / daß ſie davon lauffen / alſo werden die Omeiſen auß dem garten vertrieben.

Oder / Man ſol Rindsgallen nemen / vnnd die Stämm an jungen bäumen damit beſtreichen / ſo leufft kein Omeiß auff die Bäum.

Item / man ſol deß ſchwartzen wagenſchmers / die an der Axt an einen Wagen oder Karren iſt / nemen / vnnd vnten an dem baum eins ſchuchs hoch von der Erden ein ringelein herumb ſtreichen / vnnd darnach vngefehrlich einer Elen hoch vber dz ſchwartze Wagenſchmer Schaaffwollen binden / daß die Wollen vnten fein hindan gehe / vnnd die auffs allerdünneſt zerzauſen / alsdann wann die Sonne ſcheint / lauffen die Omeiſen auff den baum / machen die Füßlein an dem ſchwartzen Wagenſchmer kleberich / vnnd bleiben darnach in der Schaaffwollen / die vmb den Baum iſt gebunden / hangen / alſo daß ſie die baum nicht mehr können verletzen. Man ſol auch / wann im Früling das Laub außſchlägt / gute achtung geben / wenns etwa wider gefreurt / ſo geht der Safft zu rück / vnd werden etliche bletter an den bäumen gebogen vñ

gekrümbt /

gekrümbt / dieſelben ſol man mit einem Raupeiſen fleiſſig abbrechen/ſonſtē wachſen die Raupen in denſelbigen gebogenen blättern / vnnd verderben die blüe vnnd blätter. Man ſol auch keine alte bletter an den bäumen laſſen / oder Spinnenweb / dann darinnen würm/Raupen vnd alles vngezieffer wächſt/ das den bäumen ſchädtlich iſt.

Für die Raupen an den Bäumen.

Man ſol am Charfreytag vor der Sonnen auffgang alle bäum im Garten ſchütteln oder regen / ſo wachſen daſſelbige Jahr keine Raupen daran / iſt probirt.

Für fäule der Bäumen.

Nimb ſpitzen Wegerich / ſiede jhn in Eſſig / vermiſch mit Erden/vnnd verbrunnen laimen/thue darzu ein wenig Queckſilber / ſtreichs an die fäule deß baums/ ſo vergehet ſie. Man mag ſie auch mit Rinderharn beſtreichen/iſt nicht vnbequem darzu.

Wenn man das Obs abnemen ſoll.

Solches ſol geſchehen im Herbſt im zunehmen deß Monds/vnnd nicht im abnemen/ daher die alten knüttel Verßlein kommen:

Luna creſcente tu carpere poma memento,
Sed ſi decreſcit, quod carpſeris omne putreſcit.

Solches ſol auch vom abbrechen anderer Frücht verſtanden werden.

Daß die Geiß den Bäumen nicht ſchaden.

Nimb den Harn ſo von den Geiſſen kompt vnnd beſtreich die Bäum damit / ſo thun ſie jhnen keinen ſchaden.

Daß die Haſen die Beltzzweig/oder Baum nicht zernagen.

Sprütze deinen Spaichel in die Händ/vnnd beſtreich

ſtreich die bäume damit oder mit hundsharn / ſo ſeyn ſie vor den Haſen wol ſicher.

Daß die Reyffen den Bäumen nicht ſchaden.

Vmbhacke den Baum in dem Mertzen/vnnd leit waſſer in die gruben / vnd laß darinnen biß die bäum verblühen/ſo ſchadet jhnen der reiff nicht.

Von Bäumen / vnd Obs in gemein.

Eine wunderbarliche behendigkeit Bäume zu pflantzen/die flugs im erſten Jahr Früchte tragen.

Beſchneide/oder ſchabe einen alten Aſt/welcherley du wilt / die oberrinde herab/ biß auff die grüne Rinden / einer ſpannen lang / oder kürtzer / im Herbſt im abnehmen deß Mondts/vnd beſtreich den mit Rindernmiſt/vnd Erdtreich gar wol. Darnach im Mertzen/ſo man die Bäume vmbſetzet / von einer ſtatt an die andere/ſo ſchneide den Aſt vom Baum mit einer Sege/vnnd ſetze jhn darnach in ein gut Erdtreich/ ſo bringet er Frucht das Jahr.

Jtem/mache ein Loch durch einen Topff/der nicht zu klein iſt/zeuch einen Aſt dardurch/vnd bicke den Aſt zuvor mit einem Meſſer/als ferne er im Topff ſtehen ſol/vnd ſchütte gut Erdtreich darzu in den Topff/vnd acht tage geuß daran/ ſo wurtzelt der Aſt im Topffe. Darnach im Mertzen ſchneide jhn vom Baume/vñ ſchlage den Topff darvon/ vnnd den Aſt ſetz mit dem Erdtreich/ſo bringet er Früchte baldt im erſten Jahr.

Oder nimb Weidene ſtecken/groß vnnd klein/wie du ſie haben wilt/die ſtoß am Allerheiligen Abendt in fett gut Erdtreich/vnd ſetze einen von dem andern eine gute weite / laß die Stecken biß auff den Chriſtabend

bend ſtehen / darnach zeuch dieſelbe ſtecken alle auß / vnd nimb Aeſte von allerley bäumen / vnd beſchneide die gar wol / vnd ſchön / vnd ſtoß die Aeſte in die löcher / vnd ſtoß Erdtreich darzu / ſo bekleben ſie / vnd werden Fruchtbar.

Item / reiß im Winter einen zimlichen dicken Aſt vom baume / von oben herab warts / alſo / daß vnten gleich als einen Fuß eines Schenckels vom Borck / vnnd Holtz / am Aſt bleibet / dieſen Fuß zerſtich mit einem Hadder wie man pflegt / ſetze jhn alſo vngeſehr ein gute halbe Elle tieff in der erden.

Dieſer Aſt wächſt auß / vnd bekleibt / vnnd bringt noch daſſelb Jahr früchte. Dieſe Kunſt ſol in Engelland ſehr gemein ſeyn.

Allerley gattung Bäume zupflantzen / daß ſie viel gröſſer Früchte wider jhre gewohnheit bringen.

Nimb ein dünn alt roſtig eiſſen Blech / formiere es gleich einen Würtzkrämer Häußlein von Papier gemacht / daß eim Ochſen oder Küehorn gleich / (daß iſt eine dutte von Papier) alſo / das es an der ſpitzen ein klein löchlein habe / waſche es innwendig mit Saltzwaſſer / pflantze darein einen Apffel / oder biern / oder Pferſichkern / oder ſonſt von einer andern frucht alſo / daß das theil der Kern / oder Samens vber ſich gegen dem löchlein ſtehe / da er anfängt außzuſchlagẽ / darnach beſchleuß das blecherne Häußlein am bodem wol zu mit einem andern Blech / daß es allenthalben wol beſchloſſen ſey / außgenommen an der ſpitzen / da das löchlein iſt.

Darnach netze es auch außwendig mit Saltzwaſſer / vnd pflantze es im Herbſt / oder Weinmonat / in das Erdtreich mit der ſpitzen / da das löchlein iſt / vber

vber ſich/ damit das blecherne Horn / oder Häußlein etlicher maſſen vom Erdtreich durch gefreſſen werde.

Wenn nun die beſchloſſene Kerne vom erdtreich befeuchtet werden/ fahen ſie an außzuſchieſſen / vnnd dringen die Wurtzeln hin vnnd wider an das eiſſerne blech / biß ſie zu letzt hindurch brechen / vnnd wachſen.

Dieweil die Wurtzel von Natur hart vnd ſpitzig/ dringt ſie ſich hin vnd her/ biß ſie mit hülffe deß Erdtreichs welches außwendig dz blech durchſtriſt / etliche löcher machet/ vnd durch wächſet.

In deme aber der zweig wächſet / nimbt er etlicher maſſen den Geſchmack von dem Saltzwaſſer/ vnnd die Farbe von dem Eyſen an ſich / wenn auch die zweige außſchlagen/ müſſen ſie alle zumal zuſammen kommen/ vnd zuſammen wachſen/ alſo/ daß auß vielen nur ein groſſer zweig / oder Stamm wirdt vnnd nachfolgents die Frucht vber jhre Natur viel gröſſer/ welches gar ſchön vnd hübſch zu ſehen iſt.

Daß den Bäumen vnd Obſt die Würme nicht ſchaden.

Wenn ein Baum im Hornunge gebeltzet oder gepfropffet wirdt / oder ſonſten nur vor dem Mertzen / in deſſelben Baums früchten wächſt kein Wurm.

Item/ nimb gepulverten weyrauch / vnd wenn du pfropffeſt/ ſo thue daſſelbe Pulver/ zwiſchen die Rinde deß ſtocks/ darauff du pfropffeſt/ ſo eſſen die würme deſſelben Früchte nicht.

Wenn ein Baum im winter gepfropffet wird/ der bringt kein Wurmſtichlich Obſt.

Geſnerus ſchreibt / wenn man einen Obſtbaum

am Stammen mit der Gallen von der grünen Heydexen beſchmieret / ſo faulen die Früchte deſſelben baums nicht/werden auch nicht wurmfreſſig.

Wenn man auch Zapffen von Kienholtz vmb die bäume herumb ſteckt/ſo verderbē alle würme davon. Vnd wenn einen baum die Würme freſſen/vnd verderben/ſo nimb Mirobalanum, welches man in der Apothecken bekompt / iſt geſtalt wie Ancieß / mach es zu Pulver / vnnd bohre ein loch mit einem böhrer in denſelben baum biß auff den Kern/thue das Pulver drein/vnd verſchlage das loch mit einem Hagedorn Nagel / ſo freſſen die Würme den Baum nicht mehr.

Daß die Bäume das Obſt nicht fallen laſſen.

Sammel die Raathen/ ſo im Kornwachſen / die reiß mit den Wurtzeln auß / vnnd wenn ſie anfahen welck zu werden / ſo mache einen krantz darauß / den gürt vmb den Baum / ſo behelt er die frucht/ biß zur rechten zeitigung/vnd leſt ſie nicht fallen.

Wenn man auch einen Baum mit einem bleyernen Gürtel vmbgibt/oder gürtet / ſo leſt er die Frucht nicht fallen/vnd wird nur fruchtbar.

Daß die Bäume wol blühen/vnnd alle jhre Blüte behalten.

Im Chriſtmonden / oder Hornung vmbhacke die Wurtzel deiner Bäume / vnnd leite Waſſer in die Gruben/daß es drinnen gefrieret vnnd zu eyß werde/ vnnd zeuch das Eyß mit Erdtreich zu Vmb S. Georgen tag/oder im Meyen/ſo zeucht das eyß alles von den Wurtzeln / vnnd zeucht ein lindes Erdtreich wider an die Wurtzeln / ſo bringen dieſelben Bäume viel Blütte/vnd behalten die alle. Wil ein Baum nit Frucht bringen/ſo lege Miſt vmb die Wurtzeln.

Daß

Daß ein Baum im Winter blühe.

Grab vmb den Baum die Wurtzel auff / ſchütt darumb vngeleſchten Kalck/zieh die Erd wider darauff/vber 2. oder 3. tag wirdt der Baum anfahen zu blühen / aber der Baum muß verderben.

Daß die jungen Sätzlinge von den Vögeln/ oder andern Thieren nicht beſchädigt werden.

Nimb Krebſe auß einem flieſſenden Waſſer / an der zal 10. lege ſie acht tage lang in ein Topffe mit Waſſer/vnter dem offenen Himmel zugedeckt/ vnnd beſprēge damit/was du vnuerletzt wilt haben / ſo wirſtu wunder ſehen. Das thuts auch/wenn man Hundestreck mit faulen Harm zerreibt/ vnd die Pflantzen damit begeuſt. Vor die Ziegen beſtreich ſie mit Ziegenmiſt oder Harm. Beſtreich die Stemme mit Gaſſenmiſt / oder Pfropffreiſer mit nüchtern Speichel/ſo thun jhnen die Haſen nichts.

Henge Knobloch an die Bäume / ſo thut jhnen kein Vogel ſchaden.

Wolſchmeckendt Obſt zu machen.

Spalte einen baū entzwey/ vñ zu beyden ſeiten bey der Kerne/ſchneide Holtz herauß/vnd lege drein welcherley Gewürtz du wilt vnd binde den baum feſt wider zuſammen/vnd beſtreich die Klufft mit Rindern Miſt / vnnd Leymen gar wol/ ſo wird die Frucht wolriechendt / vnnd ſchmecket von dem Gewürtze/die du darinnen haſt.

Daß ein Baum zweyerley Obſt trage/eines mit Kernen/das ander ohne Kernen.

Nimb ein Pfropffreiß / vnnd ſtoß den auff einen groſſen Peltzſtock mit dem groſſen theil deß Zweigs/ vnnd das der Wipffel iſt / das beige auch herüber zur andern

andern ſeiten deß Stammes / beſchneidts auch mit einem Meſſer zur peltzung / wie du zuvor mit dem vnterſten theil deß pfropffreiſſes gethan haſt / vnnd ſtoß es auch an die andere ſeite deß ſtockes / vnnd wenn das pfropffreiß mit beyden enden eingeſteckt iſt / ſo ſcheidt es oben mitten von einander / vnnd wenn ſie alle beyde alſo bekleiben / ſo hat der Zweig der denn an dem Stamme auffgeſtoſſen iſt / Kerne / der ander bleibt ohne Kerne / Alleine man muß den Zweig / der auffs Ende geſtoſſen iſt / endtlich gar abbrechen / vnnd weg bringen / auff dz der ander Zweig / der mit den Wipffeln auffgeſtoſſen iſt / vnd Frucht ohne kerne bringet / nicht verderbe.

Bißweilen gereth dieſe Kunſt / bißweilen auch nicht.

Baum diebe zuverhindern.

So dir einer ein jungen Baum außgehoben hat ſo thu dein notturfft in die Gruben / er verdirbt jhm.

Daß ſawre Früchte ſüß werden.

Bohre in einen ſawren Baum ein Loch vnter ſich hinab in den Stamm alſo daß das Loch nicht gar durch den Stamm gehe / ſondern nur biß an den Kern / vnd fülle das Loch mit Honigſeim / vnnd verſchlage es mit einem Hagedornen Keil oder Nagel / wirdt die Frucht ſüſſe.

Oder vmbgrabe die Wurtzel / vnd lege Schweins miſt dran.

Von Oepffeln.

Rote Oepffel zumachen.

STOß zuvor daß Pfropffreiß / welches du vffſtoſſen wilt / in Hechtsblut / was darnach für Frucht darauff wächſt / das wirdt rot.

Item/wenn man Oepffel auff Erlen/Eberäſchē/ oder kirſchenſtämme pfropffet / vnnd zugeſchnittene Pfropffreiſer in Hechtsblut duncket / ſo werden ſie noch röter.

Einen Apffel an einem Baum noch ſo groß zumachen/als die Art ſonſten am baume iſt.

Nimb den Apffel / wie er am Baume iſt/ſtich forne an der blüth nein biß auff den Grundt da die kerne innen ſind / thue in denſelben ſtich ein körnlein oder etlich Rübeſamen / ſo wirdt der Apffel noch ſo groß/allein daß er ſeinen natürlichen geſchmack verleurt.

Einen Apffel in ein Kutteruff oder Engſter Glaß zu bringen.

Henge einen Kutteruff an einen Apffelbaum/dieweil die Oepffel noch klein ſein / alſo daß der jungen Oepffel einer in den Kutteruff hange / ſo wächſt er darinnen vnd wird groß.

Daß wunderliche Sachen/als Edelgeſteine/ Corallen/Näglein/oder Perlen/in den Oepffeln wachſen.

Stoſſe baldt nach der Blüet obgemelter stück eines/oben da er geblühet hat/ſo verwächſt es drinnen.

Sawer obs Süß zumachen.

Vmbgrab den Baum wol zu den Wurtzeln / leg ſewmiſt daran/es hilfft.

Obs gut vnd friſch zubehalten.

Brich zwiſchen den zweyen Frawen tagen jedes obs laub / därr es in der Sonn/ legs vmb Martini zwiſchen das obs.

Von

Von Kirſchen.

Weichſelkirſchen/oder Krichen ohne Kern wachſen zumachen.

SEhele im Mertzen einen Weichſelbaum eines fingers lang groß/am ſtamme/vnnd ſpalte den vom Wipffel biß auff die Wurtzel / vnnd laß dir ein Eyſen machen/das forne krumb ſey/vnnd zeuch mit dem Eyſen den kern zu beydẽ ſeiten auff dem Bäumlein all auß/binde es denn fein zuſammen. Vnnd beſtreich das bäumlein gar wol mit Rindern Miſt vnd Leymen. Darnach vber ein Jahr / wenn es verwachſen/vnd verheilet iſt/ſo gehe zu einem andern Bäumlein dieſes Geſchlechts/vnnd das noch keine Früchte getragen habe/denſelben pfropffe dann auff dz bäumlein/ſo bringt daſſelbe Frucht ohne kern.

Daß ein Kirſchenbaum Kirſchen vnd Weintrauben trage.

Setze einen Weinſtock neben einen Kirſchbaum/ den bohre ein loch vber ſich durch den Baum / das ſo groß als die Rebe dick iſt/ſchabe von der Reben die euſſerſte ſchale biß auff die grüne/vnd laß es wachſen. Wenns nun drinnen wol verwachſen / ſo ſchneide die Rebe vom Stammen loß / vnnd beſtreich den abſchnitt mit baumſalbe.

Kirſchen wachſen machen biß auff Martini.

Impffe einen Kirſchbaum auff einen Maulbeerbaums ſtock/ſo wirdts geſchehen.

Wiltu Kirſchen haben die baldt ein Zeichen thun.

So bore ein loch von oben ſchrott herunder / in

den Kirſchbaum / darein thue des Mercurij drey o-der vier Loth / ſpünde es wider zu / diß zeuget den Baum gar durch. Wer darnach von den kirſchen iſ-ſet/der muß ſtracks aufſtehen / vnd lauffen/ denn ſie gehen bald gantz durch den Menſchen wie Mercu-rius thut.

Kirſchen vber Winter zu behalten.

Brich jhnen nur ſtiele ab / lege ſie in einen reinen Topff/vnd beſtrewe ſie mit weiſſem Zucker/wie man ſonſten etwas einſaltzet/vnd ſetze ſie alſo hin.

Item/laß dir einen Zimmerman/ oder Röhrmei-ſter einen Erlen Holtz außbohren/thue reiffe kirſchen drein/vnd ſchlage zu beyden ſeiten hinden vnnd forne Zapffen vor/daß kein tröfflein Waſſers / oder lüfft-lein darzu kommen kan / vnnd Wirffs in einen küh-len Brunnen/oder ſonſten in ein friſch Waſſer / laß drinnen ligen biß mitten in den Winter / ſo bleiben ſie dir ſchöne / als wann ſie erſt vom baum gebrochen weren.

Oder/thu kirſchen die nicht gequetſcht ſeyn/in ein Faß/ vnnd vnterlege ſie mit Cubulo oder Walwurtz alſo lang/daß ſie ſich nicht rühren/ alsdenn ſo bleiben ſie lange gut/daß man ſie eſſen mag.

Item/nimb kirſchen/Pflaumen/oder ſonſten der-gleichen Früchte/thue ſie in einen Gülcker / verbindt ihn mit einem Pergament gar feſt/ vnnd verbiche es/ daß keine Lufft noch waſſer hinein kommen kan/ ſo bleiben ſie ein gantz Jahr friſch vnd gut / wenn du ſie in einen Brunnen hengeſt.

Kirſchen zu jmpffen/die eine ſeltzame krafft / ge-ſchmack vnd farben haben.

Wenn ein zweig eines kirſchbaums geſpalten wird / vnnd an ſtatt deß Marcks Scammonia ge-legt/

legt / ſo wirdt daſſelbe Jahr die frucht dieſes zweiges krafft haben / Stulgånge zu machen. Wird aber Bieſem darein gelegt ſo wirdt die Frucht gar ſtarck davon riechen.

Alſo iſt von allen Gewåchſen zuverſtehen. Wirdt Laſur oder ein andere farbe darein gelegt/ſo bekompt die Frucht eine ſolche farbe.

Kirſchreiſer auff den Chriſtag blůendt zu machen.

Nimb etliche Kirſchreiſer von den båumen abgeſchnitten/ thue oder ſetze ſie auff S. Andreas Abend in einen krug mit friſchem fließwaſſer / gib jhnen alle tag ander friſch Waſſer / biß auff den Chriſtag / ſo blůhen ſie ſo ſchöne / als mittem im Frůhling/man muß ſie aber an einem warmen Ort behalten.

Von Nůſſen.

Nůſſe ohne Schalen wachſen zumachen.

NImb die euſſerſte harte Schalen von den Nůſſen/doch alſo daß der Nußkern mit ſeinẽ Håudlein in vmbgeben/vnverſehrt bleibe/ vnd wickele darnach denſelben kern in eine Wolle / oder in ein důnn Tůchlein / die man jnnwendig in den Bircken / oder andern Båumen findet / oder in ein Laub/ vnd ſtecks alſo in die Erde.

Nůſſe zu zeugen/die důnne Schalen haben.

So muß man die Welſche Nůßbåume offt von einem Orth an den andern fort ſetzen / ſo bekommen ſie groſſe Kernen / vnd die Schalen werden důnner/der Baum wird auch fruchtbar.

Nüſſe lang friſch zu behalten/ daß ſie gut zu ſchelen ſeyn.

Nimb gute friſche Nůſſe/grab ſie in einen friſchen Sandt/wenn du ſie brauchen wilſt / ſo waſche den Sandt abe.

Oder/nimb einen newen Topff/darein ſtrewe eine lage důrr Rebenbletter/darauff eine lage Nůſſe / vnd alſo fort / biß das Geſchirr voll wirdt / das behelt ſie lange friſch vnd geſchmack.

Oder / nimb Nůſſe / grabe ſie in die Erde/ decke ſie wol zu/ſie bleiben alſo friſch /biß ſo lang die auff den Båumen reiff werden.

Von Caſtanien.

Caſtanien lang gut vnd friſch zu behalten.

MJſche vnter dieſelbe Welſche Nůſſe/ denn dieſe verzehren die ſchmuzige feuchtigkeit in ihnen/ vnd verhindern/das ſie nicht ſchimmeln.

Oder / lege ſie nur in Keller / auff friſchen ſandt / ſo bleiben ſie hůpſch grůn.

Von Quitten.

Quitten groß zu machen.

BEuge einen Zweig da der Quitten Apffel an‑ henget/in einen Topff mit Erdtreich/vnd laß den Apffel drinnen wachſen/ſo wirdt er groß.

Daß ein Quitten Apffel ein Menſchen Antlitz bekomme.

Laß dir einen Topff machen / der innwendig habe ein Menſchen Antlitz / oder was du ſonſten fůr eine

Form

Form haben wilt / vnnd wenn die Quitten verblühet hat/ſo beuge den Zweig mit der Quitten in den topff/ in dieſelbe Form / als ein Wachs in ein Siegel / ſo wirdt eine ſeltzame Quitte drauß werden.

Von Pfirſichen.

Rohte Pfirſich zu machen.

Setze rohte Roſen zu den Pflantzen.

Oder / nimb einen Pfirſichſtein / ſetze jhn in den Grundt/vnnd nach ſieben tagen nimb jhn wider herauß / vnd thu jhn auff / in ſolcher zeit thu Zinober in die Schale/vnd vergrabe jn wider fleiſſig/wenn denn die Pfirſich wachſen / ſo werden ſie roth.

Oder/was du für eine Farb darein thuſt / ſo werden ſie alſo.

Geſchriebene Pfirſichen zu machen.

Wenn du eine Pfirſiche geſſen haſt / ſo lege den Pfirſichſtein ein tag zwey oder drey in Waſſer zu weichen/darnach thu den Stein gemach auff / vnnd nimb die Kern herauß/vnd ſchreibe in die Rinde oder Häutlein mit einem meſſingen Griffel/ was du wilt/ doch nicht tieff / darnach wickele jhn in ein Papier/ vnd ſetze jhn/was du denn auff den Kern geſchrieben haſt/das wirſtu außwendig an der Frucht finden.

Daß ſie keine Steine bekommen.

Bohr ein loch mitten durch den Stammen / vnten bey der Wurtzel / vnnd thu das Marck herauß/ vnnd ſchlage einen Weydenen oder Häſeln Nagel darein.

Daß Pfirſichen zu Nüſſe werden.

Pfropffe einen Pfirſichenzweig auff einen Nußbaumſtock / vnnd beſprenge denſelben Pfirſichbaum offt mit Ziegenmilch / ſo wirdt er fruchtbar / vnnd bringt auch groſſe Pfirſichenöpffel / die inwendig Nüſſe haben.

Eine wunderliche Mixtur deß Pfirſichs vnnd Mandelzweiges.

Wenn die mit den Augen recht zuſammen gefüget/vñ in Pflaumenbäume gepfropffet werden / ſo bekommen die Früchte Pfirſichfleiſch/ vnnd die kernen werden als Mandelkernen.

Daß ein Baum verdorre.

Man will ſagen / wenn man auff S. Johannis Enthäuptungs Tag in einen Baum häwet/ſo ſoll er verdorren.

Von Kürbſen.

Kürbſe vnd dergleichen Frücht zeitlich reiff zu machen.

Setze den Samen in Töpffe oder ander dergleichen Geſchirr / beſprenge ſie alle drey oder vier Tage mit warmen Waſſer/laß ſie ſtehen an einem warmen Ohrte / iſt es aber kalt oder neblich Wetter / ſo ſetze ſie zum Fewer/iſt es aber ſchön Wetter/ſo werden ſie ein Monat oder viertzehen Tag ehe reiff.

Kürbſe ohne Kernen wachſen machen.

Wenn die kürbſe auffgangen ſeyn/vnd ein wenig lang worden / ſo mache ein Fürchlein neben die Pflantzen/vnd lege ſie darein wie ein Rebſchoß / daß nur das ſpitzlein herauß gucke/vnnd laß wider wachſen/ thue jhn wider alſo / vnnd darnach zum drittenmal / ſchneide alsdann das ander von der erſten Wurtzel abe/vnnd laß nur das letzte wachſen/ſo werden Kürbſe ohne Kernen.

Oel fürcht der Kürbs alſo / ſo du daſſelbe zu jhn ſetzeſt / ſo wirdt er wie ein Boden/ ſo offt es donnert/ wirdt er vmbgekehrt / was man auch ſonſten allerley darein

ley darein ſchneidet/wenn er noch klein iſt / das verwächſt darinnen/welches gar luſtig zuſehen. Es iſt auch dieſes an den kürbſen zu mercken / der Same/ ſo in den kürbſen in der höhe wächſt/bringt lange vnd ſubtile kürbſe/der aber in der mitten/ grobe vnd dicke/ vnd der im grunde/breite.

Kürbſe jnnerhalb vier ſtunden mit den Blettern auffwachſen zu machen.

Lege die kürbskernen in eines jungen Menſchenblut der von Angeſicht ſein roht iſt / ſetze es in einen keller/in ein wol vermacht Gefäß / darnach nim ſie wider herauß/vnd laß ſie an der Sonnen wol trucknen/wenn du ſie in die Erde ſtecken wilt / ſo nim ein oder zwo Schüſſeln vol gutes Erdtreichs/ laß es erſt dürre werden / darnach beſprenge es mit ein wenig kalt waſſer/denn geuß warm Waſſer darüber / daß es wol weich werde/ vnd ſtecke die kürbskernen darein/ſo werden ſie jnnerhalb vier ſtunden mit den blettern vnd blühten herfür ſchoſſen.

Von Weinreben.

Daß ein Weinreb bringe Theriacks weinbeer.

Kleibe den Weinſtock in der Erden auff / vnnd geuß Theriac darein / vnd vermache den Stock gar wol / ſo gewinnet die Frucht denſelben Geſchmack.

NOTA.

Derſelbe Wein oder Eſſig / oder die gebrante Aſch von dem Rebſtock / iſt alles gut für giftige Sachen.

Eine Behendigkeit/Weinfechſer fort zu pflantzen.

Nimb ein Körblein von kleinen Gertlein / trage

es zu einem Stocke/vnnd mache mitten an den Boden deß Körbleins ein Loch/vnnd zeuch eine Encken vom Stocke durchs Loch/fülle darnach dz Körblein voller Erde/vnd hencke es vber ſich empor/daß es feſt hange/vnd nicht weichen kan.

Wenn denn ein Jahr vergangen/ſo ſchneide es vnter dem Körblein abe/vnd ſetze ihn mit dem Körblein wo du hin wilt/es bekleibet.

Wie man erfahren ſoll/wenn einer einen neuwen Weinberg einlegen will/ ob guter oder böſer wein daſelbſt wachſen werde.

Mache du ſelbſt eine Grube zwey ſchuch tieff/vnd nim eine Erdtſchollen des außgegrabenē Erdtreichs/legs in ein verglaſurt Geſchirr/vnd geuß friſch ſchön Regenwaſſer darüber / vnnd rühre es wol durcheinander/laß ſichs ſetzen / vnd wider lauter werden/vnnd koſte den Geſchmack deß Waſſers / was das Waſſer für ein Geſchmack hat/es ſey geſaltzē/bitter/Schweffel oder bech/ſo wird d' wein darnach ſchmecken/vnd derowegen zuverwerffen. Iſt aber dz Waſſer ſüß vnd wolgeſchmack/ſo wird auch guter Wein da wachſen.

Weintrauben zu zeugen ohne Kern.

Man ſoll die Zweige ſo man ſetzen will / ſo weit ſie in den Grundt oder Erden kommen ſollen/mit einem Griffel das Marck herauß nemen / vnnd wider mit einem naſſen Papier zuſammen binden / vnd in den Grundt ſetzen.

Weintrauben zu machen/ daß ſie das gantze Jahr durch tawren.

Nim friſchen Leymen/ da kein Sandt innen iſt/vnd rühre jhn ein rein Waſſer / tuncke die Trauben drein/

drein/ſo baldt ſie vom Stock geſchnitten ſeyn/vnnd lege ſie auff ein Brett in die Sonne/ daß ſie trucken werden/ vnd lege ſie in ein Fäßlein auffeinander/ ſo viel du jhrer haben wilſt/mache ſie feſt zu/ vnd ſetze ſie in den Keller.

Item/ſchneide Reben abe/die voller Traubē ſind/ vnd henge ſie alſo hin in ein Gemach/ wenn du ſie wilt aufflegen/ſo lege ſie zuvor in friſch Waſſer/ ſo quellen ſie fein wider auff/vnd werden fein dicke/vnd ſchmecken wol.

Item/wenn es ſchön vnd trucken Wetter iſt/ ſo ſchneide die Trauben abe/ thu die faulen Beer hinweg/ſtoß die Stiele in zerlaſſen Bech ein wenig/darnach lege ſie zween tag lang an die Sonne/ lege ſie hernach in Spreuw/daß ſie einander nicht anrühren/ſo bleiben ſie den gantzen Winter friſch.

Weintrauben friſch zu behalten/biß in den Früling.

Grabe bey den Rebenſtock/ an einem ſchattichten Ohrt eine Grube zweyer Ellenbogen tieff/vnd wirff Sandt darein/darnach ſtecke Weinpfähle darein/ vnd beuge die Reben mit den Trauben fein geſchicklich drein/vnd binde ſie an die Pfäle/ decke ſie auch zu/daß ſie nicht naß werden/vnd verwahre ſie auch/ daß ſie den Grundt nicht berühren.

Zeitliche reiffe Trauben zu bekommen.

Wenn man einen rohten Rebſtock in ein Kirſchbaum impffet/ſo ſoll man Trauben bekommen wenn die Kirſchen reiff ſindt.

Daß eine Traube mancherley Beer vberkomme/ weiß/ ſchwartz vnd roht.

Nim zwey vnterſchiedliche Schnittholtz vō zweyerley

erley Art/vnd ſpalte dieſelbige beyde in der mitten von einander/alſo daß die Spalten nicht durch die Augen gehen/auch nichts von dem Marck herauß komme/darnach binde von jeder Art ein theil zu dem andern / alſo daß ſich die Augen recht zuſammen richten/gleich als würde von zweyen ein Aug / vnd verbinde mit Papier vnd zehem Leymen die Zweige/vnd ſetze ſie ein/vnd begeuß ſie vber den dritten oder vierdten tag/ſo lange biß ſie bekleiben.

Daß ein Weinſtock zugleich Weintrauben vnd Oliven trage.

Wenn man einen Oelbaum auff einen Weinſtock impffet/ſo trägt er nit allein Weintrauben/ ſondern auch Oliven.

Ein Weintraube in ein ängſter Glaß zu bringen.

Nim ein eng Glaß/binde es an ein Rebſtock / thu eine Weintraube darein / wenn ſie kaum verblühet hat/vnd vermache es/daß kein Regen darein komme/ ſo verwächſt die Traube darinnen / vnnd nimpt einem wunder der es nicht weiß / wie ſie hinein kommen iſt.

Einen weinberg vber einem Tiſche/ oder wo man will/ zu machen.

Wenn die Trauben verblühet haben / ſo nim ein Geſchirr voll Baumöhl / ſtoß die Trauben darein mit dem Laube/vermache das Geſchirr wol mit einem Deckel von Gips / außgenommen daß Löchlein/dardurch der Stamm gehet / binde es wol an/ daß es vorm Windt ſicher iſt/laß es ſtehen / biß die Trauben wol zeitig werden. Darnach nim es hinweg mit dem Laub vnd Trauben / drucke es alles wol auß durch ein Tuch / ſetze es eine weile an die Sonne.

ne. Dieſes Oel in einer Lampen gebrandt/ ohne zuthun anderer Liechter/ machen ſcheinen einen Weingarten mit reiffen Trauben in der Stuben oder Kammer/ da die Lampen innen brennet.

Von Roſen.

Fünfferley Roſen auff einem Stock zu haben.

Thu jhm alſo/ vmb die Zeit/ wenn die Körnlein oder Knötlein herauß wachſen/ vnnd Knöpffen ſollen/ ſo bohre mit einer Ahle vnter ſich in den Stam̃/ vnter dem Knöpfflein biß an den Kern/ vnd ſencke geſottene Preſilien mit einer Feder zum loch hinein: In einen andern ſtamm thu grüne Farbe: In den dritten gelbe/ vnd in den vierdten ſchwartze Tindten/ vnd in den fünfften blauwe Farbe/ vnnd verſtreich dieſelben löchlein.

Roſen auff Oepffelbäume wachſen zu machen.

Wenn man Roſen auff Oepffelbäume impffet/ in die Rinden/ vnd mit den Augen einſetzet/ ſo blühen ſie wenn die Oepffel zeitig ſeynd.

Daß die Roſen viel ein ſtärckern Geruch bekommen/ als ſonſten.

So zeuch nur Knoblauch an die Wurtzel der Roſenſtreuch/ alſo/ daß eines das ander anrühre/ ſo bekommen ſie einen ſtärckern vnd beſſern Geruch/ wie denn auch die Lilien thun/ ſie wachſen auch beyde ſchöner vnnd lieblicher auff/ denn die Roſen/ Lilien/ vnd der Knobloch/ haben eine ſonderliche Sympathiam, Freundtſchafft oder Mitleyden miteinander.

Wer ſeine Augen wiſchet mit dreyen der erſten Roſenknöpffe/ die er an der Stauden ſihet/ deme thun

thun die Augen deſſelbigen Jahrs nimmer weh/doch daß er ſie am Stock ſtehen laſſe.

Roſen durchs gantze Jahr friſch zubehalten.

Wann die Roſen nur halb außgekrochen ſindt/ſo ſchneide ſie zu Abendt mit einem Meſſer abe/du muſt aber die Roſen mit den Händen nit anrüren/laß ſie dieſelbe nacht vnder dem Himmel ligen/thu ſie darnach am morgen in ein verglaſurt Geſchirr/vermache es gar wol/vnd vergrabe es in trockenen Sandt.

Oder/nim einen Walburgiſchen Krauß der fein weit iſt/wie eine Butterbüchſe/ſtreuwe darein Saltz/ſetze die Roſenknöpff/die denſelben Tag hetten ſollen außkriechen/jmmer einen an den andern drein/ſtreuw dann wider Saltz darüber/vnd folgendts wider Roſen/biß der Krauß voll iſt/darüber geuß guten Wein/decke jhn zu/vnd ſetze jhn in einen friſchen Keller in Sandt.

Item/wenn die Roſen außkriechen wollen/ſo nim ein Rohr/das noch in der Erden ſtehet/ſchneide es ein wenig auff/alſo/daß du die Roſen hinein bringen magſt/darnach mache es wol wider zu/vnd laß es alſo ſtehen. Wenn du ſie haben wilt/ſo ſchneide das Rohr abe/thu die Roſen ins Waſſer/ſo werden ſie ſchön/wie im Meyen.

Ein rothe Roſe weiß zu machen.

Nim Schwefel/zünde jhn an/vnd beräuchere eine rohte Roſe darmit nach deinem gefallen/ſo wird ſie weiß: Iſt faſt luſtig zu ſehen.

Roſen oder Nägelein mit Goldt zufärben.

Reibe Salarmoniac auff einem Stein mit eſſig/vnd ein wenig Zuckercandi/vnd behalts/darnach nim Roſen oder Neglein/kleibe die blätlein fein ſittlich auf ein Tiſch oder Papier/mahle ſie mit geriebenn

Salar-

Salarmoniac/laß es trucken/darnach lege Goldt oder Silberblätlein darauff/ vnd trucke es ein wenig mit Baumwolle/ so bleibt das Goldt auff dem gemahlten kleiben/vnd fällt das vbrig abe.

Rosen oder Nägelein mit mancherley Farben gar baldt zu machen.

Nim gute feiste Erden/so viel du wilt/dürre sie an der Sonnen/so lang biß sie gar dürre vnd zu Aschen wird/ thu sie in ein Geschirr/ setze oder pflantze ein schoß von weissen Rosen oder Nägelein darein/ vnd begeuß den Grundt mit nachfolgenden Wassern.

Wiltu weisse Blumen roht haben/so nim Presilienspähne/koche sie in Wasser/ biß der dritte oder vierdte theil einseudt/vnd begeuß den Grundt allgemach mit diesem Wasser Abendts vnd Morgendts/ so lang biß das Schoß anfäht zu wachsen/ welches vngefehr in fünfftzehen oder zwantzig Tagen geschicht/wiltu sie grün haben/ so nim für die Presilie wol zeitige Creutzbeerlein/oder vnzeitige/wilt du sie gelb haben/wiltu sie schwartz haben/so nim Galläpffel/vnd Vitriol. Du solt aber fleiß ankehren/daß du sie die Nacht nicht vnter dem blossen Himmel stehen läst/von wegen deß Tauwes/vnd am Tage deß Regens/sonst fehlet die Kunst.

Du solt auch wissen/ daß die Blumen durchauß mit der Farbe/damit du sie begeussest/ nicht gefärbet werden/ sondern behalten zum theil jre natürliche Farb/zum theil nemen sie die frembden an/daß sie von derselben/hin vnd wider besprengt werden/ als ob sie zwey Farben hetten.

Wiltu sie aber mit dreyen Farben haben/ so begeuß den Grundt deß Morgens auff einer seiten/mit einer Farbe/ auff die andern seyten mit einer andern/

vnd deß Nachts verwechſelt die Farben alſo/daß des Morgens/vnd Abendts jede ſeite deß Grundes mit zwey Farben begoſſen werde / aber doch alle mal eins vmb das ander / ſo werden die Blumen dreyerley Farben bekommen/ vnd wenn du von dieſen andere Schoſſe pflantzeſt/ſo werden ſie gleiche gefärbte blumen tragen.

Von Lilien.

Braunrohte Lilien zu machen.

Nim die Stängel von den Lilien / wenn ſie blühen/binde jhr zehen oder zwölff zuſammen / henge ſie in den Rauch/ ſo gewinnen ſie kleine Wurtzeln wie Zwibeln.

Wenn denn die Pflantzenzeit kompt/ſo lege ſie in rohte Weinhefen/laß ſie darin ligen/biß ſie dich düncken roht gnug ſeyn / darnach ſetze ſie ins Erdtrich/ vnd ſchütte zu einem jeden ein theil der Hefen/ ſo werden ſie Purpurfarb.

Man kan auch Lilien von Farben ſonſt machen/ wie man ſie haben will/wenn man Zinober zwiſchen jre Zwibeln thut/ſo werden ſie roht/oder Grünſpan/ ſo werden ſie grün/vnd ſo fortan.

Daß ſie zu jeder zeit deß Jahrs Blumen tragen.

Nim jhre Zwibeln oder Wurtzeln / vnd ſetze etliche zwölff finger tief/ die andern acht/vnd etliche vier finger tieff/ſo wirſtu deß Jars offt Lilien haben/man mag es auch mit andern Blumen alſo machen.

Von Näglein.

Weiſſe Näglein Himmelblaw zu machen.

Wenn man Wegwartkrautſtengel abſchneidet

biß

biß auf die Wurtzel/doch ſoll derſelbe Stengel zimlich dick ſeyn/vnd ſpalte jhn darnach in der mitten auff/ vnd ſtecke die Negelein von der Wurtzel abgeriſſen/ hinein/vñ binds mit einem Strohalm oder Rütlein zuſammen/vergrabs in ein Erdtrich / welches mit faulem Miſt wol vermiſcht ſey/ vnd begeuß zu ſeiner zeit/ſo ſollen blawe Negelein darauß werden.

Wiltu den Samen von vollen Neglein zeugen/ daß wider volle drauß werden.

So nim den Samen von den Neglein/ſo an dem Tage außgekrochen/an welchem der volle Mond gefallen/ſee vnd ſetze ſie fort im vollen Mond/alſo auch mit andern Blumen.

Zweyerley Farben Negelein an einem Stocke.

Nim zweyer Art Stöcke Wurtzeln/ſchneids entzwey/binde die Stücke zuſammen / vnd ſetze es in den Grundt.

Daß die Negelein im Winter blühen.

Wenn man den Sommer vber die Stengel/welche Knöpffe ſtoſſen/abſchneidet/ſo bringen ſie erſt den folgenden Winter jre Blumen.

Roßmarin zu zeugen/daß er auch im Winter in der kälte tawre.

Pfropfe denſelben zu gewiſſer zeit auff junge Wacholderſtauden/ſo bleibt er deſto lieber im Winter.

Item/ſonſten Blumē durchs gantze Jar zu wachſen machen/ſo nim im Sommer die jungen Zweiglein/ſetze ſie an einen warmen ort/ als in eine Stube/ laß ſie daſelbſt ſtehen/ ſo wachſen ſie von der Wärme/vnd tragen Blumen mitten im Winter.

Peterſilien zu ſeen/daß ſie durchs gäntze Jahr grün bleiben.

Wenn man den Samen auff Johannis Baptiſtæ ſeet/ſo bleiben ſie den gantzen Winter grün.

Peterſilien wachſen machen in vier Stunden.

Nim den Samen/lege jhn in ſüſſe Milch zu weichen/ vnnd auff die ſtette da du den Samen ſeen wilſt/ſolſtu vngeleſchten Kalck legen/ klein gerieben/ das ſoltu 3. mal thun/vnd den Samen auß d' Milch nemen/ darnach wider vngeleſchten Kalck nemen/ vnnd darüber ſtreuwen/vnnd auff den Kalck Erde/ vnd zu letzt Waſſer darüber ſprengen/ſo wird die Peterſilie herfür kriechen/ehe denn 4. ſtunden verlauffen mögen.

Daß Peterſilie in einem tage wachſen.

Nim den Samen / lege jhn vier Wochen zuvor in Wein/ daß er darin weiche/vñ wenn die vier Wochen vmb ſind/ſo nim den Samen/ vnnd lege friſche Roſen auff die Erden vier zwerch finger hoch / alsdann ſee den Samen hinein/vnd decke ein naß Tuch darüber/ vnnd heitze darnach die Stuben warm ein/ ſo wird ſie in kurtzen ſtunden wachſen. Oder/ ſee Peterſilienſamen zuvor einen tag in Brandtenwein geweiche.

Bonen oder Erbſen in einer ſtunden wachſen machen.

Lege ſie zuvor in heiſſes Oel/laß ſie neun Tage darinnen ligen/darnach dörre ſie / Vnd wenn du dieſe Kunſt beweiſen wilſt/ſo ſtecke die Bonen oder Erbſen in die Erden/vnd komme in einer ſtunden wider dahin/ſo wirſtu ſehen/ daß ſie herauß gewachſen iſt.

Bonen wenn ſie von Würmen geſtochen/ oder

zu freſſen werden/wachſen ſie im zunemenden Mond wider voll.

Pfifferling durchs gantze Jahr zu haben.

Nim Rinden von einem Aſpenbaum/ſchneide ſie klein mit einem Meſſer/vnd ſee ſie auff Miſt/ſo haſtu allzeit gute Pfifferlinge.

Daß Pültze vnd Schwämme wachſen.

Wenn man die Rinden von weiſſen Popeln ſtöſſet/vnd auff einen wol gedüngten Acker ſträuwet / ſo wachſen deß Orts das gantze Jahr gute/ vnnd zu eſſen tügliche Schwämme vnd Bültze.

Hauwe eine Aſpe abe/vnd geuß an den ſtam̄ Waſſer mit Sawrteig vermiſcht. Deßgleichen geſchichts auch/wenn man die abgehauwene Aeſt von den Aſpen verbrennet/ vnd vber dieſelbe Waſſer geuſt / ſo wachſen deß Ohrts Schwämme zu eſſen tüglich.

Mancherley Gewächs.

Wenn du allerley Samen in ein Wachs / oder ſonſten in eine zehe Materien / ſo etwas lang geformiert iſt/thuſt / ſo wirſtu ein wūderbarlich Gewächs ſehen. Man mag in Ziegen Lorbeern allerley Sam̄e ſtecken/vnd dieſelbe allzuſammen in ein Loch legen/ vnd mit geyler Erden bedecken.

Allerley Laub vnd Kräuter abzutrucken/gleich den natürlichen.

Nim die Laubblätter / knitſch die gröſten Ederlein am letzten theil leichtlich mit einem Holtz / darnach ſchmiere ſie mit nachfolgender Farbe. Nimb Baum. oder Leinöl/zünde es an/in einem Tiegel/ſtell darauff einen Topff/daß der Rauch wol darein geht/ vnd ſich der Ruß anhengt / darnach nim den Ruß auß dem Topff/temperier in mit ein wenig Oel oder Firniß/ſchmiere damit dz Laub auff der letzten ſeyten/

da du es geknütſcht haſt mit eim leinen oder Baum-wollen tuch/darnach lege das geſchmierte ort auff ein zwyfach Papier/trucke es mit der Handt/ oder mit einem Tuche/darnach nim es wider hinweg/ ſo iſt dz Laub ſchön vnd natürlich/ biß auff das kleineſte ä-derlein abgetruckt. Wiltu es grün färben/ſo nim Eſ-ſig/Grünſpan/ koche es miteinander/mache darauß eine grüne Farbe/das abgetruckte Laub darmit grün zu färben. Auff dieſe Weiſe magſtu viel vnd manch-erley Gattung ſchöne Ding/ als Tapeten machen/ vnd in die Kammern hengen.

Von Hägen.

Wie man allerhandt Häge ſetzen/ beſchneiden/vnd jhrer wa. ten ſolle.

Eine ſchöne Häg von Hagendörnen zu machen.

DIe rechte zeit die Häg zu ſetzen iſt im Octobri/ doch im vollſchein. Man ſoll ein Graben eines ſchuchs tief/ vñ eines ſchuchs weit machen/ vnd dar-nach die Hagẽdorn/ſo vngefehrlich eines fingers dick ſein ſollen/eines ſchuchs lang abhauwen/vnd alſo ſe-tzen/ daß drey Dornen eines ſchuchs weit in ſich ha-ben/auff daß die Häg fein dick werde/daß mã ſie vber einander heften könne/ wie ein Haſengarn vnd ſo et-was an den Wurtzeln zubrochen were / ſollen ſolche Dorn nit vber eines ſchuchs lãg gelaſſen werdẽ/man ſoll ſich auch befleiſſen/ſo es müglich iſt/ daß die beſte erden allweg zu der Wurtzel komme/vnd ſolche auch nicht

nicht tieffer ſetzen / denn wie ſie vorgeſtanden ſein / vnd ſol den Graben / darein man ſolche Dornen ſetzt / nicht gar mit Erden zuſüllen ſondern einer zwerchen Handt tieff offen laſſen / auf daß der Regen oder Feuchtigkeit deſto ehe bey der Wurtzel bleibt / vnd fortan wachſen laſſen / biß in das dritte Jahr / denn ſoll mans vber einander hefftẽ creutzweiß / wie ein Haſengarn / doch zuvor ehe / vnd dann mans auff die Dorne außſchneiten / wie eine Ruten / ſo kan mans fein ſteiff zuſammen binden / vnd wachſen die löcher an ſolchen Dorn / die creutzweiß vber einander gebunden ſein / fein zu / wenn ſie verwachſen ſein / ſo ſol man die Häg nach der ſchnur / mit einer Gartenſcharr des Jahrs 3. mahl beſchneiden / allwegen im vollſchein / Erſtlich im Februario / Zum andern im Julio zum dritten im Octobri / ſo baldt man die Häg beſchnitten hat / ſo ſol man die erden bey den Wurtzeln ein wenig auffhacken / auf daß das Graß verderbe / vnd der Häg deſto ehe wurtzel bekomme / ſoll kein Graß bey der wurtzeln wachſen laſſen / an der Häg / deñ es ſonſtẽ die fette nimpt / ſo fern die Häg nit bald wachſen / oder fort ſchieſſen wolte / daß die Erden oder Grundt zu trucken were / ſo ſol man ihr helffen. Iſt die Erd zu mager / ſo ſol man ein halben ſchuch dick verweſenen Miſt im Octobri zu der Häg thun / vnd denſelbigen Miſt ein wenig vnterhacken / auff daß den Herbſt vnd winter vber / die Geilung zu der Wurtzel komme / ſo wird die Erde widerumb fett / vnnd die Wurtzel erquicket. Iſt die Erde zu naß / ſo ſoll man ein kleines Gräblein machen neben der Hag / vngefehrlich eines ſchuchs tieff / vnd das Waſſer bey der Häg hinweg weiſen. Iſt die erdt bey der Häg zu trucken / ſo ſol man ſich befleiſſen / obs müglich

ſich iſt/ein wäſſerlein bey der Häg zuführen/ auff daß dieſelbige widerumb erquickt werde. So fern man aber kein Wäſſerlein zu der Häge führen kündte / ſo ſol man ſich befleiſſen/wens etwa einen Regen thet/ daß man zu ſolcher Häge langen Pferdtsmiſt thue/ vngefehrlich 2. ſchuch breit / die Näß oder Feuchtung vnter dem langen Pferdtmiſt bey der Wurtzel biß die wurtzel widerumb erquicket wirdt / Denn die feuchtung helt ſich lang vnter dem Pferdtmiſt/ vnnd der Lufft vnnd Sonne kan nicht beykommen für dem Miſt. Vnd wenn man der Häg wie oben gemelt/mit ſetzen/ſchneiten/ hefften / düngen vnnd hacken wartet/ſo wachſen ſie in drey oder vier Jaren/ daß man keines Zauns oder Mauren bedarff. So aber an ſolcher wart eines fehlen wird / ſo werden die Häge geſchwächt / vnnd iſt zu mercken / daß man an keinem Hag in den zweyen verbottenen Zeichen / als im Scorpion vnd Krebs arbeiten ſolle.

Wie man die Zemel von Hagendornen ſol einlegen/ daß ſie wurtzeln bekommen / darauß eine ſchöne Häg wächſt.

Man ſol einen Graben vngefehrlich zween ſchuch tieff/ vnd ein ſchuch weit machen / ſolchen das halb theil an der tieffe mit Miſt außfüllen / darnach ſolchen mit der beſten Erden/die dabey ligt / vollend zufüllen/vnd alſo ligen laſſen/daß der Miſt faule / vnd den Sommer vber ſolchen Miſt vnd Erden einmal oder drey vnteinander hacken/ auff daß der miſt faule/vnd klein werde wie Erden.

Darnach im Octobri ſoll man gemelten Graben/darinnen der Miſt das Jahr zuvor erfault iſt/ außſchlagen/vnd alsdann/ſol man junge Zemel hawen/ſo eines Jahr alt/ vnd vngefehr einer ehelē lang

ſein

ſein/vnd einem jeden einen klang geben/ vnd dz halbe theil winden/wie eine wid/doch vnten am dicken ort/ das gewundene ort ſol man im gemelten Graben legen/vnd allwegen eins halben ſchuchs weit von dem andern/man ſol auch ſolche Zemel nicht weiter von der erden herauß reichen laſſen / dann eine zwerche handt/denn ſie müſſen tieff in der Erden ſtehen / dieweil ſie keine wurtzel haben/daß die feuchtigung lang bey den Zemeln bleibe. Man ſol auch in ſolchen Zimeln oder Schüßlingen/die man in den gemachten Graben ſetzt oder legt/jedem eine Handvoll Taubenmiſt beylegen/ſo bekommens deſto ehe Wurtzel vnd wie weit die Zemel oben herauß reichen / ſo weit ſolle man ſie mit Möſig bedecken / daß ſie nit ſchaden nehmen/man ſol jr auch mit ſchnaiten/ hacken/ auffbinden/vnd anderem warten/wie hievor gemeldet.

Alle Häg ſollen im October vnd Februario auffgebunden werden/wann das Laub abgefallen. Man ſol kein Häg auffbinden/wann das Laub herauß iſt. Darum ſol mans im Octobri vnd Februario/ vnnd den gantzen Winter vber / ſo fern man vor der Kält bleiben kan/auffbinden/alsdann kan man ſehen/wie man ſie auffhefften ſolle.

Wie man mit geringen koſten ein wildt Häg von Kern ſol ziehen/vnd wie man die Kern ſol einquellen/ daß ſie baldt auffgehen.

Will man mit geringem koſten wildte Häg ziehē/ ſo ſol man wildt Birnkern vnd Aepffelkern/ die man auß dem Aepffel vnnd Birnmoſt außtruckt oder zwingt/vnd ohne das hinſchüttet/vnd hinweg wirft/ auffheben/vnd trucken laſſen werden / auff die büne oder boden ſchütten/doch nicht zu dick auffeinander/

daß ſie nicht anlauffen/oder ſchaden nehmen/oder ſie die Mäuß vertragen/vnd darnach ſol man rote Hieffenbutzen/vnd Schlehen abbrechen/ ſie dürr laſſen werden/ſolche vnter die Oepffel vnd Birnkern mengen/vnd den gantzen Winter auff dem boden ligen laſſen/ ſo dann die Fröliche Sommerzeit herbey wil gehen/vnd man keines gefroſts mehr ſich beſorget/ſo ſol man ein groſſe Gelten oder Kupffen nehmen/ vnd die auffgehobene Kern in dieſelbigen ſchütten/ einen Kühkoth oder ſechs darzu thun / vnd ein matt Waſſer darüber gieſſen/vnd alſo acht tag ſtehen laſſen/doch alle tag mit einem breiten Holtz vntereinander rühren/auf daß die Kern im Waſſer kaymē/ vnd wo man darnach die Håg haben wil/ſol man ein kleines Gråblein eines halben ſchuchs tieff/ vnd eines ſchuchs weit machen/ vnd widerumb die beſten Erden/drey zoll dick in das Gråblein thun / vnd der eingequellten Kern darein in ſeen/hart aneinander/ darnach auf ſolche Kern eines zwerchen fingers dick gute ſand erden/ oder kurtze Miſterden thun / darnach ein tag oder zween begieſſen vnd wachſen laſſen / das ſol geſchehen vngefehrlich acht tag vor Oſtern / im vollſchein/alsdann wåchſt es hauffenweiß/daß man in drey oder vier Jahren ein wildte Håg hat.

Wie man Roſenſtöck Zemel ſol einlegen/ daß ſie Wurtzel bekommen/ vnd wie man darauß eine ſchöne Roſenhåg ziehen ſoll.

Erſtlich ſol man im Octobri einen Graben eines knies tieff/vnd eines ſchuchs weit nach d' ſchnur machen/vnd darnach junge Zemmel von Roſen ſtöckē/ die nur eines halben Jars alt ſein/vngefehrlich zween ſchuch lang nemen/vñ creutzweiß auffſpalten/ jedem

wider-

widerſinns einen klanck geben / vnd in den klanck ein Haberkörnlein oder etlich ſtecken / ſolche in Graben nacheinander ſetzen / drey finger weit einen von dem andern/vnd ſollen die Zemel nicht einer hand weit/ja nur einer zwerchen handt auß dem Erdtreich reichē/ auff daß ſie ſchier eins Knies tieff in der erden ſtehen/ damit die feuchtung lang bey den Zemeln bleib/vnnd Wurtzel bekomme / das vberig ſo von den Zemeln v-ber die Erden herauß gehet/ſol man mit Möſig bede-cken/ auff das es den winter vber nicht erfriere/ dar-nach viertzehen tag vor Oſtern / ſol man dz Möſtig widerumb auffdecken/vnd hinweg thun / vnd fortan wachſen laſſen/vnd das ander Jahr/ſol man die häg rauten weiß/wie die Haſengarn/inmaſſen fornen ge-meldet worden/ aufhefften / ſo darff mans nicht alle Jahr auffhefftē/ſondern mit der gartenſcharr nach d̕ ſchnur beſchneidē / Die roſenhäg ſollē vber 4. ſchuch nicht hoch ſein / vnnd oben fein eben beſchnitten ſein: Wann die Roſenhäg in einem kalten orth oder ſtädt ſtehen/daß man ſich beſorgt /ſie möchten erfrieren/ ſo ſol man Schaubſtroh in lange latten binden / gleich wie man die Scheuren deckt/die ſol man beyder ſeitē an die Häg binden / ſo kan die Kält der Häg keinen ſchaden thun/vnnd alſo den winter bleiben laſſen/biß vngefehrlich acht tage vor Oſtern / ſo ſol man die ſchaub widerumb von der Häg hinweg thun.

Wie man ein Häg mit geringem koſten von Wei-den ziehen ſolle.

Erſtlich ſol man ein Gräblein/ wo man die Häg haben wil / nach der ſchnur machen / eine zwerche handt tieff/vnd eine zwerche handt weit / vnd ſol ſol-ches im Mertzē geſchehen/im vollſchein/dan ſoll man der zehen gelbē Weiden ſchneiden/ vngefehrlich drey

oder vierdthalben ſchuch lang/vnd eines fingers dick/ dieſelben ſol man vnten vnd oben gleich wie ein heffteſ ſpitzen / vnnd darnach ſie an beyden orthen in das Gräblein bogenweiß einſtecken / alſo daß die bogen der erden im Gräblein gleich ſein / vnnd an demſelben anſtoſſen / vnnd ein bogen an den andern / vnnd allwegen zwiſchen zween noch einen ſetzen / das ſie geſchwenck werden / ſo wächſt die Weidenhåg ſchön dick auff / alsdann kan mans hefften vnnd binden/ wie man wil / vnd ſols mit warten halten/wie die andern Häge.

Wie man eine ſchöne Häg von quitten zweigen ziehen ſolle.

Man ſol im Octobri einen Graben machen / vngefehrlich anderthalb ſchuch tieff / vnnd einen ſchuch weit / vnnd ſol von einem Quittenſtock zweig ſchneiden zween ſchuch lang / doch junge ſchößlein/ die fein zart vnnd glatt ſein / dieſelben Zweig ſol man vnten ſchneiden / wie einen weinfächſer vnten auffſpalten/ vnd ein Haberkörnlein oder etlich in den auffgeſpalten Zweig ſtecken / vnnd in gemelten Graben eynlegen / wie Weinfächſer/doch allwegen drey ſchößling eines ſchuchs weit von einander / ſo wächſt eine dicke Häg. Man ſol die Zemel vber eine zwerche hand vber die Erden nit laſſen herauß gehen / vnd den Graben nit gar mit erden zufüllen / ſondern oben eine zwerche handt mit kurtzem Miſt der erden gleich machen/vnd darnach das ander Jahr ſolche Zweig oder Zemmel alle ein zwerchen finger hoch vber der erden abſchneiden/ſo wachſen ſie hauffen weiß herfür / vnd bringen deſto mehr Früchte / denn die Wurtzel wirdt ſtarck/ dieweil man dieſelben das erſte Jahr abſchneidt / ſo

bleibt

bleibt die Krafft im Quitten ſtock / Man ſols im Februario im voll ſchein abſchneiden.

Probier Büchlein Auff Goldt / Silber / Ertz vnd Methal / Mit vil köſtlichen Alchimiſtiſchen Künſten / Sampt aller zugehör / auch Inſtrumenten darzu dienſtlich. Item des Goldfärbens beſondere Kunſtſtücklin / Vnnd dann ein erklärung der Bergknamen / für die neuwen angehenden Bergkleuth.

Probieren was das ſey.

PRobieren iſt mancherley / dadurch erlernt wirdt / wie vil Silbers in eim Centner Kupffers / vnnd wie viel kupffers / in einer Marck Silbers / vnnd wie viel Silbers in einer Marck Goldts iſt. Das erſt iſt mit den probier Nadeln / vff eim Goldtſtein / durch ihr Farb / die haltung des Goldts / Silbers vnnd Kupffers außweiſend / ſollen gemelte Nadeln / zu der Kupffer prob alſo gemacht werden / von Silber vnd Kupffer zu hauff gegoſſen vnd zeynen darauß gemacht / wie hernach folgt.

Wie

Wie die Gewicht zum probiern gemacht.

Man pflegt gewohnlich zumachen kleine ſtuck Kupffers/ Silber / oder Meſſings gewicht/ die man nennt ein Centner / ein halben Centner / ein viertheil von eim Centner / vnnd alſo fortan biß auff die Marck / vnnd halten jhre außtheilung gerecht/ vnnd was alſo die kleinen gewicht bringen / das verfolgen die groſſen in der vile / vnd jeh kleiner die gewicht ſein/ je beſſer / ſo darff man deſter minder kupffers vnnd bleies zu der prob. Auch ſo man die probier Nadeln darnach machen wil / ſo darff man deſter weniger zeugs darzu / vnnd nach ſolchen kleinen gewichten/ muß man die probier Nadlen machen / inn maß wie hernach folget.

Probier Nadel auff Silber.

Alſo mach probier Nadeln / auff Silber vnnd Kupffer nach der Niderlåndiſchen weiß/vñ gewicht/ als pfenning vnd grehen. Alſo zu rechnen/ 9. pfennig für ein Marck oder 16.lot/vnd 24. grehen für 1.pfennig/der grehen thun 18.ein loth. Solten nun die Nadeln angefangen werden/vnd auffſteigen mit grehn/ der müſte gantz viel werden / auch würdens am ſtrich nicht kenntlich / Darumb ſol man anfahen an dem halben pfenning / das ſein 12.grehen purs Silbers/ vnd zu der erſten Nadeln ſo viel pur Kupffers darzu nemen/daß es zuſamen/ein probier Marck wigt.

Zu der andern Nadeln nim ein pfennig / zu der 3. 1½.dr.zu der 4.2.dr.zu der 5.2½.dr. zu der 6. 3.dr. zu der 7.3½.dr.zu der 8.4.dr. zu der 9. 4½. dr. zu der 10. 5. dr. zu der 11. 5½.dr.zu der 12.6.dr.zu der 13.6½. zu der 14.7. dr. zu der 15.7½.dr zu der 16.8.dr. zu der 17. 8½. dr. zu der 18.9.dr.zu der 19.9½ dr.zu der 20.10.dr. zu der 21. 9.½.dr.zu der 22.11.dr zu der 23.11 ½. dr. vnnd zu der

24. Nadeln/

24. Nadeln / nim 12. dr. ſchwer feins ſilbers / das iſt ein fein Marck ſilbers / darzu darffſtu kein Kupffer ſetzen. Aber zu den andern nadlen allein / ſetz pur vnnd vnuermengt kupffer / ſo viel jeden gebürt / daß die Marck erfült wird. Alſo haſtu die machung der nadlen vnd Marck / dr. vnd grehn.

Zu der machung gemelter nadeln / muß man haben rein vnd pur Silber / vnd zu der erſten nadlen nim rein vnd pur kupffer ſo viel vnd ſchwer als das ſtück kupffers iſt / das auff ein Centner in deiner prob gerechnet wirdt / Auß ſolchem kupffer ſoltu die erſte nadeln machen / vnd der ſtrich derſelben nadeln bedeutet ſo viel / daß ein jeglich kupffer oder Müntz die da gleich iſt / dieſem ſtrich der Nadeln / das helt gantz nichts von Silber / ſonder es iſt klar kupffer als die Nadel klar kupffer iſt.

Item / Zu allen Nadeln ſo man machen wil / ſol man am aller kleinſten anfahen / an eim pfenning gewicht / darnach ein halbs Quintin / vnnd alſo fortan / mit zuſatz des reinen kupffers / damit der probier Centner nicht ſchwerer noch leichter / werde vergleichet vnd darauß ein Nadel formiret. Nun ſein ſolche gewicht zu klein vnd verſchlagen nichts / vnd das ſelbig wenig ſilber darin / iſt nicht zu probieren. Hierumb ſol man an dem halben loth anfahen / vnd ſol nemen nach dem probier Gewicht ein halbs loth ſilbers / Darzu ſol man ſetzen des klaren kupffers / das nichts helt / daß es dem probier Centner gleich werd / vnd daſſelbig zu ſamen gieſſen / vnnd ein ſteffte oder Nadeln darauß machen / der ſelben Nadel ſtrich bedeut / daß das Kupffer oder Müntz ein halbs loth helt / am Silber.

Zu der dritten Nadeln 1. loth Silbers / darzu ſetz ſo viel pur kupffers / daß es ſo ſchwer wirdt als der

probir

probir Centner / darauß mach ein ſtefft oder nadeln wie vor / der ſelbig ſtrich helt ein loth ſilbers / vnnd ein jedes kupffer / das ein ſolchen ſtrich hat / Müntz oder granalia / helt ein loth Silbers.

Alſo nimm zu der vierdten Nadeln anderthalb loth Fein Silbers / vnd ſo viel pur Kupffers darzu / daß es reſpondier vnnd gleiche dem probier Centner / darauß mach ein Nadeln / vnd was dann dem ſtrich gleich iſt / das helt anderthalb loth / Müntz / Kupffer oder Granalia.

Zu der 5. Nadelen machung / nimb 2. loth Silbers / vnnd ſo viel pur Kupffers darzu / daß es dem probier Centner gleich wege. Zu der 6. ſol man nemen $2\frac{1}{2}$ loth. Zu der 7. 3. loth. Zu der 8. $3\frac{1}{2}$. loth. Zu der 9. 4. loth. Zu der 10. $4\frac{1}{2}$. loth Silbers. Zu der 11. 5. loth. Zu der 12. 5. $\frac{1}{2}$. loth Silbers Zu der 13. 6. lot Silbers. Zu der 14. $6\frac{1}{2}$. loth Silbers. Zu der 15. 7. loth. Zu der 16. 7. $\frac{1}{2}$. Zu der 17. 8. loth Silbers / vnd alweg ſo viel des puren Kupffers darzu / daß es dem probier Centner gleich wege / vnd der 17. Nadel ſtrich bedeut / daß der Centner helt acht loth ſilbers / Es ſey ſchwartz kupffer / Müntz oder Granalia. Zu der 18. nadel mag man nemen ein halb Marck ein halb loth Silbers. Zu der 19. nadel / mag man nemen 9. loth Silbers. Zu der 20. ſoll man nemen / $9\frac{1}{2}$. loth ſilbers. Zu der 21. 10. loth Silbers. Zu der 22. 10. $\frac{1}{2}$. loth Silbers. Zu der 23. ſoltu nemen 11. loth. Zu der 24. 11. $\frac{1}{2}$. loth ſilbers. Zu der 25. nim 12. loth feines ſilbers. Zu der 26. nadeln ſoltu nemen $12\frac{1}{2}$. loth ſilbers. Zu der 27 nadeln ſoltu nemen 13. loth ſilbers. Zu der 28. ſol man nemē 13. $\frac{1}{2}$. lot feins ſilbers. Zu der 29. 14. loth Silbers. Zu der 30. ſoltu nemen $14\frac{1}{2}$. loth Zu der 31. 15 loth. Zu der 32. ſoltu nemen 15. $\frac{1}{2}$. loth, Zu der 33. 16. loth

16. loth feines ſilbers / Vnnd du ſolt allzeit ſo viel pur Kupffers zu dem ſilber thun / daß es mit ſeinem rechten zuſatz ſo ſchwer ſey als der probier Centner. So magſtu ſo viel du wilt forthan Nadeln machen / wie vor mit einem halben loth ſteigen. Aber es iſt wol abzunemmen vnd zu mercken / daß der Nadeln vnd ſtefft gar viel müſten werden / ſo man mit halben lothen ſtieg / vnnd das halb loth erſcheinet wenig am ſtrich in dem Centner.

Hierumb iſt beſſer / wann man probier Nadeln machen wil auff das ſchlechtſte Kupffer nach dem Centner / ſol man anfahen am gantzen loth / vnd ſteig dann fort mit eim loth / wie obangezeigt. ¶ Seit man von alter her doch in keinem Kupffer / auff den kauff ein halbs loth probiert / nennet / noch bezalt / ſonder gantz vnd wol gewegne loth / auch nit zugenauw / ſonder volle wag vnd bezalung gebürt ſich.

Probier Nadeln auff Müntz.

Die mach nach der Marck. Nimb pur Kupffer / mach ein ſtefft oder nadeln darauß / Der ſelb ſtrich weiſet auß welcher Müntz pur Kupffer iſt / vnnd kein Silber innhelt.

Zum andern ſteff vnd nadeln / nimb ½ lot Silber / vnnd ſetz ſo viel Kupffers darzu / als die Marck des Probier gewichts ſchwer iſt / Geuß das zuſammen machs vnden an ein nadel / dann zu einer nadeln iſts zuwenig / Dieſelbig zeigt am ſtrich / daß die Marck ein halb loth fein Silbers helt. Zu der dritten Nadeln nimb ein loth pur Silbers / vnd ſetz darzu pur Kupffer / daß es ſo ſchwer wirdt als die Marck / damit man probiert / machs wie vor. Der ſtrich zeyget an / daß die Marck helt 1. loth Silber. Zu der vierdten nim anderthalb loth Silber. Zu der fünfften 2. loth.

Zu der

Zu der 6. $2\frac{1}{2}$. loth zu der 7. 3. loth. zu der 8. $3\frac{1}{2}$. loth / zu der 9. 4. loth / zur 10. $4\frac{1}{2}$. loth / zur 11. 5. loth / zur 12. $5\frac{1}{2}$. loth / zur 13. 6. loth / zur 14. $6\frac{1}{2}$. loth / zur 15. 7. loth / zur 16. $7\frac{1}{2}$. loth / vnd alſo forthan / ꝛc. Zu der 33. Nadeln / nim 16. loth Silbers / das iſt gantz fein.

Merck / Nimb alweg zu dem feinſilber ſo viel pur kupffers / daß die Marck gewicht erfüllt wirdt / vnnd ſein rechte ſchwere jhm zuſamen gieſſen gewinnet. Es iſt auch gut zumercken / daß der nadel vnd ſtefft gantz viel müſten ſein / ſo man die nadelen mit einem halben loth anhůb machen / vnd alleyne durch das halb loth ſtieg. Es gibt auch das halbe loth nicht gantz kåndtlichen ſchein / an dem ſtrich in der Marck / viel minder im Centner / ſo Nadeln darnach gemacht wůrden.

Probier nadeln auff Kupffer nach dem Centner.

Heb am gantzen loth an / vnnd ſteig mit gantzen loth ſo hoch du wilt / mit zuſatz vorgeſchriebner ordnung. Doch ſtehet es in eines jeden gefallen / ob er mit gantzen oder halben lothen ſteigen / vnd Nadeln machen wil / ꝛc. Wiewol obgemelte ſtefft vnnd nadelen / auff die marck geſetzt ſind / damit auß zurechnen was ein marck Silbers in jhr hat. So kan man auch damit außrechnen / nach dem ſtrich auff den Centner / was vnd wie viel er Silbers in jhm hat / acht vnd ſetz in der prob / das die marck ſey dem Centner / vnd nach derſelbigen nadeln am kupffer / mit dem ſtrich vergleicht / außweiſung ſo viel loth Silbers helt ein jeder ct. Kupffers / vnd wird hierdurch die arbeyt erſpart / Nadeln auff den ct zu machen.

Was für ein wag zum probiern gehört.

Jtem zum erſten / beſtell ein gute gewiſſe Cölniſche oder Nůrnbergiſche probier Wag / mit eim langen palcken / die gång vnnd gerecht ſey zu dem ſilber korn /

damit

damit auffzuziehen/Der verſchone/daß du nit ſchwer damit auffziheſt/die wag wirdt dardurch lam vnnd falſch.

Zum andern ſoltu ein weg Wag die ſtårcker iſt haben/damit du Kupffer vñ Ertze bey dem probier ꝛc. einwigeſt.

Zum dritten/ ein Wag zu dem zuſatz vnd bley/die 2.3.oder 4.loth trag/muß wol ſtarck ſein / daß man ein Marck da mit wegen kan.

Capellen füter mancherley.

Zum erſten/kleine füter zum ſilber der müntz proben.

Zum andern/zwey oder dreyerley füter zu kupffer proben/die 2.3.oder 4.loth bleis tragen/vnd einziehen können.

Probier nadeln auff Silber vnd Kupffer/nach Brabandiſchem gewicht.

Zwölff pfenning für ein Marck/oder 16. loth zurechnen/vnd XXIV.grehn für ein dꝛ. der grehn thun XVI. ein loth.

Solten nun die nadeln angefangen werden/vnd ſteigen mit grehn/der müſten gantz viel werden/auch würdens am ſtrich nit kåndtlich / darumb ſol man anfahen an dem halben dꝛ. das ſind 12. grehen purs ſilbers/vnnd zu der erſten nadlen/ſo viel pur kupffers darzu nemen / daß es zuſammen ein probier marck wiget. Zur andern nim 1.dꝛ. Zu der dritten 1½.dꝛ. zu der 4.2.dꝛ.zu der 5.2½.dꝛ.zu der 6.3.dꝛ.zu der 7.3½.dꝛ. zu der 8.4.dꝛ.zu der 9.3½.dꝛ.zu der 10.5.dꝛ. zu der 11. 5½.dꝛ.zu der 12.6.dꝛ.zu der 13.6½.dꝛ. vnd ſo fort an/ꝛc. Vnd zu der 24. Nadeln/ nim 12. dꝛ. ſchwer fein ſilber/das iſt ein fein marck/ darzu darffſtu kein kupffer ſetzen/aber zu allen andern nadeln / ſetz kupffer das

ſein iſt/ſo viel jedem gebürt/daß die marck gewicht er⸗fült werde/Alſo haſtu die machung der Nadeln / vff Marck/pfenning vnd grehn.

Nadeln auff den Gold ſtrichen zumachen/wie viel in der marck goldes ſilber iſt.

Item 14.karat am ſtrich/rechet man für 16. loth/ vnd ein karat hat 4.grehn / Aber die nadeln gold zu⸗kauffen/ werden gemeinlich auff karat gemacht/ dannach grehn/würden der gantz viel werden vnnd der ſtrich der grehn vnkändtlich/darumb ſol man bey dem karat bleiben/vnd die machung der gold nadeln darauf ordnen.

Nim zu der erſten nadeln/ ein karat feins golds/ das iſt nach dem gewicht ſo ſchwer / daß $1\frac{1}{2}$. karat 1. loth wegẽ/darzu ſetz ſo viel pur ſilbers/daß die Marck erfült wirdt/durch einander goſſen / weiſet derſelben gold nadeln ſtrich auß/daß die marck ein karath fein gold helt.

Zu der anderen nadeln/nim 2.karath fein golds/ vnnd ſetz ſo viel pur Silber darzu / daß es zuſamen goſſen/ein probier marck wigt/zeicht d̾ ſtrich an / daß in der Marck 2.karath feins golds iſt. Zu der drit⸗ten Nadeln nim drei karath feins Golds/vnd ſo viel pur Silber/daß es zuſamen 1. probier Marck wigt. Zu der 4.vier karath/Zu der fünfften/5.karath/vnd alſo fortan / zu einer jeden Nadeln ſo viel karath feins golds vnd Silbers jhnen gebürt/ wie vor an⸗gezeigt. Die weiſen auß vnd zeigen an die haltung des golds / darnach man ſich hat im kauff zurichten.

Gold vnd Silber an dem ſtrich/neben der Nadelen ſtrich zu erkennen jhre haltung.

Haſtu wie vor angezeygt / die Nadlen / auff

Goldt

Goldt vnnd Silber/nach Centnern/Marcken/Grä⸗hen/recht gemacht / vnnd oben an ein jede / ihre hal⸗tung geſtochen/auf daß du ſie damit zu probieren/ de⸗ſter gewiſſer finden könſt/vnd du wilt damit probie⸗ren Goldt/Silber oder Kupffer/zu welchen des Me⸗tals probierung/du gebrech haſt/ der zeit im feuwer die gewiſten prob zu verſuchen / Auch etwan ge⸗brech des Ofens/Muffel/Capell/der ſtatt darzu ge⸗hörend/vnd doch den kauff ab oder zu ſagen ſolt/dem thu alſo. Streich den gemengten/ohne forthevl zu⸗ſammen gegoſſen Zeyn/des Metals/ das du zu kauf⸗fen in willen biſt/ auff ein wol ſchwartzen goldtſtein/ den orthen gantz dick vnd ſcheinlich / Vberſchlag bey dir ſelb/welche Nadel deſſelben Metalls / dem ſtrich gleichen möchte/ die ſtreich neben den ſtrich des Metalls auff den Goldſteyn/Iſt der ſtrich der Nad⸗len niderer von farben/ſo nim ein höhere/ ſo lang du den ebenmeſſigen ſtrich des Metals findeſt vnnd er⸗langſt/ Derſelb ſtrich weiſet dann auß die haltung des Metals/Das iſt vnder allen andern / die behen⸗deſte Prob auffs geſicht/ꝛc.

Probier Gewicht zumachen auff den Centner.

Nim ein ſtücklin meſſings / das gröſte im Pro⸗bier gewicht/das nenn LXIV. lb. das ander/ halber ſo groß/XXXII. lb. das dritt/ halb ſo groß als das an⸗der/XVI. lb. Das vierd/aber halb ſo groß/ thut VIII. lb. das fünfft/IV. lb. das ſechſt/ II. lb. das ſibend/ I. lb. das acht ein halb lb. Derſelben loth ſein XVI. Das neund/VIII. loth/ das zehend IV. loth / das eilfft II. loth/das zwölfft/I. loth. Minder dann 1. loth probiert man im kupffer nit. Der lb. nim ſo viel als ein Cent⸗ner thut/ an dem ende da du probiereſt. Als Stol⸗berg CXII. Nim die oberſten drey gewicht LXIV. lb.

XXXII.lb.XVI.lb. thu die zuſamen/ CXII. lb. für ein cz Aber die gewicht leichter zumachen/ ſo fahe vnden am loth an/ Deren mach II. da gegen mach ein ſtück ſo ſchwer als die beyde/ helt II.loth. Machs zweifeltig auff vnd auff/ ſo kompts recht.

Centner.	Pfundt.						
X	64	32	16	8	4	2	1

Loht.

16	8	4	2	1

Die Gewicht ſollen dünn ſein geſchlagen auß meſſing/ vnd ein jeglich ſein zal wie obſteht haben.

Was vrſach der cz. zum probieren auff hundert lb. geordnet iſt.

So als ein löbliche weiß vnd gewonheit d Nürnberger vnd anderer bißher gehalten/ vnd die prob des kauffs an dem kupffer auff 100. lb. geſetzt/ Wiewol der cz. zu Stolberg/ Eißleben/ auch Goßlar mehr lb. an der zal helt dann zu Nürnberg/ Als zu Stolberg vnnd Eißleben helt er 112. lb. daſelbſt/ das verlaufft ſich/ daß der ſelb cz. 4. biß in 5. lb. gröſſer iſt dann zu Nürnberg/ Vnd das Nürnberger lb. iſt gröſſer dann der Stolberger vnd Eißleber lb. Wie viel dann in den vbrigen pfunden Silbers iſt/ rechnet man nicht auß vrſach/ So viel die vberigen pfund Silbers halten/ ſo viel vnd mehr bleibt/ nach dem ſeygern im Centner/ Derhalben laſſen wirs bey der alten ehrlichen Ordnung vnd gewonheit auch bleiben/ auff 100. lb. für ein cz zu probiern/ vnnd keinen neuwen eingang machen/ So aber die rechte weiß vnnd gewonheit/ wie obſteht/ nit gehalten werden wolte/ vnd

mit

mit ſonderlichen worten im kauff außgetruckt vnnd geſprochen/was vnd wie viel Silbers in 1.cr.der 114. lb helt/ſey/das zubezalen / Zu derſelben prob muß man die Gewicht hievor anzeygt brauchen / die mit 64.angeht.

Wie das Centner Gewicht ſol getheylt werden.

Der Centner im probier Gewicht auff Nürnbergiſch art vnnd gewonheit/helt 100.lb.vnd iſt das erſt theyl. Der halb Centner helt 50.lb.vnnd iſt das ander gewicht vnd theil. Das viertheil eines cr. helt 25.lb. vnd iſt das drittheil vnd gewicht. Darnach hat man ein Gewicht vnnd theyl/ das wigt der probier Gewicht 16.lb.vnnd iſt das vierdt ſtück Das fünfft halb ſo viel/vnd iſt 18.lb Das ſechſt 4.lb. Das ſibende 2. lb. Das achte 1.lb vnd iſt 32.loth.

Wie die Marck ſoll getheilt werden.

Die Marck im probiern iſt ein halb lb. vnnd helt 16.loth Das halb marck helt 8 loth / vnd iſt das ander ſtück. Das drit gewicht helt 4.loth/ Das viert gewicht helt 2. loth/ Das fünfft gewicht helt 1. loth/ Das ſechſt gewicht helt ein halb loth / oder 2.quintlin Das ſibent gewicht helt ein quintr. Das acht helt ein halben quinten/das ſeind 2.dr. Das neundt gewicht/der thun 512.ein Marck oder 16.loth vnd ſo die marck für 7½ fr. gekaufft wird / kompt ein heller gewicht 3½. heller in gold.

Zweyerley iſt das probiern. Das ein nach marcken vnd lothen/das der kauffman braucht. Das ander nach marcken vnd grehn/ das die Müntzmeyſter gebrauchen/ das nach marcken iſt hieoben angezeyget/folget hernach grehn.

Probier gewicht auff Niderland zu machen.

Zum erſten haben ſie die gerechten vnd gewohnlichen marck/ dafür nemen ſie 12. gleich wegend gewicht/ vnd nennen die pfennig / derſelben pfennig theylen ſie jeden in 24. theil / vnnd heiſſen ſie grehn. Item derſelben pfennig 12. bedeuten ein marck/ oder 16. loth. 10. bedeuten 13½. eins loths. 8. bedeuten 10⅔. 6. dr. bedeuten 8. loth/ 4. dr. bedeuten 5. loth ⅓. 3. dr. bedeuten 4. loth 2. dr. bedeuten 2. loth ⅔. 1. dr. bedeut 1. loth ⅓. Item widerumb gekehrt ſo thun 18. grehn 1. loth 2. loth thun 1. dr. 2. grehn / 3. loth thun 2. dr. 6. grehn/ 4. loth thun 3. dr. 5. loth thun 3. dr. 18. grehn/ 7. loth thun 4. dr. 12. grehn 7. loth thun 5. dr. 6. grehn/ 8. loth thun 6. dr. 9. loth thun 6. dr. 18. grehn/ 10. loth thun 7. dr. 12. grehn/ 11. lot thun 8. dr. 6. grehn/ 12. loth thun 9. dr. 13. loth thun 9 dr. 18. grehn / 14. loth thun 10. dr. 12. grehn/ 15. loth thun 11. dr. 6. grehn/ 16. loth thun 12. dr. das iſt ein Marck.

Wie die pfennig vnd grehn gewicht ſollen gemacht werden.

Mach zum erſten zwey klein gewicht auß horn oder eym ſeder Keyl / gleich wigend / das grehn ſollen werden / nach der weiß als du am andern Gewicht gethan haſt / mit dem kleinſten Gewicht/ vnnd daß die gleich ſchwer werden. Darnach leg die in die Wagſchalen/ vnd mach ein Gewicht das ſo ſchwer ſey als die beyde / das ſein auch 2. grehn/ vnnd wirff der erſten zwen gleichẽ Gewicht eins hinweg/ vnd las das ein in der Wag ligen/ Darzu leg das ſtücklin/ das zwey grehn helt / werden 3. grehn/ mach ein ſtück das ſo ſchwer werde / als die beyde/ das ſein 3. grehn/ die leg zu den 2. ſtücklin/ vnnd helt

6. grehn/

6. grehn/das dagegen gemacht wirdt / legs zuſamen werden 4. ſtůcklin / gegen dem wig aber ein ſtůcklin/ das gewint 12. grehn/das leg zu den vier ſtůcklin/werden fünff ſtůcklin/den allen gleich/wig ein ſtůck / das iſt das ſechſt ſtůck/vnd helt 24. grehen/das iſt ein dr. der 12. ein marck thun.

Item nim die vorgemelte ſtůcklin alle 6. wige dagegen ein ſtůcklin/das wirdt halten 2. dr. nim nun den einen dr. vnnd 2. dr. die leg in ein Schal/ wig dagegen ein ſtůck/das wirdt 3. dr. halten / vnnd iſt das acht/leg die 3. dr. gewicht zun andern in ein Schal/wig dagegen ein ſtůck/ das wirdt halten 9. dr. dem thu wie jetz / vnnd leg ein ſtůck gegen den letſten viern/das wirdt halten 12. dr. das iſt ein marck oder 16. loth.

Probier gewicht zu Ertz vnd Schifern.

Schifern Ertz oder Kupfferſtein zu probieren vnnd zu verſuchen wie viel ein fuder/ein hol Wagen/ ein karr/oder ſonſt ein gleich ander maß oder fuhr/ kupfers geben kőnne / So mach von ſteinen oder von kupffer/kowolt/ eiſen oder bley ein eben groß gewicht/eben als du allwegen inſetzen / verſuchen vnnd probieren wilt/ daſſelbig gewicht theil in zwey theil vnd machs halb / behalt gleichwol die erſte ſchwere vnd gewicht/für dein hőll oder ander gewicht (was dann gewonheit damit man ſtein / ſchifern / oder ander Ertz fürt) rechen daſſelbig gewicht / vnnd laß es in der prob 20. cr. ſein/theil das ſelbig aber in zwey gleiche theil / ſo helt das drit gewicht 5. cr. theil das drit gewicht/ſo helt das vierdt $2\frac{1}{2}$. cr. theyl das vierdt/ ſo helt das fünfft 1. cr. 1. viertheil / theyls in 5. gleiche theyl / wirff 1. theyl hinweg / ſo helt das 6. gewicht

1.cr.theil daſſelbig/ſo helt das 7.ein halben cr.theil das ſo helt das 8. ein viertheil von eim cr. das ſelbig ſein 25.lb. So thu fleiß/daß du der ſelbigē lb. 16. an ein gewicht machſt/ Darnach 8.lb. nachfolgend vier lb. dann zwei lb. zu leſt 1. lb. das nim halb/ ſo haſtu ein marck/das ſein 16.loth/ darnach mach acht loth/vier loth/ ein loth/zwey loth/ vnnd wann man nun ſtein oder ſchiffern verſuchen wil/ er ſey geſtoſſen/geröſt oder verwachſen oder nit/ So nim des ſo viel als das erſte Gewicht außweiſet/ vnd ſchwer iſt/Das ſetze auff/wie hernach von dem auffſetzen gelehret wirdt/ Was dann auß ſolchem verſuchen kompt vnd bleibt/ Dagegen leg der jetzgemelten gewicht eines/das der prob gleich ſey an ſchweren/auß ſolchem iſt zu erlernen/was ein höl/kar/oder ander gewicht halte/ ob man mit vortheil oder ſchaden arbeyt.

Die gewiſſeſt vnd beſte prob iſt durchs feuwr.

Durch feuwr/werden probiert/ gold/ ſilber/kupffer/bley/müntz/pagament/vnd allerley ertz/ dann durchs feuwr wird hinweg genommen/alle vnreinigkeit vnnd zuſatz/das in dem/ das man probieren wil iſt/Vnd bleibt das alleine/ das fein gold oder ſilber iſt/das auffgezogen/ vnnd mit dem probier gewicht vergleicht/ das zeigt an/ wie viel Silbers im pagament/müntz/bley oder kupffer/ auch in gold/ in der marck oder Centner iſt/durch außweiſſung der theilung des probier gewichts cr.vnd marck/2c.

Wie viel man kupffer/Silber/zum probieren abſchlagen vnd nemen ſol.

Schlag auß allen ſtücken/ in der mitte der ſcheiben vnden ein klein ſtücklein/ doch nach anzal einer jeden ſcheiben groſſe oder kleine/ Von Müntz nim ohn-

ohngefehrlich/ſo viel du zu einer prob bedarffſt/nicht der beſten/ſonder der mittelſten/ So du die prob võ Kupffer oder Silber/wie oben ſteht/genommen haſt/ſo thu die abſchleg in ein neuwen/reinen/vngenützten Tigel/laß das kupffer oder ſilber zergehn/oder ſchmeltzen/ſo es dann zergangen iſt/ rür das mit eim linden Koln/in einer klufft haltende/wol vmb/ vnd körne es alſo Nim ein reines hültzen Faß/vnnd geraum/das mit reinem waſſer gefüllt ſey/ laß dir darüber halten/ein reinen neuwen Beſen/ Nim dann den Tigel mit dem heiſſen Kupffer/mit einer Hebzangen/vnnd geuß es durch den Beſen ins kalt Waſſer/ſo körnt ſich das Kupffer oder Müntz klein als Magſath/vnnd Hanffkörner/ darnach man es dünn geuſſet/man mag es durch ſtroh/oder ſchlecht in waſſer gieſſen/darinnen einer ſtetig vmbrüret/alſo zerſchlägt es ſich/wird zu körneren/ wil mans nicht körnen/ſo mag man es dünn gieſſen/vnd zerſchneiden/oder ſchlahen auff kleine ſtück/jedoch vor ſchaben/von allem vnflat. Man mags auch wol klein feiheln doch daß es zuvorn geſchabet ſey/von der vnreynigkeit/ es kriegt anderſt vnrechte gewicht vnnd falſche prob.

Wie viel bleis man zu einer prob nemen vnd zuſetzen ſol.

Nim von allen ſtücken/ſetz das in ein neuwen Tigel ins feuwr/laß es ſchmeltzen/geuß es in einen zeyn/vor dem ſchlahe ein Centner gewicht/ſetz es auff die Capeln/vnd laß es kül abgehn/ſo findeſtu ſeine haltung.

Wie der probier Ofen/rundt oder viereckет ſol gemacht werden.

Der probier Ofen ſol inwendig wol einer ſpann

weit ſein, vnd bey anderhalb ſpannen hoch. Er mag rundt oder viereckt gemacht werden / von der beſten erden die man haben mag/vnd ſonderlich da mā gieß Tigel auß macht / der man gebraucht in den müntzen/vnd dick genug/ſo helt er ſteht feuwer. Von dem munthol oder türlein/ſol er fornē haben ein breite außladūg/als ein brück/einer ſpann lang vñ breit/ auff daß man die kolen davor haben vnnd handeln mag/auß vnd in thun/darnach es noth thut. Er ſol auch vnden auff einem/darzu gemachten runden oder viereckten ring/vier zwerch runden oder viereckt ring/vier zwerch finger hoch nach dem Ofen gemacht ſtehn/vnd fornen vnder der außladung einen windfang/vnd eben weit lufft höler haben/Vnd die windlöcher im probier Ofen vnden im herd / ſollen drey/ vnd ein wenig länglet ſein/hinden eins/ vnd zu jeder ſeiten eins am rand/vnd nit in der mitte/ außwendig der müffel/oben ſoll er ein wenig ſich zuhauff ziehen/ vnd enger ſein dann vnden.

Wie die Muffel/darunder die Capellen ſtehn/ ſol geformirt ſein.

Die Muffel ſol nach der weiß eins holen Ziegels/ oder dach Steins / vnd von guter gantzer töpffer oder Haffner erden gemacht/vnd ſeine höhe/ vnd weite nach dem mund hol, im probier Ofen gegeben werden/vnnd oben ſol ſie gantz/vnd zu ſein. Aber neben zu beyden ſeiten/mit langen Fenſtern offen / auch hinden/auf daß die hitz vnd wärm hinein könne / vnnd daß man probiern wil/dreiben mag/ſie ſol fornen am mund hol anſtehn/vnd ſonſt vmher frey / auff daß dz feuwer gleich wirck/die länge ſol nach gröſſe des Ofens geſucht werden / dicke als ein ſtarcker Poth oder Hafen.

Anrich.

Anrichtung des probier Ofens/ wie man damit handlen ſoll.

So du den Ofen wie angezeigt haſt/ ſo ſol man zum erſten die Muffel darein ſetzen / alſo daß die in dem Ofen geraum ſtehe/zweyer Finger weit von den Wånden rundt vmbher/auff das Koln wol darbey gelegen mögen/Auff die Muffel ſchůt glůende Koln/ vnd darauff dann andere Koln die rein ſein / damit nicht viel Aſchen vnd ſtaubs werd neben der Muffel, dann es bringt jrrung.

Wie man die Capellen/vnd auß was aſchen man die machen ſoll.

Aſchen darůber laugen gemacht iſt / die iſt gut zu Capellen/etlich nemen ſchlecht Aſchen / aber die iſt nit gut/dann die feyſtigkeit iſt noch darinnen/die dañ auß der laugen aſchen gebracht iſt / dardurch ſie deſter weniger reißt. Solche Aſchen laſt man wider trucken werden/vnd durch ein eng håren Sieb gereden/ Aber beſſer iſt das man ſie ſchlem̃/ alſo / Geuß viel waſſers darauff/damit der leicht vnflat / koln vnnd anders oben ſchwimpt denſelben nimpt man abe / vñ růrt dañ das waſſer mit der aſchen vmb / vnnd man laß ſich die ſtein/ſand/vñ was ſchwer iſt / gar ein wenig ſetzen/vnd dz trůb waſſer / darin die ſubtil aſchen iſt/geuſt man in ein ander gefåß. So ſich die aſchen ſetzt/geuſt man ab dz klar waſſer / ſo hat man ſubtile aſchen/ſolcher aſchen ſamle man viel/vnd laß ſie wol důrr vnd trucken werden Ob man ſie aber nit ſo behend vñ ſubtil nemen wil/ſo gieß ſchlecht waſſer darauff/vnd nem oben die vnreinigkeit ab / vnd laß ſich die aſchen ſetzen/vnd gieß das waſſer davon/vnd laß die aſchen důrr werden / vnd rede ſie durch ein klein Sieb/ ſo dient ſie zu Capellen.

Neben

Reben aſchen von Weinholtz / gebränt nemen etlich / aber ſie reiſt / vnd friſt gern inn / darumb ſo du auß dieſer aſchen wilt machen / ſo mach kůgelin darauß / vnd laß die wol glůen / in eim heiſſen Backofen / ſo wirdt ſie gut / vnd reiſt nit / darauß magſtu ſo ſie alt wird / Capellen machen / vnnd ſchlagen groß vnnd klein / wie du wilt / doch mit vermiſchung anderer aſchen / wie ſich das gehört.

Verſetzung der Aſchen zu Capellen.

Nim den drittentheil aſchen von Weinreben holtz / vnd aſch von gebrantem beyn oder von grethen vnd köpffen der Fiſch / mit ein wenig log aſchen gemengt / werden gantz ſubtile Capellen von / etlich nemen für die Fiſch beyn / gebrante aſchen von Kalbsköpffen / oder von Schaffköpffen ſind auch gut.

Verſetzung der aſchen zu noth Capellen.

So ein ſilber prob daran dir macht leg fürkem / vnd auff groß abentheuwer probieren můſt / da nemen etlich kein ander aſchen / dann gebrant Hirtzhörner / die rauchen nit / Aber etlich ander / die nemen loh kleyn gepulvert ein theil / ein theil von gebranter aſchen / von Schaf oder Kålber köpffen / vnd ein theil von gebrantem Hirtzhorn gemengt.

Wie man die aſchen zu Capellen anfeuchten ſoll.

Die aſchen / ſo du zu Capellen zuſchlagen erwehlet / ſol gar ein wenig mit Couent oder waſſer beſprengt werden / alſo / daß mans kaum průfen mag daß ſie feucht oder beſprengt ſey / vnd alſo ſol man die aſchen in das Capellē futher thun / vñ ſie dann ſchlahen / als ſich gebůrt / vnd ſie behalten / je härter ſie geſchlagen / je beſſer ſie werden.

Capeln zu probiern die gut ſein.

Nim Roßbeyn/ brenn ſie/ vnd darnach ſtoß zu pulver/vnd nim laugen aſchen die wol geſlembt ſey ein theil/beyn aſche ein theil/ feucht die zuſamen/ davon ſchlag Capellen/die ſein gut.

Was man auff die gemachten Capellen råden ſoll.

Auff die neuw gemachten Capellen ſoltu durch ein gantz eng Sieb/auff die vnderſte tieffe reden/beyn aſchen von Kalpskôpffen/eins mah blats dicke/vnd darnach ein ſchlag mit dem ſtempffel geben/ ſo ſinds gute Capellen/darnach laß ſie wol dôrren vnnd trucken werden/vnd je ålter ſolche Capellen ſein/ je beſſer ſie werden.

Wie man klår macht.

Hechts beyn gebrandt/ vnd klein geriben/ ſtrawet man auff die Capellen/ ſo man Ertz verſuchen will.

Wie man Capellen zu Ertz vnd Eiſen Kupffer ſchlahen vnd bereyten ſol.

Zu Ertz vnd Eiſenkupffer das einfrißt vnnd die Capellen nit halten wôllen/ darzu nim vorgeſchriben aſchen/welche du wilt/ vnd die feucht an mit Eyerklar/das wol geſchlagen ſey/ vnd dann die Capellen/den grôſten form/ der 4.loth bleis tragen mag/ geſchlagen/ vnd je die Capellen grôſſer ſein/ je ſie eher halten/man ſol die auch wol alt vnd trucken werden laſſen/ vnnd ein jede Capell nit mehr dann ein mal gebrauchen.

Von einſetzen vnd eten der Capellen.

Man ſol einſetzen zu einer prob drey Capellen nach einander vnder die Muffel vnnd die laſſen langſam ankommen/ biß ſie gantz vnd gar durch

glůen/

glüen/vnd drög werden/wan anderſt ſo sprüng das bley/kupffer/oder ſilber/vnd wirdt die prob falſch / vñ darumb laß die Capellen zu mal langſam ankommen vnd etten/auffs wenigſt ein ſtund / länger iſt ſo viel deſto gewiſſer.

Von einſetzung einer jeden prob/Silbers/ Kupffers/ oder Bleis.

So die Capellen / wie vorgeſagt iſt / durchglüet vnd geettend ſind / vnd du ſilber oder Müntz / desgleichen Kupffer probiern wilt / ſo ſetz zum erſten das bley auf ſo viel zu der prob gehört hievor gemeldt/mit einer Zangen/beſſer iſts mit einem darzu gemachten Löffelein von Kupffer/mit einem langen ſtil/ auf die drey Capellen/oder zwo / oder eine/ wie es dir gefelt/ vnnd ſo das Bley begind zu rauchen/vnd hinweg zugehen/So ſetz nach das Silber/ Müntz/ oder Kupffer/Hab auch achtung auff das Bley/daß es nit bratzelt vnd zitter in der Capellen/das iſt ein zeichen/ daß die Capeln nicht wol gedrögt ſein / Darumb ſo ſetz dz Silber oder Kupffer/noch nicht auf/oder in dz Bley/ es hör dann erſt auff ſeins ſpringens / ſonſt ſprüng das Silber oder Kupffer auch mit hinweg / vnnd würde die prob falſch.

Regierung des feuwrs im probier Ofen.

So man den Ofen/ wie angezeigt iſt / hat / ſo ſol man zum erſten die Muffel darein ſetzen / alſo daß ſie in dem Ofen geraum ſtehe/ zweyer Finger breit von den wenden/vmbher / vnd daß die Koln wol dabey geligen mögen/ auff die Müffel ſchüt glüende kolen/ vnd darauf dann andere kolen / die rein ſein / damit nicht viel aſchen vnd ſtaubs werde neben der Müffel/ es hindert ſonſt die hitz.

Ein bley korn zum probiern zu machen.

Nim zum erſten IV. loth bleis/ als man gewohnlich dem probier Centner eiſen Kupffer zuſetzt/ oder II. loth/ als man dem probier Centner Mansfeldiſch oder Eißlebiſch kupffers zuſetzt/ vnd laß mit fleiß abgehen/ vñ die kőrner behalt/ verſtehe zu einem probier Centner/ So lang du dann kein ander Bley zů probieren nimmeſt/ darffſtu kein neuw kőrner machen.

Zum Silber/ nim zu einer probier marck Silbers vngefehrlich das vierdt theil/ võ einer Hãdbůchſen loth bleis/ mach davon auch ein kőrnlin/ aber es tregt nichts/ Doch ob das bley reich were/ ſo trůg es/ ſolchs verſucht bley/ behalt man ſtetigs fűr ſich/ vff das/ ſo man ſein bedarf dz man es hab/ deßgleichẽ die kőrner/ die auff der Capellen nach dem verrauchen vñ abgehn des bleis ſtehn bleiben/ dieſelben leg man zu dem gewicht gegen dem ſilber korn/ das vom Kupffer oder ſilber kõmen iſt/ damit zufinden ſein rechte warhafte haltung vnd prob/ nach der kleinen prob.

Item man laſt auch Zangen zu den bleykőrnern machen/ die werden gleich an groſſen vñ kleinen proben/ vnd darf man nit viel wegens/ vnd ſind gut zuſetzen bey dem einguß.

Ordnung des feuwrs vnnd eingeſatzte prob.

Iſts ſach daß das bley ſchőn angehet/ vñ begint zu riechen/ ſo ſetz das gekőrnt kupffer oder gantz důn geſchlagen hinnach/ Dann wo es nit gekőrnt oder důn geſchlagen were/ ſo mőcht es die hitz des bleis nit flieſſend machen/ vnd blib ſtehen/ Vñ wer es ſach daß in ſolcher einſetzung des kupffers oder ſilbers/ das bley begind zu ſtehn/ vnd nit weg gieng noch rauch e/ alſo/

daß

daß es gleich ein haut oben gewünn / vnd ſchlüß ſich zu / So wer es ein zeichen / daß es zu kalt were / vnnd nicht hitz gnug hette / Darauff leg ein dürren ſpan / thännen / fichten oder kien / den du in der hand magſt halten / laß den darauff brennen / So es wider gehet vnd räucht / ſo laß es alſo weg gehen / vnnd hab achtung darauff / daß es jmmer genug feuwr / vnd gleich hitz hab / an einem ende ſo viel als dem andern / Vnd wenn ſich das bley vnd kupffer an der Capellen nit rűndet / ſonder länglet were / alſo / daß es auff etlich orth der Capellen / einen zagel oder läng gewűn / ſo iſts ein zeichen / daß es auff demſelben orth zu viel hitz hat / darumb ſo rűck die Capel ein wenig vmb / Ob es auch zu wenig bley wird haben / ſo thu ein wenig mit dem Löffel darin / vnd erkält das nicht / Aber beſſer iſt / daß man jhm zum erſten bleis genug geb / ſo darf man kein ebentheuwer beſtehen / daß es nicht ſtill ſteh oder rein abgehe.

So du Kupffer kauffeſt / wie du den Zeyn zum probiern gieſſen ſolt / auch probiern.

Laß das mit groſſer hitz abgehen / ſo wird des Silbers wenig / vnd gantz rein / So du es aber verkauffen wilt / magſtu es ein wenig kälter laſſen abgehn / Vnd ſo bald es abgangen / vnd das körnlin fein iſt / ſo nim bald die Capellen auß / vnd alſo heyß / ſo ſtich das körnlin loß / vmb deß willen / das kein aſch vnnd deſt am ſilber hangen bleib / Das dann gemeiniglich beſchicht / ſo man das körnlin / erſt ſo es erkalt iſt / abſticht / ſo aber noch vnflat hangen bleibt / ſo ſoltu das körnlin nicht ſchaben / ſondern mit einer Zangen abdrucken / dann ſo es vberzwerch zuhauf vnd breit drucket / ſo ſpringt der vnflat vnd aſch davon /

von/vnd wann man es ſchabet/ſo gieng dem Silber etwas ab/vnd die prob wird falſch.

So das probier korn nit rein wirdt.

Gieng auch die prob abe / vnd das Korn wirdt nicht gantz ſchőn vnnd rein/ſonder daß noch Kupffer darinnen were/das iſt ein zeichen/daß es nicht Bleis genug gehabt hat / vnnd man műſt ein neuwe prob auffſetzen/darumb iſt es gut/daß man erſtlich genug Bleis neme / vnnd iſt beſſer zu viel dann zu wenig/ Vnd man ſol alweg zwo oder drey proben einſetzen/ auff daß man deſto gewiſſer iſt.

Auffziehung des gemachten probier korns.

Zu erkennen des gemachten ſilbers / vnd probier korns ſchweren/haſtu eingeſetzt ein probier Centner/ ſo ſuche vnder den gewichten deſſelbigen Centners/ welchs dem korn gleich ſey an ſeiner ſchwere / dargegen leg das bley kőrnlin zu dem gewicht/ nach ſolcher rechnung vnd abtheilung des gewichts helt es. Recht zu verſtehn/So helt ein Centner kupffers/ ſo viel ſilbers marck oder loth. Haſtu aber granalia/ pagament / oder ander műntz auffgeſetzt nach marcken/ was dann fűr ein ſilber kőrnlin kompt / dagegen lege ſein bley kőrnlin/ſo viel du dann jhm zugeſetzet haſt/ zu dem gwicht/der außtheylung der marck/ was das kőrnlin dann helt/nach anzal der groſſen gewicht helt die marck.

Jtem/behalt alweg/ wie viel bleis du dem Centner Kupffers oder der marck műntz oder granalia zugeſetzt haſt / deſſelbigen bleis ſchweren kőrnlins/ muſtu alweg zu dem gewicht legen/damit es an dem probier korn abgezogen vnnd vergleichet wirdt / da prűff ſelbs zu.

Wie viel bleis man einem probier cꝛ. in der prob zuſetz.

Du ſolt wiſſen daß man auff ein jeden Centner kupffers / des probier gewichts gemeiniglich ſetzt/ vier loth / drey oder II. loth rechter ſtatt vnd groß gewicht/nach dem das kupffer geſchmeidig iſt/ des gleichen granalia od' müntz/die nach cꝛ. geprobiert wirdt/ das aber nach marcken geprobiert wirdt / dem ſetz zu wie vor ſtehet/ ꝛc.

Müntz zuverſuchen.

Müntz probiert man gleich wie das kupffer auff der Capellen / man miſcht die vntereinander / vnnd nimpt vberal von dem hauffen Müntz / beyd vnden vnd oben/auch von allen ſeiten/ vnd ſchneid ſie klein/ reinigs von allem vnflat / wige ſie dann ein zu der prob / Iſt die Müntz gut/ daß die Marck zu der helfft Silber helt / ſo nimpt man zu 14. malen ſo viel bleis als der Müntz iſt / vnd je ärger die Müntz / je mehr bleis/Vnd thu jhm wie vor mit der verſuchũg des kupffers.

Müntz zu probieren / nim kleine Capellen.

Darumb / die Müntz hat je das meyſte Silber/ vnder Ertz/Kupffer/oder Bley/ Vnd ſo die Capell mäßlich klein iſt/deſter ehe werden ſie warm.

Wie man nach der prob rechnen ſol/wie hoch jede Müntz geſchlagen.

So du die Müntz probieret / muſtu wiſſen wie viel ſchrot auff ein gewegene Marck gehn/ zum wenigſten auff ein loth. Aber die Groſchen der ein anzal von einem ſchrot auf die marck geſchlagen werden/ vñ an der ſchwere nit gleich ſein/darumb am gewiſſeſten iſt/die nach der marck/vnd nit nach dem loth zu wegen/

wegen/ auff daß die rechenſchaft deſto gewiſſer ſey/ Man zeichne vnd ſchreib auff ein breth/wie viel vnnd manich ſtück auß einer feinen marck ſilbers/d Müntz die man wiſſen wil/geſchlagen vñ geprobiert ſey/was die an gold thůt/Rechne das ſilber dagegen für 8. fl. ſo findſtu wie hoch der ſchlag laufft/vnd dẽ verdienſt der Müntz/Als:

Wann der Goſchlariſchen Groſchen 6½ gewiß 1. loth hielten/ſo theten der Groſchen 104. ein marck/ derẽ gulten 26. ein gulden dz macht 4. fl Nun muſtu ſehen was die marck in der prob fein ſilbers helt/Helt die Marck der Müntz 8. loth fein ſilbers/ vnnd die marck wer für 8. fl. gekaufft/ſo haben ſie nichts daran/vnd verlieren abgang vnd arbeyt/vnd den zuſatz/ Was aber die marck weniger dann 8. loth fein ſilbers helt/das haben ſie für jhr arbeit/ſchlegſchatz vnd verdienſt.

Wie die Müntzmeiſter vnd Kauffleut vnder jhn das Silber vnd Müntz nennen.

Gebrandt oder fein Silber/heyſſen ſie weiß / vnnd die Müntz ſchwartz/ vmb ärgernuß willen böſer leut.

Ertz zu probieren/was es für Metall/ vnd wie viel es halte.

Dunckt dich daß es ſehr reich ſey/ ſo iſt von nöthen daß man es röſte/ vnd waſche/ möchte vielleicht gůtes hinweg kommen/ Hierumb ſo zerſtoß man dz klein vnnd ſetz auff/ wie hernach ſtehet/ Deucht dich aber daß es nit reich were/ſo röſt vnd waſch es zuvor/ ehe du es auff ſetzſt/ Deſſelbigen dings oder Ertz/ es ſey geröſt oder gewaſchen oder nit/nim ein theil nach deinem gefallen vnd ein halb theil glaß gallen/aber es beſſer wer/daß man nem den halbẽ theil glett võ bley/ Miſch das zuſamen vnnd thus in ein Schmeltz-

tigel/darauf ſtrauw ſaltz eins halms dick oder dicker/ vnd deck es oben zu/daß nichts darin fall / vnd laß es mit einander flieſſen durch ein ſtarck feuwr / ſo ſetzt ſich das gut zu grund / daſſelbig beſicht man in der prob.

Ertz auff ein ander weiß zu probieren.

Nim die ſtufen oder Ertz / in dem man ſich guts vermut/vnd reynig das ſo viel man kan / von ſeiner erden vnnd vnflat / deſſelbigen gereinigten nim 2. theil/vnd 1. theil Eiſenfeiel. Darzu nim 1. theil ſaltz/ das meng zuhauff/ vnd laß es flieſſen im Tigel als vor/So ſicht man bald am kőnig was es iſt.

Ertz noch auff ein ander weiß zu probieren.

Nim ein Hafen oder Topff/ leg den auffs feuwer ſeit halben/ vnd thu darein blet/laß das ſtehen biß es fleuſt/thu darin ein handtvol ſaltz / meng das vndereinander/ſo wirdt das in eim viertheil / oder halben ſtund ein gelbes pulver / des ſelbigen nim ein theil/ mach das klein vnd des Ertzes auch ſo viel als des pulvers/zu reib das/vnnd machs klein/ vnd thu darzu Eiſenfeihel in einen Tigel/vnnd ſtreuw auch darauff ein wenig Eiſenfeihel/vnnd laß es flieſſen / So findſtu vnden den Kőnig/denſelben treib darnach allein ab/ſo findſtu was iſt/vnd helt.

Ertz vnd Bergwerck zu verſuchen/mit geringem koſten.

Nim gemein ſaltz/vnd geuß darauff harn / in einem Topff oder Hafen/ zweyer finger dick darüber/ vnd ſetz es auff ein feuwr daß es trucken werd / Wañ es dürr wird/zerſtoß vnd thu mehr Harnwaſſer darauff/vñ laß trucken als vor/dz thu drey oder vier mal.

Wann du wilt verſuchen/was Ertz du wilt/ So ſtoß das Ertz klein/zu behen dem pulver/ vnnd meng es mit dem vorgemelten ſaltz/ein ſchicht ſaltz/vnd ein ſchicht des pulvers/in einem Tigel/ den verkleib wol mit hor leynen/luto ſapientie genant/vnd ſetz den auf ein gut Kolfeuwer vnd laß es flieſſen. So es kalt wird/zerſchlag den Tigel/findſtu vnden den König/ den ſetz auff ein deſt mit bley/laß jhn abgehn/ ſo findſtu was es iſt.

Allerley Ertz Bergwerck zuverſuchen/mit ringem koſten vnd bald.

Dem thu alſo/zerreib das ertz (oder das jhene/darinnen du dich was vermuteſt) ſehr klein vnnd zu behenden pulver/ dann laß bley zergehen auff eim deſt/ wann das zergangen iſt/vnd begint hinweg zuriechen vnd gehen/So rür dann gar ein wenig Ertz darein/ alſo daß du es nicht erkälſt/ ſonder daß jmmer mit hinweg riech/ biß ſo lang/ daß du nicht mehr vernimbſt/ſo ſetz aber ein wenig nach/biß ſo lang du das Ertz alles darein gebracht haſt/ das du verſuchen wilt. So laß dann das bley gantz vnnd gar hinweg riechen/ſo findeſtu was es iſt/ Vnd man muß zum verſuchen viel bleis vnd wenig Ertz nemen/ Vnnd wann man dann weiß was es iſt/ſo mag man es wol nach der wag verſuchen/auff daß man wiſſe/wie viel das gibt/Vnd ob es vnderweilen zu den ſeiten vnflat leſt am deſt/den mag man wol mit einem ſpan abtragen/in der erſten verſuchung/ die nit nach der wag gehet oder verſucht wirdt.

Ertz an der farb zuerkennen.

Das gelb oder braun farb iſt kupffer Ertz/das ander ſchwartz ſcheinig/iſt ſilber Ertz/ etlichs weiß blauſcheinig/das iſt bley Ertz/dz roſtſcheinig iſt eiſen Ertz.

Bley Ertz iſt dreyerley

Eins grob ſpiſſig/das iſt von Silber das ärmſte/ das ander klein ſpiſſig/vnnd reicher von ſilber dann das grob/das dritt ſtöſicht helt auch mehr ſilber dann das grob.

Bley Ertz grob oder klein ſpiſſig zu probiern vnd anzuſieden.

Das ſol man alſo anſieden vnd zu bley machen. Nim 4.loth rein bley Ertz oder ſchlich/das klein vnd wol geſtoſſen ſey/vnd nim darzu Es vſtum ferreum/ das iſt brauner kupffer ſtein 1.loth/vnd ein quint vnd 2.loth geſtoſſen glaß oder glaßgallen/vnd ein wenig ſaltz vnd menge das alles durcheinander/vnd thu dz in ein ebenmeſſigen Tigel/vnd den Tigel erſtlich langſam auff dem feuwer vnzugeblaſſen laſſen warm werden/biß er glüe/ darnach blaß jm langſam zu/ vmb des Tigels willen/ daß er nit zerreiß oder brech. So dann das Ertz geſchmoltzen iſt/vnd fleuſſet daß du mit eim langen Holtz wol fülen kanſt im Tigel/ dann ſo blaſe jm wol zu/doch in ſolcher maß/daß ſich der Tigel nit zublaß/vnd ſchmeltz oder außgehe. Darnach nim den Tigel auß dem feuwer/vnd laß jn ſelbſt in der lufft kalt werden gantz langſam/ Man ſol jhn auch nit mit waſſer begieſſen/dieweil er heiß iſt/dann ſo man dz thete/ſo erſchrecks bley darinnē/ſo es noch weich iſt/vnd führe auf in die ſchlacken/vnd wird nit gantz vnd alles zu einem könig. So der Tigel alſo kalt iſt worden/dann zerſchlag jhn/ſo findſtu das bley gewunden im Tigel an einem könig/nach welchē du dann wol rechen kanſt/ob das bergwerck zu bauwen ſtehet/vnd was ein höl ertz bleis gibt.

Bley von Ertz gemacht zu probieren.

Das gemacht bley verſuch nach dem Centner/wie

vor davõ geſagt iſt/ ſo ſihſtu was ein Cẽtner ſchwartz bleis Silber helt.

Ertz in ein König zuſchmeltzen.

Nim 4. lb. ſalpeter 3. lb. Weinſteyn/ das thu zuſamen in ein Hafen/ erſtlich zuſamen geſtoſſen/ vnnd geuß daruff rein waſſer/ daß es werd als ein brey/ thu das in einen neuwen hafen/ vñ deck darauf einẽ ſtülper/ vnd mach ein klein hoel darein/ vnd ſetz den Hafen wol bekleybet mit leymen auf ein Ofen/ vnd mach ein ſanfft feuwr darunder/ daß die feuchtigkeit verriech/ alſo mehr vnd mehr/ vnd zů letſtẽ ein gut feuwr/ daß der hafe gantz glůe/ dann laß jn kaltẽ. Item dañ nim ein Tigel mit ſaltz/ vnd ſetz jn in das feuwer/ laß den glůen/ vñ ſchmeltz das ſaltz/ daß es fleußt wie waſſer/ vnd geuß es in ein kupffern ſchal/ Dann nim des ietzgemachten ſaltzes 3. lb. Sal alcali 3. lb. vnd der obgeſchribenen materi 3. lb ſtoß ſie klein zuſamen in einem Mörſer/ ſo haſtu ein gut pulver/ zu eim cz. 2. lb. des ſaltzes/ ſo findeſtu einen kőnig/ ꝛc.

Ertz zu probiern durch Sal alcali.

Alle Metall oder Ertz/ mag man auff der kleinen prob alſo verſuchen vnd ſchmeltzen/ wie vnflüſſig das iſt. Nim auff ein halb pfũdt Ertz/ oder was du ſchmeltzen wilt/ 2. lb. gekőrnt bley/ 5. loth ſaltz/ 5. loth ſal alcali/ von weydaſch vnd vngeleſchtem kalck ein laug gemacht/ 5. loth todten kőpff/ dz iſt der ſchlam auß dem ſcheydwaſſer/ 5. loth Weinſtein. Stoß das zuſamen in eim Mörſer/ vnd thu es zuhauff in ein wener Tigel/ vnd leg ein ſcherblin darauff/ daß nichts vnreins drein fall/ vnd laß in einem windofen ſchmeltzen/ zu einem kőnig/ den probier.

Ertz meiſterlich zu probiern.

Leg das Ertz in ein glut/ rőſts ſo lang biß es wol

durchglüet / ob es anderſt nicht zuflüſſig iſt (dann manch Ertz ſo flüſſig iſt daß es fleuſt wie bley) Darnach thu es herauß/ſtoß es zu pulver / thu es in ein gefäß/waſch es wol/damit die vnreinigkeit gantz davon kompt/darnach drückens ab auff koln. Darnach nim des gedrögten pulvers 1.loth/ darzu 4. loth guten geläuterten ſalpeter / ſaltz oder glaß gallen 1. loth/miſch die pulver vnder einander / thu es in ein Tigel/gib jhme ſo lang feuwer biß fleußt / dann gieß es in ein gieß puckel/hat es ein könig geſetzt / ſo iſt etwas daran.

Nim den könig/ſetz jhn auff ein dreibſcherb / laß jhn ſo lang gehn biß daß die ſchlacken davon gehn/ vnd ſich läutert/darnach thu es auß dem feuwr / ſetz es auff ein Capellen/laß gehn biß es blickt.

Ob bleiglet ſilber halt zu probiern.

Nim der glet 4.loth in ein Tigel / zerlaß / geuß in ein puckel/ſo ſetzt es einen bleien könig / den ſetz auff ein Capellen/laß jhn abgehen/findt ſich dann etwas/ ſo muß man es abziehen.

Ein außbündig gut ſal alculi damit zu ſchmeltzen.

Nim 1.lb.vitriol oder kupffer waſſer/ 1. lb. ſalpeter ein halb lb.ſal Armoniac/½.lb.Alaun/ 1. lb. ſchwefel/ alles klein geſtoſſen/ vnd laß das ſieden in einer laugen/Vnd die laug ſol gemacht ſein/ 1. theil võ weydaſchen/1.theil von vngelöſchtem kalck / vnd vier mal ſo viel buchaſchen/von grünem holtz gebrant/Laß die laugen gefallen vnnd klar werden / vnnd halb einſieden/darnach thu die pulver drein / als Schweſel/ Salpeter/ Vitriol / oder Kupfferrauch / Alaun/ Spangrün/Laß ſieden biß einſeudt / Laß die materi

trucken

trucken werden/die behalt an einer warmen ſtate/an einem kemmet oder ſchornſteyn/ ſonſt wirdts zu öl. So man damit ſcheyden wil/ ſol mans zerſtoſſen/ vnd ſol damit mengen 1.lb.Bleiaſchen/Vnd wann das kupffer in der groſſen hitz iſt/ ſol man das pulver drein werffen/vnd vngefehrlich vberſchlagen wie viel lb.das Kupffer im Tigel wigt/ So ſol man werffen des pulvers/auff jedes lb.vier loth/ vnnd eilends rů-ren/Man ſol das pulver eintzlich darauß werffen/nit auff ein mal/vnnd ſoll ſie erſt gantz heiß machen/vnd nit kalt aufftragen/ Vnd ſo das alſo geſchehen iſt/ ſoll man den Kőnig vngerůrt laſſen/ biß er von jhm ſelber kalt wirdt/Darnach zerſchlag den Tigel/ſo fin-deſtu den kőnig/rc.

Wie Tigel gemacht ſollen werden/vnd war auß.

Tigel/ darin du Ertz anſieden oder etwas zuſa-men ſchmeltzen/vnd darauß gieſſen wilt/ ſoltu ma-chen von blauwem oder grauwem thoen/ als Ober-giſche erd/im ſtifft Hildeßheim/vnd gemengt/ mey-ſten theil klaren ſand von magerer erden/Haſtu aber alt zerbrochen Tigel/die ſtoß klein/vnd meng es mit vnder/ſo bedarffſtu ſo viel ſands nit/ Etlich die nit al-te Tigel haben/nemẽ wol gebranten Zigel oder Tach-ſtein/oder hart gebrenten Maurſteyn an der Tigel ſtat/rc.So du Tigel machen wilt/laß dir dråhen ein holtz/nach der gröſſe/ als du den Tigel innen haben wilt/Vnd ſo der thon wol gemengt vnd geſchlagen iſt/ſo ſchlag den vmbs gedråhet holtz herumb/ vnnd ſchlag das auff dem kern dicht/ daß er innen nit löß oder hol werde/beſchneid jhnen nach deim gefallen/ vnd laß jn ſelbſt trůcknen an dem lufft/ Vnd je ålter die werden/je baß ſie halten.Solchs magſtu auch võ den Rotgieſſern lernen/rc.

Wie man deſt machen ſol.

Nim einen eiſenen ring / zweyer oder dreyer finger hoch/nach dem du ein groß ſtůck Silbers haben wilt/der zu 15 Marcken einer ſpannen breit ſey/ Den ring ſchlag vol kleyn geſiebter vnnd geſtoſſener beyn aſchen / vnnd ein wenig feucht gemacht / auff das aller dicteſt ſo du jmmer kanſt / Schneid dann dem deſt ein wenig die tieffe / wie dann das ſtůck Silbers ſol geformiert werden. Setz den in die Sonn od' auff ein warmen Kachelofen vnd laß jn wol trucken werden je elter das iſt/je beſſer der iſt / vnd nach eins jeden ſilbers gröſſe mach auch den deſt Etlich die haltē daß ſcherben / die die Haffner oder Töpffer machen/ flach vnd weit/beſſer zu deſten ſein/dann die brauchen auch ſo viel aſchen nit / vnnd ſein beſſer einzuſetzen/ dann die ring / vnnd ob auch ein deſt riß/ als offt geſchicht/ſo bleibt dz ſilber in dem ſcherben / vñ dz es in dem ring nit thut/ſonder lauft mit ſchaden/ vnd kan ohn abgang nit zuſamen gebracht werden. So du nu den deſt/wie obſteht gemacht haſt/ ſetz dē in äſche oder zwiſchen gebrante ſtein/gib kolen darum̃ her / laß den 2.3.oder 4.ſtund ſtehn im feuwer/vnd võ ſich ſelbſt etten laſſen/vnd durch glůen/ ſo er dröget vñ dürrer iſt/ ſo man deſter baß brent / vnd das ſilber ſchöner geht/ wann er aber nit drucken vnd heiß genug iſt/ſo begint dz ſilber zuſpringen/vnd iſt ſchade dabey/vnd ſo d' deſt recht hat/gleich vnnd in ebener weite von den gebleſe ſteht. Leg den balck hinten ein wenig höher dann forn/ daß der windt gleich mitten ins werck vnd deſt gehe/ nachfolgent ſo nim ein kleinen blaßbalg / vñ blaß den deſt rein / Setz ein friſch feuwr auff/ vnnd das ſilber darzwiſchen/laß es ſich von ſich ſelber ſchmeltzen/vnd ſo es anhebt zutreiben ſo mach den deſt rein von koln

vnd ſtaub / vnd mach ein hoel feuwer vber den deſt mit einem drögen bircken holtz / oder mit einem groſ- ſen dännen / oder bircken koln / vnd blaß dann ſitlich- en zu / langſam vnd ſteht / vnd ſihe fleiſſig mit zu daß es dir nit erkalt / noch auch nicht zu heiß gehe / vmb das der deſt nit reiſſe / vnd laß es alſo jmmer hinweg gehn / biß du ſieheſt die flåmlin vergan vnnd abne- men vnd thu ein blick / laſt man es dann außgehen vnd leſchet es ab / ſo iſt es werck ſilber / So es aber mit den Wolcken vnd dunckelheit vmbgehn wirdt / leſt man es daſelbſt abgehn / vnnd leſch es abe / ſo heiſts brandt ſilber. Aber ſo es wider kompt vnd ſcheinet / vñ wirdt ſchön / ſo iſts fein ſilber / vnd wann man das ſilber vom deſt nimpt / ſo bald ſol es võ dem deſt geſto- chen werden / je heiſſer je beſſer / ſo bleibt kein vnflat an dem ſilber hangen.

Silber brennen oder fein machen.

Wann du ein ſilber wilt laſſen abgahn auff ei- nem deſt / es ſey Müntz oder gekörnts / vnd was es ſey / ſo laß es zum erſten nit dürr abgahn / thu es vom feu- wer / ſetz es auff ein andern deſt mit ſeinem bley / laß al- ler erſt abgehn wie du wilt.

Vngeſchmeidig Silber geſchmeidig zu- machen.

Setz es auff einen andern deſt / doch ſo treib erſt- lich kupffer abe auff den deſt / damit er nit rauch / vnd ſetz es darnach auff / Vnnd ſo es anfahet treiben / ſo ſetz auff ein marck fein ſilbers / 2. loth geſchmeidig kupffer / vnd laß es damit abgahn / ſo wirdt es ge- ſchmeidig.

Silber von Gold zuſcheiden.

Nim ein theil vergült ſilber / ein theil ſpießglaß / ein theil kupffer / ein theil bley / ſchmeltz das zuſamen in ei-

in einen Tigel/wann das geſchmoltzen iſt/ ſo geuß dz in ein Tigel da geſtoſſen ſchwefel in iſt/ Vnd ſo bald als du das darein gegoſſen haſt/ ſo deck darauff leymen der da weich ſey/ daß der rauch nit kan herauß kommen/ vnd laß es kalt werden/ ſo findſtu dein gold in einem könige/ das ſetz in ein ſcherben vnnd verblaſe es.

Silber fein zu brennen.

Setz das auff ein ſcherben/vnd zu einer marck 6. loth bley/ vnd laß das ſilber mit dem bley treiben/ ſo lang biß die blumen rodt werden/ Darnach ſetz das auff ein deſt/vnd auff den deſt thu zu einer marck 12. loth bleis vnd treibs abe/ſo wird es fein.

Silber auß ſchlacken zu bringen.

Nim geſtoſſen Weinſteyn/ vnd ſaltz gleich viel/ vnd thu das in einen erden pott/vnnd geuß darüber lauge/vnd brunztwaſſer/jedes gleich viel/vnd ſetz das auffs feuwer/vnd laß es ſieden/daß er drucken werd/ ſo ſtoß das vnd pülvers gantz klein/ desgleichen die ſchlacken auch da du dich ſilbers innen vermuteſt/ vnd nim dann des pulvers vnd ſchlacken/eins ſo viel als des andern/vnd gekörnt bley darzu/ vnnd meng das durch einander/vnd thue das in ein Tigel/ vnd ſetz das ins feuwr/vnd laß das ſchmeltzen/ vnd wenn das geſchmoltzen iſt/ſo nim dann den Tigel auß dem feuwer vnd laß jn kalt werden/ ſchlag den Tigel entzwey/Darnach nim die materi die darin iſt/vnd treib das ab/ſo findeſtu das ſilber/ſo darin geweſen iſt.

Silber zuſcheyden vom Eiſen.

Nim ein zeyn darinnen ſilber iſt/ oder in eiſen blechen/ſchab das klein/Nim deſſelbigen eiſen oder blech ein theil/ſpießglaß ein theil/ Die laß in einem Tigel/ in eim Windofen zerflieſſen/ den verkleyb/ Vnnd

wann das zurlaſſen iſt/ ſo laß es kalt werden/ vnd zerſchlag den Tigel/ vnnd den könig vnden im Tigel den reib/ vnd ſied jn wider an mit alſo viel bleis/ aber in einem Tigel/ den zuſchlag/ vnd verſuch den könig auff einer Capellen/ ſo findeſtu ſein Silber was es helt.

Bereitung der ſtuck zuſcheyden/ Vnd die ſtuck dienen zu der ſcheydung des Kupffers/ vnd nit zu Silber.

Es ſollen alle ſtuck erſtlich ehe man ſcheyden wil zugericht vnd bereitet werden / als vorgeſchriben iſt/ vnd nachfolgt.

Item / nim lebendigen vnnd geleſchten kalck / 1. theil/ Weydaſchen 1. theil gepülvert / Geuß heiß waſſer daran/ Laß einen tag ſtehen / Darnach ſeud die ſtůck damit man ſcheyden wil / als ſchwefel / vitriol/ ſalpeter/ ſpangrün/ ab zu eim ſtein oder ſaltz/ das heiſt ſal alcali/ Halts an einer warmen ſtat/ Die ſtůck gehörn auf Kupffer prob/ vnd nit zu ſilber/ Solche werden hernach geſetzt.

Bereitung der ſtůck zum ſilber ſcheyden.

Nim geriben ſchwefel/ ſeud den in gutem Weineſſig ein halben tag/ darnach ſo ſchütt den in warm waſſer/ waſche das trůb ab davon / vnnd das ſchwer behalte vnd trůcken den vnd behalt jhn / Wann man ſcheyden wil/ ſo ſetz man aller erſt die ſtůck zuſamen.

Zum erſten nim Kupffer waſſer oder vitriol / vnd thu den in ein gläſen hafen/ ſetz den auff ein lind feuwer ſo wirds waſſer/ das laß hin riechen / biß es pulver wirdt/ das ſtoß klein. Salpeter darff man nit anders bereyten/ dann man ſtoſt jhn klein. Item Salarmoniac gleicher weiß/ vnnd ein jedes beſonder zuhalten/ vnd nicht zuſamen bringen/ zum letſten / nim

rein glaß/ſtoß das klein als mehl/das ſol man darein ſchütten wann es zergangen iſt / vnd geuß es warin du wilt/das härtet. Das iſt ein grob pulver/das mach alſo/nim ein halb loth Weinſteyn / 4. loth gemeins ſaltz/8. loth ſpießglas/12. loth ſchwefel.

Silber ſchön weiß zumachen.

Nim Weinſteyn/ reib den klein vnd gemein ſaltz/ thu das zuhauff in ein küpffern ſchaln / geuß rein Waſſer darauff / laß es wol ſieden / ſo wirdts ſchön weiß/aber das ſilber muſtu vor wol glüen / vnd greiff mit keinem eiſen in die Kupffern ſchaln da das ſilber innen leit/dann das ſilber wirdt rot davon.

Silber auß dem Antimonio oder Spießglaß zu bringen.

Nim zu 1. lb. ſpießglaß 4. loth bleis/1. lot kupffers/ das alles laß in einem Tigel vnder einander flieſſen/ ſo es wol gefloſſen hat/geuß in ein buckel/ ſo ſetzt ſichs ſilber vnd bley zuſamen in ein könig / ſo es geſteht / ſo ſchlag den könig ab.

Silber zu läutern.

Thu körntes ſilber vnnd goldt vnder einander/ wann du es geſcheyden haſt ſo ſchlag den könig ab. Nim dann das ſilber / das von dem König iſt geſcheyden/thu es in ein Tigel/ blaß jhm gemach zu biß es fleuſt/ nim dann ein dünnes eiſen blechlin einer ſpann lang/oder länger vngefehrlich/ glüe es/ thu es in den Tigel/ſo friſt es das eiſen/das thue ſo offt vnd lang mit dem blechlin/biß es keins mehr friſt/ thue es dann auß dem fewr/leſch es abe/ mit wenig waſſer/ oder laß es ſonſt kalten im Tigel / ſo findſtu das ſilber ſchön bey einander vnden am boden/ ſchlag oben den vnflat davon / ſetz es dann auf einen treib ſcherben/ mit bley biß es blickt.

Sil.

Silber zu reinigen vnd fein zumachen zum gradiern.

Setz das in ein Tigel/vnd ſetz es für den blaßbalck/ vnd wenn dz ſilber fleuſt ſo nim klein geſtoſſen röttelſtein/vnd wirff jn in den fluß eins fingers dick auff das ſilber/vnd las alſo ſtehn/blaß nicht mehr laß kalt werden/ſo iſt das ſilber gereinigt das thu ein mal oder drey / ſo haſtu das feinſte ſilber / als du haben magſt/vnd laſt ſich gern gradiren.

Silber zu gradiern vnd ſchwer machen.

Thu jm wie nachfolgt / ſo gewint es goldt ſchwer vnd wann ſilber alſo gemacht wirdt / ſo iſt es gut damit zu gradirn/vnd zumal/wann es dem goldt zu geſetzt wird/ſo greifft es das waſſer nicht bald an.

Item 12.loth fein geſpliſſen ſilber/1 lot entie/2.lot roten calmin / kanſtu jnen nit haben/ſo nim andern. Itẽ nim das ſilber entie/ vnnd calmin/ thu es in ein Tigel ſuper ſperterem / vnnd thu darauff venediſch glaß/ſetz es in ein wind ofen/daß der Tigel hoch ſteh/ daß du wol darzu magſt ſehen/vnd wann es ein mal hat gefloſſen/ſo thu den ſcherb von dem Tigel / vnnd wirff wider venediſch glaß darauff / das laß flieſſen 12.ſtund/je länger es fleuſt/je beſſer es iſt / vnnd ſo du den Tigel auſſer thuſt/ſo behalt das glaß/das oben im Tigel iſt/das iſt beſſer dann zu dem erſten oder andern glaß.

Silber von müntz oder gekörntem zuſcheyden.

Mach erſtlich das pulver alſo/Nim ſchwefel 3.lb. gebrant ſalpeter / ſaltz ein lb. das werde geläutert/ Das ſoltu alſo läutern/nim des ſo viel du wilt/thu dz in ein groſſen Tigel/ ſetz es in ein glut ſo lang biß

es zugeht vnd glüet / So geuß es herauß / in ein andern tigel / der schön vnnd neuw iſt / vnd laß kalten / Vnd alſo ſoltu es bereyten / Nim gekörnt gut / wo von es ſey ein marck / des obgeſchribnen pulvers auch ein marck / fiat ſtratum ſuper ſtratum, poſt mixtum in ein Tigel laß zugehn / ſo es zergangen iſt / geuß das in ein gieß puckel / ſchlag oder klopff ein wenig an das gefäß / daß es erkalt / ſchlag den könig ab / ſetz jhn auff ein deſt / läuter jhn mit ein wenig bleis / biß ſo lange das ein wenig blickt / in aller maß thu jhm als du vor gelehrnt haſt.

Silber zu pulver machen.

Nim das ſilber vnd reſolvier das zu waſſer / mit dem ſtarcken waſſer aqua fort / vnd wenn das geſchehen iſt / ſo nim das ſilber waſſer / vnnd geuß in ein ſchlecht waſſer / dz warm vnd geſaltzen iſt / ſo ſetzet ſich das ſilber waſſer als bald an den boden vnd wirdt zu pulver / dann laß ein weil ſtehn / biß es ſich wol geſetzt hat / darnach geuß das waſſer darvon / vnd drucken die feces / ſo wirdts zu pulver als aſch / darnach mag man es wider zu ſilber machen / ſo nim das pulver vnd ſetz es auff ein deſt / vnnd nim darzu des pulvers von den feces / davon man das aqua fort macht / vnd ſehe es darauff / vnd ſetz jhm bley zu darnach als das viel iſt / vnd blaß jhm gemächlich zu / wann das bley dieſelbig materi in ſich gefaſt hat / ſonſt bläſeſtu die materi hinweg / vnd blaß jm ſo lang zu biß es blickt / ſo haſtu wider als viel.

Silber brennen / wie viel man bleis zu einer marck nemen ſol.

Zu einer marck ſilbers darffſtu 6. loth bleis / das iſt hübſcher geläutert dann mit dem ſpießglaß / dann dz ſpießglas verzert vnd raubt viel ſilbers.

Ein pulver/goldt vnd ſilber im guß zu ſcheyden.

Nim ſchwefel 1.lb. Saltz ein halb lb. Salarmoniac 6.loth/mennig 2. loth/ Nim des gekörnten ſilbers/vnd pulver gleich/thu jhm wie vor/rc.

Silber ſcheyden was ſtück man darzu bereyten ſol vnnd haben muß.

Nim lebendigen kalck vngeleſcht ein theil/ 1. theil Weydaſchen gepülvert/ daran ſol man gieſſen heyß waſſer/vnd ſol das laſſen ſtehn ein tag/ darnach ſoll man die ſtück/damit man ſcheyden wil/als ſchwefel/ victril/ ſalpeter/ ſpangrün/ abſieden zu einem ſteyn oder ſaltz/das heiſt man Salalculi/ das ſol behalten werden in einer warmen ſtatt/ vnd die ſtück alſo bereit/gehörn auff kupffer vnd nit auff ſilber/ dann hernach will ich ſetzen die ſtück auffs ſilber.

Silber auß Spießglaß zu bringen.

Setz das ſpießglaß da ſilber in iſt/ auff ein treib ſcherb/treib das ab/mit bley/ ſo lang es mit ſilber blumen geht/Laß es kalten/ darnach ſetz das ſilber auff ein deſt/oder Capellen/treib es abe/mit friſchem bley.

Ein pulver ſilber zu ſcheiden.

Nim ſal armoniac an/ oder gleich viel jeglichs/ ein theil ſalpeter/ſaltz ein theil/zwey theil ſpießglaß/ ſo viel als der andern ſtück aller/dz alles gepülvert/ thu jhm wie vor/das ſcheydt das ſilber vom kupffer.

Ein anders.

Nim drey theil ſchwefel/ ein theil ſaltz/ mach pulver zuſcheiden/eins oder zwey.

Silber geſchmeidig zubrennen.

Nim geſtoſſen Venediſch Glaß/vnd Venediſche Seyffen/ſo das vngeſchmeidig ſilber treibt/ thu des

geſtoſſen glaß / vnnd ſeyffen langſam darein / ſo verraucht der grob ſchwebel / vnd wirdt geſchmeidig.

Vergült ſilber zu ſcheyden im ſtarcken waſſer.

Nim das vergült ſilber / das du im ſtarcken waſſer ſcheyden wilt / thn es in ein Tigel / laß flieſſen / geuß an ein zeyn / ſchlag den zeyn dünn / thu jn ins waſſer stücklins weiſe / vnd thu jm im glaß / wie vor geſchrieben ſteht / vnd wann es zugägen iſt / nim ein verglaſts ſcherblin / ſeyh dz waſſer darein vom gold / thu ein wenig in das Tigelin / ſo diſſolviert ſich das kupffer / vnd coaguliert ſich das ſilber. Darnach ſeyh das waſſer von dem coagulirten ſilber / vnd drucken das im ſchirbelin / darnach nim daſſelbig gedruckent pulver / thu es in ein Tigel / vnd ein wenig geläutert.

Silber abzuſieden.

Nim Weinſtein zwey theil / vnd ſaltz ein drittheil / vnd ein halb theil alaun / vnd geuß waſſer daran / in ein küpfferen ſchalen / vnd ſeud das ſilber darin ab / vnd hüte dich daß du mit keim eiſen drein greiffeſt.

Silber geſchmeidig zumachen.

Pulver von Weinſtein vnd alaune / gleich viel / ſtoß klein / vnd wann das ſilber im fluß geht / ſo wirff des pulvers darauff / als ein haſelnuß groß / rürs durcheinander mit eim glüenden koln / gieß auß.

Lunam / das iſt / Silber zu fixiren.

Kupffer / bley / eiſenfeiel / jedes ein halb marck / Zin 1. loth / 2. marck Spießglas / laß flieſſen in eim Tigel 6. ſtund. Darzu thu ein halb marck ſilber / laß noch ein wenig zuſamen flieſſen / geuß in ein puckel / nim den könig hin / den findſtu im grund / mach hlemic vnnd mit Mercurio ein Amalgama / darnach ſublimir den Mercurium ein mal oder drey / oder laß jn nider ſtei-

verſteigen im waſſer/ vnd treib dein ſilber ab auff einem deſt mit bley.

Ein anders auff Silber.

Spießglas ein lb. Bleyglet vnd bley/ jedes ½. lb. darzu thu 4. loth Calmin vnd laß es flieſſen.

Nim bley 1. lb. Wyſmat oder Spießglas/ 3. loth/ feielſpån von meſſing oder kupffer 2. loth/ laß ſchmeltzen zuſamen/ Nim gefeielt kupffer/ vnnd klein gerieben/ vnd ſpießglas gleich viel/ ſchmeltz das zuſamen vnd reib es dann gar klein auf eim ſtein/ darnach nim ſaturnum oder bley gecalcinirt 3. theil/ vnd ein theil von pulver ſchmeltz das zuſamen/ ſo finſtu/ ꝛc.

* Salniter heiſſet alle metal/ das ſtůck behalt.

* Bley in åſchen waſſer offt gegoſſen/ wirdt hart als Zyn.

Silber zu reynigen zum gradiern.

Setz das ſilber in einen Tigel/ vnnd ſetze es darnach für den Blaßbalck/ vñ wann das ſilber fleuſſet/ ſo nim kleinen geſtoſſenen róttelſtein/ vnnd wirff alſo denſelbigen in den fluß/ eines fingers dick auff das ſilber. Das thu ein mal oder drey/ ſo haſtu das aller feineſt ſilber das du haben magſt/ vnnd leſt ſich gern gradiern.

Goldt ſcheyden auß dem ſilber.

So du das goldt auß dem ſilber ſcheiden wilt/ ſo thu jhm alſo wie nachfolget/ Silber darinnen du dich goldt vermuteſt/ auff das důnneſt zerſchneid in kleine ſtůcklin/ vnd lege es darnach alſo in ſtarck waſſer/ vnd ſetze es zu einem linden feuwer/ alſo lang biß daß es erwarmet/ vnd biß es blåterlin auffwirffet oder blaſen/ So nim darnach vnnd geuß das waſſer ab in eine kůpfferen ſchale/ vnd laß es darnach ſtehē/ vnnd alſo kalt werden/ Alſo ſetzet ſich das ſilber vmb

die kůpfferen ſchalen/vnd laß das ſilber drucken werden/in der kůpffern ſchalen/ſo dann das waſſer abgeſtoſſen iſt/vnd ſchmeltz das ſilber in einem Tigel / darnach thu auch das goldt auß der gläſen kolben vnd ſchmeltz es zu hauff.

Goldt ſcheyden auß dem ſilber.

Nim 1.lb.geglůt ſaltz/2.lb.ſchwefel/das ſoltu klein geſtoſſen zu hauff mengen/vnd deſſelben pulvers ſoltu nemen zu einer marck ſilbers/das gekörnt iſt vber ein beſen 4.loth/vnd ein quint des pulvers ſoltu vnden in Tigel thun / vnd darnach das gekörnt ſilber daruff/darnach wider des pulvers darauff/dann auf das pulver vngeglůet ſaltz/dz thu ſo lang daß du des pulvers vnd ſilbers nit mehr haſt / vnd thu auff das pulver ſaltz gnug/ein ſchicht vmb die ander / vnd deck den Tigel mit eim deckel / der oben ein loch hat zu. Darnach kleib jhn mit leymen feſt zu/vnd ſetz den ins feuwer/vnnd laß ſchmeltzen / vnnd wann du wiſſen wilt wann es genug geſchmoltzen iſt / ſtich ein drath darein/ vnnd ſchmiltzt der ab/ ſo iſts gnug geſchmoltzen/ſo nim dann den Tigel mit dem ſilber auß dem feuwr/vnnd růr es ein wenig vmb auff der erden/ laß jhn kalt werden/ſchlag den Tigel entzwey / darnach ſchlag den könig vnden abe von den ſchlacken.

Goldt ſcheyden von eim kupffer gefäß.

Schmeltzen 4.lb.des kupffers da goldt innen iſt/ vnnd wann es gantz hell geht/ſo wirff darauff 8. loth ſchwefel der in rein wachs vermiſchet ſey / vnd du ſolt den ſchwefel entzel mit kleinen ſtůcklin darauff werffen vnnd verbrennen laſſen/ vnnd wann der ſchwefel verrochen iſt / ſol man 4. loth ſalpeter klein ſtoſſen/ vnnd darauff werffen/ vnnd auch verbrennen laſſen/

vnnd

vnd wider 8. loth ſchwefels / als vor / darauff verbrennen laſſen. Darnach wirff darauf 4. loth bley aſchen / oder mennig die von bley gemacht iſt / ſoll auch in wachs vermiſcht werden / vnnd darauff geworffen / vñ verbrent / ſo ſoll man ein ſcheyden nach der andern abzihen biß auff den kőnig / denn laß bey 2. oder 3. lb. Den kőnig ſol man gieſſen in bley vnnd ſpießglaß / zwey mal als ſchwer als der kőnig / ſo bleibt das goldt / davon ſol man das ſpießglaß verriechen laſſen / vnnd wann das ſpießglaß verrochen iſt / ſo ſetz es auff ein deſt / in halb ſo vil bleis / vnd laß es gehn biß es blickt. Darnach leg es in ein harn / ſo wird es fein / das ſoll geſchehen vor den bălgen / mit ſtarckem wind. Man ſoll das geſchmolzen kupffer laſſen in einen Tigel der ein aug habe / ein handbreit von dem boden / durch den ofen flieſſen / oder mit einer kelle darin gieſſen. Der Tigel ſol ſtehn in einer gluth / vnd ſo das kupffer darin iſt / ſo ſoll man darein werffen die obgeſchribene pulver / vnd eylend / vnnd reſch rűren / ſo ziehen die pulver das gold auff den boden / ſo beit nit lang / wañ du es gerűrt haſt / vnnd ſtich das auff mit einer heyſſen Zangen / So laufft das kupffer oben hinweg / vnd der Kőnig bleibt vnden / den ſchlag auß / vnnd gieß jhn durch ſpießglaß / als vor dem erſten beſchehen iſt / vnnd laß jhn verriechen in dem ſpießglaß / vnd treib jn dann abe / mit einer viertheil ſeiner wag / oder ſchwerd bleis / biß er blickt / vnd leſch jn mit einem harn ſo gewint er rechte farb.

Goldt zu ſcheyden von kupffer in eim Tigel.

Nim des kupffer 1. lb. oder 2. aber zu einem lb. nim (ſo es geſchmolzẽ iſt in eim Tigel) vier loth bleis / vnnd rűr es wol / vnnd geuß diſes bald in ein heiſſen

gieß pückel / oder einguß mit vnſchlit oder dalg bereit. Nim ein loth bereyten ſchwefel / 3. loth bereit ſaltz 1. loth ſpangrün/1. loth ſalpeter / das alles klein geriben ſo findſtu vnden in dem buckel den könig/ den ſol man abſchlagen/vnd abtreiben mit eim bley/ biß er blickt.

Goldt vnd Silber zuſcheyden.

Nim 4. loth golds / 2. loth bereit ſaltz / 2. loth Weinſtein/1 loth porres/ 2. loth ſchwefel/ das gepülvert/ ſoll man nemen vnd werffen auff die marck 3. loth/dann es treibt im Tigel/mit eim halben lot bleis/ man ſol reſch/vnd als man aller heiſſeſt kan/das pulver einthun/vnd eylent außgieſſen / in den einguß oder puckel/mit vnſchlit bereyt/vnd daran klopfen mit eim eyſen/vnd ſol den könig abſchlagen/ vnnd abtreiben/mit eim wenig bleis/vnd leſch es mit harn / das ſilber ſoll man treiben. Nim zu der marck 4. lot bleis/ 1. loth kupffer auff eim deſt/ ꝛc.

Goldt von kupffer zuſcheyden im Tigel/durch ſal alculi/das ein könig darauß wirdt.

Mach ein laugen von kalck / vnd weydaſchen laß die halb einſieden/ darnach thu darin ein theil ſchwefel/ein theil ſalarmoniac / ein theil ſalpeter/ ein theil ſpangrün/ alle klein geriben / laß es alles ſieden biß drucken einſeudt/ wie vorgemelt.

Nim kupffer ſo viel du wilt / vnnd zweimal ſo viel bley/körns durch ein beſen / ſo nim des kurtzen kupffers 1. lb. oder ſo viel du wilt / vnd mengs vnder das gemacht pulver/võ ſchwefel/ ſalpeter mit ꝺ laug/ je zu einem lb. 4. loth/thu es alles in ein Tigel / kleib jn zu/ſetz zuſchmeltzen in ein windofen/ des erſten mit einem kleinen feuwr/darnach das feuwr gröſſer / das es flieſſe/ſo ſetzt ſich das Goldt vnden in das bley auf

den

den boden/Das ſol man abtreiben als gewonheit iſt/ ohn zuſatz auff einem teſt/Vnd das iſt das aller beſt ſcheyden das man haben mag.

Goldt vnd Silber zuſcheyden im guß/ oder feuwr.

Nim vergült ſilber/ſo viel du wilt/vnd körns/des gekörnten nim ein marck/des pulvers auch ſo viel/ thu es vndereinander in ein Tigel/bedeck den mit einē ſcherben/ſetz in ein glut/ laß gemach glüen/blaß gemach zu biß es fleuſt/rürs mit einem holtz wol vndereinander/geuß es herauß in ein gieß puckel/ſchlag gemächlich an den gießpuckel mit einē meſſer/ daß ſich der könig deſter baß ſetz/laß es kalten/ſo ker den buckel vmb/ſchlag den könig vnden ab/mit einem hämmerlin/ Darnach nim denſelben könig/ vñ zwir ſo viel ſpießglas als der könig wigt/thu es in ein Tigel/ blaß jhm zu biß es fleuſt / dann geuß es wider in ein gießpuckel ſchlag aber den könig ab als zum erſten. Nach dem du es gut haben wilt am Goldt/darnach gib allweg zu dem könig/ zwier als viel ſpießglas/ geuß es auß als vor/ſo iſt es gemeinlich gut Goldt in dreyen güſſen. Darnach nim den könig/ſetz jhn auf ein treib ſcherbe/blaß ihm zu/biß es fleuſt/ vnnd ob ſach were/ daß ſich das Goldt vmbgebe mit einem häutlin / ſo ſetz jhm gar ein wenig bleis/ſo blickts/ vnnd wirdt deſter lauterer/dergleichen wo es het ein bleiche farb gewonnen/ ſoltu es alſo ſauber machen. Nim ſal armoniac 2. loth/viridi eris 1. loth/ſalnitri 1. quintin/ machs zu pulver/nim des pulvers ein wenig/legs in ein neuwes Tigelein/Goldt das leg auff das pulver/ ſetze den Tigel in ein glut/ biß das pulver verräucht/ denn leſch in wein.

Item nim ſpießglas das von dem König komen

 iſt/

iſt/ſetz auff ein treib ſcherben/blaſe gemächlich zu / biß es zergehet/dann ſo leg gleich ſo viel bleis zu als des ſpießglaß iſt geweſen/laß verriechen biß es mit ſilber blumen geht/laß denn erkalten.

Darnach nim ein friſche treibſcherbe ſetz es darein/das erſt ſilber das geſcheyden iſt / blaß jhm zu biß es gehet/nim dann das ober bley vom ſpießglaß/vnd ſonſt ſchlecht bley/alſo daß des bleies zweymal ſo vil als des ſilbers oder viermal ſo viel / legs in den treibſcherben/zu dem ſilber/laß das gemächlich alles verriechen im feuwer/biß es mit ſilbern blumen geht / ſo laß es erkalten/darnach ſetz es auff ein deſt / treibs ſo lang biß es blickt. Du ſolt wiſſen ehe man etwas legt auff den treibſcherben/oder deſt / ſoll er wol/vnnd ein ſtund darvor glüet ſein/ehe man das ſilber oder ſpießglaß aufflegt/vnnd das ob dem könig iſt / als ſilber/ oder ſpießglaß das wirdt genant plachmal.

Goldt zu gradirn.

Nim crocimartis 1. loth/ſal nitri 4. loth/ſalarmoniac 3. loth. Es vſtum ein halb quint. boraci / victril ana/ſcrupulum vnum/mach ein pulver/ vnd ſo das Goldt gefloſſen iſt/ſo thue zu jedem loth einen quint. dieſem pulver blaß gemählich zu/biß ſich das pulver verzeret/vnd das Goldt plickt/ darnach geuß zu einer zeyn/vnd bereyt es auß mit einem grönen/wirffs darnach in brunzwaſſer wie vor. Diß grün pulver iſt grünſpan.

Goldt vnd Silber gradiern durch mehrung.

Nim kupffer 6. loth/zulaß in eim Tigel/gieß in ein kalten Tigel/darein ſeih geſtoſſen ſchwefel 4. loth/ laß alſo den ſchwefel verbrennen / ſtoß das kupffer zu pulver/darnach nim 1. Ducaten oder 2. oder ſo viel

goldts

goldts das gut ſey/auch ſo viel ſilbers als des Goldts iſt/die zwey zulaß in einem Tigel/darzu thu auch des erſten pulvers als von dem kupffer gar / als ſchwer gewegen als des goldts iſt geweſen/ wirff das in Tigel/laß es miteinander zerflieſſen / dann geuß es alles in ein einguß/ſo hangt je an d̕ zeyne Goldes ſchwartz pulver/das ſchlag mit eim hämmerlin gar wol darvon/darnach thu die zeyn wider in ein Tigel / bereyt es auß / wie du Goldt läutern ſolt / mit deinem pulver.

Goldt vnd Silber zubringen von goſſen ſpießglaß.

Nim das ſpießglaß / thu es in ein Tigel / laß zergehn/wirff darein ein wenig abfeiel / von den nadeln/ zu einer Marck ein quintin/rürs mit eim drath durch einander. So es wol zergangen iſt / ſo geuß es in ein gießpuckel/ſo ſetzt es ein könig / wiltu jm genauw zu/ ſo geuß es noch ein mal wie vor den könig/ Setzs auf ein treibſcherb / treib das ab als ander goldt. Oder ſetz das Spießglaß da Silber innen iſt / auff ein glüenden treibſcherben / treib das ab mit bley / ſo lang biß es mit Silbern blumen geht / laß es erkalten/darnach ſetz das ſilber auff ein deſt/ oder Capellē/ treibs ab mit friſchem bley.

Goldt von kupffer zu ſcheyden.

Körn das kupffer mit dem goldt/darnach nim des gekörnten guts ein marck / des pulvers auch ein marck/bereits mit ſchwefel/ſalpeter / ſaltz / aller maß ſo du müntz oder gekörnt gut ſcheiden wilt / als du hernach ſein recept finden wirſt/Laß zergehn/geuß einen könig/läuter den mit ſpießglaß/ in aller maß vnd form als man das goldt vnd ſilber ſcheydet/ als es zů erſten geſchrieben ſtehet/ wie man goldt vnnd ſilber ſcheydet.

Das pulver darzu.

Nim ſalarmoniac/ſpangrůn/ana ein theil/ ſalpeter zwey theil/ ſpießglas ſo viel als der andern ſtůck aller gepůlvert/vnd thu jhm wie vor/ ſo ſcheyd ſilber vnd kupffer.

Ein ander pulver.

Nim drey theil ſchwefel/ein theil ſaltz/mach pulver zuſcheyden/eins oder zwey mal.

Goldt vnd Silber zuſcheyden im ſtarcken waſſer.

Nims vergůlt ſilber/låuters auf eim deſt mit bley/ biß es blickt/ geuß an ein zeyn/ſchlag es gar důnn/ ſchneid ſtůcklin davon/ krůmm die/ thu ſie in einen kolben geuß aqua fort daran/ daß es eines fingers hoch darůber gehe/mach den kolben oben zu mit einer blåſen oder gewåchſten thuch/daß es nit verriech/halt es gemeinlich gegen einer wårm biß das ſilber diſſolvirt iſt im waſſer/ dann bleibet dz Golt ligen ſchwartz am boden/dann geuß das waſſer abe in ein kůpfferen ſchal/geuß ein friſch waſſer dran/ ſo wirdt ſich das ſilber coaguliern vnd zu boden legen/ſeihe das waſſer wol ab/ drůcken das ſilber bey einer geringen wårm/darnach thu es in ein Tigel vnd ſchmeltz es ſo es zergangen iſt/ geuß ein zeyn darauß/darnach ſchwenck dz Goldt wol mit einem friſchen waſſer auß dem glaß/ſeihe das waſſer davon/drucken das Gold wie vor das ſilber/thu das Goldt in ein Tigel mit ein wenig klein geſtoſſen borax. laß zergehn/geuß in eine zeyne/ wiltu das Goldt ſchön låutern/ ſo låuter es mit pulver/oder in einem pulver/ wiltu es gradirn/thu jhm wie obſtehet.

Goldt vnd Silber zuſcheyden ohn guß/ ohn feuwer/ ohn ſtarck waſſer.

Nim Salarmoniac zwey theil/ ſchwefel ein theil/ das mach zu pulver/ zuvoran beſtreich das/ geuß mit öl/ dann ſetz das pulver darauff daß anhang/ halts zum feuwer/ klopff an das gefäß vber ein waſſer/ ſo felt das Goldt gar ſchön darvon.

Goldt vnd ſilber zuſcheyden/ von abſchröten.

Nim ſo viel du der haben magſt/ je mehr je beſſer/ thu das in ein gefäß das vnden wol behert ſey/ thu mercurium crudum daran/ alſoviel biß ſein gnug iſt/ meng dz wol mit den händen oder fäuſten vnder einander/ alſo lang biß der mercurius das Goldt vnnd ſilber an ſich genomen hat/ darnach thu den mercurium in ein ſemiſch leder/ dringe es ſtarck durch/ was darnach in dem leder bleibt/ das heiſt man amalgama/ thu das in ein drybeinete Pfannen/ die eiſin ſey/ mach darunder ein gludt von kolen/ ſo verreucht der mercurius/ vnd bleibet luna.

Nota.

Ehe man den inguß oder buckel geuſt/ ſo ſoll man ſchmieren mit vnſchlit/ ſo gehet der zeyn deſter baß herauß.

Goldt vnnd Silber zuſcheyden durch ein pulver.

Nim ſchwefel 1. lb. ſaltz ein halbs/ ſalarmoniac 6. loth/ menig 2. loth/ das körnet ſilber vnd pulver gleich thu jhm wie vor.

Item.

Schwefel vnnd ſaltz an oder gleich viel ſcheyd mit als ſich gebürt.

Goldt geſchmeidig zumachen.

Nim mercurium ſublimatum / ſal armoniacum gleich theil / machs zu pulver / deſſelbigen pulvers nim / das golt thu in ein Tigel / wann es geſchmoltzen iſt / thu des pulvers ein wenig darin nach einander ſo haſtu es.

Goldt vom kupffer zuſcheyden ohn guß vnd ohn feuwer.

Nim das vergült kupffer vnnd tunck es in das waſſer / mach es wol naß / thu es in ein feuwer / laß ein wenig glüen / darnach leſch es in eim friſchen waſſer ſo ſchlegt ſich das goldt herab / waſch es mit einer kratzbürſten gantz herab / dann es gehet gern herab.

Goldt von vntz goldt hauben zubringen.

Brenn die zu pulver / reib das klein auff eim reibſtein / thu es dann in ein becken. Darnach ins pulver geuß Weinſtein waſſer darauff vnd queckſilber darein / thu jhm als vor / ſo haſtu fein goldt.

Goldtfarb die von keinem waſſer abgehet.

Nim zwey theil ogres / vnd das drittheil weiß gebrent beyn vnd Weinſtein / als ein haſelnuß groß / die farb ſol man vndereinander mit leinſamen vnd fünf tropffen virniß thun / vnd reiben vnd druck das durch ein tuch.

Abgeſchlagen Goldt zuſamen zubringen.

Nim daſſelbig abſchabig / weich es in einem becken mit waſſer / daß die kreid wol weich wirdt / waſchs darnach zwiſchen den händen / ſchleim die kreid davon / nim das vberig / reibs auff eim ſteyn / ſo du das gethan haſt / thu es wider in das becken / nim dañ weinſtein /

ſtein/reib jhn klein/ vnd thu jhn in ein küpffern ſchal/ geuß waſſer daran/laß wol ſieden/ wann es wol geſotten hat/ſo geuß das waſſer in ein becken/ auff das geriben ding / vnnd thu queckſilber in das waſſer/ ſchütels durch einander mit dem beckē ein gute weil/ ſo nimpt das queckſilber das Goldt in ſich/ geuß dann das waſſer davon/ vnnd thu das queckſilber in ein ſemiſch leder/ bind es feſt zu/ mit einer ſtarcken ſchnur/winde das queckſilber auß/was bleibt/das iſt fein goldt/dem thu als dem vorigen goldt/ iſt daß es nit ſchön iſt.

Golt vnd Silber zuſcheyden im feuwer/ daß das ſilber fein weg geht/ vnd das goldt im Tigel bleibt.

Nim guten gelben ſchwefel / reib den klein / mach ein gute laugen von Weydaſchen/ſchüt den ſchwefel darein/laß ſtehen ein tag vnd ein nacht / geuß die laugen davon / trucken den ſchwefel in einem ſcherben auff einem feuwr langſam / das er nit zugehe / darnach nim gemein ſaltz/ein Tigel vol/ ſetz in das feuwer/blaß jhm zu / das es rein ſchmeltz / geuß in ein ſcherben / laß kalten / darnach reibs klein auff eim ſtein/nim dann den geriben ſchwefel vnd ſaltz gleich/ meng das durcheinander / darnach nim das ſilber/ laß zergehn/körns/meng das gekörnt mit dem ſchwefel vnd ſaltz/thu es in ein Tigel/ laß wol flieſſen / ſo es wol gefloſſen hat/ſetze jhm zu ſpießglaß /laß zergehn/ geuß darnach in ein puckel / ſo es im gießpuckel geſteht/thu es herauß / thu den könig ab / das öberſt iſt ſpießglaß/das bewar wol/ wann das ſilber iſt darin/ Iſt daß du im könig kein ſilber ſiheſt / ſo ſetz dem könig aber ein wenig ſpießglaß zu / laß flieſſen geuß in den puckel als zum erſten / das thu drey oder vier

mal/

mal/ſo lang biß ſich das goldt ein wenig beweiſt/darnach nims goldt vnd mach ein grůblin in ein tach Zigel/leg denſelben tach Zigel in das feuwer/vnnd das Golt in das grůblin / blaſe jm zu / daß fließ biß nicht mehr riech/kanſtu den rauch im feuwr nit mehr ſehē/ ſo hebs mit dem Zigel auß dem feuwer ſo es nit mehr råucht thus vom feuwer/ſo haſtu gut Goldt.

Goldt zu gradiren.

Nim victrill/gemein ſalpeter/ſalarmoniac/ jeglichs ein theil/grůnſpan / zwey theil/ ſtoß es groblet/ vermiſch es vnder einander/brenn das in maß vnnd form wie aqua fortis / doch nicht daß die ſpecies / zu důrr werden nach dem verbrennen/ vnnd dz glaß zerbricht/das gebrant waſſer geuß aber vber vnd diſtulirs/dz muß geſchehen zu ſiben maln/allweg vbergoſſen vnd diſtulirt/ Laß den kolben erkalten. Nim den todtenkopff (die feces im ſcheydwaſſer) mach den zu pulver/vnd ſo du goldt gradirn willt/ſo laß zuvor das Gold mit zwier ſo viel pulvers flieſſen/ſo lang biß das pulver verrochen iſt/vnd ſo das Gold plickt / ſo geuß zu einer zeyn/Etliche laſſen das Goldt vnd pulver auf drey ſtund miteinander flieſſen.

Goldtfarb auff Zyn vnd Bley.

Nim ſaffran ſo viel du wilt / leg das in ein ſtarck gummi waſſer/miſch das vnder ein drittheil eſſigs/ thu dz zuſamen in ein rein håflein/laß dz weichen vber nacht/vnd miſch darzu ein wenig gelåuterts eſſig růr es wol durcheinander/laß wol auff einer glut ſieden/ biß es dick wird als honig/ ſeihe es dann warm durch ein weiß thuch / druck die Goldtfarb wol auß durch das tuch/in ein ander ſcherblin.

Gold von ſilber ſcheyden/daß das ſilber glantz bleibt.

Nim queckſilber in ein erden Tigel/laß warm werden/

den/das du ein finger wol darin leiden magſt / dann nim dz ſilber das vergült iſt/ legs in das queckſilber/ alſo das ſichs wol erquick. Darnach nim es in ein barchen fleck/auf der ſeiten da ď barchet nit haar hat/ halts vber ein hölتzen ſchüſſel oder multer/ſo geht das queckſilber mit dem Goldt ab / wann das ſilber be- gint kalt zu werden/legs auf das kolfeuwr/ laß wider warm werden/wirffs wider in das queckſilber / laß a- ber verquicken/alſo thu ſo lang/3. oder 4. mal biß du kein Gold mehr daruff ſiheſt/ das prüf alſo lang/ lege das ſilber auff ein gluet/laß den mercurium hinweg riechen ſo er gar verrochen iſt/ ſchab ab das ſilber / ſo magſtu eygentlich erkennen ob mehr Golds darauff ſey oder nit/wer aber das Gold nit gar abe/ ſo muſtu das ſilber/wider werffen in dz queckſilber als zum er- ſten/ſo lang biß es herab kompt/ ſo es gar herab iſt/ nim dann des obgenanten queckſilbers in ď ſchüſſel/ körns mit einem haſenfuß zuſamē/ thu es in ein ſtück ſemiſch leders/binds feſt zu mit einem ſtarcken faden druck dz queckſilber herauß/ſo findeſtu das Goldt im leder/das iſt weich als ſinder oder hamerſchlag / das Gold thu zu hauff mit einem finger / nim koln mach ein gruben darein / leg den ins feuwer daß er glüende werd/ſo wird es hart/thu es in ein kleinen Tigel oder treibſcherben / ſetz jhm ein wenig ſpießglas zu laß flieſſen/geuß in ein puckel / ſo ſetzt ſich das Goldt in ein könig/vnd das ſpießglas bleibt oben / ſetz den kö- nig wider auff/ſetz jhm ſpießglas zu laß flieſſen/geuß in ein puckel / ſchlag den könig ab/ darnach lege das Goldt auff einen Zigelſtein / thu jhm als vor vom Goldt/das man im feuwer ſcheydet/ ohn daß man dz ſpießglas nit darf ſcheiden dañ es hat nit ſilber in jm/ Diß geſcheiden Gold darfſtu nicht mehr ſchmeltzen

dann

dann zwier mit dem ſpießglaß / Ander Rheiniſch gold muß man dreymal ſchmeltzen/ſoll es als gut als Vngeriſch Goldt werden.

Goldt in eim becher abzulaſſen künſtlich.

Seud Bertram wurtz in ſtarckem Eſſig/daß kein dunſt davon geh/gieß in ein vergülten becher / ſo gehets goldt ab/vnd felt zu grund im becher/ Probiers/ wirff ein vergüldten ring drein ſo finſtu es.

Goldt geſchmeidig zu machen nach dem guß.

Nim die zeyn ſo viel du jhr goſſen haſt / legs vber nacht in ein Cement ofen in ein hafen / laß ſie glüen/ doch daß ſie nit zugehn / ſo wirdts hübſch vnnd geſchmeidig. Das iſt die Cement auff der Kremnitz/die ſchlechteſt vnd gerechteſt.

Goldt zufärben daß geſchmeidig wirdt.

Fixirter Salarmoniac/ mit lebendigem kalck iſt gantz gut/ wirckt gar behendiglich vnd ſubtil / Aber beſſer iſt viride eris ein theil preparirt/ vnnd geuß das goldt/alſo magſtu das goldt colorirn/ vnd das viride eris ſoltu alſo bereyten Zulaß es in Eſſig/ vnd filtrirs durch ein filtz / vnnd coagulirs wann es ſchier dick werden will/ſo leg das Salarmoniac darein / laß gemählich hart werden/ oder geuß auf einen reinē ſtein / vnnd darnach mach das Goldt damit flieſſen / Das dient auch zu andern dingen.

Goldt ſo man dir zuſcheyden bringt/wie du es zeychnen ſolt/auch ſcheyden.

Schreib es gar wol an wie viel marck daß es ſey/ ſo nim das ſilber / vnnd ſetz in ein Tigel in den körn ofen/ſchauw wann es anhebt vnd zergangen iſt / So

heb

heb es auß / vnnd körns / Nim derſelbigen körner 8. marck in ein glaß / oder wie viel du wilt / Wann du das gekörnt ſilber haſt in ein glaß gethan ſo nim alt ſcheydwaſſer / alſo daß das glaß vol wirdt / ſo laß ein weil herauſſen ſtehn biß es verrauſcht. Wann du ſiheſt daß vbergehn wil / ſo bereyd ein ander glaß / vnd ein gläſin triechter darauff / vnd halt das glaß darůber / Siheſtu aber daß es nit ſeudt / ſo ſetz es ein / vnnd laß es ſieden / ſo fahets an zu riechen / Vnnd wann das glaß lauter wirdt / ſo iſt das goldt bereyt / ſo heb es auß / Vnd nim dann das glaß / vnd geuß das waſſer in ein ander glaß / vnd wann du das waſſer abgoſſen haſt vom golde / ſo ſchauw es im glaſe / ob das Goldt ſchön iſt / Iſt es wol ſchwartz / ſo iſt es gut Goldt.

Goldt von kupffer zuſcheyden.

Nim ein Tigel / vnd ſetz ein könig / Nim ein laug von vngeleſchtem kalck vnd weydaſchen / laß halber einſieden / darnach thu darein 1. theil ſchwefel 1. theil Salnitri / 1. theil ſpangrün / alle klein geriben / vnd laß es ſieden biß trucken / wie obgeſagt iſt / So nim des gekörnten kupffers 1. lb. oder wie viel du wilt / vnnd meng es vnder das pulver das alſo gemacht iſt von ſchwefel vnd ſalnitri / Nim zu eim lb. 4. loth / thu es in ein Tigel / Dann kleib es zu / vnd ſetz es in den windofen vnd laß es flieſſen / zum erſten mit einem kleinen feuwer / darnach gröſſer / daß es fleuſt / ſo ſetzt ſich der könig auff den boden / den ſoll man abtreiben / als gewonheit iſt / vnd ſetz es auff ein deſt / vnd laß abgehn.

Goldt anzufriſchen.

Nim zu außgeröſtem goldt / zu der marck goldts / 2. marck bleis.

Goldt zu gieſſen/ zu 12. karathen.

Wirf in ein marck goldes/ 2. marck ſpießglaß/ vnd anderhalb vierlin bleis.

Goldt zu gieſſen zu 9. karathen.

Wirff in ein marck Goldts/ ein marck ſpießglaß/ vnd kein bley.

Goldt aufſſetzen zum zimmentiren.

Setz es auff einen guten Tigel / der drucken ſey/ darnach ſetz es mit dem Tigel in ein aſchen / auff ein andern Tigel/ der auch drucken iſt/ vnd ſchůt auf denſelbigen Tigel/ der der boden iſt/ ein hand voll oder zwo aſchen/ vnd kehr den Tigel/ da das Goldt innen iſt/ mit dem beſten eck gegen dem blaßloch. Darnach nim friſch kolen/ vmbſetz den Tigel/ mit ſteynen vnnd zigeln/ vnd nim friſch kolen vnd beſchůt den Tigel/ vñ brennende kolen darauff / vnd aber friſche kolen darauff/ alſo daß der Tigel vmb vnd vmb wol beſchůt iſt/ vnd bedeckt ſey/ oben vnd vnden. Vnd laß den Tigel alſo mit dem Goldt ſtehn / ein halbe ſtund oder ein wenig långer/ daß er geettent/ vnd bewar jhn daß jhm nit koln gebreſten in der zeit/ daß d' Tigel nit kalt werde. Darnach wann der Tigel nun geettent iſt / ſo blaß zu/ vnd laß das Gold angehn/ wann es nun wol an iſt gangen/ ſo růr es wol durcheinander/ vnd dañ nim ein prob darvon/ nach derſelbigen magſtu rechnen/ Auch ſihe offt zum Tigel/ ſo das Gold iſt angāgen/ daß dem Tigel nit ſchad geſchehe. Wann du ein prob haſt ſo thu den zuſatz darzu/ vnd deck den Tigel alsbald widerumb zu mit eim deckel / daß der zuſatz nit außrieche noch darvon komme/ vnd laß dz Goldt mit dem zuſatz ſtehn/ alſo lang als du 12. pater noſter ſprechen magſt vmb dieſelbige zeit/ vnnd nim dann

ein

ein kleinen Tigel vnnd ſchab damit das Goldt/vnnd kőrn das in ein Zuber oder ſchaff mit kaltem waſſer/ je kålter je beſſer/vnd halt den Tigel mit einer zangen vbers ſchaff wol empor/ geuß gemåhlich daß die kőrner nit zu dick werden/je hőler vnd dűnner je beſſer ſie ſeind.

Goldt zu zeyn zugieſſen.

Nim ein oder 2. gieß Tigel/ vnnd beſchneid die an allen ecken/ daß du ſie auff dem einguß behalten magſt/vnd leg ſie ins feuwr/daß ſie heiß bleiben/wañ du geuſt/ſo leg den Tigel in das Goldt/vnd wann dz Gold zu kalt wirdt/ſo decks wider zu/ vnd laß zublaſen/ daß es wider heiß mőge werden/ vnnd auch ſoltu alwegen einen ſcherben haben von eim zynet hafen einer ſpannen lang oder ein wenig långer oder kűrtzer da leit nit viel an/vnd das halt in dem feuwr/daß es heiß bleib/daß du damit råumeſt auß dem Tigel die kolen vnd ander vnrein ding die da hinein fallen.

Brűchig Goldt zeh zumachen.

Nim mercurium ſublimatum/ ſetz das zu dem Goldt in ein Tigel/wann du gieſſen wilt/ vnd laß es ein kleine weil mit dem Goldt ſtehn/den Tigel deck zu/ als bald du es in jhn bringſt daß nichts herauß riech/ vnnd nim deſſelbigen mercurij/ als offt ein marck Goldts iſt/als offt ein loth zu einer marck oder ein wenig minder/ſo wirdt das Goldt geſchmeidig/vnd zehe/Wann das Goldt gegoſſen iſt zu zeynem/ ſo antwort man das da es hin gehőrt.

Goldt Műntzer lohn.

Der Műntzer lohn von Goldt zu ſchlagen/ iſt von 5. marcken 1. gr. vnnd wann ſie ſchroten/ſo verdienen ſie 1. gr. mehr/vnd 205. Vngeriſchen gr. wegen 3. marck.

Goldt den zuſatz zugeben.

Zuſatz zu goldt müntz/ſol ſilber ſein/aber jm wirdt kupffer zugeſetzt/iſt nicht recht. Die Vngeriſche gülden ſolten halten 24.karath/ aber ſie werden nun mit ſilber verſetzt/das ſolt Rheiniſch goldt ſein/vnnd das goldt/das 24.karath helt/ das heiſt vnd iſt fein goldt/ die Rheiniſchen gz. ſollen 18. karath 2. grehn halten/ welche minder halten/iſt wider Keyſer. Mayeſt. ordnung.

Goldt könig abzutreiben.

Setz den abgeſchlagen könig auff ein ſcherben da dann goldt innen iſt/vnnd thu darzu 3.quintin bleis/ vnd ſetz ins feuwer/ vnnd verblaß jhn/ darnach ſo körn denſelben könig vber ein beſen/ vnnd ſcheyd das im ſcheydwaſſer.

Goldt einzuſetzen vnnd zu beſchicken.

Nim 12.biß in 16.karath goldts/ zu 4. loth bleis/ vnnd 1.loth kupffers von 16. karathen/ biß auff 22. karath. Nim 3.loth bleis/1.loth kupffers/ wann du dz bley mit dem kupffer alſo haſt nach dem karath /oder auff jedes karath zugericht/ ſo nim dann deſſelbigen kupffers vnnd bleis auff ein marck / als hernach ſtehet/ vnd wann du die materi wilt ins goldt ſetzen / ſo ſihe eben auff/daß das gold vor alle mal flieſſe/alſo/ ob du was darein werffen wilt von der obgeſchrib. materi.

Nim von 6.karathen biß auff 12. zu einer marck/ 2½ loth von 18.karathen/ biß auff 21. gehört 1½. loth/ laß das goldt 12. pater noſter lang flieſſen/ mit der materi freſſen / darnach körns durch ein geſpalten holtz.

Goldt vnnd Silber zuſcheyden im guß.

Nim 1. lb. ſchwefel/ ſtoß den klein zu pulver/ rede es durch ein Sieb/ vnd geuß zwo maß guten Weineſſig dran/ vnd ſeud jn 4. oder 6. ſtund/ darnach ſchůt den ſchweffel in ein lauter waſſer/ waſch das trůb davon/ das ſchwer bleibt vnden das behalt/ vnd trucken den aſchen/ darnach nim gemein ſaltz/ thu das in ein neuwen hafen/ geuß flieſſend waſſer daran/ ſeuds wol/ vnd ſchwems rein/ vnnd ſtoß wider zu ſaltz/ das behalt. Nim des geſotten ſchwefels 2. theil/ vnnd des geſotten ſaltz 4. theil/ das meng zuſamen/ wann du ſcheyden wilt/ ſo nim des pulvers auff 1. marck 2. loth/ vnnd du ſolt 1. marck Silbers laſſen ſchmeltzen in eim Tigel/ vnnd damit laß treiben 1. loth bleis/ darnach ſol man das pulver darein werffen vnd růrn/ vnnd dann außgieſſen in ein gießpuckel oder einguß/ den ſol man mit vnſchlit wol glatt machen/ vnd reſch darein gieſſen/ vnd ſol dann dran klopffen mit eim zeug/ ſo ſencket ſichs an boden/ ſtůrtze vmb vnd klopff das ſilber herauß/ vnnd an der ſpitzen ſchlag den kőnig ab/ treibe den mit eim wenig bleies/ ſo nim das bleich alles/ das iſt das ſilber/ ſetz es auff ein deſt vnd ſetz zu der marck/ 4. lot pulvers/ vnd ein loth kupffers/ vnd laß es abgehen/ zu dem blick.

Ein recht warhafftig zyment auff der Kremnitz zu Hungern.

Nim zwey theil zigel/ ein theil ſaltz/ das ſoll man wol klein malen/ vnd durch einander miſchen/ wann du das pulver zu richten wilt/ ſo feucht es an mit Eſſig als ein Capel aſchen/ vnd darnach ſoll der hafen zuriſſen ſein/ wann du wilt einſetzen.

Goldt zu kőrnen vnd Cementirn.

Nim ein holtz das in viertheil zerſpalten iſt zu halben weg/ vnnd laß das waſſer darin man kőrnt gar friſch rűren/das es zu ring vmblauff vnd thu das ſo offt du Gold ſcheydſt im Tigel daß die kőrner nit långlecht werden/vnd wann das Gold gekőrnt iſt/ſo nim es in einen krug/darnach ſeih das waſſer dann vnnd ſchwem es in eim troge / vnd laß ein wenig waſſers dabey/daß dz Goldt naß bleib/vnd dann ziment das Gold vnd leg es in einen reinen neuwen hafen/vnnd leg vnden ziment/vnd gleich die mit dem ziment eiſen/ darauff leg dann Gold/ vnd leg das gleich neben einander/daß eins das ander nit rűre / ſo kan die zimenc allenthalben wircken/vnd ſchűt dann aber ziment ein handtvol oder zwo darnach der hafen werth iſt / auff das Gold / vnd gleich dem ziment alſo fűr vnd fűr/ dann aber Gold darauf/ dz thu ſo lang biß der hafen vol wirdt. Item wann nun dz Gold rein in hafen geleget iſt/ſo ſetz jhn alſo in ziment ofen/ der ſey vor geheytzt bey 12. ſtund oder wenig långer / laß drin ſtehn 24. ſtund/oder wiltu es in ein kalten ofen ſetzen/ſo laß ſtehn 36. ſtund/vnd mach den ofen rein zu/ wenn du dz Goldt hinein bringeſt/ nims Goldt darnach wider herauß/nim darvon ein prob/ ſtreich die/ gewint das Gold 23. karath ſo laß ſtehn/thu dz Goldt in ein drog bey eintzlichen tropffen / vnd leſch das ſeuberlich ab/ daß das ſilber nit davon riech / oder haſtu ein keſſel darin leſch ab wie obſtehet / gibſtu jhm aber weil von ſich ſelbſt zu erkalten/iſt deſt minder ſchådlich.

Item wenn es kalt worden iſt/ ſo nim ein krucken vnd ſtoß es durch einander vñ ſtoß alſo gemåhlich die Ciment klein/wenn ſie klumphaftig iſt/ vnnd rede es durch ein Sib/die Ciment davon in ein keſſel / Das

Goldt

Goldt ſchůt in ein karcent/ vnd ſtoß aber mal/ daß die Ciment rein davon kommen/ Nim dann die Ciment die durchs Sieb iſt gangen/ in ein Krug vnnd waſch das klein Goldt rein darauß/ vber ein groß Faß/ das mit der Cement iſt durchgangen/ begeuß mit warm waſſer/ růrs mit eim holtz od' meſſer durcheinander/ daß das Cement abgeh/ Dann waſche das Goldt in eim lŏchertem keſſel/ in eim krug mit warm waſſer/ dann ſchůts auff ein eiſerne ſcherb/ waſchs aber in ein andre balgen/ mit warm waſſer/ Wann es rein gewaſchen iſt/ ſchůts in ein trog/ legs aber in ein hafen mit der Cement/ ein ſchicht Goldt ſonder ein wenig dicker Goldt/ vnd ein wenig minder Cement dann zum fordern mal vnd erſten/ Setz aber in Cement ofen/ als vor/ je ein hafen an den andern ſchichtig/ daß ſie oben zuſamen reychen/ vnnd behalt ein prob auß dem erſten feuwr des Goldts/ oder auß der erſten Cement/ vnd ſtreich die auff dem ſtein/ Hat die prob 22. karath/ ſo laß Goldt im ofen ſtehn 12. ſtund/ Hat die prob minder dann 22. karath/ ſo laß ein wenig lǎnger im Ofen als du erkennen magſt was es leichter iſt.

In dem erſten feuwr 22½. oder 23. Darnach laß es kůrtzer im feuwr dañ 12. ſtunde/ daß es nit zu ſchŏn werde. Wann du es haſt herauß genōmen/ iſts ſchŏn gnug/ ſo behalts herauſſen/ briſt aber daß der probir nadeln nit gleich zuſagt/ ſo muſtu es zum andern mal Cementiren/ vnd wider in ofen ſetzen/ Briſt im aber nichts in der ſchŏne/ ſo waſchs auß/ vnnd trůckens. Wanns trucken iſt/ ſo nims vñ zerlaß/ vnd nim darzu ein trucken tigel/ der nie naß iſt geweſt vnd ſetz das Goldt eintzlich ein/ ſo lang biß gar hinein iſt/ Setz zũ erſten ein wenig in Tigel/ vñ laß jhn wol eten/ Dann

laß jm ſtarck zublaſen / vnd darnach ſetz das Goldt langſam ein/vnnd bewar das Goldt daß nit auff die erd / oder ichts darzu komme dann rein Goldt/darumb iſts zubewaren / das man nit mit zangen oder klufften/die zum weiſſen Goldt gehörn / drein greiff/ mach ein zuber oder drog / da das weiß Goldt in iſt geweſt nach ein Tigel / vnnd wann du wilt ein boden nemen zu feinem Goldt / ſo nim ein alten genützten Tigel/da vor fein Goldt innen iſt geweſen/wo du das alles nicht bewareſt/ſo wirdt das Goldt brüchig vnd daug nit zu arbeyten.

Goldt geſchmeidig zumachen.

Nim ein loth victrils/ein loth grünſpan / ein loth ſalarmoniac/ein loth es vſtum / alles geriben mit aqua fort. Laß es zwen tag in zimlicher wärm ſtehen/ dann laß dürr werden / das thu drey mal mit dem aqua fort/laß drög werden/reibs klein / vnd alweg auff ein loth golds/ein quinten des pulvers. Das wirff drey mal darein/ ſo wirdt es geſchmeidig.

Goldt vnd ſilber abzuſieden daß es ein rechte farb hab.

Nim weinſtein klein geſtoſſen / geuß brunzwaſſer darauff/ſeuds drinnen ab.

Goldt zu färben.

Nim Menſchen haar ſo dick als ein finger / vnnd legs auff glüend koln/vnd halt mit einer korn zangen den gr. darüber.

Goldt vnd ſilber ſcheyden.

Nim ſpießglaß / thu das in ein ſpitzigen Tigel/ ſchmeltze es/nim das Silber da das Goldt innen iſt/ vnd ſchmeltz das/geuß es in ein ſpießglaß / ſo felt das Gold bald zugrundt / vnnd das bleibt im ſpießglaß/ So nim 1. loth kupffers/4. loth bleis/ vnd das ſpießglaß/

glaß/vnd laß es zuſamen ſchmeltzen / vnnd treib es auff eim deſt abe/ſo verbrent das ſpießglaß / vnd das kupffer/vnd das ſilber bleibt auff dem deſt ſtehn / vnd iſt gerecht.

Goldt ſchwer zumachen.

Nim rein waſſer/ſchmeltz bley/ geuß das ins waſſer/thu das ja öffter ja beſſer 1. mal oder 20. ſo iſts gut. Nim das Goldt das du ſchwer haben wilt/ vnd glüe das auch 10 oder 12. mal/ vnd leſch es in dem waſſer ſo wirdt es gerecht.

Wachs zum vergülden.

Wachs damit man auffläſt/dz mach alſo/ wann du dz vergült haſt/ſo beſtreich mans mit dem wachs vnd ſtecks an/vnd laß es brennen/ wann es angebrät iſt/ſo wirdt es ſchöner/dann es ſonſt würde.

Item nim 4. loth reins Wachs/ 1½. lot berckgrün/ 1. loth Kupfferſchlag/1. loth Röttelſtein/vnd ein halb loth Alaun/laß das Wachs wol zugehn/vnd ſtreuw die ding darein vnd laß kalt werden / vnd mach lang dinger darauß/als ſpindel/ſtreiche die darauff/wann es heiß iſt/laß es darauff verbrennen/ſo färbet es das Goldt ſchön.

Ein köſtlich Cement/darin Rheiniſch vnd ander Goldt fein wirdt.

Nim gepülvert zigel/ die gefärbt ſein / 1. theil / geſtoſſen ſaltz 1. theil/machs feucht mit Weineſſig / als aſchen zu Capellen/thu es in ein Tigel halb voll / vnd leg dann die gülden darauff / daß ſie den Tigel nit rürn / vnnd die vorigen materi ſtoß vnden gar hart auff den gr. biß der Tigel voll wirdt. Dann ſo mach jhn gar zu/daß nichts außrieche / vnnd ſetz den Tigel auff ein ſtein der einer ſtehenden hand hoch ſey/ in eim windofen/leg vmb den Tigel ſteinlein / vnd daß

der ſteinlein keines hart ſey/ vnd dann ſo füll den ofen gantz auß mit ſteinen/ vnd vnder das alles mit holtz ein ſtarck flammig feuwr bey 24. ſtund/ ſo zimentt es ſich recht vnd wirdt gut.

Cement.

Nim ſilber vnd Goldt gleich/ vnd geuß zuſamen/ vnd mach dünn blech/ vnd nim dann zwey theil kiſeln klein geſtoſſen als mehl/ vnd ein theil ſchwefel/ vnd thu die zuſamen vnd machs wie vor/ vnd vermache das gefäß wol mit luto/ vnd laß ſtehn in eim Cement ofen 5. tag/ ſo haſtu 3. grad/ alſo mach es fürter mit neuwem pulver auff/ biß auff 24. grad kompt/ die beſchehen durch das bley/ vnd die pulver mach abe mit eſſig oder harn.

Ein gemein Cement.

Dazu mach ein pulver/ nim ein theyl ſaltz/ das aufs ſubtilſt gemacht iſt/ vñ ſol ſein ſchön lauter ſaltz/ vnd nim 2. loth guten zigel/ der nicht ſandig iſt/ dann der ſand raubt ſehr vnd friſt/ derſelbig muß auch wol gemacht ſein/ auff das ſubtileſt/ vnd darnach miſch es gar zuſamen/ vnd alſo ſind die pulver bereyt/ darnach mache du dann den zuſatz alſo/ zu einer marck/ ein halbes pfundt biſeten kupffer/ vnd biſent bleis/ zulaß alles in ein Tigel/ vnd körns in waſſer/ darnach trücken es wie folget. Nim ein zerſpalten hafen/ mach ein leg auff ein leg/ vnd merck dz gar eben/ daß du die Cement pulver ſolt auff machen oder beſprengen mit eim eſſig der ſcharpff iſt/ alſo daß es nicht zu feucht od' zu truckẽ ſey/ darnach muſtu es wider durch einander miſchen/ vnd ſetz das dann ein/ vnd verſetz das Cement ofenloch mit zygeln/ vnd regier das feuwer als zum erſten mit kleinem feuwer/ vnd mit mehr feuwers von gutem dürren holtz/ vnd je länger je beſſer/

ſer/ſo mehr es biß vff 26. ſtund / darnach ſo minder das feuwr biß auff 10. ſtund/ alſo daß es ſich arbeyt 36. ſtund/vnd thu jm auch nicht zu kalt noch zu heiß. So dz alles geſchehen iſt/ ſo nim dann ein wenig des Golds vnd gieß ein klein zeynlein darauß / vnd nim es/vnd ſtreichs auff ein ſtein/ſo es noch zu nider iſt an dem grad / ſo nim dann die gröſten körner herauß/ ſetz es wider als vor/vnd laß arbeyten 24. ſtund/Darnach ſo nims wider herauß/laß das Goldt zuſamen in ein ſchmeltztigel/geuß zeyn darauß / Iſt dann das Gold zuhoch am grad / ſo nim geſchmeidig Silber/ ſetz jhms zu der Cement/zu einer Marck Golds ſo vil es leiden/vnd du es haben wilt / verſuchs biß gerecht vnd dir gefellig.

Ein ander Cement.

Nim 2. theil zigel/1. theil gemein ſaltz / vnnd dün blech von Gold geſchlagen/mach ſtratum ſuper ſtratum/ein leg vmb die ander/vnd mach die Cemēt naß mit Kinder harn/legs in Tigel/verdeck es mit eim deſt ſcherben/ſetzs in ein Ofen/zwiſchen glůende koln/gib jm ein gering feuwr ein gantzen tag / vnd nim ſo viel Goldts vnd Kupffers gleich 2. lb. ſchlags in důnne blech/vnd wann das Goldt fleuſt im Tigel / nim ein blech Kupffers/thu es ins Gold/ růrs durch einander vnd laß zuſamen flieſſen/darnach nim es herauß vnd probiers auf einem ſtein / darnach nim ſchwefel vnd wirff jn auff d fließend Goldt biß der ſchwefel dz kupffer gantz vnd gar verzehrt in dem Goldt.

Bewert Cement pulver.

Nim Zigel der nicht ſteinicht noch ſandig iſt/noch zu ſehr gebrent/ſonder zu beyder maß / nim jhn vnd poch vnd kloff jhn mit eim pocheyſen / auff einem harten ſteyn / der ſchlecht ſey / darnach rede jhn

durch

durch ein klein Sieb ein mal oder zwey/ vnnd die körner die da bleiben in dem Sieb/ die poch anderwerths/ alſo/ daß der Zigel klein wirdt/ je kleiner je beſſer/ dann nim ſaltz/ vnd zerſchlag das gar klein/ als den Zigel durch ein Hanff oder Senff můlen/ vnd mach auß den zweyen ein Cement/ ſonder des Zigels nim zwey theil/ vnnd des ſaltz ein drittheil/ alſo daß des Zigels zwier ſo viel ſey als des ſaltzs/ meng es durcheinander/ machs feucht mit Kinder harn/ nicht zu ſehr/ alſo iſt die Cement gut vnd gerecht.

Wie man die Cement ſchmeltzen ſoll.

Nim den gewachſen Cement/ vnd miſche die mit gekörntem bley vnd gleth/ vnd laß es mit einander flieſſen/ vnnd ſo wirſtu haben das ſilber auß der Cement.

Ein ander ſchmeltzen der Cement.

Nim die pulver der Cement/ vnd geuß queckſilber darauff/ darnach leg die pulver der Cement der queckſilber auff einen ſichern trog/ vnnd mit der hand reib das wol durcheinander/ alſo nimpts der mercurius an ſich/ was in dem pulver blieben iſt/ darnach verſammel den mercurium/ vnd ſetz jn in bley auff ein teſt/ vnd laß jn abgehen/ ſo haſtu das ſilber.

Wie man die pagament körnen/ einſetzen vnd probieren ſoll.

Gantz gering kan man pagament abtreiben/ vnd jhm das ſilber nemen/ vnd ſonderlich wo man bley Ertzt ſchmeltzet/ als zu Goßlar/ des heltet ein Centner gemeiniglich ſechs loth/ das treibt man ab in einem treib ofen/ da man zumal abtreibt 20. Centner bleis/ So nun das gekörnte oder pagament/ dem bley zugeſetzt würde/ gieng es ſonder vnkoſten mit ab/ vnnd man

man ſpart das bley/daß man jm ſonſt zuſetzen müſt/ wer aber an den vortheil nit kömen kan/ der nem zu 1. loth ſilbers in dem pagament vnnd gekörntem ein viertheil eins Centners härt bley / darauff vor abgetrieben iſt/ vnd ſchmeltzs zuſamen / ſo wirdt wider ſchwartz bley darauß/das treib ab / vnd das ſilber ſo darauß wird / heiſt ein blick / das ſilber brent man dann fein auff einem deſt / das heiſt dann gebrant ſilber.

Von Gößlichen Groſchen.

Wann der Gößlichen Groſchen 6½. gewißlich 1. loth hielten/ſo machten der Groſchen 104. ein marck/ der gülten 26. ein gülden/das macht 2. fl. Nuhn muſtu ſehen/was die marck in der prob feins ſilbers helt/ helt die marck müntz 8. loth feins ſilbers / vnnd die marck wer für 8. fl. gekaufft / ſo haben ſie nichts daran vnd verlieren die arbeit vnd den zuſatz / was aber die marck weniger dann 8. loth feins Silbers helt/ das haben ſie für jhr arbeyt/ ſchlegſchatz / vnnd verdienſt.

Ein prob/ob im vergülten ſilber goldt iſt oder nit.

Streich das auff ein ſtein/ ein guten ſtrich / nim darnach 2. quintl. ſalarmoniac/vnnd 1. quintl. grünſpan/reib das klein auff eim ſtein/thu es in ein Büchſen/brnntzwaſſers ein wenig daran/rürs wol das dick wirdt/als ein muß/laß ſtehn biß du es nützen wilt / iſt es trucken wordē/netz den finger/ thu jn in die büchs/ ſo hangt der Mercurius am Finger / den ſtreich auff dem ſtrich den du vorhin geſtrichen haſt auff dem ſteyn/laß trucken/ſtreichs ſäuberlich ab mit der Hand/iſt Goldt im Silber / ſo bleibts gold auff dem ſtein/vnd das ſilber ſtreicht ſich ab.

Ein leſch waſſer/darin all methal/ ſo darin geleſcht/ geſchmeidig werden.

Ein theil rot Wein/1.theil Arſenicum/1.theil Auripigmentum/½.theil ſulphur/vnd 4.theil calcis vive/ Brenn das alles auß als roſen.

Müntz ſchmeltzen vnd abtreiben.

Ette den deſt wol auff ein ſtund oder zwo/je länger je beſſer/darnach thu bley in deſt viel oder wenig/ darnach der Müntz viel iſt / So das bley geht/ ſo leg die müntz langſam / je ein weniger vnnd aber ein wenig hinein/vnd ſo dich dunckt daß es noth thut/ſo ſetz bley zu/alſo daß zu jeder Marck Müntz gebrent werde 4. lb.bleyes/oder zu 1.loth 6.lot bleies / laß gehn vnzugeblaſen biß mit blumen gehet/vnd blickt/vnd ſo es von jm ſelbſt geſteht vnd ſich häutet/ſo leg die kolen ab/ vñ ein naß tuch vbers Silber/Geuß waſſer darauff / ſo ſpiegelet es gar ſchön.

Folgen etliche beſondere geheyme Kunſtſtück von Glüfarben vnd Goldtfarben.

Glüfarb zum Goldt zumachen.

Nim 1.loth grünſpan/1.loth ſalmiacks/ 1.quintt. ſalpeter/1.quintt. Spießglaß / das alles geriben mit waſſer auff einem ſtein / vnnd den Gulden oder fein Goldt damit geſtrichen/ als dann ins feuwer gelegt/ oder koln/vnd zugeblaſſen/als dann mit der hernachgeſetzten Goldtfarb gefärbet.

Schöne Goldtfarb.

Nim 1.quintt. Grünſpan/2.quintt. Kupfferwaſſer/

ſet/3. quintl. Salpeter 2. lot Salmiacks/ reibs alles durcheinander mit waſſer/ ſo wirdts võ erſten grün/ Alſo reib es ſo lang biß es gelb wird/ ſo iſt es gerecht.

Ein ander Goldtfarb.

Nim 2. loth Victriol/ 1. loth Grünſpan/ 1. loth Salmiacks/ 1. loth Salpeter/ das mit waſſer geriben/iſt die bleichfarb/ thu jm eben darnach wie dem zugegen.

Die beſte glüfarb.

Nim 2. loth Grünſpan/ 1½. loth ſalmiacks/ mit Eſſig angeriben.

Die beſte Goldtfarb.

Nim zu einer guten Goldtfarb 4. loth ſalmiacks/ 4. loth grünſpan/ vnd ein wenig ſalpeter/ vnnd mit Eſſig angeriben/ iſt die aller beſte Goldtfarb/ vor allen farben.

Weiß pulver zum gülden.

Haſtu Gülden die gar ſchwartz vnd vnſcheinlich ſein/ oder im feuwer die farb verlohren/ Nimb folgends pulver/ netz den gülden zuvor/ vnnd ſtreuwe das pulver auff/ leg jhn auff glüendt kolen/ ſo ſeud es oben weiß/ trehe jhn vmb vnd laß jhn auff den kolen ligen/ biß er ſich gelb anfärbt/ alsdann wirff jhn ins waſſer/ vnnd reib jhn mit den händen / ſo iſt er als neuw.

Nim gebranten Alaun vnd Salpeter jedes gleich viel/ noch als ſo viel ſaltz als des Alauns vnnd ſalpeters iſt/ thu das ſaltz in Tigel dörre es ab/ laß aber nit zergehn/ diß alles durcheinander geſtoſſen ſo haſtu das pulver.

Der Bercknamen erklärung vnd außlegung.

Fundtgrub) Iſt die erſte zech oder gruben/ auff

eim newwen gang/vnd hat drey wehr/Vnd ein wehr iſt 14. lachter/Vnd hat ein fundtgrub drey wehr für jre maß/das iſt 42. lachter.

Die nechſten vnd andern maſſen) So viel auff demſelben gang auffgenommen werden / hat ein jede maß nit mehr dann 2. wehr/ das iſt 28. lachter.

Ein lehen) iſt 7. lachtern/ 2. lehen iſt ein wehre/3. wehr iſt ein fundtgrub/ 2. wehr iſt ein nechſte oder ander maß/wie obgemelt.

Fierung) Ein jeder gang hat in ewige tieff 3½. lachter ins hangent/vnd 3½. lachter ins ligent / das heiſt des gangs fierung/macht beydes 7. lachter.

Hangents des gangs) Iſt das dach das auf dem gang ligt/vnd ſein dach iſt.

Ligents des gangs) Iſt darauff der gang ligt.

Außgehents) Iſt/da er an tag außſtoſt/alls etzlich gäng/haben jhr außgehens in morgen oder in mittag/etlich in abent/etlich gegen mitternachte/ auch etliche zwiſchen den obgemelten vier dörteren jhr außgehens haben/iſt auff eim Compaſt leichtlich zuverſtehn.

Streichens der gäng) Etlich ſtreichen von morgen in abent / etlich von mittag gegen mitternacht/ wie man auch auff einen Compaſt bericht haben mag.

Fletz) Iſt/das eben hinweg ligt/vnd weder vnderſich noch vberſich felt.

Fletz verleihet man in die fierung als ein fundtgrub/in die läng vnd breyte 42. lachter.

Clüfftlein) Seint / die ſchmal ſeind wie meſſer ruck / ſchmäler oder dicker / vnd han jr ſtreichens vnd außgäng wie die gäng.

Schecht) Schecht / liechtlöcher oder winſchet

iſt

iſt als ein namen/ſo man drin vnderſich arbeit / nent man geſuncken.

Richt ſchacht) Jſt/darin man fordernis hat mit berg/ertz/vnd den man tieff ſinckt.

Hornſtat) Jſt/ ein weite gebrochen da der haſpel ſtehet.

Haſpelſtutzen) Jſt/darin der rund baum ligt.

Hångbanck) Jſt/darin die haſpelſtutzen ſtehn.

Haſpel) Jſt/ damit man Berg vnd Ertz herauß zeucht mit einem ſeyl.

Haſpelhórner) Daran die Knecht ziehen.

Berckkübel) darin man berck zeucht/was nit Ertz iſt heiſt alles berck.

Ertzkůbel) Jſt/darin man Ertz zeucht.

Waſſerzuber) Jſt/darin man waſſer zeucht.

Sumpff) Jſt darin man das waſſer helt.

Pfůtz eymer) Jſt damit man einpfůtzt/dann man ſpricht einpfůtzt/nicht eingeſchepfft.

Fort) Jſt/darauff man in die grub fehrt / heiſt ein fahrt/nit ein Leyter.

Gezimmer in ſchechtern) Jſt/ trag ſtåmpel jocher ein ſtrich ſpreitzen.

Verpfeunt) Jſt/wann man zimmert / vnd ſo das gezimmert nit feſt ſteht/ daß mans antreibt mit hůltzern keyln.

Lång oder Felert) Jſt das man treibt auff eim gåg oder neben einem gang.

Verſchrempt oder verfahren) Jſt/ daß man ein orth neben dem gang treibt / vnd den gang ſtehn leſt/ es heiſt auch den gang auffahrn.

Nachgeſchlagen) Jſt/ wann der gang alſo verfahrn iſt wie obgemelt / daß man als dann nachſchlecht.

Want geworffen oder abgetrieben) Iſt/ ſo es ſehr feſt iſt/ſo muß man ritz hauwen/ daß man pletz vnnd keil darein ſetzen kan/darnach ſchlahen die Heuer mit feuſteln darauff / das heiſt ein want geworffen oder abgetriben.

Feſt) wann der gang hart zugewinnen iſt.

Schnetig) Iſt/ wann der gang oder gebirge gut zu gewinnen iſt.

Gezeug damit man in der gruben arbeit) Groſſe fäuſtel/klein fäuſtel/ploz/keil/kratzē/ ſimel/ keil haun/ puchfäuſtel/iſt alles gezeug damit mans Ertz gewint vnd erpucht.

Fulort) iſt ein weit raum in der gruben gebrochen/ darein man ertz vnd berg ſtürtzt / man heiſt geſtürtzt/ nit geſchüt in der gruben.

Querſchlag) Iſt ein orth/ daß man durch quer-ſtein treibt/auff keinen gang oder klufft / man treibt auch zu zeiten querſchläg auff klüfften vnd gängen ſo man die haben mag.

Schurffen) Iſt / wann einer am tage anhebt zu ſuchen/ nach gängen vnd klüfften.

Seil vnd kübel eingeworffen) Iſt wann einer ge-ſchürfft hat vnd der ſchürff zu tieff wirdt / daß er ein haſpel darüber ſetzen muß/vnd die erſte fürderniß die er herauß thut/mit ſeyl vnd kübeln/das heiſt ſeyl vnd kübel eingeworffen.

Wintfang) Iſt den man am tag vber ein grub ſetzt mit holtz vnd bretten/daran ſich das wetter wech-ſelt / daß man in der gruben oder ſchacht arbeyten kan.

Angeſeſſen) Iſt/ wo einer in einer gruben anſehet ein ort zutreiben/das heiſſet dann angeſeſſen.

Straß vnd ſitz ort) Ein ſtraß iſt/ Wann man ein orth

orth theilt/ alſo daß einer mit eim ſitz orth weck fehrt/ vnd der ander die ſtraß hinach treibt/ ſo heiſt dann dz ober theil ein ſitz orth/das vnder die ſtraß.

Sitz pfal) Darauff der heuwer vor dem orth ſitzt.

Eiſen riemen) Daran der heuwer die eiſen fůrt.

Ein ſtollen mundtloch) Ein ſtoln iſt den man anfahet in eim thal oder grundt/ vñ zu einer gruben treiben wil/vnd ehe man vnder kreucht/ heiſt des ſtollen mundtloch.

Vndergekrochẽ) Wann man anfacht/vnd thůrlin ſetzt/vnd man hinein fehrt in ſtollen erſtlich.

Thůrlin/kappen vnnd verſchieſſen) Thůrlin vnnd kappen/ auff ſtolleytern vnd långerten geſetzt/ heiſt ein thůrlin geſetzt/das iſt/das holtz das die lång auffſteht/ vnd die hőltzer die oben darauff ligen / heiſſen kappen/die man in hangens vnd ligents leget / heiſt man verſchoſſen.

Waſſer ſeih) Iſt da das waſſer im mundtloch hinauß laufft.

Fůrſt) Ein jeglicher orth oder ſtoln oben / heiſt in der fůrſt.

Solen) Der ſtoln vnden heiſt auff der ſoln.

Treckwerck) Iſt/ daß man mit brettern ſchlecht zwiſchen der ſolen vnd der fůrſt/darauff man ein vnd außfehrt/vnd den bergk darauff herauß laufft.

Rőſt oder treg ſtolln) Ein roſt getriben iſt/ wann man ein ſtollen treibt/ der fůnff oder ſechs lachter einkompt oder tieffer/biß auff 15. oder 16. lachter.

Einkommen) Einkőpt iſt/wann man ein durchſchlag macht/daß man wetter bringt vnd waſſer benimpt.

Durchſchlag) Iſt/ wann man őrter oder ſtollen

gegen einander treibt / wann man zuſamen kompt / das heiſt dann ein durchſchlag gemacht.

Wetter bracht) Iſt / daß der windt durch den durchſchlag oder ſtollen hindurch in die zech zeucht / daß man darbey arbeyten kan.

Waſſer benimpt) Iſt / das / das waſſer / ſo der durchſchlag gemacht iſt / auff den ſtoln hinauß an tag laufft.

Handtſtein oder ſtuffen) Ertz / heiſt man auff den berck wergken / vnd nit ein ſtück Ertz oder berg.

Ertzgepucht) Oder geſcheyden / vnnd nit geklopfft.

Hall) Iſt der berg den man in einer gruben gewint / es ſey viel oder wenig / das heiſt dann der gruben Hall.

Heyntz) Iſt ein rörwerck / darinnen ein eiſern ſeyl mit taſchen / damit man ein groß waſſer hebt / man heiſt eiſeren ſeyl / vnd nit ketten.

Pumpen) Iſt ein rohr / darein iſt ein ſtrudel gemacht / die legt man in ein ſumpff da zeucht ein knab ein zimlich waſſer 2. oder 3. lachter.

Kunſt) Iſt damit man ein groß waſſer hebt / treibt ein waſſer das ander / die braucht man auff Bergwercken die man tieff abſchinckt / vnd ſehr waſſer nötig ſindt.

Seyger gericht) Iſt wann ein gang gerad nider felt vnd weder hangents noch ligents hat.

Flach) Iſt wann ein gang flach felt / vnd hangents vnd ligents hat.

Gemerſcheit Geſchytt vnd abgezogen) Iſt / das man ein ort / erbſtuffen / oder ein ſchacht an tag bringt / das man am tag weiß / wo man in der gruben bauwet.

Gemeſſen ein lochſtein) Iſt wo man eim ſein maſſe gibt am tag mit ſchuben / als einer fund grub 48. lachter / vnd einer nechſten maß 28. lachter / vnnd wo eins maß wendt / da grebt man ein ſtein ein darein hauwt man ein Creutz.

Manſcheid) Iſt wo ſich die maſſen theilen / da der lochſtein ſtehet.

Erbſtuffen(Iſt das man den lochſtein / darauff der mehrſcheid ſteht / in die grub langt dabey weiß jeder wo ſein maß wend.

Abwegen) Iſt da man ein orth oder ſtolln oder anders gegen einander wigt / daß man weiß wo die triff gegen einander iſt.

SchichtMeyſter) Iſt der werckgelt einnimpt / lont / verrechnet / ſchmeltzhůtten verſorgt.

Steiger oder Hůtmann) Iſt der auf arbeiter ſiht / jhn eiſen vnd vnſchilt gibt / die gruben mit gezimmer vnd anderm von nőthen / verſorgt.

Heuwer) Iſt der das Ertz oder Berg hauwet.

Berckknecht) Iſt der Berg vnd Ertz zeucht vnnd laufft.

Waſſerknecht) Iſt der waſſer zeucht.

Ertzpucher) Iſt der das Ertz pucht.

Wåſcher) Iſt der das klein wåſcht.

Junger) Iſt der Berg oder Ertz anſchlecht.

Die kurtze ſchicht) Iſt acht ſtund lang.

Langſchicht) Oder kůhe ſchicht iſt 12. ſtund lang.

Ståm̃ vnd guckes) 32. ſtåm oder 128. guckes hat ein grub theil.

Kaſten ſtangen) Iſt / damit man verſcheuſt in ſchechten zwiſchen den thůrlin vnnd wo man kåſten ſchlecht.

Kåſten geſchlagen) Iſt / wo man weiten in den

gruben außhaut/vnd darnach ſtarcke tragſtämpel in hangends vnd ligents antreibt / vnd kaſten ſtangen darauff legt/vnd darnach mit berg verſetzt.

Hernach folgen etliche zuſetze / ſo man in den hütten auff Silber vnd Kupffer braucht.

Zuſetz auff Silber Ertz) Friſch bley / hart bley/ glett/härt/floß/kupffer ſchlacken/ ſtein/ koln vnnd gekörnt friſch bley.

Friſch bley) Iſt/das vorhin nicht gebraucht iſt.

Hart bley vnd glet) Iſt/das bley das von ſilber geſcheyden wirdt wann man abtreibt.

Härt) Iſt die äſchen damit der treib härt gemacht iſt ehe man getriben hat/die hebt man nach dem treiben wider ab.

Treibhärt)Iſt/darauff mans werck abtreibt.

Abgetriben) Iſt wann man das ſilber vnd bley von einander ſcheydt.

Treib hut) Iſt/von eiſen gemacht den man vbern hert ſetzt wenn man abtreibt.

Zuſatz zum kupffer ertz) Zum kupffer ertz bedarff man kein zuſatz dann floß/zu etlichē bedarff mā auch kein floß/man muß aber röſten/ eins mehr dann das ander darnach es wild oder geſchmeidig iſt/darnach macht man ſtein darauß / darnach ſchwartz kupffer/ darnach gar kupffer/wan kupffer vber 6. loth ſilbers helt/bedarff mans nicht gar machen ſonder ſchwartz kupffer.

Gezeug in hütten) Das gezeug in hütten damit man arbeyt heiſt man feuwerhacken/renn eiſen/ſtecheiſen/brechſtangen/rc.

Schicht geſchüt) Iſt / wenn man das Ertz vnnd den zuſatz zuſamen ſetzet / als viel man ein geſchicht ſchmeltzen wil.

Ange-

Angelaſſen) Wann man anfecht zuſchmeltzen.

Außgelaſſen) Iſt/ wann er ſchicht machet oder auffhöret.

Zugemacht) Iſt/ wann der ſchmeltzer den ofen wider zurüſt auff ein andern tag.

Fürgelauffen) Iſt/ wann der helffer knecht den ſchmeltzer den zuſatz den er bedarff zutregt vnnd laufft.

Artzeneybüchlein.

Darinnen die Nutzbarkeit vnnd Heilſam Krafft vnnd wirckunge / der gebrandten Waſſer zu befinden / auff allerhand Anligen vnd Gebrechen deß Menſchlichen Leibs gerichtet.

Für das Hauptwehe.

So einem das Haupt wehe thut/ vnd nicht ſchlaffen kan.

NEtze ein Tüchlein in gelb Violwaſſer oder in lactucken/ Roſen oder Mauerpfefferwaſſer / Itē in Attichwaſſer / binds vmb dz Haupt/ es leget allen Wehtag deſſelben/ vnd macht wol ſchlaffen. Es vertreibet auch die ſchüſſe deß Haupts. Probatum eſt.

Für geſücht vnd ſchüſſe deß Haupts.

Netze ein tüchlein in Bethonienwaſſer/ vnd binde es vmb dz Haupt/ es vertreibt auch die Geſücht ſo vō hitz kommen/ vnd dienet wider die ſchüß deß Haupts. Dieſes Waſſer getruncken/ dienet auch dem hitzigen Magen/ vnd kühlet die Lebern.

Für hitze deß Haupts.

In Saurampfferwaſſer ein tůchlein genetzet/ vnd vmb das Haupt geſchlagen/ benimmet die Hitze deſſelben.

Für die Schnupffen deß Haupts.

Ochſenzungenwaſſer offt vnd viel genützt / vertreibt die Schnuppen deß Haupts.

Für Kält deß Haupts.

Lavendelwaſſer an das Haupt geſtrichẽ / vnd von jhm ſelber laſſen trucken werden/benimpt dz Hauptwehe vnd Kält deß Haupts.

Für geſůcht deß Haupts.

Netz ein tůchlein in Boleywaſſer/ vnd binds vmb das Haupt/ſo vertreibt es das Geſůcht.

Item/nim Doſtenwaſſer/ vnd Camillenwaſſer/ machs warm/netz ein tůchlein darein / vnd bind es vmbs Haupt/es hilfft.

Für das wůtent Gicht im Haupt.

Camillenwaſſer/Morgens vnd Abends getruncken/ vertreibt das wůtende Gicht im haupt / vnnd ſtillet den ſchmertzen in wenig tagen.

Für Hitz des Haupts.

Netz ein Tůchlein in Nachtſchattenwaſſer / vnnd binds vmbs haupt/ſie vergeht.

Für kalte Feuchtigkeit deß Haupts.

Wildt Poleywaſſer getruncken/ vnd das Haupt damit genetzet/vertreibt die kalten Feuchtigkeit.

Vor Haupthitz.

Ampfferwaſſer getruncken/ vnd vber gelegt / vertreibt die hitz deß Haupts.

Vor vnruhigkeit deß Haupts.

Nimb zwey theil Bethonienwaſſer/ vnd drey theil Roſenwaſſer / vnnd legs dem Menſchen vmbs Haupt

Haupt oder auff die Schläff/ ſo vertreibt es jhm alle vnruhigkeit.

Hauptwehe zuvertreiben.

Nimb ein büſchlein Jſopen / vnnd ein büſchlein Poley/ ſieds wol in Waſſer/ vnd nimb das Waſſer alſo warm in den Mundt/ daß das Haupt erwarme/ ſo wirſtu geſundt.

Oder/ nim Brunnenkreßwaſſer / vnd Camillenwaſſer/ miſche es vntereinander/ machs warm/ vnnd netz ein tüchlein darein / binds vmb den Kopff / ſo wird dir beſſer.

Vor die Hauptflüß.

So einem ein Fluß vom Haupt auff die Bruſt fellet/ daß er ſchwerlich reden kan / ſo ſol er deß Waſſers trincken/ ſo von Himmelbrandtblumen gebrädt iſt/ ſo ſtellet es die Flüß/ vnd vergehen davon. Probatum eſt.

Vor den Schwindel.

Waſſer auß Beyfuß gebrandt/ nüchtern getruncken/ vertreibet allen Schwindel.

Item/ Salbeywaſſer nüchtern getruncken / vertreibet den Schwindel deß Haupts.

Item/ Beonienwaſſer offt genützet vnnd getruncken/ hat gleiche wirckung.

Oder/ waſſer von Kraut Mäußöhrlein genent/ getruncken/ vertreibt den Schwindel.

Item / Lavendelwaſſer dick vnnd offt getruncken/ vertreibet den Schwindel des Haupts.

Für die hinfallende Sucht.

So die Kinder das hinfallende haben.

MAn ſolle jnen Lündenblüetwaſſer zu trincken geben/vnd eine zeitlang darmit anhalten / ſo werden ſie ſolcher Sucht mit Gottes hülffe wider loß.

Für das Hinfallendt.

Beonienwaſſer getruncken / vertreibt die fallende Sucht/vnd macht das Hirn vnd Haupt gut / das thut auch die Wurtzel.

Itē/ Mayenblümleinwaſſer allein genoſſen / oder mit den obbeſchribenen Waſſern vermiſcht/ vnd getruncken/vertreibt das Hinfallende.

Item / Iſopenwaſſer alle Morgen nüchtern getruncken / bewahret den Menſchen vor dem hohen Siechthumb.

Den Kindern zugebrauchen.

Holwurtzwaſſer den Kindern viel vnd offt zutrincken gegeben/vertreibt von jhnen den hohen Siechthumb/je öffter gebraucht/je beſſer iſt es.

Für die fallende Sucht.

Wenn ein Menſch gefallen iſt / ſo ſol man jhm Wolgemuthwaſſer zutrincken geben/oder eingieſſen/ ſo ſol jhn die Sucht nimmer ankommen.

Oder/nimb Neſſelwaſſer / ſchab darein Helffenbein / vnd laß den Patienten davon trincken/er geneuſt mit Gottes hülff.

Vor das Fraiſchlein.

Braunellenwaſſer getruncken/iſt gut jungen vnd Alten/wenn ſie das Fraiſchlein haben.

Oder/Doſtenwaſſer einem Menſchen der gefallen iſt/

len iſt/zu trincken/vnd in den Mundt geben/ſolle mit Gottes hülffe geneſen/vnd nimmer fallen.

Item/Holderwaſſer den Kindern eingegeben/ jeh öffter/jeh beſſer/vertreibet jhnen das Fraiſchlein.

Vor den Schlag.

So einen der Schlag getroffen.

SO jemand vom Schlag gerühret worden/ daß jhm die Zung lahm iſt/ vnd nicht reden kan/ ſo ſol man jhm gelb Violwaſſer zu trincken geben/ ſo kommet jm die Red/vnd geneſt vom Schlag.

Oder/ wenn jemand der Schlag getroffen hat/ daß er nicht reden kan/ ſo ſoll man Eyſenkraut nehmen/vnd daſſelbe grüſen/vnd auff die Zungen legen/ ſo wirdt jhm die red wider kommen.

Item/ Nachtſchattenwaſſer getruncken/ bringt die verlornen rede denen die tactiert ſeyn.

Oder/Schwartz Kirſchenwaſſer den jenigen gegeben/ſo der Schlag getroffen/ vnd jnen die rede verlegen/bringet ſie wider zu recht.

Item/ Lavendelwaſſer getruncken / iſt auch gut für den Schlag.

Oder/welcher Menſch deß tags iſſet drey Senffkörner/der iſt ſicher vor dem Schlag.

Item/ Meyenblümleinwaſſer getruncken/ dient wider den Schlag/vnd bringt die verlornen Sprach.

Oder/ Braunellenwaſſer einem tactierten zu trincken geben/ſol mit dem vorigen gleiche wirckung haben.

Für die Vnſinnigkeit.

So ein Menſch von ſeinen Sinnen kommen.

Nimb ein gantz ſchwartz/ vnnd noch vngeramlet

widerlin/

widerlin/ demſelben den Kopff in einem ſtreich daß gar nicht daran bleibt hangen / abgehauwen / den Kopff mit Haudt vnnd Haar / in ein Newen Haſen gethan/ woll ſieden laſſen / das er ſich ſelbſten zerleget/ vnd man das Hirn herauß thun kan/ daſſelbig Hirn in ein Pfan gethan/ mit ein wenig Butter/ darzu ein quintlein Saffran/ ein quintlein Neglin / ein quintlein Muſcatnůß / ein quintlein Muſcatblůt/ vnd dieſe Würtz ſoll erſtlich alle gantz ſein / doch rein zerſtoſſen durch den der es ein nimbt / oder der es dem Menſchen ein geben ſoll/ damit man geſichert/ſolche Würtz vnverfelſcht zu ſein. Dieſe itzt gemelte Würtz ſoll man in die Pfan ſambt der Butter vnnd Hirn legen/ vnd wol durch einander röſten / wann es wol geröſt iſt/ ſoll man es vff ein Teller legen / vnnd in 3. theil vertheilen / eines ſo viel als des andern/ dem Schwachen Menſchen 3. Morgen nach einander nůchtern eingeben/ vff einer ſchnit Brot/ je truckener je beſſer es iſt/ wo es aber vber alle Můhe nit ſein kan/ daß es der Menſch trucken in nimbt / ſoll mans in einer vngeſaltzen Erbes brů ingeben/ alſo daß nicht einer Linſſen groß vber bleibe/ ſonſt iſt es zubeſorgen/ es den menſchen wider berůren möge/ ſolchen Menſchen ſoll man auch in dieſen 3. Morgen ſtill vnnd im finſtern halten/ wann dann durch Gott dem Menſchen geholffen wirdt/ ſol man jm ſein Fantaſeyen anmelden/ ſonſt zubefůrchten / er ein ſolches wider vberkomen möge.

Oder/ nim Veyelwaſſer / vnnd gibs den jenigen/ ſo jhr Sinn verlohren/ es wirdt jhnen ſehr dienſtlich ſeyn.

Item/ nimb Wegerich/ Abrauten vnnd Salbey/ gieß gebrandten Wein daran/ laß jhn ein tag vnd ein

Nacht

Nacht daran ſtehen/darnach trinck davõ 5. tag nach einander/ ſo kompſtu wider zu ſinnen.

Oder/Wermuthwaſſer deß Morgends vnnd Abends getruncken auff 14.tag lang / bringet herwider die verlornen Sinn/ vnd ſterckt das Hirn.

Für vbriges Wachen.

So ein Menſch nicht ſchlaffen kan.

WEr zu Nacht nicht ſchlaffen kan / der netz ein Tüchlein in Nachtſchattenwaſſer / vnnd binds vmbs Haupt / ſo du wilt ſchlaffen gehen / ſo wirſtu ſanfft ruhen.

Item / nimb Wermutwaſſer / netz ein tüchlein darein / vnnd binds vmb den Halß/ du wirſt bald ſchlaffen.

Oder/ein tüchlein in Attichwaſſer genetzt / vnnd vmb das Haupt gebunden/ hat gleiche wirckung.

Oder/Roſenwaſſer an die Schläff vnd Pulß geſtrichen/macht wol ſchlaffen.

Einem ſein natürliche Ruh zu bringen.

Bilſenkrautwaſſer iſt gut allen denen/ ſo jhre natürliche Ruhe nicht haben / wenn man jhnen das Waſſer auffs Haupt / oder auff die Schläfe legt/ werden ſie jhre natürliche Ruhe wider bekommen/ vnd wol ſanfft ſchlaffen.

Item / Camillenwaſſer vmbs Haupt in einem tüchlein geſchlagen / macht wol vnnd ſicherlich ſchlaffen.

Für ſchrecken im Schlaff.

So ein Menſch im Schlaff erſchrickt/ ſo ſoll man jm Wegwartenwaſſer zu trincken geben.

Schlaff wider zu bringen.

Nimb Bilſenſamen vnd Magſamen / gleiche viel/

viel/hencks in eim Säcklein in Wein / vnnd trinck darvon.

Zu der Gedächtnuß.

Wermuhtwaſſer getruncken/ſtärckt die Verſtändigkeit/vnd vermehret die Gedächtnuß.

Oder/Kürbelwaſſer getruncken/ſtärcket vnd vermehrt auch die Gedächtnuß.

Item/gelb Violwaſſer viel vnd offt getruncken/kräfftiget die Gedächtnuß/vnd macht gute Sinn.

Ein ander ſehr gut Stücklein.

Nim Meliſſen oder Mutterkraut/zerſtoß ein wenig/nach dem du es klein zerſchnitten haſt/gieß darüber einen guten Wein/laß jhn vber Nacht ſtehen in einem wol verdeckten Geſchirr / diſtilier hernacher denſelben / vnd trinck allwegen nüchtern ein Löffel voll / ſolches macht dem Menſchen ſchnelle Sinn vnd guten Verſtandt/alles zugedencken/vnd im Gedächtnuß zubehalten/daß einem Menſchen müglich iſt. Den Mundt vnd Zähn damit gewaſchen/vertreiben vbeln Geſchmack derſelben.

Item/ Fenchelwaſſer getruncken / macht ein gut Gedächtnuß.

Oder/Haſelwaſſer den Kindern gegeben / bringt die verlohrne Gedächtnuß.

Für den Erbgrindt.

Nim Mayenblümleinwaſſer / vermiſche es mit Honig/vnd beſtreich das Haupt damit.

Oder/Miltenwaſſer mit Aloe gemenget / vertreibet alle Rauden/vnd heilet alle Geſüchte vñ Grind deß Haupts.

Den

Den böſen Hauptgrindt vnd andern flüſſigen Grindt deß Häupts zu heilen.

Nim Schwefel rein geſtoſſen zwey loht/Ruß von einer Holen abgeſchabt anderthalb loht / miſche es mit vngewäſſerter Butter in ein klumpen / ſchmeltz es zuſammen/darnach gieß es vff ein friſch Brunnenwaſſer in ein Eimer/hebs ab/ſchmeltz wider/ gieß wider vff ein friſch Waſſer / hebs zum drittenmal ab/ſchmeltz wider vber dem Fewer / aber jedes mahl fein gemächlich/gieß vff friſch Waſſer/dann abgehoben vnd damit geſchmieret/iſt gut.

Grindige Köpff der jungen Kinder zu heilen.

Nim ein Ey/brat es in der Aſchen/ nim den Dotter herauß/ſpreng heiſſe Butter ſo viel du bedarffſt in kalt Waſſer/rühr den Dotter vnd abgehobene Butter durcheinander/ſchmier den Kopff darmit / es vertreibt Leuſe vnd Grindt in einem Tag/ daß zuverwundern.

Für allerley Mängel vnd Gebrechen der Augen.

Waſſer vom Kraut Augentroſt gebrennet/iſt gut für alle Gebrechen der Augen/ vertreibet die Mähler in Augen / vnd ſo man ein Pulver auß demſelben Kraut macht/vnd alle Tag geneuſt/macht es ein gut Geſicht.

Oder / Moßblumenwaſſer iſt gut für dürre Augengeſchwer/vnd für die Flüß der Augen.

Blatter vnd Fell der Augen.

Waſſer auß Bonenblüht gebrandt / vertreibet böſe Blattern / vnd trucknet die rinnen. den Augen gar ſehr/vnd läſſet kein Fell darinnen wachſen.

Augen-

Augenröte zuvertreiben.

Nim Erdbeerwaſſer/thu es alle Nacht in die Augen/ſo vergehet dir die Röte.

Fell in Augen.

Waſſer von blawen Kornroſen/zerbricht dz Fell in Augen/vnd macht das Geſicht lauter/rohte blutige Augen werden ſchön darvon.

Oder/Waſſer von den geſchnittenen Weinreben in ein Gläßlein auffgefangen/vnd in die Augen gethan/vertreibt die Fell in Augen.

Ein dick Fell in Augen in wenig Tagen zuverzehren.

Nim drey friſche Eyer in einem Tag gelegt/leg ſie in ein ſcharpffen Weineſſig drey Tage lang/ſo verzehrt ſich die Schalen/darnach ſtich mit einer Nadel durch das Häutlein/ſo hat ſich das weiß im Ey verzehrt in ein Waſſer/dieſes Waſſer nim vnd reibs mit einem Finger in das Aug offtmahls. Dieſes Experiment iſt verſucht worden an einem Schäferjungen/welcher vnter einer Eichen/da zu gewöhnlicher Zeit die Zauberinnen zuſammen kamen/einsmals ſtockblindt worden/die Augen gar vberzogen/vnd in wenig Tagen die Fell gar hinweg kommen ſind vnd ſein Geſicht wider bekommen.

Augenſchweren.

Waſſer von jungen Häßleinſchoſſen gebrandt/vnd in die Augen gethan/benimpt alles ſchweren derſelben.

Flecken der Augen zuvertreiben.

Waſſer auß Grabenblumen gebrandt/nimmet hin alles ſchweren der Augen/vnd vertreibet die Flecken derſelben.

Hitzige vnd ſchwerende Augen.

Waſſer auß Erbſenblüht gebrandt / iſt gut zu hitzigen vnd ſchwerenden Augen.

Anligen der Augen.

Waſſer auß wolriechendem Baſilienkraut gebrandt vnd in ein Tůchlein vber die Augen gelegt / benimpt das Anligen derſelben.

Oder / Waſſer auß Wacholderbeer gebrandt / vnd vber die Augen gelegt / benimpt derſelben Anligen vnd Gebrechen.

Für rinnende Augen.

Waſſer von Himmelbrandt genommen / vnd 2. tropffen in die Augen getröpffet / etliche tag nacheinander / vertreibet das Rinnen.

Augen zuerläutern.

Ritterſporenwaſſer in die Augen getropfft / macht ſie lauter vnd klar / vnd ein gut Geſicht. Es dienet auch wider die Blatter vnd Fell in Augen.

Oder / Ritterſporn / Rauten vñ Poleywaſſer miteinander vermenget / vnd in die Augen gethan / iſt ein fürtreffliche Artzney derſelben.

Item / Baldrianwaſſer nach dem Bad in einem genetzten Tůchlein vber die Augen gelegt / macht ſie lauter vnd klar / vnd zeucht auß die Hitz vnd Rauch deß Bads.

Vor dunckele Augen.

Nim Wermuhtwaſſer / zertreibe ein wenig Honig darinnen / vnd binds vber die tunckele Augen / oder laß ein wenig drein trieffen / ſie werden lauter.

Item / Fenchel oder Rautenwaſſer in die Augen gethan / iſt auch gut.

Oder / Mayenblůmleinwaſſer in die Augẽ getrieft / macht ſie wider lauter / wenn ſie rot vnd dunckel ſeyn.

Stern in Augen zuvertreiben.

Kornblumenwaſſer zerbricht den Stern in Augen/läutert das Geſicht/vnd machts wider gut.

Milben/Zeher vnd Röhte der Augen.

Bonenblühtwaſſer tödtet die Milben in Augen/zerführt die Zehern.

Augen zuläutern.

Felberlaubwaſſer in die Augen gethan/macht das Geſicht lauter vnd klar.

Fell vnd Flecken der Augen.

Rindtsgallenwaſſer vertreibet Flecken vnd Fell in den Augen/vnd vnter dem Angeſicht.

Hitz in den Augen.

Wegwartenwaſſer vertreibet die Hitz in den Augen.

Schmertzen vnd Schüß der Augen.

Rot Roſenwaſſer in die Augen gethan / vertreibt die ſchmertzen vnd ſchüſſe der Augen / ein Tüchlein drein genetzt/vnd drey Tag vnd Nacht vber die Augen gelegt/vertreibt die röhte der Augen.

Gleiche Wirckung haben auch die weiſſen Roſen vnd Waſſer/wiewol ſie etlich für beſſer halten.

Anligen der Augen.

Scheelwurtzwaſſer iſt eine ſehr köſtliche Augenartzney. Das Kraut vnd Safft darvon haben gleiche Wirckung.

Oder/Ringelblumenwaſſer iſt gut zu allen Gebrechen der Augen/es ſey von Hitz oder Kält / ſo dienets den Augen/vnnd macht ſie lauter vnd klar.

Für rote Augen.

Eyſenkrautwaſſer / dienet den roten Augen vnd vertreibet die Flecken darinnen/ wenn mans mit wäſchet.

Oder/

Oder/ Schwammenwaſſer gleicher geſtalt gebraucht/ vertreibt die röte der Augen.

Ohrenartzney.

Das Gehör wider zu bringen.

Nim Wermuhtwaſſer/ tropffe deſſelben ein tropffen oder zwey in die Ohren / ſo kompt das Gehör wider.

Oder/ Haußwürtzſafft in die Ohren getreufft/ bringet das verlohrne Gehör wider.

Oder/ Nachtſchattenwaſſer in die Ohren gethan/ benimpt das vbel hören.

Für die Würm in den Ohren.

Vehdiſtelwaſſer in die Ohren gethan / vertreibt vnd tödtet die Würm.

Vor das Schweiſſen vnd Bluten der Naſen.

Teſchelkrautwaſſer dick vnd offt getruncken / verſtillet das bluten auß der Naſen.

Oder/ Neſſelwaſſer in die Naſen gethan/ vertreibt das bluten.

Item/ Waſſer vom Kraut/ Griſelſteler genandt/ gebrandt vnnd in die Naſen gethan / hat gleiche Wirckung.

Für Zahnwehe.

Gartenkreſſenwaſſer offt vnd viel genützt/ vertreibet das Zahnwehe.

Oder/ Wermuhtwaſſer gleicher maſſen genützt/ hat gleiche wirckung.

Für das Zahnfleiſch.

Weiß Wiſen oder Glockenblumenwaſſer iſt ein dienliche Artzney dem Zahnfleiſch.

Vor Mundt vnd Halßwehe.

Für Geſucht im Halßwehe.

Nachtſchattenwaſſer genützt / iſt gut für Geſucht im Halß / vnd in den Nacken.

Für Mundtfäule vnd Geſchwär in der Keelen.

Erdtbeerwaſſer genützt / vertreibt die Müdtfäule / ſo jemandt ein Geſchwär in der Keelen hat / dem ſoll mans zu trincken geben / vnd ſoll auch den Halß darmit gurgeln / es hilfft ſehr wol / vertreibt auch das ſchmecken deß Mundes.

Vor Mundtfäul.

Waſſer von rothen Kornblumen genützt / vertreibt die fäule deß Mundes.

Vor Halßgeſchwulſt.

So einem der Halß geſchwollen / der trincke Waſſer von Meyenblümlein gebrandt / die Geſchwulſt vergehet. Man mag auch ein Tüchlein drein netzen / vnd vmb den Halß binden.

Vor vbel riechen deß Mundes.

Braunellenwaſſer getruncken / vertreibt das vbelriechen deß Mundes / es ſey gleich von der Lebern oder Zhanfleiſch.

Oder / Ochſenzungenwaſſer getruncken / vertreibet das vbelriechen deß Mundes / Gaumen vnd der Zungen.

Item / Meyenblümleinwaſſer genützt / hat gleiche Wirckung.

Oder / etliche nemen Brandtenwein in den Mundt / für das vbelriechen.

Für

Für die Bräune.

Alandtwurtzel in Waſſer geſotten/vnd ſich damit gegurgelt/ vertreibet die Bräune.

Item/Kümmel in Waſſer geſottē/ in einem neuwen Hafen/darvon getruncken/vnd die Zungen damit gewaſchen/vertreibet auch die Bräune.

Für die Häiſere.

Nimb Knoblauch/ſied jhn in Waſſer/miſche jhn mit Zucker vnnd Honig/vnnd nütze es/ dir wird geholffen.

Kröpffe zu vertreiben.

Nim rohte Bucken vnd Klettenblätter/ ſtoß mit Speck/vnnd mache ein Salbe darauß/ ſalb den Kropff darmit/vnd iß ſchwartz Saltz.

Von Kranckheiten vnd Anligen deß Hertzens vnnd der Bruſt.

Das Hertz zu ſtärcken.

Mayenblümleinwaſſer offt getruncken/ſtärcket vnd bekräfftiget das ſchwache Hertz.

Oder/Iſopenwaſſer gleicher geſtalt genützt/hat gleiche wirckung.

So einem eng vmb die Bruſt iſt.

Wer deß Nachts ſehr ſchnarcht/vnd viel vnrahts vmb die Bruſt hat/der ſoll zu Nachts wenn er will ſchlaffen gehn/Senffwaſſer trincken/ſo treibt es alles hinweg.

Item/Baldrianwaſſer getruncken/ reiniget das Hertz vnd die Bruſt.

Vor das Bruſtſchweren.

Fenchelwurtzel geſotten vnd auff die Bruſt gelegt/vertreibet das ſchweren derſelben.

Zu der Bruſt.

Eyſenkrautwaſſer offt genützt/iſt ein ſehr dienlich Mittel zu der Bruſt.

Zum Hertzen.

Wermuhtwaſſer getruncken/beſchirmt das Hertz/ vnd macht guten Athem.

Zum Hertzen/vnd zu der Bruſt.

Andornwaſſer getruncken/reiniget das Hertz vnd die Bruſt/vnd macht ein gut Geblüt.

Oder/Borragenblumenwaſſer getruncken/ erfriſchet vnd kräfftiget das Hertz/vnd macht gut Geblüt/ macht auch ſehr weit vmb die Bruſt.

Item/Roſenwaſſer getruncken/erfriſcht vnd ſtärcket das Hertz.

Vor das Hertzgeſperr.

Stabwurtzwaſſer getruncken/vertreibt den Kindern das Hertzgeſperr.

Vor das Hertzklopffen.

Ochſenzungenwaſſer getruncken / vertreibet das Hertzklopffen.

Vor die Ohnmachten.

Vnſer Frauen Diſtelwaſſer einem Ohnmächtigen Menſchen eingeben/ vertreibet die Ohnmacht.

Oder/Holderwaſſer genützt vnd getruncken/vertreibet die Abkräfften oder Ohnmacht.

Item/Roſenwaſſer genommen/vnd damit den Krancken angeſtrichen/vertreibt die Ohnmachten.

Oder/ſo man den Krancken mit Lavendewaſſer anſtreicht/ſo kompt er wider zu Kräfften. Etliche

pfle-

pflegens zu trincken vnd befinden gleiche Wirckung.

Item/ Ochſenzungenwaſſer getruncken/ vertreibet die Ohnmacht vom Hertzen.

Vor das Seytenſtechen.

Nim Nachtſchattēwaſſer/netze ein Tüchlein darein/ vnd legs vber die Seyten/ ſo vergehet dz Stechē.

Oder/ Neſſelwaſſer mit Honig vermenget/ vnnd vber die ſchadhafften Seyten geſtrichen/ vertreibet das Stechen.

Item/ Kärffelwaſſer mit einem leinen tůchlein vber die Seyten gelegt/ benimpt das Stechen.

Oder/ Baldrianwaſſer genommen/ ein Tůchlein darein genetzt/ vnd vber die Seyten gelegt/ vertreibet das Stechen.

Item/ nim Fehdiſtelwaſſer ein theil/ vñ der ô[illegible] richten Salbeywaſſer ein klein theil weniger/ mengs vntereinander/ vnd legs vber die Seyten.

Oder/ nim den ſafft von Blutwurtz/ vermeng jn mit Oele/ vnd bindts vber die ſeiten/ nach dem du ſie zuvor wol geſalbet haſt/ es hilfft.

Vor den Huſten.

Waſſer von Odermenning gebrandt/ vnd davon getruncken/ benimmet den Huſten.

Oder/ Alandtwaſſer offt genůtzt / vertreibt den Huſten.

Item/ Rautenwaſſer offt vnd dick getruncken/ hat ein gleiche wirckung.

Oder / Iſopenwaſſer getruncken/ iſt auch ein bewehrte Kunſt für den Huſten.

Vor Engbrüſtigkeit vnd kurtzen Athem.

Waſſer auß Eichenlaub gebrandt / vnd getruncken / vertreibet alle enge vnnd wehtagen vmb die Bruſt.

Oder Braunellenwaſſer getruncken / reiniget die Bruſt / vnd macht einen guten Athem.

Item / Wegerichkraut geſtoſſen / vnd den Safft darvon getruncken / macht weit vmb die Bruſt / vnd benimpt den Wehtag im Halß.

Oder / Iſopenwaſſer getruncken / hat gleiche wirckung.

Item / Bethonien in warmen Waſſer geſotten / vnd genützt / reiniget die Bruſt / vnnd macht wol Athemen.

Für ſchweren Athem.

Neſſel mit Wein geſtoſſen vnd genützt / hilfft dem der da ſchwer athemet / vnnd vertreibt den alten Huſten.

Oder / Beyfuß gleicher geſtalt genützt / dienet auch wider den ſchweren Athem.

Item / Knoblauch mit Coriander / vnd mit Wein geſtoſſen / vnd durch ein Tüchlein gerungen vnd genützt / hilfft denen ſo ſchwer athemen.

Oder / das Kraut von Steinwurtz geſotten / benimpt den ſchweren Athem / vnd macht weit vmb die Bruſt / ſo mans offt nützet.

Für die Engbrüſtigkeit.

Wermuht mit Schwertelwurtzel geſtoſſen vnnd genützt / vertreibet die Engbrüſtigkeit.

Item / Boley mit Honig zertrieben / vnd geſſen / reinnet die Bruſt.

Vor

Vor die Lungenſucht.

Ochſenzungenwaſſer genützt / vertreibet die böſe Süchtigkeit der Lungen in kurtzer zeit.

Oder / Boley mit Wein genützt / iſt auch gut.

Item / Iſpenwaſſer offt getruncken / hat gleiche wirckung.

Für geſchwer der Lungen.

Kerbelwaſſer genützt / vertreibet das geſchwer der Lungen.

Für gebrechen der Lungen.

Fehdiſtelwaſſer offt genützt vnnd getruncken / benimmet allen gebrechen der Lungen.

So einem die Lung in die Keelen ſteigt.

Scabioſenwaſſer getruncken / iſt gut den jenigen / ſo mit ſolchen Gebrechen behafftet ſeyn.

Vor allerley Anligen / Mängel vnd Gebrechen des Magens.

Wermuhtwaſſer mit Geißmilch vermengt / vnd in dem Meyen getruncken / vertreibt alle vnreinigkeit deß Magens / vnd reiniget jhn wol.

Oder / Wermuhtwaſſer viel vnd offt getruncken / vnd mit einem Tüchlein warm vber den Magen gelegt / dient wol dem anligen deß Magens / ſonderlich / ſo er erkaltet iſt.

Item / Scabioſenwaſſer getruncken / hat gleiche wirckung.

Oder / Wacholder oder Wegwarten / Item / Tillen vnd Rohtbuckenwaſſer gleicher geſtalt genützt / doch jedes ſonderlich / erwärmt den Magen.

Vor anligen deß Magens.

Nim Müntzenwaſſer / Peterleinswaſſer / vnnd

Wermuhtwaſſer/ miſche es vntereinander/ trincks nüchtern/ vnd faſte darauff zwey oder drey ſtundt/ dz vertreibt alles böß vnd vnreins auß dem Magen.

Oder/ Bifferkrautwaſſer getruncken/ bekräfftiget den Magen/ vnd leſcht die Hitz deſſelben.

Vor das Brechen vnd Vnwillen deß Magens.

Nim ein leinen Tüchlein/ netze es in Wermuhtwaſſer/ vnd legs vber den Magē/ er behelt die Speiß/ vnd verdawet ſie.

Oder/ Wermuht in Wein geſotten/ vnd genützt/ benimpt den Vnwillen deß Magens.

Item/ nim zwey theil Waſſer/ vnd das dritte theil Weins/ ſtoß es mit Poley/ vnd nütze es/ dir wird geholffen.

Oder/ Fenchel mit Wein geſotten/ vnd roh geſſen/ benimpt das Vndawen deß Magens.

Für das Blutſpeyen.

Alandt gepülvert/ vnd mit Honig vermenget/ vertreibt das Blutſpeyen.

Wegbreitſafft mit Eſſig vermenget/ im Munde gehalten/ vertreibt auch das Blutſpeyen.

Item/ Müntzenſafft mit Eſſig genützt/ iſt ein dienliche Artzney wider das Blutſpeyen.

Oder/ Andorn geſotten/ es ſey gleich das Kraut oder Samen/ vnd genützt/ vertreibet dz Blutſpeyen.

Item/ ein halb pfenning gewicht Bilſenſamen genommen/ vnd mit Meht getruncken/ dienet wider das Blutſpeyen.

Für den Saat.

Trag Odermennig am Halß/ ſo verleſt dich der brennende Saat.

Für

Für den vnnatürlichen Durſt.

Erdtbeerkrautwaſſer im groſſen Durſt getruncken vertreibet denſelben.

Oder Lavende waſſer offt genoſſen/hat mit vorigem gleiche Wirckung.

Item Holtzwurtz genützt/vertreibet auch den vnnatürlichen Durſt.

Vor Grimmen vnd Leibwehe.

Waſſer auß Salbey gebrandt vnd genützt / vertreibt das Grimmen im Leib.

Oder/Neſſelwaſſer genützt vnd getruncken / vertreibet das Grimmen vnd Leibwehe.

Item/Kerbelwaſſer getruncken vertreibt die böſen Grimmen vnd Windt deß Leibs.

Oder/ Wintergrünwaſſer getruncken / vertreibt die Grimmen im Leib.

Vor das Darmgicht.

Fenchelwaſſer oder Lindenblüt/oder Maußohrn. Item/Ritterſporn/oder blaw Lilien Item/von weiſſen Glockenblumenwaſſer getruncken / ſtillet das Darmgicht.

Vor allerley Ruhr vnd Durchlauffen.

Wegerichwaſſer getruncken/ſtillet vnd vertreibet die Ruhr.

Item Eichenlaubwaſſer oder Teſchelkraut. Itē/ Himelbrand blumen/ oder Saurampferwaſſer genützt/vertreibet die Ruhr.

Itē/groß Wegerich geſotten mit Eſſig vñ Saltz/ vnnd

vnd alſo warm geſſen/vertreibt die Ruhr. Iſt aber noch beſſer/wenn man Leinſaat darmit abſeudt.

Vor die Würm.

Fenchelwaſſer genützt vnd getruncken/vertreibt die Würm auß dem Leib.

Oder/das Waſſer auß ſchwartzen Kirſchen gebrandt vnd getruncken/vertreibet die Spuhlwürm.

Item/Wermuhtwaſſer oder Meußohr/od Rotbuckenwaſſer getruncken/hat gleiche wirckung.

Item/Waſſer von firnem oder altem Korn geſotten/vnd eingetruncken/iſt den Kindern ſehr gut.

Vor die Spuhlwürm.

Knoblauch mit Eſſig vnd Meth geſotten/vnd getruncken/vertreibet die Spuhlwürm.

Oder/von Steinwurtz dick vnd offt getruncken/hat gleiche wirckung.

Item/Wermuth in Regenwaſſer geſotten vnnd getruncken treibt auß die Spuhlwürm.

Oder/Veyhelöhl vertreibt die Spuhlwürm/weñ man ſich damit beſtreichet.

Item/Iſpen geſotten vnd getruncken/vertreibet die Spuhlwürm.

Für die Feigwartzen.

Nim ein rein Tüchlein/netzs in blaw Violwaſſer/legs zweyfach oder dreyfach drüber/Morgends vnd Abends netze es wider drein/vnd legs vber/in 4. oder 5. tagen verzehrt es die Blattern vnd Wartzen gewiß daß ſie fein ſäuberlich abfallen/es ſeyen ihr gleich viel oder wenig/wenn ſie anders nicht zu alt ſint. So aber die Wartzen im afftern zu fern ſein/daß man

nicht

nicht darzu kommen kan/ muß man das Waſſer zu jhn ſprützen/ vnd ſol er ſich 2. oder 3. tag darnach legen daß das Waſſer bey ihm bleibe/ wanns 2. oder 3. mal geſchicht/ ſo fallen ſie gewiß ab.

Wer ſie im Leib hat/ der ſol deß Waſſers trincken/ er geneuſt ſicherlich/ iſt eine warhaffte Kunſt.

Oder/ Tůchlein in Tillenwaſſer genetzt/ vnd vber gelegt/ vertreibet die Feigblattern.

Oder/ baldrianwaſſer getruncken/ vnd vbergeleget/ vertreibt die Feigwartzen.

Zu fůrderung deß Stuhlgangs.

Alandswaſſer getruncken/ befůrdert den Stuhlgang.

Oder/ Knoblauch geſtoſſen mit Coriander/ vnd mit Wein/ durch ein tůchlein gerungen/ vnnd genůtzet/ waichet den Bauch/ vnd fůrdert den Stuhlgang.

Item/ Alandt geſotten/ vnd getruncken/ eröffnet den verſtopfften Bauch.

Oder/ Roſenöhl genůtzt/ hat gleiche wirckung.

Item/ Iſopenſafft mit Kerbelnſafft getruncken/ waicht den verſtopfften Bauch/ wirckt aber noch kräfftiger/ ſo man Kreſſenſamen darzu thut.

Für vnnatůrliche Hitz der Leber.

Waſſer auß Wermuth gebrandt/ vnd getrunckē/ leſchet die Hitz der Leber/ vnd friſtet ſie Jahr vnd tag.

Oder/ Gamanderwaſſer getruncken/ friſtet vnnd kůhlet die Leber/ macht gut Geblůt/ vnd erfrewet das Hertz.

Item/ Andorn oder wegwartenwaſſer genůtzt vñ getruncken/ iſt ein dienlich mittel der Leber.

Ite/ Haſenampfferwaſſer dienet der Lebern/ denn ſo ei e n Menſchen die Leber ſchier erfault wer vnd er davon trinckt / ſo wirdt er wider beſſerung bf finden.

Item/ Eichenlaubwaſſer leſchet alle h z der Lebern/vnd da ſie ſchier verdorben / bringt ſie s wider/ ſo man davon trincket/ ein tüchlein drein netzet vnnd vberlegt.

Maurpfeffer oder Ampferwaſſer genützt / leſcht die hitz der Lebern

Auffblehen der Lebern.

Ro bitcken oder Beyſußwaſſer getruncken/ſtillet das auffblehen der Leb r.

Für Hitz der Leber.

Fehd ſtelwaſſer g truncken/ iſt gut für die hitz der Lebe / ein tüchlein darein genetzt vnd vbergelegt/ zeucht auß die hitz derſel en.

Item/ M ch ein Pflaſter von Henffenem Werck ei e ſpannen lang/vnd einer brei / n tze es in Gänß-diſtel oder Endivienwaſſ r / legs auff die weich der rechten ſ iten/ ſo leſchet es alle hitz de Lebern.

Oder/ Creutzwurtzwaſſer getruncken / leſchet die hitz er Leber.

Item. Wegwartenwaſſer gleicher geſtalt genützt/ hat gleiche ir ung.

Oder/ w ſſer von R ſen ſo auff den Hagendorn ſtehen/ genützt/ leſchet die Leber hitz.

Item / Wei ilienwaſſer genützt / vertre bt die hitze der Lebern. Gleiche krafft hat auch blaw Lilienwaſſ r.

Für die Leberfäule.

So eine n d e Leb r fault / d r ſol Marenbl m-leinwaſſe. trincken/ ſo wirdt ihm geholffen.

Für

Für Geſchwer der Leber.

Wermuhtwaſſer getruncken / vertreibet die Geſchwär der Lebern.

Vor die Leberſucht.

Boley mit Wein genützt / vertreibet die Leberſucht.

Item / Salbey mit Meth getruncken / vertreibt auch die Leberſucht.

Auffblehen der Leber.

Feldtkümmel mit Eſſig geſotten / vertreibet das blehen der Leber.

Vor die Leberſucht.

Brunnenkreßwurtzel mit Wein geſtoſſen / vnnd getruncken / vertreibet die Leberſucht.

Für die Gelbſucht.

Camillenwaſſer getruncken / vertreibt die Gelbſucht. Wanns von den Blettern vnd Blumen gemacht iſt / ſo iſts ſehr kräfftig.

Oder / auch Erdbernkrautwaſſer / oder Merettich / Item Ampferwaſſer / deßgleichen Rotbücken oder Gänßdiſtel / auch Abbiß / vnd Iſpenwaſſer genützet vnd getruncken iſt ſehr gut.

Oder / Aglenwaſſer getruncken / dienet ſehr wol wider die Gelbſucht.

Oder / nim Neſſelwaſſer / vnd ſchabe Helffenbein darein / vnd trinck davon / du geneuſſeſt.

Item / Binſaugenwaſſer / oder / Rettich / Item Blawviol vnd Ochſenzungenwaſſer iſt gut.

Für die Waſſerſucht vnnd dergleichen Geſchwulſten.

Wildtpoleywaſſer genützet / vnd getruncken / vertreibt die waſſerſucht.

Oder /

Oder/ Wüllenkrautwaſſer genützt / vertreibt die waſſerſucht.

Oder/ Wegbreit geſotten als ein Muß / vnnd genutzet/vertreibt die waſſerſucht.

Oder/Knoblauch mit Centaurea genützt/vertreibet die kalte waſſerſucht.

Oder/Fenchelſafft mit Wein genützet / vertreibt die waſſerſüchtigen Geſchwülſt.

Oder/Iſopen geſotten mit lauterm Saltz / vnnd truckenen Feygen / vnd als ein Pflaſter auffgelegt/ vertreibet die waſſerſucht.

Oder/Bethonien temperiert mit wein vnd Honig/vertreibet vnd trucknet die waſſerſucht.

Oder / Bethonien vnd warm waſſer/ gleich zuſammen geſtoſſen / vnd ſtettiglich getruncken / hilfft den Waſſerſichtigen.

Item/ Wermutwaſſer getruncken/ iſt gut für die Geſchwulſt.

Oder/ Holderblüetwaſſer getruncken/iſt ſehr nützlich Viehen vnd Leuten.

Oder/ Waſſer auß wildter Zittwen gebrandt/vnd genützt iſt gut für die Geſchwulſt.

Item / Waſſer auß Birckenknöpffen gebrandt/ mit einem hänfin Werck/auff geſchwollene vnd hitzige ſchaden gelegt/vertreibt alle Geſchwulſt.

Deßgleichẽ thut auch das Waſſer/ſo auß Bircknem Laub geſotten iſt.

Oder/ Roßhubenwaſſer hat gleiche wirckung.

Item/Wüllenkraut/ oder Himmelbrãdwaſſer iſt vber alle maſſen gut für inwendig oder außwendig Geſchwulſt/ſo mans entweder trinckt/ wenns inwẽdig / oder außwendig ein Tüchlein zwifach drauff legt/welches im ſelben Waſſer genetzt iſt.

Item/

Item/baldrianwaſſer / Vehdiſtel / oder haußwurtz vnd rautenwaſſer / getruncken / vertreibet die Geſchwulſt.

Oder/Nachtſchattenwaſſer genommen/ ein tuch darein genetzt / vnd vmb den Schaden geſchlagen/ vertreibet die Geſchwulſt.

Item/Veyheln mit Eſſig vermengt/ vnd auff die Geſchwulſt gelegt/vertreibet dieſelbigen.

Item / Poleywurtzeln mit ſtarckem Wein geſtoſſen / vnnd auff die Geſchwulſt gelegt/ vertreibet dieſelben.

Item/Wegrich geſtampfft mit altem Schmeer/ vnnd auffgelegt/vertreibt die Geſchwulſt.

Für Fußgeſchwulſt.

So einem die Füß geſchwollen vom gehen / oder langem ſtehen/der nehme Müntzenſafft vnd Hundsſchmaltz/vnd meng es zuſammen / vnd ſalbe ſich damit/ſie vergehet.

Oder/So einem die Füß in Hoſen oder Schuhen geſchwollen/ſo neme er Zwibelſafft vnd Hundsſchmaltz/vnd ſtreich die Füß damit/ Es hilfft.

Für Geſchwulſt deß Magens.

Lübſtöckel mit Wein genützt / vertreibet die Geſchwulſt deß Magens.

Für Geſchwulſt deß Hertzens.

Eybiſchwurtzel geſtoſſen mit Honig / vnd als ein Pflaſter vbergelegt/vertreibt die Geſchwulſt.

Für Geſchwulſt deß Miltzs.

Poley mit Saltz geſtoſſen/vnd auff das Miltz gelegt/vertreibet die Geſchwulſt derſelben.

Für Zungen Geſchwulſt.

Wermuhtſafft mit Honig vermengt / vertreibet die Geſchwulſt vnter der Zungen.

Für die Kranckheit deß Miltzes.

Wermuthwaſſer getruncken/ vertreibet den weh-tag des Miltzes.

Item/ Hirſchzungenwaſſer iſt ein treffliche Artze-ney zum Miltz. Es wird bißweilen das Miltz in einem Menſchen ſo hart/ daß mans laut hört krachen vnd kraſteln/ für ſolchen Gebrechen ſol man dieſes waſ-ſer trincken 40. tag lang/ ſo hilfft es gewißlich.

Oder/ Wüllenkraut/ oder Himmelbrandtwaſ-ſer genützet/ trucknet das breſthaffte Miltz.

Item/ Vehdiſtelwaſſer getruncken/ vertreibet den ſchmertzen deß Miltz.

Oder/ Veyhelwurtz mit Eſſig geſtoſſen vnnd ge-truncken/ dienet dem Miltz/ ſonderlich wann es ge-ſchwollen iſt.

Item/ Schwertelpulver mit Eſſig genützt/ ver-treibet den wehtag deß Miltzes.

Oder/ Holtzwurtz mit Waſſer genützt/ vertreibt deß Miltzes hitzigkeit.

Item/ Bethonien geſotten vnd genützt vertreibet das Miltzwehe.

Oder/ Brunnenkreß wurtzel mit wein geſtoſſen/ vnd getruncken/ vertreibet den wehtag deß Miltz.

Für allerley anligen der Nieren vnnd Blaſen.

Vor den Stein.

Schwartz Kirſchenwaſſer getruncken/ bricht den Stein/ vnd purgiret den Harn.

Item/ Nachtſchattenwaſſer getruncken/ treibt den Stein.

Oder/

Oder/ Hirſchzungenwaſſer / zubricht den Stein in den Lenden/ vnd in der Blaſen/ iſt offt bewehret.

Für das Grieß.

Brunnenkreßwaſſer getruncken / vertreibet das Grieß/ doch muß mann es beſcheidentlich trincken/ ſonſten ſchadt es dem Magen.

Oder/ Waldtmeiſterwaſſer getruncken / iſt gut für dz Griß vnd Stein/ vnd leſchet inwendige Hitz.

Item/ waſſer gebrandt auß weiſſem oder rothem Klee/ vnd getruncken/ treibt das Grieß / vnnd bricht den Stein.

Oder/ Zerhacke Rehefleiſch/ vnd brenn ein Waſſer darauß/ iſt auch ein wahre Kunſt für das Grien oder Grieß.

Item / waſſer auß den rothen Hufenblettern gebrandt/ iſt für alle ding gut für das Grien.

Oder/ Iß alle tag 11. Wachholderbeer vor Eſſens/ vnd trincke das Waſſer darauff.

Item/ Waſſer von rothen Steinbrech gebrandt/ vnd getruncken/ vertreibet den Stein.

Item / Waſſer von groſſen oder kleinen Rettich gebrandt/ vnnd genützt/ vertreibet das Grien vnnd Harnſtein.

Oder/ Waſſer gebrandt auß dem Kraut/ Gottes gnad iſt gut für das Grien.

Item/ Birckenknöpff im Meyen gebrandt/ vnnd das Waſſer davon genoſſen/ treiben den Stein vnd Grieß gewaltiglich.

Oder/ Rotbuckenwaſſer genützt / macht wol harmen/ treibt den Sand/ vnd bricht den Stein.

Itē/ Schafftheuwaſſer iſt eine ſehr köſtliche Artzeney/ deme ſo in den Lendē vnfertig iſt/ es ſey vō Grieß oder anderm vnrath/ davon ſol man Abends vnnd

Morgends allwegen ein gutes trůncklein thun/ doch zuvor das Waſſer mit wein brechen/ wenn einer das Grieß hat/ ſo gehet der Harn gelb/ trůb/ vnnd ſihet wůſt/ ſo lang er alſo gehet/ ſoltu vom waſſer trincken/ wenn er aber lauter wirdt/ ſoltu auffhören.

Vor den Stein.

Camillenwaſſer vnnd Erdbeerwaſſer zuſammen vermengt/ vnd getruncken/ treibet den Stein fort/ der den Harn auffhelt/ daß man nit harnen kan.

Oder/ Binellenwaſſer getruncken/ oder Lůbſtůckel/ Alandt vnd Peterſilienwaſſer/ Item Wermuht oder Veyel vnd Wallwurtzwaſſer genetzet/ vertreibt den Stein.

Item/ Wilt Salbeywaſſer ſol gleiche krafft haben. Deßgleiehen gebrandt Neſſelwaſſer oder Erdbeer wie auch Merrettich waſſer getruncken.

Vor verhaltung deß Harns/ ſo einer nicht harnen kan.

Camillenwaſſer vnd Erdbeer waſſer getruncken für den Harn.

Item/ Camillenwaſſer mit Wein getruncken/ fůrdert den Harn.

Oder/ Regenwaſſer vnd Wermuhtwaſſer vntereinander gemengt/ vnd getruncken/ vertreibet den Sandt/ vnd macht harnen.

Item/ Alandtwaſſer genützt/ hat gleiche wirckung.

Oder/ So einem der Harn verſtehet/ der trinck Kůrbelkrautwaſſer/ iſt offt vnd dick bewehret.

Item/ S. Johannskrautwaſſer getrůcken/ Feldtpoley/ Item wildſalbeywaſſer getruncken/ macht wol harnen.

Item/ Kerbel geſotten/ vnd auff den Bauch geleget/ hilfft den der ſchwerlich harnet.

Oder/ Bethonien geſotten vnd getruncken/ hat gleiche wirckung.

Item/ Doſtenſafft genützt/ dienet dem der ſchwerlich harnet.

Vor die Harmwinde.

Allerley Blůmlein waſſer genützet/ vnd getruncken/ vertreibt die Harmwinde.

Item/ Judenkirſchen/ oder Dockelnwaſſer getruncken/ vertreibt die Harmwinde.

Oder/ braunellenwaſſer getruncken/ benimbt die Harmwinde.

Item/ nim Wegerich vnd Boley/ ſieds mit gutem Wein/ vnd gibs den Siechenden zutrincken in eim Bad.

Vor anligen der Gemächt.

Vor ſeere am heimlichen orth.

Camillenwaſſer getruncken/ vnd mit einem Tůchlein eingenetzt/ vnd vbergelegt/ vertreibet die ſeere Männern vnnd Frauwen.

Vor Geſchwulſt deß Mannsglieds.

Netze ein Tůchlein in Hannenfußwaſſer/ vnnd legs vber/ ſo vertreibts die Geſchwulſt/ vnnd alle Hitze.

Oder/ nimb Pfeffer vnd Ingwer/ thue darzu Alandt vnd Weyrauch/ ſtoß alles vntereinander/ vnd binds zu Nachts darumb.

Item/ Alandt geſotten mit Butter vnnd Oele/ vnd das ſchadthaffte Gliedt damit beſtrichen/ es hilfft.

Für wehtagen deß Mans gliedts.

Siedt Fenchelwaſſer in Wein / vnnd behe es damit.

Für löcher deſſelben.

Thillenwurtzel gepulvert/ vnd darein geſtreuwet/ iſt ſehr dienlich darzu.

Contra pruritum.

Nimb Salbey / ſieds im Wein / vnd behe dich damit.

Für vnvermögen deß durch Zauberey berautbten Manns.

Einem ſein Natur widerbringen.

Wenn einer ſeine Natur verlorn / ſo gib jhm ein Löffel voll Kerbelwaſſer zutrincken / jhm wirdt geholffen.

Oder/ Neſſelſamen in Wein getruncken/ bringet die verlorne Natur wider.

Für erzauberte Lieb.

Nimb breit Wegerichwaſſer 3. tag nacheinander ein/ alle tag 3. mahl/ vnd allwegen 3. loth/ darnach laß dir eine ſtarcke Purgatz præpariren / vnnd gebrauch derſelben/ du wirſt mit Gottes hilff ledig.

Für den Bruch.

Mittel zum Bruch.

Nimb Wallwurtzwaſſer/ netze ein Tüchlein darein/ vnd legs vber den Bruch/ thue es offt / es iſt ſehr dienlich.

Item/ Fünfffingerkraut oder Alandtwaſſer getruncken/ heilet den Bruch.

Item/ Rauttenſafft vnd Alandtſafft/ hilfft denen ſo gebrochen ſeyn/ vnd das Gemächt außgehet.

Oder/

Oder/Eybiſchblumen geſtoſſen mit Wein/ vnnd auff den Bruch gelegt/iſt ſehr dienlich.

Für Gliederwehe.

Nachtſchattenwaſſer getrücken/ ſterckt die ſchwachen Glider.

Oder/ Lavendelwaſſer genützt/ hat eine gleiche wirckung.

Item/Camillenwaſſer iſt eine ſehr bequeme Artzeney die müden Glieder zu ſtärcken.

Für ſchlaffende Glieder.

Fünfffingerkrautwaſſer genützet/ vnnd die Glieder damit beſtrichen/ vertreibet das ſchlaffen derſelben.

Für wehtag der Glieder.

Ein Tüchlein in Pfifferlingwaſſer genetzt/ vnnd vbergelegt/vertreibet den wehtag der Glieder.

Item/Lavendelwaſſer getruncken/dienet den glidern/ſonderlich denen ſo da ſchlaffen.

Vor das Podagram oder Zipperlein.

Pfifferlingwaſſer mit einem naſſen Tüchlein vber das Zipperlein geſchlagen/vertreibt den wehtag deſſelben.

Item/in Neſſelwaſſer ein Tüchlein gelegt/vnnd vber den Schmertzen alſo naß gebunden/leget denſelben.

Oder/ Neſſelwurtzel mit Wein geſotten/vnnd auff den Schmertzen gelegt/ thut demſelben trefflich wol.

Item/Poley friſch geſotten/ vnd auff die Füß gelegt/vertreibt das Podagram.

Oder/Veyhelwurtzel mit Eſſig geſtoſſen/vnd auf den Schmertzen gelegt/vertreibet denſelben.

Item/Holwurtz mit Waſſer geſotten/vnd vber gelegt/leget den ſchmertzen deß Zipperleins.

Vor den Krampff.

Nimb Salbeywaſſer/vnd beſtreiche die Glieder damit/ſo wirſtu beſſerung befinden.

Oder/Lavendelwaſſer getruncken/iſt gut fur den Krampff.

Item/nimb ein Linden Baſt/vnd binde es darüber/er vergehet.

Vor kalte Geſüchte.

Haberneſſelwaſſer vber kalte Geſücht in einem eingenetztem Tüchlein gelegt/vertreibet daſſelbe.

Oder/Lavendelwaſſer dick vnd offt genützt/vertreibet die kalten Geſücht.

Vor Lähme der Glieder.

Neſſelwaſſer genützt/vertreibet die Lähme der Glieder.

Oder/Heydniſch wundtkrautwaſſer getruncken/ſich damit geſchmieret/vnd in dem Kraut gebadet/vertreibet die Lähme.

Item/Lavendelwaſſer/vertreibet die Lähme in den Glidern/wenn man ſich ſtetigs damit wäſchet.

Vor Schwinden der Glieder.

Waſſer auß wildten Zittwan gebrandt/iſt gut für das Schwinden/die Glieder damit beſtrichen.

Oder/waſſer auß blawen Kornroſen gebrandt/

brandt / nüchtern genützet / dienet wider das Schwinden.

Für das Abnemen.

Waſſer auß Mäußohr gebrandt / vertreibet das Abnemen.

Item / Erdtbeerwaſſer getruncken / dienet wider das Abnemen.

Für das ſchwinden der Glieder.

Nimb die Blaſen von einem Wildenſchwein / laß das Waſſer drinnen / nim dann ſo viel Schmeer auß demſelben Schwein / diſtilliers durcheinander / vnd ſchmier die Glieder damit / es hilfft.

Frawen Zeit zu befürdern.

Wenn eine Fraw jhr Monatzeit nicht hat.

CAmillenwaſſer getruncken / befürdert den Frawen jhre Monatzeit.

Haſelwurtzwaſſer oder Holderblüetwaſſer getruncken / bringt den Weibern jre recht.

Item / Mayeronwaſſer getruncken / fürdert den Weibern jhre zeit / kräfftigt die Mutter / vnd ſchleuſt auff alle böſe Materien in dem Leib.

Item / Taubenkropffwaſſer getruncken / reiniget vnd fürdert die Blumen der Weiber.

Oder / wenn ein Weib jhr rechte nit hat / ſo ſol ſie nehmen Beyfußwaſſer vnd Camillenwaſſer / vnnd ein tüchlein darein netzen / vnd in die heimliche ſtett ſchieben / ſo gewinnt ſie jhr recht wider.

Item / Beyfuß mit waſſer oder wein geſotten /

vnnd getruncken/ bringet den weibern jre Blumen.

Oder / Beyfuß zu nacht mit wein begoſſen / zu Morgends geſtoſſen/ vnd den Safft davon getruncken hat gleiche wirckung.

Item/ Stoſſe Neſſeln mit Myrrhen vnd legs an die heimliche ſtette/ ſo wirdt ſich das gebůrliche recht zu handt finden.

Item/ Fenchel in wein geſotten/ vnd getruncken/ bringet den weibern jre recht.

Oder/ Lilienwurtzel in wein geſotten/ vnd getruncken/ reiniget die weiber/ vnd macht ſie blůhen.

Item/ Můntzen geſſen oder getrůncken / treibet den Weibern jhre Seuch fort.

Der Weiber Blumen zu fördern.

Brunnenkreſſen geſtoſſen/ vnnd an die heimliche ſtatt geſtoſſen / vertreibet den Weibern die lang erhaltenen Blumen.

Oder / Zwibeln roh geſſen oder getruncken / hat gleiche Krafft.

Item/ Ringelblumen mit Myrrhen gepůlvert/ hat gleiche wirckung.

Für vberflůſſige Monatzeit.

Roſenwaſſer getruncken/ verſtellt den Weibern jr recht zu handt.

Item/ netz ein Tůchlein in Lilienwaſſer / vnd thu es in die verborgene ſtelle/ der Fluß verſtehet.

Oder/ Rotbuckenwaſſer mit Iſopenwaſſer vermengt vnd getruncken/ verſtellet den Weibern die vberflůſſige Monatzeit.

Item / Lilienwaſſer mit vnſer Frawen Diſtelwaſſer vermengt/ vnnd getruncken/ verſtillt den weiberfluß.

Oder/

Oder/netz ein Tůchlein in roht Kornblumenwaſſer/vnd legs zwiſchen die Brůſt / das verſtellt den vberfluß der Weiberblumen.

Für das weiſſe Wehe der Weiber.

Hanenfußwaſſer getruncken/vertreibet den Weibern die weiſſe Kranckheit.

Oder/Himmelbrandtwaſſer getruncken/hat gleiche wirckung.

Item/Geißlaiter in weiſſen Wein geſotten/ vnd getruncken/ vertreibet den Weibern jhre weiſſe Kranckheit.

So ein Weib vber die zeit fleuſt.

Brich weiſſe Beyfußblåtter zu Berge / ſiede dieſelben/vnd nůtze ſie/du wirſt geneſen.

Oder / nim den Safft von Wegbreit / netze ein Wollen drein/vnd legs in die verborgene ſtelle.

Item/Lattichwurtzel in Waſſer oder Wein geſotten vnd genůtzt / vertreibet den Weibern jhres Monats vberfluß.

Oder/Teſchelkrautwaſſer getruncken/dient wider den vberfluß der Weiberzeit.

Vor die Beermutter.

Neſſelwaſſer getruncken/ſtillt die Beermutter.

Item / Lindenblůhtwaſſer / oder Grenſigwaſſer vnnd Rotbucken oder Beyfuß / wie auch Staubwurtzel vnnd Rautenwaſſer getruncken / iſt gut für die Beermutter.

Vor vnreinigkeit der Mutter.

Braunellenwaſſer getruncken/reiniget den Weibern die Mutter wenn ſie voll Eyter iſt.

So einem Weib die Mutter hefftig ſchwiert.

Nim Lilienwaſſer vnnd Roſenwaſſer / miſche es vnter-

vntereinander/trinck es nůchtern/ſo vertreibet es alle Vnreinigkeit.

Zu der Mutter.

Poleyenwaſſer getruncken / hitziget die Mutter/ vnd fördert die zeit der Geburt.

Für Geſchwulſt der Mutter.

Veyhelkraut geſotten/vnd den vntern Leib damit gebehet/vertreibet die Geſchwulſt der Mutter.

Vor ſchwere harte Geburt.

Daß ein Weib leichtlich gebehre.

Beyfuß in Wein geſotten vnd genützt/fördert die Geburt.

Jtem/das geſotten Kraut genommen / vnd an die rechte Diech gebunden/hat gleiche wirckung. Doch muß mans baldt wider herab nemen.

Oder/Meyenblůmleinwaſſer getruncken/ hilft zu einer leichtern Geburt.

Andornkraut geſotten/ vñ mit Schwertelnwurtzſafft vermengt/fördert der Weiber Geburt.

Todte Frucht außzutreiben.

Seudt Beyfuß / vnnd laß dieſelben darvon trincken/ſo wird ſie ledig.

Oder Salbeywaſſer getruncken / treibt die todte Frucht von einem Weib.

Jtem/Alandt geſotten vnd getruncken/dienet den Weibern ſo todte Frucht tragen.

Oder/der Safft von Centaurea genützt / treibet das todte Kindt auß dem Leibe.

Jtem/Brunnenkreß geſtoſſen / vnnd dem Weib an die heimliche ſtatt gebunden/ das löſet ſie vom todten Kindt.

Oder/

Oder/Weißwurtz gleicher geſtalt genützt/hat eine gleiche Wirckung.

Item/Rautenwaſſer getruncken/ dienet den Weibern die todte Frucht bey ihn haben.

Das Nachweſen zubefördern.

Wenn das Nachweſen oder Bürdelein nicht von einer Frauwen will.

Schwertelwurtzel geſtoſſen mit Honig/ vnd inwendig die heimliche ſtett damit beſtrichen/ befürdert das Nachweſen.

Die Simpel oder ſchlechte Holwurtz mit Wein genützet/treibet fort das Nachweſen.

Oder/Eybiſchwaſſer mit Wein gemengt/ vnnd getruncken/iſt ein beförderung deß Bürdeleins.

Item/Wegbreitenſafft getruncken/ hat eine gleiche Wirckung.

Oder/Poley genoſſen/ iſt auch ein dienlichs Mittel darzu.

Vor verſehrung deß Frauwen Leibs.

So ein Weib am heimlichen orth verſehrt iſt.

Salbey in Wein geſotten/vnd genützt/dienet den Weibern/ſo ſie nicht fertig am heimlichen ohrt ſeyn.

So eine nach der Geburt nicht harnen kan.

Nim Haſelkrautwaſſer/netze ein Tüchlein darein/ thu es an die heimliche ſtett/ſo wirdt jr geholffen.

Vor Geſchwulſt nach der Geburt.

So einem Weib der Bauch nach der Geburt groß wird/ſo ſoll ſie von Haſelkrautwaſſer trincken/ ſo vergehet die Geſchwulſt. In die heimliche ſtett mit einem Tüchlein geſchoben/hilfft auch wenn die Weiber den Harn nicht behalten können.

Vor Bruſtwehe.

Fenchelwurtzel geſotten / vnd auff die ſchweren[de] Bruſt gelegt / vertreibt das ſchweren in kurtzer zeit.

Item / Schwertelwurtzel mit Wein geſotten vnd genützt vertreibt das ſchweren der Bruſt.

Vor geſchwollene Brüſte.

Bilſenſamē mit Wein geſotten / vnd als ein Pfla‑ſter vbergelegt / vertreibet die Geſchwulſt der Brüſte.

Item / Holderbletter geſotten / vnd als ein Pflaſter vbergelegt / vertreibet das Bruſtſchweren.

Oder / nim rohte Myrrhen / Pfifferlingsſafft / ein wenig Leinöhl / Gerſtenmehl vnd Honig / mach ein Pflaſter darauß / es heylet / vnnd kühlet ſehr.

Vor Mängel der Weibermilch.

Milch bringen.

Lindenblühtwaſſer getruncken / bringet den Wei‑bern Milch / die vbel ſeugen.

Oder / Poley mit Wein geſotten vnd genützt / brin‑get den Seugammen viel Milch.

Item / Lattich mit Wein geſotten vnd getruncken / hat gleiche wirckung.

Wenn die Milch in den Brüſten ver‑hartet iſt.

Müntzen geſtoſſen / vnd auff die verharte Bru[ſt] gelegt / machet dieſelben wider weich.

Den Weibern Milch zu bringen.

Thill geſotten vnd getruncken / gibt den Weiber[n] Milch.

Item / Rettig vnnd Saltz genützt / hat gleich[e] wirckung.

Anligen der Kinder.

Für den Stein der Kinder.

Man ſoll jhnen offt Peonienwaſſer zu trincken geben/ſo vertreibt es jhnen den Stein. Das Kraut geſtoſſen iſt beſſer.

Item/ weiß Pfifferlingwaſſer genützt/ hat eine gleiche wirckung.

Daß ein Kindt die Kränck/ Epilepſiam ſein lebtag nicht bekomme.

Henck jhm an Holderwürtzlein/ in einem Weidenbaum gewachſen/oder ſtoß ſie zu pulver/vnd gibs jhm ſo baldt es geborn/ im erſten Brey ein wenig ein/ſo ſoll es ſein lebtag ſolche ſchwachheit nicht bekommen.

Für das Stechen der Kinder.

Fehdiſtelwaſſer getruncken / vertreibet den Kindern das ſtechen/vnd iſt gut für das Verſegen.

Den Kindern Läuß zuvertreiben.

Nim Weinlaub vnd Knoblauch / ſtoß vntereinander/reib vnd beſtreich die ſtett darmit.

Oder/ſtoß Rauten mit Oel/ſalb das Haupt darmit/ſie ſterben.

Läuß vnd Niß gar bald zuvertreiben.

Nim das Pulver oder abfeyhlen võ Hirſchhorn/ trincks in Wein/ ſo läſt es weder Läuß oder Niß auffm Haupt wachſen/ vnd wann du das Pulver auff den Kopff ſtreweſt/ſo ſterben alle Niß vnd Läuß ohne zweiffel.

Wenn die Kinder viel Läuß haben/vnd grindige Köpff.

Nim Nießwurtz/vngeläuterte Butter / oder in mägel deſſen ſüſſen Milchraum/ thu darzu ein Dotter von

ter von einem hart geſottenen Ey/laß das Schmaltz oder Butter ob einem Fewer heiß werden / darnach thu der Nießwurtz vnd den Dotter klein gehackt darein / röſche vntereinander / ſo haſtu ein gute Läußſalben.

Wann die Kinder am Leib hin vnd wider vnleidentliche kleine Rauden haben.

Nim Linſen vnd Geißkoht/eins ſo viel als deß andern/ Pulveriſiers / ein jedes in einem ſondern Geſchirr/nach dem es zuvor in einem Kachel oder Backofen wol vermacht/iſt abgedörrt worden. Wieg eins gegen dem andern ab/daß es beydes gleich ſey/temperiers vntereinander/vnd wenn die Kinder gebadt haben/vnd die Rauden noch naß ſeyn / ſo ſtreuwe es darein/es hilfft.

Für den Huſten der Kinder.

Veyhelbletter/ Kraut vnd Wurtzel mit Waſſer geſtoſſen vnd getruncken/vertreibet den Kindern den Huſten.

Für das Hinfallende.

Veyhel ſo purpurfarb ſeyn/mit Waſſer genützt/ vertreibet den Kindern das fallende vbel.

Oder/Gichtroſenwaſſer/Meyenblümleinwaſſer/ eins ſo viel als deß andern/ den Kindern eingegeben/ iſt ſehr gut.

Wenn die Kinder vnruhig ſeyn / vnd nicht ſchlaffen können.

Salbe jhn den Schlaff mit Hirſchenmarck / ſo werden ſie wider ſchlaffen.

Für den Alp vnd Kinder Vnruhe.

Holwurtz gebrandt/ vnd ſich darmit geräuchert/ vertreibt den Alp / gleicher geſtalt den Kindern gebraucht/macht ſie wider ruhen. Eben dieſes Waſſer ſoll auch wider die hohen Kranckheit dienen.

Für

Für das Fraißlein.

Holderwaſſer den Kindern eingegeben / wann ſie mit ſolcher Seuche behafftet ſeyn/je öffter / je beſſer/ es wird jhnen geholffen.

Für das Grimmen.

Agleyſamen den Kindern auff den Brey gegeben/vertreibet das Grimmen.

Für die Hecticam oder Schwindtſucht.

Vnſer Frauwen Diſtelwaſſer gebrandt/ vnd den Kindern alle morgen ein Löffel voll nüchtern eingeben/vnd ein ſtundt darauff faſten laſſen. Iſt ein wahre Kunſt.

Von Fiebern vnd Fiebriſchen Kranckheiten/ Als Rohtlauffen / vnnd Peſtilentz/ ꝛc.

Für das Fieber.

CAmillenwaſſer getruncken / iſt ein ſehr dienlich mittel das Fieber zu vertreiben.

Item/Kerbelwaſſer getruncken / dienet auch wider das Fieber.

Für das tägliche Fieber.

Holderblühtwaſſer mit Wermuhtwaſſer vermiſcht/vertreibt den täglichen Ritten oder Fieber.

Item/ Feldtkümmelwaſſer mit Wermuhtwaſſer vermiſcht vnd getruncken / weicht den harten Magen/vnd iſt gut für das tägliche Fieber. Iſt armer Leut Artzeney/vnd offt bewehrt worden.

Oder/Seeblumenwaſſer ſechs tag nüchtern getruncken/leſchet alle Fieber ſicherlich.

Item/Beyfußwaſſer nüchtern getruncken / vertreibet das Fieber.

Oder/Blaw Lilienwaſſer oder Iſpenwaſſer / vnd

Katzenkrautwaſſer getruncken/iſt gut für alle Fieber/ welcherley die ſeynd.

Oder/ Steinwurtz mit Waſſer geſtoſſen/ vnd getruncken/ ehe einen das Fieber ankompt / vertreibt daſſelbe/ deßgleichē thuts auch/ ſo mans in Oel ſeudt/ vnd ſich darmit beſtreicht.

Oder/ Kerbeln mit Oel geſotten/ vnd den Febricitanten damit beſtrichen/ vertreibet das Fieber.

Item/ Holwurtz mit Wein genützt/ iſt gut denen/ die das kalte Wehe haben.

Für den täglichen Ritten.

Nim ein Gewicht Weigbreit/ vnd zwey Gewicht Bethonien/ ſtoß mit warmen Waſſer/ vnd nütze es/ du geneuſſeſt.

Oder/ Weißwurtz mit Grütz oder Linſen geſotten/ vnd genützt/ vertreibt den täglichen Ritten.

Itē/ nim Wegwartē mit wurtzel vñ allem/ oder die wurtzel allein/ ſiede ſie mit Eſſig / vnd trincke darvon.

Oder/ nim ein handt voll Wermuhts/ ſchneid jhn klein/ thu es in ein Glaß/ gieß Wein daran / decke es mit einem Brot zu/ daß kein Dampff darvon köme/ laß es zwey oder drey ſtundt ſtehen/ darnach trinck es auß mit ſampt dem Wermuht/ vbe dich darnach/ es ſey mit arbeiten oder gehen/ ſo ſchwitzſtu es von dir/ vnd magſt es zu Morgens vnd Nachts thun.

Item/ nim zehen Blätter von Haſelkraut / vnnd gibs dem Krancken zu trincken/ er geneuſt.

Oder/ nim Brenneſſelwurtzel/ Wegwartēwurtzel/ Deumentenwurtzel / Schellkrautwurtzel ana 10. ſieds in eim viertheil Wein/ biß es auff ein viertheleín einſeudt/ gib dem Febricitanten Morgens vnnd Abendts darvon zu trincken. Doch muß man deß Alters vnd der Jugendt in acht nemen.

Item/

Item/nim Wegwartenwurtzeln/Centaurikraut vnd Wermuthen/jedes ein handt voll/thu es in einen newen Hafen/gieß darüber zwey Maß gutes Weins/laß den halben theil einsieden/thu darzu drey Jngwer zehen/laß jhn davon trincken/vnnd trinck nichts anders/biß es beſſer wird.

Vortreffliche Kunſt wider das Fieber.

Nim gute Zimmetröhrlein vnd Spicanardi ana ein loth/Zucker ein pfundt/dürre Roßmarinblätter ein quint/machs zu pulver/vnd mach darauß eine Latwergen/vnd brauchs/iſt ſehr köſtlich vnd gut.

Für das dreytägige Fieber.

Eyſenkrautwaſſer getruncken/vertreibt das dreytägige Fieber.

Oder/Nim drey Wegbreitenwurtzel/zerſtoſſe ſie/nim dann drey theil Wein/vnnd vier theil waſſers/vnd trincke es morgens früh/es hilfft.

Item/nim Bibenell vnd weiſſe Benedictenwurtz/ſieds wol in Eſſig auff ein ſtund/ſeyhe es durch ein Tuch/vnd trincks früh vnd ſpaht.

Vor das viertägige Fieber.

Nim der kleinen Wegbreitenſafft/vnd trinck davon/zwey ſtundt ehe vnnd dann das Fieber wider kompt/es vergehet mit Gottes hülff.

Oder/Haußwurtzwaſſer/oder Baldrian/oder Hirſchzungenwaſſer getruncken/vertreibt die viertägigen Ritten.

Item/nim Peterling vnd Fenchel mit der Wurtzel/ſieds wol in einem friſchen waſſer/trück es durch ein Tuch/laß verdeckt ſtehen/ſeyhe es ab/vnnd laß es lauter werden/vnnd gibs dem Menſchen nüchtern zu trincken/netz daſſelbig Tüchlein in dem geſotten

 Waſſer/

Waſſer/bind es dem Krancken vmbs Haupt/ darnach ſeudt Salbey in Waſſer/ vnd ſetze dem Krancken ſeine Füß darein/ biß es erkühlt/ dann mag er hin vnd her gehen.

Vor die Hectica oder Schwindſucht.

Brenn Tamariſchenkraut vnd Holtz miteinander vnd reibe den Krancken/ vber ſeinen gantzen Leib/ zum offtermal/ vnd trinck deß Waſſers auß einem Lägelein/ das auff Tamariſchenholtz gemacht iſt. Vnd ſoll man ſich ſonſten anders Trancks enthalten/ ſo wird jhm mit Gottes hülff geholffen.

Dieſes Mittel dienet auch für die Lungengeſchwär.

Item/ nim Seeblumen vnd Wurtzel/ mengs vntereinander/ vnd brauche es.

Oder/ Engelſüßwaſſer getruncken/ iſt ein ſehr dienlich mittel wider die Schwindſucht.

Item/ nim wildt Katzenſchmaltz/ vnd ſchmier die Glieder damit/ es hilfft.

Oder/ nim Regenwürm/ hacke ſie/ thu darzu Baumöhl/ daß eins ſo viel ſey als deß andern/ ſieds in einem gläſinen Häfelein/ biß ſchwartz wird/ ſalbe dich damit/ es hilfft.

Item/ nim Terpentin/ Honig vnd Hut Zucker/ temperier es vntereinander/ legs Pflaſter weiſe vber das Gliedt.

Oder/ nim ein hädt voll Mäußöhrleinkraut/ geuß lauter Brunnenwaſſer daran/ vnd gib alſo ein Seidlein dem Schwindtſüchtigen drey tag nüchtern darvon zu trincken/ laß jhn auch die Glieder darmit reiben.

Man

Man mags auch den Pferden eingeben / doch auff ein mal ein Maß.

Jtem / nim das Blut / weñ man einem zur Adern läſt / ſeyhe das Waſſer herab / das ander brenne in einem Brennhut / vnnd reibe die ſchwindende Glieder damit / Je ſtärcker die Leut ſeyn / je ſtärcker iſt das Blut.

Jtem / nim ein vierling Reinbergerſchmeer / vnzerlaſſen Schmaltz / vnd gepülvert Segenbäumenholtz / laß das Schmeer vnd Schmaltz zergehen / vnd thu ſo viel Pulver darunter / biß es zu einem Sälblein wird / vnd reibe dz Gliedt darmit bey einer wärm / es thut recht. Probatum eſt.

Oder / nim Regenwürmwaſſer / ſo in einem Backofen in einem Laib Brodts iſt gebrandt worden / vnd ſalbe dich damit.

Vor das Rohtlauffen.

Braunellenwaſſer offt getruncken / iſt ein herrlich Mittel für das Rohtlauffen oder Verſegent.

Oder / wenn einem das Rohtlauffen am erſten ankompt / ſoll er kauffen ein viertheilen Füldiſch Tuch / das vor nie iſt gebraucht worden / vnnd ſolls ein Tag oder zween vber den Schaden legen / darnach in ein Ohrt werffen / da keine Leut hinkommen / ſo bekompt er das Rohtlauffen nimmer.

Jtem / nim Ochſengallen / legs drüber.

Hitz vom Rohtlauffen außzuziehen.

Leg das Laub von Erlenbaum darüber / es zeucht die Hitz auß.

Vor das Rohtlauffen.

Nim Semmelweck / thu die Broſam darvon / reibs in der Handt zu Mehl / temperiers mit Geißmilch /

milch/daß es werde wie ein Sälblein/daß man auff ein Tüchlein ſtreichen kan/ in mangel der Geißmilch magſtu Kühmilch nemen/ wenns beydes wol temperiert iſt/ ſo magſtu auch Saffran darunter mengen/vnnd auff den Schaden legen/ es hilfft. Probatum eſt.

Oder/nim Weitzenkorn/ brenns auff einer Blatten/ſo gibts ein Oel/ſchmier daſſelbe vmb das Rothlauff/ſo vergeht es

Oder/ Nim grün Eychen Holtz/ thue die Rinde hinweg/ ſeygele ſpähn von dem Holtz/ leg die vff heiß kolen/laß den Rauch etlich mahl vber den Rothlauff gehen/es hilfft.

Wann der Schad auffgebrochen iſt.

Nim Honig vnd Weitzenmehl/mach ein Pflaſter darauß/vnd legs drüber. Etliche halten Rückenmehl für beſſer vnd kräfftiger.

Vor die Peſtilentz.

Nim Ehrenpreißwaſſer/rühr darũter guten Theriac/vnd ſo bald dich die Peſt anſtöſt / ſo trinck davon/leg dich ſchwitzen/vnnd ſchlaff nicht / du befindeſt mit Gottes hülff beſſerung.

Oder/Braunellenwaſſer getruncken/ dienet auch wider die Peſtilentz.

Item/Abbißwaſſer täglich getrũcken/iſt ein herrlich Præſeruatiuum wider die Peſtilentz.

Oder/Baldrianwaſſer getruncken / ſoll ein trefflich Mittel wider die Peſtilentz ſeyn.

Item/thu das weiß auß einem Ey / laß den Dotter drinnen/fülle es mit geſtoſſenem Schwefel/ brate es in heiſſer Aſchen/vñ rührs ohn vnterlaß/gibs dem Krancken zu trincken / vnnd halt im etwas für den Mundt/daß es bey im bleib. Oder/

Oder/nim Peſtilenzwurtz/ mache ſie zu pulver/ thus in guten weiſſen Wein/rühr darunter ein halb loth guten Theriac/gibs dem Patienten zu trincken/ es treibet allen Gifft auß durch den Schweiß.

Oder/ Knoblauch in guten ſcharpffen Eſſig geſchnitten/warm getruncken/ vnd darauff geſchwitzt dient trefflich wider die Peſtilentz.

Den Schweißtranck zu behalten.

Behe ein Brot/beſtrews mit Negelein/ vnd gieß darauff Roſeneſſig/halts dem Kräcken für den Müdt vnd Naſen.

Vor Gifft/ſo einem gegeben worden.

Eyſenkrautwaſſer getruncken/ſo einem iſt beygebracht worden.

Oder/ Merrettichwaſſer getruncken/hat gleiche Wirckung.

Item/Rettichwaſſer ſol eben auch die Kraft habē.

Oder/Taubenkropffwaſſer mit Theriac vermēgt/ getruncken/ vnnd in eim Badt trucken geſchwitzet/ treibet alle Gifft auß.

Item/Meyenblůmleinwaſſer getruncken/ iſt gut für Gifft/ſo einem gegeben worden.

Oder/Baldrianwaſſer getruncken/hat eine gleiche wirckung.

Item/Steinwurtz mit Waſſer geſtoſſen/ vnd getruncken/vertreibet das Gifft.

Oder/Wermuth wol mit gutem Wein geſtoſſen vnd getruncken/vertreibet vergifft.

Item/Poley oder Fenchel mit Wein genůtzt/hat eine gleiche wirckung.

Oder/Kerbelnſafft getruncken/iſt gut vor Vergifft.

Item/Schwertelwurtzel mit Eſſig genützt / vertreibet Vergifft.

Bifferkraut oder Holwurtz mit Wein genützt/hat gleiche wirckung.

Item/Bethonienpulver mit wein genützet/iſt ein Artzney für vergifft/der Same ſol noch gröſſere kraft haben.

Oder/Pappeln/wie ein Muß genützt/iſt dienlich der Blaſen/vnd dienet wider vergifft.

Item/Rettich nüchtern geſſen/iſt ein groſſe Artzeney wider vergifft.

Wundtartzeney.

Wenn die Wunden ſchwären.

Nimb Wegerichſafft/ miſche jhn mit Gerſtenmeel/vnd legs darauff/es hilfft.

Daß man die Maſen an den Wunden nicht ſehe.

Nimb Weyrauch/Myrrhen vnd Simpel/Biberwurtz/baiß in Wein/vnd machs zu Pulver / legs in die Wunden/ſie heilet ohn Maſen.

Für Würm in Wunden.

Nimb Kalck / leſch jhn ſo lang / biß es nimmer ſchaden mag/reib jhn klein mit ein wenig Eſſig/ das benimbt die Würm.

Ein Wundtpflaſter zum ſchwären.

Nimb Hartz/Wachs/vnd Eyerdotter/gleich viel/ temperiers vntereinander/ſieds ſo lang/biß es an einem holtz kleben bleibt/ vnd genug hat.

Wenn

Wenn das Geäder von den Wunden zukurtz wirdt.

Nimb Hundsſchmaltz / Beerenſchmaltz / Camillenöl vnd Baumöl / thue es zuſamen / ſieds auff ein ſtundt / vnd ſalbe dich damit.

Rote Wundenmaſen zuvertreiben.

Nim Baumöl 2. Loth / Bleyweiß 2. loth / Queckſilber 2 loth / Roſenwaſſer 1. loth / reibs auff einem Stein gar wol / vnd eine gute geraume zeit / thus darnach in ein Büchßlein / ſo haſtu eine gute Salben.

Ein Waſſer alle Wunden zuheilen.

Nim Benedictenwurtzel vnd Kraut / Odermenning / Heydniſchwundenkraut / Wildten Mangoldt mit der Wurtzel / laß wol ſieden in Waſſer / biß roth wird / waſche die Wunden damit / leg darnach das Kraut darauff / es heilt.

Wunden zu reinigen.

Neſſelbletter geſtoſſeu mit Saltz / vnd ein Pflaſter darauß gemacht / reiniget die vnreinen Wunden / vnd vertreibt das ſchwären.

Wunden zutrucknen.

Wegbreit mit Honig geſtoſſen / vnd auff die naſſen Wunden geleget / trucknet dieſelben rein auß / Wegbreit geſtoſſen / vnd auff die blutende Wunden gelegt / vertreibt das bluten.

Für Wunden Geſchwulſt.

Fenchel mit Eſſig geſtoſſen / vnd auf newgeſchwollene wunden gelegt / vertreibet die Geſchwulſt.

Wunden zuſäubern.

Roſenöl mit Eſſig vermengt / vnd in die wunden gethan / ſäubert dieſelben.

Für Wunden bluten.

Weiß Violkraut in der Hand gehalten / vertreibet das bluten der wunden / wie ſehr ſie auch bluten.

Wunden reinigen.

Andorn mit Honig temperiert/ ſäubert die wunden.

Item/ Eybiſchblumen geſtoſſen mit Wein vnnd auff die faule Wunden gelegt/ ſäubert dieſelben.

Zun friſchen Wunden.

Bethonienbletter mit Saltz geſtoſſen/ vnnd auff die friſchen Wunden gelegt/ heilet gar ſehr.

Faul Fleiſch außetzen.

Die Wurtzel von Thille zu Pulver gemacht/ vnd in die Wunden geſtrewet/ etzt das faule Fleiſch auß.

Zu den Blutenden Wunden.

Pappeln mit Weinbletter vntereinander geſtoſſen/ vnd auff die blutende wunden gelegt/ heilt beſſer als kein Pflaſter.

Glieder Wunden.

Fünfffingerkraut mit altem Schmeer zuſtoſſen/ vnd auff die wunden am Glied gelegt iſt ein ſehr gut Artzeney.

Pfeil vnd Kugeln auß Wunden zuziehen.

Brunnenkreßwaſſer getruncken/ oder in mangel deſſen/ das Kraut geſtoſſen/ vmb vnd in die Wunden alſo ſafftig gethan/ zeucht auß die Pfeil ſo im Menſchen ſeyn.

Oder/ Ein tüchlein in Bonenblütwaſſer genetzt/ vnnd vber Pfeil/ Dorn oder Eyſen gelegt/ zeucht es herauß.

Item/ Safft oder Waſſer auß Weißwurtz vnnd Kraut gemacht/ vnd mit einem Werck vbergelegt/ zeucht Pfeil vnd Eyſen auß. Doch ſol man dem Patienten auch das waſſer zu trincken geben.

Eine Büchſenkugel außzutreiben.

Gib den Verwundten Wintergrünwaſſer zu trincken/ſo treibts die Kugel an ein Orth.

Ein Dorn außzuziehen.

Bind Håringsmilch darüber/es zeucht jn herauß.

Pfeil außzuziehen.

Nimb Klettenwurtz/ Odermennig vnnd Dialthea/ſtoß zuſammen/vnd binds mit altem Schmeer darauff.

Sprieſſel außzuziehen.

Steinwurtz mit Schmeer geſtoſſen / vnnd an das ſchadthafft Orth gelegt/ zeucht den Spreiſſel herauß.

Blutſtellung.

Das Blut zuverſtellen.

Nim Federweiß 3.loth/lågen Pfeffer vñ Schwefel/jedes ein loth/vnd gebrauchs wie du weiſt.

Oder/ Nim rote Kornblumen/die zwiſchen den zweyen Frauwen tagen gegraben worden/ laß derſelben ein handt voll in der Handt erwårmen/ dz Blut verſtehet.

Für das Gliedtwaſſer.

Nimb Eychenlaubwaſſer/ trincke davon/netze auch ein Tüchlein darein/vnd ſchlags vber.

Pulverleſchung.

Ein gute Pulverleſchung.

Nim ein maß Honig/laß ſieden/vnd ſchåume den Schaum ſauber davon/thue darunder Roſeneſſig/doch nicht zu viel / vnnd ein Löffel voll gebrandten Alaun/laß ſieden/biß es braun wirdt.

Für den Brandt.

Fünffingerkrautwaſſer genützt / iſt ein ſehr dienlich

lich mittel wider den Brandt/es ſey von Fewer oder Waſſer.

Oder/netze ein Tüchlein in Lindenblütwaſſer/vnd legs vber den Brandt/es zeucht jn auß.

Oder/Mawerpfefferwaſſer vber den Brandt gelegt/es ſey von Fewer oder Waſſer / es leſchet vnnd heilet.

Item/Abbißwaſſer mit einem Tüchlein vber den Brandt gelegt/hat merckliche wirckung.

Oder/nim Hanffſamen/ ſtoſſe jhn / vnd thue jhn in ein Waſſer/ſo gibts ein Raum wie ein Milch/ faime denſelben herab/vnd ſchmiere den Brandt damit.

Item/nimb grüne Wachholderbeer vnd Gauchheit kraut/ſtoß es/vnd ſieds in friſcher Butter/trucks durch ein Tuch/ vnd rührs wol/ ſo wird eine Salbe darauß/ſalbe dich damit/es hilfft. Oder/ Lilienwurtzel in der Aſchen gebraten / mit Roſenöl zuſtoſſen/ vnnd vber den Brandt geſtrichen/ heilet denſelben gar baldt.

Oder/Eybiſchbletter mit Oel geſotten / vnd als ein Pflaſter auffgelegt/heilet auch den Brandt.

Oder/Pappel geſtoſſen/vnd in Oel geſotten / vnd vber den Brandt geſtrichen/ vertreibt denſelben.

Für gerunnen Blut.

Kerbelwaſſer mit Krebsaugen oder Linden / oder Eychenkolen eingenommen / vertreibet das geliferte Blut auß dem Leib.

Oder/Wintergrünwaſſer getruncken / vertreibet das geſtockte Blut auß dem Leibe.

Oder/Baldrianwaſſer getruncken/treibet das geſtockte Blut auß.

Abbißwaſſer getruncken / hat gleiche wirckung.

So

So einem ein Gliedt zerknirschet.

Nim Knoblauch / ſieds in Baumöl mit ſeinen Fäſelein / vnd legs vber / es wird beſſer.

Oder / Poley mit Saltz geſtoſſen / vnd mit Honig vermengt / vnnd vbergelegt / heilet die zerquetſcheten Glieder.

Oder / Pappeln mit altem Schmeer geſtoſſen / vñ vbergelegt hat gleiche wirckung.

Item / Doſtenſafft mit Oel tẽperiert / ein Baumwollen darein genetzt / vnd vbergelegt / thut gute hülff den Gliedern.

Vor Beinbrüch.

Erdbeerwaſſer getruncken / vnd genützt / iſt ein treflich mittel zu den Beinbrüchen / denn es heilet ſie wider zuſammen wie die Erfahrnen bezeugen.

Oder / Kerbelwaſſer genützt vnd getruncken / hat eine gleiche wirckung.

Für wütender Hundtsbiſſe.

Nim Neſſel vnd Honig / temperiers vntereinander / vnd ſtreichs darüber / es hilfft.

Oder / Knoblauch geſotten mit Honig / vnd vber gelegt heilt der wütenden Hundsbiß.

Item / Wegbreit mit weiſſem vom Ey temperiert / vnd warm vbergelegt / ſtillet den Schmertzen vom wütenden Hundsbiß.

Oder / Poley grün mit Honig geſtoſſen / vnd vber gelegt / zeucht das Gifft vom wütenden Hundsbiß.

Item / Müntzen mit Saltz geſtoſſen / vnd auffgeleget / ſol gleiche wirckung haben.

Oder / Zwibel geſotten mit Honig vnnd Eſſig / vnnd vbergelegt / hat gleiche krafft.

Für vergiefſter Thierbiſſe.

Simpele Holwurtz genützt / iſt gut denen ſo ein vergifft Thier gebiſſen / wenn mans mit wein gebraucht / vnd vberleget.

Oder / Knoblauch ſampt den fäſelein / ſo vnten daran hengen / mit Baumöl geſotten / vertreibt der vergifften Thierbiß.

Item / Doſten mit wein geſotten / vnd getruncken / hat gleiche wirckung.

Oder / Zwibelnſafft mit Waſſer genützt / vnd getruncken / vertreibt vergiffter Thierbiſſe.

Oder / Baldrianwaſſer getruncken / ſoll gleiche krafft haben.

Für Naterbiß.

Knoblauch geſtoſſen / vnnd die ſtett damit beſtrichen / zeucht das Gifft auß / vnd heilet.

Oder / nim zwey theil waſſers / vnnd ein drittheil Weins ſtoß mit Poley / vnd legs vber / es hilfft.

Item / Lilienbletter zuſtoſſen / vnnd als ein Pflaſter auff die Wunden gelegt / dienet wider den Naterbiß.

Oder / Salbey geſtoſſen / vnd vbergelegt / heilet der Nattern / vnd anderer vergifften Thierbiſſe.

Item / nim Rauten / Müntzen / Zwibeln vnnd Saltz / ſtoß zuſammen / vnd binds darauff.

Etliche nehmen Müntzen mit Honig geſotten / vnd mit Wein / vnd legens drey tag vnd nacht vber.

Oder / Zwibeln mit Wein vnd Honig geſtoſſen / vnd darauff gelegt / hat gleiche wirckung.

Item / Fünfffingerkrautſafft mit Wein getruncken / hat gleiche krafft.

Vor

Vor hitzige Schäden.

Netze ein Tůchlein in Nachtſchattenwaſſer / vnd legs darůber / es zeucht die Hitz auß / vnnd thut dem Patienten gar wol.

Oder / Roßhubenwaſſer mit einem Tůchlein oder hänfin Werck vbergelegt / leſchet alle hitzige Schäden kräfftiglich.

Item / nim Eychenmeel / Würmmeel genät / vnd roth Kornroſenwaſſer / temperiers vntereinander / ſtreichs auff ein Tuch / vnd legs vber wie ein Pflaſter / es leſchet gar wol.

Itẽ / Saurampfferwaſſer getruncken / iſt ein treffliche leſchung aller Hitze / inwendig vnd außwendig.

Oder / Gänßdiſtelwaſſer getruncken / darnach mit Roſenwaſſer oder Roſenöl vermiſcht / vnnd ſich damit geſchmieret / vertreibet alle Hitz.

Item / Hünerdarmwaſſer vber hitzige vnnd geſchwollen Schäden gelegt / zeugt die hitze auß.

Item / Allerley Blůmlein oder Kůhkothwaſſer gleicher geſtalt genůtzet / hat gleiche wirckung.

Oder / Roſen friſch zuſtoſſen / vñ vber hitzige ſchäden gelegt / vertreibts.

Item / Eybiſchbletter mit Oel geſotten / vnd vbergelegt / vertreiben alle hitz.

Oder / Braunellenwaſſer / kůhlet was von vnnatůrlicher hitz iſt.

Item / Erdbeerwaſſer getruncken / vnd ſonſten genůtzt / dienet auch trefflich wider die hitze.

Oder / Bethonienpulver mit Wein genůtzet / hat gleiche wirckung.

Vor

Vor entzündung eines Gliedts.

Für S Anthonius Rauch.

Nachtſchattenwaſſer mit Zucker eingenommen/ leſchet Sanct Antonius Rauch.

Oder/ Haußwurtzwaſſer getruncken/ hat gleiche wirckung.

Item/ Miltenwaſſer getruncken/ leſchet das wildte Feuwer.

Für das wildte Feuwer.

Walwurtzwaſſer genommen/ vnd die Glieder damit beſtrichen/ leſchet das wildte Feuwer.

Oder/ Wegtrittwaſſer getruncken/ vnd vber gelegt/ leſchet das wildte Feuwer.

Für S Anthonius Feuwer.

Nim Lavendelwaſſer/ vnd waſſer von der langen Holwurtz gebrandt/ vnd gebrauchs/ du wirſt beſſerung befinden.

Oder/ Pappeln geſtoſſen/ vnnd in Oel geſotten/ vber gelegt/ da der Schadt iſt/ vertreibet S. Anthonius plage.

Oder/ nim Müntzen ſafft/ Schwefel vnd Eſſig/ temperiers vntereinander/ vnd brauchs.

Vor erfrohrne Glieder.

Netz ein Tüchlein in Neſſelwaſſer/ vnd legs vber die erfrohrne Glieder/ es zeuchet den Froſt auß.

Oder/ Lindenblüetwaſſer gleicher geſtalt genützt/ benimpt das Gefroſt an den Händen vnd Füſſen.

Ein bewehrt Pulver zu den den erfrohrnen Gliedern.

Nimb im Herbſt die Wurtzel/ darauff das Kapiskraut wächſt/ vnd ſchabe ſie biß auffs hart hinein/ das

das in dẽ Erdtreich ſtehet/daſſelbige nim/vnd machs zu Pulver/ſee das Pulver auff den Schaden/vnnd ein ſchlecht Pflaſter darauff/es hilfft.

Für Räude.

So einer Räudig iſt.

Wermuthwaſſer offt vnd viel getruncken/vertreibet die Rauden.

Oder/Salbe dich mit ſchwefel vnd Schweinenſchmaltz ſo vntereinander geſotten.

Ein Bad für die Räuden.

Nim Erdtreich zwey hãdvoll/Wegwarten/Pappeln/Camillen/Ehrenpreiß/jeglichs ein handt voll/thus zuſammen in ein ſäcklein/vnnd sieds in dem Waſſer darinnen man baden ſolle.

Rauden zuvertreiben.

Nim ein Loth Schwefel/zwey loth Lorbeer/miſch vntereinãder/darnach zerlaß vier lot altes Schmeer/in einem Häfelein/thue die Grieben davon/vnnd wenn das Schmeer wol zergangen/vnd heiß iſt/ſo thue den Schwefel vnnd Lorbeer darvnder/rühre es wol vntereinander/laß geſtehn vnd erkalten/ſalbe dich damit ſo du ſchlaffen geheſt.

Oder/Sied Rettich in einem Waſſer/vnd wenn du auß dem Bade geheſt/vnd geſchwitzt haſt/ſo ſalbe oder waſche dich damit.

Item/nimb Brunnenkreſſenwaſſer/vnd waſche dich damit.

Oder/nim Terpentin vnd vngeläuterte Butter/laß es bey einem warmen Kachelofen vntereinander zergehen/vnd ſchmier dich damit/es ſey nach dem Badt oder ſonſt/es hilfft.

Vo[n] G[e]fl[e]cht vnd Zitrachen.

Sied Eppich in weiſſen firnen Wein/vnd laß den Dampff in die Geflecht gehen/ ſo heilen ſie/ vnd werden vertrieben.

Vo[n] den Wu[r]m am Finger.

Wie man den Wurm am Finger erkennen ſolle.

Solches kan man daran ſehen / wenn ſich der Schad am allermeiſten zwiſchen die Glaich ſetzet/ vnd ſeben leſt/alſo daß ſich das Eyter dahin verſamlet/wann es dann alſo geſchicht/ ſo iſt es der Wurm oder Vng[e]nandt/ den ſoll man mit nachfolgenden Remedien heilen.

Für den Wurm am Finger.

Nim Knoblauch/ſtoß jhn wol/ vnd vermeng jhn mit altem Schmeer/vnd binds vber/ es hilfft.

Oder/nim das häutlein von der Seugallen/ ziehe es vber den Finger/es hilfft.

Solches Häutlein mag mā zu ſolchem gebrauch reſervieren vnd auffheben/ vnd da mans brauchen wil/kan mans wider einweichen.

Oder/nim Kornblüth/vnd binde es drüber / es hilfft.

Item / Brat ein Ey mit ſchalen vnnd allem ſchneids mitten von einander vnnd ſtoß den Finger darein/ſo warm du es erleiden kanſt / ſo ſtirbet der Wurm davon.

Oder/ nim gepulverten Weyrauch/ miſche jhn mit Eſſig/vñ ſtreich jhn vmb den Finger/der Wurm ſtirbt davon.

I[tem] nim Schwertelwurtz vñ Weyrauch/laß ein wenig ſieden/legs auf den Finger/es hilft.

Oder/

Oder/Poley geſotten/vñ mit Saffran gemiſcht/ vnd vbergelegt/vertreibt den Wurm/vnd Negel geſchwär.

Item/Stoß grüne Holderbletter/vnd legs vber/ es hilfft/vnd tödet den Wurm.

Oder/nim gebrädten Wein Reinberger Schmer oder Speck/Knoblauch vnnd Katzenkoth so ſtrich/ thue darzu grünen Lauch/thus in ein Pfannen/ machs warm/thus ein Nacht darüber/wil er nicht ſterben/ſo thus noch ein nacht/es hilfft gewiß

Für den Wurm am Finger vnd Aſſel.

Nim gebrandt Fröſch gelaich/vnd netze den Finger drein/dir wird geholffen.

Oder/nim ſchalen oder heut von Roßpflaumen vnd binds darüber.

Item/Wärm Ochſen gallen in eim Pfennlein/gieß in ein Eyerſchalen/vnnd halt den Finger drinnen.

Oder/Bindt lebendige Mäureſelin darüber/er ſtirbt.

Vor die Haarwürm.

Nim gebrandten Alaun drey Loth/ein vierling altes Schmeer/drey Loth Queckſilber vnd Schweſel/ſo viel dich gut dünckt/machs zu einer Salben/ vnd ſalbe die ſtett damit/ſie vergehet.

Für die Milben im Haar.

Nim Ochſengallen/ſtarcken Eſſig/Knoblauch/ der kleinen Centauria/laß wol ſieden/ſeyhe es durch/ vnd wenns kalt worden/zwage das Haupt damit.

Oder/nim waſſer/darinnen Fœnum Græcum geſotten ſey/vnd waſche das Haar damit. Es machet auch ſchön gelb Haar.

Item/nim der groſſen Klettenwurtzel / ſo breite Bletter haben/waſche ſie fein ſauber/vnd zuſtoſſe ſie/ ſieds in einer Laugen/damit netze die Haar offt / vnd laß ſie von ſich ſelber trucken werden / ſo vergehen nicht allein die Haarwürm / ſondern du wirſt ſchön goldtgelbes Haar in kurtzen tagen bekommen / vnnd ſchadt ſolches dem Haupt ſo gar nicht / daß es vielmehr eine gute Gedächtnuß machet.

Vor den Krebs/ vnd andere freſſende Schäden.

Wegwartenwaſſer genützet/vertreibet den Krebs/ Fiſteln vnd alle böſe Flüß.

Oder / Nachtſchattenwaſſer genützt / ſol gleiche wirckung haben.

Item/das Waſſer von weiſſen Glockenblumen/ hat gleiche krafft.

Oder/nimb Römiſchkölwaſſer/waſche dē Krebs damit/waſche den Schaden nach dem Waſſer auch mit wein/vnnd thus deß tags dreymal. Iſt ein ſehr gut mittel.

Item/Leg ein grün Eichen holtz ans Feuwer / ſo treufft ein Waſſer herauß/damit waſche den Krebs/ vnnd mache kleine Diſtelein zu Pulver / vnnd ſee es darein.

Oder/Weißwurtzwaſſer genützt/ vnd gebraucht/ vertreibet den Krebs auch.

Item/Blaw Lilienwaſſer/ vertreibet den Krebs/ vnd noli me tangere.

Oder / Fünfffingerkraut geſtoſſen mit altem Schmeer/ vnd ein wenig Wein daran geſprenget/ vertreibet den Krebs gewiß.

Itē/Kerbelkraut mit Honig geſtoſſen/vñ auf den Krebs gelegt/vertreibet denſelben.

Den Krebs in ſechs ſtunden zu tödten.

Nimb eine groſſe Kröten / vnd vier loth Schwefel / thus alles zuſammen in einen neuwen Hafen / vermachs wol mit einer ſtürtzen / ſetze es zu einem hellen Kolfeuwer / laß zu Pulver werden / ſee es darein / ſo tödteſtu jhn.

Vor die Fiſteln.

Gamanderwaſſer auß den Blumen gebrandt / ſoll man nemen / vnnd die Fiſteln damit waſchen / darnach ſoll man pulver von einem Maulwurffen gebrandt / dgrein ſeen / ſo vertreibet es die Fiſteln.

Oder / nim Wegwartenwaſſer / vnd waſche die Fiſteln damit / ſie vergehen.

Item / die Fiſteln mit Waſſer auß Hanenfuß gebrandt / gewaſchen / vertreibet die Fiſteln.

Oder / Weißwurtzwaſſer gleicher geſtalt genützet / hat gleiche wirckung.

Item / Abbißwaſſer getruncken / vertreibet die Fiſteln / vnnd alle Geſchwulſt zwiſchen Haut vnnd Fleiſch.

Oder / Schwertelwurtzel mit Honig getemperiert vnd geſtoſſen / vnd alſo ein Pflaſter darauff gemacht vnd vbergelegt / vertreibt die Fiſteln / vnd trucknet naſſe wunden / wie tieff ſie ſeyn.

Item / Holwurtzel gereiniget / vnd in die ſchwerende Fiſteln gelegt / vertreibet dieſelben.

Oder / nim Saltz / Alaun / Weinſtein / breit Wegerich ſafft / zerſtoß vnd temperiers vntereinander / vnd thus in die Fiſteln.

Item / nim folgende ſpecies, Brandtenwein / Kalck / Auripigmentum, Zwibeln / Knoblauchſafft /

attament, Honig / vnd Eſſig / miſch vntereinander / daß es gleich werde einem Pflaſter / legs auff die Fiſteln / ſo werden ſie heilen.

Für die Frantzoſen.

Nim Strupffwurtz mit dem Kraut / Alandtwurtzel / groſſe Neſſeln / Schellkraut / wilde Salbey / Camillen / Gündelkraut / Wolgemuth / Wachholderſtumpff / Eychenſchößling / ſampt der Rinden / Lübſtöckel / vnd von einem Ameißhauffen / ſo viel dich eines jeden gut dünckt / ſieds in waſſer / vnd laß den Patienten deß tags drey oder vier ſtundt darinnen baden / er wird mit Gottes hülff geſundt.

Für alte böſe Schäden.

Nim rohte Kornroſenwaſſer vnd Eychenwurmmehl / temperiers vntereinander / daß es werde wie ein Pflaſter / legs vber / es heilet / vnd leſchet alle Hitz.

Oder / nim ein hänfins werck / vñ netze es in Wegwartenwaſſer legs vber / vnd ſo offt es trucken wird / netze es widerumb / es heilet von Grundt.

Jtem nim Kalck / Bleyweiß / Baumöhl / weiß Wachs ana zwey loth / Colophonien ein loth / miſchs zuſammen zu einer Salben / es thut gar recht.

Für alte flieſſende Schäden.

Nim weiſſen Hundtskoht / laß jhn dürr werden / mache jhn zu Pulver / vnnd ſee deſſelben pulvers in den Schaden / es thut gar recht.

Für alte Schäden / die weder heilen noch wehe thun.

Nim Aloe Epaticum, Myrrhen / Weyrauch / vnd Drachenblut / ſo viel du bedarffſt / machs zu Pulver / vnd thus in Schaden. Es thut gar wol.

Ein

Ein gute Salb zu alten Schäden.

Nim alt Reinberger Schmeer vnd Speck/Ochſen Vnſchlit/Hartz/Wachs/Baumöhl/ vñ Spangrün/ſo viel võ nöhten/nim dann geſtoſſene Lorbeer/ ſieds in Eſſig/vnd ſeyhe es durch ein Tüchlein / thus zur obbeſchriebenen Materj / laß vntereinander ſieden/vnd rührs biß kalt wird.

Ein gut *Mundicatiuum* zu reinigen faul Fleiſch vnd Löcher wo ſie ſeyn.

Nim grob Haußbrodt vnd Eſſig / reibs gar klein vntereinander in einem Mörſer/oder auf einẽ Stein/ thu darunter Männig/ daß genug ſey / ſtreichs auff klein Tüchlein/legs in die Löcher oder Wunden / es heilet vnd reiniget.

Eine Salb zu alten Schäden.

Nim Schmaltz / laß zergehen/doch nicht ſieden/ thu darzu Bleyweiß/temperiers vntereinander doch daß das Bleyweiß fürſchlage/ laß durch ein Durchlauff lauffen in ein Geſchirr mit kaltem Waſſer / ſo laufft das Bleyweiß wider zuſammen / vnnd iſt ein köſtliche Salb/ nicht allein zu den alten Schäden/ ſondern ſie leſchet auch den Brandt/heiſſe Schäden/ vnd leget die Geſchwulſt.

Für alte vnd newe Schäden.

Nim ein vierling Dannenhartz / vier loth gelb Wachs/für drey pfenning vngeläuterte Butter/ ein halb Loth Hirſchen Vnſchlit/thu dieſe ſtück zuſammẽ in ein Häfelein/oder Pfänlein/laß ob einer Glut wol durcheinander ſieden / vnnd rührs mit einem Höltzlein/biß es genug geſotten/vnd wenn du es vom Fewer hinweg thuſt/ſo rühr es widerumb/biß es anfeht zugeſtehen/dann laß kalt werden/ſo iſt es ein köſtliche Salbe/für alte vnd newe Schäden/vnd zeucht alle böſe Feuchtigkeit auß.

Für offene Schäden.

Nim Synauw/ Ehrenpreiß vnd Eybiſch/ dieſe drey Kräuter ſiede in Waſſer/ waſche den Schaden damit auß/ vnd lege der Blätter eins oder zwey drů-ber/ es heilet zu.

Iſt aber der Schad ſo groß / daß er voll fauls Fleiſch iſt/ ſo nim Stumpffkrautwurtz/ ſieds in waſ-ſer/ vnd trinck darvon/ nim darnach das Kraut/ ſiede es auch/ vnd waſche den Schaden darmit / leg auch ein Blätlein oder etlich von demſelben Kraut darů-ber/ ſo heilt es den Schaden von innen auß / vnd ver-treibet das faule Fleiſch. Probatum eſt.

Ein weiſſe Salb/ zu allen alten Schäden.

Nim deß weiſſen arſenici ſublimati in der Apo-thecken/ ſtoß ihn zu Pulver/ thu darzu Alaun/ wenn du deß arſenici ein halb loth haſt / ſo nim deß A-launs 2. loth / præparier denn hernach geſchriebene Waſſer.

Das erſte Waſſer.

Nim zwo vntz Silberglett/ ſtoß ſie zu kleinem pul-ver/ nim dann ein halb pfundt lauter Eſſig / der gut ſey/ vnd thu deß pulvers darein/ laß das halbe theil einſieden/ laß ein tag vnd ein nacht erkalten / vnnd ſeyhe das lauter ab in ein Glaß / das iſt das erſte Waſſer.

Das ander Waſſer.

Nim Saltz vnnd lauter Waſſer/ gleich viel/ laß halb einſieden / vnnd kůhlen wie das ander waſſer/ ſeyhe es ab in ein Glaß/ wiltu es Milchfarb machen/ ſo nim des erſten Waſſers zween tropffen. Auß die-ſen Waſſern vnd den obgeſchriebenen pulvern kanſtu eine herꝛliche weiſſe Salben præ-pariren zu alten Schäden.

Ein

Ein gute Salb zu alten Schäden vnnd Wunden.

Nim ein loth Galmay/reib es gar klein / vnd trucken / nimb dann ein halb pfundt altes Schmeers/ legs vber Nacht in Eſſig / darnach ſchmeltz in einer Pfannen/thu die Grieben hinweg/thu den Galmey in das Schmeer in die Pfannen/ rűhrs vntereinander/daß ein wenig ſiede / laß es kalt werden / ſo hat es genug.

Vor die Wartzen.

Nim Weydenrinden/brenne ſie zu Pulver / temperiers mit Eſſig / vnd ſtreichs an die Wartzen / ſie vergehen.

Oder/brenn erſtlich die Wartzen mit einem Rockenhalm / darnach nim Zwibeln / vnnd ſieds mit Saltz/legs auff die Wartzen/ſie verſchwinden.

Fűr die Hűner/Hätzen/oder Elſteraugen.

Hűneraugen zuvertreiben.

Behe die Wartzen/wo du auch dieſelben haſt/wol mit waſſer/vnd ſchneide ſie dann herab. Nim darnach von deß Weibes Menſtruo oder Blumen/tűcke ein kleines Schwåmlein darein/ legs darűber / wills das erſte mahl nicht helffen/ ſo thus zũ andern mahl. Iſt gleichwol ein vnluſtig Remedium, ſoll aber gar recht thun.

Item/rohe Schnecken genommen/ vnd darmit gerieben vnd gewaſchen/es hilfft.

Oder/nim gebrandten Alaun/ Spangrűn / Honig/vnd ſemen maſculi, ſchneidt den Leichdorn hinweg laß außetzen. Dieſes nimpt auch gewißlich die Frantzoſen.

Frauwen Büchlein/

Oder/

Vnterricht von den Schwangern Weibern vnd Kindtbetterinnen/ vor/ in vnnd nach der Geburt.

An den gutherꜩigen Leſer.

DJeweil / günſtiger lieber Leſer/in vorhergehendem Arꜩeney Büchlein/ von der ſchwangeren Frauwen vnd Kindtbeterinnen Zuſtandt/Schwachheiten vnd dero Hülffmitteln gar wenig/welches doch hoch nöhtig iſt/ gehandelt wirdt / Als hab ich darumb dieſes Frauwen-Büchlein/darinn von allerhandt ſolchen zufälligen Sachen zufinden/ dir vnd männiglichen zum beſten an ſolches Arꜩney Büchlein anhencken wöllen / wirſt es alſo dir günſtig gefallen laſſen / vnnd zu deinem Nuꜩen zugebrauchen wiſſen.

Von der Gebehr Mutter.

DJß Gliedt wird von wegen des Ampts/ welches es gegen die empfangene Frucht beweiſet/zu Teutſch Mutter/ vnd võ gebehren/Behr oder Gebehr Mutter genãdt/ võ dem Griechiſchen Metra, vnd Hyſtera, zu Latein Matrix, Vterus, Vulva Jſt vnter dẽ fürnẽbſten Gliedern eins/dz Menſchliche Geſchlecht zuerhalten/ vnd von Gott zu einem Gefäß vnd Empfahung oder Erhaltung deß Männlichen Samens verordnet/ die darinne zu einer lebendigen Frucht formieret/ gemehret/ernehret/beſchüꜩet/vnd ſo lange erhaltẽ wird / biß die rechte vnd gebührende Zeit der Geburt ankömpt.

Ihren Ohrt oder Standt hat ſie in dem vnterſten Theil deß Bauchs/gleich vnter dem Nabel/ſtöſt hinten an den Maſtdarm / vnnd fornen an die Blaſe. Darauß ein ſtoltzer ſehen möchte / warumb er der Hoffart ſo anhangen möge/ cum conceptus & formatus ſit inter ſtercora & urinas, Weil der Ort ſeiner formierung vnrein. Es werden aber zwey Theil auß jhr gemacht. Das Erſte iſt jhr gantz Corpus, nemlich der inwendige vnd oberſte Theil / in geſtalt einer Blaſen/darinnen der Same empfangen / vnd biß zur vollkommenen Geburt gar feſt vnd hart beſchloſſen wirdt/auff daß der Same nicht verderbe/ vnd die Natur an der fortpflantzung deß Menſchlichen Geſchlechts nicht verhindert werde. Das ander Theil der Mutter wird collum vel cervix matricis genandt/der Mutter Halß oder Schlundt. Dieſes Theil erſtreckt ſich biß zum äuſſerſten der Scham/ wird außwendig mit ſeinen Lippen / labris oder præputiis, vor äuſſerlicher ſcharpffer Lufft bedeckt vnnd verwahret. Mitten in dem förderſten Theil oder Halſe/iſt ein zartes dünnes aderichtes Häutlein/ als ein zart Netzlein/Lateiniſch hymē vñ panniculus virginalis, Deutſch / die Jungfrawſchafft / Denn wenn es noch vnverletzt/eine anzeigung derſelbē ſeyn ſoll. Dieſer Mutter Halß hat auff beyden ſeyten zwey ſtarcke Aderbandt / ligamenta Lateiniſch genandt. Item/ cornua, als zwey Hörner/ welche die Mutter feſt halten/ vnd auff der lincken vnd rechten ſeyten ſie an die ſpinam dorſi oder an den Rücken anhefften vnnd binden. An dieſen Banden inwendig oben am anfang deß Mittelhalſes/ hangen zu beyden ſeyten/ zweene teſticuli, oder Gefäßlein / viel kleiner den deß Mannes/in denſelben iſt der Weibliche Same/

me/vnnd thun ſich in Ehlichen Wercken auff/ jren Samen neben deß Mans Samen der Mutter mit⸗zutheilen. Letzlich gehen etliche Adern zu der Mutter von der groſſen Leber Ader/durch welche die Frucht in Mutter Leibe Nahrung empfähet / von welchen auch die natürliche Monats Reinigung oder Blu⸗me herkompt. Deßgleichen gehen von den Brüſten zu der Mutter zwo Adern/welche das Geblüt auß der Gebehrmutter an ſich ziehen / in welchen Brüſten daſſelbe Geblüt in Milch verwandelt wirdt. Denn weil das Kindt noch in Mutterleibe iſt / behält die Mutter das Geblüt bey ſich für ſeine Nahrung vnd Erhaltung deß Kindes.

Zeichen/darauß eine Fruw gewiß ſeyn kan/ ob ſie zur Empfängnuß vnd Kinder zeugen tüglich oder geſchickt ſey.

Gleich wie ein Acker/der gar zu wol gedünget oder gemiſtet iſt/den Samen erſteckt/ein mager aber vnd ſteinichter jhn verbrennet / Dargegen einer der nicht zu fett/auch nicht zu mager / gute Frucht brin⸗get/wie ſolches Strabus Gallus in seinẽ Gartenbuch vermeldet: Alſo ſind die gantz ſchweren vnd ſehr fei⸗ſten Weiber vnfruchtbar / wie Hippocrates diß be⸗zeugt (5.aph.74.& 65.) Dieweil ſie wegen der groſ⸗ſen Fettigkeit den Männlichen Samen nicht wol be⸗halten können / wie auch gar magere Frauwen (5. aph.45.) ſelten empfahen / oder ja die empfangene Frucht nicht herfür bringen / weil dieſelbe von jhnen nit genug Nahrung haben mag/ als dieſes auch A-vicenna capite de abortu bezeuget/ vnd mit dẽ Hip-pocrate (5.aph.94. & lib. de ſuperfœtatione) der meynung iſt/daß allein die Weiber / ſo nicht zu fett/ vnd auch nicht zu mager ſind/fruchtbar werden kön⸗nen.

ne. Ariſtoteles (probl.3. Sect.4.) ſagt/daß die Frauwen nicht empfahen können / welcher Mann ſtets truncken iſt. Hippocrates (l. de aëre & aquis,) zeigt die Vrſach an/nemlich daß des Samens fürnembſte Materia vom Gehirn komme / welches durch vberfluß deß Weins zerſtört / oder verdorben wirdt. Auch können die von gar alten/ vnd jmmer krancken Männern/ Item/die das Werck der Liebe zu offt gebrauchen nicht empfahen/ (Avicen. 3. Fen. Tr. l. C. 13.) Welche Frauwen ſchwärtzlich von farben ſind/ vbertreffen die bleichen. Denn die bleichen werden sehr feuchter Natur geachtet/welche feuchte den Samen weniger an ſich halten vnnd ernehren kan. Welche vnordentlich Leben helt in eſſen vnnd trincken/ Item/ die mit jhrer natürlichen Monatsreinigung nicht recht zu frieden iſt/ vnnd dieſelbe entweder gar zu viel oder zu wenig hat/ oder die mit andern Mutter Kranckheiten behafftet/als geſchwellen der Mutter/enzündũg/geſchwer / erhartung / verſchlieſſung/ groſſer kälte/ feuchtigkeit / auffſteigen / ſencken oder außfallen/weiß geſüchte oder fluß / Krebs/ Wind oder auffblehung derſelben / vnd dergleichen andern/ ſind auch zur Empfängnuß vngeſchickt.

Etliche die zu wiſſen begehren / ob der mangel an dem Manne oder an der Frauwen ſey/ brauchen dieſe Probam: Sie nemen zween reine Töpffe voll Gerſte/zeichnen ſie/vnd ein jegliches leſt in den einen Topf ſein Waſſer/daß es 14. Tage an einem kühlen Orte ſtehe/welches Gerſte nicht außgeſchlagen iſt/an dem ſey die Vrſache. Andere nemen Kleyen / wie oben gemeldt/laſſens 9. Tage ſtehen/vnter welchen Würme gefunden werden/deß ſoll die ſchuldt ſeyn/findet man aber in keinem nichts/ſo ſey beyden zu helffen. Hippocra-

pocrates leſt die Fauwen beräuchern von vnten auff zur Mutter (doch daß ſie gar wol bedeckt werden/ daß der Rauch nicht in die Naſe kan kommen/) wenn alſo der Rauch von vnten durch die Mutter nauff zur Naſe zeucht/ will er/ es ſey eine anzeigung/ daß ſie können fruchtbar gemacht werden. Andere haben andere fantaſtiſche Zeichen/ an welchen der Mangel ſey/ dieſelbe zuerzehlen/ iſt nit nötig/ hat auch keinen nutz. Iſt auß denſelben anders nichts/ als ein vnverſtandt zuſchlieſſen.

Letzlich ſind die am geſchickſten zu empfahen/ die nicht zu warme oder kalte/ auch nicht zu feuchte oder truckene Behrmutter haben. Denn viel Feuchtigkeit vnd Kälte der Mutter verdirbt die natürliche Wärme/ welche der Same zu rechter Kochung bedarff. Aber vbrige Wärme vnd Truckenheit/ zerſtöret den Samen vnd verzehret jhn/ wie diß Hippocrates bezeugt/ (5.aph.62.) Was aber die Zeichen in einer kalten/ feuchten/ warmen vnd truckenen/ Item einer warmen vnd feuchten/ warmen vnd truckenen/ auch kalten vnd feuchten/ oder kalten vnd truckenen Behrmutter ſeyn/ gehört eigentlich einem gelehrten Medico zu erkennen/ vnd kan hie nicht ſo Deutſch erkläret werden.

Von den Zeichen/ Ob ein Frauw ſchwanger ſey oder nicht.

Ich kan wol dencken/ es werden hie etliche fromme Hertzen ſuchen/ vnnd zu wiſſen begehren/ von dē Mitteln/ dadurch die Empfängnuß gefördert werden kan. Dieweil daher d sterilitatis oder Vnfruchtbarkeit an Männern vnd Frauwen ſo viel vrſachen ſind (nach welchen man notwendig die gantze Chur anſtellen muß/ ſo man anders die Empfängnuß nit

alleine

alleine mehr verhindern/ſödern auch gröſſere Kräck-
heiten/durch vngegründte Mittel vervrſachen / oder
zu wege bringen wolte) daß ſie von einfältigen / als
die im Fundament oder Grunde der Artzeney nicht
vnterrichtet/ nicht können verſtanden werden: vnnd
auch daſſelbe ein ſonderlich weitleufftig groß Buch
machen vnd erfordern würde: Will ich hie derer kei-
nes gedencken. Vnd will den Tiriackskrämern / vnd
alten Wettermachern oder Segnerin hie zubedenckē
geben/vnd in jr Gewiſſen ſchieben/ mit was Verant-
wortung ſie dort für dem geſtrengen Richterſtul ihre
Künheit / ja jren Mordt verantworten wollen / in
dem ſie mit ihren Träncken/ Rauchwercken / Sal-
ben/baden vnd dergleichen vor dem gemeinen Man
anſehnlichen (doch nur mit Worten vnnd Lügen ge-
ſchmierten) Artzneyen/ manche gute Fraw/auch mā-
chen ehrlichen Man / nicht allein vmb die Frucht
(welche offt wol were kommen) bringen / ſondern
auch in andere groſſe Kranckheiten dardurch ſtür-
tzen / in dem ſie die Vrſach der Vngeſchickligkeit
zur Empfängnuß nicht wiſſen/ vnd kaltes mit war-
men durcheinander mengen / wie ſie es nur auffm
Felde od' Bodem/oder in jren alten hültzern/Wurm-
ſtichigen/doch wol außgemahlten Büchſen finden.
Ich will geſchweigen/daß ſie offt vmb Zubringung
deß Erbtheils oder der Güter / an andere Freunde/
denſelben zu gefallen/vnnd vmb Geldt / muthwillig/
vnd mit vorgeſetztem Fleiß verderben / daß nimmer-
mehr eine hoffnung zum Geſchlecht werden kan/
ob ſchon zuvor diſelbe vorhanden geweſen / wie
mir Exempel bewuſt ſind/daß nicht allein durch præ-
ſtigias veneficarum oder Zauberey/ Item ligaturas
phyſicas, manche vnfruchtbar erhaltē wurden / Sō-
dern

dern auch durch Artzeney/ darzu doch die bekümmerten Perſonen viel andere hoffnung trügen. Vnnd vermahne hie den Leſer trewlich vnd hertzlich/er wolle ſich für denſelben vngegründeten Artzten/wie in allen/doch hie ſonderlich hüten.

Ich kans dem Alexandro Benedicto nicht laſſen gut ſeyn/ob ers wol an den hochgelobten Keyſer Maximilianum ſeliger gedächtnuß geſchrieben/daß das porrum capitatum oder auch ſectile (der Schnittlauch) offt genoſſen/die Empfängnuß fördere/ vnnd die Weiber fruchtbar mache / Item / Römiſcher Kümmel/wenn ſie offt daran riechen/oder geſchabt Helffenbein drey Tag nacheinander je auff einmal ein halb loth zu ſich in den Leib nemen. Wenn ſolche vnnd dergleichen Fabelchen ſo groſſe Krafft hetten/ würden manchmal viel Geſchlechter vnnd Erbſtühl nicht verfallen. Etliche Weiber binden den Frauwen an den rechten Arm einen ſiebenjährigen Kindes-Zahn in Silber oder Goldt gefaſſet / ſolches ſagen ſie/ſoll machen daß eine Frauw bald empfahe. Dieſes ſtehet in dem Kirando, darinnen hats jrgendt ein Theriakskrämer geleſen. Mein raht were/ ſie ſolten ein par ſchock alte Ochſenköpffe an Halß hengen/ vnd an die Arm binden/ da würde ja ein klein wenig mehr Krafft jhnen zugehen/als nur auß einem Zahne eines jungen Kindes.

Dieſes ſey darvon genug / will nun zu meinem fürnemen kommen / nemlich von dem Zeichen der Empfängnuß. Ich muß aber anfänglich etliche vnterrichten/daß es ein groſſer vnverſtädt / daß ſie meynen/der Medicus könne auß dem Waſſer ſehen / ob eine ſchwanger ſey oder nicht/Item/ ob es ein Sohn oder Tochter ſeyn werde. Denn ob es wol hin vnnd

wider in den Büchern etwas von dieſem Punct meldung geſchicht/ will ichs doch nicht gerne mit denen halten/ die ſich darauff verlaſſen. Man weiß wol/ wie weit ſich die iudicia urinarum erſtrecken. Vnd were zu wünſchen/ es beſchlieſſen alle verſtändige vñ hochgelehrte Medici, daß einmal der Mißbrauch mit den vielen Waſſer richten abgeſchafft würde/ in dem die Leute/ ohn einigen Nebenbericht/ vnnd ohne beſichtigung deß Krancken/ von dem Doctor/ oder einem Teuffelsbanner/ oder alten Weibe/ das in die Chriſtalle kuckt/ alles wiſſen wollen. Denn ſie ſind ein theil ſo närriſch/ wenn man fragt/ wo der Krancke her ſey/ wie er heiſſe/ wie läg er gelegen/ was er geſſen habe/ ꝛc. Leue Herr Docker/ ick weht nicht/ dat werde gy vht dem Watter wol ſehen/ ſprechen ſie. Das iſt ein vnverſtandt. Videndus eſt æger, den Krancken muß man ſehen/ ſoll man jhm helffen/ Jſt derwegen auß dem Waſſer/ der Empfängnuß halben/ keine nachrichtung.

Es werden aber viel vnd mancherley Zeichen angezeiget von den Medicis hin vñ wider/ darüber noch etliche von fleiſſigen Hebammen vnd Wehemüttern gemerckt werden/ vnd ſind dieſe: Wenn die Mutter den empfangenen Samen biß in die ſieben Tage bey ſich behelt/ daß er nicht wider von jhr fleuſt/ ſo hat ſie empfangen. Man erfehret auch/ wann eine Frauw von ſtundt an nach der Beylage etwas ſchmertzen oder Kälte vmb die Nieren fühlet/ ſo hat ſie empfangen. Etliche ſetzen vor ein gewiß Zeichen der Empfängnuß/ wenn ſie auff heiß geſottene Fiſch Eſſig geuſt/ vnd den Dampff davon nicht riechen kan/ ſo ſoll es nicht fehlen/ ſie ſey ſchwanger. Andere meynen/ wenn ſie zehen tage nach dem Beylager/ oder

auch den nechſten baldt hernach / einen weiſſen oder rothen Fluß bekomme/habe ſie empfangen. Hippocrates(5.61.)wills alſo probieren: Wenn eine Fraw in Argwohn ſteht / vnnd der Sache nicht gewiß iſt/ ſoll ſie zu Nacht/ wenn ſie will ſchlaffen gehen / ein halb loth rohen Honig in Regenwaſſer zertreiben/ einnemen / denn ſo ſie am Morgen hernach einen geſpanten Bauch habe / oder Wehtage vnnd reiſſen darinnen fühle/ oder daſſelbe wider breche / habe ſie gewiß empfangen. Oder neme eine ſtähline Nadel/die wol rein od' außgebutzt ſey/ lege ſie in ein Meſſing Becken/darein der Frauwen Waſſer auffm Abendt gelaſſen werde / hat die Fraw empfangen / ſo iſt die Nadel auffn morgen röthlich/wo nicht / ſo iſt ſie ſchwartz oder roſtig. Item/nemet eine ſtähline Nadel / ſteckt ſie in eine newe höltzerne ſchüſſel / laſt die Fraw daran harnen/ behangt ein Wölcklein an der Nadel/ſo iſt ſie ſchwanger. Dieſes iſt oft probiert/ nemet der Frawen waſſer/ laſts in einem reinen Glaſe drey tage wol verſtopft bleiben/darnach gieſſets durch ein rein ſeyden Tüchlein/ſo ſie empfangen hat/ findet ſie darinnen kleine Würmichen/ als Leuſe/ welche ſo ſie roth ſind/zeigt es einen Sohn / ſind ſie weiß / zeigets eine Tochter. Dieſes ſey in gemein geredt. Nun wil ich mehr gewiſſere Zeichen der Empfängnuß ſetzen/von allen Gliedern genommen/ vnd anfänglich vom Haupt.

Der ſchwangern / Frawen iſt jhr Haupt ſchwer/ thut jhr wehe/ſchwindelt bißweilen/ klagt viel in der Stirn/wirdt bleich vnterm Geſicht/die Augen werden finſter vnd tieff: Welche jetzt erzehlte Zeichen ſich gemeiniglich am zehenden Tage ſehen laſſen. Wenn ſie beſeits ſiehet/wird jhr blaw für den Augen / das

weiſſe

weiſſe in den Augen wird bleich vnnd geel / der Aug-
apffel wirdt kleine / die Augen bauſchen / vnd werden
hoch / die äderlein in den Augen werden roth vnd voll
Blut / in den Augen ſind mancherley farben / im An-
geſichte bekommen ſie rote flecken / das gantze Ange-
ſichte wirdt auch etwas gravior oder Männlicher /
die äderlein zwiſchen der Naſe vnd den Augen wer-
den ſehrer geſehen vnd gefüllt von Blut / die Ader
vnter der Zungen wirdt etwas grün / der hinder-
theil des Halſes iſt jhr warm / aber der Rückgrad kalt /
die Adern werden jhr gröſſer / den Puls kā man leich-
ter fühlen / gehet in der erſte ſtarck / hernach ſchwäch-
er / mit etlichen liegt der Pulß gar tieff / vnd gehet vn-
ordentlich / die Adern auff der Bruſt werden erſtlich
ſchwartz / darnach geel od' blaw / die Brüſte werdē groß
vnd hart / mit etlichen ſchmertzen / die Wartzen an den
Brüſten werden roth oder ſchwartz / wenn ſie kaltes
trinckt / fühlet ſie bald in den Brüſten die kälte /
am morgen erhebt ſich eine neigung zu brechen / nach
einem oder zween Monden bekömmet ſie ſeltzame
Lüſte oder Begierde nach vngewöhnlichen dingen /
hat wenig luſt zu eſſen vnd trincken / bricht ſich offt /
auß dem Magen ſteigt jr immer ein rüpſen auff / tregt
ekel vorm weine / iſt baldt frölich / bald wider trawrig /
hat reiſſen vmb den Nabel / bißweilen einen kleinen
ſchmertzen zwiſchen dem Nabel vnnd Beuchlein /
der Nabel thut ſich hervor / hat wehtage zu ende des
Rückens / die Haut griſelt jhr / iſt in den Gliedern
gleich gantz erſchlagen / etliche müſſen offt harnen / et-
liche ſelden / ſie werden am Stuelgange verſtopfft /
ſie empfindet nach dem Beylager einen ſchawr vnd
kälte der euſſerlichen Glieder / hat in dem Wercke groſ-
ſe wolluſt / vnd nach der Empfengnuß fleugt ſie da-
 vor /

vor / wenn ſie den Athem an ſich zeugt / wirdt der Bauch nichts deſto kleiner / im anfang findet ſie im bauch vnd rücken einen dolorem pulſatilem, ſolchen ſchmertzen / als wenn es drinnen klopffete / der bauch wird rund / die Knye geſchwellen jhr / die Beine thun jhr ſehr wehe / jhre Monatszeit verſtehet jhr ohne Fieber vnd froſt. (Denn das Geblüte wird alsdenn an drey örter außgetheilet / das zarteſte ſauget die Frucht an ſich zur nahrung / das andere ſteigt empor in die Brüſte durch etliche Adern / zur bereitung der Milch / das gröbſte bleibt in der Mutter / das wird in der Geburt mit dem Kinde außgegoſſen.) Jedoch geſchicht auch bißweilen der fluß Schwangern / aber doch gar geſunden vnd blutreichen / wiewol ſehr ſelten.

Zeichen / Ob eine ſchwangere Frauw einen Sohn / oder eine Tochter trage.

DIe ſo Knaben empfangen haben / ſind gemeinlich beſſer geferbet / als wenn ſie ein Mädlin tragen, ſie fühlen in der rechte ſeite groſſe laſt / vnnd auch die erſte bewegung / der Bauch iſt an derſelben ſeyten auch ſpitziger / vnnd dieſelbe Bruſt gröſſer / gibt ehe beſſere vnd dickere milch. Denn wenn man die Milch der ſchwangern Frauwen auff ein Glaß ſprenget / iſts ein Sohn / ſo ſtehen die tropffen als Erbſen / vnd zerflieſſen nicht. Trägt ſie eine Tochter / ſo iſt die Milch wäſſerig / vnnd die tropffen zerflieſſen. Item / wenn ſie einen Sohn tregt / iſt der Pulß an der rechten ſeyten ſtercker / krefftiger vnd ſchneller / hat nit ſo böſe Lüſte als mit den Mägdlin / das Kindt bewegt ſich in Mutter Leibe ehe, als gemeiniglich am 60 tage in der rechten ſeyte / wenn die Frauw auffſtehet / hebt ſie erſtlich den rechten Fuß auff / vnd ſtemmet ſich mit der rechten Handt auff / ſie haſſet das Beyſchlaffen

ſehrer /

ſehrer/als wenn ſie mit einem Mägdlein gienge / der Bauch wirdt vorn vmb den Nabel ſpitziger/die rechte Wange iſt auch röter. Letzlich/ſie iſt hurtiger/leichtſinniger/vnnd frölicher. Oder probiers alſo: Nehmet der ſchwangern Waſſer / vnnd thut etliche tröpfflein Milch darein/ſo fellt ſie ſtracks zu bodem/ oder werff Saltz darein/ſo fleuſts nit von einander / Oder nehmet etliche tröpfflein von jhrer Milch/ſprengets auf ein Glaß/halts an die Sone/ſo zeugt ſichs zuſamen/ wie ein Teig/vnd wird ſo helle/ als eine ſchöne Perle/ tregt ſie aber eine Tochter/ſo zerfleuſt die Milch. Die Zeichen aber der Frauwen/ die mit einer Tochter gehet/halten gemeiniglich das widerſpiel / ſie ſind bleicher/ſchwermütiger/träger/vnd ſchwerer bewegung/ die Beine ſchwellen jhnen offt / auch die Gemechte/ die Frucht bewegt ſich in der lincken ſeyte. So die Milch in jhren harn geſprengt wird / bleibt ſie oben/ vnd ſchwimbt empor / die Milch fleuſt jhnen in die Bruſt vmb den 30. Tag/ mit dem Knaben am 40. wiewol diß nicht allwege eintrifft. Aber mit den bewegen in der rechten vnnd lincken ſeyten beyder Geſchlecht/geſchichts ſelten anders. Jtem / ſie haben mehr luſt zum Manne / vnnd weniger luſt zum eſſen/ ꝛc.

Vom Gewechs in der Mutter / Mola genandt/ zu Deutſch ein Monkind oder Muttergewechs/ bey was Zeichen es zuerkennen/vnd wie es von einer rechten lebendigen Frucht zu vnterſcheiden ſey.

ES tregt ſich offt zu/ daß den Weibern der Bauch auffgehet / nicht anders als wenn ſie ſchwanger giengen/welches auch offt denen geſchicht / die keine

gemeinſchafft mit dem Manne haben / wirdt zu Deutſch ein Muttergewechs genandt / Item / ein Monatkind / Lateiniſch Mola. Diß iſt nicht anders / als eine falſa imprægnatio, eine vermeynete / doch falſche Schwangerung / welche / wenn ſie außgeworffen wird / wie ein vngeſtalt ſtücke Fleiſch ſiehet / ohne einige Figur / halb verfaulet / vnd wie ein zuſammen gebackter zeher Schwamb / denn es iſt im grund kein Fleiſch / vnd kan kaum mit einem Beyle zerhawen werden / daher es auch den Lateiniſchen Namē à mola, vom ſteine / weils beydes ſo hart iſt / vnd auch in der Beermutter alſo hart lieget.

Es hat gemeiniglich ſeine Vrſache oder vrſprūg von vielen Winden / Waſſer vnd vberflüſſigen Geblüt der Beermutter / welches durch gebührliche Monatzeit oder reinigung nit außgeführet wirdt / ſonderlich wenn ſichs mit jhrem natürlichen Samen / der ſich verhelt / vermiſcht / welches faſt mit denen ſich zutregt / die viel brunſt vnd luſt haben zu Männern. Auch geſchichts denen / welcher Männer von Natur treuger art ſind / aber jhre Frawen viel Samens außgieſſen / welches mit jenem zwar wenig vermiſchet wird / vnd wegen der wenig werme / die es auß dem Manne haben ſolte / nicht zur vollkommenheit kan gebracht werden / ſintemahl der rechte Opifex / oder Meiſter dieſes Wercks zu ſchwach. Alsdañ geſchicht daß ſie ein ſcheußlich ſtücke Fleiſch außwerffen / vnd mit gleichen ſchmertzen / als wenn ſie ein Kind gebehren. Bißweilen gibt ſichs auß zu Blute / bißweilen zu Winden / vnd darnach ſetzt ſich der bauch wider an ſeinen rechten ort.

Es ſollen aber vor allen dingen / die gewiſſe Zeichen einer Mola oder Muttergewechs erkennet werden /

den/durch welche es von einer rechten Natürlichen Empfengnuß wird vnterſcheiden/ auff das jemand nit das rechte fürs vnrechte/oder das gute fürs böſe außtreibe/ſintemal viel zeichen der Monkinder mit den rechten vberein treffen. Wenn eine ein Monkind/ oder vnnatürlich Muttergewechs tregt/ſo ſol ſie dieſe anzeigung oder gemerck haben. 1. Die Glieder ſchwinden vnd werden weich. 2. Sie ſind gar laß vñ träge. 3. Die Lippen vnd Augen ſind auffgeblaſen. 4. Das Angeſicht iſt bleicher. 5. Der bauch iſt erhobē vnd herter anzugreiffen. 6. Sie fühlet viel reiſſen vnd ſtechen im Leibe. 7. Ihre blume verſtehet jr. 8. Ihr ſchwindelt ſehr. 9. Vnd dz Angeſichte wird tunckel. 10. Der Pulß gehet ſchnelle fort. 11. Die Glieder zittern. 12. Ihr eckelt für der Speiſe. 13. Bricht ſich offt vnd viel. 14. Hat viel flecken vnterm Angeſicht. 15. Die Augäpffel ſtehen weit hauſſen. 16. Vnd ſiehet grewlich auß.

Dieweil aber vnter dieſen jetzt genandten ſechszehen Zeichen/viel einer natürlichen Empfengnuß gemeß ſind/vnd damit vberein kommen/ wil ich andere Zeichen ſetzen / durch welche ſolche von den rechten Schwangern vnterſcheiden werden. Erſtlich wenn vor dem dritten Monat nach der Empfengnuß in der Mutter ein groſſe bewegung geſchicht / iſts ein falſch Muttergewechs/denn in rechter Empfengnuß geſchicht die bewegung in der Beermutter ſo bald nicht. 2. Der bauch wird ehe groß/vnd wird auch höher. 3. Die Mola bewegt ſich nicht als ein Kindt / dieweil es ohne Leben iſt/vnnd keine Seele hat. 4. Es bewegt ſich auch nicht von einer Seyten zu der andern/ es geſchehe denn mit drückē/ oder ſonſten mit gewalt. Aber ein recht Kindt wirdt von einer ſeyten zu der

andern bewogen. 5. Der bauch iſt in der Mola viel härter. 6. Wenn die Monat reinigung kompt / kan keine Mola werden / dieweil ſie auß verhaltung deſſelben wechſt / daher es auch faſt von den verhaltenen Monden / ein Monkind genandt wird. 7. Wenn man die Molam mit der Handt weg thut / kömpt ſie baldt wider an ihren orth. Ein recht Kindt aber weichet nicht / vnnd kömpt auch nicht wieder zu rück. 8. Sie iſt nicht ſo hurtig ſondern viel laſſer / langſamer / treger oder fäuler / als wenn ſie ein recht Kind tregt. 9. Die Brüſte ſind ihr nicht ſo hoch / auch nicht ſo harte. 10. Die Glieder nehmen ihr abe / vnnd werden weich / ſonderlich werden jr die Hende vnd Füſſe gãtz weich vnd linde. 11. Die Finger laſſen ſich anſehen / als wenn ſie gekürtzt weren / welches man doch in den ſchwangern nicht ſpüret. 12. Die Schwangere gebiert gemeiniglich nach 9. Monden / vnnd kan auffs lengſte vber 11. Monden nit auffgeſchoben werden. Jn der Mola aber hat es kein beſtimpte zeit / denn die Erfahrung hats gegeben / daß etliche diß Gewechs 2. 4. 5. 6. 7. Jahr / ja etliche die zeit ihres Lebens bey ſich behalten haben.

Diß iſt nun eine ſolche ſache / die groß auffſehen vnd fleiß bedarff / vñ iſt wol zuverſtehen / daß die Mutter zum vnreinſten vnd verderbſten ſey / darumb ſolche Weiber leichtlich wieder in ſolche Kranckheit fallen / oder wo das nicht geſchicht / in ein vnmeſſig groß blutflieſſen vnd geſchwer der Mutter gerahten. Letzlich greifft ſi gern die Waſſerſucht an / davon ſie hernach hingerichtet werden. Sol derwegen ein Medicus hie nicht verzagen / ſondern alßbald er die zeichen der Molæ von rechter empfengnuß vnterſcheiden / vnd auch die zeit / darin ſich das Kind bewegen ſol /

fürüber

fürüber iſt / im Namen Gottes die Chur anfahen/ vnnd es von jhr treiben/ welches durch alles das geſchehen kan/damit man ein todt Kindt außtreibt/wie im hernacher vermeldet ſol werden / auch durch die mittel/welche die Nachgeburt fürdern / als im hernacher zuerſehen. Hieher gehört alles/ was vnzeitig geberen macht / wie ich in folgenden erkleret habe. Dieweil aber oftmals Lebens gefahr dabey ſtehet/wegen der andern zufälle/die hernach offt wol vber etliche Jar kommen / ſoll alles mit eines verſtendigen Medici Rath angefangen werden. Vnd gefellt mir für vielen andern am beſten die Curation des hocherfahrnen vnd weitberühmbten Herrn Doctoris Roderici à Caſtro , jetzo fürnemen Medici zu Hamburg/libro 3. de morbis mulierum cap. 7. & lib. 2. cap. 19.

Offt tregt ſichs auch zu / daß eine Frauw für ſchwanger gehalten wirdt / der doch die Waſſerſucht anhangt/ das ſol man von der Mola oder Muttergewechs alſo vnterſcheiden. In der Waſſerſucht ſchwellen die Knye/in der Mola nehmen ſie ab vnnd ſchwinden. Darnach in der Waſſerſucht iſt der bauch harte/vnd klingt als eine baucke/ in der Mola aber iſts nicht alſo. Die Chur dieſes gehört an einen andern orth. Wie in nach folgenden die Erklerung zu finden iſt.

Von der Frucht/wie dieſelbe in Mutterleibe formieret oder gebildet/ vnd ernehret werde.

WJe in allen andern/ ſo iſt auch hie zwiſchen den Knäblein vnd Megdlin ein groſſer vnterſcheit/ nemlich / daß die Kneblein viel ſchneller oder zeitlicher/ als die Megdlein/gebildet werden / vnnd auch

das Leben ehe empfangen/dieweil der Samen / vnd die rechte ſeyte/darinnen ſie empfangen werden/ hitziger iſt/als der Mägdlein. Jedoch ſo iſt hievon dieſe natürliche Regel zubehalten. Wenn die Beermutter den Samen empfangen hat/beyde von dem Mãne/vnd auch von jr ſelbſt/auß irem geſeßlein / davon kurtz zuvor geſagt wordẽ/ſo vereinigen ſich ſolche Samen/vnd werden gleich als ein klein Bläſichen/ oder Ey daß keine ſchalen hat/in dem ſich der Same / der von Natur viel Windt hat / empor hebt oder aufbleſt/bekompt alſo in den erſten ſechs tagen viel kleine äderlein / vnd darneben drey vnterſchiedene weiſſe püncetgen oder tipgen / als eine gerunnene Milch. Neun tage hernach/zeucht ſolches auß der Mutter dz Blut an ſich vnd machet darauß augenſcheinlich in zwölff tagen / Leber / Hertz vnnd Hirn / Darnach entſtehet die Ader durch den Nabel / durch welche die Frucht narung vom geblüte der beermutter an ſich zeucht. Dieſes machen zuſammen ſieben vnnd zwantzig Tage/das iſt ein Monat / weniger ein Tag. Jn achtzehen Tagen hernach/ bilden ſich die andern Glieder/daß alſo die Summa dieſer zeit fünff vnnd viertzig Tage ſind / darin auch gemeinniglich die Frucht dz Leben empfähet: ſich aber ſeiner ſchwachheit halben noch nicht beweget / ſondern alſo ſtille lieget/biß auff den neuntzigſten Tag nach der empfengnuß/das iſt nach dreyzehen Wochen. Folgends verharret ſie in Mutterleibe ſolche Zeit noch zweyt oder geduppelt/nemblich/zweymal neuntzig tage/ welches noch ein halb Jahr macht/biß die zeit der Geburt vollkommen wird / nemblich / wenn die Frucht viertzig Wochen alt iſt/ſind neun Monat / dreiſſig tage für einen gerechnet. Aber wie vor geſagt/es geht mit den

Megdlein etwas langſamer fort/ alſo/ daß ſie gemeiniglich erſt im zehenden Monden gebohren werden. In Summa (daß ichs kurtz faſſe) von ď Empfengnuß wird der Same formirt mit allen ſeinen Gliedmaſſen/ biß an den 45. tag. Nach dem 45. tag aber/ empfehet die Frucht das leben / ſie bewegt ſich aber gleichwol nicht / biß das die vergangene zeit / nemlich fünff vnnd viertzig tage/ noch einmahl verlauffe oder geduppelt werde / das iſt nach neuntzig tagen/ welches iſt ein viertel Jahr. Solche zeit dreyfach genommen/ zeigt an die zeit der Geburt / nemlich dreymal 90. oder zweyhundert vnd ſiebentzig Tage / das ſind drey viertel Jahr/ oder viertzig wochen.

Wie nehret ſich aber das Kind in Mutterleibe.

Das Kind nehret ſich durch dē Nabel/ durch welchen es das Geblůth an ſich zeucht / daher es kompt/ daß den Weibern nach der Empfengnuß jhre Blume oder reinigung auſſen bleibt / denn ſolch Geblůt wirdt zur nahrung des Kindes gezogen. Vnd das iſt die vrſache/ daß die Kinder gröſſere neigung zu jhren Můttern haben/ als zu den Våttern / weil ſie von jhrem Geblůte ernehret werden / vnnd ſolches gleich an ſich nehmen.

Wie liegt denn das Kindt in Mutterleibe.

Das liegt oder ruhet in Mutterleibe alſo: Es ſitzet faſt rund zuſammen gekugelt/ nemlich/ daß ſein Angeſichte liegt vnd geſenckt iſt zu den Knyen/ die Hendlin hat es auff den Knyen/ ſein Naſe gehet jhm zwiſchen die Knyelein / vnnd die Augen liegen auff den Knyelein/ daß alſo Naſe vnd Augen von den Knyen faſt formiert werden / ſein Angeſicht vnd förderthcil iſt gewendet gegen der Mutter Růcken zu.

Zeichen/

Zeichen/ Ob ein Kind in Mutterleibe kranck ſey.

ES iſt kein zweiffel/ daß die lieben Kinderlein in Mutterleib auch ſchwach vnd kranck werden/ welches beydes die Erbſünde vnſer erſten Eltern/ vnd auch mannichmahl durch vnordentlich leben der Mütter/ in eſſen/ trincken/ lufft/ bewegung/ zorn/ trawrigkeit/ vnd dergleichen/ Item durch Kranckheit auff ſie gebracht wird. Die Zeichen aber eines krancken Kindleins in Mutterleibe ſind dieſe: 1. Wo der Mutter dünne wäſſerrichte Milch von ſich ſelbſt/ oder auch wenn man die brüſte drückt/ außleufft/ ſonderlich den erſten Monat/ als ſie ſchwanger worden/ iſts ein gewiß zeichen/ die Frucht ſey kranck vnd nicht ſo ſtarck/ daß ſie die nahrung an ſich ziehe. Iſt aber das Kindt friſch/ ſo ſind die brüſte fein hart. 2. Wo der Schwangern jhre Monatsreinigung offt vnnd viel kömpt/ wirdt der geburt ſeine nahrung entzogen/ vnd in ſchwachheit gebracht. 3. Auch tragen fette Frauwen gemeinglich ſchwache Kinder. 4. Wenn die mutter viel kranck iſt/ muß auch ſolchs die frucht entgelten. 5. Wenn die Mutter viel Stuhlgenge hat. 6. Wenn ſich das Kind nicht faſt reget vnd beweget/ zu gebührlicher zeit/ wenn es ſich regē ſol. Dieweil aber ſolche ſchwachheit der Kinder/ von vnordentlichem leben der Mutter/ vnd mancherley kräckheiten derſelben/ wie vor gemeldet/ herkömpt/ ſo muß man rechte ordnung wiſſen/ wie ſchwangere Frauwen ſich verhalten/ vnnd jhren zufelligen Kranckheiten zuvor kommen ſollen/ damit der Vnrath nicht der armen vnſchuldigen Frucht zugebracht werde. Davon iſt vnterrichtung geſchehen im nachfolgenden/ was jhr Regiment vnnd ordnung zu denſelben zeiten

zeiten ſeyn ſol / was für Regeln ſie ſonderlich in acht haben müſſe / auch kurtz daruff wie den fürſtehenden vielen gebrechen ſie zu hülff kommen möchte.

Zeichen / Ob ein Kindt in Mutterleibe todt ſey.

ES iſt groſſe achtung zu geben / daß man nicht eine ſchwache Frucht / für ein todt Kindt außtreibe / das mag man nun auff folgende wege erkennen. 1. Haltet eine Handt in warmen Waſſer gewärmet / eine lange weile auf dem bauche / empfindet man keine bewegung / ſo iſts gewiß / die Frucht ſey todt. 2. Wenn das Kindt in Mutterleibe von einer Seyten zu der andern wie ein ſtein fellt / ſo ſich die Fraw vmbkehret. 3. Die Mutter hat in den nervis opticis, das iſt / in den Augenadern / vnd hinden am kopffe / da der Rückgrad anfähet (an welchen die Mutter gehenckt iſt vntẽ / vnd da er ſich hinſtreckt) groſſe ſchmertzen. 4. Hat vmb den Nabel / vnd in den Gemechten groſſe wehe. 5. Sie hat ohn vnterlaß harnwinde. 6. Groſſe begierde zum Stulgang / mit viel drengen. 7. Schlefft wenig oder gar nichts 8. Hat begierligkeit zu seltzamer ſpeiſe / die man ſonſt nicht pflegt zu genieſſen. 9. Ihr Angeſicht geſchwilt oder wird gantz vngeſtalt / vnd böſer Farbe. 10. Die Brüſte werden welck vnd weich. So es ein Sohn iſt / wird die rechte Bruſt klein vnd welck / Die lincke aber / ſo es eine Tochter iſt. 11. Der Leib vnnd Nabel werden kalt. 12. Der bauch nimbt an der erhobenen gröſſe wieder abe. 13. Die Ohren / Lippen / Naſe werden bleich oder tunckelfarbe / vnd kalt. 14. Fühlen vmb den Nabel vnd Lenden Groß reiſſen. 15. Kan ihr waſſer nicht wol laſſen. 16 Die Augen fallen ihr ein / vnd ſtehen tieff im Häupte. 17. Das weiſſe in Augen wirdt braun. 18. Die

Augen erſtarren/vnd die Augenglieder werden auff-geblaſen/vnd das Geſichte wird jhr tunckel. 19. Sie wirdt faul/matt/laß/onmechtig/weich/braun vn-term Geſichte vnd am Leibe/vnd gleich auffgeblaſen. 20. Sie fellt jmmer in ohnmacht/die Haut ſchauret jhr/als wie in einem Fieber. 21. Sie knirſchet mit den Zehnen. Diß ſind Zeichen eines geſtorbenen Kindes ehe es anfehet zu faulen.

Iſt es aber drey Tage todt geweſen/ſo hebt es an zu ſtincken/alßdenn folgen ſolche Zeichen: 1. Wenn den Frawen jhr Athem ſtinckend wirdt/vnd vbel rie-chend. 2. Wenn auß der Mutter verfault vnd ſtinck-ende flüß gehen. 3. Verfaulete ſtinckende Fleiſch auß-geworffen werden. 4. So ſie ein jmmerwehrendes Fieber hat. 5. Wenn der Bauch von den verfaulten ſtinckenden Winden ſehr hoch auffgeblaſen wird. Dieſes ſind zeichen/daß die Frucht angefangen habe zu faulen.

Zeichen/Ob die Mutter/die ein todt Kindt hat/ beym Leben erhalten könne werden.

DIe Zeichen/welche zuverſtehen geben/daß eine Fraw/die eine todte Frucht bey jr hat/keine hof-nung jres Lebens mit ſich bringe/ſondern zugleich mit der Frucht das Leben laſſen müſſen/ſind dieſe: 1. Weñ ſie offt ohnmechtig wird. 2. Sehr ſchwindelt. 3. Das gedechtnuß jhr verfellt. 4. Die Glieder ſchwer vnnd vnvermüglich werden. 5. Daß ſie auff frage oder einſchreyen nicht antwortet/oder ja wenig vnnd ſchwechich. 6. Wenn ſie groß reiſſen hat. 7. Nicht jſſet. 8. Die Adern klein ſchlahen. 9. Vnnd zittern vnd wüten/ſonderlich wenn es im achten Mo-nat mit jhr iſt. 10. Wenn ſie in einen lethargum oder gar tieffen Schlaff fellt/darauß ſie ſchwerlich kan

erwe-

erwecket werden. Dieſe kan man beym Leben nicht erhalten. Nichts deſto weniger ſol man eylend groſſen ernſt vnd fleiß ankehren / vnnd ſol der Artzt nicht weiter Bedencken nehmen / Sondern gleichwol darob ſeyn/keine Arbeit ſparen / daß die todte Frucht alßbaldt von der Mutter getrieben werde/welches auf folgende weiſe geſchicht.

Wie man die todte Frucht von der Mutter ſol abtreiben.

DAs todte Kindt bringt man von der Mutter leibe auff zweyerley weiſe. Erſtlich/mit Artzeney ohn ſchaden vnd zerreiſſen des todten Kindes. Zum andern/mit Haken vnd Zägen/ ſo keine Artzney helffen wil. Vnd anfenglich iſt vor allen dingen nothwendig/daß man das hertz für böſen auffriechenden/ oder auffſteigenden dämpffen beware/dz hertz vnd die Geiſter ſtercke vnnd bekrefftige / welches mit dieſem Pulver kan geſchehen/davõ ſie auff einmal vngefehr ein halb loth in einem Süplein einnehmen ſol. Das Pulver wird alſo gemacht: Nemet weiſſen Diptan anderthalbe quinte/Cytrinatſchalen/ vnd den außgeſchelten Samen davon/jedes ein halbe quinte/ bereitete perlen.4.ſcrupel/bereiteten Coriander 1.ſcr. Roſen 2.ſcr. Zucker 5.loth/ vermiſcht alles klein geſtöſſen zu Pulver. Darnach ſol man die todte Frucht alſo abtreiben wie folgt: Dem Leinſamen iſt nichts zuvergleichen in außtreibũg der todten Frucht/ man trincke das geſottene waſſer davon / oder gieſſe die brühe in die Scham / oder ſetze ſich darein / ſo muß es forth. Bereucher vnten die Fraw mit Eſelshufft (ungula aſini,) die eine ſondere eygenſchafft hat / die todte Frucht außzutreiben. Wo man die nit hat/mag man ein Roßhuff nemen. Oder die Fraw ſol trincken

cken einer andern Frauwen milch/ſo gehets Kind võ jhr. Theriack den man Diateſſeron nennet / treibt die geſtorbenen Kinder auß Mutterleibe / Oder Eiſſenkraut geſtoſſen/vñ in wein oder waſſer geſotten / treibt die abgeſtorbene Frucht auß/ getruncken. Auch iſt das ſternutieren oder nieſen alleine ſehr gut darzu/ welches die Geburt befürdert / ſo man den Mundt vnd die Naſe zu helt/vnd Inguer oder andere ſachen in die Naſe thut/ſintemahl davon die ſpiritus hinunter getrieben werden. Item/ mache ein zepfflein von Baumwolle/ſo lang vnd groß als der mittelſte finger/netzts in Rautenſafft/darin Scammonea zertrieben ſey/vnd ſchiebet der Frauwen das zepfflein in jhr Gemechte. Oder man nehme opoponacum, mache darauß ein zepfflein als ein Finger / vnd ſchieb es der Frawen in jr Gemechte/ ſo zeucht ſich das todte kind herauß. Dieſes iſt gar gebreuchlich: Nehmet Borres anderthalb quinte/Zimmetrinde/Saffran/jedes ein ſer: alles klein geſtoſſen/in ſüſſen Wein oder Beyfußwaſſer getruncken. Myrrha ſo viel als ein Haſelnuß groß zerſtoſſen/vnd in Wein oder Beyfußwaſſer getruncken/entledigt von ſtundt an/wie offtmahls erfahren. Das thut auch Hundtsmilch/ mit Honig vermiſcht. Ein quinte von den Trochiſcis de Gallia moſcata, auß der Apotecken / in geringem weiſſem Wein getruncken / treibt das todte Kindt vnnd die Nachgeburt/ringert das gebehren.

Oder/man neme Raute/Beyfuß/Wermut/vnd ſchwartzen Pfeffer / jedes gleich viel / zuſammen gepülvert/vnd auß Wein oder Waſſer/darinnen Feigbonen gekocht ſindt/getruncken / das treibt die todte Frucht auß. Satureia das Kraut geſtoſſen vnd auff den Bauch gebunden/treibt die Frucht auß / ſie ſey

leben,

lebendig oder todt. Wenn diß nicht helffen will / ſoll mänemen Rautte/Beyfuß/Wermuht / opoponacum, mit ein wenig Oel vnd Zucker vntereinander reiben/vnd in die Scham oder in den Nabel legen. Etliche nemen einen Blutſtein/vnd binden jhn oben inwendig an den Schenckel / zwiſchen dem Knye vnd der Scham/ vnd ſo baldt das todte Kindt herauß iſt/muß er hinweg genommen werden / daß die Mutter nicht gar hinnach folge.

Oder/man neme den Balg oder die Haut von einer Schlangen/die ein Weiblein iſt / vnd vmbgürte ſie damit/oder binde es jhr vmb die Lenden. Etliche rahten einen Natterbalg vber die rauchen zu binden/ denn er hat die Art/ſo bald er erwarmet/treibt es das todte Kindt auß. Was etliche von baden zu dieſem fall rahten, halte ich für gefehrlich/ dieweil ſie im bade offt in Ohnmacht fallen/will derhalben daſſelbige vbergehen. Wenn nun ſolche Artzeneyen/wie geſchrieben/ nicht wolten helffen zum außtrieb der Geburt/ muß man die Sache ernſtlich angreiffen / vnnd das Kindt mit Zangen/Eiſen/Haken/vnd andern Inſtrumenten darzu dienſtlich von der Mutter bringen. Weil aber vnmüglich/ daß in ſolcher Hertzen noth/ dieſes die Frawen/ als ein arm zaghafftige Creatur/ mit Zangen/Eyſen/ Haken/ Meſſern / Hammern/ Fliten vnd dergleichen Chirurgiſchen Inſtrumenten außrichten oder verbringen ſolten/ ſondern darzu wol ein Wundartzt/oder erfahrner Chirurgus erfordert werden ſoll: Als will ich dieſer AngſtChur hie nicht gedencken. Der Proceß, wie man es fürnemen ſoll/iſt in den Practicanten zu finden/vnd ſonderlich im Roderico de Caſtro lib. 4. cap. 2. de morbis mulierum.

Von den Vrſachen der Mißgebuhrt/oder vnzeitigen gebehren.

DIeweil vnzeitig gebehren / vnd außflieſſen der empfangenen Gebuhrt für der zeit ſich offtmals zutregt/ ſo will ich von dieſem notwendigen Stück deſto fleiſſiger handeln / vnnd davon in dreyen vnterſchiedlichen Pücten bericht thun. Erſtlich/ de cauſis Abortus, was Vrſach gebe zur vnzeitlichen Geburt/ auß welcher Vrſachen Betrachtung die lieben Mütter ſich deſto beſſer fürſehen können / auff daß ſie dort an jenem Tage rechte Rechenſchafft zu geben wiſſen. Zum Andern / was für Zeichen der vnzeitlichen Geburt pflegen fürher zu gehen / damit ſie der Sachen gewiß ſind / vnnd ſich deſto ehe mit Artzeney/oder der Chur verſorgen mögen. Zum Dritten vnd letzten/will ich Vnterricht geben / wie ſie dieſem groſſen Vnglück ſollen fürkommen / vnnd weil ohne das / zu ſolchen Fällen die Medici ſelten erfordert werden/will ichs deſto fleiſſiger vnnd deutlicher jhnen zuverſtehen geben. Was das Erſte belanget/ von den Vrſachen der vnzeitigen Gebuhrt/ iſt zu wiſſen / wie folget. Es helt ſich die Sache in dieſem/wie mit den Früchten der Bäume / wenn dieſelben erſtlich anfahen ſich zu bilden / hangen ſie an ſchwachen Stielen / alſo / daß ſie gar leichtlich von einem geringen lüfftlein abgewehet werden / vnd verderben / Wenn ſie aber erſtarcken / bedarff es viel gröſſere gewalt ſie zu fällen. Letzlich / wenn ſie wol reiff vnnd zeitig werden / fallen ſie von jhnen ſelbſt. Eben alſo geſchicht es mit der Empfengnuß/ die iſt im anfang blöd vnnd ſchwach / daß / wo das Weib ſpringt / fällt / groſſe Bewegung deß Leibes oder deß Gemühtes duldet / ſo wirdt ſie baldt abge-

abgeriſſen. Im mitteln aber iſt ſie zum ſtärckeſten/ alſo/ daß die Weiber dazumal gröſſere Bewegung vnnd Arbeit/ ohne Verletzung deß Kindes/ dulden mögen/ derhalben ſind ſie auch in gedachter mitlen Zeit/vom vierdten biß in dem ſiebenden Monat/ wo es die noth erfordert/ ſicherer zu artzeneyen vnd zu purgieren/ ſonſt für vnd nach iſt jhr/ ſo viel jmmer ſeyn kan/zuverſchonen/denn was früher oder ſpähter geſchicht/ iſt gefährlich.

Ferner iſt zu wiſſen/ wo ein Weib den Männlichen Samen ſieben Tage behält/ daß es ein Zeichen der Empfengnuß ſey/ wo aber derſelbe verfleuſt/ ſo nennen es die Lateiniſchen Effluxionem, ein Außflieſſen/verharret es aber länger/ daß doch diß verflieſſen zwiſchen den 40. Tagen geſchicht/ſo iſt es ein Abortus, ein vnzeitige Geburt. Wo nun ein Knäblein empfangen/aber in den 40. Tagen verfleuſt/ kan mã keine Geſtalt noch Bildtnuß ſehen/man thu es dann in kalt Waſſer/ alsdann ſiehet man ein kleines Bälglein oder Bläßlein/ wird ſolches geöffnet/ ſo wird die Frucht als eine groſſe Omeiſſe/ mit vnterſchiedlichen Gliedlein geſehen/auch die Augen/vnnd das Mänliche Zeichen. Wo aber ein empfangenes Mägdlein vnter drey Monat außfehrt/ kan man keinerley Vnterſcheidt erkennen/denn es verfleuſt alles/ welches aber den vierdten erlanget/ das mag vnterſchiedlich erſehen werden.

Vrſachen der vnzeitigen Geburt.

Die Vrſachen aber der vnzeitigen Geburt ſind wol offtmals vnſere Sünde vnd Vbertrettung/ als ſonderlich bey etlichen groſſer vnmäſſiger Pracht vñ Hoffart/in deme/auch geringes vnd niedriges Stãdes Frawen Perſonen vor ſtinckender Hoffart nicht

wiſſen/was ſie zu der Zeit thun ſollen / mit üppigkeit vnd groſſen pralen oder prangen. Aber ſonſten natürlicher weiſe zu reden/ ſind ſie zweyerley / innerliche vnd euſſerliche.

Innerliche Vrſachen der vnzeitigen Geburt.

Die innerlichen ſind dieſe: 1. Wo die Mutter kranck iſt/muß auch ſolches die Frucht entgelten/Als die ſich ſehr brechen/dadurch die Bandt der Geburt/ wegen vberflüſſiger bewegung / gebrochen werden. 2. Die ſich zu viel auß der Naſe verbluten. 3. Oder jhre Zeit zu viel haben / ſonderlich nach dem dritten Monat/denn nach dem erſten vnd andern Monat mag den Frauwen jhre Blumen ohne Schaden wol kommen/dieweil die Frucht damal noch klein iſt/ vnd nicht ſo viel Nahrung bedarff. 4. Item/die groſſen Durchlauff deß Bauchs haben / müſſen einer Mißlingung ſich beſorgen / weil dadurch die Frauwen gekrenckt/ vnd die Frucht mangel an der Nahrung bekommen. 5. Alſo kompt vnzeitige Geburt von groſſem hunger. 6. Von groſſen Kranckheiten/als Peſtilentz/Bruſtgeſchwer/ Schlaff/ ſcharpffen Fiebern/hinfallender ſucht / viel Nieſen/ ſchweren Huſten/teneſmo, das iſt / wenn ſie ohn vnterlaß begier hat zum Stuhlgang/mit drücken vnd nötigen / vnd kan doch nichts oder gar wenig außrichten. 7. Von Kranckheiten der Behrmutter/ als ſo das interius os matricis, das iſt/der eingang der Behrmutter/ da ſi ſich ſchleuſt/zu weit iſt/vnd ſich nit wol kan ſchlieſſen. 8. Oder zu glatt vnd weich/ von böſen Flüſſen die dahin fallen. 9. Oder zu feuchte/die den Männlichen Samen oder empfangene Gebuhrt nicht kan erhalten 10. Oder wegen anderer Kranckheiten der Behrmutter/als auch Geſchwer vnd Apoſtemẽ. 11. Item/ wenn

wenn die Aderbande der Behrmutter/ an welche das Kindt in Mutterleibe geheft iſt/ von Rotz oder ſchleimiger Feuchtigkeit alſo erfüllet ſind / daß ſie neben dem Kinde die Laſt deſſelbigen vnrahts nicht ertragen können/brechen ſie / vnd muß die Frucht nothwendig für der Zeit außfahren. 12. Deßgleichen wenn andere Glieder / die an die Behrmutter ſtoſſen oder reichen/mit Kranckheiten angegriffen werden / als wenn der Affter oder Maſtdarm mit Geſchwer vnd Feigwartzen belgden wirdt/ wenn Harnwindt ſie plagen/ oder der Stein in der Blaſen / alsdann geſchicht durch groß vnd hart vbrig außdrucken deß Afftern vnnd der Blaſe/ groſſe bewegung/ davon die Bandt der Geburt brechen. 13. Mehr mißlinget den Frawen/ wenn das Kindt ſchwach vnnd kranck iſt/ von inwendigen oder außwendigen Vrſachen/die es kräncken oder gar tödten/darumb auch die Gebehrmutter beſchwert wird / vnd ſich vnterſtehet das Kindt außzutreiben. 14. Es geſchehen auch offtmals darumb vnzeitige Geburten / wenn das Buſchlein oder die Nachgebuhrt/in welche das kindt gewickelt iſt/zu ſchwach iſt/vnd das kindt nicht behalten kan/derwegen brechen muß.

Euſſerliche Vrſachen der vnzeitigen Geburt.

1. Die Gebuhrt muß für der Zeit folgen / wenn die Frawen zu dürre oder mager ſind/vnd nicht einen vollkommenen wol außgewachſenen Leib haben. Denn ob ſie wol Speiſe genieſſen/ brauchen ſie doch dieſelbe zu Vermehrung oder Nahrung ihres Leibes/der noch ſehr dürre vnd mager iſt/ vnd bleibt alſo nichts vbrig/ ſondern wird die meiſte Nahrung der Frucht abgezogen. Derwegen ſihet man gar ſelten/

daß eine ſehr magere Fraw ein vollkommenes Kindt bringet. 2. Auch geſchicht ſolches / wenn ſie Ader leſt ſchlagen / welches nach dem vierdten Monat / vnd für den ſiebenden nur kan zugelaſſen werden / doch wo es noht ſey / vnd ſie redliche vrſachen haben / kan es auch mit maſſen geſchehen / mit raht eines erfahrnen Medici. 3. Scharpffe Artzeney vnd purgierung für dem vierdten vnd nach dem ſiebenden Monat / treiben auch die Frucht abe. Vnd wo es je noht thet / die Fraw zu purgieren (daß doch ohne ſonderliche vrſach nit geſchehen ſoll) ſo hette es weniger gefahr zwiſchen den vierdten vnd ſiebenden Monden / doch daß es gar ſubtile / ſchwache vnd ſanfte Artzeney ſey. 4 Item / den Frawen mißlinget offt / von groſſer Füllerey / wenn ſie viel freſſen vnd ſauffen / davon die Frucht in Mutterleibe erſteckt wird / auch võ ſolchem Vberfluß dick Geblüht wird / daß nicht kan zu der Frucht geführet werden / darzu wird auch böſe Geblüht davon / von welchen es nicht kan ernehret werden. 5. Auch mißlingt den Frawen von groſſer vbriger Kälte / die das Kindt tödtet / als in den Mitternacht Ländern. 6. Gleich wie auch von groſſer Hitze / die das Kindt vnnd die Mutter krafftloß machet / als in Mittags Ländern. 7. Derwegen ſollen ſchwangere Frawen nicht viel baden / vmb ſonderlicher Vrſache willen / wie im nachfolgenden ſoll vermeldet werden. 8. Item / der Frauwen mißlingtt auß groſſer bewegung vnd Arbeit jhres Leibs / als von groſſen ſpringen / lauffen / tantzen / reiten / fallen / ſchreyen / trucken / geſtoſſen / geſchlagen / geworffen werden. 9. Itẽ / von groſſem zorn / furcht / erſchreckung / trawrigkeit / ſchneller vnnd plötzlicher frewde / viel vnkeuſchheit. 10. Item / von böſem Geruch / als von Cloacken / ſtinckenden

ckenden waſſer/ſcharffen kräutern/als Raute/ Roß-müntze/Poley/ Item/ von Liechtputzen / ſtinckenden ſchuhen oder Füſſen/ꝛc. 11. Von vnordentlicher ſpeiſe/als Saltz/ Kolen/ roh Fleiſch/ Leym/Pech/ Kreyde/Wagenſchmier/ vnd dergleichen. 12. Von viel ſchlaffen/wenig bewegũg/auch viel wachen. 13. Auch wenn der Mänliche Samen nicht recht natürliche Art hart. 14. Item/wenn die Frucht nicht natürlich oder gewönlich in Mutterleibe ligt/ nemlich mit dem Angeſichte nicht gegen den Rücken / mit den Händen nicht auff den Augen/mit den Elbogen nicht auff den Knyen/welches ſein rechter vnd natürlicher ſitz iſt. 15. Es gehet auch den ſchwangern offt vnrichtig/ wenn ſie auff eine ſchlange/ Otter/oder ein Rabeney tretten/als etliche ſchreiben/ auch wenn ſie Bibergeil im buſem tragen.

Item / wenn ſie vber ſolche Kreuter ſchreiten oder gehen / die eine vnzeitige Geburt fordern. 16. Wenn ſie ſich zu hart binden / wie man offt etliche findet / die auß vppigkeit ſchmal vnnd ſchwang ſeyn wollen/daher die Venediſchen Frawen/die Engliſchen/ Item zu Antorff/ꝛc. auff die Bruſt / vnnd an den Bauch / ſchmale Breterlein / oder lannen von dünnen Helffenbein / oder Blech binden/ daß ſie glat angeſehen werden. 17. vnnd lezlich/ ſo ſich die zeit endert oder verwandelt / wider den gewöhnlichen lauff der Natur. Denn wenn ein warmer / feuchter Winter iſt / vnnd darnach kompt ein kalter / truckener Lentz / mißlinget den Frauwen leichtlich/die im Lentz gebähren ſollen / wo ihnen aber nicht mißlinget / gebähren ſie doch breſthaffte Kinder/die bald ſterben/oder mit groſſer Vngeſundheit ſchwechlich leben / dieweil in demſelben Winter

der Frawen Leib warm vnd feucht iſt / vnnd weiter auffgethan / von der Werme oder feuchtigkeit des Winters / als wenn ſie in einem warmen Waſſerbade were geweſen / die kälte aber des folgenden Lentzen leichtlich durchdringet. Wenn nun das Kindt in Mutterleibe im warmen Winter der Werme gewohnet iſt / vnd hernach der Lentz ſchnelle anfehet / alsdenn dringet die kälte zu dem Kinde / davon es in Mutterleibe / oder bald nach dem es in die Welt gebohren iſt / ſterben muß. Vnd ob es gleich beym Leben bliebe / ſo mag es doch die lenge eine ſolche groſſe verenderung oder verwandelung der wärme in der kälte / kaum erleiden oder ertragen / oder es muß kräncklich / vnd in ſtäter Vngeſundtheit leben.

Von den Zeichen / dadurch man erkennen kan / ob eine ſchwangere Frauw eine vnzeitige Gebart haben werde.

DJe Prognoſtica oder Zeichen einer zukünfftigen Mißgebuhrt / ſind zweyerley / etliche ſind für der Empfengnuß / etliche nach der Empfengnuß. Dabey man nun erkennen kan / für der Empfengnuß / ob eine Frauw würde eine vnzeitige Frucht herfür bringen / iſt

1. Vbrige Feuchtigkeit / Glattigkeit oder ſchlüpffrigkeit der Mutter / 2. Wenn jhr das Gemächte zu weit iſt / 3. Wenn ſie Geſchwär in der Mutter hat. 4. Blötzliche vnd vngewöhnliche Fettigkeit / oder behende zunehmen des Leibes wider jhre Gewonheit oder Natur / da ſie zuvor dürre vnd ſchwang geweſen. 5. Vmb die Nieren vnd Lenden jmmer Schmertzen oder Wehetage fühlen. 6. Welche offt in gefährliche kranckheit plötzlich fellt.

Aber die Zeichen der Mißlingung nach der Empfengnuß

pfengnüß ſind dieſe: Wenn der Frawen die Brüſte/ ſo zuvor geſund/ voll vnd harte ſind geweſen / klein/ weich/ welck/ leer werden/ vnd abnehmen / oder niederſitzen/ ſo iſt die Mißgebuhrt zubeſorgen / denn ſo das Kind zu ſeiner Vollkommenheit beginnet zu nahen/ bedarffs mehr Nahrung/ welche wenn ſie nit da iſt/ zeigen ſolches die Brüſte an / daß mangel darinne ſey / alßdenn wird die Frucht gleich vngedültig/ ſtrampffet vnd ſtöſt vmb ſich / daß alſo die Heutlein zerreiſſen/ vnd ſie außfahren muß.

Darnach ſind auch andere Zeichen / als wenn die Fraw groſſe Wehe oder Schmertzen in der Gebährmutter fühlet/ vnd jhr das Angeſicht roht iſt/ der Leib im Fieber zittert / groß Heupt vud Augenwehe hat/ befindet groſſe laſſigkeit oder tregheit in den Gliedern/ ſonderlich ſo neben dieſen Zeichen jhr die Blume gehet/ deßgleichen wenn groſſe Bauchflüß kommen/ bißweilen groſſe ſchawer oder froſt/ Itē ſchwindel/ der Frauwen Leib ſich auffbläſet / ſpannet vnnd hart wird/ vnd viel Winde hat/ die auß einer Seite in die ander lauffen/ ſonderlich im andern vnd vierdten Monat/ alßdenn pflegt gemeiniglich eine Mißgebuhrt zu folgen.

Letzlich kan man viel Zeichen auß den erzehlten Vrſachen nehmen/ welche mit fleiß ſollen betrachtet werdē. Es wiſſen die Frawen/ daß gemeiniglich gröſſere ſchmertzen vnd wehe ſie vberfallen in Mißlingen/ als in rechten natürlichen Gebären. Nun wil ich zu den verordneten Mitteln ſchreiten/ durch welche man den abortum præcaviren, oder dem vnzeitigen gebähren wehren kan.

Wie man vnzeitigen Gebähren fürkommen ſoll.

DJe Frawen müſſen vermeyden alle ding/ die der Mißgeburt vrſache geben / als zuvoren angezeiget worden / ſo wird der effectus oder die that auch auſſen bleiben / deßgleichen muß ſie der Regiments-ordnung/die hernacher geſtalt wird/allezeit ingedenck ſeyn/vnd ſich darnach halten / vnd fürs dritte/muß ſie die Kranckheiten/die dazu vrſach geben / alſo ablehnen/ wie auch jtzt im nachfolgenden meldung geſchehen wirdt / ſo kan es nicht gefahr haben: Doch daß ſie für allen dingen ſich vnnd jhre Frucht dem lieben GOtt befehle / vnd fleiſſig für ſich bitten laſſe. Jſt gleichwol daneben nötig/in Kranckheiten/welche einen vnfall bringen köndten/ einen gelehrten Medicum mit zu nehmen/ auff daß ſie in abwendung derſelben nicht jrgend jrre/ vnnd das letzte ärger mache/ als das erſte war.

Weil aber offt das meiſtemal Mißgeburten von ſchlipffriger / glatter vnd feuchter Mutter kommen/ ſol mans alſo machen: Nemet Granatſchalen grob zerſtoſſen/ſiedets in Lilgenöhl / vnnd sprützet es hinde in die Bärmutter/ darnach nemet Maſtix/ Myrrhen / Galliam Moſchatam auß der Apotcke jedes ein halb quinte/Gänſeſchmaltz ein loth / ſtoſſet was zu ſtoſſen iſt/ vnd vermiſchts vntereinander / druckt darein vngekempte / vngewaſchene Schaffwolle/vnnd ſtoſts in die Scham hinein/ das iſt ein nützlich Mittel/die ſchlipffrigkeit der Behrmutter abzuwenden Jhre Speiſe ſol Gebratens vnd Gebackens ſeyn.

Beſorget ſich aber die Fraw Mißgebuhrt von andern Kranckheiten/ als Huſten/ Brechen / Bauchflüſſen/

flüſſen/Fieber/Tenaſmo, viel Bluten/ Winden/ oder auffblehung des Leibes/ vnzeitige Blumen / Geſchwär der Mutter / oder von wegen der weite des eingangs der Mutter/ſoll ſie dazu eines verſtändigen Medici raht bitten / auch auß dem nachfolgenden ſich etwas erholen.

Sonſten ſind andere mittel auff eine Fürſorge zugebrauchen/als Krebs geſtoſſen / den ſafft außgedruckt/ vnnd mit der Schwangern tranck vermiſchet / verhütet das vnzeitige gebähren. Es iſt auch ſehr nützlich / daß ſie ſtets einen Demant in Goldt gefaſſet/ am Finger trage. Gebrand Helffenbein vnnd Zitwar beyde gleich gepulvert / auffs eſſen geſtrawet / verhütet vnzeitig gebehren. Etliche befehlen / ſie ſollen das beinlein / welches man Haſenſprung nennet / bey ſich tragen / davon alle Morgen nüchtern trincken / andere tragen ein Bären klaw bey ſich.

Letzlich ſollen ſie diß Pflaſter jhnen laſſen zurichten : Nehmet Weyrauch / Maſtix / Drachenblut/ Bolarmen/jedes ein halb Loth/ Kümmel drey quinten / drey loth Schiffpech / Granatblühe / Cypreßnuß/jedes ein halb loth / Wachs vnnd Maſtixöhl/ ſo viel als genug iſt zu einem Pflaſter / ziehet es auff ein Tuch einer Spannen lang vnnd breit/ vnnd legts auffn Bauch vom Nabel an biß auff die Reuchin Oder legt auff den Nabel das Pflaſter Montagnanæ von Caſtanien ſchalen/oder das pflaſter Varignanæ ſo Comitiſſæ genant wirdt. Oder laſſet in der Apoteken dieſe Salbe machen : Recipe olei myrrhini cydoniorum, maſticis ana unciam unam , hypocyſtidis , acaciæ, boli armeni, ſanguinis draconis ana dr. 1. ſãdali citrini unc. ſem.

ceræ q. ſ. fiat unguentum. Oder laſſet dieſe Salbe bereiten: Nehmet Nůßöhl/ 8. loth/ Schweinſchmaltz 3. loth/ drey kleine Cypreſſennůſſe/ außerleſen Maſtix anderthalb quinte/ diß laſſet fein langſam biß in die fünff ſtunden aneinander ſieden/ ſalbet damit den orth/ da die Mutter liegt/ das iſt/ auff dem Bauche vnter dem Nabel biß zur Scham/ vnd dagegen am Rücken.

Regiment oder Ordnung des Lebens ſchwangerer Frauwen: Auch wie man ſie vnd die Frucht im Leibe ſtercken ſoll.

WEnn ein Frauw durch oben benante Zeichen ſich ſchwanger befindet/ ſol ſie gute Ordnung halten/ auff daß die Frucht nicht kranck werde/ oder gar ſterbe/ ſondern das dieſelbe fein ſtarck vñ geſund/ biß zu rechter zeit bey jhr bleibe. Vnd ſonderlich muß ſie in der erſten zeit ſich gantz wol vorſehen/ dieweil damals die Frucht wie Blüth am Baume iſt/ welche leichtlich vom Winde kan abgewehet werden:

Zum Erſten/ von der Lufft iſt zu wiſſen/ das ſie ſol in temperierter Lufft ſeyn/ die nicht zu heiß ſey/ davon die lebendigen Geiſterlein zerſtört werden/ vnnd die Frucht geſchwächt wird. Sol auch nicht zu kalt ſeyn/ davon gleichfals groſſer ſchaden herkömpt. Auch iſt jhr zuwider trübe/ faule/ ſtinckende Mittagslufft. Item ſcharffe rauche Winde/ aller Geſtanck/ ſonderlich von Inſelt oder Talch/ von Liechtputzen/ ſtinckenden Füſſen/ ſcharffriechende Kräuter/ als Raute/ Poley/ Roßmüntze/ Eppich/ Item/ Ackermiſt/ Schwefel/ Bibergeil/ newer Kalck/ vnd dergleichen. Der Monſchein ſol ſie auch nicht antreffen/ wie jhnen auch nicht gut iſt/ wenn ſie an der Sonnen das Häupt reinigen oder ſalbē laſſen/ denn dadurch werden

den viel flüſſe vervrſachet / als der Schnuppen vnd Huſten / die jhnen ſehr zu fliehen ſind.

Zum andern / jhre Speiſe belangende / ſol dieſelbe guter Nahrung ſeyn / vnd wol dawig / wol außgebacken Brod von reinen Weitzen / ohne Kleyen / wol geſeuert oder gehefet / junge Tauben die wol außgeblut haben / Brach vnd Waldvögel / Kaphane / jährige Hennen / Rephüner / Haſelhüner / junge Haſen / Rehe / bißweilen Lambfleiſch / feiſte Hünerſuppen / weiche Hünereyer / Suppen võ jungen Rindfleiſch / Schöpffenfleiſch / gut jung Rindfleiſch / gut Kalbfleiſch / Hafer oder Gerßgrütze / Gerſtengraupẽ / Hünerbrühe oder Rindfleiſchbrühe / zugerichtet / oder mit einer Cappaunenbrühe abgeſotten / groſſe gekochte Zwetzſchen / kleine vnd groſſe Roſinen / Item Zibeben zur Speiſe gebrauchet / ſeind gar nützlich / Item Weinſüplein oder Weinmüßlein mit Eyerdotterlein vnd Zimmetrinde zugerichtet / darzu auch ein wenig Saffran gethan. Peckelfleiſch ſol ein ſchwanger Weib fleiſſig meyden / vnd was ins Saltz geſchlagen / denn die Frucht davon vnvollkömliche vnd vnförmliche Nägel an Händen vnnd Füſſen bekommen. Die Zim̃etrinde iſt ein edel vnd fürnehm ſtück / welches die Schmertzen in der Geburt erleichtet / vnd alle böſe zufälle / ſo in dem gebähren begegnen / abwendet. Vnd wenn es mit jhr auff die neige kömpt / daß die Rechnung faſt auß iſt / ſol die edle Zimmetrinde offt in der Speiſe vnd Suppen gebraucht werden. Der Saffran iſt jhnen auch gut / ſo er mäſſig genoſſen wird / das ander Gewürtz / ſo ſehr ſcharff / ſol ſie meyden. Zum ende der Mahlzeit / ſol ſie gebratene Quitten / Granaten / vberzogen Coriander / Roſinlin oder Quittenſafft mit Zucker angemacht eſſen.

Aber

Aber ſie ſol vermeydẽ Wachtlen/ Hirſchen Wild-pret/ vielerley Gerůchte vber einer Mahlzeit/ ſcharf-fe bittere Speiſe/ als Cappern/ vnzeitige Olyven/ Wermut Wein/ Pomerantzenſchalen: Alles was jhre Blume fördert/ als Peterſilien Wurtzel/ Ep-pich/ Fenchel/ Salbey/ Raute/ Wachholderbeer: Alles was nieſend macht/ als Senff/ Zwiebel/ Knoblauch/ Schnitlauch; Alles was Winde macht/ als Bonen/ Linſen/ Erbs/ Rüben/ Rettich/ alter Käſe/ Milch/ Obſt. Jedoch zeitige Frůchte/ die den Leib nicht ſehr flůſſig machen/ ſondern et-was anziehen/ kräfftigen den Magen/ vnnd machen luſt zu eſſen/ als Quitten vnd wolgeſchmackte Birn. Will ſie aber andere Speiſe/ die nicht gar köſtlich iſt/ ſoll man jhr die nicht abſchlagen/ doch wenig zu-laſſen/ vnnd wo die Begierde ſehr vnordentlich wer/ alſo daß ſie nach ſeltzamen dingen luſt bekeme/ ſol man mit jhr handeln/ wie kurtz zuvorn vermeldet worden/ vnd bald hernacher angezeiget wird.

Jhr Tranck ſoll ein reiffer wolgeſchmackter roh-ter Wein ſeyn/ (welche Farbe den Schwangern nů-tzer iſt/ als klarer weiſſer) nicht zu ſtarck vnd nicht zu ſchwach. Vnd ob ſie denſelben vmb ſtärcke willen wäſſern můſte/ ſol es eine Stunde zuvor/ ehe ſie jhn trincken will/ geſchehen/ mit geſtählten Waſſer. Vnd ſollen ſich hohe Perſonen/ auch junge hitzige blutrei-che Weiber fůrſehen/ daß ſie Malbaſier/ Clareth/ vnd andere hitzige/ ſtarcke gewůrtzte Weine nit vberflůſ-ſig oder zu viel gebrauchen/ das Geblůte zu ſehr erhi-tzen/ vnd alſo Fieber anrichten.

Zu ſterckung aber jhres Leibes vnd der Frucht/ ſol ſie võ den nachgeſchriebenẽ Kůchlein zwey deß Mor-gens/ vnd zwey des Abends gebrauchen/ dieſe werden

in der Apoteken alſo zugericht: Recipe fragment. quinque comm.pretioſor.ana drach. dimid. margari.præpar.dr.1.zedoar.draconici, cortic. citri. macis,cinam.Galliæ moſch.ana ſcr. 2. corall. amborum,carab.raſuræ ebor.ana ſc. 1. been utriuſq; garioph.pip.longi, ſpicæ, Folii, aut loco ejus caſſ. lign.croci ana grana 22. Troch. dia Rhod. ligni aloes ana ſcr.4.ambr.griſeæ, gr. 6. ſacchari lib. dimid.aut uncias 6.cum aqua roſac.& bugloſſ.ſoluti.Fiat confect.in Rot. aut Mors. dentur in ſcatula, ſignenturque: Rotulæ confortantes prægnantes. Vel ſi pulverem ex his mavis, recipe ſacchari omnium pondus in duplo.

Man kan auch die confectionem diamargariton calidi gebrauchen/dieweil es ſterckt/ auch die Mutter/vnd der Schwangern Magen zu recht bringt. Dieſe Confection oder Küchlein/Diamargariti calidi Avicennæ genandt/ ſind für andern Perſonen den Frawen ſehr gut/ ſonderlich wenn ſie ſchwanger ſind/vnd ſtercken die Frucht/ ſo wol als die Mutter/ wehren vnzeitigen Gebehren/ſtercken auch den Magen/Bruſt vnd Hertz/offt des Tages einer zwey oder drey genoſſen.

Es iſt aber zu mercken daß in der deſcription oder Beſchreibung dieſer Küchlein ein Wort ſtehet/capſici,für welches etliche Vngelehrte haben geſetzt tapſici,oder radicem thapſiæ, (welches gar eine ſchädliche vnnd purgierende Wurtzel iſt/ den Schwangern hoch ſchädlich) da doch caſſia lignea durch das capſicum verſtanden werden ſoll/ wie ſolches annotiert der Herr Conradus Geſnerus Medicus Tigurinus lib.2. Epiſtolarum medicinalium, epiſt. 1. & 25. Derwegen die Phyſici vnd Apoteker diß hochfleiſſig werden in acht nehmen.

Es iſt auch folgender Clareth/ zu ſtärckũg ſchwã-gerer Frauwen vnnd bekräfftigung der Frucht in Mutterleibe/ſehr gut/davõ ſie bißweilen einen Trück thun kan/wird alſo gemachet: Nehmet weiſſen rein geſchabenẽ Jngwer/Neglein jedes ein quinte/Liebſtö-ckelſamen, der frembden Apotekiſchen Spicanardi/ weiſſen Pfeffer jedes ein halb quintlin/ Anyßſamen/ Gartenkümmel/ Galgant jedes 1. loth/ zwey Maß rohten Wein/ vnd ein halb pfund Zucker. Laß die Specereyen mit dem Weine in einem wolvermach-ten Glaſe vber nacht ſtehen vnnd erbeitzen / des Morgens geuß es durch einen reinen wüllenen / oder von weiſſen Barchend gemachten Sack / geuß es offt durch / biß es lauter vnnd klar wird, vnd die krafft ſich wol außgezogen habe. Davõ mag ſie trincken/wenn es jhr gefällig iſt. So ſie von Natur hitzig wer/ſol ſie ſüß Holtz nehmen auß der A-potecken (liquiritia genant) vnd etliche Weintreub-lein grün oder auffgetreuget/diß zuſammen in Waſ-ſer ſieden/vnd den Clareth damit vermiſchen.

Deßgleichen kan ſie zur ſtärckung der Frucht auff den Bauch/(wenn es von nöthen thut) eine Scheibe Brod in Malvaſier / oder Spaniſchen Wein ge-tunckt/binden/oder ſchlecht damit ſchmieren vnnd ſtreichen laſſen/vnd vberzogne Mandeln eſſen. Es liebt auch die Frucht faſt die Camillenblumen / der-halben die ſchwangere Fraw bißweilen in der Woche ein Fußwaſſer davon abgeſotten / mach gebrauchen. Am Halſe vnd Armen ſol ſie Perlen vnd Edelgeſtein tragen/als Turckes/ Demant / Corallen/ Saphyr/ Hyacinten/Corneolgen.

Diß Driſenet oder Speiſepulver wer jhnen auch ſehr dienſtlich. Recipe cinamomi optimi drachm.

tres,

tres, coriandri præparati dr. duas, ocymi garyophyllati, maioranæ ana dr. unam, margaritarum præparatarum, corallorum rubeorum præparatorum ana ſcrup. duos, ſacchari tabulati roſati uncias 4. drach. 4. ſcrup. 4. fiat tragea. Davon zur Mahlzeit ein paar Meſſerſpitzen auffn Teller gebrauchet/ auch in die Suppen/ Jtem ins Trincken geſtrewet.

Die nachfolgende ſtärck der Latwerge der Mutter vnd der Frucht iſt ſehr köſtlich / vnnd von der alten Gräffin zu Manßfeld ſehr gebrauchet worden: Nim gar rein gut Honig ein halb Nöſſel/ geſtoſſene Negelgen/ Muſchaten Nüſſe/ Zimmetrinde/ jedes ein halb loth/ rohten Roſenzucker 8. Loth/ vberzogen Fenchel 4. loth/ ſtoß das Gewürtze gar klein / vnd temperier es mit dem Honig vnnd Roſenzucker wol durcheinander in einem Mörſer / vnd wo du rechtſchaffenen guten Aqua vitæ haben kanſt/ ſo thu darzu einen Löffel voll / wo nicht/ ſo nimb 4. Löffel voll Malvaſier/ miſche es wol zuſammen/ vnd gib dem Weibe offtmals einer halben Nuß groß davon zu eſſen/ es ſtercket vberauß wol.

Ein gemein Experiment vñ ſtücklein/ ſo den Hebammen bekand / iſt diß: Nehmet geſchelte Mandelkern/ ſo fein friſch vnd ſafftig ſeyn/ röſtet ſie in Honig/ davon ſol ein ſchwanger Weib offt eſſen/ vnd wo ſie Salbenwein hette / einen Trunck darauff thun. Jtem abgeſchelte friſche Mandeln mit Ziegenmilch angetrieben / vnnd vberzogenen Fenchel darein geworffen/ davon der Frawen offt zu trincken gegeben/ ſtärcket Mutter vnd Kind ſehr wol.

Die alte Gräffin zu Manßfeld hat ein außwendig Mittel bey vielen im gebrauch gehabt/ vnd iſt von den Doctoribus hernach approbiert worden: Nehmet

met Negelgen auß der Apoteken/Muſcatennüß vnd Blumen/Raute/Wachholderbeer/jedes ein quintlin, alles gar klein zerſtoſſen / nimb 4. loth Honig/ mach es heiß / miſche die gepulverten Stücke darunter / thue auch darzu neun tröpfflein Spicanardenöhl/darnach nim eine groſſe ſchnidt Rinde Brodes / mache dieſelbe mit Wein wol naß / vnd röſte ſolche auff einem Roſt/daß ſie wol warm werde/ alßdenn ſtreiche drauff/was du mit dem Honig vnnd Gewürtze zuſammen vermiſchet haſt / lege es der Frawen auff den Nabel/vnd wenn es dürre wird/ ſo feuchte es mit warmen Malvaſier/Wein/ oder Roſenwaſſer wieder an/vnd leg es wieder auff/das thue etliche mal/biß es keine krafft mehr hat/ alßdenn mache wieder ein newes Diß ſtärcket das Kind in Mutterleibe gar wol. Oder nimb Raute/Salbey/ Wachholderbeer/ſtoß es durch einander/ vnd laß es in Honig auffſieden/leg es auff den Bauch warm/ es ſtärcket wol das Kind.

Man hat auch in wolbeſtellten Apoteken Balſamum puerorum, Kinder Balſam/ iſt ein herrlich diſtilliret Waſſer/davon ſol man der Frawen offtmals 2. Löffel voll geben/iſt ſolchen Frawen zu vielen dingen gut/alß wenn ſie hart bekümert/erſchrocken oder erzürnet ſind/oder matt vnd ſchwach/oder wenn das Geblüte von jhnen gienge/ oder die Frucht bey jhr matt befindet/ſtillet die auffblehung des Leibes vnnd reiſſende Winde/macht die Bande d' Mutter ſtarck/ wehret der ſchweren Kranckheit oder fallenden Sucht/ſtärcket vnd befürdert die Gebuhrt/ mit natürlichen wehen/wo es offt getruncken wird.

Diß folgende iſt auch gut auffzulegen / ſtärcket Mutter vnd Kind. Röſte ein Schnitte Brod fein

warm/

warm/ vnnd geuß Wein darauff/vnd mache ſie wol feuchte/ſtrawe Krauſenmünze darauff/legs auf den Bauch/vnd wenn die dinge trucken werden/ ſo mache es wider wie zuvor.

Zum Dritten/ was die bewegung des Leibes betrifft/ſol ſie ſich für aller vnnothwendiger Arbeit(ſonderlich in den erſten drey Monden/da die Band noch ſchwach ſind/vnd bald reiſſen können) vor Springen vnnd Tanzen/ſchreyen/ häfftiger groſſer bewegung/ſteigen auff vnd nieder lauffen/reiten/ſtoſſen/fallen/vber ſich ſtrecken/Garn winden/ haſpeln oder weiffen/ Tücher auffhengen/enge gürten/ ſchwere ding in die höhe heben/krümmen/biegen/ nieder bücken/Arm ſehr außſtrecken/behende auffſteigen/aufs allerfleiſſigſte hüten.

Jedoch dienet Müſſiggang vnd ganz ſtille vnnd trege ſeyn/ſchwangern Weibern auch nit/ denn davon viel Vberflüſſigkeit gemehret/viel Feuchte vnnd Fettigkeit gemacht / auch die natürliche Hitze geſchwächt vnd gleich: erſteckt wird. Auch ſollen ſie(ſöderlich wenn ſie bald zur letzte ſind) mehr bewegung vnd vbung haben/mit hin vnd wieder gehen/Träpfſen auff vnd nieder ſteigen/ ſich ja fleiſſig hüten für Müſſiggang/vnd ſtätigem ſitzen in Stülen/denn die Erfahrūg ſolches bezeuget/daß die ſchwāgern Weiber/welche mäſſige vbung treiben(jedoch ſollen ſie im erſten vnd andern Monden zimlich ſtille ſeyn) gar leichte gebehren/die andern aber/ſo immer ruhen vnd in Stühlen ſitzen/ ſich mit hin vnd hergehen nicht bewegen/die haben ſchwere Gebuhrt. Ja jhnen pflegt zum offtermal die Affterbürde darvon anzuwachſen/daß/ wenn ſie gleich des Kindes geneſen nachmals der Afterbürde vnd Nachgeburt nit können loß

werden/ſondern darůber ſterben můſſen. Es ſol ſich auch ein Weib hůten/das ſie nit in ernſt oð ſchimpff in den Růcken geſchlagen werde/denn ſolches jr gantz ſchädlich.

Zum Vierdten/ſollen ſie auch im Schlaffen vnd Wachen gute Ordnung halten / nicht zu viel wachen/welches ſehrer ſchadet/als zu viel ſchlaffen/doch ſollen ſie nicht zu viel ſchlaffen/vnd nicht am Mittage/ſie hetten denn zu nacht nicht geruhet. Vnd zum erſten ſollen ſie auff der rechten Seiten einſchlaffen/ darnach ſich auff die andere wenden / vnd dann den vbrigen Schlaff auff der rechten vollbringen / ſollen nit auffm Bauche liegen / welches dem Geſichte ſchaden zufůget. Ehe ſie zu Bette gehet/ ſollen auffs wenigſte zwo Stunden nach der Mahlzeit verfloſſen ſeyn.

Zum Fůnfften/ ſollen der Schwangern natůrliche ſedes oder Stulgänge nicht verſtopfft werden. Wo aber diß geſchehen wůrde/ ſol ſie gelinde weiche Speiſſe genieſſen/als des Morgēs fůr andern Speiſen wolzeitige vnd reiffe Pflaumen / oder getreugte/ als Zwetzſchken/gekochte Roſingen/Feigen/Sůplin von alten Hůnern. Oder wo es die noth erfordert/anderhalb Loth Caſſiæ mit Zwetzſchken oder Hůnerſuppen zertrieben/vnd warm außgetruncken/darauf drey Stunden faſten. Oder man ſol Pappeln vnnd Borragen in Hůnerbrůhe kochen / vnd es trincken. Oder nůchtern ſol ſie auch ſůſſe gebratene Oepffel mit Zucker eſſen/oder heiſſe Fleiſchbrůhe an ein rohe Ey gieſſen/vnd alles mit einander trincken. Kan auch ein gering Cliſtirlin von einem Kaphan oder Hennenbrůhe jr ſetzen laſſen Oder von Venediſcher Seiffe in Stulzäpfflin machen.

Zum

Zum Sechſten / dienet den ſchwangern Frawen das Baden in der erſte nicht / wenn es aber in den letzten Monat kômpt / ſollen ſie zum wenigſten alle acht Tage einmal baden. Denn viel baden macht den Schwangern die bande der Frucht weicher / weitert den weg der Geburt / vnd macht den ort glat vnnd ſchlipffrig / darumb offt die Geburt weichet / oder zu bald kômpt. So wird auch alßdenn dem Kinde zu heiß / vnd wird alſo zum außgange getrieben / auf daß es kůhle lufft habe.

Zum Siebenden vnd letzten / ſollen ſie ſich hůten fůr Zorn / Trawrigkeit / groſſer Sorge / Bekůmmernuß / Furcht / Erſchrecken / fůr groſſem Gelåchter / fůr viel beyſchlaffen / ſonderlich bald nach eſſen / vñ in den erſten drey Monden / ſollen nit alleine bleiben / ſondern Geſellſchafft guter ehrlicher Leute vñ Freunde gebrauchen / fein frôlich ſeyn / fůr allen dingen fleiſſig beten / rc.

Eine nůtzliche Erklårung / was in einem jeglichen Monat / eine Frauwe / ſo lang ſie ſchwanger gehet / ôrdentlich betrachten vnnd fůrnehmen ſoll.

In den erſten zwey Monaten.

SO bald ſie befindet / wie oben errinnert / daß ſie ſchwanger ſey / ſoll ſie alle groſſe Leibes bewegunge mit hôchſtem fleiß vermeyden / nicht behende lauffen / auch auffm Wagen oder auffm Pferde nit ſchnelle vnd ſtarck bewogen werden / damit die Acetabula oder Bande nicht zerreiſſen / oder loß werden môchten / darauff denn eine vnzeitige Gebuhrt erfolgen kôndte. Die Arme ſoll ſie nicht empor vber ſich heben / keine ſchwere Laſt tragen / auff harten Stůhlen oder Bånckten nicht ſitzen. Vor der Mahlzeit ſol

ſie fein langſam hin vnd wieder ſpazieren / oder den Leib/oder die Arme ſanffte reiben laſſen. Die Speiſe ſoll wol da rig ſeyn / ſol nicht ſehr ſtarcken Wein trincken/ ſondern der etwas ſchwach oder gebrochen ſey. Viel ſuſſe Speiſſe dienet jhr nicht / wie auch die auffbläſet / oder Winde machet / auch was ſcharff oder ſtrenge iſt / als Senff / Zippolen / Merrettig / ꝛc. Item / Erbß / Kohl / Grütze / Milch. Hunger oder viel faſten dienet jhr nicht deßgleichen auch nicht der Durſt / Item viel wachen / gram / zorn / trawrigkeit. Ihr Freunde vnnd Bekanten / die ſie beſuchen oder jhr zuſprechen / ſollen ſolcher Speiſe nicht gedencken / oder dieſelbe nennen / welche man nicht bekommen könne / oder die jhr ſchädlich ſeyn möchte / damit nicht eine vnzeitige Gebuhrt erfolge / oder die Frucht mit böſen Flecken oder makulen vermißſtallet werde. So ſie Kreide / Leim / Thon oder Kohlen zu eſſen begehrete / kan man jhr gekochte Bonen mit Zucker bereitet / eſſen laſſen.

In dem dritten Monat.

EHe ſie in den vierdten Monat kompt / muß ſie keine Purgierunge oder Aderlaſſe gebrauchen / weil die Frucht dadurch leichtlich kan abgetrieben werden. So aber viel Geblüte in jhr vorhanden / oder eine groſſe Kranckheit fordern wolte / daß man jhr etwas abziehen ſolte: Kan man jhr Köpffe ſetzen auff die Schulter vnd Arme / vnd ein wenig Blut herauß lauffen laſſen / ſonderlich wenn ſie zuvor des Köpffen gewohnet geweſen.

Nach dem vierdten Monat.

KAn man jhr / (wenn es die noth erfordert) zur Ader laſſen / vnd eine Purgation eingeben / jedoch die gelinde / vnd nicht ſtarck ſey.

Nach

Nach dem Fünfften/Sechſten/vnd Siebenden Monat.

DIenet jhr gar nicht Aderlaſſen oder purgiren (ob wol Hippocrates biß an den 7. diß nachgibt) weil die Frucht alßdann gröſſer wird/vnd mehr Nahrung bedarff/vnd von ſolcher Artzney keine bewegung ertragen kan.

Vnd man findet Frawen/die ſo voller Geblüte ſeyn/daß ſie ſtracks im dritten Monat abortiern/oder vnzeitige Gebuhrt gebē/wenn ſie im andern Monat nit eine Ader ſchlahen laſſen. Andere aber werden gefunden/wenn ſie im 7. oder 8. Monat dem Geblüte nicht lufft geben/können ſie die Frucht nicht biß zu rechter Zeit tragen/oder ſie bringen eine todte Geburt. Sollen derwegen die Frawen auff jhre eigne Natur gute achtung geben/wenn ſie todte Kinder/oder vnzeitige Gebuhrt haben/ob/vnnd in welchem Monat/jhnen die Aderlaſſe nützlich ſey: Sintemal man viel Frawen findet/die etliche mal nacheinander vnzeitige Geburten gehabt/vnnd hernach durch rechte Aderlaſſe ſind erfrewet worden.

Vnd iſt alſo offenbar/daß nicht allen Frauwen kan erleubet werden/was etlichen wenig wol bekompt vnd dienſtlich iſt/ſondern muß einer jeglichen gerahten werden/nach dem ſie jhre Natur vnnd Eygenſchafft hat. Das iſt aber durchauß keiner ſchwägern Frauwen zu rathen/ſo lange ſie mit jhrer Frucht gehet/daß ſie vnten an den Enckeln der Füſſe eine Ader ſchlagen laſſen.

So ſie ſehr hartleibig iſt/vnnd gleiwol daneben eine ſonderliche Kranckheit an jhr fühlet/kan man ein paar loth Mannæ in vngeſaltzener Hünerbrüh/

oder ſo viel Caſſia fiſtula oder Manna Syrup jr einzugeben. Oder man richte ein gelinde Clyſtier zu / von Hüner oder Kalbfleiſchbrühe / mit gekochten Pappeln / Altheæ / Leinſaat / vnd dergleichen: Jedoch daß nicht viel davon in den Leib gegoſſen werde / davon die Frucht ſchwachheit erlangen könte. Scharffe ſtarcke Clyſtier / wie auch Stulzäplin oder Stechpillen / die von Honig vnd Saltz bereitet ſeind / ſeyn den Schwangern vnd Kindelbetterinnen ſchädlich.

Hierentgegen ſeynd Stuhlzäpfflin von Speck / oder Seiffe / oder Eyerdottern ohne Saltz dienſtlich / wolte ſie aber die Clyſtier oder Stuelzäpfflin / entweder auß ſcham / oder vngewonheit nicht gebrauchen / ſoll man jhr ein Erbßbrühlein mit ein wenig Saltz vnd Zucker / kurtz vor der Mahlzeit zu trincken geben. So der Leib mit Winden erfüllet oder auffgeblaſen würde / gebraucht man Fenchel vnd Anyßſamen gepulvert / mit Honig vermiſchet / vnd auffgegeſſen / oder mit Zucker ein pulver davon bereitet.

Im Achten Monat.

WElcher offt gefährlich ſeyn pfleget / ſoll gute ſpeiſe gebrauchet werden / aber ſparſam vnnd nicht mit vberfluß / daß ſie nicht zu ſehr pfropffe oder ſtopffe. Vnd gleich wie zu der zeit die Speiſe ſoll ringer ſeyn / alſo ſoll die Leibes bewegung nun forthin zunehmen.

Diweil auch den Schwangern in dieſem Monat / ſcharffe Feuchtigkeiten in den Magen flieſſen / vnd denſelben rodieren oder ſchaben / daher ſie ohnmächtig werden / vnd offt beſchwimen / ſollen ſie offtmals des Morgens vor der Mahlzeit ein paar Küchlein auß der Apotecken Diarhodon genant / oder aromati-

maticum roſatum, oder Diamargariton frigidum auffeſſen/bißweilen ein wenig Honig einlecken/ oder grünen eingemachten Ingwer/oder Cytronenſchalen/oder eingemachte Pomerantzen/ oder Syrupos von Cytronen oder Pomerantzen.

Sie ſol offt Honig gebrauchen/davon wird die Frucht im Leibe geſtärcket. Wenn ſie der Geburt nun faſt nahe kompt/ſol ſie täglich 7. gebratene Feigen vor aller anderer Speiſe genieſſen/ damit die Nachgeburth nicht anwachſe. Welche ſo ſie schō angewachſen wer/ſo wird ſie von den Feigen wieder loß/wie der fürtreffliche Medicus Andernacus in Commentario Gynæciorum auch der meynung iſt.

Die Schwangern ſollen auch nicht viel geſaltzens eſſen/ſonſten bekompt die Frucht im Leibe keine Nägel.

Im neundten Monat.

IM neundten Monat/ wenn ſie der Geburt nun näher kommen/ ſollen ſie nicht viel müſſig ſeyn/ nicht viel ſtille ſitzen/ auch nicht ſehr niedrig ſitzen/ auch nicht auff den Seiten liegen/ ſondern auff dem Rücken/damit ſich die frucht wol kehren vnd ſchieben könne. Sie ſoll ſich auch nicht viel bücken/auff daß die frucht ſich mit jhren banden nicht in einander verwickele/vnd davon den todt nehme. Sie ſoll aber ſpatzieren/hin vnd wider gehen/die Trepffen auff vnd nider ſteigen. Die Speiſe ſol weich vnd woldauig ſeyn/ als Vngeriſche Pflaumen mit Zucker/ oder feigen/oder Roſinen/vor aller anderer ſpeiſe/ darnach Eyerdotter/Hünerſüplin/kleine Vöglin/Rephüner/Phaſianen/geſunde fiſche/vnnd alles mit guter Brühe. Vnd ſolche weiche Koſt ſoll nicht allein

in dieſem Monat / ſondern auch in den beyden fol⸗genden gebrauchet werden / damit alſo die Geburts⸗glieder ſich fein erweitern mögen. Was aber ſtopf⸗fet vnnd enge machet / als gebratens / geröſtes / Reiß / Hirſche / harte Eyer vnd dergleichen / das iſt jhnen ſchädlich.

Auch iſt jhnen gut zu vnterſchiedenen malen / ein Wannenbad mit Kräutern / die da fein erweichen / zugebrauchen. Ein Küſen aber oder hitzig Schweiß⸗bad iſt jhnen ſchädlich. Nach dem Bade ſollen ſie den Bauch mit Roſenöhl vnnd Violenöhl ſal⸗ben: Die Geburtsglieder aber mit Hünerfett / Gän⸗ſefett / Entenfett / Lilaenöhl. Oder nehmet Leinſamen / fœnum græcum, Althæenſamen / quittenkern / ko⸗chet es mit einander / daß eine ſchleimige Brühe darauß wird / vnnd waſchet damit die natürlichen Glieder / nach dem Bade Man kan auch der jetztge⸗nante Brühe 6. loth vermiſchen Mandelöhl vnnd Jrinöhl jedes zwey loth / Hirſchenmarck 6. loth / vnd alſo brauchen. Jtem es iſt gut / Hirſchmarck in Ro⸗ſenwaſſer zerſchmeltzen.

Jm zehenden Monat.

VJertzehen Tage vor der Gebuhrt / ſoll ſie den Bauch Morgens vnnd Abends mit Malva⸗ſier vnnd Lavendelwaſſer etwas befeuchten / davon die frucht mächtig geſtercket wird. Auch alle Tage etwas geröſtet Brod eſſen / daß kein Gewächs werde / oder der frucht nicht etwas anwachſe: Deßgleichen ſoll ſie die Gebuhrtglieder mit nachfolgendem dampf gelinde / weich vnnd geſchmeidig machen: Nemet ein viertel Pfund Leinſamen / Pappelkraut / Eybiſch oder Althækraut / jedes ein hand voll / zerſchneidet die Kräu⸗

Kräuter/vnd thut alles zuſammen in ein Säcklein/ laſſets zimlich in Waſſer ſieden/ davõ ſoll die ſchwãgere Fraw den Dampff Morgends vnnd Abends durch einen gelöcherten Stul empfahen/vnd ſehen/ daß nicht jrgend wo ein Wind jhr zu dem Leib komme/vnd ſie erkälte. Alßdann ſol ſie die gedämpfften Glieder mit reinen warmen Tüchlein wieder abwiſchen vnd truckenen/vnd hernach den Bauch vnnd die Scham wiederumb alſo ſchmieren/ wie zuvor gemeldet iſt.

Wenn ſich die Geburt nu noch mehr herzu nahet/daß jrgend noch ein 10. Tage dahin ſind/ vnd die Schwangere nun etwas beſchwerung vnd wehe vermercket/ſoll ſie alle Tage einmal baden/auff folgende weiſe: Nemet Pappeln/Althækraut jedes 1. hãd voll/ Camillenblumen/ Mercurialis oder Bingelkraut/ Adianthum oder Frawenhaarkraut/jedes eine halbe Handvoll/Leinſamen 8. loth. Diß kochet in ſo viel Waſſer/als zu einem Bade nötig iſt. Es ſol aber dz Badt nicht gar zu heiß ſeyn/ ſol auch die Fraw nicht höher/alß biß vber den Nabel/auch nicht länger als eine halbe Stunde darinnen ſitzen/ damit ſie nicht ohnmächtig werde. Denn es iſt beſſer/diß Badt deſto öffter wiederholen/als zu lange darinnen verharren. Kan ſie es aber nit vertragen/daß ſie ſich in das Bad hinein ſetzete: ſo mag ſie die natürlichen glieder/ als die Scham/Lenden/Seiten/Nabel/Bauch/ mit einem Schwam oder Tüchern darinnen genetzet/ befeuchten vnd erwärmen.

Schweißbad dienet zu dieſer zeit gar nicht/ ob wol viel Frawen diß gebrauchen/ſo gibts doch offt die betrübte Erfahrung/was für vielerley böſes darauff erfolget. Wenn darnach die Frawe auß dem Bade

getretten iſt / oder gedachter geſtalt ſich mit dem Schwamme oder naſſen Tüchern befeuchtiget vnd erwermet hat/ſoll ſie allezeit die jetztgedachten natürlichen Glieder mit obgenanten Fett oder Schmaltzen/oder fettem Marck ſanffte ſchmieren. Ja man pflegt auch wol die geſchmeltzene Fette / mit einem Schwam oder Clyſtier Röhrlein / in die Scham hinein zu thun / wenn eine Frauw eine dürre vnnd treuge Mutter inwendig hat / vnd die Schwangere von Leib mager vnd ſchwang iſt.

Man pfleget auch/wenn die zeit der Geburt nun faſt herzu iſt/einen Rauch zu machen/ denſelben in die Mutter zu laſſen als daß man auff glüende Kolen wirfft Paradeißholtz / ein paar galliæ muſcatæ Küchlein/oder etwas Dieſem/muſcum,ambar,&c. Item/mit wolriechenden Kräutern/als Poley/Majoran/Krauſemüntze/ origanum oder Wolgemuth/ (ſonſten Doſten genant) Calamentzum oder Katzenmüntze/ Item Römiſche Camillen vnd dergleichen/einen Dampff mache / denn davon werden die Muttergenge eröffnet/vnd fein hinab geleitet. Man ſoll aber ſolche wolriechende Sachen jhr nicht für die Naſe halten / ſondern viel mehr die Küchlein von Bernſtein/von Myrrha/oder Raute/rc.

Jhre Speiſe ſoll alßdann ſeyn von Süplin/ Kaphünern/vnd dergleichen. Der Wein ſey lieblich/ vnd ſo er ſtarck iſt/ſol man jn mit Waſſer vermiſchen vnd brechen.

Endlich das Gemach/Stube oder Kammer belangende/in welchem ſich eine ſolche Fraw auffhelt/ iſt daran auch viel gelegen. Daſſelbe ſol mittelmäſſige Lufft haben/nicht zu warm / auch nit zu kalt ſeyn. Denn von vbriger wärme werden die kräffte zerſtöret.

tet. Die Kälte aber ſchleuſt vnd machet enge den Mutterhalß. Soll derhalben im Sommer/wegen hitziger Lufft/ ſo das Gemach heiß iſt/ man Weiden vnd Weinbletter darein ſtrawen/ oder Roſenwaſſer vnd ein wenig Eſſig an die Wände sprützen. Im Winter aber kan man mit fewer/oder einem Camin/ die Lufft mäſſig erwärmen.

Auch ſollen ſie jederzeit die Geburtsglieder mit Tüchern / ſo mäſſig warm ſind / ſein fovieren oder warm halten / daß keine kalte Lufft darzu kommen könne.

Letzlich ſol die Schwangere / wenn nun die wehe zur Gebuhrt wollen antretten / ſich eines offenen Leibes befleiſſigen. Denn wenn die ſtulgänge vorher gangen ſind/werden die wege oder gänge / dadurch die frucht außwandern ſoll/deſtoweniger comprimirt oder enge gehalten/vnd folget die Gebuhrt deſto leichter: Dazu auch der liebe GOTT hertzlich muß angeruffen werden / weil es ſein Werck alleine iſt/ wie David im 22. Pſalm ſpricht: HERR du haſt mich auß meiner Mutter Leibe gezogen. Vnd im 116. Ich bin deiner Magd Sohn / du haſt meine bande zeriſſen/rc.

Von etlichen Kranckheiten/welche offt ſchwangern Frauwen für der Geburt anhangen.

NAch dem den Frawen/wenn ſie empfangen / vielerley zufäll fürkommen / darüber ſie vnnd die Frucht geſchwächt werden / wil ich kürtzlich die fürnehmſten erzehlen/vnd wie man denſelben kan zuvor kommen/meldung thun. Vnd iſt hie nicht mein propoſitum oder fürnehmen von den vrſachen einer jeglichen Kranckheit weitleufftig zu diſputiren / wie auch nit von den Zeichen (wiewol dieſe faſt offenbahr

vnd

vnd manifesta ſind) ſondern nur bloß von etlichen facilè parabilibus oder geringen mitteln / die ſo wol Arm als Reich leichtlich haben können / meldung thun.

Für den Schwindel.

Fürn Schwindel / welcher jhn ſehr gemein iſt / ſollen ſie diß Pulver allezeit nach der Mahlzeit / ſo viel als auff ein paar gute Meſſerſpitzen gehen / mit einem naſſen ſchnitlin Brod genieſſen. Nehmet 2. loht bereitenden Coriander auß der Apotecken / 1. quinte Meliſſenſamen / 1. loht Zimmetrinde / ein viertelpfũd Zucker / alles zu einem Pulver bereitet / oder nehmet allezeit nach der Mahlzeit ein ſchnitlin võ eingemachten Quitten oder von der quittenlatwerge / oder quittenſafft / denn dadurch wird der Magen beſchloſſen / daß die dämpffe nicht vber ſich zum Häupte ſteigen. Dergleichen auch durch Birn / Mißpeln / vnd vberzognen Coriander. Nach der Mahlzeit kan ſie auch vberzogene Haſelnüß gebrauchen.

Für Milch außlauffen.

Für Milch außlauffen iſt nichts beſſers als reine leinene Tüchlein / in Poleyenwaſſer oder Eychenlaubwaſſer genetzt / vberlegen. Von der Milch vnd den Brüſten findeſtu viel guten Bericht vnten von der Ammen jhrer Milch.

Für den Krampff der Weiber.

Für den Krampff ſollen ſie den orth mit Bibergeilöhl oder Spicöhl ſalben / vnd Pfauenfedern / oder gehle Lilgenwurtzeln am bloſſen Leibe tragen.

Für die Ohnmacht vnd Beſchwimmung.

Für groſſe Ohnmacht vnd Beſchwimmung / ſoll ſie auß der Apoteken dz Diamargariton mit Saurampffer / Roſen / vnd Ochſenzungenwaſſer vermiſcht ein-

einnehmen/oder Manus Chriſti küchlin/oder Citrinat. Item/Citronenſafft/Ochſenzügenzucker/Borragen oder Roſenzucker/vnd dergleichen. Vnter die lincke Bruſt ſol man jhr Tüchlein aufflegen/ in Roſen oder Ochſenzungenwaſſer genetzt / in welchem ein wenig Saffran/Neglin oder Zimmetrindenpulver vermiſcht ſey. Oder man mache ein Hertzſäcklein von Corallen/Hirſchhorn/Sandeln/Carlina/ ſpeciebus diambræ, & diamaſci, Angelikenſamen/Roſen/Violen/ Borragen vnd Bugloſſenblumen. Oder nehmet ein ſtücklein geröſtet Brod/ in Wein genetzet/vnd die jetztgenante Pulver darauff geſtrawet/ vnd auffs Hertze gelegt.

Vor eckel der Speiſe.

So den Schwangern offt ein Nauſea, das iſt/ ein eckel für der Speiſe ankömpt/ vnd ſie die genoſſene Speiſe nit wol kochen oder verdawen können/ ſollen ſie nit purgieren / ſondern vor der Mahlzeit ein küchlin Diarhodon genant/auffeſſen/vnd wenn Hitze dabey vermercket würde: Oder (wenn kälte in jhnen gemercket) ein küchlin aromatici roſati, vnd einen Löffel vol guten Wein drauff trincken: Sol auch den Magenmund alſo warm ſalben: Nehmet Maſtix/Müntze, weiſſen Weyrauch jedes gleich viel/ reibets klein/vermiſchets mit gemeinem öhl / darzu etwas Quittenöhl gethan ſey.

Für das eckeln dienen auch faſt folgende ſtück/die für das brechen ſind. Laſſet in der Apoteken die Salb zurichten / damit allzeit vor der Mittagsmahlzeit der Magen ſol geſchmiert werden / vnnd ein rein warm Tuch darauff legen/ darnach ſtracks von den Diamargariton küchlin eins drauff eſſen. Die Salbe wird alſo gemachet: Recipe olei ſpicæ odoriferæ

riferæ unciam unam, olei maſtiches, olei de cidoniis ana unciam ſemis, margaritarum, corallorum rubeorum præparatorum, mentæ nobilis, calami aromatici, galliæ moſchatæ ana drachmam dimidiam, muſci granum unum, ceræ albæ quantum ſufficit. Miſce fiat Linimentum in forma liquida. Oder ſie ſchmiere den Magen mit Krauſemüntzenöhl/Wermutöhl/Maſtixöhl/Quittenöhl/ vnd ſtrawe denn darüber her/ein Pülverlein von rohten Roſen Corallen/vnd diarhodon ſpeciebus, Item von aromatici roſati Pulver. Jhr dienen ſaurliche ſpeiſe alßdann/ Birn/ Quitten/ Olyven/ Gebratens/ Vögelchen/ꝛc. Oder man mag jhr dieſe Latwerge laſſen zurichten/davon nehme ſie des Morgens/ vnd vor der Abendmahlzeit/ ſo viel als ein wälſche Nuß groß iſt. Recipe conſervæ roſarum, boraginis, bugloſſæ ana unciam ſemis, ſpecierum Diamargariti frig. drachmas duas, coralli præparati, margaritarum præparatarum ana ſcrupulum ſemis, pulveris de gemmis drachmam ſemis. Miſce omnia, & cum ſyrupo roſarum fiat Electuarium, quod puri auri folio deauretur.

Vor das Brechen der ſchwangern Weiber.

Begegnet den Schwangern gemeiniglich viel Brechen/ im anfang wenn ſie newlich empfangen haben. Item/ehe ſie die Milch bekommen/ vnd wenn es vmb die Zeit iſt/da ſie pflegē gewöhnlich jhre Blume zu haben/auch wenn dem Kinde das Haar anfähet zu wachſen/zu welcher zeit jhr das Tragen am härteſten ankömpt/da auch die böſen Lüſte oder Begierde zu ſeltzamer Speiſe ſich erregen pflegen.

Vnd ob wol im anfang das Brechen jhnen bißweilen

weilen nütze iſt/daß es mit geringen Sachen wol kan gefürdert werden/(ſonderlich wenn böſe Lüſte zu vnordentlicher Speiſe mit herzu kommen) ſo iſt doch/ wenn es vberhand nehme/ dahin zu trachten/wie es wieder abgeſtellet werde/ dieweil offt dadurch gefahr kömpt/auch der Frauwen neben der Frucht die Nahrung abgezogen wird. Vnd ſind ſonſten allerley wege/das brechen zuverſtellen/folgende ſtücke aber werden den Schwangern fürgeſchrieben.

Die Alten hielten gewiß auff die quittenlatwerge/ quittenſafft/ Jtem/ Syrup Ribium (Johansbeerlin Syrup) daß die Frucht deſto geſchickter/ vnd beſſers verſtandes würde werden/ wenn eine Schwangere deſſen viel genöſſe. Jtem vor der Mittagsmahlzeit eine Schnitte geröſtet Brod in Clareth oder Leutertranck befeuchtet/auffeſſen. Oder ſol eine quitte in rohten Wein kochen vnd eſſen/ oder ein Pulver machen von rothen Corallen/Citronenſchalen/ vnd mit geröſteten Brod vermiſchen.

Moraēs ſol die Fraw nüchtern ein ziemlich warm Fußwaſſer haben/darin Camillen geſotten ſeyn/vnd den Magenmund von dieſer Salbe mit einer gewärmeten Hand ſchmieren laſſen Morgens vnd Abendts. Nehmet 1. Loth Maſtix/ ein halb loth weiſſen Weyrauch/ Roſenöhl/vnd friſch Baumöhl jedes 3. loth/anderhalb loth rohten Wein/ dieſes laſt mit einander ſieden auff einem Kolfewr/ſo lange biß ſich der Wein verzehrt hat. Oder nemet ein hart geſotten Ey/ vnd halts warm an die Gurgel/ wenn das kalt iſt/ nehmet ein anders. Oder nehmet ſpecies diarhodon, Corallen/Hirſchhorn/rothe Roſen/ Wermut/ ſpica, Caneel/jedes gleich viel/gröblich gepulvert/ ein Säcklein darauß gemacht/ vnnd auff den Magenkropff geleget.

Auch ſol ſie gebrauchen den Syrup acetoſitatis Citri, oder ſawren Citranaten Syrup von Agreſt/ der hie ſonderlich taug / oder kauwet Granatkörner/ Anyß/Fenchel/bereiteten Coriander/rohe oder vberzogen. Diß Tiſchpulver / damit ſie jhre Speiſe kan beſtrawen / iſt ſehr nützlich. Nehmet weiſſe vnnd rohte Corallen/bereiteten Coriander / jedes zwey ſcr. diarhodon auß der Apoteke/Zimmetrinde jedes anderhalb ſcr. guten Zucker 6. loht/ alles zu einem Pulver bereitet.

Letzlich kan ſie ein ſchnitte gebehet rocken Brod mit warmen Roſeneſſig beſprenget/vnd gepulfferte Neglein darauff ſtrawen/daſſelbe auffn Magenmund legen oder gelinde binden laſſen. Vor allen dingen ſol ſie alßdenn gute Speiſe ordnung brauchen/ fürnemlich fette Suppen meyden/ dagegen gebratne Speiſe genieſſen mit Granatenſafft/ oder omphacino oder Agreſt/oder mit Pomeranzen bereitet. Jtem Reiß/ amylum oder Krafftmehl / Süplin von Kaphanen/ꝛc. Soll wenig auff einmal eſſen vnd trincken/ vnd lieber deſto öffter / auch roten Wein trincken. Nach der Mahlzeit von eingemachten Quitten eſſen/oder Quittenlatwerge.

Auch dienet jhnen Citronenſchalen in Wein kochen/vnd davon eſſen. Jtem das Pflaſter de cruſta panis auß der Apoteken auffn Leib legen. Der Griegiſche Medicus Aetius ſchreibet / man ſol in vielem brechen die Füſſe vnd Hände in warm Waſſer halten. Der gemeine Mann nimpt kalt Waſſer/welches alßdenn dienet / wenn das brechen von hitze kömpt. So es aber von kälte herkäme/ſo nehmet warm Waſſer.

Von

Von Lüſten ſeltzamer dinge.

Treat ſich bißweilen zu / das ſie gemeiniglich im 2. oder 3. Monat abſchewliche vnd vngebührliche dinge zu eſſen begeren / als Kreide / Kolen / Garnbrühe / Pech / Flachs / Wagenſchmiere / rohe Fleiſch / rohe Fiſche / vnd Krebß / viel Saltz / vnd dergleichen. Dieſes iſt wol zū mehrernmahl ein einbilden / vnd eytel fürnemen vnartiger Weiber / jedoch weil dieſer vnnatürliche Hunger bißweilen denen die nicht ſchwanger ſind / ja auch Männern ankommen iſt / haben die Philoſophi natürliche Vrſachen angezeigt / darvon ich hie nicht meldung thue / Sonſt wirdts von den practicis Citta, pica vnd malacia genandt.

Solchen Frawen ſoll man dieſelben Dinge / derer ſie gelüſtet / wenig vnter Augen ſtellen / vnd auß dē Sinn reden / wie man nur kan / auch ſolcher Speiſe die man nicht bekommen kan / in jhrer gegenwart nicht gedencken. Begebe ſichs aber / daß man das nicht bekommen köndte / darzu ſie eine luſt trüge / vnd ſich derhalben entſetzte oder erſchreckte / die ſoll von ſtund an einen löffel voll Honig nemen / darin etwas Muſcatennüß ſchaben / vnd eſſen.

Sonſt ſoll ſie alle Morgen ein halb loht von der Confection Dianthus gebrauchen. Die Practici ſchreiben / daß dieſe abſchewliche Begierde d' Speiſe weggenommen werde / ſo ſie von den jungen Rebenblättern den Safft außgedruckt / eintrincken.

Solchen iſt auch gut Quittenſafft mit gepülvert Paradeißholtz vermenget. Nach der Mahlzeit ſoll ſie eingemachte Quitten / Haſelnüſſe / Biern / Caſtanien eſſen. Sie ſoll auch offt den Syrupum de mentha. Item, die Mivam Cydoniorum gebrauchen. Tillenkraut oder Samen in Wein gelegt / vnd

darvon getruncken/iſt in dieſem Fall ſehr gut. Sonſten iſt diß trefflich gut: Nemet im Meyen von den weiſſen Weinbeerſtöcken das zarte Weinlaub/ diſtilliert davon ein Waſſer durch ein Helm/iſt ein kräftig Ding den Weibern/denen hart gelüſtet nach einem Dinge/ welches ſie doch nicht bekommen können/dreymal baldt nacheinander davon getruncken/ darnach etliche mahl mehr/ ſo ſchadet dem Kinde ſolch gelüſte gar nicht/ macht es auch nicht Mahlig/ wenn gleich die Fraw nicht erlanget/ daß ſie gern haben wolte.

Diß nachfolgende iſt auch ſehr gut/ nicht allein wider harte luſt zu guten/ſondern auch zu vnflätigen vnd vngewöhnlichen Dingen: Nim Pomerantzenſchalen/vnd ſchneidt das dicke weiſſe Marck von den Schalen rein weg/ nim auch die Schalen von den Citrinatöpffeln/ die beſchneidt aller maſſen wie die Pomerantzenſchalen/ nim auch die Schalen von Peonienwurtzel/ gleicher geſtalt rein abgewaſchen vnd geſchnitten/der nim einer ſo viel als der andern/ vnd ſchneide ſolche gantz klein/ geuß einen gutē Malvaſier darauff/daß die Schalen gar bedeckt werden/ verwahre es wol in einem jrrdinem Kruge/ vnd laß es in einem Keller neun Tage ſtehen/ darnach geuß den Malvaſier rein ab/vnd ſtoß die Schalen zu Muſe/diſtillier ein Waſſer darauß/ vnnd verwahre den Helm wol/daß die Krafft dabey bleibe/vnd was darauß diſtilliert vnd in ein Glaß fellet/ daß der Geruch nicht davon komme. Laß die Frauw darvon trincken/ Es iſt auch gut/wenn ſie für etwas erſchrocken were/ oder jhr jrgendt ein grawen oder entſetzūg ankōmen.

Wie die harte Stuhlgänge abzulehnen.

Wie ſie harte Stulgänge ſoll ablehnen/ iſt itzo

kurtz zuvor gelehret worden. Vnnd iſt nötig/daß die Schwangern täglich einen offenen Leib haben/ ſintemal ſo ſie ſich zu den Stulgängen ſehr drengen oder nötigen/gefahr iſt/ daß nicht ein ligamentum oder Bandt zerreiſſe/vnd daher das Geblüte verflieſſe/ alſo/daß die Frucht vor der Zeit außgehen muß.

Dieſe harte Stulgänge begegnen gemeiniglich denen Frauwen/die eine truckene dürre Leber haben. Denn in denſelbigen ſind die meſaraicæ voraces, daß die andern/ ſo auß dem Magen vnd öbern Därmen zu der Leber gehen(vnd die Nahrung dahin bringen ſollen/daß ein Geblühte darauß werde) allzu viel an ſich ziehen/ wenig Feuchtigkeiten in den Därmen laſſen/welche Därme trucken werden. Oder die harten Stulgänge verurſachen ſich auß Mangel der Nahrung/ die von der Frucht ſehr angenommen wirdt/oder aber wenn die Frucht ſehr groß wird/werden die Därme zuſammen gedruckt/ daher auch offt in den letzten Monaten das Waſſer bey jhnen vbel folgen will.

Von dem zwang der harten Stulgänge.

Es kompt die Schwanger offt ein teneſmus an/ das iſt/ ein vielfältige begierde oder zwang zu vielen Stulgängen oder Niderſitzen/ wenn gleich nichts folget. Dieſes iſt eine ſehr gefehrliche Kranckheit/vnd treibet offt die vnzeitige Geburt auß/ als Hippocrates auch bezeuget 5. Aph. 1. Denn die Gebehrmutter ligt gleich zwiſchen der Blaſe vnnd rechtem Darm/ welche wenn ſie nach der Empfengnuß gröſſer wird/ drücket ſie denſelben Darm vnd die Blaſe/ daher die Schwangern offt wollen zu Stuhle gehen/vnd auch das Waſſer laſſen.

Derhalben iſt hoch nöhtig dieſem Fall zu begegnen. Darumb nemet ein leynen Säcklein/ mit Weitzenkleyen vnd Pappeln/ oder mit Wullkrautblätter (die man ſonſten pflegt Königskertzen zu nennen) außgefüllet/ ſiedets in Wein oder Eſſig/ darauff ſetze ſie ſich bloß/ weil es noch warm iſt. Were aber Hitz darbey/ ſo nemet ein blaw Lündiſch Tuch/ ſiedet es in Eſſig/ laſſet ſie warm vnd bloß darauff ſitzen/ vnd nemet denn ein wenig Roſenöhl mit einem Eyerdotter wol vermiſcht/ ſtreicht es mit einem Finger in den Maſtdarm.

Oder nim Baumwolle/ weiche ſie in Wullkrautblumenöhl (Tapſi barbati Lateiniſch) lege es lauliche in den Maſtdarm. Man mag auch das Wullkraut in Wein ſieden/ vnd die Fraw darüber behen/ oder den Dampff empfahen laſſen/ vnnd darnach auff ein erwärmtes Cypreſſen oder Eychenbretlein ſitzen. Item/ man mag rohte Roſenknöpffe/ Eychenlaub/ Camillen/ Pappeln/ Eybiſch/ Leinſamen/ vnd fœnū græcum nemen/ in einem Wein ſieden/ vnnd den Dunſt in den Maſtdarm gehen laſſen/ vnnd einen Schwamm darein netzen/ vnd darauff warm ſitzen. Oder aber ein Säcklein mit bemeldten ſpeciebus außfüllen/ in Wein ſieden/ vnd warm darauff ſitzen. Kanſtu die Stück nicht alle haben/ ſo nim ſo viel du derſelben zuſammen bringen kanſt/ Oder aber allein das Wullkraut vnd Eychenlaub. Zu dieſer beſchwerung dienen Hünerſuppen/ Kaphan vnnd Fleiſchſuppen/ auch Gerſtengrützlein/ Habergrützmüßlein. Item Reiß mit Ziegenmilch gekocht/ neben andern ringdäwigen Speiſen mehr. Alles aber was ſcharpff/ bitter vnd ſaur iſt/ ſollen ſie meyden/ denn es macht beiſſende/ reiſſende vnd ſchmertzliche Stulgänge.

Wenn eine Frauw zuviel Stulgänge hat.

So die Fraw zu viel Stuhlgänge hette / iſt auch / wie Hippocrates zeuget (5. Aph. 11.) vnzeitige Geburt zu beſorgen / quia ex eo ligamenta fœtus laxiora fiunt, & mater alimento deſtituitur, unde ipſe fœtus imbecillior redditur, & ocyſſimè prolabitur. Dieſer ſoll man alle Speiſe mit dem ſucco acaciæ, oder vnreiffen Schlehenſafft temperiren oder vermiſchen / vnnd jhre Speiſe von geſtähltem Waſſer kochen / darinn etliche weiſſe wolerhitzte Kiſelſteine abgeleſcht werden. Zum anfang der Mahlzeit ſollen ſie Quitten oder Birnmüßlein eſſen / aber nicht zu ende der Mahlzeit.

Auch kan man jhr diß dicke Müßlein von Amylo oder Krafftmehl / oder von Türckiſchen Weitzenmehl / wol in Butter gebrennet / bereiten / oder Krebsmüßlein. Item / Mandelmilch mit Krafftmehl angemacht / bißweilen Hirſch oder Kalbslebern in Butter mit Roßmarin.

Jhr Tranck ſoll ſeyn Wein vnd Mandelmilch / beyde von obgenandten geſtähltem Waſſer anbereitet / oder ein Juleb von Quittenſafft oder alten Roſenzucker / vnd jetztgenandten geſtähltem Waſſer anmachen oder vermiſchen.

Neben dieſen allen / ſoll man auf den Nabel legen / was die Frucht ſtärcken kan / als einen wolriechenden gebratenen Apffel / mit etwas Theriack / Caneel / Neglein / Maſtix vermiſchet. Oder / ſo eine Hitz dabey were / mit gepülverten Corallen / Myrtenkörner / roten Roſen vnd diarhodon ein ſchnitlein geröſtet Brodt / vnd in Wein befeuchtet / darauff geſtrewet / vnd auff den Nabel gelegt.

Von dem Blutgang der Frauwen.

Im Blutgange vnnd andern Bauchflüſſen iſt auch gut die Schalen von den Haſelnüſſen / oder noch beſſer die Haut in den rohten Bahrtnüſſen / oder die rothe jnwendige Haut vber den Caſtanien / gepülvert / vnd in rohtem Wein eingenommen.

Vor die Winde vnd auffblehen deß Leibs.

Es plagen ſie bißweilen ventoſitates oder Winde vnd auffblehung deß Leibes / ſonderlich in den erſten drey Monaten / vnd bekommen groſſe Bauchwehe / ſonderlich im vnterſten theil deß Bauchs / vnd vmb den Nabel / welches herrühret à ſpiritu flatuoſo ibi incluſo, von windigen Dünſten / ſo von der verhaltenen Blume entſtehen / auch von änderung der Speißordnung. Denn die Frucht drücket die Gedärme vnd andere cavitates oder holen öhrter enge zuſammen / daher die Winde verſchloſſen werden / daß ſie nicht können herauß gehen / davon darnach groß Bauchwehe vnd Auffblaſung deß Leibes entſtehet / daß faſt der Pulß weg bleibet / als wenn ſie gar in Ohnmacht fallen ſolten / vnd daß offt eine vnzeitige Geburt zu befürchten iſt.

Solchen iſt zu rahten / daß ſie offt Zimmetrinden oder Anyß käwen / oder ein Pulver davon machen / vnd in warmen Wein trincken / oder trincke Anyßwaſſer / oder Caneelwaſſer / oder Luttertranck. Sie kan auch diß Pulver auff jhre Speiſe brauchen: Nemet Zimmetrinden / Muſcatennüß / Cardomomen / jedes 1. loth / Jngwer ſechs quinten / langen Pfeffer ein quint. Saffran ein halben ſcrup. machs zu Pulver.

Nimpt ſie aber noch vberhandt / ſo brauch die Küchlin genādt Diagalangæ oder Diaciminu. Den

Bauch vnnd die Weiche ſol ſie mit Lilienöhl ſchmieren. Jedoch dienet allhie nicht zu viel ſchmieren/ vnd feuchtes aufflegen/ quia flatus hinc dilatantur, & inde quoque vteri & vaſorum eius fit dilatatio, & flatus non reſolvuntur.

Iſt derwegen beſſer auff den Nabel ein Säcklein legen/ mit Anyß/ Pfefferkümmel/ Tille/ Hirß/ gefüllet/ vnnd in aqua vitæ oder Claret etwas feuchte gemachet. Oder/ nim ſechs Eyerdotter/ zerſchlage ſie wol/ thu darzu gepülverten Anyß/ Fenchelſamen/ vnd Pfefferkümmel/ jedes eine quinte/ vnnd ſo viel Lohröhl als nöhtig iſt/ mache ein cataplaſma oder Pflaſter darauß/ miſche es bey dem Fewer wol vntereinander/ vnd mache es breit/ als ein Kuchen/ legs auff den Nabel Oder/ nim einen gebratenen Apffel/ mit Wein hernach betrüpffet/ Gewürz darüber geſtrewet/ vnd auffn Bauch gelegt. Es ſtercket auch die Frucht im Leibe.

Wann die Weibliche Blume käme.

Wenn der Schwangern jhre Weibliche Blume käme/ vnd faſt mit groſſer menge/ davon man ſich Schadens beſorgen möchte/ ſol ſie Milch/ darin ein glühender Stahl oder Kiſelſtein abgeleſcht ſey/ trincken/ vnd davon jhre Eſſen vnnd Suppen machen. Stecke eine Muſcate an einen Pfriemen/ bratet ſie vber einer Glut/ laſt ſie alſo heiß in ein halb Becherlein mit Wein fallen/ vnd trinckt jhn auß. Oder/ nemet gepülverte Corallen/ Hechtbein/ Muſcatnuß/ jedes ein halb quintlein/ Wegrichſamen ein ſcrupel/ vermiſchts mit Wegerichwaſſer/ vnd trinckts.

Ein ſonderlich gut Stücklein iſt diß/ wenn die Fraw auß einem guten Malvaſier weißbrodt iſſet/ das noch warm vnd erſt außm Ofen gezogen wor-

 den.

den. Auch ſol man jr die Arm in der dicke ſtarck bindē/ die ſchenckel aber vngebunden laſſen. Rote Corallen/ Amethyſten/ vnnd Blutſteine/ kan ſie in der Handt halten/ vmb die Arm vnd Halß hengen/ weil ſie von verborgnen Eygenſchafften Blut verſtellen.

In vnmeſſigen flieſſen der Monden iſt kein Baden zugebrauchen/ dieweil es erhitzt/ wie zu der zeit alles was hitz/ ſol vermidten werden. Vnd weil bey ſolchen Kranckheiten die dawung ſo wol/ als der gantze Leib geſchwecht wird/ ſollē hie gute ringdawige Speiſen gebraucht werden/ groſſe arbeit vnnd bewegung/ dadurch das Blut flüſſiger gemacht wird/ meyden/ an einem orth ſeyn/ der nicht zu heiß/ noch zu kalt/ alle friſche wäßrige Speiſen vnd Früchte/ die den Leib öffnen/ gut Fleiſch vnd Vögel eſſen/ aber des mehrertheils gebraten.

In jhren Süplin oder ſonſt auff der Speiſe kan ſie dieſes trieſenet oder Tiſchpulver gebrauchen. Nehmet bereiteten Bolarmenum 1. quinte/ geſiegelte Erde 2. ſcr. Tormentil 1. halb quint. Taſchenkraut 1. ſcr. ſpecies de gemmis frig. anderthalb quint. bereite Perlen 1. quint. Rubin/ Granat/ Smaragd/ Hiacinth/ Saphir/ jedes ein halb ſcr. Roſen/ rote Corallen/ Sandel/ jedes 1. ſcr. Zucker 6. loht/ darauß mache ein Pulver. Beſieh hie von gründlich Rodericum à Caſtro, Medicum Hamburgenſem eximium lib. 3. cap. 18. de morb. mulier.

So ſie ein Fieber an keme.

Keme die Frauw ein Fieber an/ davon ſie trefflich wehe vnnd hitze im haupte fühlete/ ſo gib jhr von den Küchlein Trion ſantalon, oder Roſen/ Borragen vnd Bugloſſenzucker/ vnnd lege jhr auff die Schlaff vnd Stirn kühlende Waſſer/ in der Apo-

tecken

tecken zugerichtet: Recipe aquæ roſarum, betonicæ, ſalviæ, ſolani, aceti ana unciam unam, ſandalorum omnium ana drachmam ſemis, boli Armeni ſcrupulum unum, terræ ſigillatæ, croci ana ſcrupulum unum, Miſce cum albumine ovi, & fiat Epithema ſuper tempora. Vnnd brauch gar gelinde Clyſtier/ Item Gerſtwelling oder Grützlein/ ſalbe die Leber vnnd Lenden mit Roſenöhl vnnd Sandelſalbe/ꝛc.

Von dem Zahnwehe der Frawen.

Auch wieder fahren jhnen gemeiniglich Zahnwehe/ welche von Heuptflüſſen herkommen/ ſintemal die dünſte/ ſo von verhaltener Blume in das Haupt auffſteigen/ das Geblüte verfälſchen/ daß der Bregen darvon nicht kan ſeine bequeme nahrūge haben/ vnd wird derwegen vō der Natur heunter in die Zähne getrieben. Alßdenn ſol man das Pflaſter von Maſtix/ oder von Taca mahaca auff die Adern/ ſo vom Heupte in die Schlaffe herab ſteigen/ legen/ darvon werden die dünſte diſcutiret oder zertheilet. Oder man nehme ſalbey/ die Rinde vom Maulbeerbaum/ Gallapffel/ vnd bereiteten Coriander/ koche es in Weine/ vnd halte es warm im Munde.

So es aber ein kalter fluß iſt/ ſo nim ein tröpfflein oder zwey gediſtillierten Negelgesöhl/ oder Salbeyenöhl/ vnd lege es auff den Zahn/ oder reibe den Zahn mit Theriack oder Mitridat/ vnd ſo der Zahn hol iſt/ ſo lege ein bißlein darvon darein/ oder lege ein Pfefferkorn darein/ oder ein ſtücklein Negelken.

Das Philonium Romanum iſt auch in Zahnwehe ein ſonderlich kunſtſtücklein vnnd groſſes geheimniß/ ſo man offtmals etwas davon auff den Zahn legt.

Wann

Wann ein Kind von ſeinem ſtul ſcheuſt oder fellet.

Es ſcheuſt bißweilen ein Kindt võ ſeinem Stul/ welches offtmals von groſſer bewegung/ davon oben meldung geſchehen/ſeine Vrſache hat/als wenn ſie ſpringen/auff vnd nieder lauffen/ behende vnnd eylend vom ſitzen auffſtehen/in den Rücken geſchlagen werden/ꝛc. Nim Feldkümmelkraut/Fenchelkraut/ Eyſenkraut/ jedes ein hand voll/ koche das in einem Nöſſelwaſſer/ſeye es denn ab/vnd mach es mit Honig ſüſſe/ darvon ſol ein Weib offtmals trincken/ zween löffel voll warm gemacht. Sol auch neun tage des mehrer theils auffn Rücken liegen/vnd ſollen jhr für die Naſe gehalten werden/ wolriechende dinge/von Bieſem oder Dieſem/aqua vitæ,vnd dergleichen. Item man ſol auch gantzen Saffran auff glüende Kolen legen/vnd den Rauch in die Gebeermutter gehen laſſen. Doch muß groſſe achtung drauff gegeben werden/daß die Frauw alle tag jhre ſtuelgenge habe/vnd nit verſchloſſenes Leibes ſey.

Von Huſten der Schwangern.

Es kompt den Schwangern offt ein groß huſten an/ex halitu tetro & mordaci à ſanguine mẽſtruo, in aſperam arteriam,fauces, pulmones, & reliqua interiora thoracis elevato, vel etiã ex irruente deſtillatione à capite in thoracem. Wenn nun der huſten bey ſolchen Weibern ſtarck iſt/vnd lange anhelt/kan offtmals die Geburt vor der zeit außgetrieben werden/oder es ſolgen andere beſchwerliche zufelle. Derhalben erfahrne Medici billich ſollen angeſprochen werden/ daß/nach erkennung der vrſache/ ſolchem huſten gewehret werde/wo die gemeinen mittel nicht helffen wollen/als das ſind/Lakritzen Syrup/

rup/Eiſop Syrup/Tragantküchlein/Latwerge von Fuchßlunge/loch ſanum, blawe Violenſaft/Jreos. küchlin/ꝛc.

Von der Noth wann die Geburt nahet.

Es leiden etliche Schwangere / ſonderlich wenn die Geburt herzu nahet/noth/daß ſie jhr Waſſer nicht von ſich geben können/weil die Blaſe/võ der Frucht/ die ſich herab ſencket / zugedrucket wird. Diß kan leichtlich abgelehnet werden/mit baden/ vnd andern ſachen/die zur befürderung der Geburt/in den letzten Monaten gebreuchlich ſeynd.

Von der Geſchwulſt der Füſſe.

Es geſchwellen den ſchwangern Frawen bißweilen die Füſſe/ quia in gravidis fluxus aliquis uteri aquoſus ſupprimitur; vel ob copiam ſanguinis menſtrui, quam fœtus conſumere nequit, ideoque & matri, & fœtui inutilis in crura delabitur. Dieſe ſol ſich vor Suppen vnd anderer feuchter ſpeiſe hüten/mehr gebratens als geſottens eſſen/ wenig trincken. Auch ſol ſie Kohlſtengel oder Camillen blumen in halb-Wein vnd Eſſig ſieden /vnd zu einem Muſe zertreiben/ die Füſſe oder Schenckel darüber behen/ vnd Pflaſters weiſe vberlegen. Oder man möchte ein Secklein voll Saltz/oder Aſche auff einem warmen Herde oder Ziegelſteine warm machen / vnd alſo vberlegen.

Dieſe ſchwulſt iſt nit allezeit gefehrlich/ vnd pflege gemeiniglich in der Geburt zu vergehen / quia crudus ille & vitioſus ſanguis per lochia expurgatur, & cauſſa ceſſat, natura tranſmittente reſiduum in mammas, aut ad uterum. Derhalben man nicht bald ein Chur darzu fürnehmen ſol. Auch iſt hierzu gut / die Füſſe in Saltzwaſſer / darein Camillen

vnd

vnnd Tillenkraut geſotten iſt/ waſchen oder behen.

Von dem Hertzklopffen der Frawen.

Zun zeiten kompt vielen ſchwangern Frauwen das Hertzklopffen an/ davon ſie groſſe klage vnd beſchwerungen haben/ vnd offt allerley vngereymte/ jhnen vnd der Frucht ſchedliche dinge brauchen/ die Medicos ſitzen laſſen/ ihrem Kopffe vnd weiſen raht (als ſie ſich bedüncken) folgen/ aber mit vnwiederbringlichem ſchaden/ deſſen mir viel Exempel bewuſt ſind. Wil derhalben den tugentſamen Matronen einen gründtlichen guten vnnd gewiſſen Raht allhie mittheilen.

Der Arabiſche Medicus Avicenna, vnd der Griechiſche Paulus Ægineta, halten vor gut/ daß man die Schwangern von oben herab mit warmen Tüchern wol reiben ſol. Aber võ vnten hinaufwerts gar nicht/ damit von dem vnterm reiben nicht jhre Blume gebracht werden möge.

Das nachfolgende Waſſer iſt zu dem hertzkloppen fürtrefflich gut/ welches als ein ſonderliches heimliches Kunſtſtücklein wol zu mercken/ vnnd wird alſo bereitet: Nemet 2. Hertz von ſchweinen/ vnd 3. Hirſch hertz/ oder ſo man die nicht haben mag/ ſo viel Ochſen Hertz/ zerſchneidet ſie klein/ thut darzu Gewürtz/ Negelken/ groſſen vnd kleinen Galgen/ Baſilienſamen/ jedes ein halb loht/ Ochſenzungenblumen/ Roßmarinblumen/ Borragenblumen/ jedes 2. hand voll. Die blumen laß gantz/ aber das Gewürtz vnd Samẽ ſtoß in einem Mörſer/ jedoch nit gar zu klein. Geuß darüber einen guten Muſcateller Wein/ laß es 24. ſtunden beyſam̃en ſtehen/ darnach diſtilliere es durch einen Helm/ darvon gib den Hertzklopffenden Frauwen ein loht zu trincken/ mit Zucker vermiſcht.

So

So aber das Hertzklopffen auß vbriger hitze herkeme/ ſol man ſo viel Roſenwaſſer / Borragen oder Ochſenzungen waſſer darzu vermiſchen. Außwendig kan man ein Hertzwaſſer vberſchlagē/ oder ein Hertzſälblein zurichten laſſen/ damit man das hertz vnd die Pulß ſchmieret. Das Hertzwaſſer muß man laulich aufflegen/ mit einem zweyfechtigen oder dreyfechtigem roten Zindel. Oder man kan ein Hertzſecklein bereiten laſſen/ vnd trucken vbers Hertz legen.

Der Phyſicus zu Paſſaw Doctor Johannes Hillebrandt hat diß Hertzſecklein verordnet: Recipe flor. borrag. bugloſſ. roſar. anthos, meliſſæ, ſummitatum majoranæ, mentæ ana M. 1. cort. citri, been vtriuſque, Zedoar. cinnam. garyoph. ana dr. 1. nucis muſchat. macis, calami aromat. an. dr. ſemis, croci, ligni aloes, doroniei, ſantali utriuſque, galliæ moſchatæ, oſſis de corde cerviano ſcr. ſemis, ſpecierum diambræ dr. 1. contritis omnibus fiat ex his ſacculus ſericus ruber interſutus, & admoveatur regioni cordis.

Das Hertzſälblein kan man alſo bereiten: Recipe olei irini, myrtini, lil. convall. roſmarini ana dr. 3. macis dr. 1. & ſe. garyoph. cinamom. ana gut. quinque, ſantali utriuſque, ligni aloes, croci, margar. præparat. corall. ſubr. præparati ana ſcrup. ſem. moſchi, ambræ ana gr. VII. cum modica cera alba fiat unguentum.

Das Hertzwaſſer zum vberſchlagen kan man alſo in der Apotecken zurichten laſſen: Recipe aquarum borrag. majoranæ, meliſſæ, roſar. rutę ana unc. 2. ſem. Vini Malvatici unc. 1. ſe ſem. ocimi dr. 1. ſpecier. antidot. d. gemmis, de margaritis, cordialium temperaturum ana dr. ſemis, oſſis de corde

cervi,

cervi, ramentorum eboris, cortic. citri aloes. croci, galliæ moſchatæ, an. ſcr. ſemis. moſchi, ambræ ana gr. iij. commixtis omnibus fiat Epithema cordiale.

Zeichen/daß die zeit der gebeerung vorhanden ſey.

DAs gebeeren geſchicht erſtlich/ wenn die Frucht zu groß iſt/ vñ in der Mutter nit mehr kan beherberget werden. 2. Wenn die Frucht zu ſchwer worden iſt. 3. Wenn die fell oder heutlein/ darinnen das Kind liegt/ von den vbrigen geheufften feuchtigkeiten auffreiſſen/ in die Mutter ſich ergieſſen/ vnnd alſo dieſelbe zum außtrieb anreitzen. 4. Wenn die Frucht viel ſtrampffet in Mutterleibe/ vnd ſtőſſet/ ſintemahl derſelben nun Nahrung mangelt/ weil ſie groß worden. Vngeſchickte Hebammen fahren offtmals plőtzlich zu/ wollen die Geburt fűrdern/ weñ die zeit noch nicht kommen/ ſollē derwegen bericht nehmen. Vnd iſt an dem/ daß alle Thier eine gewiſſe zeit haben / wenn ſie gebeeren ſollen / allein das Weib außgenommen. Denn etliche geliegen im 7. 8 gemeiniglich im 9. vnd 10. Monden / mit etzlichen verzeucht ſichs noch lenger. Aber es verirren ſich offt die guten Frawen in der rechnung / davon hie nit zu diſputieren / Wenn die Birn reiff iſt/ fellt ſie abe/ pflegt man zu ſagen.

Derwegen ſol man ein ſchwanger Weib zu keiner Kindsarbeit zwingen oder treiben / es ſey denn jhre Rechnung genugſam zum ende. Jedoch iſt zu mercken/ daß die Frawen jhre Rechnung ehe zum ende bringen / die in der Mutter wenig geblűt haben / dagegen aber die jenigen/ ſo viel Geblűth in der Mutter haben/ kőnnen die frucht im Leibe lenger ernehren/ vnd tragen alſo vber jhre Rechnung.

Die jungen Weiber/ ſo das erſtemal gebeeren/ kom-

kommen gemeiniglich zeitlicher darnieder/dieweil die Mutter/ſo zu Kinder zeugen vnd gebehren zuvor nie gewohnet geweſen / wenig zufluß vom Geblüt hat/ davon ſich die Frucht nicht erhalten kan/vnd alſo die Bande reiſſet/ſtrampffet/ vnnd die Gebuhrt ehe bringet/als ſie gerechnet hatten. Darumb man zu ſehen ſoll/auß was grundt man oft die jungen Frauwen/wenn ſie etwas zeitlich kommen / in verdacht nimpt.

Die Zeichen aber der Gebuhrt erſcheinen / wenn die Zeit verfloſſen iſt/als gemeiniglich im 9. Monat/ ſo ſie der 40. Wochen nah iſt. Denn im 9. Monat ſehet ſich ein mangel der Nahrung an in Mutter Leib: daß das Kindt nicht genug hat/ weil es nun etwas gröſſer worden / derwegen auch mehr ſpeiſe bedarff/ darumb weil es durch den Nabel vnd die äderlin nit genug kan zu ſich ziehen/bewegt ſichs hart / daß die Bande mit den Adern vnd Heuten / darin es liegt/ zureiſſen/alßdann fleuſt das Waſſer/ vnd andere geſammelte feuchtigkeit herfür/bekömpt küle lufft/nach welcher es ſich ſtreckt/ vnd alſo zu dieſem Leben eine luſt gewint/kreucht mit dem Köpfflein herfür/vnnd wird eine rechte natürliche lebendige Geburt.

Die Zeichen ſind gemeiniglich dieſe/ Erſtlich /die Frauw befindet beſchwernuß vnten im Leibe/vnterm Nabel/vnd im Rücken/welches geſchicht von der bewegung der Frucht / dadurch die Aderbande vnnd Heute(in welchen es liegt) außgedehnet oder geſtrecket werden/davon dieſelben wehtagen kömen. 2. Sie befindet wehe in den bügen / neben den Gemechten. 3. Die Gebeermutter empfindet groſſe hitze. 4. Sie fühlet in der Mutter auffblehung vnd feuchtigkeit. 5. Stechen in der Seyte.

Andere erkleren dieſe 5. Zeichen mit nachfolgen⸗den Worten: Wenn einer Frawen rechnung zum en⸗de iſt/ kan man es bey nichts beſſers mercken/ als erſt⸗lich/ ſo die tragende Frucht oder bürde ſo ſchwer wird/ daß die ſchwangere Fraw vermeynet / es wil (mit züchten zu melden) alles vnten zur Geburth hin⸗auß/ vnnd daß ſie auch/ wegen deß ſchweren Leibes/ nit mehr fort kommen kan/ oder offt vnd viel den A⸗them leſt vnd widerholet. Zum andern/ wenn ſich die ſchmertzen vmb den Nabel/ im Schoſſe/ im Rücken/ Lenden/ vnd allen enden/ mit gewalt vnnd vnauff⸗hörlich beginnen zu finden/ vnnd herzu zu kommen. Zum dritten/ wenn der Leib jhr auch ſehr warm wird/ vnd die Geburtsglieder aufftretten vnnd ſchwellen. Zum vierdten/ wenn ſie das Waſſer nicht mehr hal⸗ten kan/ vnnd ſich feuchtigkeiten erzeigen / oder das Waſſer beginnet zu brechen. Zū fünfften/ Wenn ſie groſſe Schmertzen am Hertzen beginnet zu fühlen/ vnd eygentlich vermercket/ daß der Muttermundt allgemachſam je mehr vnd weiter eröffnet wird/ daß er zum außgang der Frucht weit gnug offen ſey.

Wenn dieſe Zeichen erſcheinen/ iſt abzunehmen/ die Frucht ſchicke ſich zum außgange. Vnnd wenn diß im neunden Mond geſchicht/ ſo iſts recht natür⸗lich/ neben güter hoffnung / die Frucht werde wol beym Leben bleiben. Denn die Kinder ſo im achten Mond geboren werden/ bleiben nach der Geburt ſel⸗ten lange lebendig.

Wie ſich die Fraw zur Geburt bereiten ſoll.

WEil am gebeeren die erhaltung Menſchliches Geſchlechts hanget/ vnd den Frauwen oft viel⸗feltige Wiederwertigkeit vnnd gefahr drinnen zuſte⸗het/ haben erfahrne Ertzte mancherley hierinnen be⸗dacht/

bächt/wie die ſchwangern Frauwen / wenn ſie dem Gebeeren nahen/mögen bereitet werden/auff daß die Geburth vnnd ſchmertzen jhnen deſto leichter ankomme.

Wenn ſich nun die Zeit herzu nahet/vnd die Frawen ſchier außgerechnet haben / oder ohngefehr ein 25.24.10.oder 12. Tage noch für ſich/ ſol ſich ein ſolche hüten für groſſer kälte/ auch für gröſſer hitze / für allem das hart oder ſtarck reucht/ ſonderlich meyden den geſtanck von den außgeleſchten Liechten / ſintemal offt die erfahrung es gegeben / das ſolcher geſtanck für der zeit die frucht abgetrieben/ſol auch fleiſſig ſorgen / das ja keine birn oder quitten in jhrem Gemach ſey/ darinnen ſie ſich auffhelt/ keinen Maſtix oder Weyrauch gebrauche/ dieſe verſtopffen/vnd hart an ſich ziehen. An wolriechende dinge ſol ſie nicht riechen/denn der geruch zeucht die Mutter vber ſich nach/oder nauff/vnd hindert die Geburt.

Sonſten mag ſie wolriechende dinge brauchen/ vnd guten rauch machen/von vnten auff/als võ Biſem/ Ambra, Gallia moſchata auff Kolen gelegt/davon thut ſich Beermutter auff / vnd gehet vnterſich dem guten Geruche nach.

Von diæt vnd Speiſe der ſchwangern Frauwen iſt kurtz zuvor gründlicher bericht geſchehen.

Jhre ſpeiſe ſol ring oder wenig ſeyn/wol dawig vñ krefftig / auch die linde vnnd weich machet / frühe kan ſie gebratne Epffel mit Zucker eſſen / oder ſüſſen Epffelſafft vor verſtopffung / oder Feygen Morgens vnd Abends. Alles was ſtopffet / meyden / als Gebackens/Gebratens/Reiß/ harte Eyer / Hirſen/ vnd dergleichen/ſol dagegen weiche Eyer/ Wald-vnd Feldt Vögelein/ Süplin von wolgeſchmacktem

Wein gemachet mit Specereyen / als ein gut theil Zimmet/vnd ein wenig Saffran/eſſen/ ſol trincken einen guten zeitigen Wein/ der linde oder milde ſey/ fein helle vnd wolriechend/daß ſie davon ſtercke vnd kråffte bekomme.

Für allen dingen ſoll ſie groſſe acht haben/daß der Leib offen bleibe/vnd je neher ſie zur Geburt kömpt/ je mehr ſie dahin ſoll ſehen / daß der Leibſtuel fertig ſey.

Denn das iſt gewißlich wahr/daß/welche Frauw zur Kindsnot oder auff den güldenen ſtuel (wie an etlichen örtern es genennet wird) mit hartem verſchloſſenem Leibe gebracht wirdt/ die kan ſelten/ ohn der Frucht vnd jhres eygenen Leibsſchaden / ſolche Werck glücklich zum ende bringen.

Darumb wo ſolcher verſchloſſener Leib vorhanden/vnd gleichwol die Schmertzen der Gebeerenden ſich finden/ſo wil für allen dingen von nöhten ſeyn/ daß der Leib mit einem feinen linden weichenden Clyſtier geöffnet werde/welches höchlich vnnd vberauß wol dienet zu erleichterung der Geburt.

Die aber arm ſind / mögen die Stechpillen oder Stuelzepfflein von Honig/ Eyerdötter vnd Venediſcher Seiffe zugerichtet haben. Vnd wenn die Geburthszeit näher kompt/alſo/ daß ſie jrgend ein eylff oder dreyzehen tage noch zu harren hette / vnd befindet etwas beſchwerung vnd wehe / ſol ſie etliche tage nacheinander 1. ſtunde in einem warmen Waſſerbade ſitzen/biß vber den Nabel/ darinnen ſolche ding ſieden/welche linde machen/als Pappeln/Eybiſch/Camillenblumen/Maurrauten/Bingelkraut/ Leinſamen/fœnum græcum ſamen / einen köpff von eim Hamel/vnd dergleichen. Es ſollen die bade nicht zu

heiß

heiß ſeyn/ſol auch nicht zu lange drinne bleiben/ daß ſie nit blöde oder math werde. Denn durch das baden/ werden jhnen die Schloß erweichet vnd geöffnet/die Mutter glat vnd ſchlipffricht gemachet/vnnd vermittelſt Göttlicher hülffe die Gebuhrt leichter erfolget. Wo ſie nit etliche Tage nacheinander baden wolte/kan es allwege vber dē andern oder dritten Tag einmal geſchehen.

Zum Exempel kan man das bad alſo zurichten. Nemet eybiſch mit den wurtzeln 2. handvoll / Pappeln/ Betonien jedes 1. hand voll/ Beyfuß/ Wolgemuth/Balſemünze/Camillen jedes eine halbe hand voll/zerknirſcheten Leinſamen 2. hand voll/ macht zwey ſecklin drauß/die ſiedet in einem groſſen Keſſel waſſer/laſts ſelber erkalten / daß kein ander waſſer darzu komme/ darein ſetzt die Frauw / der Secklein eins ſchlagt jhr auff den Rücken/vnd laſt ſie auf das ander ſitzen/oder legts jhr auffn Nabel.

Oder nemet Eybiſchwurtzel/ weiß Lilgenwurtzel/ jedes 6. loht / Pappelnkraut / Eybiſchkraut / blaw Veielkraut jedes 6. hand voll / Welſche Camillenblumen 1. hand voll / diß zuſammen in gnungſam waſſer geſotten zum Bade / darin die ſchwangere Frauw auffs wenigſte 1. ſtunde ſich erweichen vnnd anfeuchten ſoll. Nach dem bade/nemet ſüß Mandelöhl/Lilgen vñ Veyelöhl jedes 1. loht/Leinſamen/ Eybiſchwurtz/ fœnum græcum , Butter / Hennenſchmaltz jedes ein halb loht/ Quittenkern / Dragant jedes 2. loht/die Samen zerknirſchet/ die wurtzel zerſchneidet/ſiedet das in Veyel oder Brunnenwaſſer/ vnd ziehet den ſchleim darauß/ den vermiſcht mit den öhlen/geſtoßnem Dragant vnnd Hennenſchmaltz/ laſts ſieden biß der ſchleim verzehret wird / vnnd machet

chet eine Salbe darauß/mit dieſen ſol ſie ſich vmb dē Rücke/beyden ſeyten/Bauch/auch biß zur Scham/ allwege warm ſalben laſſen.

Oder nemet ſüß Mandelöhl/ Lilgen vnd Veylēöhl jedes 1. loth/ Endten vnd Hennenſchmaltz jedes 3.quint.weiß wachs/alß viel nötig iſt. Wo man ſolche Salben nicht haben kan/ſol man Lilgenöhl allein gebrauchen.

So aber die Frauw für dem Bade einen abſchew trüge / oder blöde wehre / ſol ſie doch mit einem Schwam̄e oder wüllenen Tuch ire beine/die Scham/ den Nabel/vnd die Lenden/ mit dem warmen Waſſer/darin die obgeſchriebnen ding geſotten ſind / waſchen/darnach mit jetztgenandten Salben / ihren Rücken/den Leib vnterm Nabel / vnnd die Beine gleich bey den Gemechten ſchmieren/reiben vnd ſalben laſſen. Oder ſol in daſſelbe Bad zwene Badeſchwamme netzen/vnnd einen vornen / den andern hinden zum öftern warm aufflegen/vn̄ ſich nach dem Bade ſalben laſſen. Weil auch etliche im Bade in Ohnmacht fallen / ſo ſollen dieſelbigen zuvor / ehe ſie ins Bad gehen / ein Hünerſüplein mit zwey Eyerdüttern/wenig Saffran vnnd geſtoſſener Zimmetrinde angemacht/zu ſich nemen / oder ein par friſche weich geſottene Eyer eſſen / vnnd ein trüncklein guten Wein trincken/ wenn ſie außm Bade gehet / ſol ſie ſich in ein warm bette legen/ vnnd wol abtrucken/ vnnd alßdenn mit den ſalben oder öhlen / die jetzt vermeldet/ ſich fein warm ſalben laſſen/ vnd dieſe Salbe zwölff tage vor der zeit ihrer Geburth oder endtrechnung fleiſſig/auch an den Tagen/wenn ſie gleich nit badet/ Morgens/ Veſperzeit vnnd gegen die Nacht/gebrauchen / damit die örter deſto beſſer erweichet/

weichet/ vnd leichterung der Geburt verſchaffet werden. Nach dem Bade ſol man jhr ſterckungen von Latwergen oder Morſellen geben/ als zuvorn gemeldt iſt worden.

Es wehr auch gut/ daß man zweyerley Salben hette/ damit vmbwechſelte/ auff daß die Natur nicht einer Salben gewohne. Weiß Lilienöl (mit gnugſam Lilien in einem Glaſe an der Sonnen diſtilliert) iſt auch ſehr krefftig.

Dieſe nachfolgende Salbe iſt auch ſehr gut: Nim Eybiſchwurtzel/ zerſchneide die klein/ ſtoſſe ſie/ vnd koche ſie in Bier/ vnd thu die wieder in ein Mörſer/ weñ ſie ſtarck geſotten iſt/ vnd ſchneid ein gut theil Venediſche ſeiffe darein vnnd Eyerdotter/ ſtoß es gar wol/ daß es wie eine Salbe wird/ damit ſchmiere den Schoß vnd die ſchloß gar wol/ die Woche zweymal/ im bade oder bey einem Ofen. Sol auch bißweilen mit außgeſtreckten Schenckeln eine ſtunde lang ſitzen/ denn ſchnelle wieder auffbrechen/ hohe Treppen auff vnd nieder lauffen/ ſingen vnd ſtarck ruffen/ ꝛc. So wird die Frucht dadurch zur Geburt bereitet/ vnd ſie ſchicket oder ſcheubet ſich zum außgang.

Zeichen/ Ob eine leichtlich oder mit groſſer gefahr gebeeren werde.

ES iſt auch nützlich zu wiſſen/ die Prognoſtica oder Zeichen der leichten Geburt/ allerley vorſorge vnd bereitſchafft halben/ Derwegen hab ich den Frawen zu gut/ ſie auch wollen herzu ſetzen. Erſtlich iſt groſſe mühe vñ not zu beſorgẽ/ wenn die Fraw blöde iſt/ oder ſchwacher Complexion/ ſehr kalter Natur/ gar zu jung/ zu alt/ zu dürre/ zu fett/ forchtſã/ vnleydig. 2. Iſt die Geburt mißlich vnd ſorglich/ ſo das Büſchlein/ in welchem das Kindt ligt/ zu hart vnnd feſte

 iſt/

iſt/vnd nicht leichtlich brechen will / von deßwegen/ daß das Kindt ſeinen außgang nicht haben kan.

3. Wenn das Büſchlein zu ſubtil / dünne oder weich iſt/davon es baldt bricht / vnnd die innerliche Feuchtigkeit von ſich leſt/ehe das Kindt ſich zur Geburt ſchickt vnd ſcheubet / welchem darnach an der feuchte oder glatte mangelt / vnnd wegen der treuge ſo baldt nicht kan fortkommen. Denn wenn das waſſer auff einmahl heuffig verfleuſt/ pfleget hernach ein mangel deſſelbigen fürzufallen / daß die Gebehrmutter nit kan angefeuchtet werden: Sintemahl je langſamer daſſelbe verfleuſt / je beſſer die Frucht folgen pfleget.

4. Wenn die Fraw groſſe Kälte leydet von der Lufft / die dürre oder trucken iſt / auch von kalten vnd ſcharffen Winden / davon die Schloß der Frawen gar enge werden.

5. So groſſe Hitz iſt/ darvon das Kindt vnd die Mutter blöde vnd geſchwächt worden / daß ſie jhnen nicht helffen können.

6. Wenn die Fraw groſſe Schmertzen hat / die nicht vorn vnterſich zu den Gemächten gehen / ſondern bleiben oben im Leibe / oder gehen hinder in den Rücken/denn wenn die Wehen mehr in den Rücken vnd hindertheil/denn im fördertheil deß Leibes ſind/ iſts ein böſe Zeichen/ſintemal es meldet/daß die Bãde vnd Fellen ſich nicht ablöſen können/ ſondern feſte anhengen/die ſchmertzen vermehren/ vnd gefehrliche zufälle erwecken. 7. Wenn das Geblüt häuffig vnd vberflüſſig hinweg ſcheuſt/alſo daß letzlich das Hertzgeblüt/mit tödtlichen Ohnmachten gantz heuffig erfolget. 8. Wenn die Nabelſchnur fürfällt/ vnd für der Frucht hergehet. 9. Wenn die Frucht nicht in rechter

natür-

natürlicher Form eintritt/ ſondern gedoppelt kompt: Oder/ wenn ſie vnförmlich vnd zu groß iſt: Oder/ wenn ſie lange jnne geſtanden: Oder/ wol gar todt iſt.

Der Arabiſche Medicus Rhaces ſchreibet auch/ multa expuitio ante tempus partus. Wenn eine Fraw vor der Geburt viel außſpeyet/ oder viel Speichel häuffig weg gibt/ wie oftmahls zu geſchehen pfleget/ ſo folge auch eine ſchwere Geburt/ quia inde cõtrahitur ſiccitas, qua nihil infenſius eſt pariendi facilitati, vt doctiſſimus Rodericus loquitur.

Zeichen einer harten Geburt.

Aber gar böſe Zeichen in harter Geburt/ vnd faſt deß ſchnellen Todts Vorbotten ſind/ wenn die Fraw keinen ſchweiß ſchwitzet. 2. Wenn die Ader ſchnelle ſchlägt. 3. Wenn jhr der ſchwindel für die Augen kompt. 4. Vnd wenn ſie ſelbſt blöde vnd zaghafftig wirdt.

Zeichen einer leichten Geburt.

Die Zeichen aber einer leichten Geburt/ ſind den erzehlten oder obgeſchriebenen zu wieder/ ſonderlich 1. Vnruhe vnd Bewegung deß Kindes in Mutterleibe. 2. Wenn die Wehen von ſich ziehen/ hervor gehen die Gemächte. 3. Wenn die Frauw einen guten ſtarcken kräfftigen Athem hat/ mit guter Kraft jhres Leibes/ alſo/ daß ſie wol in der Geburt mag vnter ſich drucken vnd arbeiten. 4. Wenn die Frauw gewohnt hat leichtlich vnd geringe zu gebehren. 5. Soll ein vberauß gutes vnd glückſeliges Zeichen ſeyn der leichten Geburt/ wenn die Fraw zur Geburt wol nieſet oder pruſtet/ denn dadurch erſchüttert ſich die Gebehrmutter/ vnd die außtreibende Krafft wird dadurch geſtercket.

Auß was Vrſachen etliche die Geburt ſo hart ankömpt.

OB wol bey den Frauwen in jhrer Kinder Arbeit vnnd gebehren/andere Sachen / ſo damals von nöhten/recht vnd wol ſich ſchicken vnd erzeigen/ die Frucht auch zu dem gebehren ſich artig vnd rechtförmig einſcheubet: Kan doch der Menſch nicht zur Welt kommen/es werden denn durch Gottes gnedigen willen vnd geheiß die oſſa ilium & pubis, vnd das os ſacrum, das Eißbein oder Heilige Bein / ſo von Natur gantz feſt vnd hart in einander gebűden/ Erſtlich zum außgange weit genug: Welches Bein von Gott die Natur vnd Eygenſchafft hat/ daß ſo baldt der Menſch gebohren/ es ſich gantz dichte wider zuſammen füget vnd zuſchleuſt/ welches denn ein groß Wunder Gottes iſt: Wiewol etliche Medici wollen/ daß derſelbige Knoche oder dz Bein ſich nicht erweitere oder auffſchlieſſe: Davon hie zu diſputieren nicht gelegenheit iſt. Realdus Columbus lib. 1. Anatomiæ cap. 18. & c. 28 & lib. 2. cap. 6. & 13. ait, hoc verum eſſe, non de oſſe ſacro, ſed de oſſe coccygis, os hoc à ſacro luxari in partu, & verſus poſteriora flecti, cum magno parturientium cruciatu.

Es leyden aber oftmals die Mütter in der Geburt viel Angſt vnd Noht/groſſe Schmertzen vnd Wehe/ vmb mancherley Vrſachen willen. Denn erſtlich geſchichts/wenn die Fraw zu jung iſt / vnnd vor dem zwölfften Jahre (welches doch ſelten geſchicht) ſchwanger worden/vnd die Behrmutter zu klein iſt.

Vnd gibts die Erfahrung / daß Weiber von 13. 14. 15. 16. oder 17. Jahren offt vnd viemal in Gefahr ſtehen/denn wegen der zarten Jugendt ſind die Außgänge der Gebehrmutter in jhnen gantz enge/können

auch die oſſa pubis, die ſchloß od' Beine der Scham ſich ſchwerlich öffnen.

Alſo auch wenn die Fraw gar zu alt iſt/im 40. oder 50. Jahre Kinder tregt / wird das gebehren auch ſchwer/weil alßdann/ ſonderlich im 50. die Kräffte abnemen.

2. Wenn das Kindt zu groß iſt/ daß es die Schloß der Mutter nicht leichtlich kan durchdringen.

3. Wenn das Kindt zu klein iſt/daß es ſich nicht wol wendet oder vnterſencket/auch nicht wol kan außgetruckt werden.

Iſt alſo beydes gefehrlich / wenn die Frucht zu groß vnd völlig iſt/ ſtehet ſie lange innen / vnd macht zu groſſen Schmertzen. Wenn ſie aber zu zart / klein vnd geringe iſt/ können ſie nicht wol vnterſich kommen/oder zur Geburt ſich ſchieben.

4. Wenn der Kinder mehr als eins ſind. Denn offt geſchicht/daß ihr zwey / auch wol drey zugleich eintretten / da verhindert eins das ander in ſeinem Außgange/vnd wird alſo die Geburt deſto ſchwerer.

5. Wenn ein Kind mehr Glieder hat denn natürlich iſt/ als zwey Häupter / oder ein allzu groß Haupt/vier Arme/vier Beine/vnd dergleichen / wie viel Exẽpel bezeugẽ. Solche vbel geformierte Frucht mit einem groſſen vngeſchickten Haupte / oder vngeſchickten Ermelein/oder ſonſten/gibt auch ſchwere Geburten.

6. Wenn es nicht recht außgeht als ſichs gehört/ ſondern kompt mit den füſſen/oder Knyen/ oder Ermelein/oder Seyten/od' Rücken/ Item/ wenn Zwilling ſind / vnd kommen beyde mit den Füſſen / oder Ermelein/oder eins mit dem Haupt/ das ander mit den Füſſen.

7. Wenn

7. Wenn das Kindt todt oder kranck iſt/ vnnd ſich nicht bewegen/oder jhm zum Außgãg nicht helffen kan/hat keine Stärcke die Bande zu tretten vnd auffzulöſen.

8. Wenn das Kindt zu früh oder zeitlich kömpt/ als im 3. oder 4. Monat.

9. Wenn das Kind zu ſpäte oder langſam kõpt/ als im zehenden Monat.

10. Wenn die Bande zu ſtarck ſind/ vnd zu feſte halten.

11. Wenn die Beermutter/oder die Blaſe/ oder der Maſtdarm Geſchwer/ Entzundung oder andere Kranckheit leyden. An dieſer Vrſache iſt groß gelegen/nemlich wenn die heimliche örter/ als die Mutter oder der Affter vnd Maſtdarm entzündet/ ſchwürig/oder mit dem Krebs/ ſchrunden/ narben/feigsblattern oder güldinen Ader (hæmorrhoides genãdt) vnd dergleichen Kranckheiten beladen ſind. Alſo gehets ſorglich zu/vnd gibt ſchwere Geburten/wenn die benachbarten Glieder/ ſo vmb vnnd neben der Gebehrmutter liegen/ nicht richtig ſind/ als erſtlich die Blaſe/wenn die Frauw den Blaſenſtein hat/ſo wird der Gebehrmutter halß enge vnd zugezogen/ Denn die Gebehrmutter ligt zwiſchen der Blaſe vnd Maſtdarm. Alſo wenn die Blaſe entzündet vnd ſchwürig iſt. Item/wenn die Fraw ihr Vrin oder Waſſer nicht wol laſſen kan. Deßgleichen ſo die Gedärm verſtopffet ſeyn/vnd die Geburtsarbeit mit verſchloſſenem hartem Leibe angefangen wird.

12. Wenn die Fraw viel gedörrete vnd truckene Speiſe/die ſehr zuſammen zeucht/ oder eingemacht/ genoſſen hat/als Miſpeln/Caſtanien/ Hirſen/Reiß/ alten Käſe/ Holtzbirn/ ſaure Birn/ dicken rohten Wein.

13. Wenn

13. Wenn eine Fraw vber die helffte iſt/ vnnd in einem Alaunbad/ Eyſenbad/ Saltzbad/ oder kalten Bade gebadet hat/ oder in einem Waſſerbad/ darin ſolche Ding geſotten/ welche zwingen vnd enge machen/ als Eycheln/ Eychenrinde/ Gallöpffel/ Granatöpffelrinde/ Natterwurtz/ Fünfffingerkraut/ Roſen/ Tormentill/ Miſpeln/ Holtzbirn/ Holtzöpffel/ Zunderſtein vnd dergleichen.

14. Wenn die Fraw ſehr trawrig iſt/ viel wachet/ Hunger vnd Durſt leydet. Denn die ledigkeit deß Leibes/ wie Vielfraß/ darnach Vberladung vnnd voller oder erfüllter Leib hierin ſehr ſchädlich ſind.

15. Wenn die Frauw ſehr leibig oder allzu fett vnd dicke iſt/ denn ſolches gibt verſchloſſene vnd enge Gänge.

16. Wenn das Fell oder Häutlein darinnen das Kind ligt/ allzu dick iſt/ vnd nicht brechen oder berſten vnd auffreiſſen will.

17. Wenn diß Fell gar zu ſubtil vnd dünne iſt/ vnd allzu zeitlich abbricht/ daher alsdann die Feuchtigkeit vnd dz Waſſer oder Geblüte bald herfür fleuſſet/ davon darnach der Ort trucken wird/ in welchem das Kind ſich nicht wol bewegen kan/ dann die Gebehrmutter damals ſtets ſoll ſchlipfferig oder feuchte ſeyn/ auff daß die Frucht deſto leichter vnnd glatter hinauß trette.

18. Wenn die Fraw in groſſer Kälte geweſen/ davon die Gebehrmutter enge wird. Derhalben im Winter die Frawen/ ſo der Geburt nahe ſind/ ſich vor Kälte ernſtlich hüten ſollen.

19. Oder/ wenn ſie in groſſer Hitz were geweſen/ dadurch ſie die Kräffte verleurt.

20. Wenn der Mutterhalß krumb oder ſchlimb

iſt/

iſt/wie ſich in etlichen Frawen zuträgt / welchen der Mutterhalß nicht gleich gerade nauff gehet/ ſondern ſich ſchlimb einbeuget.

21. Wenn die oſſa pubis,die Schloß oder Beine der Scham allzu enge zuſammen gewachſen ſind/ vnnd in der Geburth ſich nicht von einander thun können.

22. Wenn ſie an Stuhlgängen verſtopffet ſind/ Denn alsdann der Mutterhalß von den verhaltenen Stuhlgengen / gleich zugedrucket wirdt. Derwegen die Schwangern / ſonderlich wenn die Geburtszeit herzu nahet/eines offenen Leibes ſich täglich befleiſſigen ſollen/ wie oben im Anfang erklerung geſchehen.

23. Wenn eine ſchwangere Fraw das Fieber hat/ denn dadurch wird ſie erhitzet / vnd derwegen krafftloß/das ſie im Geberen jhr nicht helffen kan/ſintemal die virtus expultrix,oder außtreibende Krafft / von ď groſſen Hitz geſchwecht wird. Darnach wird durch das Fieber die Feuchtigkeit / ſo zum gebehren in der Mutter am höchſten nötig/ wie zuvor iſt vermeldet/ verzehret vñ außgetrucknet: Ja fürs dritte/die Frucht ſelbſt wird ſchwach vnnd krafftloß/ ſintemal jhr die Narung vom Fieber verzehrt vnd benommen wird.

24. Die Weiber / ſo von Natur gedüldig vnnd ſanfftmütig ſind/ Jtem/gehorſam/zu rechter zeit die Kindtsarbeit/wenn ſie ermahnet werden/ fleiſſig anfahen vnd treiben: die gebehren auch eher vnd leichter/als die halßſtarrigen Saurtöpffe/die von Natur Choleriſch/widerſpēſtig/ vngedültig/ auch faul ſind/ die Haut nicht wöllen dran ſtrecken.

25. Die Mägdlein machen die Geburt ſchwerer als die Knäblein. Denn die Knäblein ſind hitziger

vnd

vnd ſtärcker/ daß ſie zum außkommen jnen mehr dadurch helffen können. Die Mågdlein aber ſind kälter vnd ſchwächer/ können jhnen nicht ſo wol forthelffen.

26. Die Weiber gebehren ehe vnd leichter/ die zuvor Kinder zur Welt gebracht haben/ vnd denen die Gebehrmutter zuvor gebrochen.

27. Gehören auch hieher die ehelichen Wercke/ wenn ſolche zuviel geůbt werden / ſonderlich in den erſten drey Monaten / da die Frucht noch zart vnnd ſubtil iſt. Vnd wird die Fraw mit der Frucht krafftloß. Mehr nůtzlich iſts aber/ wenn es mit der Frawen auff die neyge kömpt.

28. Auch geſchichts offt / das ein Frauw in der Kindtsarbeit zu hefftig arbeitet/ vñ ſich zu ſehr zwinget/ davon das håutlein Peritonæum genandt / welches die Eingewende vmbgibt/ zerreiſſet/ vnd alsdann zum Nabel vnd neben der Scham ſincket/ vnd einen Bruch vervrſachen: oder das von ſolchem hefftigen zwang die muſculi oder Måußlein ſich loß geben: O. die Seenadern vnnd nervi darůber entzwey gehen/ vnd alßdann eine verſtrůmpffung oder Krampff gevrſachet wird.

29. Zum letzten iſt eine euſſerliche Vrſache zum ſchweren gebehren/ eine vngeſchickte vnd vnerfahrne Hebamme / davon im Ammenbůchlein hernacher wird meldung geſchehen.

Womit man die harte Geburt fördern vnd leichtern ſoll.

So der Mutter Halß zu enge wer/ vnd ſich nicht öffnen wolte / ſoll man alsbaldt bey der hand oder in Vorraht haben/ ein Waſſerbad/ darinnen Pappeln/ Camillen/ Leinſaat vnd fœnum græcum geſotten ſeyn / die Gebehrerin darin ſetzen/ vnnd darnach

die Hüfften vnd Seyten mit Roſenöhl vnnd Violenöhl ſalben/die Knye ſtarck reiben/ſie ſanfte in dem Gemach hin vnd her leyten/vnd etwas dz die Frucht treibet/wie jetzo allerley Mittel erzehlet werden ſollen/ jhr eingeben.

Der fürtreffliche weitberümbte Andernacus lobet Krauſemüntzen vnd Wermuhtpulver/jedes ein halb quintlin/mit Oxyſacchara, (iſt in der Apotecken ein Zuckerſafft mit Eſſig gekocht) vermiſchet. Vnd ich habs/ nach dem ich das Kunſtſtücklein geleſen / offt mit groſſem lob glücklich gebrauchet.

Man brauche was man wolle zur außtreibung der Frucht / ſollen für vnd für gute Stärckungen vorhanden ſeyn / als Diamargariton, der Küchlein von Edelgeſteinen/ Diagalanga, Manus Chriſti mit den Perlen. Item/ Zimmetrindenöhl / Zimmetrindenwaſſer/vnd dergleichen. Wenn ſich nun die Geburt verlängern wolte/iſt von nöhten/ daß man der Frawen treibende Ding eingebe / als daß man die Frauw nieſendt mache/mit Nieſewurtz oder geſtoſſenen Pfeffer / auff daß durch ſolche bewegung die Frucht vnter ſich geleytet werde.

Darumb ſollen die Frauwen deß Nieſepulver bey ſich haben/vnd zur noht alſo brauchen: Nemet dürren Meyeran/Lavendel/ Peonienkörner/Bibergeyl/ jedes ein halb quintlin / weiſe Nieſewurtz ein halb loht/alles rein gepülvert vnd gebraucht/ wie jetzt vermeldet worden / nemlich etwas in die Naſen davon gethan.

Vnd dieſer Trunck ſoll jhr eingegeben werden/ welcher kräfftiglich fördert: Nemet von der Apotheke ein quintl. Trochiſcorum de myrrha, Saffran / zehen Gerſtenkörner ſchwer / Zimmetrinden ein ſcru-

pel

pel(das iſt ein drittheil einer quinten) ſtoß zuſam̃en/ vnd vermiſchs mit 4. loht Beyfuß oder Poleyenwaſſer/ diß ſoll ſie warm auff einen Trunck außtrincken/ vnd damit ein wenig ſtille liegen. Ein quintlein zerrieben Saffran mit Poleyenwaſſer iſt auch gut. Vñ wenn man Saffran der Frawen eingibt/ ſoll man jhr nicht vber ein quintlein eingeben/ denn es were zuviel/ vnd triebe allzu ſehr.

Beyfuß in Waſſer geſotten/ vnd auffn Nabel gelegt / treibt behende / doch muß man jhn bald wider weg nemen/ wenn die Geburt rauß iſt/ es triebe ſonſten alles hernach. Oder eingeben ein quint deß beſten Theriaks/ mit Poley oder Beyfußwaſſer. Es halten etliche nichts gewiſſers / als Ringelblumen vnd das Kraut davon/ auff Kolen gelegt / vnnd den Rauch davon in die Behrmutter gelaſſen. Jn die rechte Handt ſoll ſie ein Magnetſtein nemen / vnnd auff die Schenckel gegen den Knyhen Dragonteam oder Drachenkraut binden laſſen/ welches von eigner verborgener Krafft die Geburt leichtert/ doch ſo bald ſie gebohren hat/ gehört das Kraut wider weg. Vnd ob ſie Demantenſtein bey ſich hette / ſoll ſie jhn hinweg thun/ denn dadurch wird die Geburt verhindert/ An den Halß aber ſoll ſie jhr Smaragden / Jaſpides vnd Corallen hengen / deßgleichen auch Storacem calamitam.

So es nicht fort will / ſoll die Hebamme an der Arbeit nit ablaſſen/ ſondern ohn vnterlaß in die Gemächte der Frawen Oel vnd Schmaltz brauchen/ die da glatt machen.

Die Fraw ſoll jhren Athem vnd Seyten zwingen/ nöhten vnd vnter ſich drücken.

Die andern Weiber ſo darbey ſitzen/ ſollen der Ge-

behrerin nicht in jhr Angeſicht ſehen / damit ſie ſich nicht ſchäme / vnd alſo dadurch an jhrer eigenen hülffe vnd trengen verhindert werde.

Der Frawen kan man auch zu hülffe kommen / mit Rauch zum Gemächten / von Myrrhen / Galbano vnd Bibergeil / alles zuſammen zu Küchlin gemacht / davon nim ein quintlin / legs auff ein Glütlin / vnnd laß den Rauch vnten zur Frawen gehen. Item / man ſoll Wolle netzen in Rautenſafft / vnnd diß alſo naß der Frawen in jhr Gemächte ſchieben. Oder / lege Nieſewurtz vnd opoponacum in die Wolle / legs in der Frawen Gemächt / diß Stück treibt vnd zeucht von der Frawen die todte vnnd lebendige Geburt. Ein Löffel voll Honig / 2. Löffel voll Waſſer / ein wenig erwärmet / daß es nit ſiedet / erwecket Grimmen vnd die Wehe / Derhalben auch ehe gebehren: Dolor enim facit partum.

Mehr Mittel die Geburt zu befördern / ſind hin vnd wider. Etliche geben ein Näblin von einem andern Kinde in rohtem Beyfuß oder Poleyenwaſſer ein. Etliche geben Milch von einer andern Frawen.

Ein beſonder ſtarck Stücke: Nemet Oſterlüceywurtzel (Lateiniſch ariſtologia longa, ſonſten lange Holwurtz Pfeffer vnd Myrrhen jedes gleich viel / ſo viel man machen will / davon macht Pillen / nehmet ein halb loth mit 2. loth Waſſer / darin Feigbonen geſotten ſeyn. Diß ſind ſo ſtarcke Pillen / daß ſie die Geburth ring vnnd leichte machen / vnd auß der Mutter treiben / ꝛc.

Auch kan man diß Pflaſter gebrauchen: Siedet Coloquintum in Waſſer / nehmet dieſes Waſſers vnd Rautenſafft / vnd ein wenig Myrrhen / vnd Gerſtenmehl / machet ein Pfläſter darauß / legets der

Frawen

Frawen vntern Nabel / biß auff das Gemechte / es hilfft wol. Agrimonia, (zu Deutsch Odermennige) Kraut vnd Wurtzel vor die Mutter gehalten / fördert die Geburt / doch daß es bald nach der Geburt weggeworffen werde / damit die Mutter nit hernach folge. Das Kraut Sawbrot genandt / Itē / Bilſamwurtz / Natterwurtz ſind auch behülfflich / auff die Diech gebunden.

Folgendes Stück treibt kräfftiglich / Nemet Sebenbaum / Holwurtz / Drachenwurtz / Haſelwurtz jedes gleich viel / geſtoſſen vnd mit Honig angemiſcht / davon gebet der Frawen ein halb loth in Waſſer / darinnen Feigbonen geſotten.

Wenn ſichs aber zutrüge / daß das Büſchlin ehe käme als die Geburt / ſoll man das abſchneiden / vnd den Nabel anbinden / darnach in die Mutter treibende Artzeney ſtecken / auch oben etwas eingeben / damit es fortgehe.

Etliche halten vor ein amuletum, wenn man die Federn vom Geyer oder Weyhen an jhre Fußſohlen bindet / oder eine Haut von einer Schlangen an die Lenden gebunden / doch daß ſie alsbaldt wider abgenommen werde.

Etliche rühmen die Wurtzel von Bilſamkraut / an die lincke Hüfft gebunden / vnd nach der Geburth alsbäldt wider abgenommen / daß nicht die Mutter hernach folge.

Trotula gibt den raht / ſie ſoll in der rechten Hande einen Magnetſtein halten / Item / geſchabt Helffenbein trincken. Etliche vermiſchen Frawenmilch mit den öberſten Gipffeln von Beyfuß / vñ legens warm auff den Nabel.

Diß nachfolgende Pulver kan in der Apotheken

zubereitet werden / davon neme man im fall dieser noht ein quinte oder 4. ſcrupel in warmen Wein: Recipe Troch. Gall. muſc. in puluerem redactorum drach. 1. myrrhę, caſtorei, ſtyracis ana dr. unam ſem. cinamomi, ſabinæ ana drach. ſem. croci ſcrup. 1. dictamni cretici ſcrup. 2. pulueráta commiſceantur. Gallia muſcata per ſe alleine gepülvert / vnd in Wein außgetruncken / wird auch gelobet.

Diß nachfolgende Sälblein wird auch nützlich gebrauchet: Recipe mucaginis ſeminis fenu græci, ſeminis lini ana unc. 1. ſeminis althææ unc. ſemis; olei liliacei, adipis gallinæ ana drac. ſex; croci momentum, ceræ quod ſatis eſt, fiat linimentum ad pudenda.

Der fürtreffliche berümbte Practicus Benedictus Victorius Faventinus, hat vnter andern diß ſonderlich gerühmet / daß man dieſen Saft in ſubtilen Zendel binde / vnd den Mutterhalß damit ſalbe / ſo folge alßbald die Geburt. Vnd iſt gewiß ein fein Experimentlein / welches zu vielen mahlen mit ſonderlichem lob vnd nutz etlichen vornemen Matronen / auch andern ehrlichen Weibsperſonen gebraucht worden / vnd wird in der Apoteken aſo gemacht: Recipe corticum raphani, mercurialis ana unc. 1. croci gran. 4. caſſiæ ligneæ ſubtiliter pulveriſatæ drach. 1. ſucci ſabinæ drach. 2. miſceantur & omnia ſimul contūdantur, deinde ligentur in ſindone ſubtili & inungatur collum matricis. Auch ſchreibet er diß nachfolgende Stücklin / welches nicht allein leichte Geburt / ſondern auch gar wenig ſchmertzen in der Geburt machet / doloris ferè expertè nutritionem facit, Wenn man einen Tag vmb den andern drey ſtunden vor der mahlzeit es einnimpt / vnd diß ein 10. 15.

mehr

mehr oder weniger Tage vor der Geburt thut. Wird alſo gemacht: Nim deß beſten Theriaks ein ſcrupel/ Liquiritzenholtzpulver / geſtoſſene Zimmetrinden jedes drey Gerſtenkörner ſchwer / weiſſen Landtwein 3. loht/ vermiſchs / vnd trincks auff einmahl warm auß. Ein auffgetreugete Nabelſchnur von einem gebornen Kinde / hat auch heimliche eygenſchafften/ davon macht man ein ſolch Pulver : Nim von ſolcher Nabelſchur 2. quinlin / Caneel / ein halb quint. langen Pfeffer/ Galgan/ jedes ein quintlein/ Wegebreit ſamen/ Endivienſamen jedes anderthalb quint. Lavendelſamen 4 ſcrup. mache alles zu pulver/ davō nim confectionis alkermes auch 2. ſcrup. vnd Trochiſc. de myrrha ein halb quint. Bibergeil 1. ſcrup. Nim es ein in warmen Wein/ oder in Sevenbaumwaſſer/ oder Beyfußwaſſer. Wiltu es noch ſtärcker haben/ ſo nim darzu 2. ſcrup. Borras. Es treibet die lebendige vnd todte Geburt / vnnd die Nachgeburt. Vnd diß were zwar alſo gnug Mittel vnd Artzneyen/ durch welche die Geburt gefördert/ vnd Schmertzen gelindert werden können.

Folgen ferner etliche probierte. vnd an vielen erfahrne Mittel.

Ein wunder geringes vnd geheimes Experiment oder Kunſtſtücklein leicht zu gebehren / iſt diß nachfolgende/ welches von einer Pataviniſchen Frawen in Welſchlandt hohes Namens eröffnet vnd kundbar gemacht worden: Wañ eine Fraw 5. oder 6. Mōden iſt ſchwanger gangen / ſol ſie eine gute notturfft fetter vnd friſcher Roſinlein im vorrahte haben / dieſelbigen ſol ſie rein machen von allem wüeſt oder vnſauberkeit/ aber nicht waſchen / vnnd alle Morgen/ wenn ſie auffgeſtanden oder erwachet iſt / eine Hand

voll in den Mund faſſen / ſolche ſo lange drinnen behalten/als ſie kan/doch mit den Zehnen nicht zerbeiſſen noch zerkawen/ſondern nur den ſafft vnd fettigkeit/welchen ſie im Munde von ſich geben / darauß ſaugen vnd hinunter ſchlingen/biß ſie keinẽ ſaft noch fettigkeit mehr darinnen befinden/ alsdenn die Roſinlin wider außſpützen. Diß ſoll ſie alle Morgen thun/ biß die zeit zum geberen vorhanden. Solch ſtücklein befürdert zu gebeeren ohn ſchmertzen / vnd groſſe wehtagen oder ſchreyen.

Diß nachfolgende Pulver iſt in der Geburt vberauß treflich köſtlich vnd bewerth / treibet das Kindt vnd die Afterbürde/hab es viel Jahr mit nutz vnnd ruhm in ſolcher noth den Frawen gegeben/vnd iſt võ dem fürtrefflichen Practico Hælideo de Paduanis, Medico zu Bononien in Welſchlandt/ im täglichen gebrauch geweſen/ welches er ſeinen liebſten vnd vertrawteſten diſcipulis, als ein ſonderlich groß ſecret vnd geheimniß/mitgetheilet hat: Nemet gute ſcharffe Zimmetrinde/ Saffran jedes 2. ſcr. borres (oder burras in der Apotecken wirds borax genandt/den die Goldſchmiede zum löten gebrauchen) 4. ſcrupel darauß ein Pulver gemacht/ vnd ein halb quintlin ſchwer mit Beyfuß waſſer eingegeben.

Den armen Frauwen hab ich oftmals ein halb quintl. borras alleine eingegeben in einem trüncklin friſch Brunnen waſſer treibt die wehe/vnd fürdert die Geburt. Oder nemet des wolriechenden holtzes caſſia 2. ſcrup. Saffran ein halb quint. Zimetrinde ein quintlein/mit weiß Lilienwaſſer eingegeben. Daneben ſol man auch ihr ein Pulverlein durch einen Federkeil in die Naſe blaſen/das ſie davon nieſent werde. Der Borach oder jetztgedachter Borres iſt à pro-

prie-

prietate von natürlicher heimlicher eygenſchafft hie-
zu dienſtlich/wenn man nur 2. ſcr. in warmen Wei-
ne vermiſchet eingibt/ wie die fürtrefflichſten Medici
davon hoch rühmen/ als Lobelius, Fallopius, Mon-
tuus, Helidæus, Rodericus, Crato, vnd viel andere
mehr. Diß iſt bey armen Frawen viel hundertmahl
probiert vnd glücklich erfahren worden.

Diß nachfolgēde ſtücklin iſt auch oft vñ viel bewert/
vñ mit groſſē frewdē probirt wordē. Nim Hirſchbrüſt
(in d'Apoteke wird boletus cervinus genãt) als eine
groſſe ſtengelerbs groß in den Mũd/ kewe es wol/ vnd
nim dz halbe theil auß dem Munde/ſchmiere es vmb
den Nabel/dz ander theil halt im Munde die Schloß
geben ſich auf. Darum̃ ſol man diß nit ehe einnemen
oder gebrauchen/das Kind ſtehe denn in der Geburt.
Item/nim Holwurtz/ſtoſſe ſie klein/vnd koche ſie in
Wein/daß es wie ein dick Muß wird/ mache es mit
baumöl fein wol feiſt/damit ſchmiere den Schoß biß
an den nabel gar warm/ auch hinten die ſchloß.

Ein ſehr bewehrtes für die Reichen: Nim Saffe-
ran/zubereitete Perlen jedes ein ſcrupel/ diß gepul-
vert eingegeben mit Honigwaſſer/ wo keine wehen
vorhanden/wo aber wehe vorhanden/Beyfuß waſſer
oder Reinfal/ſo treibt es Kindt vnd Bündlein auß.

Arnoldus de Villa nova ein berümter Practicãt/
beſchreibet nachfolgenden Syrup/vnd ſaget/ wenn
man davõ einem Weibe/ die mit harter Geburt vmb
gehet/eingiebet/dz ſie gar ſchnelle davon geberen/ vnd
des Kindes loß werden ſol/ vnd wird ſolcher Safft
alſo gemacht: Nemet Siebengezeitſamen 2. quin-
ten/Eybiſchſamen/Pappelnſamen jedes 1. quintlin/
Holtz Caſſia, Zimmetrinde/ citrorũ omnium ein je-
des 3. quintlin/Jungfraw oder Venus haar/Poley/

jedes eine handvoll/aſſæ, Bibergeil jedes 15. Gerſtenkörner ſchwer/geſcheumet Honig ſo viel nötig / das es zum Saffte abgeſotten werde / davon gegeben 2. oder mehr loht mit Poley oder Beyfußwaſſer.

Diß iſt trefflich berümbt: Beyfußwurtzel vnnd Kraut in Wein oder Bier gekocht / treibt auß die lebendige oder todte Frucht/ſo es getruncken wird. Diß thut auch Eyſerhart.

Ein oder zwey tröpfflein Zimmetrindenöhl/iſt gut die ſchwachen Frawen in der Geburt zu ſtercken/vnd die Geburt darauff zu befürdern.

Dieſe ſalb iſt gut / den Mutterhalß damit zu ſchmieren. Nehmet weiß Lilienöhl 3. loht / ſüß Mandelöhl/Tillenöhl jedes 1. loht / gepulffert Aloenholtz/ Muſcatenblumen / Zimmetrinde jedes 3. Gerſtenkörner ſchwer/machs zuſammen zu einem öhl. Oder laß ein Mutterzepfflein in der Apotecken bereiten: Recipe œſypi, radic. lilii, origani, calamenti an. unc. ſemis, therebintinæ drach. 3. conquaſſentur, & cum lana fiat peſſus. Wil man ſie noch ſtercker machen/ ſo neme man opoponacum, Ochſengalle vñ ſchwartze Nieſewurtz jedes gleich viel. Ein gut Pulver / gib davon einen theil ein zur zeit der Geburt/in einem guten ſtarcken Reiniſchen Wein.

Vnd ſo es noch nit fort wil/ ſol man jhr den andern theil auch geben / ſo eine ſtund oder ſechſe vmb ſind. Es wirdt alſo bereitet: Recipe pul. cinamomi acutiſſimi drach. 1. myrrhæ rubeæ, caſſię ligneæ ana ſcr. ſem. corallii albiſſ. ſcr. 1. ſemis, ſubtiliter terantur, & dividantur in duas partes æquales. Oder man neme diß Pulver auff einmal ein in weiſſen Weine: Recipe cinnamomi, corticum caſſiæ fiſtulæ, rub. tinctorum ana ſcrup. 1. redigantur omnia in pulverem. Diß

Diß Pulver treibt oder fördert die Nachgeburt/ davon 1. ſcr. in decoctione Ceterac. eingegeben. Recipe Dictamni Cretici, ſavinæ, caſtorei ana ſcr. 1. cinnamomi grana V. terantur in pulverem. Oder nachfolgende: Recipe myrrhæ, caſtorei, ſtyracis ana dr. 1. ſemis, ſabinæ, cinnamomi ana ſcr. 2. Trita & cribellata conficiantur cum melle deſpumato. Von dieſer Latwerge ſol ſie drey quinten in Weine eintrincken.

Vnter allen Artzneyen aber wirdt von den Gelehrten erfahrnen Ertzten das ſuccinum, das iſt der Agtſtein oder Bernſtein fürgezogen/ welches auch in vielen Lendern den Frawen nunmehr bewuſt iſt.

Es iſt aber das Bernſteinöhl ſonderlich hiezu ſehr trefflich köſtlich gut/ vnd je weiſſer es iſt/ je beſſer/ ja als ein groſſer werter ſchatz zuhalten. Gib von dieſem öhl 2. tröpfflein in Eyſerhart waſſer/ oder in Zimmetrindenwaſſer/ ein zutrincken/ vnd vermiſche von dieſem öhle ein wenig mit Schlangenfeiſte/ ſchmier es in den Nabel/ ſo wirdt alßbald die Geburt folgen. Oder nimb Bernſtein/ leg jhn drey tag in Eyſerhart oder Zimmetrindenwaſſer. Diß waſſer getruncken/ wird die Fraw der Geburth von ſtund an erlöſet.

Oder man laſſe diß Pulver von Bernſtein in der Apotecken zurichten: Recipe ſuccini albiſſimi præparati cum aqua cinnamomi drach. 1. ſemis, cinnamomi acutiſſimi dr. 2. caſſiæ ligneæ veræ, myrrhæ optimæ ana ſcrup. 1. omnia optimè pulveriſentur & miſceantur, fiat pulvis Von dieſem Pulver ſol die Fraw 1. quinte in Eyſerhart waſſer/ oder Reiniſchen wein ein trincken. Auch iſt dieſe Bernſtein Salbe dienſtlich dabey: Recipe olei ſeſamini, amigd. dulc. ana unciã 1. ſemis, ol. lib. alb. unc. 2. adipis anſerinę,

gallinæ an. unc. 1. mucilaginis althææ unc. 1. butyri recentis ſine ſale unc. ſemis. ol ſuccini dr. unam & dimid. miſce fiat unguentum. Wenn ein Kindt in Mutterleibe todt wer/ ſol man der Frawen eingeben Ochſengalle ſo groß als ein Haſelnuß mit 2. löffeln voll Wein/ ꝛc.

Vnd diß ſey genug hiervon. Ob aber wol erzehlte Artzneyen eben auch dienen zur Nachgeburt/ dieſelbe außzutreiben: Wil ich doch inſonderheit etwas davon vermelden: nemblich wo ſie herkōmen oder wachſe/ vnd worzu ſie nütze ſey. Zum andern/ auß was vrſachen ſie offt verhalten werde oder dahinden bleibe. Vnd letztlich wie man ſie ſol außtreiben.

Wie man die Secundinam/ das iſt die nachgeburt außtreiben ſol.

SEcundina, zu Deutſch die Nachgeburt/ oder Andergeburt/ hat den Nahmen/ dz ſie nach dem Kinde folget/ darumb iſts alſo geſchaffen: Wenn ſich in der vermiſchung Mann vnnd Weibs/ in der Mutter beyder Samen vermengen/ vnnd gleich als eine Milch werden/ ſo wirdt vmb daſſelbe ein Heutlein/ welches hernach mit der Frucht wechſt vnd zunimpt/ auff das es die Frucht gleich als ein leinen Tüchlin/ bedecke/ beſchütze vnd beſchirme/ biß zu der geberſtūde/ da es bald nach dem Kindt außfehrt/ wenns recht ſol zugehen. Wo es aber dahinden bleibt/ folget eine böſe Kranckheit/ welche Suffocatio matricis, auffſteigung oder erſteckung der Mutter genandt wird. Bleibt es lenger darinnen ſo verfaulet es/ vnd wirdt ſtinckendt/ welcher geſtanck nauff zum Magen/ Hertz/ Leber/ Lung vnd Gehirn ſteigen/ daher dann Hauptwehe/ Ohnmacht/ ſchwerer Athem/ kalter ſchweiß/ der Schlag/ die ſchwere Kranckheit/ ja der Todt ſelber erfolget.

Die vrſachen aber / darumb die Nachgeburt offt dahinden bleibt / ſind dieſe.

1. Das die beermutter nun ſchwach vnd blöde iſt / wegen der fürhergangenen vieler bewegung in jhrem Leibe / vnd wegen der groſſen ſchmertzen / die ſie im gebeeren auß geſtanden.

2. Daß das Büſchlein inwendig in der Beermutter feſte angehefftet iſt / als offt geſchicht / wenn die Mutter zu viel vbrige feuchtigkeit zu ſich geſamlet hat / welche der andern Geburt leichlich anwachſen. So diß fürfelt / muß ſie mit der Hebammen hand abgeriſſen werden.

3. Wenn die Waſſer mit dem Kinde alle verlauffen / das die Nachgeburt / ſo wol als der Beermutter halß gar treuge vnd ſcharff wirdt. Denn dieſelben Waſſer ſolten dem Kinde / vñ auch der Nachgeburt / einen glatten weg machen. Sol derwegen die Mutter mit Oelen vnd Schmaltzen oder Sefften inwendig vnd außwendig geſalbet werden.

4. Wenn der Beermutter halß wegẽ der ſchmertzen geſchwollen iſt.

5. Wenn der außgang der beermutter eingerũpffet vnd zu enge iſt / ſonderlich zum erſten mahl.

6. Wenn die Frawen zu fett ſind / gebeehren ſie ſchwerer das Kind / vnd auch die Nachgeburt.

7. Wenn ſich die Fraw in der Geburt vnvermuthens ſehr erſchrecket oder entſetzet.

8. Wenn ſich die Mutter eylends vnd ſtracks zuſchleuſſet nach der Geburt.

9. Wenn man der Gebeererin liebliche wolriechende dinge für die Naſe helt.

10. So man jhr kalt Waſſer / oder ſonſten kalt zu trincken gibt.

11. Wenn

1. Wenn die Hebamme den Nabel/ an welchem die Nachgeburth henget/ abſchneidet/ ehe die Nachgeburt herauß iſt/ ꝛc.

Es ſey nun was für vrſachē es wolle/ ſol die Wehmutter alßbald ernſt vnd fleiß thun/ das es von jhr komme. Geſchehe es/ daß es wegen engigkeit beſchloſſen/ oder geſchwulſt der Beermutter dahinden bliebe/ ſol man dinge brauchen/ die glat vnd ſchlipfferich machen/ vnnd die Beermutter erweitern/ als weiß Lilgenöhl/ ſüß Mandelöl vnd dergleichen ſalben/ wie im vorhergehendē beſchriebē. Bliebe es wegen blödigkeit oder mattigkeit d' Mutter/ ſtercke man ſie mit eſſen vnd trincken/ als guten Weinſuppen mit Eyertotter/ Hüner brühe oder ſuppen/ Fleiſchſuppen/ vnd andern dingen/ die das Hertze ſtercken/ als Diapliris, Diamargariton, Manus Chriſti. Deßgleichen ſol man ſie nieſent machen/ wie im nechſten vermeldet. Vnd bereuchert ſie von vnten auff mit Pfawenfedern angezündet/ die für andern hie gut ſein: Wo nicht/ ſo nemet Hünerfedern.

Item nemet Eybiſchwurtzel (in der Apotecke biſmalva genant/ Griechiſch Althæa) ſiedet ſie wol/ darzu vermiſchet Schweinen oder Genſe ſchmaltz/ ſalbet die Beermutter damit/ es zeucht die Nachgeburt nit alleine ſondern allen vberfluß auß.

Von ſtinckenden oder vbel riechenden dingen/ ſol ſie einen rauch für die Naſe machen/ als von aſa fætida, zu Deutſch Teuffelsdreck/ Bybergeil/ Menſchen haar/ Pfawen oder Rephüner federn vnd dergleichen. Zu den Gemechten ſol man ſie mit Eſelshuff bereuchern/ welches von natur die eygenſchafft hat/ das todte Kind vnd das Büſchlin außzuziehen/ obs wol vbel reuchet.

Diß iſt auch ein gut bewehrt ſtücklin die nachgeburt außzutreiben/welches iſt etliche mahl wahr befunden/wirdt in der Apotecke alſo zugerichtet: Recipe boracis dr. ſemis, croci, ſuccini albi ana ſcr. ſemis, aquæ menthæ unc. 2. ſem. Miſce pro uno hauſtu. Diß Trüncklein ſol man auff einmal außtrincken / vnnd ſo es nicht folgen wolte/ brauche man es noch einmahl / vnnd eſſe darauff ein loth vberzogen Fenchel.

Diß folgende ſtück gewißlich wol geordnet / wird in der Apotecken alſo bereitet: Recipe aquæ pulegii, meliſſæ ana uncias 4. aquæ artemiſiæ unc. 2. aquæ rutæ unc. 1. vini Rhenani unc. 4. pulveris ſavinæ, pimpinellæ ana drach. unam ſemis. Ebulliant ſimul per aliquot vices, deinde colentur. Recipe huius colaturæ uncias 3. in qua diſſolve ſequentis pulveris drachmam unam, & bibat mulier calidè pro una doſi. Pulvis talis eſt: Recipe caſſiæ ligneæ veræ, ſuccini albiſſimi præparati ana ſcrup. 2. boracis drach. ſemis, myrrhæ opt. ſcrup. 1. pulveriſentur omnia minutiſſimè, & miſceantur. Den Trunck nemlich 6. loth/darinnen vom Pulver 1. quinte vermenget/warm außgetruncken/ vnd ſo es noch nicht fort wil/neme ſie noch eins davon.

Daneben ſoll man die Fraw nieſendt machen mit Jngwer vnd Pfeffer/ oder andern dingen. Man ſol auch einen Rauch machen von caſſia lignea, flore junci odorati, artemiſia, iride, dictamno, vnd durch einen Trichter denſelben in die Mutter laſſen. Wolte es nicht fort/muß man mit der Handhülffe angreiffen/als ſolches die Medici beſchrieben haben/auch erfahrne Wehemütter zum theil wiſſen.

Vor ein amuletum vnnd ſonderlich heimlich gewiß

wiß probiert ſtücklein haltẽ etliche Medici, die Nachgeburt eines ſchaffs vnd Ziegen/ wenn die gedörret/ vnd gerieben/in Weine eingetruncken wird/oder mit einer ſalben vermiſchet/inwendig in der Mutterhalß geſchmieret wirdt. Etliche vermiſchen den ſafft von Peterſilien vnd Loch (porri ſuccus) mit dem muſcellino oleo, oder Poleyenſafft / vnnd thun es in die Mutter. Der hocherfahrne Conradus Geſnerus hat ein beſondere Artzney/ welche viel vnzehlich weibern geholffen/nemlich teſtes equi caſtrati benè ſiccati in fumo, ſi ſcilicet prius fruſtillatim concidantur, ne malè ſiccati fiant verminantes & putentes. Davon ſoll man in einer brühe eingeben ſo viel / als man mit drey fingern erhalten kan. Vnnd ſo es nötig thut/kan man es 2. oder 3. mahl widerholen. Eſt remedium præſentiſſimum, & plurimis deploratis profuit.

Letzlich ſo es gar nicht folgen wolte, ſol man ſich nit zu ſehr bekümmern. Denn in wenig Tagen faulet es/ vnd wird zu Eyter / fellt herauß. Weil aber derſelbe ſtanck das Haupt einnimbt/auch dem Magen ſchaden thut/ſol man gut Reuchwerck machen / als von ladano, Weyrauch/Cardamomen/ ſtyrace, ſavina, Es ſchadet auch nicht/das man die dinge gebrauche/ welche die menſes oder monats reinigung treiben pflegen doch das dieſelben nicht zu ſtarck ſeyn.

Andere Artzneyen / ſo zu förderung der Geburth dienſtlich ſeyn/gehörẽ faſt alle hieher. Poleye in Wein geſotten vnd getruncken/iſt ein fein ſtücklein / es weitert die Beermutter/vnd treibt dz Büſchlein zu rechtem außgange. Es iſt aber allhie auch zu mercken/ das man die Nachgeburth nit mit gewalt ziehen ſol/ damit die Mutter nit herab falle. Alſo ſol mã ſie auch nicht

nicht zu lange darinnen laſſen/das die fewlung nicht groſſen ſtanck vnd andere gefahr erreg.

Folgen ferner etliche bewehrte ſtück die nachgeburt auß zutreiben.

Ferner wenn die Afterbürde oder Nachgeburt nit nachfolgen wil/ ſol die Fraw von der Wehemutter nit zu ſehr vbereylet werden/ſondern ſol ir jmmer gemach hülffe thun. Wils nit folgen/ſo nim dz Horn von eines Mauleſels fuſſe/ laß es klein feilen/vnnd wirff deſſen ein gut theil auff Kolē/ſetze ein klein Trichterlein darauff/ ſetze es mit der Nabelſchnüre in der Frawen Leib/vnd laß den Rauch vom Eſelsfuſſe jhr wol in den Leib gehen/vnnd wirff jmmer mehr auff/ vnd folge nach/biß es gehet.

Oder nim einen gebrandten kappaunenkopf/ſtoß jhn zu pulffer/ gibs der Frawen gar auff einmal in warmen Biere. Vnnd ſo die Affterbürde gleichwol hinterbliebe/ſol man ſie nieſent machē/als man neme Raute/werffe ein wenig Pfeffer darauff/ halte es der Frawen für die Naſe/ das jhr der Pfeffer fürkömpt/ ſo wird ſie nieſent/alßdann rücke man die Fraw eilend vnterſich/ ſo felt die Afftergeburt wider zu der Geburt Iſt in groſſer nöth beweret.

Diß nachfolgende Nieſepulffer iſt noch ſtercker: Nemmet weiſſe Nieſewurtzel anderhalb quintlin/ langen Pfeffer/Meyran/Cubeben/Berträ ſchwartzen Römiſchen kümmel/ſteffans körner jedes einen ſcrupel/euforbii 2. Gerſtenkörner ſchwer/auß dieſen allen ein Nieſepulffer gemacht/vnnd in die Naſe geblaſen. So die Naſe etwas wund würde/ ſol man ſie mit blaw Veilgenöhl/ oder mit dem Roſenſelblein ſchmieren

Darnach kan man jhr/ ſo es nicht fort wil/etwas

eingeben davon ſie ſich brechen muß/ denn dadurch wird der vnterſte theil des Leibes ſtarck zum außtrieb bewogen. Sol ſich auch offt reuſpern/ jhre ſeiten mit den henden laſſen vnter ſich drücken/ auff das ſie ſich deſto beſſer aufflöſe/ auch Baumöhl warm machen/ vnd auff den orth legen/ da ſie fühlet / das die Afftergeburt angewachſen. Die Leber von einem Teucher (iſt ein Waſſervogel) fleiſſig auffgetrucknet / vnnd zwey quintl. ſchwer mit Honigwaſſer eingegeben / iſt ein experiment das nachbündlin fortzubringen. Etliche nemen Boraſenſafft/ laſſen jhn trincken / denn er gibt ein erbrechen/ davon dann die Nachgeburt mit folget.

Etliche Medici loben die testiculos, Geilen oder Hödlein von einem jungen Hengſtlein/ auffgedorret/ vnd ein wenig Pulver in Eyſenkraut oder geel Veilgenwaſſer eingenommen/ treibet die Afftérbürde gewißlich auß. Oder nim gute myrrhen / Bibergeil/ ſtorax jedes anderhalb quinte / Saffran 1. quint. Borax 1. halbe qu. Seuenbaum bletterlein/ Zimmetrinde jedes 2. ſcr. ſtoſſe dieſe ſtücke alle zu einem ſubtilen Pulver/ alßdann nim geſcheumet Honig fünfthalb loth/ mache darauß eine Lattwerge/ vnnd gib der Frauwen drey quintlin auff einmal/ mit einem trück Wein.

Der nachfolgende trunck auff dreymal genommen/ fördert die Aftergeburt gewaltiglich. Nehmet Saffran fünff Gerſtenkörner ſchwer / Bibergeil/ Myrrē/ Bergmüntze/ Seuēbaum/ Bernſtein/ weiſſen Diptam jedes 10. Gerſtenkörner ſchwer/ diß alles klein zu pulver geſtoſſen/ darzu vermiſchet 18. loth geſottene rote Kicherbrühe/ auff dreymal getruncken. Vnd wenn gleich vberflüſſig geblüte mit gieng / ſo

wer

wer doch das nachfolgende ſehr dienſtlich die Affter- bürde zu treiben: Nemet Seuenbaum/Beyfuß/ je- des eine handvoll/ das ſied in einem Nöſſelwaſſer halb ein/davon nim 6.loth/ vnnd zertreib darinnen von den Trochiſcis auß der Apotecken de myrrha genant ein quinte / oder Borres ein quinte / oder Bernſtein eine quinte/ vnd ſonderlich wo das vber- flüſſige geblüt mit eingieng/ würde der Bernſtein darzu dienſtlich ſein. Ein ſcrupul oder dritte theil ei- ner quinten von Einhorn gepulvert/ mit weiſſen warmen Weine außgetruncken/ iſt bey groſſen Für- ſtinnen eine heimliche probierte Artzeney/ als von vielen ſelbſt gehört worden.

Wie man aber ein todt Kindt ſolle außtreiben/ iſt oben in vorhergehenden gemeldet / vnnd erklerung geſchehen/von den zeichen/ welche ein todt Kindt von einem lebendigen vnterſcheiden. Wil hierzu zum Be- ſchluß noch etliche gute Artzneyē herzu ſetzen/dadurch die todte Frucht kan außgetrieben werden.

Erſtlich ſol man von gelinden peſſis oder Mut- terzepfflin den anfang machen/ welche man auch in allen geberenden Frauwen ſicher vnd ohne ſchaden oder gefahr brauchen kan/alß: Recipe hyſſopi, ori- gani, lilii, calaminthes ana, drach. 1. terebinthi- næ reſinæ drach. ſemis, conquaſſata involvuntur lanugine goſſipii, ac finguntur peſſi. Man ſehe aber auch zu/das nicht zu ſcharffe ſachen in die Mutter geſchoben werden/damit man darinnen nit ein ulcus oder geſchwer errege. Daneben ſol man ſtarcke Nie- ſepulver von Pfeffer vnnd Nieſewurtz gebrauchen. Wolte es nicht fort / ſol man ſtercke peſſos oder Mutterzepfflin machen / alß: Recipe ariſtolochiæ rotundæ, myrrhæ, ellebori, colocynthidos ana

drach.ſemis, excipiuntur ſucco ſabinæ & pulegii, deinde raro linteo involvuntur, fiuntque peſſi. Oder man mache jhnen von vnten zu/ in die Mutter einen Rauch von Pferde oder Eſelsmiſt / oder Eſelshuff. Etliche halten viel võ dem Adlerſtein/oder ætite, wenn er an die Knye gebunden wird/ befürdert er die Geburt ſchnell vnnd ohne ſchmertzen / Oder einen Magnetſtein in die lincke Handt der Gebeererin gegeben/ Oder ein Gürtel oder Riemen võ Menſchenhaut (davon ich viel hab rühmen hören/ vmb die Lenden gebunden/ ꝛc. Oder man kan jnen einen tranck machen/ auff die art: Recipe dictamni cretenſis, caſſiæ ligneæ veræ, aut eius loco cinnamomi electi ana ſcr. 1. ſemis, cinnamomi elect. nucis myriſticæ, macis ana ſcr. ſemis, pulegii ſicci, oſſium dactylorum ana ſcr. 1. pulverata cum vini odoriferi unc. 3. & ſucci ſabinæ unc. ſemis, tepidè exhibentur. Galenus nimbt von Ochſengall einer Haſelnuß groß/ vnd vermiſcht es mit 2. löffeln geringen Wein/ davon folget alßbald die todte Geburt.

Von etlichen wichtigen vnd gefehrlichen zufellen/ die offt in der Geburth ſich mercken laſſen.

ES gehet offt in der Geburt kümmerlich vnd jemmerlich zu/ das gar wünderliche vnd trawrige felle ſich zutragen/ derwegen hievon etwas ſonderlichs habe ordnen wollen.

Erſtlich tregt ſichs offt zu/ das in der Geburt das Waſſer bricht/ vnd auff einmal heuffig wegfleuſt/ daher die Gebeermutter gar truckẽ wird/ vñ ohne feuchtigkeit iſt / jhre rechte ſchlipffrigkeit vnd glattigkeit (die zum gebeeren auffs höchſte nötig iſt) nicht hat. Alsdann ſol man alsbald ſolche öhl vnd Salben gebrau-

brauchen/welche die Mutter glat vnd ſchlipffrig machen/als weiß Lilgenöhl/ſchmaltz vnnd fett von Hünern/Cappaunen vnd Gänſen/ welche hieher ſehr dienſtlich ſind. Item ein friſch Ey/das weiſſe vnd den Dotter wol durcheinãder vermiſchet/vnd wol warm gemachet/vnd die Gebeermutter damit angefeuchtet. Oder nemet Eybiſchwurtzel 2. handvoll / Beyfuß 1. handvoll/ Siebengezeitſamen 4 loht/ 12. Feigen/ laſſets alles zuſamen wolkochen/netzet einẽ Schwam darein / legts für die Geburt / vnd ſalbet die Mutter mit weiß Lilgenöhl oder ſüß Mandelöhl oder Hünerfett. Oder kochet ein Secklein von Leinſamen/Siebengezeitſamen/Pappeln vnd Eybiſchkraut, vnd legets vber den Bauch warm.

Zum andern/verbleiben offtmals die wehen / vnd wollen gar nicht fort/ darzu iſt diß nachfolgende gãtz nützlich: Nimb Leinſamen / fœnum græcum, zu Deutſch Siebengezeitſamen / Pappelnkraut / jedes drey gute handvoll / darauß mache ein Secklin/ laß es in gnugſam Waſſer kochen/ drücke es zwiſchen zweyen Tellern auß/legs fein warm vber den Leib/ vñ ſo es wil erkalten/ tauche es wieder in die brühe / vnd legs vber/es treibt die Wehẽ fort. Oder/welches kräfftiger iſt/nim Feldtbetonienbletter drey hãdvoll/Beyfuß zwey handtvoll/ Eyſop/Camillen / Poley/ jedes ein handtvoll/Leinſamen zerknirſcht zwo handtvoll/ die Kräuter ſoll man mit einer Scheren zerſchneidẽ/ vnd auß allen ein Säcklein machen / ſolches in halb Wein vnd halb Waſſer wol ſieden laſſen/ vnd einen Schwam in die Brühe netzen/die Geburt oder den heimlichen Ort damit fünff oder mehrmahl behen/ darnach das Säcklein zwiſchen zween Tellern wol außdrücken/vnd auff den Leib legen.

Nach der Behung ſoll man die Gebehrmutter/ ſo man kan / mit gelb Veyelöhl fein warm ſalben laſſen/ dadurch werden die gebehrenden Frawen nicht allein/ ſondern die Geburt auch geſtärckt / vnd erheben ſich newe Wehen.

Etliche rühmen diß nachfolgende Stücklein gar ſehr/ man nimpt das feiſte auß einem rechen Auge deß Hirſches/ ſo zwiſchen zweyen Frauwentagen gefangen/ ſolches ſafftiglich geſchmeltzet vnnd auffgehoben/ damit der gebehrenden Frawen die Grüblin auff dem Rücken vber den Schlöſſen/ als eines Groſchen breit warm geſalbet/ ſoll die Wehen gewaltiglich erwecken vnd ſehr treiben.

Wolten ſich von ſolchen euſſerlichen Mitteln die Wehen nicht finden / ſo ſchreite man zu folgenden innerlichen Sachen: Nemet braune Feldtbeonienbletter/ Beyfuß / Poley/ Iſop / jedes eine hand voll/ weiſſen guten Wein ein klein Maß vnd etwas mehr/ laſſet vngefehrlich den vierdtẽ Theil einſiedẽ/ drückts auß/ vnd ſeyhet es durch ein doppelt Tuch/ darzu ein halb quintlin Saffranblumen/ ſo iſt der Tranck fertig/ davon gebe man der Frawen allwege vber zwo ſtunden ein trüncklein warm.

Wolte aber die Fraw nicht gern Träncke einnehmen/ ſo gebe man jhr diß Pulver: Nim geſchabet Helffenbein zwey quintlin/ wolriechende Holtz / caſſia genädt/ Zimmetrinden/ Saffran/ jedes ein quintlin/ mache darauß ein Pulver / vnnd gib jhr ein halb quintlin alle zwey oder drey ſtunden davon/ in einem Trüncklein Beyfußwaſſer/ oder Poleywaſſer / oder braun Betonienwaſſer/ fein warm. Oder (welches gantz nützlich iſt) nim an ſtatt dieſes Pulvers deß rechten weiſſen Bernſteins (ſonſt Agtſtein genandt)

gepülvert ein halb quintlin in ein wenig weiß Lilien oder gelb Violenwaſſer / Oder/ ſo man dieſe waſſer nicht zur handt hat/in einem trunck roter Kicherbrühe/es erwecket die Wehen gewaltiglich. Die Reichen mögen gut probiert geſchabet Einhorn ein halb quintlin in weiß Lilienwaſſer einnemen/ iſt eben dieſer Tugent.

Die alte Gräffin von Manßfeldt pflag den Armen gemeinen Frawen diß nützlich zugebrauchen: Nemet der ſchwartzen Raden ſo im Haber wachſen (nigellaſtrum oder pſeudomelanthium, wilde Marienroſen in der Apotheken genandt) ein quint. ſtoß es/vnd gebts den Frawen mit warmen Bier ein / es treibet die Wehe.

Auch iſt nicht vndienſtlich/wolriechende dinge zugebrauchen/daran zu riechen/als ſtyrax, laudanum, Bieſam/Zimmetrinden/Negelin/ Muſcatenblumen/vnd dergleichen/ſintemal die Gebehrenden dadurch die Kräffte erholen oder vermehren: Sonderlich ſo ſie ohne das was wol reuchet / gerne vertragen können/vnd man meſſig damit vmbgehet / vnnd es für die Ohnmacht oder hinfallende Kräffte gebrauchet. Kan auch dadurch die Mutter ſich nicht erhöhen oder zu rücke ziehen/weil die Frucht / ſo allbereit zu außgange ſich geſchoben/ die Mutter beſchweret/ daß ſie nicht kan vber ſich kommen oder aufſteigen.

Zum dritten/tretten etlichen Weibern die Wehen oben zum Munde herauß. Denen ſeudt roh Garn 4. oder 5. Streng in Waſſer / vnd laß den dampff zur Frawen/ſo ſencken ſich die wehe.

Zum vierdten/ bekommen bißweilen die Frawen in der Geburtszeit allzu viel vnzeitige/ vnnütze vnnd

vergebliche Wehen: Darzu nim Feldtkümmel / Fenchel / jedes gleich viel / koch es in Waſſer / machs mit Honig wol ſüſſe / davon gib der Frawen offt zu trincken / ſo legen vnd vergehen die Wehen / wenn es nicht rechte Kindtswehen ſeyn. Oder / koche Eyſenkraut in Waſſer / mache es wol ſüſſe mit Honig / oder koche Peterſilienwurtzel vnd roht Kohlwurtzel in Waſſer / machs wol ſüſſe mit Honig / vnd gib der Frawen oftmals davon zu trincken / ſo ſtillen ſich die vnzeitigen Kindtswehen.

Zum fünfften / ſo in der Geburt böſe Dünſte zum Magen vnnd Haupt ſteigen würden / ſoll man mit Gewürtz / oder wolriechenden Cardomömlin räuchern / vnd mit guten Cappaunen ſüplein / oder Weinſüplein die Fraw ſtärcken. Oder / man mache ein Weinmuß von Krafftmehl / Zimmetrinden / Safran vnd Zucker. Oder / man gebe jhr ein Trüncklein Wein / oder Zimmetrinden Waſſer / oder Kinderbalſam.

Zum ſechſten / Wenn ein Kindt gefehrlich in die Geburt kömpt / vnd die Nabelſchnur für den Leib feller: Soll man nemen Malvaſier / oder guten alten ſtarcken Wein / oder einen guten aqua vitæ, oder ſonſten ein krefftig vnd köſtlich Würtzwaſſer / ſolches wol warm machen / Muſcatenöhl dazu thun / vnnd darinnen wol zertreiben / alsdann es warm machen / die Nabelſchnur darein thun biß an den Leib: Kan man aber / ſo ſchiebe man dieſelbe gar zu rechte / gebe der Frawen denn vom Kinderbalſam ein / oder andern kräfftigen Waſſern vnd Stärckungen / lege jhr auff den Nabel ſolche Ding / ſo die Frucht ſtärcken / als zuvor iſt gelehret worden.

Die Armen / ſo dieſe köſtliche Dinge nicht haben kön-

können/nemen warm Bier/geſtoſſen Kramkümel/ wol vmbgerührt vnd warm gemacht/Tüchlein darin netzen/vnd die Affter oder Nabelſchnur darein faſſen/ vnd ſie alſo warm halten.

Zum ſiebenden/ſo ſichs zutrüge/daß ein Kind mit einem Füßlein/Ermlein oder Rücklein in die Geburt ſich geſchoben/vnd ſolche ſchwer machet/alſo/daß die Geburtsglieder darvon ſchwellen/ſo nemet Beyfuß/ braune Betonien/Camillen/Poley/jedes gleich viel/ zerhackt oder zerſchnitten / laſſet es in friſcher Milch ſieden/leget jhr das vnter für die Geburt / ſo warm als die Fraw/ oder die eingetrettene Frucht / oder das Gliedlein ſo ſich eingeſchoben/erleyden kan. Diß vertreibet die Geſchwulſt. Oder/ nemet ein ſiedent Waſſer/darinnen Camillenblümlein geſotten / laſſet ſolche Dünſte davon zur Mutter gehen / ſo zeucht es das Gliedlein (wenn es die Hitze empfindet) wider zu ſich/wo fern es geſundt iſt vnd beym leben.

Den Armen aber ſoll man geben ein Löffel voll Baumöhl/ mit drey Löffel voll warmes Waſſers / darinnen ein halb quintlein Muſcatenblumen ſänfftiglich gekochet ſey.

Zum achten / ſo im gebehren das vbrige Geblüt oder das Hertzblüt entgienge/vnd daher groſſe Ohnmacht vnd Gefahr mit ſich brächte/ſo ſoll man eylēdt nemen: Zubereitete Perlen / rohte Corallen / jedes ein quintlin/zubereiteten Blutſtein / geſiegelte Erde/ jedes anderthalb quint. ein Hirſchcreutzlein zu rechter zeit außgenommen / ſolches alles zu pulver geſtoſſen/vnd den halben theil davō eingegeben in ſechs loht / Schaffgarbenwaſſer / vnd zwey loht ſauren Granatenſaffts. Darnach ſoll man oben die Arm vnd Schultern wol binden/auch in beydē Seyten/

ten/da die Leber vnd Miltz ligen / Köpffe ſetzen laſſen (doch ohne hacken) Item/die Lenden mit der wolrie⸗chenden Roſenſalbe wol ſchmieren / vnd das Hertze mit nachfolgender Salbe warm machen: Nehmet den Safft auß den Citronen ſechs loth / der tempe⸗rierten ſpecierum cordialium auß der Apoteken an⸗derthalb quintlein der ſpecierum von Perlen / die man nennet diamargaritum frigidum, diarhodon Abbatis jegliches zwey ſcrupel / Saffran ein ſcrup. ſolches alles zuſammen gemiſchet / darzu gethan ein wolriechendes Roſenöhl / vnnd ein wenig Wachs/ darauß ein Sälblein gemachet/ damit das Hertz vn⸗ter der lincken Bruſt geſchmieret. Alſo ſoll man mit der wolriechenden Roſenſalbe auch die Leber vnter der kleinen Ribben lawlicht ſchmieren/vnd der Sal⸗be von Sãdel (Vnguento ſandalino) gleiches theils mit einem wolriechenden Roſenöhl vermiſchet. Auch bißweilen vber den andern Tag dieſes Waſſers vber die Leber lawlicht legen / in ein duppelt Tüchlein ge⸗netzt: Nemet allerley Sandel jedes ein quintl. Spi⸗canardi/Campffer/jdes 3. Gerſtenkörner ſchwer/gu⸗ten Weineſſig vier loth/ Wermuthwaſſer zwey loth/ Leberkrautwaſſer / Odermennigwaſſer / Endivien⸗waſſer/Hindtleufftenwaſſer / jedes 6. loth/ vnterein⸗ander gemiſchet/ vnd darnach mit doppeln Tüchern laulicht vbergelegt.

Vnd ſo das Hertzgeblüht ferner abgieng / ſoll mã nichts deſto weniger das obgemeldte Pülverlein et⸗lich mal widerumb gebrauchen.

Vnd (da Gott vor ſey) wenn dieſer Mittel keins helffen wolte / ſo ſoll man nemen auß der Apoteken philonii perſici ein halb quint. zubereitete Perlen/zu⸗bereitete Corallen/ geſiegelte Erde/ bereiteten Blut⸗ſtein/

ſtein/ jedes 7. Gerſtenkörner ſchwer / ſolches vermiſchen mit 2. loth ſauren Granatenſaffts / vnd ſechs loth Taſchenkrautwaſſer. Solches ſtillet/ vermittels Göttlicher hülffe/gewiß die Beſchwerung.

Für die armen Leute machs alſo: Nimb grüne Nachtſchatten/ſtoß ſie daß es Safft gebe / vnd auff ein Baumwollen tuch geſtrichen/legs auff den Nabel biß vber die Scham/vnd auch vor die Geburt.

Oder/nim die ſtück Blut / ſo von jhr gehen / brenne ſie auff einer eyſinen Schüſſel zu pulver / ſtoß ſie darnach/ vnd miſche Saltz darein / das laß ſie alle ſtunde lecken. Diß iſt den Kindtbetterinnen/ wenn jhnen das Geblüth zu ſehr entfleuſt/ein bewert Stücklein. Oder/ nim von Marienkertzenwurtzel die ober ſchalen/ſtoß die mit Weineſſig/ vnd leg ſie auff geröſtet Brot/vnd bind es auff die Fußſolen.

Ein ſehr gutes vnd bewehrtes iſt diß: Nim Feldtkümmel mit Kraut vnd Stengel ein gut theil / koche es in einem Topff mit Waſſer/vnd denſelben feſt zu gekleibet/alsdann drücke das Kraut recht auß / vnd lege es auff ein wüllen tuch / ſchlag es der Frauwen warm vber die Füſſe vnd Beine / biß vber die Knye/ deßgleichen auch vmb die Hände vnd Arm / biß vber die Elenbogen/vnd wenn es kalt wird / ſo lege wider ein warmes auff. Item/nim Rautenwurtzel vnd der groſſen Neſſelwurtzel zuſammen / henge die an den Halß auff die bloſſe Haut/es hilfft/ wenn es erwarmet. Oder/ nim Taſchenkraut / ſtoſſe es in einem Mörſer/vnd machs auff einem heiſſen Ziegel warm/ leg es vnten auff die Lenden vnnd auff den Schoß/ vnd wenn es kalt vnd trucken wird / ſo leg immer wider warmes drauff.

Zü neundten/ ſo in der Geburt groſſe Ohnmacht

fürfiel/ ſoll man die Fraw mit guter ſpeiſe erquicken/ bißweilen ein Trüncklein Zimmetrindenwaſſer zu trincken geben. Item/ in den Mundt zu kawen geben ein Muſcatenblümlein/ ein Neglin/ oder ein ſtücklein Galgant oder Zitwer. Auch kräfftige Dinge für die Naſe halten/ als Meliſſenkraut/ Krauſemüntze in Eſſig gebeitzet. Oder machet dieſen nachfolgenden Bündel oder Büſchlein/ nemet Muſcatenblumen/ Negelin/ Galgant/ Zimmetrinden/ jedes ein halb quintlin/ Meliſſenkraut ſo viel man mit drey fingern erhalten mag/ auß dieſen ein Bündelein gemacht/ in Eſſig gelegt/ vnd für die Naſe gehalten/ daß ſie daran rieche/ vnd alſo geſtärcket werde. Neben dieſen ſoll man Hertz vnd Pulßküßlein in vorraht haben/ von allerley köſtlichen Blumen vnd Hertzſpecereyen bereitet/ in Meliſſenwaſſer genetzet/ vber die Pulßadern vnd auffs Hertz gebunden.

Chriſtliche vnnd andächtige Gebetlein der ſchwangern vnd kreiſtenden Frawen.

Für eine ſchwangere Fraw.

O Ewiger Sohn Gottes/ Schöpffer vnnd Heyland der Welt/ der du Adam vñ Eva haſt wachſen vnd mehren heiſſen/ vnd von jhrem Geblüte/ alle Geſchlechter auff Erden gezeuget. Ich dancke dir/ daß ich deines Segens auch in Ehren bin theilhafftig worden. Darumb preiſe ich deine Gnad vnd Segen/ vnnd bitte deine milde Güte/ im Nahmen deines eingebohrnen Söhnleins/ daß auch in dem

Jung-

Jungfräwlichen Leibe gelegen/du wolleſt meine Leibesfrucht erhalten / vnd mir vnd ihr eine fröhliche Stunde beſcheren/ vnnd mit deines Sohns Blut vnd Geiſt beſprengen / vnd zum Kinde Gottes annehmen/mich vnd meinen lieben Haußvatter erfrewen / vnd dir ein ewigen Diener auffziehen laſſen/ der du den Ertzvatter Jacob / vnnd Johannem den Täuffer in Mutterleibe geheiliget vnd angenommen haſt/ hochgelobet mit dem Vatter vnd dem heiligen Geiſte/Amen/Amen.

Für eine kreiſſende Frauw.

O Ewiger Sohn GOttes / vnd einiger Helffer in allen Nöthen/der du vns Evæ Töchtern/ die wehe vnd ſchmertzen/auß Gnaden auffgelegt/ daß wir jhrer vbertrettung / vnd vnſer angeborner Erbſünde nicht vergeſſen. Meine Stunde iſt nach deiner Verordnung kommen/Hilff HErr/du lebendiger Sohn Gottes/vnd ſprich deinen Segen zu meinem kreiſſen/ vnnd laß mich deine heilſame Mutterhand fühlen. Hilff mir / vnnd meiner Leibes Frucht deinem Geſchöpffe / vnnd erfrewe mich / wie du deine Chriſtenheit auß vnſer Trübnüß vnnd folgenden Frewde ſeliglich tröſteſt. Hilff du heilige Dreyfaltigkeit/gib mir vnd meiner Frucht krafft / vnd ſey mein wehr vnd frewden GOtt / der du Rebecca vnd allen geholffen haſt/ die in Kindesnöthen zu dir geſchrien haben/denn in dir allein ſeyn / leben vnd weben wir/ ob auch vnſere wehe währen biß in die Nacht / vnnd wieder an den Morgen / du weiſt die rechte Stunde/komme lieber HErr Jeſu/ hochgelobt von allen Frawen/ Amen.

Ein

Ein anders kurtzes Gebetlein/ in ſolchem Zuſtande.

Allmächtiger GOtt / Vatter vnſers HERRN Jeſu Chriſti/ du haſt mir ſolch Creutz auffgelegt/ das ich mit groſſen ſchmertzen Kinder gebehren ſoll/ ſo bitte ich dich nun Barmhertziger Himliſcher Vatter/ du wolleſt mir in ſolchem Creutz/ Stärck vnnd krafft geben / vnd mich zu gelegener zeit gnädiglich entbinden/ vmb der Ehre willen/ deines heiligen Namens/ Amen.

Ein ander Gebet.

O Barmhertziger GOtt/ du haſt alſo geſprochen: Ruff mich an in der noth ſo wil ich dich erretten/ ſo ſoltu mich preiſen / auff ſolchen deinen befehl vnd verheiſſung/ auch dieweil es deine Ordnung iſt/ die Kinder mit ſchmertzen zugebähren / ſo ruffe ich dich an/ du wolleſt mich in dieſer Kindsnoth / durch dein Wort vnd Geiſt / an Leib vnnd Seel ſtercken/ das ich deinen willen gedültig leiden möge / du wolleſt mich erfrewen mit einer fröhlichen Geburth/ vnd verleihen das meine Leibsfrucht/ durchs Waſſer vnd heiligen Geiſt mag wieder gebohren werden/ auf daß wir dich loben vnnd preiſen mögen / durch vnſern HERRN Jeſum Chriſtum/ Amen.

Wie man das Kindlein / ſo in der Geburth in gefahr ſeines Lebens ſtehet / vnnd ſich zum theil beweiſet / oder noch gantz verdeckt/ dem lieben Gott befehlen ſoll.

O HERR Jeſu Chriſte vnſer einiger Troſt vnnd Seligmacher/ Du haſt ein hertzlich wolgefallen an den Kindlein / die dir zugebracht werden / vnnd nimpſt

nimpſt ſie gerne an zum ewigen Leben / denn du haſt geſagt/ Matth. 19. Laſſet die Kindlein zu mir kommen/denn ſolcher iſt das Reich Gottes. Auff diß dein Wort/opffern wir das Kindtlein / durch vnſer Gebet/zu dir vnſerm lieben HERRN vnnd Seligmacher/nim es an/vnd laß es deiner Erlöſunge/vns am Creutze durch deinen bittern Todt erworben vnd geſchenckt/ewiglich befohlen ſeyn/Amen.

Wenn nun in ſolchem fall / die Mutter vnnd andere ſo dabey ſind/das Kindlein mit jhrem gläubigen Gebet/GOtt alſo befohlen haben/ ſo ſollen ſie an ſeiner Seligkeit gar nicht zweifeln/ob es auch auß noth die WaſſerTauffe nicht entpfienge / Denn Chriſtus ſpricht Marci 11. Alles was jhr bittet in ewrem Gebete/gläubt nur/dz jhrs empfangen werdet / ſo wirds euch werden. Vnd 1. Johan. 5. Das iſt die Frewdigkeit/die wir haben zum Sohn Gottes / daß / ſo wir etwas bitten nach ſeinem willen/ſo höret er vns. Vñ ſo wir wiſſen/das er vns höret/was wir bitten/ ſo wiſſen wir/daß wir die Bitte haben/ die wir von jhm gebeten haben. Item/Matth. 18. ſpricht Chriſtus ferner: Wo zween vnter euch eins werden auff Erden/ warumb es iſt/daß ſie bitten wollen/ das ſol jnen wiederfahren von meinem Vatter im Himmel. Darumb ſollen die ſchwangern Weiber/in ſolchem trübſeligen Fall getroſt ſeyn / vnd die Sache Gottes gutem willen/den wir täglich bitten/gantz vnnd gar befehlen/ vnd ſich GOTT durch CHRiſtum ergeben/ Amen.

Syrach. 2.

Alles was dir wiederfehrt/ das leide / vnd ſey gedültig in allerley Trübſal/denn gleich wie das Goldt durchs Fewer/alſo werden die/ ſo GOTT gefallen / durchs Fewer

der

der Trübſal bewährt/vertraw Gott/ſo wird er dir außhelf-
fen/Richte deine Wege/vnd hoffe auff jhn/ Amen.

Danckſagung zu Gott/ daß er die Fraw jhrer Bürde entlediget hat.

O Gütiger Barmhertziger GOtt / der du in vns ſonderlich vnd gnädiglich beweiſet haſt / das du alleine der jene biſt / der auß nichts etwas / vnd auß dem Todt lebendig vnd wolgeſchickt machen kan/ der du vns eine lebendige vnd rechtſchaffene Frucht / ohne alle vnſer verdienſt gnädiglich gegeben haſt. Vor ſolche vnaußſprechliche Gnade vnd Wolthat / dancken wir dir von Hertzen / vnd bitten dich demütiglich/du wolleſt Gnade verleihen / das diß Kind in deiner Göttlichen Ehre/Furcht/in guter Zucht/Tugend/Frömmigkeit vnd Dienſtbarkeit alſo in ziemlicher Geſundheit möge auffwachſen/vnd in allen Tugenden/ biß in ſein Ende/ jmmer möge zunehmen/ dz du daran einen Wolgefallen / vnnd wir eine ſelige Frewde haben mögen/durch Jeſum Chriſtum vnſern einigen Erlöſer vñ Seligmacher/Amen/Amen.

Danckſagung zu Gott / wenn eine Frauw mit jhrem Kindlein nach den 6. Wochen zur Kirchen gehet.

HErr allmächtiger Gott/der du von einem Blut alle Menſchen erſchaffeſt / vnnd giebſt jederman Leben vnnd Athem / vnnd helfſt vber deinem Segen vnd Ordnũg/die du vber die erſten Eheleute haſt geſprochen: Jch dancke dir von hertzen/ das du mir eine lebendige vnd geſunde Leibsfrucht mit Ehren beſcheret/vnd mir in Kindesnöthen genediglich geholffen/auch mein liebes kind in der heiligen Tauffe zu einem

nem Erben angenommen/ vnd mich die ſechs Wochen vber genädiglich behütet haſt. Ich ſchencke dir wieder dein Geſchöpffe/ daß du mir gegeben haſt/ vnd bitte deine milde Güte/ du wolleſt mein Kind in deinem Bunde vnd Kirche erhalten/ vnd zu deinen Ehren erziehen/ vnnd mich daſſelbe für dein Angeſichte bringen laſſen/ durch Jeſum Chriſtum/ die gebenedeyete Frucht Mariæ/ aller Kindlein Heyland vnd HERREN/ Amen.

Wie man mit dem jungen Kinde/ vnnd Kindelbetterinnen vmbgehen ſol/ vnd erſtlich vom Kinde.

SO bald das Kind vnnd die Nachgeburth von jhr iſt/ ſol die Hebamme die Frauw mit einem warmen reinen Schwam̃e fein ſachte abwiſchen/ vñ was auß der Mutter henget/ mit warmen Roſenöhl/ Veilgenöhl vnd Camillenöhl ſchmieren vnnd mit warmen Tüchern wieder an ſeinen orth wenden/ ſie darnach in ein Bette bringen/ da mittelmäſſige lufft ſey/ daß ſie vffm Rücken liege/ wol hoch oder erhoben/ als wenn ſie ſeſſe/ auff daß der vbrige vnraht deſto beſſer von jhr flieſſen kan/ ſol auch die Beine außſtrecken/ vnd von einander thun. Das kindlein aber/ wenn es gebadet vnd eingewickelt worden/ ſoll ſie ehe es etwas ſeuget oder jſſet/ der Mutter an die lincke Seite/ neben das Hertze legen. Denn wie etliche der meynung ſeyn/ ſo ſollen ſich alle Kranckheiten vom Kinde zur Mutter ziehen/ vnnd wider von der Mutter durch den folgenden Fluß abgehen/ ohne jhren ſchaden. Dieſes ſoll alle Tage eine Stunde geſchehen/ ſo lange das Kind võ Eſſen vnd Trincken abgehalten wird/ ſo ſol es ſein lebtag die böſe kranckheit/

auch den Auſſatz nicht bekommen. Aber davon wil ich hie nicht diſputiren. Es wiſſen ſonſten etlich Weiber gnug Afferey/vnd Narrentheidung nach der Geburth für zubringen. Mit dem erſten lachen vnd weinen des jungen Kindes/wo vnd wie es geſchehe / haben ſie auch groß nachdencken/ darauff nicht viel zu halten.

Wie lange man die Kinder ſol ſaugen laſſen / iſt nicht fürzuſchreiben / wer am beſten/ biß die ſpitzigen Zähne / ſo man Hundszähne nennet / herfür kommen. Vnd ehe ſie dieſe erlanget haben / dienet jhnen kein Wein/Bier/oder ander Geträncke/denn es verdirbt jhnen im Magen/ faulet / vnnd richtet allerley vngelegenheit an. Wenn ſie nun dieſe Zähne bekommen haben / ſoll man jhnen alle Tage / nach dem Schlaff die Arm vnnd Rückgrad fein ſanffte reiben.

Auch iſt hie von den jungen newgebohrnen kindlein zu mercken/daß man jhm/ehe es Milch oder was anders geneuſt/zuvor rote bereitete Corallen/mit Zucker vnd newer Butter vermiſcht / offt ins Mündlin ſtreiche/dadurch es von der ſchweren Kranckheit gefreyet wirdt. An ſein Hälßlein/ vnd Armen henget rothe Corallen/ vnd Peonienkörner / denn ſie ſtärcken vnd machen das Kind luſtig vnd hurtig.

Die Hebamme ſoll bald des Kindleins Leib öffnen/ mit jhrem kleineſten Finger in Honig getuncket/auff daß der langgeſamlete vnrath deſto ehe von jhm komme.

Dem jungen Kinde iſt viel nützer vnnd beſſer / die erſte acht Tage von einer andern Frawen geſeuget werden/als von ſeiner eignen Mutter / weil damals jhre Milch nicht gut iſt. Mag derwegen vnter des

jhre

jhre Milch von einem jungen Hündlein laſſen auß-ſaugen/oder ein Glaß dazu verordnet/gebrauchen.

Jedoch iſt es mit geſunden Frawen ein anders/ dieſelben mögen wol alßbald nach der Geburt / oder je einen Tag lengſamer / jhre Kinder an die Brüſte legen/oder wol zu ſehen/ welchen Weibern ſie die armen kleinen vnſchüldigen Wichtgen vertrawen/ſintemal offt etliche gefunden werden / die in vnfläterey gelebet/vnd Frantzöſiſche Kronen verdienet haben. Vnd ſind etliche zarte Greten/welche die erſte Milch/ nach der Geburth/(GOtt geſegne es)ein Bieſtmilch nennen/ vnd dieſelbe/ auß groſſer Weißheit / jhren Kindern nicht geben wollen / aber dagegen vnflath vnd ſtanck von loſen Beſtien/ die ſich rein vnd heilig außruffen/ einſchlingen laſſen. Solche Zärtlinge bekommen hernach jhren rechten lohn / vnd die Medici newe mühe.

Dieſe Lehr ſetzen auch etliche gelehrte Medici, daß man das Kindlein/wenns auff die Welt kommen/ nicht alßbalde jedermanne ſol in die Hände geben/ ſondern einer feinen geſunden Frawen / vnd die jhre Monatsreinigung nicht habe / dieweil davon der Frucht etwas böſes ſolte zuſchlagen. Aber das iſt diſputierlich/ob eine gifftige dempffung ex menſtruatis dem Kinde könne beygebracht werden/vnd diß gehört an einen andern orth.

Ferner ſol man den jungen Kindlein / die erſten zwen oder drey Tage / von einem gebratenen Apffel/ mit ein wenig Zucker vermiſcht/einſtreichen / welchs zwar eine geringe/ aber eine ſehr treffliche gute nützliche Nahrung der jungen Kinder / auch ein heilſame Artzney / davon das Kind geneiget wirdt/ alle vberflüſſigkeit durch den Stulgang von ſich zu geben.

Die jungen Kinder ſol man nicht viel ſeugen / damit jhnen die Milch im Magen nicht gerinne oder zuſammen lauffe. Groß geſchrey/poltern vñ getümmel iſt höchlich vnnd ernſtlich zu vermeiden / ſintemahl ſie davon erſchrecken / vnd in böſe kranckheiten gerahten. So jhnen die Stulgänge nicht folgen wolten/ſol man ein wenig Meuſekoth nehmen / vnd mit gemeinen Baumöhl wol zerreiben / vnnd dem Kinde ſänfftiglich / wie ein Stulzäpfflin / hinten nein thun. So es ſehr vnruhig were/ vnd vielleicht Wehetage im Leibe haben möchte / ſol man jhm das Bäuchlein vnd vmb das Gemächte mit gewermeten Dillenöhl ſalben.

Wenn aber ein Kind krafftloß auff die Welt gebohren iſt/wiſſen die Frawen wol/ wie man denſelben vnten vnd oben zublaſen ſol / mit Honig beſchmieren/in Milch/Bier vnd Wein baden/klingeln/ vnd dergleichen thun. Daneben ſoll man dem Kinde Wein ins Angeſichte ſprützen / vnd von gebranten Wein/aqua vitæ, oder Malvaſier etliche Tröpfflein auff die Zunge fallen laſſen / auch das Gemächte wol damit reiben. Deßgleichen ſoll man dem Kindlein ein Säcklein mit allerley Gewürtze in Malvaſier oder guten Wein geweichet/auffn Kopff auff das Blätlein legen / vnd Gewürtze kawen/vnd das Kindlein damit ſchmieren/auch ein wenig in die Naſen ſtreichen: Dadurch wird das kindlein mit GOttes Hülffe erquicket / ſo es ein Leben in jhm hat. Mehr von den jungen kindern iſt im nachfolgenden zu finden / wie man damit vmbgehen ſoll / Jtem/wenn ſie mit dieſen oder jenen Leibsbeſchwerungen angegriffen werden.

Zum

Zum Andern.

Von der Kindelbetterinnen.

DJe Kindelbetterinnen ſol man in der erſte gar geringlich vnd genaw ſpeiſen / auch den Wein (ſintemal ſie davõ leichtlich erhitzet/ in ein Fieber felt/ vnd häfftiger Durſt verurſachet wird) mäſſigen: Den erſten Tag ſind jhr nütze gute feiſte Hünerbrülin/vnd weichgeſottene Eyer / oder ein wenig von einer Hennen. Mann ſol ſie auch nicht zu offt ſpeiſen/vnd jhr nit ehe zu eſſen geben/es ſey denn zuvor die erſte im Magen verdawet. Das trincken ſol ſüſſe ſeyn/trincke ſie bißweilen Wein/ſol er nicht zu ſtarck ſeyn. Kalt trincken dienet jhr nicht/ſonderlich im Winter/ denn die Geburtsglieder werden von kälte beſchädiget vnd verletzet.

Zu ſtärckung vnd bekräfftigung / mag man jhr auch bißweilen die küchlein/ſo in der Apotecken Diamargariton, oder Dianiſmum genant werden / geben. Gebratens/vnd ſonſten was ſtopffet / ſol ſie vermeyden. Solche Ordnung ſol ſie biß auff den zehenden Tag halten. Vnd ſind etliche Frawen zu dieſer zeit nicht zu loben / welche im Kindelbette / ja auch bald die erſten Tage/redlich freſſen/ vnd ſich ſtopffen/ allerley Speiſe zu Leibe ſchlagen / als wenn ſie mit luſt vnd mit dem Kinde noch giengen / ja als wenn ſie ſolten gefüllet werden. Solch Freßſew vñ Sauffſchweſtern vberladen ſich mit allerley art Feuchtigkeiten/ verderben dadurch die Milch des Kindes/ das viel kranckheiten/ja der Todt drauff folget/ vnnd werden Kindesmörder.

Nu wil ich ordẽtlich ſetzen/was man mit den Kindelbet-

delbetterinnen ferner ohn gefähr biß an den zwanzigſten Tag fürnehmen ſolle. Etwas iſt jetzo allbereit gemeldet worden.

Etliche gelehrte Medici vnd weiſe erfahrne Frawen rahten/ daß ſo bald die Kindelbetterinne geſaubert vnd ins Bette bracht worden/ man dieſen Proceß ferner mit jhr fürnemen ſol.

Erſtlich/ nemet rothe Roſen ſo viel als man zweymal mit 3. Fingern ergreiffen kan/ ſchwartzrothen Wein ein halb pfund/ Waſſer ein viertel/ ſiedet es biß an den dritten theil/ miſchet darzu ein gantz Hüner-ey/ netzet Hanffheide darein/ legts warm auffs Geſchöſſe/ daß es zween Tage darauff liegen bleibe. Diß zeucht die natürlichen Glieder fein widerumb zuſammen/ vnd heilet/ ſo eine in der Geburt ſehr were geängſtet worden.

Zum Andern/ ſol man den Bauch alßbald mit Terpentinöhl vnd Myrthenöhl ſchmieren/ daß er keine runtzeln vnd vngeſtalt bekomme. Der Herr Andernacus nimpt olei terebinthinæ ſextantem, vnd zwey loth Myrthenöhl/ darinnen läſſet er ſchmeltzen ein loth priapi vel teſticulorum cati.

Zum Dritten/ wenn der Bauch ſo geſchmieret iſt/ nehme man ein Hundefell/ das rechte wolgegerbet oder bereitet iſt/ ſo groß/ daß es den Bauch vnter dem Nabel biß an die Scham bedecken kan/ mit drey theil Myrthenöhl/ zwey theil Maſtixöhl/ vnnd einen theil hypericonis oder Johansblumenöhl/ daſſelbe wol geſchmieret/ vnd daſſelbe auff den Bauch gebunden/ oder in der lincken Seite feſt zugeneet/ vnnd daß es recht warm auff den Bauch geleget werde/ vnd warme Tücher vier oder ſechsfechtig darüber her/ vnnd mit breiten Bendern fein auffgebunden/ damit der

Bauch fein warm bleibe. Diß ſol alſo biß an den ſie-benden Tag auffm Leibe ligen bleiben/welche cinctura ventris ſehr dienſtlich iſt. Auch ſol ſie nach dem andern Tage/alle Tage/biß an den ſiebenden / reine Tücher in Myrthenöhl vnd hypericonis öhl netzen/vnd in die Mutter legen.

Zum Vierdten / wenn ſechs Tage nach der Geburth vorüber ſeynd/ſol man am ſiebenden Tage des Morgens/vnd des Abends gegen die Nacht/ die Geburtsglieder mit dieſen gekochten Kräutern fovieren oder erwermen: Nemet rothe Roſen / oder Mennige/ Steinklee/Camillen jedes eine Hand voll/ Quittenbletter/hypericonis Bletter / vnd Myrthenbletter jedes ſo viel/als man zweymal mit drey Fingern halten kan/in rothen dicken Weine/ der etwas aſtringirt oder ſcharpff iſt / mit ein wenig Waſſer gekochet/ biß an den dritten theil eingeſotten / vnnd alſo gebrauchet.

Zum Fünfften / am achten Tage ſol man ein Pflaſter von Eyweiß vnd ein wenig Pfeffer zurichten/mit Hanffheyde vermiſchen/ vnd auffn Bauch legen.

Zum Sechſten/am neunden Tage/ſo das Pflaſter nicht gefellig iſt / ſoll ſie das Hundefell abermal mit Maſtixöhl vnnd Myrthenöhl befeuchten/auffn Bauch legen/vnd biß an das ende jhres Kindelbettes darauff tragen.

Zum Siebenden vnnd letzten / ſoll man ſie am zwantzigſten Tage/ſo es ein Knäblin iſt/oder am 25. ſo es ein Mägdlein/ins Bad bringen / daſſelbe von Meyran/Poley/Steinklee oder melilotum, Johanneskraut oder hypericon, Jtem Schaffgarbe/ millefolium genant/ Jtem/ Bibenellenwurtzel/Lorbeer-

bletter / Pomeranzenſchalen / Gartkümmel / rohten Roſen conſol. da majore & minore, auß der Apoteken / bereiten vnd ſich darein ſetzen / jedoch daß es nicht zu heiß ſey / zweymal deſſelben Tages / zwo ſtunde vor den beyden Mahlzeiten. Vnd ſol ein Säcklin machen / darinnen ſey ein Pfund grob geſtoſſen Pfefferkümmel / Gerſtenmeel 2. pfund / alt Bonenmeel 4 Pfund / vnd diß auch mit den Kräutern kochen laſſen. Auff diß Säcklein ſoll ſie ſich ſetzen im Bade. Oder ſie thu Weyzenkley in ein Säcklin / vnd ſetze ſich darauff.

Diß iſt ein rechter nützlicher Proceß mit den Kindelbetterinnen / biß ſie die halbe zeit / nehmlich 21. Tage oder 3. Wochen ſich alſo regiert vnd verhalten haben / welches fruchtbare Weiber giebt / gute Stercke wieder bringet / vnnd das Leben oder die Natur der Frauwen erfriſchet / daß ſie ferner fröliche Kindermütter werden / vnd die Geſchlechter erhalten können.

Von der Ammen oder Seugmutter / vnd von jhrer Milch.

DIß iſt eine nöthige vnd nützliche Erinnerung von der Ammen vnnd jhrer Milch / wie davon mehr im Frawengarten / Herrn Walter Ryff zu leſen / mit folgenden Worten: So es von nöten ſeyn würde / daß man eine Amme oder Seugmutter erwehlen müſte / wiewol ſolches nicht leichtlich ſoll gethan werden / als hernacher bald hierauff ſoll vermeldet werden / ſoll ſie nicht vnter zwantzig vnnd nicht vber viertzig Jahr ſeyn / die zum wenigſten einmal oder drey kinder geborē habe / friſch vnd geſundes Leibes / guter Complexion / ziemlicher gröſſe / breit vmb

die

die Bruſt/ziemlicher Brüſte oder Dütten/die Warzen daran ſollen auch weder zu groß noch zu klein ſeyn/auch nicht zu breit/oder tieff/dann groſſe Brüſte ziehen mehr Milch als zu der Nahrung des Kindes von nöthen. Darumb die Milch darein leichtlich corrumpiert/ oder zerſtöret wirdt / welches nicht allein dem Kinde ſchädlich / ſondern die Amme oder Seugmutter wird auch damit beſchweret. Aber die kleinen Brüſtlin geben zu wenig Milch. So verletzen die groſſen Wartzen an den Brüſten das Zahnfleiſch / vnnd verhindern die Zung/ daß ſie der Hinabſchlingung nicht behülfflich ſeyn mag. Aber die kleinen Wartzen können die Kinder nicht wol faſſen/ darvon ſie denn müde werden. So auch die Milch durch die enge Löchlin ſolcher kleiner Wartzen muß an ſich gezogen werden/wirdt die jnnerliche zarte Haut des Mundes darmit beſchädiget/vnnd folget die Hitze des Mundes/ mit verſehrung vnnd beſchädigung deſſelben/ davon die aphthæ vnnd Schwammen erfolgen. Solcher maſſen wird auch das Kind võ den groſſen Wartzen mit milch vberſchütt/als ob es darein erſticken wolte.

Weiter iſt von nöten/daß die Amme/oder Seugmutter keuſch ſey/nüchtern/tugendſam/frölich/vnd nicht vnmutig/oder trawrig. Sonderlich auch ſoll die Amme fein weiß vnd reinlich hergehen/ auch das Kind/ſeine kleider vnd Bette reinlich halten. Davon ſchreibet Galenus eine ſonderliche Hiſtoriam/ nemlich/wie ein jung kind einen gantzen Tag nit hab geſchweigt werden mögen/ſondern ohn vnterlaß geweinet/hab er im laſſen friſche Leinlachen vnd Bettgewant/alles ſo es vmb vnd angehabt/vnterlegẽ/als ſolches geſchehen/ hab es ſtund an ſich zu frieden geben/

ben/als ob es ein ſonderlich wolgefallen hette an der Reinligkeit.

Wenn dann die Weiber jhre vrſachen haben/daß ſie jhre Kinder nicht ſelbſt ſeugen können/vnd müſſen derwegen Ammen annehmen: ſo ſollen die darauff fleiſſige achtung geben/ was jhre Art/ Geſchickligkeit/vnd ſitten ſeyn. Derhalben ſollen ſie nit vppige vnd vnzüchtige/ ſondern fromme/ Gottsfürchtige/ vnd mäſſige Ammen jhren Kindern erwehlen/ nicht ſchnöde verlauffene Weiber/ ſintemal die kinder beyde gutes vnd böſes von den Ammen lernen/ vnd wie ein Zunder bald etwas faſſen/wie ſolches auch Plutarch. ſtarck erinnert.

Vnd Plato vermahnet fleiſſig die Ammen / daß ſie kein vnverſchämpt vnd vnnd vnzüchtigs Wort noch Fabeln für den Kindern reden ſollen/ auff daß das zarte Gemüht nit am erſten mit Narrheit vnnd böſen ſitten verführet vnd vergifftet werde.

Der berühmte Philoſophus Chryſippus hat auch gelehret/man ſol ſolche Ammen erwehlen/die gar ſelten mit einem Manne zuthun hetten.

Quintilianus will/ man ſol auch ſolche Ammen haben/die nicht vbel reden/ darumb daß die art vnnd weiß zu redē/ſo erſtlich in die Kinder wurtzelt/ſchwerlich mag abgewehnet werden.

Der heilige Hieronymus, da er der Lætæ Tochter vnterweiſet/ verbeut/daß man nicht ſol verſoffene/geile/ fürwitzige/oder wäſchhafftige Ammen nehmen.

Die Ammen haben faſt im gebrauch/ daß ſie die Kinder etwas lehren/ die Zunge herauß ſtrecken/ außſpeyen/wiederpälfern/mit den Händen ſchlagen/ mit den Füſſen vmb ſich ſtoſſen/wer jhnen etwas zu

nahe

nahe kompt oder mit was wiederlich iſt. Das ſol nicht geſchehen / ſintemal hernachmal den Kindern anhenget / ſich leichtlich zu rechnen / ſondern ſol alles keuſch vnd rein / wegen der Sitten zugehen / damit ſie im Alter auch der Tugend ſich befleiſſigen.

Die Milch darmit man das Kind ernehren vnd ſeugen ſol / mag man probieren / ob ſie gut vñ geſund / am Geſchmack / Geſicht / vnd Geruche. Denn am Geſchmack vnd Geruch ſol ſie anmůtig vnd lieblich ſeyn / vnd von Farben / ſchŏn / weiß / vnd einer Farben / an der Důnne vnd dicke måſſig. Aber die bŏſe vnd vngeſunde Milch / die iſt entweder dick vnd kåſig / oder důnn vnd wåſſerig / oder graw / blawe / vnnd mit vielen ſtrimen / ſchleumig / eins vbels geruchs / oder ſtinckend / wird bald ſawer / hat ein frembden Geſchmack. Auß ſolchen Zeichen kanſtu mercken / ob dz Weib geſund oder vngeſund ſey.

Es ſollen die Ammen oder Seugemůtter jhre beſondere måſſige vbungen oder bewegungen des Leibes haben / vornehmlich des ŏbern theils / als mit nehen / flicken / ſpinnen / wircken / ꝛc. daß die Arm in guter bewegung ſeyn / welches auch der Milch dienlich iſt / vnd werden daneben die bŏſen Feuchtigkeiten verzehret / durch Můſſiggang aber vermehret. Sich ſolcher Speiſe gebrauchen / die guten ſafft vnd nahrũg der Natur gebe / leichtdawig ſey / die ſol ſie zu bequemer zeit vnd gebůhrlicher maſſen nieſſen / alſo verſtehe auch vom Tranck.

Sie vermeide mit fleiß Zwibeln Loch / Knobloch / vnd alles was eingeſaltzen iſt / ſtarck reucht oder ſtincket. Jtem / Jngwer / Pfeffer / Cardamomen / Jtem / was bitter iſt. Jtem / Vnkeuſchheit vnd fleiſchliche Begierde / welche die Seugammen gåntzlich ver-

 meiden

meiden ſollen/dann von ſolcher Vnkeuſchheit werden die gebührlichen Blumen der Weiber angereitzet/vnd die Milch darvon zerſtöret/ ſchädlich/vnnd geringer/oder weniger.

Etliche empfahen auch wiederumb/vnd iſt nichts ſchädlichers dem Kinde oder vngeſunder. Sie ſoll gute woldawige Speiſe genieſſen/die gute Feuchtigkeit gebe: Sol ſich nicht zu ſehr vberfreſſen/ſtopffen vnd pfropffen/auch nicht zu viel sauffen. Denn vom Vberfluß kompt nit die Milch/ ſondern von mäſſigkeit. Wenn die Ammen zu viel freſſen vnnd sauffen/ bekommen die Kinder den ſchweren Anfall/ werden kretzig/ vnnd folgen viel andere kranckheiten/Fieber/Bauchgrimmen/der Stein/ ꝛc. Starcker Wein dienet jhnen auch nicht/ wenn nur die guten Schweſtern es bey mäſſigen gebrauche des Biers bleiben lieſſen.

Derhalben etliche Frawen vnweißlich handeln/ die ſich oder jhre Ammen ſo ſpicken/ vnnd das beſte auß der Schüſſel jhnen zu freſſen geben/ als wenn ſie jhren Kindern damit ſo groſſe Liebe vnd nutz beweiſeten.

Die ſeugenden Frawen ſollen auch allen gram̃ vnd ſorge vermeiden/wie auch ſonderlich den Eyfer vnd Zorn/daß ſie nicht als die gifftigen Attern keifſen vnd zancken/ vnd hernach die armen vnſchüldigen Kinder an jhre vergiffte Brüſte stracks legen. Vnnd ſo je ein Wiederwillen eingefallen/ ſollen ſie erſt jhr Waſſer weg laſſen/vnd die Brüſte außdrücken/ehe das Kind ſauge. Sie ſollen auch nicht zu viel ſchlaffen/denn davon wirdt die Milch wäſſerig. Auch nicht zu viel wachen davon jhre Milch hizig/ſcharpff vnd vngeſchmack wird. Vor allen dingen/

gen/wie auch jetzo gemeldet/ſollen ſie nicht beyſchlaf-
ſen/welches die Kinder bald mercken / ſintemal jh-
re Milch ringer vnd vngeſchmackter wird/hitziger/
vnnd ſtarck reuchet / als ein Bock/davon dann her-
nach die armen Wichtigen mancherley Leibsbeſchwe-
rungen außſtehen müſſen. Derwegē man den Spei-
ſekorb vnnd Bierkanne etwas ſparſamer viſitiren
ſoll/ſo wird dieſelbe Wohlluſt auch geringer. Dar-
umb ſo die Milch ſchwindet oder abnimpt / zerſtö-
ret oder corrumpiert wird / zu dicke oder zu dünne/
iſt es beſſer/daß man die Amme abwechſele / vnnd
eine andere das Kind ſeugen laſſe. Wo aber ſol-
ches auß vrſache füglichen nicht geſchehen mag / ſol
man das Weib mit ordentlicher haltung der Diet
wider zur geſundheit bringen / vnnd ſolchen mangel
wenden/damit das kind in keine ſchwere kranckheit
falle.

So aber die milch gar verſchwindet/ſol man acht
haben/ob der gantze Leibe / oder allein etliche Glieder
blöde vnd kranck ſeyn/ ſolchem fehl vnd mangel ſoll
man dann begegnen. Iſt dann die Milch verſchwũ-
den auß hunger vnd mangel der Speiß/ oder Nah-
rung/ſol man ſie reichlicher ſpeiſen / vnd mit ſolcher
Speiß/die reichlicherr Nahrung gebe/ etliche Spei-
ſe enderen/oder gar verbieten. Were denn der Bauch
zu flüſſig/ ſol er geſtopfft werden.

Den halben öbern Leib ſol ſie inſonderheit auch
üben/vnd ziemlicher maſſen bearbeiten / die Brüſte
wol reiben/vnd mit warmen Lindenbadſchwammen
wol behen/ etliche bequeme Sälblein brauchen / als
blaw Lilienöhl/vnd dergleichen. Was inwendig in
den Leib/wenn die milch verſchwunden iſt/ zugebrau-
chen ſey/ iſt im nachfolgenden zu erſehen: In ſolchem
fall

fall ſoll man ihr ein guten ſüßtrinckigen Wein geben/deßgleichen Süplin oder Brühlin bereiten von grünen Fenchel oder Dillen/ mit gerohlter Gerſten geſotten/vnd dienet wol in ſolchem mangel d' Milch/ daß das Weib Waſſerbade brauche.

So aber die Milch dünn were/iſt ſolches Baden nicht gut/dann die innerlichen feuchten werden darvon wäſſerig. In der Speiß gebrauche ſie Müßlein von Grütze vnd Reiß/vnd dergleichen/friſche weichgeſottene Eyer/weiß Brod/oder Semmel/Schweinefüſſe/junge zarte Vöglin/jung Ziegenfleiſch/vnd ſüßtrinckigen Wein/vnd ſchlaffe deſto länger.

So aber die Milch zu dick were/ ſoll man mäſſige vnd ringe Diet brauchen/die nicht ſo ſehr nehret/vnd viel Waſſerbaden / denn von dicker Milch erheben ſich viel Grindegeſchwärlin vnd Blätterlin allendhalben an den Kindern/vnnd wird auch denſelbigen der Bauch darvon verſtopfft/vnd auch das Waſſer nicht ſolcher maſſen/wie ſich gebührt/gelaſſen/ vnnd bricht das Kind viel Magenſchleim von ſich/bewegt ſich ſchwerlich/athmet hart/ verleurt den Luſt oder appetit,entferbet ſich gar/die Augen geben dicken zehen Schleim/vnd hat viel Winde im Leibe.

Iſt aber die Milch etwas zu ſcharpff/ ſo gehet das Kind viel zu Stul mit einer Schärpffe vnd brennen/verleuret allen luſt vnd appetit, es erheben ſich auch viel ſcharffer geſchwäre vnd blätterlein am Leibe/fürnehmlichen oberhalb/vnd auch vnderhalb des Leibs/vnd nimpt das Kind von Tag zu Tag ab/ vnd wird mager. Derhalben vor allen dingen die Seugamme wieder zu rechtmäſſiger temperirung ihres Leibs gebracht werden ſoll/ mit warmen Waſſerbädern von ſüſſen Waſſer/vnd geſunder Speiß.

So aber die Milch zu vberflůſſig were/ vnd du ſie ein wenig mindern wolteſt / ſo ſpeiß ſie mit ſolcher Speiß die weniger vnd geringer nehret/ vnd halt ſie gantz genaw. Leg jhr geſottene Linſen / Pflaſters weiß/vber die Brůſte/ oder Römiſchenkůmmel mit Eſſig vermiſchet/vnd alſo vberleget/oder Bilſen mit Eſſig. Andere nehmen den Eſſig allein / netzen leinen Tůchlein dareln/vnd ſchlagens vber/oder die Brůſte mit Saltzwaſſer/oder darin Heydelbeer geſotten/ behen. Mehr von der Milch findeſtu im nachfolgenden Punct von den Brůſten/welches hieher gehöret/vnd iſt nůtzliche erinnerung daſelbſt angezeiget worden.

So man den kleinen Kindern wil Můſer machen/ſind die beſſer auß der Kroſte des Brods oder der Semmel/als auß dem Meele. Bißweilen rein lauter Honig ein wenig darein gethan / oder ein wenig mit einem Löffel die jungen Kinder biß ins andere Jahr einlecken laſſen/iſt jhnen gut/ſintemal das Honig den Leib jhnen offen helt / ſchwere fallende Sucht verhůtet/vnd befůrdert/ daß die Milch vnnd Milchſpeiſe jhnen nicht ſchädlich ſey.

Auß was vrſachen eine Fraw jhre Kinder ſelbſt ſeugen/ vnnd nicht leichtlich eine Amme annehmen ſoll.

ES iſt auch dieſe Lehr nicht zuvergeſſen / welche von den Alten ſehr getrieben/ vnd fleiſſig bewogen worden / nemlich daß die Mutter ſelbſt (ſo fern ſie von zufallenden kranckheiten nicht abgehalten wird) das Kind ſeugen ſoll/nicht eine frembde Mutter oder Amme darzu erfordern. Galenus l. 1. de tuenda valet. Vnd Plutarchus de educatione puerorum brin-

bringen dieſes Gebots viel vrſachen für. Denn die rechte Mutter meynet das Kind immer mit gröſſerer Trew/liebet es hertzlicher/wartet es fleiſſiger/ als eine fremde / die vmb Gelt vnd gewiſſen Lohn das Kind liebet/mercede amat infantem, & charitatem præbet ſuppoſititiam atque conductam.

Zum Andern/ hat die Natur darumb den Müttern die Brüſte/vnd die Milch in den Brüſten/nach der Geburth gegeben / daß ſie damit ſie jhre Jungen ernehren vnd aufferziehen ſollen.

Zum Drritten/hat Gott jhnen zwo Brüſte gegeben/daß wenn eine kranck oder ledig/ die ander dem Kinde Nahrung geben könne.

Zum Vierdten/ wird dadurch eine gröſſere Liebe der kinder gegen die Mütter erwecket / wenn ſie die Milch von jhren Hertzen ſaugen. Ja/ es berichten etliche / das nimmermehr eine Mutter jre kinder/ die ſie nit geſeuget hat / ſo lieb habe / als die Mutter hat/welche jhre Kinder ſelber ſeuget.

Zum Fünfften / ſiehet man an den vnvernünfftigen Thieren/daß ſie jhre Jungen ſelbſt auffziehen.

Zum Sechſten/gibt es den Kindern/die võ frembden Frawen geſeuget werden/ein viel ander Gemüth vnnd Natür/ als die rechte Mutter hat / nemlich/ daß dieſelben nimmermehr des Sins vnd Gemühthes werden / welches die leiblichen Mütter wol haben/ſondern ſie ſchlachten oder arten ſich nach der Seugammen Natur/von welcher ſie die Milch ſaugen/darauß das Geblühte wird/auß dieſem die ſpiritus oder lebendigen Geiſter / auß denen darnach die mores vnd Sitten. Vnd gleich wie junge Ziegen / ſo ſie mit Schaffmilch aufferzogen werden/

weiche.

weichere Haar ſetzen oder bekommen/ dagegen junge Lämmer mit Ziegenmilch genehret/ härtere Haar oder Wolle herfür bringen: Alſo hat es mit den kindern eine Gelegenheit/ welche an frembde Brüſte gelegt werden/ die ſchreiten ſehr weit ab von jhrer Mutter Natur. Daher ſind die Sprichwörter bey den Gelehrten/ſuxit ubera leænæ, Item: hyrcanæque admorunt ubera tygres. Du biſt ſo hart vñ wilde/als wenn du Milch eines Wolffes geſogen hetteſt/ꝛc.

Zum Siebenden vnd letzten/ giebt es müſſigen vnd fürwitzen Leuten eine materia zu plaudern vnnd waſchen/ als wenn eine ſolche Frauwe/ es nur darumb thet/daß ſie wolte glat bleiben/ oder dz ſie zu faul wer/die keine mühe des nachts mit dem Kinde haben wolte/ oder daß ſie ſo vorwitzig vnd begierlich wer/ daß ſie alßbald widerumb empfahen wolte/ vnnd eins vnter dieſen dreyen iſt offtmals war/ wo nit alle darunter.

Derhalben die Mütter/ auß dieſen angezogenen ſieben vrſachen/ jhre Kinder/ſo fern es nur müglich/ vnd ſie ſie entweder an den Brüſten/ oder Milch/ oder andern kranckheiten nicht verhindert werden/ ſelber ſeugen ſollen.

Von etlichen Kranckheiten/ die ſich offt mit den Kindbetterinnen begeben.

Wann nach der Geburth ein auffſteigen der Mutter ſich erreget.

ES pfleget offtmals nach der Gebuhrt ein auffſteigen der Mutter ſich zuzutragen/ welche nicht

lange

lange ſeumet/ſondern offt in der eyle weg raffet/vnd den Todt bringet/ſonderlich wenn der Pulß behende vnd vnordenlich gehet/ ꝛc. Alſo daß ſie gantz vnbeweglich liegt/gleich wenn ſie gar todt wer: Wie denn auch exempla bewuſt ſind/daß etliche Weiber biß an den dritten Tag mit dieſer Plag behafftet/für todt gelegen/vnd dann erſt wiederumb erquicket worden/ vnd zu ſich ſelbſt kommen ſeyn/ darumb denn auch keine vor benanter zeit ſol begraben werden. Wenn man aber wiſſen will/ob das Leben in einer Frawen noch vorhanden ſey/ſol man jhr einen reinen polierten Spiegel vor die Naſe vnd Mund halten. Denn wo ſie noch lebet/ ſchöpffet ſie noch Athem/derſelbige Athem machet den Spiegel ſchwitzend.

In dieſer Kräckheit ſind allerley Mittel vnd Artzneyen/nach vnterſcheid mancherley vrſachen/ auß welchen ſie entſpringet. Vnd werden auch offtmals Jungfrawen/vnd junge Witwen damit behafftet. Inſonderheit ſteigt die Mutter auff mehrentheils den Jungfrawen die da reiff oder zeitig ſeind. Item den jungen Witwen/ſo des Mannes gewohnet/vnd darnach ſeiner entbähren müſſen/ wenn der natürliche Samen verhalten wird/ davon entſtehen in der Mutter viel Winde/welche ſie empor heben/alſo daß ſie etwan an das diaphragma oder Zwergfell ſtöſſet: wiewol etliche wollen/ die Mutter könne nicht ſo hoch ſteigen/ſondern das die venenata qualitas oder böſen dünſte der Mutter den principibus partibus per conſenſum, mediantibus Venis, nervis & arteriis, communiciert werde. Wann dann von dem verhaltenen vnd erfaulten Sahmen ſolche beſchwerung in der Mutter entſtehet/tragen ſich gefährliche Fälle zu/als Schwindel/Häuptwehe/Hertzklopffen/oder Zittern/

Zittern/keichender Athem/verwandelung der Farbe/ſie empfinden das jhnen im Bauche etwas empor ſteiget/ als wenn es runde Küchlin oder Haſelnüſſe weren/ ſie drücken den Bauch mit den Händen/ 2c. Hie aber rede ich nur von den Kindelbetterinnen.

Wenn nun dieſe ſolche Beſchwerung ankompt/ ſoll man alsbald die euſſerſten Glieder/ als Arm vnd Beine ſtarck reiben/ darnach feſte binden/ daß es ſchmertzen ſchaffe/ Item/ innerhalb an die Dieche oder Waden/ vnter die Kniebeuge/ ventoſen oder Schröpffköpff ſetzen/ doch ohne Hawen oder Bicken. Für die Naſe ſoll man einen Stanck machen/ vnnd vbelriechende angezündete dinge dafür halten/ als da iſt aſa fœtida (zu deutſch Teuffelsdreck) Bibergeil/ Rephünerfedern/ vnnd ſonderlich Geyersfedern/ Hundeshaar/ Bockeshaar/ Filtz von alten Hüten/ Leder/ Horn/ vnd dergleichen. Vor das gewiſſeſte helt man der Frawen jhr eigne Haar vom Häupte geſchnitten vnd angezündet/ welche etliche vor ein alexipharmacum indubitatum achten. Jedoch ſind etliche Medici, welchen dieſe art/ mit geſtancke zu curiren/ ſuſpect iſt/ vnnd nicht gefelt/ weil dadurch das Hertze verletzet/ vnd eine Ohnmacht kan erwecket werden.

Derhalben ſol man ſolche ding gebrauchen/ das ohne gefahr iſt/ vnd nit einen gifftigen geſtanck machen kan/ darumb kan man brauchen Raute/ Zitwer/ Bibergeil/ ſcyllam, vnd dieſelben für die Naſe halten/ damit die leblichen Geiſter zuermuntern/ welche von ſolchem Geruch kräfftiglich getrieben werdẽ/ alſo das ſie ſich durch die muſculen vnd nerven außbreiten/ zum Gehirn kommen/ vnnd die entſchlaf-

ſende krafft widerumb auffwecken. Solche Geiſter alſo vngeſtůmlich getrieben/kommen auch zum Hertzen/vnd erwecken daſelbſt die lebliche krafft/ werden von denen mit groſſer Vngeſtůmmigkeit auch zu der Bårmutter getrieben/drůcken dieſelbe vnter ſich nunder vom diaphragmate oder Zwerchfell/treiben auch alle ſchådliche materiam herauß/ welche darinnen verſchloſſen war.

Ferner vnten zu der Bårmutter ſol man Gewůrtze vnd wolriechende dinge halten/ vnd die damit beråuchern/als ſonderlich die Kůchlin auß der Apoteken Gallia vnd Alipta muſcata, ſtyrax calamita, jadanum, Neglin/ꝛc.

Diß nachfolgende Stůcklin hab ich etliche mal mit beſondern heil gebrauchet: Nehmet Tille/ Meliſſen / Materblumen/ Camillen/ Hopffen jedes eine Hand voll / ſiedets in ſtarcken Bier in einem Beutel/leget jhn warm auff den Bauch vnter den Nabel.

So das auffſteigen gefåhrlich iſt/ begibt ſich eine verhaltung des Athems. Da iſt von nöthen / daß man ſchnelle hůlffe thue. Sol derwegen jhr von ſtund an kalt Brunnen oder Roſenwaſſers ins Angeſicht geworffen werden: Der Mund vnd Naſe eine weile zugehalten/damit der Athem hinder ſich lauffe / vnnd gewalt anlege außzubrechen: Hånde/ Fůſſe/Waden ſoll man ſtarck mit Saltz vnnd Eſſig reiben/vnd dann biß zum Schmertzen binden. Die Hebamme ſol einen Finger in wolriechenden öhl/ als Lilgenöhl / befeuchten / damit den Mutterhalß ſalben vnd ſanfftiglich kitzeln/daß die Mutter vnter ſich zu ſteigen gereitzet werde: Ein wenig Nieſewurtz ſol man jhr in die Naſe blaſen / auff daß durch die

ſtarcke

ſtarcke bewegung des nieſens/ die Mutter vnter ſich gedruckt werde: Jhr ſtarck bey jhren Nahmen ruffen: Alles was ſtarcken Geruch hat/von der Naſen abwenden/dagegen vbelriechende dinge für die Naſe halten/ mit wolriechenden Sachen die Mutter ſalben/behen/ bereuchern: Mit den ſtinckenden dingen maſſe halten vnd beſcheidenheit brauchen/ daß man nicht gar zu häfftige nehme/ vnd die Natur zu sehr ſchwäche.

Diß nachfolgende iſt auch ſehr gut: Nimb zwey loht weiß Lilgenöhl/Bieſem vnd Saffran jedes drey Gerſtenkorn ſchwer/reibs wol vntereinander/feuchte ein Zäpfflein darein/vnd ſcheub es mit einem ſtarckē Faden in den Mutterhalß. Oder nimb roten ſtorax, Paradeißholtz/ Neglin jedes ein Quinte/ Bieſem vnd Amara jedes ein halben ſcrupel/ machs zu pulver/binds in ein Tüchlein/ vnd ſtoß es in den vordern Leib. Magſt auch einen Rauch von caſſia lignea,Caneel/Paradeißholtz/Weyrauch/Lavendel/Thimian/ Gallia muſcata vnd dergleichen ſtücken machen/ auf kolen ſprengen/vnd durch einen Trichter in der Muthalß geſtoſſen empfahen.

Diß nachfolgende Kunſtſtücklein iſt mit groſſem Ruhm vnd Danck/durch Gottes Segen/ offt gebrauchet: Schneid eine Schnitte Brod rund wie ein Thaler oder Güldenthaler/ ſtecke drey wechſene Kertzen des kleinen Finger lang darein/ legs angezünd auffn Nabel / ſtürtze darüber ein Glaß einer ſpannen hoch/ſo erleſchē die Liechtlein/ vñ zeucht das Glaß die Mutter mit gewalt an jhren orth. Vnd diß iſt offt bewärt.

Solchen Frauwen ſol man Peonienwurtzel an den Halß hengen. Etliche haben diß Kunſtſtücklein

gebrauchet. Nehmet einen Knobloch/ ſchneidet jhn in der mitte auff/ thut ein wenig aloepatica darzu/ lege es auff glůende kolen/ da wird ein Safft ſich erzeigen/ denſelben ſchmieret in den Nabel/ an den Pulß/ Schlaff vnd Naſenlöcher/ ſo wachet ſie alsbald auff/ vnd kompt zu rechte. Wo die Frauwe nieſend wird/ iſts ein gut Zeichen. Mercket aber hie wol von Nieſen/ das deſſen nit zu viel geſchehe/ auch die Fraw nicht zu ſtarck ſich im nieſen bewege/ ſintemal dadurch offtmals die Mutter zu ſehr bewogen herab felt/ vnd ſich herauß gibt/ da dañ hernachmals ſchwere Chur kan fůrfallen.

So die Bärmůtter nach der Gebuhrt außgehet.

Zum Andern/ etlichen felt oder gehet die Bärmutter nach der Geburt auß oder herab/ entweder von ſchwerer Geburt/ oder ſo das Kind mit groſſer eile võ jhr ſchůſſe/ oder die Wehemutter vnvernůnfftig mit jhr vmbgienge/ oder ſie zu viel Nieſen/ oder ſchreyen möchte. Auch kömpt es offt her võ vberflůſſiger feuchtigkeit/ oder von Winden der Mutter/ ꝛc. Dieſer zufall erfordert einen Medicum gegenwertig.

Etliche haben fůr ein gewiß experiment, ſo man Neſſelkraut wol zerſtoſſe/ vnd Pflaſtersweiſe vber den Bauch lege/ das ſol die Bärmutter kräfftiglichen an jhren bequemen orth an ſich ziehen. Fůr die Naſe helt man wolriechende Sachen/ vnten aber ſtinckende.

Viel hälten groß auff ein faul Ey/ oder das beſeſſen ſey von einer Ganß/ Ente/ oder Hennen zerſtoſſen vnd Pflaſters weiſe auff die Mutter gelegt. Man ſol auch einen Dampff auff die Mutter gehen laſſen/ von warmen Waſſer/ darinnen folgende Stůcke geſotten

ſotten ſeyn als Cipreſſennüſſe/rothe Roſen/ Spica-
nardi/ Granatöpffelrinde/vnnd auch die Blumen/
Eichenhäußlin jedes 2 loth/ vnzeitige Mißpein/ vn-
zeitige Birn/Epffel/Pflaumen/ Schlehen jedes ei-
ne Hād voll. Was zu pulveriſt/ſtoſſe grob/die Kräu-
ter zuſchneide. Siede alles / ſo du es haben kanſt /in
Regen oder geſtältem Waſſer. Kanſt auch davon
ein Bad biß an den Nabel machen. Vnd wenn ſie
auß dem Bade kommen / nehme man Jngwer/
Bertram vnd Zimmetrinde alles gepülvert / jedes
gleich viel/ laß jhr davon etwas in den Mutterhalß
blaſen/daß er nicht auffſchwelle.

Oder nimb Weyrauch/gälen Bern oder Agtſtein/
Gallöpffel/ Granatöpffelrinde vnnd Blumen/ Cy-
preßnuß/Alaune/ maſtix/ boli armeni, jedes gleich
viel/ ſtoſſe es klein zu pulver/ſiebe es wol durch/ dar-
nach ſprenge es auff die Beermutter/thu ſie alßdann
hinein/verbinds wol mit warmen Tüchern / laß die
Fraw ſtille liegen.

Die Hebamme ſol die Hand mit Maſtixöhl wol
ſalben/vnd dem außgefallenen Leibe/ſo viel müglich/
behülfflich ſeyn/damit er wieder an ſeinen rechtē orth
komme.

Sie ſol einen Tag 7. oder 9. fein ſtille/ auffm Rü-
cken/daß ſie die Beine ſich nauff ziehe/ſol ſich nit rüh-
ren/wo nit die groſſe noth erforderte / vnnd ſol ſolche
Speiſe brauchen/ die nicht bald wiederumb durch
den Stulgang weg gehe/oder zū Waſſerlaſſen nicht
viel reitze. Vnd ſo man drey Laßköpffe vngebicket
auffſetzet/einen auff den Nabel oder vnter die brüſte/
die andern zwen auff die Reuchin neben der Scham/
ſo ziehen ſie den Leib oder die Mutter wider biß an jren
ort. Vom ſtinckenden Ey (wie auch jetzt gemeldet)

von einer Brüthennen genommen/ eine Baumwoll darein gedunckt/auff den außgefallenen Leib gelegt/ wird viel gehalten / der Leib steigt zu stunde vber sich. Oder nim Teuffelsdreck 2. loht/Mastix/Weyrauch/ Mirtenkörner/Galgāt/Cypreßnüß/jedes eine quinte/alles klein gestossen / machs mit Myrthenöhl an/ mach von roten Zendel ein Zäpfflin/ das stoß in den fordern Leib/ein Faden dran gebunden/ ꝛc.

Der gemeine Mann lobet auff ein warm Eichenbret zu sitzen/dürren Wiesenkümmel reuchern / vnd den dampff von vnten auff empfahen/den außgefallenen Leib offt mit Schlehensafft bestreichen/ ꝛc.

Wenn ein Fraw im gebehren gebrochen wird.

Zum dritten/geschichts offt/daß eine im gebehren gebrochen wird / daß der Bruch nicht wider zusammen gehet/vnd die Schloß nicht wie vor / wider enge werden. Alßdenn nim 4. handt voll Wallwurtz/ ein handt voll Wullkraut/das siede zu einem Lendenbade/vnd laß sie biß vber die Scham drinnen sitzen. Oder/nim die grosse auffgetrucknete Wurtzel consolidæ maioris, Pfefferkümmel vnd Caneel / alles gepülvert / vnd in ein klein seyden Tüchlein gethan/ in rohten Wein gekocht / vnd in die Mutter gelegt. Oder/nim ein länglicht stücke Alaun / stecke jhr diß in den Mutterhalß/so gehet der Bruch wider zusammen. Wo diß nicht hilfft/ suche man fernern Raht bey den gelehrten Ertzten.

Von den Nachwehen nach der Geburt.

Zum vierdten bekommen offt die Frauwen nach der Geburt groß Nachwehe vnd reissen im Bauche/ so gemeiniglich von der außgestandenen grossen Arbeit in der Geburt herrühret. Bißweilen kompts auch von einer Gallischen Materia, die sich im Leibe versamlet hat/bißweilen von Winden. Als-

Alsdann ſollen ſie von einem warmen Weine trincken/darinnen Poley vnd Rauten/oder Negelin vnd Muſcatenblumen geſotten ſind/ oder ſoll von gutem wein oder Malvaſier/ Eyerdotter vnd Zimmet ein Süplin machen. Item/nemet gute feiſte Feigen zerſchnitten/fœnum græcum ſamen/ jedes eine handtvoll/laſts ſieden/vnd die Fraw ſich offt darüber behen/mit eim Schwam oder Leinwad/ darein genezt/vnd warm darüber geſchlagen.

Oder/nemet Camillenblumen vnd Leinſamen jedes vier handtvoll/zerſtoſſe den Samen/ vnd thu es alles zuſammen in ein Säcklein/ ſiedet es in weiſſen Wein/vnd leget es jhr warm auff den Leib.

Die Nachwehe oder groſſe Schmertzen nach der Geburt legt alsbald diß nachfolgēde trüncklein: Nemet Saffran ein halb quint. Muſcatenblumen ein ſcrupel/ auß der Apotheken Triferam magnam ein loht/diß ſoll auff zweymahl in warmen Wein genōmen werden. Vnd hat dieſe Trifera die Krafft/ daß ſie den Schmertzen võ ſtund an leget. Mag auch mit nutz/nach der Geburt/ in den Mutterhalß geſtrichen werden. Dieſe hyſteralgia oder Mutterwehe wird ſicherer gehandelt mit gedachter Triphera, als mit dem Philonio.

Der Mutter oder Kinderbalſam getruncken iſt auch dienſtlich. Oder/ nim zwölff loth Reyniſchen Wein/darinnē koche Römiſche Camillenblumen vñ Anyßſamen/das trincke. Oder/nim Caneel/Muſcatennüß/Cardamomē jedes ein loth/ Ingwer anderthalb loth/langen Pfeffer ein quint. ſaffran ein halb ſcrup. mache ein pulver drauß/das brauche in allen ſpeiſen. Auch ſind gut die küchlin in der Apotheken diatrion pipereon von dreyen Pfeffern/diagalangę, diacyminu,&c.

Die Medici ſchreiben/ ſo man Nieſewurtz in waſſer kocht/ vnd in dieſelbige Brühe ein tüchlin netzt/ daſſelbe in die Scham legt/ ſoll es die Mutter reinigen/ daß es alle Feuchtigkeit derſelben an ſich ziehe/ auch die Winde/ ſo offt dieſe Wehe der Mutter machen/ ohn alle beſchwerung verzehre.

Auch dienet in den Nachwehen/ ſo nach der geburt folgen/ wol/ daß man den gantzen Bauch mit Dillenöhl/ ſo warm/ als die Fraw es erleyden kan/ ſchmiere/ oder Ziebet in den Nabel lege. Vnd daß man jhr von einem alten Han oder Kaphan mit etwas Tillenſamen gekocht/ die Brühe zu eſſen gebe/ vnd einen guten Claret oder Hippocras ſie trincken laſſe/ nicht kalt/ ſondern etwas vberſchlage. Oder/ ſie trincke von einem ſchlechten klaren Weine/ ſo kein Fieber dabey iſt. Etliche geben ein wenig gepülverte Hechtzähne mit Jngwer in warmen Wein vermiſcht. Oder/ ein trüncklein warmen Wein/ darinnen Pfefferkümmel gekocht ſey/ ꝛc.

Vnd iſt dieſe Nachwehe vorſichtig zu handeln/ denn offt manche dieſer einigen Vrſachen halben die Augē vnvermuhtlich zuthun muß/ ehe ſie ſchier ſelbſt recht ſagen oder vernemen kan/ was jhr mangele. Denn die Mutter damals/ als ein fera ſylveſtris oder wildt Thier/ ob ſubitam evacuationem, weil ſie jetzo in der eyl iſt gar ledig gemacht worden/ von einer ſeyte zur andern herumb leuft vnd vagiert/ ehe ſie ſich ſetzen vnd zu frieden geben kan.

Von Lenden vnd Rückwehe.

Zum fünfften/ hette die Fraw nach der Geburth in Rücken vnd Lenden groſſe Wehen/ ſo nemet Tillenöhl/ Camillenöhl/ jedes zwey loht/ weiß Lilienöhl vier loht/ ein halb lot Wachs/ zerlaſſet alles vntereinander

ander auffm Fewr / daß es zur Salbe werde / damit ſchmieret der Frawen jhren Rücken Aber dieſe Chur iſt faſt dem vierdten Artickel gleich.

Wann der Frawen jhr Blutfluß nicht kompt nach der Geburt.

Zum ſechſten / wenn der Frawen jhr Blutfluß nach der Geburt nicht vollkömblich kömpt als er kö-men ſoll / ſoll man jhr helffen mit denen dingen / die den Fluß bringen / durch vorſichtigkeit / vnd mit Raht eines weiſen gelehrten Artztes / auff daß man ſie nicht zu ſehr erhitze / vnd jrgendt ein Fieber zu wege bringe. Sie ſoll viel nieſen / den Mundt vnnd die Naſelö-cher in die höhe erheben / wenn ſie nieſet / vnd den A-them vnter ſich drücken oder nötigen / daß es deſto beſſer von ſtatt gehe. Es iſt auch zu derſelbigen zeit nachgelaſſen / daß ſie Neſſeln ſiede in ſtarcken Wein / vnd darüber ſich dämpffe.

Nützlich iſts in dieſem fall / daß man oben die Schenckel bey der Scham hart binde / ſo zeucht ſich das Geblüte herab / wo nicht / ſo ſetze von ſtund an zimlich heiſſe Köpffe (doch ohne bicken oder hawen) inwendig an die Waden / zeuchs offt ab / vnnd wider auffgeſetzt.

Etliche Medici brauchen alsdann einen Rauch zur Mutter von bdellio, myrrha, Caneel / vnnd von den Köpffen der eingeſaltzenen oder Beckelfiſchen. Etliche brauchen Mutterzäpflein.

Es muß aber ein Medicus ſehen / ob dieſe verhal-tung à plenitudine geſchehe / ut evacuandum ſit: O-der / à craſſitie ſanguinis, & tunc magis attenuabit: Oder / à ſtrictura vaſorum, ut relferet.

Wenn die Fraw den Fluß zu ſehr hat.

Zum ſiebenden / etliche haben dargegen den Fluß

allzu ſehr / dadurch jhnen die Leber geſchwecht wird / darzu werden billich Ertzte erfordert / dieweil wol gantzer zehen Vrſachen ſind / darumb ſolchen Frauwen der Fluß häuffig kompt / vnnd ſolte billich lege artis, ein jeglicher Fluß nach ſeiner Vrſache curiert oder weggenommen werden. Cauſa immodicæ huius fluxionis à partu, eſt vel impetus ſanguinis, vel eius tenuitas vel laxitas viarum, vel delaceratio vaſorum. Pro quarum varietate etſi varianda etiam eſt curatio: tamen hæc generalia feliciter vſurpari interdum poſſunt.

Etliche loben / von dem Wein / darinnen lebendige Krebs geſtorben ſeynd / getruncken. Bindet ſie hart mit Schleyern oder breiten Bendern in der dicke beyder Armen / vnter die Bruſt ſetzt jhr groſſe Ventoſen oder Schrepffhörnlein / vber die Bruſt legt zarte leinen tüchlin in Eſſig genetzt. In rohtem Weine ſiedet Roſenblätter / Granatblüht / Gallöpffel / gelben Agtſtein / wie auch Wegrichſafft / darein netzt ein Tuch / vnd legts vnter den Nabel biß zur ſcham / hengt jhr auch Blutſteine an / als Jaſpides / Carniolen / Amethyſten. In die Hände gebt jhr Meiſterwurtz oder Rautenwurtz. Oder, nemet Blutſtein / reibt jhn auff einen Wetzſtein / denſelben waſchet mit Wegrichſafft ſo viel biß der Safft roht wird / davon gebt jhr früh zwey oder drey Löffel voll zu trincken. Mehr hievon iſt oben zu finden.

Dieſer vbrige Fluß wo er nicht recht geſtillet wird / folget die Waſſerſucht / Schwindſucht / Rückẽweh / Magenweh / vnluſt zum Eſſen / groſſe Ohnmacht / vnd offtmals der ſchnelle Todt.

Etliche ſetzen ſolche Frawen in Waſſerbadt / mit Kräutern zugerichtet / ſo den Fluß ſtopffen / iſt aber

närriſch vnd hoch ſchädlich / denn ſie dadurch mehr erhitzet vnd noch flüſſiger gemacht werden. Beſſer iſts / daß man ſubtile ſilberne oder meſſinge Sprützen oder Clyſtierröhren brauchet / darmit die Artzeney deſto ſchneller an das beſchädigte Orth / nemlich in die Mutter / durch ſolche Inſtrument gebracht werde. Solches flieſſen / ſo vbrig geſchicht / wird auch nothwendig mit guter woldawiger Speiſe regiert / als Eyerdotter / jung Fleiſch vnd die Suppen davon / darunter man bißweilen auch Saurampfferwaſſer miſchen ſoll. Item / daß ſie fein ſtille ſey / ſich nicht viel bewege / an einem orth lige / da es nit zu kalt noch zu hitzig ſey / auch meyde alles was hitzig ſey / es ſey in ſpeiſe oder tranck. Gedörrter Ziegendreck / ſtercus caprarum, zu pulver geſtoſſen / davon getruncken / ſtillet nit allein dieſen Weiberfluß / ſondern alles Bluten.

Ein ſtarck gewaltig nützlich vnd offt erfahrē Mittel / dieſen Fluß zu ſtillen / iſt / das man Laßköpffe vngebicket vnter die Brüſte ſetzt / die ziehen das Geblüte gewaltiglich vber ſich. Item / daß man die Arm hart vnd ſtarck bindet / damit das Blut vberſich vnd zu dem Hertzen lauffe.

Wenn ſie nach der Geburt hartleibig iſt.

Zum achten / tregt ſichs offt zu / daß die Kindbetterinnen nach der Geburt hartleibig ſeyn / vnd an den Stulgängen verſtopfft werden. Alsdann muß man die erſten 4. oder 5. tage vorſichtig ſeyn / daß man jnen nicht treibende dinge eingebe / wegen geringigkeit der Kräffte / vnd auch daß die Reinigunge / ſo ſonſt nach der Geburt erfolgen pfleget / dadurch nit zu ſtarck werde. Sollen derhalben anfänglich euſſerliche Mittel gebrauchet werden.

Als: Nehmet eine Feige / ſchneidet ſie mitten

von.

voneinander / ſtülpet oder kehret ſie vmb / machet ſie rundt zuſammen / vnd ſchiebet es der Kindtbetterinnen vnten in den Maſtdarm / ſo wirdt baldt ein Stuhlgang folgen. Oder / ein Korn vberzogenes Coriander dahin geſtecket: Oder / ein Stuhlzäpfflein von Speck / oder von weiſſer Seiffe / ꝛc. Vier oder 5. tage hernach kan man zu andern mitteln greiffen / als daß man ein gelinde Cliſtier mache von einẽ halben pfunde Liſeboniſchen öhle / sechs loht ſchlecht Gerſtenwaſſer / vier loht Zucker / vnnd einen Eyerdotter darzu vermiſchet: welches gar gelinde / lieblich / ohne alle gefahr iſt / vnd von mir vielfeltig geordnet worden / wie viel Frawen / ſo diß leſen werden / mir zeugnuß geben müſſen. Acht tage darnach / ſo d' Leib noch hart / vnnd nicht Stuhlfertig / kan man nemen drey quintlein friſche außgezogene Caſſia, ein wein Zucker darüber geſprenget / deß Morgens mit einem Meſſer alſo eingegeſſen / vnd ſtracks Speiſe darauff genommen. Deßgleichen ſollen ſie auch auff den Abendt vor der Mahlzeit thun / iſt ein fein Mittel ſolchen Frawen ſehr dienſtlich.

So einer nach der Geburt / der Bauch / Füß vnd Schenckel ſchwellen.

Zum neundten / wenn einer Frawen / in vnd nach der Gebuhrt der Bauch / die Füß vnd Schenckel ſchwellen / ſo nim Wermuht / Camillen / Garbẽkraut (in der Apotheken mille foliũ genandt) Stabwurtz / Spicanardi / Centaurium, zu Deutſch Tauſentgüldenkraut / jedes gleich viel / ſiede die zu einem Fußwaſſer / vnd brauchs offt. Oder / nim Camillen vnd Leinſamen jedes eine handt voll / thu es in ein Säcklin / ſeudt es in Wein / legs warm vber die geſchwulſt. Oder / nim ein groſſe Zwibel / die brate in der Aſchen /

ſtoſſe ſie darnach zu Muß/thu Butter darzu/ mach ein Pflaſter darauß/vnd ſchlags vber.

Es trägt ſich aber dieſe geſchwulſt auß dreyer vrſachen zu/erſtlich wenn die ſchwangere Fraw/weil ſie mit der Frucht gehet/vnordentlich leben führet in eſſen vnd trincken. Alßdann ſol man/wenn die Frauw nach der Geburt gnug gereinigt iſt/ den Leib purgieren ein oder zwey mahl/ꝛc.

Zum andern/geſchwellen die Kindelbetterinnen/ wenn ſie zu viel trincken nach der Geburt/alsdann ſol man dem vbrigen trincken abbrechen/vnnd ſolch ſachen jhr eingeben/die erwermen vnd reſolvieren oder zerteilen/ꝛc.

Zum dritten/geſchicht eine Geſchwulſt von vberflüſſigem Geblüte/ welches das Kindt nicht hat an ſich ziehen können/ oder welches in der Geburth nit gnugſam iſt weggangen. In ſolchem fall dienet vnte̅ am Schenckel die Aderlaſſe/ an den Waden vnd oben an Schenckeln köpffe ſetzen/vnd denn purgieren. Aber hie zu iſt eines gegenwenwertigen Medici raht von nöten.

Von den Brüſten vnd der Milch.

Zum zehenden/ iſt etwas von den Brüſten vnnd von der Milch zuberichten: Es ſind viel kranckheiten/ damit die Brüſte angefochten werden.

So den ſeugenden Frawen die Milch entgehet oder mangelt/dz ſie derſelben zuwenig haben/ ſol man jhr mehr Nahrung geben/vnd ſolche Speiſe/ die beſſeren ſafft vnd krafft bringe/vnd die Stuehlgenge/ ſo ſie zuviel giengen/meſſigen. Sie ſol Leinſamen mit Honig einlecken/ oder Fenchel/vnd grünen Aniß mit Gerſtgrütze kochen/ vnnd offt davon eſſen. Oder Anyßſamen gröblich geſtoſſen/ mit weiſſer Kol-

brühe

brühe warm/ wenn ſie will zu bette gehen/ trincken laſſen. Es iſt auch den Brüſten gut/ das man ſie weichlich reibe.

Etliche beſchreibẽ ſöderlichẽ pflaſter auff die Brüſte/ welche viel Milch geben/ derer ich etlich mahl fruchtbarlich gebrauchet. Man gibt auch den Frawẽ/ ſo nit Milch gnug haben/ in jhre Suppen ein Pulver von Lactucken ſaat/ Anyß/ Fenchel/ Gartenkümmel/ ꝛc. zugerichtet. Oder machet jhnen offt ein Muß oder Grütze von Bonenmeel vnd Reiß/ Oder von Semmeln/ Milch vnd Zucker/ ꝛc.

Sehr wirdt gerümet der Wieſenkümmel/ dünne mit Zucker vberzogen/ Er fördert die milch gewaltiglich. Von vberflüſſiger milch beſiehe was oben gemelt iſt. Diß folgende iſt zu vberflieſſender Milch gantz ſicher: Nim weiß Hartz ſo viel du wilſt/ mach es an mit Milchraum/ ſtreichs auff ein Tuch/ vnd ſchlags laulicht vber die Brüſte. Oder nim Bonenmeel 8. loth/ Roſenöhl vnnd rohten Eſſig ſo viel als nötig zu einem Pflaſter. Oder nimb Bonen vnnd Linſenmeel/ jedes 4. loth/ Saffran ein halb loth/ Roſenöhl ſo viel nöhtig/ miſche es zuſammen/ vnd legs warm auff etliche mahl/ es vertreibet die vbrige Milch. Oder botterthon/ Leim den die Töpffer gebrauchen/ vermiſche es mit Eſſig/ legs als ein Pflaſter auff/ Aber die brüſte erwerme erſtlich wol mit warmen Waſſer.

So die Brüſte erhärtet wehren/ ſchmertzen vnnd entzündung hetten/ ſo nim Regenwürmer/ als viel du wilſt/ waſche die rein mit Wein/ brenne ſie in einem wol vermachten Topffe zu Pulver/ ſtoſſe ſie klein/ ſalbe die erhärte geſchwollene Bruſt mit Roſen vnd Lilgenöhl/ ſtrew gemeltes pulver darauff/ bedecks mit

mit geſtrichener ſchaffswolle / vnnd vmbwickel ſie mit einem Tüchlein / das zertheilt vnd mildert den ſchmertzen.

In gemein zu erſtockter Milch in den Brüſten/ oder wenn ſie ſich keſet/nim gerieben weiß Brodt / ſo viel du wilt/ſüſſe Milch/Roſenöl/ jedes gleich ſo viel/ als nötig iſt/ein Muß drauß zu machen/ das laß ſieden/legs warm vber die brüſte/ ſo zertreibt es die knollen/die auß verſtockter Milch verſamlet ſind. Oder nim Pantoffelholtz/mache es glüend/ſtoß zu pulver/ vermiſchs mit Roſenöle/ſampt ein wenig Eſſig/ ſalbe die brüſte damit. So aber dieſe knollen vnd erſtockung der Milch auß hitze kehme/ſo nim Waſſer vnd weiſſen Wein vntereinander/ſchlags oft warm vber. Oder nim Müntzenkraut/mach mit Eſſig vnd weiſſen Brodt eine vermiſchung/ ſchlags warm vber.

So die brüſte hart vnd knollicht würden/ ſol man ſie mit ſchleim auß Leinſamen vnd fœnu græco gezogen/ſchmieren/oder diß pflaſter aufflegen/ welches auch gut iſt / wenn die Brüſte hitzig oder entzündet ſind: Recipe lumbricorum terreſtrium uncias duas, aſellorum ſub lapidibus viventium unc. i. chamameli, roſarum rub. ana manip. i. hedræ arboreæ manip. i. & ſemis, ſeminum lini & fœnu græci ana unc. ſemis, Decoquuntur in juſta quantitate aquæ ad ſummam molliciem, ac modica olei lumbricorum adjectione facta, fit cataplaſma. So es wegen des geruchs etwas würde widerlich ſeyn/ ſol man ein wenig Ladani in dem genandten Oelen diſſolviren.

Zu den wehetagen vnd geſchwulſt der Brüſte/ welche von vieler Milch herrühret/nim auch (wie jetzt gemeldet) weiß Hartz / mache es an mit milchraum/

ſo viel

ſo viel nötig iſt/ſtreichs auff ein Tuch/ vnnd ſchlag es lau icht vber die Brüſte. So iſt auch gut/warm vber zu legen dick Seiffenwaſſer von Venediſcher Seiffe. Meuſekoth in Regenwaſſer geſotten / iſt in dieſem fall ſehr gut / vnd vber die brüſte gelegt. So lindert auch das Genſe vnd Endten ſchmaltz dẽ ſchmertzen der brüſte damit geſalbet. Item wol abgeſchenmet Honig in Regen oder Bachwaſſer geſotten/vnd offt mit einem dreyfachen Tüchlin vbergeſchlagen. Oder nimb nur Bonenmeel/ miſche es mit Roſenöl vnd roten Wein durch einander/ vnd legs drauff als ein Pflaſter.

So die milch ſcharff oder hitzig were (welches mã erkennen kan/ wenn die Kinder viel fewrige oder hitzige ſtuelgenge haben/nicht eſſen wollen/ viel ſcharffe bletterlein am Leibe bekommen / vnnd ſonderlich am öberſten theil des Leibes/vnd wenn dz Kind abnimpt) ſol man die Seugamme in ſüſſem Waſſer baden/ jhr gute Nahrung geben / vnnd ſol von einem alten Menſchen die Milch laſſen außſaugen / damit ſie nicht gerinne oder verharte/darnach ſol man die brüſte etwas beſchmieren mit ſchleim auß fœni græci Samen gezogen/vnd mit einem decocto cumini & pauxillo croci vermiſchen.

Zu den erhitzten vnd entzündeten Brüſten/ dienet wol Lactukenbletter in vermiſchten Roſeneſſig vnd Roſenöhl netzen / vnnd aufflegen. Oder nim die Broſam von ein oder zwo Semmeln (darnach ſie groß ſind) Bonenmeel/fœnum græcum meel / jedes 1.loht geſtoſſene Eybiſchwurtzel/ drey loht/ drey hartgeſottene Eyerdotter/Camillenöhl 6. loht/ Roſenöhl 4.loht/ Eſſig 2.lot/ſchlags vñ legs Abends vnd morgens warm vber die entzündeten vnd harten brüſte.

So die Brüſte hart würdē auß verſtockter milch/ nimb gerieben weiß Brodt / ſo viel du wilſt / ſüſſe Milch/Roſenöhl / jedes gleich/ ſo viel du bedarffſt/ laß es zu einem Mueß ſieden / auff ein Tuch geſtrichen / warm/vnd auffgelegt / So aber hitze dabey mit wehr/ſo thu darzu des ſchleims von fœnum græcum vnnd von pſilio oder Flöheſamen/vnnd Portulakenſafft/jedes gleich viel/vermiſche alles / vnnd legs auff.

So die brüſte zu viel Milch hetten / vnd dieſelbe jmmer auß oder wegflieſſen würde / ſol man die brüſte mit Eſſigbermen oder Eſſighefen (fæce aceti) beſchmieren. So man das nicht hette / nehme man Weinheven oder Weinbermen/oder Wegerichſafft. Meuſedreck mit Regenwaſſer zerriebē vnd geſchmieret/nimbt den brüſten die wehetage / hartigkeit vnnd ſchwellen hinweg.

So die bratten oder Wartzen an den brüſten auffreiſſen würden/kan man eine ſalbe machen ex cinere teſtudinis, von Schneckenaſche mit Eyweiß vermiſchet / Welche in der eyle ſolche fiſſuras papillarum heilet. Etliche brauchen Ahlfett. Etliche nehmen gepülverten weiſſen Hundsdreck mit Beetenaſche/ ſtrawen es darein. Oder nimb Böcken Inſelt oder Talch zwey loht/olei hyperici 4. loht/ machs zur ſalbe/iſt gar ein gut bewehrt ſtücklein / vor das auffreiſſen der Wartzen an den Brüſten. Oder nimb ein weiß Lilienblat auß ſeinem eigenem öhle / vnd legs vber die zerſchrundeten Wartzen. Oder nimb friſche vngeſaltzene Butter 1. loht / Weyrauch/Hartz von Kirſchbawme/jedes 1. halb loht/ weiß Wachs ſo viel von nöten iſt / miſche es vber dem Fewre/ nicht zu heiß/durch einander / mache ein Selblin darvon/ vnd brauchs.

Von mancherley Apoſtemen / Geſchwulſt/ Lö-
cher/Krebs/Fiſtulen vnnd andern gebrechligkeiten der Brüſte/iſt hie nicht nötig zu berichten/ vnd gehören dieſelbigen zu der Chur eines Medici, der da gegenwertig ſein vnd gefordert werden muß/ ſintemal diß gefehrlich ſchäden ſeyn/ von welchen man ſchriftlich bericht vnnd Chur derſelben nicht recht geben kan.

Von Winden der Kindbetterinnen.

Zum Eilfften/werden die Kindelbetterinnen offt von Winden geplaget/ die jnen in der Mutter groß auffblehung anrichten/als wenn jhnen das Geſchöß von einander berſten wolte/oder als wenn es eine iliaca oder colica paſſio wehr. Denſelben kochet man Senff vnnd Zipollen in einem Secklin/ vnnd legts warm auff das Geſchöſſe. Oder man ſetzet ſie in ein Badt von Pappeln/Camillen/Tille vnd dergleichen bereitet.

Von dem Monkindt im leibe nach der Geburt.

Zum zwölfften / bleibet bißweilen etlichen Frauwen nach der Geburt ein Monkindt im Leibe/ entweder ein groſſes/oder etliche kleine / do ein jegliches für ſich ſelbſt alleine iſt/ vnd die nicht an einander hägen. Dieſe Monkinder werden außgetrieben auff die weiſe/vnd durch die mittel/als von der todten Frucht zuvoren angezeiget worden.

Vom Fieber der Kindbetterinnen.

Zum dreyzehenden/bekommen die Kindelbetterinnen offt ein Fieber/ welches vnterſchiedliche vrſachen/vñ derwegen auch mancherley curationes hat/ damit man nit ſo toller kühner weiſe fortfahren kan/ wie das gemeine Volck ſonſten mit den Fiebern pfleget/als wenn einerley arth vñ vrſache derſelben wehr.

Solte

Solte derwegen billich ein gelehrter vnd erfahrner Medicus gefordert werden. Vide Dn. Rodericum à Caſtro lib. 4. de morb. mul. c. 13.

So der Affter oder Maßdarm außgehet auß harter arbeit/ vnd trucken.

Zum vierzehenden/ begibt es ſich auch wol/ dz den Geberenden/ auß ſtarcker Arbeit vnnd hartem drücken/ wie auch den Kindelbetterinnen/ wenn ſie im Leibe verſtopfft ſind/ vnd zum Stulgange ſich hefftig nötigen/ der Affter oder Maſtdarm außgehet. Alsdann ſol die Hebamme jhre Hende in einen warmen Wein haben/ die wol erwarmen laſſen/ vnnd den Darm wieder ohne ſchaden nein helffen. So aber der Darm erkaltet/ geſchwollen vnnd auffgeblaſen wehr/ ſoltu geſchmeltzete Butter mit Wullkrautblumen öhl in den warmen Wein vermiſchen/ ein weich Tüchlein oder Baumwolle darein netzen/ daſſelbe darumb ſchlagen/ ſo lang biß es erwarme/ vnd die geſchwulſt nachlaſſe/ darnach fleiß anwenden/ das du es allgemach mit dem drücken vnd hädgreiffen wider hinein an ſeinen vorigen orth bringen mögeſt. Alsdann nim gepulverten Maſtix/ vnd weiſſen Weyrauch/ mit einem wolweichgemachten Wachſe durch einander gearbeitet/ vnd zuſammen vermiſchet: Das thu in dz euſſerſte des Maſtdarms/ drücke es mit einem leinen Tüchlein wol hinzu/ vnd verwahre es mit einer Binden/ damit er nicht wider rauß komme. Diß geſchehe ſo offt er wieder herauß kömpt.

Wann durch das harte nötigen der Frauwen/ ſich der Nabel löſet/ bricht vnd herauß kömpt.

Zum funffzehenden/ tregt ſichs offt zu/ das den

Frawen in der Geburt/durch das harte nötigen vnd drücken / ſich der Nabel löſet / bricht / vnd herauß kömpt. Alßdann nimb gepulverten weiſſen Weyrauch/temperier vnd vermiſche jn wol mit dem weiſſen vom Ey/netze darein eine Baumwolle/bringe/vñ drücke den Nabel zuvor hinein/darnach lege die eingenetzte Baumwolle mit einem vierfechtigen Tüchlin darauff/vnd damit er nicht wieder rauß begehre/ verwahre jhn mit einer binden wol.

Von Bauchflüſſen vnd Durchlauffen.

Zum ſechszehenden vnd letzten/ tregt ſichs offt zu/ das etlichen ein Bauchfluß oder Durchlauffen ankümpt/welches ſehr gefehrlich/ſonderlich wenn ſie jhre Geburtsreinigung noch hat/ oder dieſelbe auch ſtarck gehet. Aber hiebey iſt viel in der curation zu bedencken/vnnd kan etwas gewiſſes in dieſer Sprach den Frawenspersonen nit fürgeſchrieben werden/ wie auch vom Brechen/Huſten/kurtzen Athem/Seitenſtechen/fallender Sucht/entzündung der mutter/vnd dergleichen mehr kranckheiten/ zu welchen der Medicus perſönlich gehört.

Hebammen oder Wehefrauwen Büchlein.

An den Leſer.

GLeich wie vff das Artzeneybüchlein / das vorhergehendte Frawenbuch ſich nicht vbel geſchicket/ alſo folget auch dieſem nach recht vnnd wol das Ammen oder wehemutterbuch/in welchem von deren Ampt / Eyd / vnd fernerer verhaltung gehandelt würd/welches dann ich auch

darumb

darumb menniglichen zu groſſem nutzen hinzu trucken laſſen wöllen/verhoffe es werde niemanden mißfallen.

Vom Ampt der Hebammen oder Wehefrauwen.

DJe Kindesfrawen oder Hebammen ſind leider an vielen örtern ſehr vbel abgerichtet/ wiſſen wenig beſcheid/beſtellen auch jhr Ampt oft ſehr nachleſſig/vnd verderben manchmal Mutter vnnd kind. Etliche bringen die Frawen allzu zeitlich auff den Stuel/nötigen ſie für der Zeit/ das ſie matt hernach ſein / wenn es recht ſoll an die Arbeit gehen. Etliche wiſſen gar keine vorbereitung zum geberen / die Schloß zuerweichen/zu öffnen/die Schmertzen zu lindern/die matte Frucht oder auch die Frauwen zu ſtercken. Etliche wiſſen nicht / wie man die wehen/ wenn ſie verbleiben/ ſoll forth bringen/wie man das lebendige oder todte Kindt/ oder die Nabelſchnure vnnd Nachgeburth ſoll treiben / wie man das geblüte / wenn es nach der Geburth zu heuffig fleuſt/ ſtillen ſoll. Jſt derwegen nötig / daß in wolbeſtalten Regimenten die Hebammen wol abgerichtet vnd erfahren ſeyn / wie dann an etlichen örtern gebreuchlich/daß dieſelben in beyſeyn etlicher Erbahrer Matronen von den Doctoribus examiniert oder erfraget vnd vnterrichtet werden.

Vor allen dingen ſoll die Hebamme oder Wehemutter geſchickt ſeyn vnnd abgerichtet/ damit ſie zur Geburth mehr förderung vnnd hülffe ſchaffe/ als verhinderung / nicht groſſe tölpiſche holtzhawriſche Bawrhenden haben/oder die Finger voll Ringe / der Frauwen mit guten ſanfften Worten zuſprechen/ſie ermahnen/nicht mit Gottloſen vnzüchtigen oder ſchnarchenden reden / als etliche pflegen/

Sondern ſol ſie fein tröſten einer frölichen Geburt/ die andern Frauwen fleiſſig zum Gebet ermahnen/ vnnd keine Arbeit anfahen / es ſey denn / daß ſich das Kindt erſtlich zum griff erzeige / oder daß man es ſiehet. Sonſt iſt jhr Arbeit vmbſonſt/vnnd wird die Fraw dadurch gekrencket / vnd arbeitet ſich abe/daß ſie darnach/ wenn ſie allererſt recht arbeiten ſol/ſchwach iſt.

Sie ſol mit groſſem fleiß / wenn ſie nun der Gebehrenden Frauwen gegen vber ſitzet / acht haben/ wohin ſich die Geburth ſcheubet oder ſchicket. Denn ſo die Geburth oder Frucht gerade herab nach der Mutterhalß will / ſol ſie die Geburthsglieder mit wolriechenden öhlen alsbaldt ſenfftigen. Wil aber die Frucht zu der einen ſeyten / ſol ſie mit beyden Henden den Bauch fein regieren / ſchieben vnnd richten / daß ſich die Frucht zum Muttermunde begebe. So eine Hand oder Fuß erſtlich herfür kömpt/ ſoll ſie mit jhrer zarten kleinen ſenftigẽ vnd geſchmierten hand/daſſelbe fein ſanffte wieder an ſeinen Orth bringen.

Vnd wehr gar gut/nützlich vnd heylſam / das ſie eine brühe von fœnum græcum vnnd Leinſamen bereitete / vnnd damit jhre Hende warm befeuchte. Wenn aber das Kind mit dem Heupt oder Füſſen herfür kömpt/ſol die Patientin oder Gebeererin mit tröſtlichen Worten angeſprochen werden/ das nun alles gut ſey/vnd daß ſie den Athem/ ſo ſtarck ſie immer kan/hart an ſich halte/ vnd alſo der Frucht zum außtrieb dadurch fort helffe. Die Hebamme aber ſoll den Bauch oben vber dem Nabel/ mit iren Henden fein gelinde vnnd ſanffte zuſammen drücken/ vnd alſo die Frucht herab nötigen. Wenn nun

die Frauw in der Arbeit iſt / vnnd das erſte fell / in dem das Kindt liegt/erſcheinet / ſo nahet ſich die Geburth.

Wolte das Bůſchlin nit von ſich ſelbſt brechen/ wegen ſeiner ſtercke / oder dicke / ſol es die Hebamme mit jrem Fingernagel brechen / oder es zwiſchen die Finger faſſen/vnd mit einem Meſſer oder Scherlein fein ſachte auffſchneiden/ daß ſie das Kindlein nit ritze oder verwundt / alsdann gehet das Waſſer herauß/vnd folget das Kind hernach.

Were aber das Bůſchlin zu zeitlich auffgeſchnitten/ vnnd das Waſſer alles verlauffen / davon der Mutter gemechte trucken worden / vnnd das Kindt ſo wol nit forkommen kōndte/ ſoll ſie in der Frauwen Gemechte weiß Lilgenōhl eben warm gieſſen oder ſprůtzen/vnnd zerlaſſen ſchmaltz von Endten/ Genſen / oder Kaphanen / das den ort glat vnd ſchlipffrich mache. Sonderlich aber iſt in dieſen Nōten eine gute Artzney / das Eyweiß mit ſeinem Totter in die Gemechte der Frawen gethan. Die Hebamme auch ſelber ſol jre Hende mit weiß Lilgenōhl oder ſůß Mandelōhl/ vnd dergleichen ōhlen oder Schmaltzen ſalben. So dann durch die Gnade Gottes das Kindt glůcklich in die Welt kōmen / ſol die Hebamme oder Weiſemůme das Kind bald ledigen / vnnd das ende des Nabels der Frawen an ihren ſchenckel binden/ auff daß die Nachgeburt nicht hinter ſich fahre / vnd darnach bey der Frawen verharre / welches vmb der corruption vnnd feule willen/die Fraw von jrer vernunfft bringen mōchte / ſintemahl ein groſſer ſtanck darauß erfolget/welcher das Heupt vnd Hertze ſehr beleidiget. Sol derwegen die Frauw vermahnen/ daß die ſich / weil die Gebehrmutter noch offen / bewege/

wege/ oder kan jhr ein Nieſepulverlein in die Naſe thun/auff daß es durch Nieſen deſto ehe folge.

Ferner von Hebammen zuvermelden / was jhr Ampt ſey/vnd wie ſie ſollen geartet ſeyn / iſt zu wiſſen/daß ſie nicht ſol zu alt noch zu jung ſeyn / feine ſubtiele Finger vnd Hende haben/zimlich ſtarck ſeyn/ für allen dingen Gottsfürchtig/ geübt vnd erfahren/ weiß/verſtendig (darumb ſie denn auch an etlichen örtern weiſe Frauwen oder Weiſemümen genennet werden) hertzhafftig/ willig/ die den jungen Weibern / ſo zum erſten mahl gebeeren/einen Troſt ins Hertze reden könne/ſol frölich vnd ſchertzhafftig ſeyn/ doch nicht vnhöfflich oder vnzüchtig mit Worten/ ſoll ja darauff ſehen / daß die Frauwen nicht zu zeitlich geſetzet werden / oder ſie vber die Zeit gehen laſſe/ vnd zu langſam auffbringe / vnnd ſo es ſich böſe anſehen leſt/ jhnen einen Troſt einſprechen / mit ſanfften vnd guten Worten vermahnen zur kindes arbeit/ daß ſie jhren müglichen fleiß anwenden / vnnd alle jhre krafft dran ſtrecken. Sie ſol nicht viel plaudern oder ſchnattern/nit eine feuchte Schweſter ſeyn/ſondern meſſig vnd nüchtern leben / damit ſie bey Tag vnd Nacht bereit ſey / vnd zu jeder zeit thun könne/ was zur Sachen gehöret. Wo ſie diß alles nicht in acht hat/wer es beſſer/man brechte ſolche in dẽ Stall zu den Kühen/Pferden/ vnd Eſeln.

Auch ſoll die Hebamme allerley Salben / öhl Schmaltz/Nieſepulver/ treibpulver vnd dergleichen allzeit bey ſich in vorraht haben vnd mit dahin bringen. Derwegen ſich auch die Leute gegen ſolche Hebammen recht ſchicken vnnd danckbar erzeigen ſollen/nicht mit einem Hundebrot oder alten Beltz abweiſen/auff das ſie mit nötigen dingen ſich verſorgen

kön-

können. Sol die Fraw nieſent machen / befehlen/ das ſie den Athem feſt vnter ſich nötige / den Hülff-weibern / das ſie den Leib von den Seyten vnter ſich zwingen/befehlen:jedoch ja nicht für der rechten zeit: Sol auch die Fraw vermahnen / daß ſie das auß-dehnen oder vber ſich rentzen / jehnen oder hogapen vnterwegen laſſe/ſintemahl offt die Frucht dadurch wieder zu rücke trit. Vnd ſo das Kindt vorhanden/ es bald vnnd ſchleunig ledige / darnach die Nabel ſchnüre wol in acht nehme/das die Afftерbürde nicht zu rück fahre/2c.

Folgt der Ammen Eyd vnd etliche Artickel darůf ſie ſchweren ſollen.

Ihr ſollet ſchweren einen Eyd 1. Daß ihr erſtlich vnd vor allen dingen/ bey der rechten reinen Religi-on/auch in der furcht Gottes/ bleiben vnd verharren wollet/biß an ewer ende/ein züchtiges / Gott wolge-felliges leben für GOTT vnd den Menſchen führen/ euch den Trunck vnd Wein / ſonderlich ſo ihr euch bey einer Frawen gefahr beſorget/nicht einnemen laſ-ſen wollet.

Fürs Ander / das ihr ewrem Ampt/zu welchem euch der Almechtige beruffen/ vnnd ihr von einer O-brigkeit darzu verordnet / allerſeits zum beſten / es ſey bey Tag oder Nacht/was ſtunde es wolle/mit ſon-derm fleiſſe außwarten / vnnd demſelben zum trew-lichſten nachkommen / menniglich / Reich / vnnd Arm/wes ſtands vnd würden die ſeynd/ ſo ihr erfor-dert werdet/willig vnnd geneigt ſeyn/allen müglichen fleiß vnnd trew beweiſen / keine Frauw muthwil-liger weiſe verſeumen/vnd verwahrloſen:Euch auch nicht/es ſey mit eingebung etlicher purgierenden vnd treibenden ſachen/ oder auff andere weg vnd weiß/

wie das ſeyn oder geſchehen mag/ zu vertreibung eini⸗ ger Geburt gebrauchen laſſen wollet.

Fůrs Dritte / da ein mißlicher vnnd gefehrli⸗ cher fall bey einer Gebeerenden vnnd Niederkom⸗ menden ſich begebe oder zutrůge / das jhr neben den geſchwornen Hebammen/andere verſtendige Frau⸗ wen/auch ſo es die noth vber ſolches erheiſchen thete/ einen Doctorem erſuchen/ vnd darzu erfordern laſ⸗ ſen wollet/dann auch/vnnd wann jhr in gleichen fål⸗ len zu andern beruffen werdet/trewlich/ fleiſſig/ vnnd zum beſten rahten/nichtes was nůtzlich/ befůrderlich vnd behůlfflich zu der Niederkunfft ſeyn mag/ weder auß haß/neyd/mißgunſt/noch anderer vrſachen we⸗ gen/verhalten.

Zum vierdten/wann ein vnnatůrliche/ ſeltzame/ vnd vngewöhnliche Mißgeburt fůrkompt / das jhr diß der gebeerenden Frawen nicht anzeigen / ſondern ſolches alsbald der Obrigkeit vermelden ſollet vnnd wollet.

Zum fůnfften/ſo ein andere Frauw/welche auch Kinder getragen/von euch vnterweiſung vnd zuler⸗ nen begehret/das jhr ſie ein Jahr/zwey oder drey/ſte⸗ tigs vnterrichten/vnd zum trewlichſten vnd fleiſſig⸗ ſten vnterweiſen wollet/ꝛc.

Eyd der Hebammen.

JCh ſchwere zu GOtt einen Eyd/ das ich allem dem je⸗ nigen/ſo mir an jetzt nach der lenge můndlich fůrgehal⸗ ten vnd vorgeleſen worden/ſo viel mir jmmer Menſch⸗ lich vnd můglich/trewlich vnd fleiſſig/ auch wie ich es gegen Gott dem Allmechtigen/vnd allhie gegen der Welt/zu ver⸗ antworten ſchuldig/geleben vnd nachkommen/ vnnd mich daran weder muth/gab/gunſt/ neyd/ freundſchaft / feind⸗ ſchaft/noch andere vrſachen hindern laſſen wil / So wahr mir Gott helffe/vnd ſein heiliges Evangelium.

Was ein Amme ferner zu thun vnd in acht zu nemen.

Zum Erſten.

DEmnach die Frawen nicht allwegen/ bevor die Erſttragenden vnnd Gebehrenden ſo eygendtlich vnnd gewiß die Stunde oder aber den Tag der Niderkunfft wiſſen können/ Vnnd wol eine vor der andern eher oder langſamer / ob ſie ſchon zu gleicher Zeit empfangen haben/ auch eine geſchwinder / ſchneller vnnd leichtlicher/ein andere aber langſamer vnd ſchwerlicher pflegt nider zu kommen/ vnd zu gebehren/ vnd ein Hebamme / alsbaldt ſie zu einer Gebehrenden beruffen vnd erfordert/ ſich aller gelegenheit vnd vmbſtände erkundigen vnd wahrnemen / ehe ſie was anders thut vnd handelt/ob die rechte Zeit jhrer Niderkunfft / auch die rechte Kindtswehen vorhanden ſeyn oder nicht / ſintemal ſich etliche Kindtswehen bißweilen vor der rechten Zeit zu tragen/ welche ſich verlieren vnd hinweg gehen/ daß alſo die Fraw noch etliche Wochen vmbgehet/ehe ſie nider kompt. Darumb eine Hebamme fürſichtiglich / weißlich vnnd bedächtlich in ſolchen fällen handeln/ die Gebehrenden nicht vor gebürlicher rechter Zeit / auch ohne noht/ zur Arbeit anſtrengen vnd dringen. Denn groſſer Schaden darauß erfolget/ wenn ſie ſich zum arbeiten/ ehe es die Noht erfordert / nöhtigen müſſen/ alſo daß dieſelben / wann zu rechter Zeit ſie jhnen helffen ſollen / geſchwächt / abgemattet/ krafftloß ſeyn / vnd ſolches hernach zu thun nicht vermögen. Vnnd ob es ſchon bißweilen mit einer oder andern

etwas

etwas langſamer zugehet / wirdt vnnd ſoll doch eine Hebamme der Verweylung halben nicht vnwillig vnnd verdroſſen ſeyn / auch nicht leichtlich von den gebehrenden Frauwen / bey welcher ſie iſt / abweichen oder hinweg trachten / viel weniger ſolche dahero zu vbrigen arbeiten vor rechter zeit antreiben vnnd nötigen.

Zum Andern.

WAnn dann die Hebamme die rechte zeit vnd natürlichen Wehen erkendt hat / vnd weiß / wie ſie / ſo es die zeit erleydet / vnd der Handel verzug haben mag / die ſchwangere Frauw mit lieblichen / geſchickten / vnnd hierzu dienſtlichen Worten tröſten / ſtärcken vnd ermahnen / daß ſie vnerſchrocken / tapffer vnd arbeitſam ſeyn wölle / gern vnnd willig in ſolchem Fall / weil es anders nicht ſeyn kan / folgen / jhr beſtes thun / vnnd alſo an jhrem fleiß nichts erwinden laſſen. Ebener Geſtalt wirdt ſie die andern Frauwen / ſo gegenwertig vnnd vorhanden ſeyn / anreden / jhnen zuſprechen / vnnd ſampt der ſchwangern Frauwen die heiſſen nider knyen / vnnd alſo mit einander den Allmächtigen GOtt / damit er jr ein glückſeliges Stündlein jhrer Niderkunfft vnd frölichen Anblick mit gnaden verleihen wölle / anruffen vnnd bitten / vnnd zugleich mit Andacht ein Vatter vnſer auß Chriſtlichem Glauben betten. Wann ſolches geſchehen / wirdt ſie die laſſen auffſtehen / vnnd das Werck im Namen Gottes anfahen / die Frauw auff das Marterbett (welches nicht von gelinden vnd weichen Federn ſeyn ſoll) bringen / oder wann es die gelegenheit erfordert / auff den Stuhl darzu verordnet (deſſen Sitz aber allenthalben an den Ecken

vnd

vnnd inwendig herumb an allen orthen mit gelin-
den Tüchern/damit die Frauw linde ſitze/vnnd das
Kindt von den Ecken nicht verletzt werde/ gebunden
vnd verwahret ſeyn ſoll) ſetzen. Ehe ſie aber darauff
gebracht/ wird ſich die Hebamme aller nohtturfft
nach/mit Scherlein/Schwämmen/Meſſerlein/Fa-
den/weiſſen warmen Lilienöhl jhre Hände vnnd der
Frauwen Leib von vornenher damit ſalben/ vnd mit
anderer Rüſtung vnnd nohtwendigen Sachen/
darzu dienſtlich/ſich verſorgen: Auch ehe ſie zur ar-
beit greifft/ eine Frauw hinten zu der Gebehrenden
Rücken/ verordnen vnd ſtellen/die ſoll die Gebeh-
rende mit jhren Armen auff dem Stuhl (welches li-
gendt auff dem Bette nicht geſchehen kan) vmbfa-
hen/damit ſie in der zeit der Arbeit/wie ſie die Hebam-
me vnterrichten vnd lehren wird/mit jhren Händen/
den Kindswehen nach/ höfflich der Frawen Bauch
von oben herab vnter ſich ſtreichen/ vnd ſänfftiglich/
doch der Frucht vnnd der Mutter ohn ſchaden/ drü-
cken/oder von hinden jhr an die Lenden greiffen mö-
ge. Vber ſolches ſoll die Hebamme noch andere zwo
Frauwen/ oder zum wenigſten eine zu jeder ſeyten
ſtellen vnd ordnen/welche der Frawen zu ſprechen/ſie
ermahnen/vnd ſo man jhrer bedürftig/ ſie im fall der
noht der Gebehrenden die Beine heben/halten/ vnd
ſonſten helffen möchten.

Nach verrichtung deſſen/wird die Hebamme für
die Gebehrende nider ſitzen / jhr den vordern Leib
vnd die Geburtsglieder mit weiß Lilienöhl/ſüß Man-
delöhl vnd Hünerſchmaltz durcheinander vermiſcht/
ſalben/ denn es den feiſten erſttragendten / auch de-
nen/welchen die Geburtsglieder enge/ vnd ſehr tru-
cken ſeynd/ dienſtlich/ wie auch ein Eyerdötterlein/
oder

oder das weiß davon/wann es mit obgemeldten öh-len vnd Schmaltz vermiſchet/ in die Scham geſtrichen wird. Wann diß geſchehen/wirdt die Hebamme auch jhre Hände wol ſalben / vnnd die ſchwangere Fraw zur Arbeit(doch ehe nicht / biß ſie der Sachen gewiß/vnd das Kind vorhanden/ſich gewendt/ vnd natürlicher weiß zum rechten Außgang gericht vnd geſchickt) ermahnen vnnd bitten/daß ſie jhr als eine Mutter trewlich helffen wolle. So auch die Fraw kleinmütig vnnd verzagt zur Arbeit (wie bey vielen geſchicht) were/vnd förchtete es geſchehe jhr zu wehe/ſoll die Hebamme ſie erſtlich mit freundtlichen ſittſamen Worten/vnnd nicht jrgendts mit vnzimlichen ſchreyen/hartem pochen vnd poltern/damit ſie nicht mehr verzagt vnnd erſchrocken werden/zur gebühr weiſen/vnd ſenfftiglich ſtraffen. Wo ſie aber ſehe/daß ſie alſo widerſpenſtig vnnd ſo muthwillig were/daß ſie mit guten Worten nichts außrichten/ erhalten/vnd zu wegen köndte bringen/ſoll ſie behertzt ſeyn/vnnd der Gebehrenden etwas ernſtlicher vnnd ſtärcker zu reden/auch ſo es die noth erfordert / mit Scheltworten(doch bedächtlichen/vnd mit guter beſcheydenheit/wie ein jede Hebamme ſelbſt wiſſen ſoll) ſie ſtraffen vnnd dahin treiben/damit ſie nicht ſelbſten ſich vnnd die Frucht verhindere. Vnter deſſen aber / vnnd darnach wird die Hebamme mit jhren Handtgriffen vnnd züchtigen ſuchen den Außgang des Kindes wahrnemen / vnnd mit jhren fingern höfflich erfahren / auch demſelben / in durchſchneidenden groſſen Wehen ſänfftiglich helffen/der Gebehrenden Leib mit maß vnnd gelegenheit/ ohne Schaden deß Kindes vnnd Mutter / von einander theilen/vnd ſehen/an welchen orthen vnd enden / vnten

ten oder oben / ſich das Kindt anſtellen oder ſetzen wolte / daß ſie geſchwinde da ſey / vnnd in eröffnung deß Leibes / vnnd durchdringung / ſie mit jhren Fingern vnnd Handtgriffen / der gerade nach / dem Kinde den rechten Weg weiſe / vnd zum Außgang befördere.

Zum Dritten.

WEnn nach ſolchem die Geburth glücklich erfolgt / die Mutter deren mit den Gnaden Gottes entladen / vnd mit Wolfahrt / ohne Gefahr / entlediget worden / wird die Hebamme das Kindt empfahen / vnnd wie ſichs gehüret / die Affter oder Nachgeburt vom Nabel geſchwindt vnd ſchnell abledigen / dann mit einem ſtarcken vnnd zwyfachten Zwirns oder Seydenfaden / nahe an des Kindes Leibelin / deß meiſtes auff vier zwergfinger breit vom Beuchlin / je näher je beſſer / weil es ſchönere eingewachſene Näbelein gibt / auch alſo (damit dem Kind durch das vbel binden die Kräfften nicht entgehen / ſich verblute / wie offt geſchicht / vnnd dardurch vmbkommen möchte) verbinden vnnd abſchneiden / das Kindlein in reine / ſaubere vnnd zarte Tüchlein in die Schoß legen / vnnd wol ſehen / ob daſſelbe lebendig oder todt / flecket / oder ſonſten ſchwartz / weiß oder leiblicher farbe ſey: Ob es den Athem ſchöpffen kan oder nicht. So es erſchwartzet / ſoll die Hebamme einen Wein nemen / dem Kinde vnter das Geſicht ſprützen / oder Caneel kawen / jhme vnter das Geſichtlein: Auch ſo es nicht Athem haben kan / in das Maul vnnd Hälßlein / oder in den hindern theil deß Leibs / mit beſcheidenheit blaſen. So aber der hinder theil zu were / vnd der Affter mit einem Häut-

lein

lein (wie offt geſchicht) vberwachſen / ſoll mans mit einem kleinen Meſſerlein oder Inſtrumentlein / welches die Hebammen bey ſich haben ſollen / durchſchneiden.

Es ſoll auch in einem oder andern die Hebamme das wenigſte nicht vberſehen / verſaumen / noch dahinden verbleiben laſſen / ſondern weil der Leib noch offen ſtehet / vnnd außgedehnet iſt / auch ehe der Weg eng vnnd verſtopfft wird / die Nach oder Afftergeburt / ſo ſie nicht baldt auff das Kindt folgt / befördern / vnd den rechten weg weiſen / nemen / empfahen / vnd der Frawen von ſtatt helffen / ſie in das Bette bringen / vnd nach nohtturfft verſehen: Dann es ſich leichtlich zutragen kan (wie offt geſchicht) daß / wenn die Weiber alle auff das Kindt achtung haben / vnd der Mutter vergeſſen / ſie hiedurch etwa krafftloſer weiſe / in Ohnmacht dahin gehen möchte / oder aber bey der Mutter zu lange ſtehen / vnnd das Kindt verſeumen / dadurch demſelben auch nicht geringe gefahr begegnen vnd zuſtehen mag. Zu dem geſchichts vnd begibts ſich offt / wenn das Kindt ſehr ſchwach / vnd ſchier halb todt auff die Welt kompt / daß mans leichtlich verſehen vnd verſaumen möchte / wo man mit ablöſunge vnd zubindunge deß Nabels nicht geſchwind vnd fertig were.

Zum Vierdten.

WAnn das Näbelein deß Kindes alſo fein füglichen abgelöſet / verbunden vnd abgeſchnitten iſt / ſo ſoll die Hebamme mit einem finger dem Kinde / vnter das Zünglein greiffen / vnd wahrnemen ob es jhm hafftte. So es dem alſo / wird ſie das Aederlein / weil es noch weich vnd mürbe / alsbaldt abdrücken.

cken. Darnach das Kind in eine Badmulde/ darinnen ein reines vnd ſauberes / in zimblicher wärme/ doch nicht zu heiß / auch nicht zu kalt / vnnd nicht geſaltzen (wie bey etlichen der gebrauch/ vnd zu forderſt bey den Griechen geweſen iſt) Waſſer ſeyn ſoll / legen/vnd in ſolchem Bade daſſelbe von aller Vnſauberkeit reinigen / den Vnraht vnd Schleim abwaſchen/ vnnd dergeſtalt baden / daß ſie deß Kindes Häuptlein mit der lincken Hand auffhalte / mit der rechten aber die hölen der Augen wol formiere/ das Häupt zu rechter Form vnd rotunditet mit Beſcheydenheit trucke/ die Biller oder das Zahnfleiſch ſenfftiglich vnd wol reibe / die Ermelein/ Hände / Bein vnd Füßlein/ recht/ wie ſie ſeyn ſollen/richte/vnd wol abtruckne. Sie laſſe auch ein Pülverlein/ von Welſchen Kümmel / Myrrhen / Aloë, Bolo Armenō, Sarcocolla, Sanguine Draconis, in der Apotheken durcheinander vermiſchet / machen / vnd beſtrewe das Näbelein damit/ oder binde ſolches in ein Bündelein / vnd lege es auff das Näbelein / denn es behůts für bluten vnd andern Zufällen. Diß Pülverlein iſt auch gut zugebrauchen / nach dem der Nabel geſchloſſen vnd hinweg gefallen iſt / es machet jhn ſchön / vnd heylet bald. Demnach auch die Kinder zart von Häutlein / vnnd nach der Gebuhrt vom Rauch / kaltem Windt vnd Lufft/ oder andern außwendigen zuſtehenden Sachen leichtlich verletzt werden: Pflegen etliche Hebammen / die kinder vor ſolchem zu bewahren / ſalben vnd beſtreichen die / mit Hennen/ Kappaunen/ Gänß oder Butterſchmaltz/ Lohröhl/ Leinöhl/ ꝛc. welches ich auch nicht für vngut halte. Aber zu ſolchen wird in dieſem fall für obgemeldte das öhl von Eycheln gelobt.

Nach dieſem ſoll ſie gelinde/weiche/warme/Tůchlein haben / das Kindt abtrucknen vnd ſänfftiglich darein legen / zu dem Haupt aber / wie auch zu den Ermlein/ ein beſonders/ welches man jhme vber das Haupt / wie eine Haube oder Kugel / zu rechter Formierung der Rotunditet deſſelben (damit es nicht ſpitzig/vnförmlich vnnd vngeſchickt / ſondern rund vnd kugelicht werde) applicieren vnd richten: Dann auch die Ermelein mit dem andern Tůchlein gerade gleich vnterſchlagen: Die Fůß aber / damit ſie nicht krum werden/ mit den andern Tůchlein ebener geſtalt verwicklen/ vnd mit einer breiten binden/nach dem ſie lang iſt / zum offtermahl bewinden vnd vnterſtecken / damit ſich das kindt nicht leichtlich aufflöſen kan.

Zum Fünfften.

NAch dem ſich offtmahl ſehr ſchwere / gefehrliche/ mißliche Geburt / alſo daß zu zeiten die Mutter/ zu zeiten das kindt / zu zeiten auch beyde mit einander in groſſer Gefahr ſeyn / begeben vnd zutragen / wird die Hebamme / ſo erſtlich zu der Gebähren den erfordert/ noch eine / vnd ſo es die Noth erheiſchet / die andere / dritte/ auch vierdte / damit keine Verwahrloſunge geſchehe/zu ſich beruffen vnd fordern. Wann aber dieſelbe / oder eine andere Hebamme ſich deſſen beſchweren thete / vñ keine andere zu ſich fordern vnd beruffen / auch ſelbſten für die geſchickſte gehaltē werden/ vnd keiner andern dißfals die Ehre gönnē wolte/ vnd alſo einige Verwahrloſunge darauß erfolgen würde/ſoll dieſelbige nach Nohtturfft vnd jhrem verbrechen nach / von der Obrigkeit geſtrafft werden. Ebener geſtalt ſollen die andern Hebammen/ ſo auff

jetztge-

jetztgemeldten Fall vnd beſchehene erforderunge auß Neydt/Haß/oder Muhtwillen/ zukommen/vnd jhnen billichen beyſtandt zu leyſten/ ſich verwiedern/vñ hierdurch ein Vnfall ſich begeben vnd zutragen würde/wegen jres Vngehorſams vnd vergeſſener Eydspflichten/ in der Straff der Obrigkeit ſeyn. Würde ſichs aber befinden/daß an der Hebammen müglichen fleiß nichts erwunden/auch in allem dem/was gebürliches zu ſolchen Sachen gehört/durch ſie einige Verwahrloſung vnd Verſaumnuß nicht geſchehen/ſoll ſie billich vor der Obrigkeit/vnd ſonſt/ für entſchüldigt gehalten werden.

Zum Sechſten.

VNd ſo es ſich begebe/daß eine oder mehr Hebammen von einer erſucht würden/welche ſchon bey andern gebehrenden Frawen nider geſeſſen/in der Arbeit weren/vnd nicht abkommen möchten/mag man nach andern verſtändigen vnd wolerfahrnen Frawen (im Fall die Hebammen auch ſelbſten ſchon erſchienen) welche jhnen den Hebammen gefällig ſeyn/trachten vnd ſchickẽ. Vnd wann nun alſo eine oder mehr Hebammen/auch andere Frawen in gefährlichen vnd mißlichen Fällen zuſamen kommen/ wird vnd ſoll die Hebamme/ſo zum erſten zu der gebehrenden Frawen komen/den andern Hebammen oder Frawen alle Vmbſtände vnd Gelegenheit/wie es mit der gebehrendẽ Frawẽ vnd der Frucht ſtehe vñ beſchaffen/auch was jhr gut bedüncken ſey vñ ſie für rahtſam zu thun achte/anzeigen vñ entdeckẽ/welches die andern anhören/auch alle Gelegenheit wol erforſchen/erwegẽ/vnd jhren beſtẽ Raht vnd Hülff/ſo viel müglich/mittheilen/keine der andern auß Vngunſt/

Neidt oder Haß nicht verhalten oder verſchweigen / ſondern aller Dinge ſich einmütiglich vereinigen / vnd der gebährenden Chriſtliche Hülffe vnd Trew erzeigen vnd beweiſen. Im gegenfall auch / vnnd wann hierinn von einer oder mehr Hebammen klag fürkommen / dieſelben von der Obrigkeit / entweder mit ernſt geſtrafft / oder jhres Ampts gantz vnd gar entſetzt werden. Were aber ſache / daß die Hebammen vnd die andern darzu erforderten Frawen ſich / was in fürgefallenen zweiffelichen Fällen zu thun miteinander nicht vergleichen köndten / ſoll man der Hebammen Raht billich vor andern / was ſie entſchloſſen / folgen: So aber jhnen die Sachen auch zu ſchwer fallen wolten / vnd gröſſere Gefahr dabey zu beſorgen / ſollen ſie (wie obgemeldt) nichts für ſich handeln / ſondern die Doctores vnd Phyſicos der Stadt erſuchen / vnd guten Raht von jhnen nemen / damit ſie nach allem fürgewendten fleiß ſich deſto mehrers zu entſchüldigen haben.

Zum Siebenden.

SO pflegen ſich auch zu zeiten groſſe ſchwere vnd ſolche Fälle zuzutragen / daß die Frucht in Mutterleib todt iſt: oder aber die Mutter in Kindtsnöhten ſtirbt / vnd die Frucht dennoch in jhr noch lebendig bleibt. Darumb die Hebammen in ſolchen vnd dergleichen Fällen fürſichtiglich vnd weißlich handlen / auch in allweg ſehen vnd dahin bedacht ſeyn ſollen / wie das vbrige / ſo bey leben noch erhalten werden möchte. Wenn ſie nun der ſachen gewiß ſeyn (welches ſie auß vielen Anzeigungen vnd Signis, wie kurtz vorher gemeldet iſt / abnemmen ſollen vnd können) daß die Frucht in Mutterleibe todt / die Mutter

ter aber krafftloß / vnd zur Arbeit ſchwach iſt / ſollen jhnen die Hebammen / wie auch in andern allen zweif‑felhafftigen Fällen / ſelbſten nicht trawen / vnnd mit eingebung der Artzeneyen freuendtlicher weiß ſich nichts vnterfangen oder fürnemen / ſondern bey den Doctoribus allhie rahts pflegen / ob durch Artzeney‑iſche Mittel (davon kürtzlich zuvor meldung geſche‑hen) die todte Frucht von der Mutter ohne Schaden getrieben / oder in ander wege jhr geholffen möchte werden. So aber die Mutter endtlichen in der Ge‑burt verſchieden / vnd man deſſen gar gewiß were / daß ſie in keiner Ohnmacht lege / ſoll man jhr mit ei‑nem Schraubzeug / oder mit was anderem / den Mundt / damit das Kindt lufft haben möge / offen behalten / vnd alsbaldt nach einem Wundtartzt / wel‑cher ſonderlich von der Obrigkeit neben der Hebam‑men verordnet vnd beſtellt ſey / derſelbe ſich allzeit an‑heims finden / vnd ſich hierzu gebrauchen laſſen ſoll / ſchicken / damit er ohne verſaumnuß den Schnitt vor die handt neme / den Bauch vnd die Gebehrmut‑ter ohne verletzunge deß Kindes öffne / die Frucht auß Mutterleibe ledige vnd herauß neme. Alsbaldt nun aber das Kindt auß Mutterleib genommen / ſoll jhm ſchnell / wie oben gemeldt / das Näbelein verbunden / vnd jhme / damit es widerumb Athem / vnd lebendi‑gen Geiſt empfahen / vnd ſich ermuntern möge / vn‑ter das Geſichtlein geblaſen / vnnd ein Wein darein geſprützet werden.

Zum Achten.

SO es ſich aber zutrüge / daß Mutter vnd Kindt bey einander bleiben / vnd man beyder Todt ver‑gewiſſet / were nicht vnachtſam / daß die Hebammen

ſo darbey geweſen/ die andern geſchwornen Hebammen darzu erfordern / ſolchen erbärmlichen Fall ſämptlich beſehen / vnd bey der Obrigkeit begehren/ ob ſolche Perſon / durch den darzu verordneten Wundarzt / in beyſeyn der Doctorn / eröffnet vnd auffgeſchnitten werden möchte / daher man die Vrſachen erfahren köndte / wie ſich diß begeben vñ zugetragen / ob ſolches jrgend durch verwahrloſung der Hebam̃en / oder anderley Vrſachen mehr geſchehen ſey / inſonderheit aber auch darumb / dz die Hebam̃en andern Frawen zu gute vnd beſtẽ/was mehrers/nutzbarlichers vnd fruchtbares darauß erlernen köndten.

Zum Neundten.

WEnn die Hebammen vnd die andern Frawen/ ſo bey der Gebährenden vnd jhrer Niderkunfft geweſen / wahrnemen / ſehen vnd ſpühren / daß das Kindt ſehr ſchwach auff die Welt kommen were/ ſoll man mit dem Kinde zu der heiligen Tauff eylen/ einen Prieſter / damit es von jhme / ſo es müglich/ das heilige Sacrament der Tauffe empfangen möchte / beruffen. Da man ſich aber beſorget / es möchte das Kindt Schwachheit halben / die heilige Tauff in der Kirchen oder bey Hauß/nicht erwarten können / vnd ehe denn es abgelöſt / jrgends mit dem Tode vbereylet werden/ ſoll alsbaldt in der Noht die Hebamme/ oder die Eltern/ eins auß den vmbſtehenden / ſo bey der Geburt geweſen / zu Gevattern (weil es kein verzug haben kan/ ernennen / vnnd dem Kinde einen Namen geben/auch fragen / ob daſſelbige glaube/in Gott den Vatter/Gott den Sohn/vnd Gott den heiligen Geiſt / darauffs antworten ſoll / Ja. Alsdann ſoll die Hebamme das Kind mit Waſ-

ſer

ſer tauffen/ vnd außtrücklichen mit lauten Worten ſprechen: N. Ich Tauffe dich im Namen deß Vatters/ vnd deß Sohns/ vnd deß H. Geiſtes. Darnach ein Vatter vnſer/ vnd Chriſtlichen Glauben/ mit gebogenen Knyen beten/ vnd alſo das Kind Gott dem Allmächtigen befehlen. Vnd iſt im fall der Noth ſolches gnug.

Zum Zehenden.

WAnn aber das kindlein nach ſolcher NohtTauffe im Leben verbliebe/ ſoll mans darnach/ wie an etlichen Oehrtern gebräuchlich/ entweder in die Kirche tragen / oder dem Prieſter anzeigen vnd vermelden/ wie daſſelbige die NohtTauff von der Hebammen empfangen habe: vnnd ſoll kein kind nach empfangener NohtTauff/ wañ anders vorgeſchriebene Form der Wort: Ich tauffe dich / ꝛc. außtrücklichen vber das kind geſprochen ſeynd / widerumb getaufft werden. So aber ein kindt im Hauſe von einem Prieſter getaufft wird/ iſt es vnnohtwendig/ daß mans in die kirchen trage / ſondern / vnd ſo es bey leben verbleibt / kan die Mutter zur zeit / wann ſie jhren kirchgang helt / daſſelbe mit jhr (wie dann die frommen Gottfürchtigen Frawen vnd Matronen / der vhralten hochlöblichen Gewonheit nach/ an vielen öhrtern in völligem Gebrauch haben) in die kirchen nemen/ vnd ſolches alſo Gott dem Allmächtigen trewlich befehlen.

Vnd ſo viel hab Ich / in dieſer Edition / von der Hebamen notwendig herzu ſetzen müſſen / damit ſie einen rechten gründlichen Vnterricht erlangen/ vnd ire Thumbkünheit / damit etliche ſchwanger gehen/ vnd viel Mütter vnd kind auß frevel vnd vnwiſſen-

heit verſeumen / endern vnd einſtellen möchte. Wer ſich nun hierauß beſſern vnd vnterrichten laſſen will / (wie dann die Obrigkeit darauff fleiſſige auffſicht haben ſolte / daß es alſo geſchehe) denn es iſt nicht vbel von mir gerahten worden.

Vnterricht von den newgebornen jungen Kindern / deren Schwachheiten vnd Hülffmitteln.

An den Leſer.

Es ſindt die lieben Kinderlein / günſtiger lieber Leſer / wegen der Erbſünde gleicher geſtalt als die Eltern / vielen Kranckheiten vnterworffen / von welchen groſſe Bücher geſchrieben ſind / wie man dieſelbe erkennen vnd abwenden ſoll / will derowegen hier etliche wenige dir vnnd den deinigen zum beſten ſetzen / welches dir alſo günſtig wölleſt belieben laſſen.

Wie man mit den jungen Kindern vmbgehen ſoll.

Es iſt nicht gut / daß die kleinen Kinder gar gleich / gerade auß / vnd niedrig mit dem Häuptlein liegen / ſondern ſollen mit dem Kopffe zimlich hoch gelegt werden / welches mancherley nutz hat. An dem einbinden oder einwickelen iſt auch viel gelegen / daß ſie nicht vngebunden / oder gar zu loſe gebunden werden / weil davon allerley vnraht herrühret. Man ſoll ſie auch nicht gar zu warm zudecken / oder nicht zu wenig /

wenig / weil vbrige hitze vnd kelte jhnen ſehr ſchadet. Die Bette vnd Tücher ſollen reinlich ſein / daran die kleinen kinder von Natur einen gefallen tragen / vnd damit geſtillet werden.

Vom Waſſerbad der jungen Kinder.

Das Waſſerbaden iſt den kleinen jungen Kindern auch ſehr dienſtlich / denn davon wachſen ſie wol vnd nemen fein zu. Deß Tages eine viertel ſtunde / nüchtern / vnd daß es erſtlich einen ſtulgang gehabt habe. Nach dem Bade wer ſehr dienſtlich / den Leib mit warmen Lißboniſchen öhle / oder Baumöhl zubeſtreichen. Es gibt friſche geſunde fette kinder.

Vom Gehen der jungen Kinder.

In den erſten zarten Jahren ſind ſie nicht zum gehen zugewehnen / viel weniger in den Gangelwagen zu ſetzen / daß ſie ſich darinnen ſelber können fortſchieben / ſintemahl / weil jhnen die Knochen noch weich ſind / als ein Wachs / ſie leichtlich lahm werden / oder krumme Schenckel bekommen können.

Von Arbeit der Kinder.

Vor dem ſechſten oder ſiebenden Jahre ſoll man ſie nicht zu ſchwerer Arbeit halten / denn ſie köñen alsdenn nicht wachſen / vnd bleiben klein als die Zwerge. Deß tages dreymahl geſpeiſet / iſt jhnen gnug / ſonſt bekommen ſie von vbrigem freſſen allerley Kranckheiten. Vom dritten Jahre biß in das ſiebende / ſoll man die Kinder nicht zu gar ernſt vnnd ſcharff halten / ſonſt werden ſie allzu furchtſam oder gar thumb vnd blöde Im 6. vnd 7. Jahre gehören ſie in die Schule / daß ſie da ſanfft vnd vernünfftig erzogen werden. Will nun von jhren kranckheiten ein wenig melden.

Vom Gebrechen im Mund.

Die jungen Kinder bekommen offt einen Gebrechen im Munde/ ſind etliche Bläterlein vnd vlcerationes, von farben roht/ weiß/ oder ſchwartz/ welche die gefehrlichſten ſeyn/ geben ſich vmb den Mund inwendig/ Zunge/ Zahnfleiſch vnd Gaumen/ ſind gemeiniglich hitzige Bletterlein/ haben offtmals jhren vrſprung/ wenn der Mutter Milch zu ſcharff vnnd hitzig iſt/ oder die Kinder zu viel ſaugen/ vnnd die Milch nicht gnug verdawen können. Von den Griechiſchen Medicis werden dieſe beſchedigung der Mutter genant aphthæ, bey vns die Schwammen/ Etliche nennens Sprkwe/ oder Kürſes. Arabibus Alcola. Sol man derhalben/ weil es offt gefehrlich/ bald dazu thun/ vñ anfenglich die Mutter oder Seugamme alſo regieren/ ſo die Milch zu ſcharff vnd dünne wehre/ daß ſie zu jhrem rechten temperament gebracht werde/ welches durch gute ordnung der ſpeiſe geſchehen ſoll/ vnd daß ſie/ ſo vielleicht der Leib vnrein vnd böſe feuchtigkeiten bey ſich hette/ etwas purgiert werde. Darnach ſol man zu euſſerlichen mitteln greiffen. Diß iſt ein ſonderlich gut ſtücklein: Nemet den Schleim von Quittenkern mit Roſen oder Wegebreit Waſſer außgezogen zwey theil/ deß ſchleims von Althæenſamen einen theil/ ein wenig Gallöpffel/ vnd ein klein wenig Saffran/ vermiſchts mit Roſenhonig/ vnd diamoron (Maulbeerſafft) damit beſtreichet die Bletterlin. Vnd ſonderlich iſt der Quittenkernſchleim/ in ſolchen vnd dergleichen hitzigen ſchaden (wie auch in den böſen Brüſten) ſehr nützlich. Etliche rühmen ſehr diß nachfolgende/ man nimbt vnreiffe Walnüſſe/ ſchneidet ſie von einander/ beitzet ſie in Eſſig/ diſtilliert s darnach durch einen

Helm/

Helm/nemet deß diſtillierten Waſſers etwas/vermi⸗ſchets mit Roſenhonig/ſtreichet es an die Bletterlein. Maulbeerenſafft/vnd vnzeitiger Epffelſafft vermi⸗ſchet/vnd an der Sonnen eine zeitlang ſtehen laſſen/ oder am Fewer zuſammen geſotten / vnd ein wenig Honig dazu vermiſchet/iſt ein fein aſtringierend mit⸗tel / das reiniget vnd heilet ſolche vmb ſich freſſende ſchaden vnd geſchwulſt deß Mundes. Etliche brau⸗chen gebrante waſſer darzu / ꝛc. Avicenna brauchet nur Campffer vnd Zucker. Vnter den fůrnemſten mitteln iſt auch diß/ Nemet butter / vermiſcht ſie mit Roſenhonig / vnd Maulbeerſafft / vnd beſtreicht die orth damit. Oder nimb Wegebreitwaſſer / darin zer⸗knirſchte Mirtenkörner / das reiniget die Bletterlein/ zeucht zuſammen vnd heilet. Oxicraton, das iſt / wo Wein Eſſig / vnd Waſſer zugleich vermiſchet ſind/ iſts trefflich zum Kůrſes oder Mundfeulen.

Von Brechen der Kinder.

So ſich die jungen Kinder viel brechen / ſol man ſehen/ ob die Mutter jrgend zu viel Milch habe / als⸗dann ſol man das kind etwas weniger ſaugen laſſen/ vnd dem kinde den Magen vmb den Nabel mit Spyck vnd Maſtixöhl jedes gleich viel vermiſchet/ ſchmieren/ darunter ein wenig Zimmetrinde / Neg⸗lin vnd Muſcatenblumen jedes gleich viel gerůhret oder gemenget ſey. Man kan jhm auch den Můntzen⸗ſyrup einzulecken geben. Rote Corallen ſol man jnen an den Halß hengen / biß an den Magenkropff. Wolten dieſe mittel nicht helffen / kan man die Medicos erſuchen. Denn es ſind viel vrſachen deß bre⸗chens / etliches kömpt von hitze / welches bitterkeit im munde/grawen/ vnd begierlichkeit zu kalten dingen/ zuerkeñen gibt. Bißweilen begibt ſich das brechẽ auß

kalten

kalten vrſachen / oder ſonſten anderswo. Derhalben die jenigen / ſo ſtracks mit jhren Magenſalben vnnd Pflaſtern bereit ſind / vnd jederm Fuß alle ſchuhe anziehen / zuſehen mögen / was ſie außrichten. Nim Semmeln / laß die in einem Ofen dürre vnd braun werden / zerſtoß / vnd laß es alſo zerſtoſſen in Eſſig wol erweichen / thu darzu das geele von etlichen hart geſottenen Eyren / Maſtix / Weyrauch / vnd gummi Arabicum, jedes ein wenig / ſtoß vnd miſche es wol zu einem Pflaſter zuſammen / vnd legs dem kinde vber den Magen. Oder nimb Maſtix / Schlehenſafft / Paradeißholtz / Gallöpffel / weiſſen Weyrauch / rote Roſen / geröſtet Brodt / eins ſo viel als deß andern / ſtoſſe es mit Roſenſafft zuſammen / vnd legs Pflaſterweiß vber.

Bauchflüß vnd Stulgänge der Kinder.

Groſſe Bauchflüſſe vnd vbrige Stulgänge kommen den kindern auch offt an / ſonderlich wenn ſie zähne herfür bringen ſollen. So dieſer fluß zu viel folgen würde / ordnet man den Ammen ſolche getrencke / die etwas aſtringiren oder an ſich ziehen. Jedoch ſoll man den fluß nicht bald ſtopffen / ſonderlich ſo die zähne herfür kommen ſollen. Wenn aber die kräffte vom vbrigem fluß ſehr abgenommen hetten / muß man jhn ſtopffen. Die Amme ſoll ſtopffende ſpeiſe brauchen / als Reiß / Linſen / harte Eyer / Ziegenmilch darinn glüende Kiſelſteine abgeleſcht ſind / Wein trincken der nicht dünne oder wäſſericht ſey. Dem kinde kan man auffn Bauch etwas legen das ſtopffet / als rote Roſen / Kümmel vnd Anyßſamen / Weyrauch / Myrhen / grob zerſtoſſen in einem Secklin / gekocht in Brunnwaſſer / oder Wegebreitwaſſer mit ein wenig Eſſig / vnd alſo warm auffn bauch gelegt.

gelegt. Dem kinde kan man auch dickere vnd ſtercke‑re/ item ſtopffende ſpeiſe geben / vnd den ſchlaff jhm deſto lenger gůnnen. Man kan auch Stulzäpflein oder Stechpillen machen/ die da ſtopffen. VVilhelmus Placentinus ein berůhmbter Practicant vermiſchet pulverem myrtillorum cum ſanguine Draconis mit Milch. Es iſt aber hie auch guter vnterſcheid von nöten / ſintemal mancherley art bauchflůſſe ſein/ Lienteria, cholera, diarrhæa, diſenteria, ꝛc. Davon in D. Herlicii Opere vom Blutgang An. 99. gnugſam bericht geſchehen. Weil dann dieſe durchlauff vnnd Bauchflůſſe nach jhren mancherleyen vnd vnterſchiedenen vrſachen / auch ſonderliche curationes erfordern / ſo iſt eines Medici Raht hiebey nötig. Oder gib dem kinde geſtoſſenen Saurampfferſamen / oder gebrant Hirſchhorn vnd Muſcaten klein geſtoſſen / vnd in einem weichen Ey gegeben. Wo nichts helffen will / mache ſtopffend Stulzäpflin/ von acacia, Zucker vnd Bleyweiß jedes 1. quinte/ opii ein halb ſcr.

Von Verſtopffung der Kinder.

So aber das kind verſtopfft wer/ vnd allzu hartes Leibes/ kömpt es von mancherley vrſachen/ entweder das wenig Galle in die Därmen fleuſſet/ oder daß die hitze der Leber zu groß iſt / oder auch der Nieren vnnd Lenden/ oder wenn ſie zu viel ſchlaffen / ꝛc. Alsdann gebe man der Ammen etwas purgierendes ein / darauff ſeuge ſie erſt deß andern tages das kind. Dem kinde kan man auch ein Stulzäpflein brauchen/ Nemet 1. ſcr. Meuſekoht mit Böckenſchmaltz oder feiſt vermiſchet/ davon eine Stechpille gemachet/ vnd den kindern gebrauchet / das lindert den bauch gar ſenfftiglich. Etliche bereiten ein Stulzäpflin alleine von

rohem

rohem Honig in ein Tüchlein verwickelt vnd hinten nein geſchoben Andere füllen eine nußſchale mit butter / vnd bindens dem kinde vber den Nabel. Etliche ſchmieren den bauch mit Ochſengalle / oder nur den Nabel / oder vermiſchen eine Galle mit Heyde oder Werck / oder Wolle / vnd legens auff den Nabel. Vnter den lindeſten Artzneyen wird die Manna für andern ſonderlich gerühmet / dieſer magſtu gar jungen kindern geben / nach dem jhr alter iſt / 2 quinten / 1. lot / 6. quinten / 2. lot / ꝛc. vnd wo du es nit auff andere wege jnen kanſt beybringen / ſo vermiſch es in der Milch / oder in jhren Breymüßlin. Oder gib jhm den ſyrupum von Manna / oder den von blawen Violen zugerichtet / oder man ſchmiere jhm das Beuchlin mit ſüſſe Mandelöhl. Oder mache jhm ein ſolch pflaſter: Nimb aloe 1. quinte / weiſſe vnd ſchwartze Schaffennige oder Nieſewurtz jedes 15. Gerſtenkörner ſchwer / vñ vermiſche es mit Ochſẽgalle / ſtreiche es auff weiſſen Barchend als einer inwendigen Hand breit / lege es warm auff den Nabel. Es treibt auch die Spulwürme auß. Auch kan man dem kinde 2. oder 3 quinten gute friſche außgezogne caſſia, in einer warmen Milch zerlaſſen / geſiegen / vnd darnach von derſelben Milch ein Müßlein gekochet vnd eſſen laſſen.

Vom Schlaff der jungen Kinder.

Auch begibt ſichs offtmahls / daß die Kinder nicht ſchlaffen können / welches doch wieder jhr art vnd gewonheit iſt / ſintemal ſie von Natur deß meiſten theils ſchlaffen. Vnd vervrſachet ſich diß wachen in den jungen Kindern entweder von Spulwürmen / die den Magenkropff vnd Gedärme beiſſen oder ſtechen. Oder auch von vberfluß der Nahrung vnd ſpeiſe / oder von Häuptflüſſen / Fiebern / ꝛc.

Man ſol aber ſtarcke ſchlaffmachende Artzney in den jungen Kindern fleiſſig meiden / ſintemahl ſie ſehr kůhlen / vnd offtmahls andere gefehrliche ſchwere Hauptkranckheiten erregen / darumb das frigida vnd narcotica den jungen Kindern allzuſtarck ſeyn. Am allerſicherſten iſt jhnen friſch Dillenöhl vmb die Schlaff vnd Stirn geſchmieret. Die Amme ſol eine feuchtende vnd kůhlende Diæt halten / ꝛc. Oder nim FrawenMilch / Roſenöhl vnd Violenöhl / vermiſche es / vnd ſalbe dem Kinde die Stirn vnnd Schlaff. So die Kinder wegen hitze nicht ſchlaffen können / nimb Seeblumen / Weidenbletter / Rebenbletter / Mageſamenköpffe mit dem Samẽ jedes eine handvoll / laß es in einer maß Waſſer ſieden / vnd wenn es laulicht wird / ſetze das Kindt mit den Fůſſen darein / die ſtreich abwerts / alſo auch die Arm von den Achſeln zu den Ellbogen. Diß iſt offt bewehrt / auch viel ſicherer / als wenn etwas an die Stirn geſtrichen wůrde.

Vom Fieber.

So das kind ein Fieber bekåhm / ſol die Amme Wegebreitwaſſer / oder Erdbeerenwaſſer trinckẽ / vnd dem kinde den Růckgrad mit Sandelſalbe / oder vng. infrigidante Galeni ſchmieren.

Vom Hertzgeſpan.

So es das Hertzgeſpan hette / vnd es fůr der Bruſt oder in den Seiten gleich auffgeblaſen wehr / ſol man jhm nicht eſſen geben / biß es die vorige ſpeiſe erſt verdawet hat / alsdann machet jhm ein Můſelein von Meel / Zucker / friſcher Butter / dazu etwas Pæoniensſamen Pulver vermiſchet / oder vom ſeſamino pulvere. Vnd ſo es daneben verſtopffet iſt / mache man jhm ein Stulzepfflein von Honig / oder man

gebe

gebe jm den blawen Violenſyrup/ oder den Manne-ſyrup.

Von Spulwürmmen der Kinder.

Spulwürmme wachſen ſelten in den gar jungen Kindern / ehe ſie etwas harte ſpeiſe genieſen. So ſie aber je von dieſen Bieſtern geplaget würden/ ſol man jhnen drey Gerſtenkörner ſchwer lapidis bezoar, oder gebrand Hirſchhorn eingeben/ oder ſo viel Rhabarber in einem Löffel voll Mutter oder Ammenmilch / vnd den Maſtdarm mit Honig vnnd Milch beſchmieren. Item das Pflaſter von der Nieſewurtz/ ſo jetzo im vierdten Punct beſchrieben. Die Amme ſol ſich hüten vor ſolcher ſpeiſe/ die bald faulet. Item Wegebreitwaſſer/ oder wurmkrautwaſſer/ ſantonicum genant / oder Baumöl / Pfirſichkernöhl / oder bitter Mandelöhl den kindern zu trincken geben in einer Milch. Die kleinen Madenwürmlein kanſtu alſo tödten/ daß du nimbſt Baumwolle/ darauß mache ein Zepfflein / netze es in Oehl von Wermut / oder Rauten/ oder bitteren Mandelen/ oder Pfirſichkern/ gemachet / vnd ſtecke es jhm in den Maſtdarm. Für die groſſen Würme / nimb Wermutſafft / Ochſengalle jedes 4. loth / gepulverte Coloquinten 2. loth/ machs mit ein wenig Rockenmeel zu einem Pflaſter/ vnd legs einer handbreit vber den Nabel.

Vom Beuler an dem Geſchöß.

Es begibt ſich auch offt/ daß die Kinder / von vielen weinen/ vnten an dem Geſchöß etliche tumores oder Beuler bekommen/ als wenn ſie gebrochen wehren / denen ſol man ein Pflaſter dahin aufflegen / von einem Eyrdotter vnd ſemine Ameos, oder nimb Feigbohnenmeel (farinam lupinorum genant) mit Myrrhe vnd Wein vermiſchet vnd auffgelegt. Oder

nimb

nimb dritthalb loth Alanne / ein loth vnd ein quintin Galläpffel gröblich zerſtoſſen / vnd in roten Wein gekocht / vnd warm auffgelegt. Solche brüche oder geſchwolſt kommen gemeiniglich von vielem weinen / oder wenn man ſie zu ſtarck täntzelt / oder bewegt. Das weinen wird auff vieler weiſe geſtillet mit der Bruſt oder Zitze / mit der wiegen / mit ſingen / vnnd ſonderlich mit reinem Leinwad. Wenn die Kinder ſich ſatt geſogen haben / ſol man ſie nicht stracks wiegen / weil die friſche Milch davon corrumpiert oder faul wird. Auch iſt zu ſolchen Brüchen oder hernis vnd geſchwulſten dienſtlich / daß man neme der geſtoſſenen Granatſchalen dritthalb loth / Galläpffel 5. quinten / laß mit einem roten Wein wol zu einem Nüßlein einſieden / drück die Därmlein oder das Brüchlein fein ſanffte hinein / waſche mit kaltem waſſer ab / legs auffgeſtrichen vber / binds mit einem auffgelegten Küßlin wol hinzu / vnd nimbs vor zehen tagen nicht herab. Oder nimb ſchönen erleſenen Maſtix / der rinden von weiſſen Weyrauch / Cypreßnüßlin / Myrrhen / Fiſchlein oder Heuſenblaſen / ſarcocollæ jedes gleich viel / zerſtoß vnd zerreibs mit Eſſig / machs in rechter dicke zu einem Pflaſter / vnd legs vber. Man ſol aber die kinder von dem weinen nit gar zu ſtarck abhalten / ſintemal es jhnen geſund iſt / daß ſie bißweilen weinen / denn die Bruſt vnd die Lungen werden dadurch fein weit vnd gereiniget / Item das Gehirn / die Augen / Naſen vnd Mund / werden dadurch geſaubert / vnd von jhren Vnflath entlediget. Wenn ſie aber zu ſehr vnd zu lange weinen / ſo folget offt ein Bruch oder Geſchwulſt.

Vom Schrecken im Schlaff.

Wenn die Kinder im Schlaffe auffahren vnnd

erſchrecken / das kompt gemeiniglich davon / wenn ſie zu viel Nahrung bekommen. Denen ſol man die Milch etwas entziehen / vnd ſie nit ſtracks nach der Speiſe in die Wiege legen / ſondern ſie mit ſpielen / vnd kurtzweil erluſtigen / jhnen etwas von Jungferhonig / oder Violenſyrup / oder Küchlin diamuſci, oder pliriſarcotici, ꝛc. eingeben.

Von der ſchweren Noth der jungen Kinder.

Epilepſia oder der ſchwere Anfall iſt den Kindern gemein / dafür hat faſt ein jeder ſeine kunſt / gleich wie für das Fieber. Am beſten iſt / daß man rath auß den Apotecken ſuche / darinnen ſolche Pulver verordnet ſind. Oder gebet jhm fünff Gerſtenkörner ſchwer lapidis bezoar orientalis in Pæonienwaſſer / vnnd hengt im Pæonienwurtzel an den Halß / vnd rote Corallen. Man ſol ſie gar ordentlich mit ſpeiß vnnd Tranck / die warm vnd trucken ſeind / halten. Nicht weniger ſol die Seugamme ſich befleiſſigen / daß ſie eine gute rechte natürliche Milch / durch gute Speißordnung / vberkomme / ſol alle kalte vnd feuchte ſpeiſe meiden / jhr Haupt mit bequemen vnd darzu dienſtlichen Artzeneyen purgieren / auch dem Kinde nicht mehr zu ſaugen geben / als es verdawen kan. Dem Kinde ſol man auch Rauten oder aſam fœtidam, zu Deutſch Teuffelsdreck genennet / vor die Naſe halten / vnd es daran riechen laſſen. Vnnd ſo der Mundt jhm gekrümmet oder zuſammen gezogen würde / ſo ſalbe einen Finger mit blaw Lilienöhl / brich jhm den Mundt auff / vnd bringe den Schleim vnnd die böſe Feuchtigkeiten mit dem geſalbeten Finger herauß. So aber die Noth gröſſer / magſtu jhm auch wol einen rechten vngefälſchten Venediſchen Theriack geben. Vnnd wo diß nicht hilfft / magſtu

einen

einen gelährten Doctor zu rathe nemen. Item machet jhm ein Müßlein mit Semmeln / friſcher Butter / Jungfrawen Honig / Pæonienwurtzeln vnnd Corallen. Oder gebet jhm ein Gerſtenkorn 5. oder 6. ſchwer von den pulveribus epilepticis, oder ſpeciebus diamuſci, oder pliriſarcotici mit Meth / oder mit Pæonienwaſſer. In die Naſenlöcher kan man jhm ſtreichen Roſenöhl / vnd Bibergeilöhl / ꝛc.

So das Waſſer oder Vrin der Kinder nit fort gehen will.

Wenn den jungen Kindern der Vrin oder jhr Waſſer nicht wol folgen wil / vnd jrgend der Blaſenſtein ſie plaget / ſol man jhnen den vnterſten Bauch vnd die Weiche in den Seiten mit bitter Mandelöhl / Scorpionöhl / vnd lumbricorum oder Regenwürmeröhl wol vnd warm ſchmieren / oder mit dem vnguento Agrippæ. Auch kan man jnen das Gemechte damit ſalben / oder ein Tüchlein darein genetzet vberlegen. Vnd iſt jnen ſehr gut / das kind offt baden in warmen Waſſer / darein Pappeln / Eibiſch / Veilkraut / Camillenblumen / Tag vnd Nacht / oder S. Peterskraut / parietariam genant / ſcordium, Leinſamen geſotten ſey. Starcke treibende Artzney dienet jhnen nicht / offt baden iſt dazu am beſten.

Vom vnruhigen Schlaff.

Wenn aber die Kinder deß Nachts nicht treuge liegen konnen / welches ex reſolutione muſculi in ceruice veſicę herkompt / ſol man jnē warmmachende ſachen / die da ſtärcken vnd kräfftigen / gebrauchen: Etliche nemen die Gemächt von Haſen oder von den Igeln / oder Bergmüntze / Myrrhe oder Rautēſamē / wol geſtoſſen / gebens dem Kinde / in einem guten lieblichen weiſſen Wein nüchtern zu trincken. Auch ſind

gut die Trochiſci deſpodio, de terra ſigillata. Auch werden die gepulverten Camillenblumen nützlich darzu gebrauchet. Ein ſonderlich experiment iſt die Gurgel von einem Hahne zu pulver gebrant / vnd offt nüchtern in warmen Weine / oder Camillenwaſſer / oder Rautenwaſſer eingeben.

So den Kindern die Lippen vffreiſſen.

Offt reiſſen den Kindern die Lippen auff / wenn die Seugammen harte Wartzen haben / dazu brauch Pomaden ſalbe / oder vermiſche Wegrichtſafft vnd Veilöhl vntereinander / vnnd ſalbe dem Kinde die Lippen damit / nemblich Baumwolle darein genetzet / vnd alſo gebrauchet. Oder nim Böckentalch / friſche Butter / Ganſe / Endten oder Hünerſchmaltz / zerlaſſe es vber dem Fewer / vnd miſche Wegerichſafft darunter.

Von dem Huſten der Kinder.

Die kleinen Kinder bekommen auch offt einen Huſten / wenn ſcharffe flüſſe von dem Haupte herab fallen / Oder auch ſonſten von vbriger Hitze / oder von kalten Dingen / Auch wenn die Ammen jhre Arm vnd Brüſte laſſen kalt werden / ꝛc. Alsdann ſollen die Ammen alle verſaltzene vnd ſcharffe Speiſe meiden / Jtem keine Nüſſe eſſen / nicht Senff / nicht Zipollen / nicht Merretich / ꝛc. Hierzu ſind mancherley mittel / die aber mit bedacht vnd gutem raht ſollen gebrauchet werden. Jhnen iſt gut Fenchelwaſſer getruncken / Jtem die Bruſt mit Butter vnd Dialthee ſchmieren. Jtem nimb 2. Löffel voll Quittenkern / geuß darvber 7. Löffel voll warm Waſſer / laß es bey drey ſtunden drüber ſtehen / daß ſich ein ſchleim herauß zeucht / denſelben ſeyhe vnd drücke durch ein Tüchlein / nim Zucker Penidt vnd ſüß Mandelöhl / ſo viel

ſo viel dazu von nöhten / ſetze es zuſammen in einem Pfenlein vber das Fewer / daß es wie ein Safft oder Syrup wird. Davon gib dem Kindlein offt. Hat es groſſe hitze / ſo thut Granatenſafft darzu. Vnd wenn jhm die Bruſt vnd Magen voller Schleim wer / nim Honig / ſchmiere die Zunge damit / die drücke mit den Fingern ſenfftig nieder / damit es zum brechen beweget werde / vnd die böſe ſchleimige Feuchtigkeiten herauß bringen / vnd ſeine geſundheit wider erlangen möge. Jch hab von hochgelährten Doctoribus, vnd meinen Præceptoribus geſehen / daß ſo der Huſten von ſcharffen Flüſſen / die vom Häupte auff die Bruſt fallen / entſtünde / nimt man warm Waſſer / leſt es zweyer ſpannen hoch / eine halbe ſtunde lang herab auff das Haupt rinnen oder trieffen / (die Medici nennen es Embrochas) vnnd iſt ein fein Mittel.

Von dem kurtzen Athem der Kinder.

So das Kind einen kurtzen Athem hett / vnd keichete / enge vmb die Bruſt wer / vnd auch im ſchlaff röchelte / nimb wolgeſtoſſenen vnd gepulverten Leinſamen 1. loht / ſchön geläutert Honig 2. Loth / ſtoſſe vnd vermiſch es wol durcheinander zu einer Latwergen / gib jhm offt davon / ſalbe es auch mit Baumöhl vmb die Ohren / hinter den Ohren vnd vmb den gantzen Halß / vnd die Zunge / damit es ſich brechen möge / vnd trüffe jm warm Waſſer in den Mund / vnd ſalbe die gantze Bruſt etliche mahl mit ſüß Mandelöhl.

Vom Schlucken der Kinder.

Offt bekommen die kleinen Kinder den ſingultum, oder Schlucken ſehr / alsdann ſchmiere jhm den Magen mit Müntzen- oder Camillen- oder Ma-

ſtixöhl/ ſo es von fülle oder kälte deß Magens kömpt. Oder macht ein Pflaſter von gepülvertem Tillenſamen vnd Krauſemüntzenſafft/ legs jhm warm vber den Magen. Kähm es aber von verhartung der Milch/ oder anderer ſchleimiger feuchtigkeit/ ſo reitze es zum brechen/ drücke jhm die Zunge mit zween fingern fein ſanffte nieder/ ꝛc.

Vom Bauchweh/ reiſſen vnd grimmen im Leibe.

So das Kind Bauchwehe/ reiſſen vnd grimmen im Leibe hette/ kan man es verſtehen auß vielen hefftigen vnd ſtehtem weinen/ vnruhigem hin vnd wieder werffen von einer Seiten zur andern/ reiben vnd bewegen/ ꝛc. Nimb Camillen vnd Tillenöhl/ oder Pfefferöhl/ vermiſch es mit ein wenig Wachs vber dem Fewer/ netze eine Baumwolle darein/ vnd legs dem Kinde vber das Bäuchlin/ oder reibe vnd ſalbe das Bäuchlin damit.

Vom Geſchwulſt der Kinder.

Wenn das Kind an ſeinem gantzen Leibe/ oder etlichen Gliedern geſchwollen wer/ ſo nimb Holunder oder Flederſchoß vnd Attichſchoß/ ſeud es in weiſſen Landwein/ bähe mit der Brühe dem Kinde die geſchwollenen Glieder/ oder bade es gar darinnen/ ſo es am gantzen Leibe geſchwollen iſt/ ſonderlich wenn keine Hitz vorhanden.

Geſchwulſt deß Nabels.

Offt vnd viel begibt ſichs auch/ daß dem Kinde der Nabel ſchwillet/ ſonderlich wenn er jhm nach der Gebuhrt abgelöſet iſt/ alsdann nimb ſpicam celticam, (die man in die Lauge zu legen pflegt) Seeſamenöhl/ Terpenthin/ jedes ſo viel als nöhtig iſt/ laß es miteinander vber einer Glut in einem Pfännlein ſieden/ ſeyhe es durch ein Tüchlein/ netze eine Baum-

wollen

wollen darein / vnd legs eines Fingers dicke vber den geſchwollenen Nabel.

Von außlauffung deß Nabels.

So aber dem Kinde der Nabel von vbrigem weinen / huſten / werffen oder ſtoſſen außleufft / nim Feigbonen / alte ſaubere reine Tüchlein zu Zunder gebrendt / ſtoß mit einander zu Pulver / vermiſchs mit rohtem Wein / ſtreichs auff Hanffheyde / vnd legs auff den Nabel.

Vom außgang deß Maſtdarms.

Wenn jhm der Maſtdarm außgehet / ſo ſiehe / daß du mit warmen Händen die mit Lilienöhl geſalbet ſind / denſelben fein ſanffte wider hinein ſchiebeſt. Wolte es nicht / vnd der Darm were hart vnd kalt worden / ſo mache ein Bad / ſetze es darein / daß jhm der Darm wider weich vnd ſchlipffericht oder glatt werde. Das Bad mache võ Pappeln / Eybiſch / Leinſamen / fœno græco, weiß Liljenwurtzel. Wenn der Darm alſo wider hinein iſt / ſo brauch aſtringierende oder zuſammenziehende Artzeneyen / als Maſtixöhl / oder Myrtillenöhl / oder Quittenöhl. Oder / nim der Rinde von Granatöpffeln / Item / die Blůht davon / Galläpffel / dürre rohte Roſen / Alaun / gebrant Hirſchhorn / Ziegenklawen / jedes gleich viel / laß in rohtem Weine ſieden / vnd behe das Kind darůber / daß jhm der Dampff davon an den Leib gehe.

Von Blattern der Kinder.

In den Bocken / Maſſeln / vnd rohten oder weiſſen Blattern / ſo vber den Leib der Kinder ſich ſehen laſſen / iſt gut rohter Myrrhe in rohtem Wein eingegeben. Das allerbeſte vnd ſicherſte iſt / von rohten Ziſern oder Kichern (latinè cicercula) Linſen vnd Feygen einen Tranck ſieden / davon vber dem Eſſen

vnd zwiſchen dem Eſſen ſie trincken laſſen / dann es treibet ſie hefftig herfür. Auch ſchadet nicht / ein wenig von einem rechten Mithridat in den Mund ſtreichen. Vnd man pflegt ſie in ein roht Tuch zu wickeln. Wenn die Blattern oder Bocken zeitig vnd offen ſind / kan man ſie mit dem weiſſen Sälblein / vnguentum album camphuratum, genandt / Salben. Etliche nemen Roſen / Myrtillenblätter vnnd Tamarisken / ſiedens in Waſſer / vnd waſchen die auffgebrochenen Blätterlein damit / vnd ſalbens darnach mit Roſenöhl.

Wann die Kinder außgeſchlagen am gantzen Leibe.

Wenn die Kinder den Anſprungk bekommen / vber jhre Backen / Angeſicht / auch Haupt / bißweilen am gantzen Leibe außſchlagen / als eine vnreine Schorbe oder Kretze (welches gemeiniglich von ſcharpffer verſaltzener vnreiner Milch der Ammen herkompt) Alsdann ſoll man nicht ſtracks zufahren / vnd kühlen vñ aſtringieren / damit die materia nicht zu rücke in den Leib getrieben werde. Die Amme ſoll ein gut Regiment halten / ſcharpffe ſehr geſaltzene Speiſe meyden. Jtem / was ſchleimig vnd hart zuverdawen iſt / Käſe / Gewürtz / roh Obſt / ſtarcken Wein / oder ander hitzig Getränck / Zorn / Baden / Beyſchlaffen / ꝛc. Vnd wer nützlich / die harten ſchwartzen braunen Borcken oder Schorffen mit einer Brühe / darinnen Roſenblätter / Camillenblumen vnd fœnum Græcum geſotten ſey / wol abwaſchen / darnach mit Camillen vnd weiß Lilienöhl beyde vermiſchet / es warm ſchmieren.

Wenn die Kinder fratt werden.

Zwiſchen den Beynen vnd bey dem Gemächte werden

werden die Kinder offt/von jhrem ſcharpffen Harm/ vnd ſonſten fratt/Alsdann nim Holtz oder Wurm‑pulver/auß den alten Båumen oder Wurmſtichi‑gen Hôltzern/ſtrewe es darein. Oder gepůlvert Myr‑tenkraut/ oder geſtoſſene Violwurtz/ Ireos genandt/ oder gepůlverte rohte Roſen/oder gummi traganti, eins oder etliche gepůlvert/ vnnd zuſammen einge‑ſtrewet. Oder/ vnguentum album camphuratum genommen/ vnd damit geſalbet/ ꝛc.

Wie man die Kinder halten vnd ziehen ſoll/ ſo ſie ge‑hen vnd reden lernen/ biß ſie das alter der ſieben Jahr erlangen.

So die Kinder gehen lernen/ ſo ſoll man ſie nicht vbermůden/ daß ſie ſich nicht verrencken/ weder an Fůſſen noch in dem Rücken.

Vnd wann die Můtter verlangt/ daß jhr Kin‑der nicht baldt gehen wôllen/ ſo ſeudt man Stengel darauff das Kappes wåchſt/ in Waſſer/ vnd wåſcht den Kindern jhre Fůß/ vnd die Bůge damit Abends vnd Morgens/ vnd ſo die Kinder treuwen verſtehen/ vnd zu Morgens auffgeſtanden ſeynd/ ſo geb man jhn zu eſſen.

Nach dem Bad laß man ſie kurtzweilen/ vnd ſo ſie mehr eſſens begehren/ ſo ſoll mans Waſſerbaden/ vnd nicht auff vollen Magen.

Vnd biß in das ſiebende Jahr iſt jhn ein zimliche Speiß/ Muß vnd Milch zwiſchen andern koſten/ die da ſoll feucht ſeyn von deß wachſen wegen gut.

Schweißbåder ſeynd den Kindern vnter ſieben jahren nicht geſundt/ vnd ſonder mit keinem kalten Waſſer ſoll mans begieſſen/ dann was jnwendige Kranckheiten ſeynd/ die werden bewegt. Die aber außwendig kommen ſollen/ die werden gehindert.

Es hindert ſie am wachſen. Man ſol auch groſſen fleiß habē Kinder zugewehnen zu guten Sitten. Auß embſigem fleiß entſpringet eine Gewonheit/darumb ſol mans behüten vor peinlichkeit/engen zorn/furcht/ trawren/vnd vbrigem wachen/vnd jhn ordentlich reichen was ſie begehren/vnd jhnen wehren was ſie betrübt.

Auch ſoll mans ziehen zum Gehorſam ſeiner Eltern/Vatter vnd Mutter/vnd in Andacht gegen Gott/dann gute Sitten machen ein gutes Weſen in der Complexion/arge Sitten ſind ein anzeigen eines argen Weſens in der Natur. Dann Zorn/Hitz/ Trawrigkeit/Forcht/Kälte/Peinlichkeit/machen eygen Sinn.

Viel wachen iſt ein anfang mancher Kranckheit. Vnd alſo gewonheit der Kinder guter Sitten/iſt jhnen nützlich an Leib vnd Seel. Dann die Seel eines Kinds iſt wie ein abgewiſchte Tafel/daran nichts geſchrieben iſt/man mag aber daran ſchreibē was man wil/vnd darumb ein vbel geſittet Kind ſoll man ordenlich vnd gemächlich gewehnen zu guten Sitten/ mit Güte vnd Straff/damit ſie an jhrer Complexion gebeſſert werden. Man ſol aber auch die Kinder nicht zu hart in der ſtraff halten/weil es auch nicht allemahl gut iſt/darumb ſollen die Vätter jhren kindern güte erzeigen/auch vberſehen zu zeiten.

Straff iſt zu loben/wann ſie nicht zu hart iſt/Güte vnd Beſcheidenheit wann ſie rechte Ordnung hat. Vnd den Kindern iſt ein kleines Vbel zu vberſehen/ wann ein gröſſers dardurch vermitten wird.

Wenn man Kinder zur Lehr thun ſoll.

Mehr iſt zu mercken/ſo die Kinder ſechs jahr erlangt haben/ſo ſoll man ſie einem Schul-oder Lehrmeiſter

meiſter befehlen / der ſie etwas lehre. Doch ſollen ſie nicht ſtetig darob verbunden ſeyn / ſondern jhr Kurtzweil darzwiſchen haben / vnd dann ſoll man ſie nicht zuviel baden / vnd zu zeiten ſchweißbaden. Auch ſol man ſie dann etwas ernůchtern laſſen / ehe daß man jhnen etwas zu eſſen geb. Auch ſollen ſie jhre vbung ordentlich vñ mit vernunfft haben / doch nicht zu viel / vnd ſo ſie von Muß vnd Milch eſſen / ſo bedůrffen ſie nicht trinckens darzu. Wenn ſie aber andere Koſt eſſen / als von Fleiſch / ſo ſollen ſie ein friſch Waſſer darzu trincken / vnd nach dem Eſſen ſoll man ſie mit fleiß behůten / zwo oder drey ſtund.

Ob man den Kindern ſoll Wein zu trincken geben.

Es iſt zu wiſſen / daß man den Kindern nicht ſoll Wein zu trincken geben / biß ſie zum Alter kommen / darinn die Natur anfahet wachſen / als den Mågdlein vmb zwölff / den Knaben aber im vierzehenden Jahr. Wann nemblich das Weſen der Kinder iſt feucht geſetzt an jhren Gliedern / darauß ſie wachſen ſollen. Nun iſt der Wein hitzig vnd darzu trucken in ſeinem Weſen / darumb er jhrer Complexion gar zerſtöhrlich iſt.

Geſunde kinder ſollen nicht Wein trincken / dann er hitzigt ſie / vnd vberfeucht ſie vmb das Haupt / dadurch ſie flůſſige Håupter vberkommen / auß welchem mancherley Kranckheiten entſpringen. Sie werden auch entzůndt im Gemůht / vnd erzůrnen deſto leichter. Wann ſie aber kommen zu dem obgeſchriebenen Alter / ſo iſt er jhn gut.

Auch ſpeiſt er ſie wol / vnd Galenus befilcht es alſo. Darumb ſo gibt kein weiſer Mann ſeinen Kindern Wein /

Wein / weil er jhn nicht nützlich iſt / ſondern groſſer Schad.

Aber Waſſer iſt jhn beyden kein Schad / vnd beſonder in den hitzigen Kindern.

Wein vnnd Bier ſeynd den Kindern ſchädlich: Dann ſie erfüllen jhre Häupter mit böſer Hitz / vnd betrüben jhnen jhr Gemüht.

Da aber etliche ſchreiben / daß man den Kindern ſoll gemiſchten Wein geben / das iſt zu verſtehen / wenig Wein vnd viel Waſſer / vnd in den kalten Kindern. Darumb iſt er den Kindern nicht zugeben / ſo hitzig vnd vollkommen ſeynd.

Weiter iſt zu mercken / nach dem ſich die Feuchtigkeiten mindern im zunemmen deß Alters / vnd die Krafft der Glieder ſich mehret / daß man ſolle alsdann das Kindt deſto beſſer ſpeiſen / weil ſie mögen deſto gröbere Koſt verzehren / auch nach dem zunemen deß Alters ſoll die vbung ordentlicher geführt werden. In ſolcher Meynung daß die Glieder der Kinder geführt werden / vnd wachſen mögen durch Speiſe / vnd daß die Vberflüſſigkeit der Koſt verzehret werde durch die vbung / mit welchem ſie in jhrer Geſundtheit bleiben mögen.

Mahlerbüchlein.

An den guthertzigen Leſer.

ES pflegen nicht allein die Handtwercksleuth / ſondern auch die Gelährten / als Studenten / Pfarherrn / Præceptores, Teutſche Schulmeiſter / Bürger in Städten Beampte / ja wol höhers Standts Perſonen / ſich bißweilen in

len in der löblichen / ſchönen vnd fürtrefflichen Kunſt deß Mahlens / zu vben / die Zeit vnd Langeweil damit zuvertreiben / da dann viel daran gelegen iſt / daß man die Farben recht præparieren vnd bereiten möge. Wenn aber die lieben Alten ſonderlichen Fleiß darauff gelegt / vnd Ich in meinen ſehr alten Kunſt vnd Artznеybüchern eine zimliche Anzahl der præparierung der Mahler vnd anderer Farben / vnd allerhandt Dinten gefunden / als habe Ich dieſem meinem geringen Wercklein von ſolcher Materj ein engen Büchlein wöllen einverleiben / vngezweiffelter Hoffnung / es werden jhnen alle Kunſtliebende / dieſen meinen Fleiß vnd auffgewandte Mühe vnd Arbeit günſtig belieben vnd gefallen laſſen.

Von allerhand rothen Farben.

NImb lauter Waſſer / vnd gieß es auff vngeleſchten Kalck / rührs wol vntereinander / vnnd laß gefallen / gieß dann auff Preſilien / vnnd laß ſtehen / ſo lang als Eyer ſieden / ſeyhe es in ein meſſings Becken / ſetz es auff ein Fewer / vnd laß drucken werden / nimbs dann herab / vnd reibs vnterweilen / ſo haſtu gut Parießroth.

Menning machen.

Nimb ein newen Hafen / vnd vmbſchlage jhn mit luto ſapientiæ, ſetz jhn in ein Ofen / vnd nim Bley ſo viel du machen wilt / legs in ein andern Hafen / mach ein Fewer darunter / laß das Bley zugehen / vnd rührs mit einem eyſern Löffel / biß es zu Pulver werde / darnach ſchütts auff ein Reibſtein / reibs klein / vnnd lege es in den Hafen / mach ein kleines Fewrlein darunter / vnd wenn es roth wird als ein Blut / ſo thu es wieder herauß / es hat ſein gnüg.

Rohte Farbe machen.

Nimb Zinober / reib es mit reinem Waſſer / vnd temperiers mit Eyerklar.

Florie-

Florieren mit Zinober.

Nimb zwey theil lauter Waſſer / vnd das drittheil getemperirt Eyerklar / vnd zwey Tröpfflein Dottern / vnd rührs dann vntereinander / daß gern auß der Federn geht.

Zinober temperiren zu Buchſtaben.

Reib den Zinober wol mit lauterm Waſſer / vnd geuß darunter 4. Tropffen Eyerdottern / vnd rührs wol vntereinander / biß es gern auß der Federn geht.

Friſch Preſilien machen.

Nimb Büchenaſchen / oder Weidaſchen / ſtell eine Laugen / vnd machs ein wenig law / ſee dañ das Holtz darein / vnd thue ein wenig Alaun darzu / temperiers nach deinem willen.

Rößlein Farb machen.

Nimb Preſilienholtz ein oder zwey Loth / ſchabe es gar klein / vnd nimb Eichen. Büchen. oder Weidaſchen / mach eine Laugen davon / gieſſe ſie daß ſie lauter werde / wärms ein wenig / vnd thus in ein verglaſurt Geſchirr / wenns warm iſt / ſo thue das holtz darein / drucks wol nider / ſo zeucht die Laug die Farb an ſich / nimb dann ein vierten theil Alaun / ſtoß ihn klein / rühre es vntereinander / vnd ſeyhe es durch ein Tuch in ein Kachel / laß ſtehen vber nacht / biß die röthe zu Boden ſinckt / vnd thue das Waſſer hüpſchlich oben herab / biß auff die dicke / vnd ſetz dann dieſelben dicke auff ein Ofen / laß dürr werden / vnd behalts in einer Blaſen. Sie iſt auff Silber vnd Golt durchleuchtig.

Gelb zu färben oder mahlen / auff Fenſterglaß.

Nimb den beſten Saffran / den du bekommen kanſt / thue jhn in ein rein Tüchlein / vnd binds zu /

laß es weichen in wol bereitem Eyerklar mit einem Badſchwammen/ ſtreichs auff/ ſo haſtu ein ſchön trefflich Geel.

Leinwath gelb zu färben.

Nimb der gälben Blůmlein / die auff dem Feld wachſen/ vnd grobe Kern haben/ ſieds in Wein/ thue darzu Alaun / ſo viel du bedarffeſt / ſtoß die Leinwath darein/ vnd druckne ſie nicht an der Sonnen.

Oder nim Saffran/ Eſſig/ Wein vnd Alaun/ ſo viel du eines jeden bedürfftig/ vnd färbe damit.

Eine ſchöne Goldgelbe Farb zu Garn / oder Zöpffen.

Nimb Erlenſchelffen / ſchabe die euſſern groben Rinden davon / thue darzu geſäuberte ſchelffen von wilden Apffelkern/ legs 4. oder 8. Tag in Waſſer/ ſo iſt es gerecht.

Eine grüne Farb zu machen.

Nimb Leinöhl vñ Silberweiß ſo viel du bedarffſt/ laß vntereinander ſieden/ nimb darnach Grünſpan/ vnd halb ſo viel Bleygeel / reibs damit an / ſo haſtu eine gute Farb.

Spangrün zu machen.

Nimb Kupffer / ſo viel du wilt / ſchlags zu Klingen/ mach durch ein jede Klinge ein Loch/ nimb dann klar von Eyern / vnd mach es eben dick mit Saltz/ ſtreich es vmb die Klingen/ henck es an eyſene Drätlein vber ein Eſſig in einen Hafen / an einem Bret/ mit kleinen häcklein/ ſetz an eine warme ſtatt/ vnd laß vier Wochen ſtehen / ſo hat der Eſſig die edlen Blumen auß dem Kupffer gezogen/ vnd das Kupffer iſt gut ſpangrün worden. Streichs von den Klingen mit einem reinen Holtz in ein Glaß / vnd henck die Klingen wieder an die Häcklein/ wie zuvor/ ſo kanſtu einen guten Vorrath zuſammen bringen.

Ein

Ein anders vnd leichters.

Nimb ein Becken / vnd ſchwencke Eſſig darein / laß an einer heiſſen Sonnen drucknen / vnd thue es ſo offt du wilt.

Schön grün Farb.

Nimb ſpangrün / vnd reibe es mit Eyerklar / thue einen tropffen Honig / vnd ein wenig Saffran darvnter / reibs auff einem Reibſtein / biß dich gedüncket / daß gnug ſey / wenn du damit ſchreiben wilt / temperiers mit ſawrem Wein oder Eſſig / es wirdt gar ſchön.

Eine ſchöne blawe Farb.

Nimb der blawen Kornblumen / vnd zopffe ſie ab / ſtoß in einem Mörſer / drucke den Safft durch ein ſchönes Tüchlein / leg dann reine weiſſe Tüchlein darein / daß der Safft darein krieche / thue es in ein ſauber Geſchirrlein / vnd ſo du es brauchen wilt / ſo temperiers mit Gummi / es wird trefflich ſchön.

Gute Laſur zu machen.

Nim Weinſtein vnnd Salarmoniacum / reibs wol miteinander / gieß in einen verglaſurten Hafen / nimb Wein / ſiede jhn / vnd faime jhn ſchön ab / thu darzu ſo viel Eſſigs / nimb eine ſilberne Klingen / hencke ſie vber den Eſſig / vnd decke den Hafen wol zu / ſo haſtu in 14. Tagen gute Laſur.

Himmelfarbe Laſur zu machen / daß ein Loth ein Gülden gilt.

Nimb Silber ſo viel du wilt / ſchlags zu kleinen Blechen / mach durch ein jeglichs ein Loch am orth / füll dann ein Hafen halb mit Eſſig / mach ein Bret darvber / vnd ſchlag kleine eyſerne Häcklein in das bret / beſtreich die Blech mit Queckſilber / vnd hencks

an das Bret / thus vber den Hafen / vnd ſetze jhn an eine warme Stedt 4. Wochen / ſo hat der Eſſig die edlen Blumen auß dem Silber gezogen / vnd iſt das Queckſilber fein Laſur worden / ſtreich es mit einem reinen Holtz in ein Glaß / vnd henck die Blechlein wieder an die Häcklein / beſtreichs als vor / biß die Klingen gar zu Laſur werden.

Läſur zu machen.

Nimb Queckſilber / vnd zwar ſo viel Waſſerbley / Schwefel ſo viel dieſer beyden iſt / ſtoß jhn klein / vnd thu es alles vntereinander / nimb dann Eyerſchalen vn̄ Kalch / ſo viel der obgeſchriebenen Materi aller iſt / thus in einen newen Hafen / ſtürtze einen newen Hafen drüber / brenne dann die Materi darinn / vnd ſchabe denn ab / was ſich in den oberſten Hafen ſublimiert. Wiltu aber fein Laſur machen / ſo thue das Bley hinweg / vnd nimb ſo viel Queckſilbers.

Weißblaw zu machen.

Nimb Attichbeern vnd Jndich / reibs vntereinander / thue darzu Eſſig / laß vntereinander erwallen / thue darunter geſtoſſenen Alaun / vnd brauchs auff Tuch / oder anders wohin / ſo wirds liechtblaw.

Weißgraw.

Nimb Wachdornbeer vnd Eſſig / ſtoß vntereinander / laß es ſtehen in einem Hafen zwey Tag / wol verdeckt / nimb darnach Alaun / Gummi vnnd ein wenig Waſſer / thus in die Beer / ſo haſtu die Farb.

Dreyerley Farb zu geben.

Nimb Loch / Erlenrinden / Meerwurtz / Schliff vnd Alaun / ſieds vntereinander / daß der dampff nicht davon gehe / ſeyhe es dann ab / vnd laß wieder erwallen. Von dieſer Farb wird Weiß Eißgraw / Roth Weichſelbraun / ꝛc.

Weder Blaw noch Graw.

Nimb Heidelbeer / zwinge ſie auß / thue darunter Alaun / vnd ſied Zwirn oder Tuch darinnen / ſo wird es weder graw noch blaw.

Von brauner Farb.

Nimb Kornblumen / Sußbeer / ſchwartzen Schliff / Fluckzunder / vnd Erlenrinden / laß alles wol in einem Hafen erwallen / ſeihe es durch ein Tuch in einen andern Hafen / grabe den in die Erden / nimb jhn am dritten Tag wieder herauß / ſo haſtu braune ſettigung. Streicheſtu es auff roth / ſo wird es braun / auff Geel / ſo wirds Schwartz / auff Weiß / wird es Bleich.

Von Laubfarben.

Nimb Spangrůn / reib jhn wol mit Eſſig / thue darunter ein wenig eingeweichten Saffran / reib jhn auch drunter / ſo haſtu eine ſchöne Laubfarb.

Oder nimb Kalck vnd Weinhefen / laß wol verjähren in einem verdeckten Hafen / laß ſtehen 14. Tag / vnd wenn es gefellt / ſo ſeyhe es von dem Kalck / vnd laß es erwallen.

Von etlichen Kunſtſtůcklein / mit Gold vnd Silber zu ſchreiben.

Gold auß der Federn ſchreiben.

NImb 16. Blätlein deß guten Goldes / legs auff ein Stein / ſpreng darůber ein wenig Eſſig / laß eine kleine weil liegen vnd reibs dann vntereinander zu reinem Pulver / lege das Pulver in ein Muſcheln / gieß darůber lauters Waſſer / daß die Muſchel voll ſey / zertreib es wol vntereinander mit eim Finger / laß ein weil gefallen / daß das Gold gefellt / geuß dann

dann das Waſſer ab/ vnd geuß ein anders dran/ vnd rührs als zuvor / thus ſo lang biß das lauter Waſſer davon gehe / vnd thus in ein zinnen Hörnlein oder Muſcheln / gieß lauter Gummiwaſſer dran / temperier es/ daß es gern auß der Feder gehet / thue darein den drittheil Waſſer vnter den Gummi / ſchreibe damit / vnd bruniers ſänfftiglichen.

Schreiben / ob es mit Silber oder Gold ſey.

Nimb Berillen oder Criſtallen / reibs wol zu pulver / vnnd temperiers mit claro, als ein Rubricen/ ſchreib damit/ vnd laß drucken werden / nimb dann ein ſilbern oder gülden Ring / ſtreich gar ſänfftiglich darüber/vnd bruniers mit dem Zahn.

Ein Grund auff Holtz oder Stein / darauff zuvergülden.

Nimb Kreiden zwey theil/ Ogger ein theil/ Menning vnd gebrand Bein/ auch jedes ein theil/ Spangrün ein halb theil / dieſe Stücke zerreibe alle auff einem Stein / thue darzu zwey theil Firniß / vnd ein theil Oel/ vnd wenn du es wol gerieben haſt/ ſo drings durch ein Tuch / vnnd wenn du das Gold wilt aufflegen/ auff Holtz oder Stein / ſo ſchmiere die Materi mit Oele ſo lang / biß ſie es nimmer annimmet/ vnd ſtreich dann den Grund darauff/ vnd lege dann das Goldt auff / drucks mit eim Schwämmlein oder Baumwollen daran / vnnd laß drucken werden.

Gold auff den Schnid zu bringen.

Nimb Bolum armenum, reib jhn gar rein/ magſt auch wol ein wenig Saffran darunter thun / vnnd ſo du das Buch beſchnitten / ſo ſchabe es auff dem Schnitt / vnd preſſe es hart zuſammen / nimb dann Eyerklar / vnd beſtreiche den Schnitt / vnd ehe es

drucken/ ſo ſtreich den Bolum drauff/ glett es/ vnd ſo es drucken iſt/ lege das Gold darauff/ glette es wider/ mit einem Zahn/ ſo thuts gar ſchön.

Silber ohne Silber auß der Feder ſchreiben.

Nimb Wißmath/ zerreibs auff einem Reibſtein/ mit lauterm Waſſer/doch muß der Wißmath zuvor mit altem Speck gereinigt seyn/ reibs ſo lang/ biß es dich gedünckt genug ſeyn/ laß drucken werden/ temperiers ein wenig mit Saffran vnd mit Gummi/ ſchreib damit was du wilt/ ſo wirds ſchwartz/ wenn man es aber planiert mit einem Bärenzahn/ ſo ſcheinets als Silber/ vnd iſt doch kein Silber.

Allerhand Dinten zu præparieren.

Eine gute ſchwartze Dinten zu machen.

NImb 8. Loth Victril/ 14. Loth Gallöpffel/ 6. Loth Gummi zuſtoß alles klein/ vnd thu es zuſammen in einen Hafen/ geuß darvber dritthalb maß Bier oder Wein/ verdecke den Hafen wol/ laß 14. Tag ſtehen/rührs alle Tag 5. oder 6. mal.

Ein anders.

Nimb 5. Loth Galles/ 3. Loth Victril/ drey Loth Gummi/eine gantze maß Waſſers/ein wenig Eſſig/ vnd ein Löffel voll Saltz/ ſieds/ vnd rührs offt vntereinander.

Oder nimb 2. Loth Gummi/ 2. Loth Victril/ drey Loth Gallöpffel/ 1. viertelein Weineſſig/ 1. viertelein Regenwaſſer/ ſieds durcheinander.

Ein anders.

Nimb 5. Loth Galles/ 4. Loth Victril/ oder vier Loth Gumi/ ein maß Bier/ vermiſch halber mit faulem Waſſer/ thue darzu ein wenig Saltz vnd Eſſig.

Ein

Ein anders.

Nimb 2. Loth Gummi/ zwey Loth Victril/ 3. Loth Gallöpffel / ein halb Seidlein Weineſſig / vnnd ein halb Seidlein Regenwaſſer.

Eine gute Dinten zu machen.

Nimb zu einer Maß ein halb Maß / vnd ein halb viertelein Waſſer/ein viertlein Weins/ein halb viertlein gutes Eſſigs / 4. Loth Kupfferwaſſer / 4. Loth Gallus / ſtoß dieſe ſtück alle klein / ein jedes beſonder/ darnach thus vntereinander/in einen verglaſten Hafen/ darnach geuß die obgeſchriebene Materien drüber/ rührs offt vntereinander / ein Tag 6 oder mehr/ vnd ſo es gefallen/ gieß in ein Glaß / ſo haſtu eine gute Dinten.

Von rohter Dinten.

Eine gute Preſilg anzuſtellen/ die ſchön wird.

NImb ein Loth Preſilienſpän / thus in ein gläſinen Häfelein / geuß darüber guten weiſſen Eſſig / laß es drey oder vier Stund ſtehen/ daß es wol erweiche/ nimb dann gut lauter Bier/ gieß daran ein wenig lauter Waſſer / daß die Feuchte zwey zwerche finger vber die Spän gehe / ſetze es zu einem ſittigen Glütlein / laß es ſieden / vnd nicht vberlauffen / ſo es eine gute Zeit geſotten hat / thue einer Baumnuß groß geſtoſſenen Alaun drein / vnnd ſo viel Gummi Arabici/ ſetze es wieder zu dem Fewer / laß wieder ſieden/ nimbs vom Fewer / vnd laß erkalten / ſeyhe ſie von den Spänen / thus in ein Glaß / vnd vermache es geheb / ſo iſts gerecht.

Ein anders.

Nim zwey Loth Preſilien / vnd von zwölff Eyern das Weiſſe/ Alaun einer Haſelnuß groß / klopff das

Eyerklar klein / vnd thus alles vntereinander / ſetze es an die Sonnen / oder hinder den Ofen 2. Tag / rührs bißweilen vntereinander / ſeyhe es durch ein Tuch / vnd laß den Safft wol abdrucknen / behalts in einem reinen Tuch / vnd ſo du es temperieren wilt / ſo nimb lauter Waſſer.

Blawe Dinten zu machen.

Nimb Holderbeer ſo viel du wilt / drucke den ſafft auß / thue darzu geſtoſſen Alaun / Eſſig den vierten theil / vnd ein wenig Harn / zeuch ein Tuch dardurch / vnd probiers ob es ſein gnug hat.

Veyhelblawe Dinten.

Nimb Attichbeer / Alaun / Eſſig vnd Harn / temperiers vntereinander / vnd ſiede es.

Grüne Dinten zu machen.

Nimb friſche Holderbletter / ſtoſſe ſie / vnd vermengs mit Alaun / ſo haſtu eine gute grüne Dinten.

Eine gälbe Dinten zu machen.

Nimb der gälben Schmaltzblümlein / die auff den Wieſen wachſen / drucke den Safft davon / vnd thue auch ein wenig Alaun darunter.

Oder Saffran mit Alaunwaſſer angemacht / gibt auch ein hüpſche gälbe Dinten.

Von allerhand Farben / Tuch / Schnür / vnd anders zu färben.

Veyhelbraun zu färben.

NImb Preſilienſpän / thus in einen gläſenen Hafen / weichs ein nacht in einer guten Laugen / laß ziemblich ſieden / vnd wenn es gnug geſotten / ſo thue darunter klein geſtoſſenẽ Grünſpan / rührs wol / probiers /

probirs wie ſie ſich ſchickt/hat es nicht genug/ ſo muß man jhn mit dem Grůnſpan nachſetzen.

Gälb zu färben.

Nimb Goldfarbſpän / von den wilden Apffelkeren/ weichs ein nacht in Laugen/ ſieds wol/vnd wenn ſie geſotten/ thue klein geſtoſſenen Alaun darein/ ſtoß das Tuch darein / vnd winds ein wenig auß / laß es drucken werden/doch nicht an der Soñen/alſo magſtu auch mit der obgeſchriebenen Farb thun.

Roth zu färben.

Zu einer maß Waſſers / nimb 2. Loth guter Preſilien/weichs ein weil ein/ darnach laß ein Sud zwey oder drey drůber gehen / rucks dann vom Fewer hinweg / vnnd thu für ein Heller klein geſtoſſen Alaun drein / ſetz wieder zum Fewer / vnd laß ein Sud oder zwey darůber gehen / růcks wieder zum Fewer hinweg / vnd laß vberſchlagen / damit magſtu färben/ was dir beliebet.

NOTA.

Wann man Erbeſſen färben will/ daß ſie den Corallen gleich ſehen / ſo muß man firne Erbeſſen nehmen / vnd zuvor eine Nacht einweichen / vnd wenn die Farb ein wenig vberſchlagen/muß mans darůber in ein Geſchirrlein gieſſen / vnd eine gute weil darinnen ſtehen laſſen / ſo werden ſie trefflich ſchön. Probatum eſt.

Wie man rohten Zwirn färben ſoll.

Nimb Erlenrinden / Rinden von einem Pflaumenbaum / vnd Rinden von Schlehendorn / ſtoß wol vntereinander / vnnd ſied den Zwirn drinnen / vnd wenn er geſotten / ſo leg jhn in friſch Haberſtroh.

Schwartz Leinen Tuch färben.

Nimb Feihelſpän von Eyſen abgefeilt / fege ſie ſchön / thue darzu Erlenrinden / vnd ſieds wol miteinander / vnd ſtoß das Tuch darein.

Schwartzen Zendel färben.

Nimb Erlenrinden / Schlieff vnnd Hammerſchlag / ſieds wol / es wird gar ſchön wenn mans darein ſtöſt.

Wie man Fell oder Leder vergülden ſoll.

Nimb 4. Pfund Leinöhl / koche es in einem verglaſten Geſchirr / ſo lang biß eine Feder darein gedunckt / verbrennet / miſche 16. Loth Tennenhartz darunter / ſechzehen Loth Vernix / acht Loth Aloes / alles rein geſtoſſen / rühre es ohn vnterlaß / vnd koche es / biß es gleich einem Syrup worden. Vnd wen̄ dieſe Farbe zu hell oder liecht were / ſo miſche drey oder vier Loth mehr Aloes darunter / vnd minder Vernix / ſo wird die Farb ein wenig danckeler / vnd dem Gold gleicher. Vnd wenn es gnug gekocht / ſo nimb es vom Fewer / daß kein Flamm drein ſchlage / ſonſt würd es alles verbrennen / ſeihe es alſo heiß durch ein Sack / behalts / denn ie älter je beſſer es wird.

Wenn du nun Läder vergülden wilt / ſo ſtreich es mit einem Penſel an / ſo wirdts ſchön dem Gold gleich.

Ein anders / Fell zuvergülden / Vmbhänge oder Tapeten darauß zu machen.

Nimb drey Pfund Leinöhl / Colophonien / Firnes / ana / 1. Loth / geſtoſſen Saffran / miſche es durcheinander / vnd koche es ſo lang biß eine Hünerfeder darein gedunckt / vnd wieder herauß gezogen / verbrennet iſt / darnach nimb es von ſtund an vom Fewer

wer hinweg / vñ miſch allgemach darunter ein pfund geſtoſſen Aloes / vnd miſch es mit einem Stecken ſittiglich / damit es nicht vberlauffe / vnd wenn es will vberlauffen / ſo nimb es von ſtund an vom Fewer hinweg / biß es ſich wider geſetzt / darnach ſetze es wieder vbers Fewer / vnd koche es ſo lang / biß alles wol durcheinander vermiſcht iſt / nimbs darnach vom Fewer hinweg / vnd wenn es ſich ein wenig geſetzt / ſeihe es durch ein Tuch / vnd behalts in einem Geſchirr. Wenn du nun die Fell oder Läder vergülden wilt / vberzeuch oder vergülde ſie erſtlich mit ſilbern oder zienen Blätlein / mit Eyerklar oder Gummiwaſſer. Streich ſie darnach an mit dieſer Salbe / ſo werden ſie zu hand Goldfarbe / laß ſie an der Sonnen drucken werden / drucke oder mahle darauff was form du wilt / ſo werden ſie faſt ſchön. Du magſt auch wol für den Saffran die gelben Blümlein auß den weiſſen Lilien darzu nehmen.

Fell vnd Rauchwerck auff allerley Farben zu färben.

Fell blaw zu färben.

ERſtlich ſo ſchmiere die Fell / waſch ſie wol / drucke oder preſſe ſie wol auß / darnach nimb Attich oder Holderbeer / koche ſie in Alaunwaſſer / mit dieſem Waſſer ſtreich die Fell an / darnach wenn ſie drucken worden / ſtreich ſie widerumb an / vnd laß ſie aber drucknen / waſche ſie mit Waſſer abe / ſtreich das Waſſer mit dem letzten theil deß Meſſers widerumb abe / vnd ſtreich ſie widerumb mit der Farbe / wie zuvorn / ſo ſeind ſie ſchön blaw.

Ein anders / Fell blaw zu färben.

Reibe ſie mit Hülſen von den ſchwartzen Wein-

trauben / ſo lang biß ſie braun werden / darnach ſprenge geſtoſſen Indich drauff / reibe ſie wol / waſche ſie / vnd laß ſie wider drucken werden / vnd glette ſie. Du maaſt auch wol den Indich mit rothen Wein temperiren / vnd damit gewaſchene Fell färben / ſo werden ſie ſchön blaw.

Ein anders / Fell Laſur zu färben.

Nimb eine Materien Boccadeum genant / auff ein jedes Fell 1. Vntz / vnd legs in ein Geſchirr / da ein halb maß Waſſer eingehet / vnnd laß es darnach eine Nacht ſtehen / thu ſolches auch zum andern mal / jedoch laß es das letzte mal nicht ſieden / ſondern nur warm werden / nimb darnach einen Penſel von Schweinsborſten / vnd färbe es zwey mal damit.

Fell blaw zu färben / mit blaw Gilgenblumen.

Nimb blaw friſche Gilgen / dürre Creutzbeerlein / Alaun / jedes ſo viel gnug iſt / ſtoſſe es alles / vnd vermiſche es mit wenig Waſſer / behalts in einem Geſchirr. Darnach nim̃ die Fell / welche zuvor geſchmieret vnd gewaſchen / reibe ſie wol mit den Beerlein / darnach miſche auch darunter Geißlorbeern geſtoſſen / oder zu Aſchen gebrand / vnd reibe die Fell wieder damit / darnach wenn ſie wieder gewaſchen / vnd mit einem Meſſerrücken abgeſtriechen vnd gedrocknet / duncke ſie in die obgenante Farb / darnach reib ſie wol / glette ſie / vnd mache ſie runtzlecht. Schmiere ſie erſt mit Baumöhl / waſche ſie / drucke ſie wol / oder preſſe vnnd ſpanne ſie auff / darnach nimb Weinſtein / Saltz / vnnd koch es mit Brunnwaſſer / lege die Fell darein / wenn ſie wol außgedrucket vnd gepreſſet ſeyn / ſo nimb Krebsſchalen gepülvert / miſch es vnter obgenanten Weinſtein vnnd Saltzwaſſer /

waſſer/reibe ſie gar wol damit/waſche ſie mit Brunnenwaſſer wieder ab/ vnd preſſe oder drucke ſie auß. Nimb darnach Klebkrautwurtzel oder Röhte ſo viel gnug iſt/ vermiſche ſie mit Weinſteinwaſſer/ reibe die Fell gar wol damit/ darnach waſche vnd drucke ſie auß. Seind ſie nicht gnug roth/ ſo färbe ſie mit Preſilien. Die Klebkrautwurtzel oder Röthe ſol mit warmen Waſſer/ in welchem zuvor weiſſer Weinſtein gekocht iſt/ getemperiert/ vnd vber nacht darinn geſtanden/ vnd ein wenig Alaun darunter gemiſchet werden/ es mögen auch die Felle mit abgeſchorner Purpurfarbe Wolle in Lauge gekocht/ gefärbet werden/ ſo werden ſie davon ſehr ſchön.

Ein anders.

Waſche die Fell wol/ thue ſie in Gallen zwey ſtunden lang/ darnach drucke ſie auß/ vnd färbe ſie einmal mit der Farb von Scotano, welcher in Alaunwaſſer vnd vnd Grünſpan gekocht iſt/ welches ſo es geſchehen/ färbe die Fell mit Preſilien in Laugen gekocht zweymal.

Wenn du die Fell gar ſchön wilt machen/ wie die Gemſenfell/ ſo koche den Scotanum in Laugen.

Ein Fell roth zu färben/ wenn es ſchon auff Sehmiſch bereit iſt.

Nimb ein Fell/ ſo auff Sehmiſch bereitet iſt/ waſche es in Waſſer ſehr wol/ ſo wird es die Calcina beſſer leiden können/ vnd das Waſſer bleibt auch klar/ weiche es darnach ein acht tage lang/ vnd nimb darnach ein Vntz Steinalaun/ vnd temperier es mit geſotten Waſſer/ vnd wenns geſotten iſt/ ſo laß es kalt werden/ oder thue ein wenig kalt Waſſer darein/ lege darnach das Fell in einen Keſſel/ waſch es damit/ vnnd laß 8. Stunden ſieden in gemeltem Waſſer/ nimb

nimb es wieder herauß / vnd drucke das Waſſer herauß / nimb darnach den dritten theil von einer Vntz geſchabten Firniß / laß es auff den Abend in warmen waſſer weichen / vnd am morgen laß ſieden mit mehrem Waſſer / nach dem es dich dů̊nckt gnug zu ſeyn. Nimb darnach ein viertel von einer Vntz gemachten Alaun der weiß ſey / vnd ein achten theil von geſchmelztem vnd geſtoſſenem Alaun / thu es alles zuſammen mit dem Firnes in einen Keſſel / vnd laß ſieden / biß der dritte theil eingeſotten vnd verzehret iſt / oder ein wenig mehr / vnd auff ein jede Vntz Firnes thue ein wenig Waſſer / laß diß alles durch ein Sieb gehen / hů̊te dich aber daß du nichts vom gekochten Firnes darein thuſt / das Fell möcht ſonſt flecken bekommen / reibe darnach das Fell mit den Händen / thue von dieſer Farbe ein wenig in ein rein Geſchirr / nicht auff einen hauffen / ſondern fein mehlich vnd ſanfft / es muß auch kalt werden / brauch es hinfort mit eindůncken / vnd wider herauß winden / ſo lang als dichs bedů̊nckt roth gnug zu ſeyn / hanthiere es darnach mit der Bů̊rſte vnd Stein / wie du wol wiſſen wirſt / wie es ſich gebů̊hret.

Fell auff Granatfarb zu färben.

Schmeltz Steinalaun auff dem Fewer / netze das Fell wol darinnen / vnd laß es wieder drucken werden / nimb darnach geſchabten Firnes mit Glaß / vnd laß es im Waſſer ſieden / vnd wenns ſehr wol geſotten hat / nimbs vom Fewer hinweg vnd laß es kalt werden / laß darnach noch einmal ſieden wie vorhin / vnd diß ſolt du 3. mal thun / auff die letzt wenns drucken iſt ſo glette es / ſo iſts gemacht.

Fell ſchön grůn zu färben.

Nimb ein theil gefeilt Kupffer / Salarmoniacum

2. theil /

2. theil/temperiers mit Menſchenharn ſo lang biß es wol durchleuffet/ ſtrecke die haut an einer Rahmen/ vnd färbe auff der Seiten/ da das Fell am fleiſch hat geſeſſen/ vnd laß es am Schatten drucken werden/ ſo wird die Farb an der andern Seiten durchſchlagen.

Ein anders.

Nimb Creutzbeerlein/ Alaun / ana / ſo viel genug iſt / geuß Brunnwaſſer darvber / biß eines fingers hoch drüber gehet/ ſiede es darnach wenn es geſtehet/ nimb die Fell welche zuvor geſchmieret / gewaſchen vnd gedrucknet worden/ reibe ſie wol mit dem gekochten Waſſer / darnach reibe die Fell mit geſtoſſen Alaun/ nimb Schafflorbeeren zu Pulver gebrant/ miſche darunter ein wenig vom gelben Waſſer/ reibe die Fell auch wol darmit / darnach wider mit vorigem Waſſer / waſche ſie hernach ab mit lauterm Waſſer/ vnd drucknе ſie. Darnach ſtreich ſie wider mit obgenanter Farbe an/ ſo ſind ſie ſchön vnd gerecht.

Ein anders.

Nimb wolzeitige Creutzbeerlein/ ſtoſſe ſie/ darnach koche ſie in Alaunwaſſer / nimb die Fell welche zuvor geſchmiert / gewaſchen vnd gedrucknet / duncke ſie in obgenant Waſſer zweymal / vnd wenn ſie wider drucken worden/ duncke oder färbe ſie einmal mit gelber Farb von Creutzbeerlein/ vnd ein wenig Saffran in Alaunwaſſer gekocht/ ſo ſind ſie ſchön grün.

Cardowanfell grün zu färben.

Nimb Cardowanfell/ glette ſie mit einem Bimsſtein/ vnd ſchmiere ſie mit Baumöhl an / vnd wann ſie hernach wol gewaſchen / ſo nimb zwey oder vier Loth Gallöpffel geſtoſſen/ lege ſie ein ſtund lang in warm Waſſer/ darnach ſeyhe es durch ein Tuch/ lege

die Cardowan darein einer Stund lang / vnnd reibe ſie wol mit den Händen / nimb ſie wieder herauß / drucke ſie wol auß / oder preſſe ſie / vnnd ſpanne ſie auff.

Wenn du nun dieſes vollbracht / ſo nimb Creutzbeerlein / im Hewmonat geſamlet / dieweil ſie noch grün ſeyn / dürre / vnd ſtoſſe ſie / vnnd miſche darunter für ein jedes Fell 4. Loth geſtoſſen Alaun / geuß drüber Sittigwaſſer / vnd nach dem es kalt worden / geuß darvon mit ſampt den Beerlein auff die Fell / vnd reibe ſie wol mit der flachen Hand / miſche auch darnach Geißdreck darunter geſtoſſen / oder zu Aſchen gebrant / vnd reibe die Fell wieder darmit / waſche ſie vnd ſtreich das Waſſer mit einem Meſſerrücken widerumb abe / vnd ſpanne ſie auff. Wenn nun dieſes alles geſchehen / ſo nimb wolzeitige Creutzbeeren / koch ſie gantz eine weil in Alaunwaſſer / vnd wenn es wiederumb kalt worden / reibe die Fell abermals wol damit / thue auch darunter geſtoſſen Ziegenlorbeern / wie oben / darnach waſche ſie vnnd ſtreich das Waſſer mit einem Meſſer wiederumb davon / vnd wenn ſie darnach mit dem grünen Waſſer mit einem Penſel wieder angeſtriechen / ſo laſſe ſie drucken werden. Wiltu ſie aber dunckel haben / ſo miſche geſtoſſen Jndich darunter.

Wenn du deß gebranten Geißdrecks Pulver darunter miſcheſt / ſo muß das Waſſer warm ſein.

Ein gar ſchnelle rohe Bereitung.

Laß das Fell einweichen / waſche es / vnd laß es am Schatten drucknen an einer ſtangen / waſche es mit Weineſſig / ſchabe vnd ſtreich es auff den orth gegen das Fleiſch / nimb darnach geſtoſſen Roſtmehl oder Bärnzwiefel / wirff es darauff vnd wickele es in ein

naß

naß Tuch/ laß es eine Nacht ſtehen oder lenger/ ſtre-
cke es darnach/ vnd laß es drucken werden/ ſchabe es/
wie oben gemeld/ ſo wirds gemacht.

Daß das Läder/ wenn man es ſchmieret/ nicht wieder hart werde.

Zehen pfund Walwurtz in ein Eimer Waſſer/ das halbe theil eingeſotten/ Läder damit geſchmieret/ wird nicht wieder hart.

Wie man Schmaſchen vnd andere rauche Wahr auff mancherley Farbe färben ſoll.

Zum erſten muſtu die Haar tödten. Nimb vngeleſchten Kalck/ vnd Büchenaſchen/ 1. Loth Alaun vnd Brunzwaſſer/ miſche es vntereinander/ daß es wird wie ein dünner Brey/ vnnd ſtreich es in die Haar/ reibe es wol ein/ laß 4. ſtunden darinn liegen/ vnd leg es darnach in die Sonne/ vnd laß es drucken werden/ vnd bürſte darnach den Kalck rein wider auß.

Zu der rohten Farbe.

Nimb ein halb Stübichen gute Laugen/ vnd thue darein rohte Scharwollen von gutem Tuch/ die beſt ſo du bekommen kanſt/ laß es ſieden/ thue darnach zwey Loth Alaun darein/ vnd laß es noch eine gute Stunde ſieden/ darnach thu ein ſtück Violwurtzel darein/ als wälſche Nüß groß/ vnd ſo viel vngeleſchten Kalck/ vnd laß noch 2. ſtund ſieden/ vnd eine halbe Hand voll Saltz/ ſo hat es gnug/ ſetz es vom Fewer biß es lawlich wird/ daß es die Schmaſchen erleiden können/ ſo drucke ſie darnach hinein/ vnd ſchölle ſie wol darinn/ vnd drucke ſie wieder auß/ vnd henge ſie auff/ daß ſie drucken werden/ wenn dich aber düncket daß es noch ein wenig Farbe erleiden kan/ ſo drucke es nocheinmal ein/ ſo wirds ſchön roth.

Noch eine rothe Farb auff Schmaſchen.

Nimb Seiffenſieder Laugen die da giſchet / vnnd thu für ein Groſchen Alaun darein / laß eine Stunde ſieden / die Schmaſchen müſſen vor wol geklopfft ſeyn in den Haaren / darnach laß ſie wider drucknen / vnd bürſte den Kalck fein rein auß / das thue dr eymal nach einander / wenn ſie nun drucken vnd rein gebürſtet ſeyn / ſo trage die Lauge darnach auff / vnd netze ſie damit / vnd laß ſie drucken werden.

Fell oder Schmaſchen roth zu färben.

Nimb zu einem viertel Schmaſchen zwey Loth Alaun / geſotten in flieſſend Waſſer / laß ein wenig verſchlagen / vnd die Fell oder Schmaſchen darein getaucht / vnd laß ſie eine Stunde / drey oder vier darin ſtehen / darnach auffgehencket / nimb Regenwaſſer / verkläre es in einem verglaſurten Topff / vnd mit einem Deckel zugedeckt / nimb fünff Pfund rothe Lündiſche Flecken / thu die in die Laugen / vnnd ein Loth Gummi. Wenn es anfeht zu ſieden / ſo nimb ein Holtz das biß an den Bodem reicht / vnd wenn die Farbe anfähet zu ſieden / ſo rühre ſie 3. ſtund an einander / darnach thu ſie vom Fewer in ein ſteinern Gefäß / laß ſie verſchlagen / daß du die Hand darin erleiden kanſt / darnach drucke die Fehe oder Schmaſchen darinn vmbher / bey einer halben ſtunden / thue ſie wieder herauß / darnach henge ſie auff / vnd laß ſie drucken werden. Vnd wenn ſie drucken worden ſind / ſo lege ſie in ein Keller / biß ſie ſchmeidig werden.

Steinmarder vnd Baumarder zu färben.

Nimb Röthe auß der Apoteken / brenne es wol / nimb halb ſo viel Pferdöpffel / ſtoß es durcheinander / vnd ſetze es auff die Marderkehlen / wie du weiſt / vnd wiſche es wieder rein herauß.

Ein

Ein gut blaw Farb auff Schmaſchen.

Du muſt die Haar vor tödten. Nimb faul Waſſer vnd Weidaſchen/ vnd mache eine Lauge darauß/ vnd ſeyhe ſie gar rein / darnach nimb blawe Scharwolle / die beſte die du bekommen kanſt / vnd ſiede es wol vnd geirß mehr darzu / vnd thue mehr Wolle dazu/es muß in die zwey ſtunden ſieden/man muß auch ein wenig Leim daran thun / wenn es halb eingeſotten iſt/ ſchone daß kein Fett darein kompt.

Item / wenn man Weinhefen nimpt / vnd daß ſichs ſetzet daß ſie lauter wird / die iſt viel beſſer denn Weidaſchen / man muß ſie vorhin in ein Topff leimen/ daß ſie zu Pulver wird.

Oder nimb blawe Scherwollen die beſte / thue ſie in die Laugen/ Weidaſchen darzu/vnd laß damit ſieden 7. ſtunden/ vnd ſetze hin daß es laulicht wird/daß die Fell erleiden mögen / vnd drucke ſie darein einmal zwey oder drey / vnd druckne ſie.

Ein ſchöne Farb auff Kürſchen.

Nimb acht Loth Gallöpffel / acht Loth Kupfferwaſſer/vier Loth Gallitzenſtein/vnd das geſtoſſen vnd halb eingeſotten/ vnd gleich auffgetragen/ aber bald/ es muß aber vor wol getödtet ſeyn.

Ein ſchwärtze Farb auff Mardern.

Nimb Schuſterſchwärtz vnd Lythargyrium argenti,miſch es vntereinander/laß es ſieden das es dicke wird/trage es auff mit einer Bürſten ein mal oder zwey/ die Haar aber müſſen wol getödtet ſeyn.

Eine Otterfarbe.

Nimb vngeleſchten Kalck / Büchenaſchen vnd Brunz/miſchs vntereinander/vnd trage es auff den Otter / vnd laß jhn ein Tag vnd Nachtliegen/ darnach waſch jhn auß in friſchem flieſſenden Waſſer.

Dieſen Kalck muſtu zu allen Farben haben / zu rohten vnd blawen Schmaſchen / die laß vier Stunden liegen / biß ſie gnug haben / wenn du ſie einlegſt vnd einſchmiereſt / ſo wärme ſie wol ein.

Ein anders zu der Otter Farbe.

Nimb Alaun / Gallöpffel / Gallitzenſtein / Kupfferwaſſer / Weinſtein / Hammerſchlag / vnnd Schleiff / Singrün / ſtoß das alles vntereinander / darnach nimb kalt Waſſer / nicht zu viel / noch zu wenig bey einer Maßkanden / vnd nimb Erlenrinden / ſtoß ſie klein / vnd lege ſie in das faule Waſſer / laß ſie vier Tag liegen / darnach nimb es alles zuſammen in ein glaſurten Topff / vnd ſeud es eine Stunde / vnd laß es nit vberlauffen / darnach laß erkalten / vnnd lege den Otter darein / darnach waſche jhn auß flieſſendem Waſſer / vnnd laß jhn drucken werden.

Bieber vnd Otter ſchwartz färben.

Nimb vngeleſchten Kalck / leſche jhn in Waſſer abe / mach ein Muß darauß / trage es auff ein mahl oder drey / biß es gnug hat / wenn er zum letzten im Kalck liegt / ſo muß man die Farbe zurichten / vnd ſiehe zu daß der Bieber oder Otter rein außgewaſchẽ ſey / die du färben wilſt. So nimb ein rein Fäßlein zu zehen ſtücken / nimb rein Waſſer bey ſieben Maſſen / Erlenrinden als viel du darein verwerffen kanſt / vnnd laß drey Tag darinn liegen / denn nimb einen newen Topff / vnnd thue die Rinden drein mit dem Waſſer / vnnd laß eine Stunde darinn ſieden / darnach thue die Rinden auffs ſubtilſte wieder herauß / vnnd nimb ein Maß Schleiff / vnnd ein halb Maß Kupfferwaſſer / 1. Pfund gefloſſen Gallus / vnd ein halb Pfund Gummi / thue das alles in ein

Waſſer/ ſiede es zwey Stunden/ darnach ſchůtte die Farb in ein Fåßlein/ vnnd laß ſie lawlicht werden/ vnd ſtoß die Bieber drein/ laß ſie zwey Tag drein liegen/ darnach waſche ſie in einem reinen flieſſenden Waſſer/ nimb hernach Weinhefen/ ein halb pfund geſchmeltzt alt Schmeer/ vier Loth Alaun/ vnd mach es durch einander/ vnnd trag es mit einem Finger dick auff den Bieber/ weil er noch naß iſt/ vnd laß jhn zwey Tage liegen/ darnach henge jhn auff/ vnd laß jhn drucknen/ vnd beſtreich jhn denn/ vnd ziehe jhn vmb ein ſtumpff Eyſen.

Marderkehlen zu Thieren.

Nimb Lythargyrium argenteum, Bleyweiß, ana 2. Loth geleſchten Kalck/ vnd thus in ein verglaſurten Topff/ vnd brenne es darinnen/ růhr es durcheinander/ vnd trage es wo du es haben wilſt/ vnd druckne es an der Sonnen.

Marderkehlen zu fårben.

Nimb Laugen/ nicht zu heiß noch zu kalt/ vnd mache die Tůrckis ſauber mit feuchte/ vnd beſtreich die Kehlen damit/ darnach waſche die farben wider mit Laugen abe/ vnd laß ſie darnach fein drucknen.

Wenn du ein Biber oder Otter fårben wilſt.

Nimb ſcharpffe Aſchen 2. Geuſchpen voll/ vnd 2. Geuſchpen vngeleſchten Kalck/ ſtoß es klein/ vnd ſeihe es durch ein håren Sieb/ nimb darnach Waſſer/ miſche es durch einander ein/ darnach trage es auff vnd laß es zwey Stunden oder anderthalb darauff liegen/ wenn ſich nun die Haar brechen/ ſo waſche ſie mit reinem Waſſer auß/ ſo lang es mit reinem Waſſer klar wird/ darnach nimb Beutlerſchwårtz/ die ſiede mit geſtoſſenem Gallus zum dritten mahl ein wenig warm/ doch jmmer ſchlecht/ daß die Haar

nieder bleiben / ſo lang die Farbe auff den Grundt kompt / lege es an die Sonne / wenn du nun die Farbe ein mal oder viere auffgetragen haſt / ſo nimb rein Waſſer vnnd waſche die Farbe rein mit herauß / ſo lang daß das Waſſer lauter herauß kompt / darnach nimb ein Filtz oder ein wüllen Tuch / ſtreich dem Bieber oder Otter die Haar mit nieder daß es glatt wird / vnnd klopff jhn darnach mit einem Stecken rein auß.

Weiß Rauchwerck mit ſchwartzen Maſen zu machen / gleich den Leoparten / oder Panterthieren.

Nimb Silberſchaum 2. Loth / 4. Loth vngeleſchten Kalck / 3 Maß Wäſſer / thue es miteinander vber das Fewer / biß warm worden / darnach nimb es hinweg / beſpreng hin vnd wieder auff die Fell mit einem Benſel / laß es drucken werden an der Sonnen / darnach klopffe ſie wol mit kleinen Stecklein / vnd wenn ſie nicht ſchön gefärbt / ſo ſtreich die Maſen noch einmal an / wie vor / ſo werden ſie faſt ſchön / vnnd bleibt die Farbe vnzerſtört allezeit / vnnd werden die Fell wolriechend. Wann du die Haar oder Barth damit ſchmiereſt / ſo wird er ſchön vnnd ſchwartz.

Wenn ein Futter an einem Ofen verbrand wird.

Nimb gebranten Wein oder Eſſig / ſtreich es darauff vnd recke es auß von einander / vnd laß es in der Lufft drucken werden.

Merck / henge kein Wildwahr in eine warme Stube.

Wenn dir der Wurm wil ſchaden thun / in Marder Futter oder ſonſt.

So lege Hopffen zwiſchen das Futter / ſo kompt

der Wurm nicht leichtlich darein. Oder die Valerianam, im Meyen gegraben.

Wie man Läder färben ſoll.

Roth Läder zu färben.

NJmb Preſilien 1. pfund/ vnd ſieds mit 10. quart Waſſer / welches vber Nacht an Kalck geſtanden / ſieds ein auff 3. quart Waſſers / vnd färb das Läder an der Sonnen.

Blaw Läder färben.

Nimb den Safft von den blawen Kornblumen/ netze dann das Läder mit Alaun/vnd mit Harn/vnd färbe das Läder mit dem Safft.

Ein anders.

Nimb ein theil Milch / ein theil Saltz / ein theil Preſilienholtz/ vnd ſieds in Harn/ ſcheums wol/vnd färbe das Läder damit.

Läder färben.

Nimb Alaun / ſtoß jhn klein / leg jhn in ein Waſſer /laß jhn zergehen / vnd netze das Läder damit / laß drucken werden/reibs gemehlich/vnd ſtreich eine Farbe daran / welche du wilt.

Schwartz Läder färben.

Nimb Lindenkohlen/ temperiers mit Gummi.

Oder nimb der grünen Nußſchalen / vnd preſſe den Safft darauß durch ein Tuch/vnd wenn das Läder præparirt iſt / ſo ſtreich es drauff / es wird ſchön ſchwartz.

Oder nimb jetztgemelt Nußwaſſer/vnd geſtoſſene Lindenkohlen / temperiers mit Leinöhl / dunck ein Tüchlein darein/vnd ſtreichs woran du wilt.

Eine gute Schwertz zu machen.

Nimb Kienruß vnd ſiede jhn mit Milch / vnnd

wenn du jhn brauchen wilt / ſo thue darunter Eyer-weiß ſo viel du bedarffſt / magſts auch wol mit Leinöhl / Schweinenſchmaltz oder Schmeer vermengen.

Lädernе Hoſen zu ſchwertzen / daß die Schwärtz nicht abgehe vom Regen oder Vngewitter.

Reibe ſie wol mit Lindenen Kohlen / durch die Händ gewunden / ſo ſchadet jhn kein Regen.

Ein Schwertz die nicht abgehet.

Nimb Linden Kohlen / reibs auff einen Stein mit Oel / Queckſilber vnd Nußbaumenſafft / wol vntereinander / reibe vnd ſchwertze damit was du wilt / es gehet nicht ab.

Wie man Bein auff mancherley arth färben ſoll.

Bein grün zu färben.

NImb ſtarcken Eſſig / vnd gieſſe jhn in ein küpffern Geſchirr / nimb dann zuriebenen ſpangrün vnd ſalarmoniacum, mengs zuſammen vnd laß ſtehen / biß es grün wird / vnd lege dann das Bein darein / vnnd deck das Geſchirr zu / laß eine zeitlang ligen / es wird ſchön grün.

Ein Bein roth machen.

Nimb Preſilien / ſieds mit Alaun / leg das Bein darein / wenn es ſeud ſo wirds roth.

Ein Bein ſchwartz machen.

Nimb Erlenrinden / Hammerſchlag vnd Alaun / ſiede das Bein darinnen / ſo wird es ſchwartz.

Wie man grün auff Holtzwerck färben ſoll.

Beſtreiche das Holtz mit Leimwaſſer drey mal / vñ laß allwegen drucken werden / nimb darnach Bleyweiß vnd Spangrün gleich viel / reibs ab mit Leinöhl / vnd ſtreichs auff die Farb / gehet gewiß nicht ab.

Von

Von allerhand gefärbten Wachs.

Weiß wachs zu bereiten.

NImb lebendigen Schwefel / zerreibe jhn wol / zerlaß das Wachs / vnd rühr den Schwefel darunter / gieß darnach das Wachs in Milch / ſo wird es weiß.

Roth wachs zu bereiten.

Zerlaß das Wachs ſauber / darnach nimb vnter ein Pfund ein Loth wolgeriebenen Zinober vnd ein halb Loth Terpentin / rühr es wol vntereinander / thue darzu ein Nußſchalen voll Honig / gieß es dann in ein lauter Waſſer / ſo iſt es bereit.

Grün wachs zu machen.

Zerlaß das Wachs wie erſt gemelt / vnd præpariers wie das vorige / allein an ſtatt deß Zinobers nim̃ Grünſpan / vnd wenn es wol vntereinander temperiert iſt / ſo gieß auß in einen guten Eſſig.

Schwartz wachs zu machen.

Zerlaß das Wachs vnd rühr darunter Kienruß / gieß in ein warm Waſſer / vnd mach Kügelein darauß / magſt auch ein wenig Leinöhl darzu nehmen. Etliche zerlaſſen das Wachs nit / ſondern machens weich in einem warmen Waſſer / vnnd vermengens alsdann mit dem Kienruß / vnd machen Kügelein darauß.

Mahlerkünſtlein.

Wiltu dir daß kein Mück auff das Gemähl oder Grund ſitze / ſo lege Aloepaticum oder Ochſengallen in den Grund.

Roß Büchlein.

Etliche ſchöne Reguln vnd Stück von guten Zeichen vnd Farben der Pferde.

ERſtlich ſoll ein Pferd haben / kurtze ſpitzige Ohren / eine dürre Heuſtat / ein ſcharffes Geſicht / hart Fleiſch / dicke Hüffe / einen groſſen Bauch / ſonderlich ſo es jung iſt / einen breiten Arß / eine vollige Bruſt vnd dürre magere Bein / vnd einen dicken Halß / das ſeind gute Zeichen.

Von Farben der Pferde.

Gantz ſchwartze Pferde ohne alle andere Farben / gar rothe vnd gar weiſſe die mögen wol arbeiten / grießliche vnd da viel vnter gemengt / die ſeind frewdig vnd ſehr gut.

Weißſcheckende ſeind im Feld vntrew / aber gar arbeitſam.

Schwartze grießliche Roß da viel weiſſes vnter iſt ſein vntrew / aber hart mit gehen vnd lauffen.

Hat ein Pferd viel Haar an dem Kopff vnd Halß / das wird gerne feiſt.

Iſt ein Pferd vnter dem Schwantz enge / das iſt an der Arbeit gut vnd wird auch gerne feiſt.

Item / ein Pferd gegen dem Backen weit / das iſt gewöhnlich hart vnnd leſt ſich nicht wol in den Zaum.

Hat ein Pferd ſpitze Beine zwiſchen den Ohren vnd der Haut / das leufft gemeinlich ſchnelle.

Gehet ein Pferd Kühiſch oder Rehiſch mit den hindern

hindern Beinen / das iſt geneiget zu ſpringen vnnd läuffet gerne von jhme ſelbſt.

So ein Pferd zärtet.

So ein Pferd zärtet ſo gehet jhme das Fleiſch in dem hindern faſt auß / das wird nicht gerne feiſt.

Iſts das ein Pferd in der Strewe mit den hindern Füſſen fürgehet als wolt es nieder ſitzen / das läufft bald.

Hat ein Pferd viel Haar an den Beinen vnd groſſe Zoten vber den Füſſen / das mag wol arbeiten / vnd iſt auch gut zum lauffen.

Hat ein Pferd lange Hüff / vnnd iſt in der weiche weit / hinden höher dañ vornen / das laufft in die Harre bald / iſt geneigt zu ſpringen vñ hatte guten Athem. Wann es tieffe Augen vnd lange Ohren hat / iſt es gar trege. Welches Pferd groſſe Naſenlöcher hat vnd groſſe Augen / das iſt kühne. Welches Pferd feſte ſteht ſo man jhme den Zagel zeucht vñ den ſtracks wieder helt / das iſt gut / aber nit ſchnell oder riſch.

Magere Pferde reiten nit weiter oder tieffer in das Waſſer dann biß an den Bauch / dann wann jhme der Bauch erkaltet / ſo mag es nicht zunehmen / wiewol es dẽ Gliedern wol thut / aber feiſte Roß ſchwemmet tieff / ſo offt jhr in das Waſſer reitet von der Glieder wegen / ſo werden ſie davon nit zu feiſt / vnd behalten gantzen vnd guten Leib.

Artzneyen der Pferd vnd erſtlich für böſe Augen.

Wann eim Pferd ein Fell vbers Auge wächſt.

Nehmet Ibenlaub die Bletter davon / es wächſt an alten Mawren vnd hat dicke feiſte Blätter / zerſtoß es in einem Mörſel / thue gar ſawren

Weineſſig dazu / laß es Tag vnd Nacht alſo ſtehn / darnach durch ein Tüchle gedruckt / Abends vnnd Morgens mit einem Federlein das Auge mit beſtriechen / es beiſt das Fell rein weg vnd genieſt / probatum eſt.

So ein Pferd Felle oder treuge Augen hat.

Nehmet den glaſierten Ruß auß dem Rauchfang oder Rauchröhren / mit Schmaltz einer welſchen Nuß groß abgemacht / vnd einem Roß in die Ohren geſchoben etlich mahl.

Ein gut Augenwaſſer an Menſchen vnd Roſſen / die gar erblindet oder Fell darvber haben / auch ſonſten trübe vnd dunckel ſehen / zu gebrauchen.

Nehmet der rohten Ameißeyer ſo viel ihr deren gehaben möget / thut die in ein Glaß / vermachet es wol / thut einen wolgekneten Teig darauß man Brodt becket zehe darüber / ſetzet es wann ihr Brod backet mit denſelben zu gleich in den Backofen / vnnd nehmet es mit demſelbigen wann es gnug gebacken hat wieder herauß / vnnd wann es kalt worden iſt / ſo machet es auff / ſo iſt auß den Eyern ein ſchönes Waſſer worden / von dieſem Waſſer 3. oder 4. Tröpfflein / in die Augen gethan / ſo werden ſie wieder ſehend / iſt ſehr bewähret vnd offt probieret worden.

Oder nehmet der ſchwartzen Omeiſſen / thut ſie in einen Sack / drucket ſie wol auß / das Waſſer ſo davon kommet / behaltet / thut den dritten theil Brantewein darunter / ſtreichet es in die Augen / es vergehet darvon.

Ein anders.

Nehmet Mäyen oder ander Buttern / Ruß vnd

Saltz eines ſo viel als deß andern / reibet den Ruß vnd Saltz gar klein / thut dieſe drey Stück zuſammen / daß ſo groß werde als ein Ey / thut es dem Pferd in ein Ohr / doch nicht bey dem böſen Aug / ſondern in das ander Ohr / bindet jhme das Ohr zu mit einem Tuch / damit es nicht herauß falle / es hilfft.

Für die Augenweh vnd Felle der Pferd.

Nehmet der Muſchelen ſo bey dem Waſſer liegen / ziehet die euſſerſte Haut herab biß auff die mittel weiſſe Haut / die behaltet / brennet ſie vber Kohlen zu pulver / darzu nehmet Jngwer vnd Galitzenſtein / eines ſo viel als deß andern / ſtoſſet es klein / ſiebet es durch ein rein weiß Tuch / vnd blaſet es dem Pferd mit einem Federkeil in die Augen / ſie werden jhm ſchön helle / es hilfft auch für die Felle.

Für Augenweh der Roß vnd ſo einem ein Fell darinnen wachſen wolt.

Nehmet ein Ey / thut das weiß darauß / laſſet den Dotter im Ey / füllet die Schale zum Dotter voll weiß Saltz / thut alsdann das Ey in eine Pfanne / brennet es zu Pulver / nehmet für einen Pfenning langen Pfeffer / vnd vor einen Pfenning Jngwer / thut es durcheinander in einen Mörſer / vnd ſtoſſet es gar klein zu Pulver / ſtreichet es dem Pferd in das Auge / es leſſet kein Fell wachſen. So aber dem Pferd das Fell kommen wolte / vnd man jhme das Pulver in das Auge thete / ſo ſol man es eine ſtunde lang auffbinden / daß es ſich nicht reiben möge / daß mag man ein Tag ein mal oder zwey thun / darnach es noth iſt.

Oder nehmet junge Aglaſtern mit Federn vnd allen zerhackt / zu Waſſer diſtilliert vnd gebrant daſſelbe Waſſer dem Pferde drey mal deß Tages mit e-

nem-

nem Schwamm ſubtiel in die Augen gedruckt / vertreibet die Felle / vnd werden die Augen ſchön lauter darvon / ſo man das etliche Tage thut.

Oder die alten Aglaſtern mit einem Stahl oder Armbruſt geſchoſſen / das Hertz die Leber vnd Augen darauß gethan / den Leib mit Federn vnd allem zu Waſſer gebrennet / das Waſſer in die Augen geſtrichen / iſt auch gut für die Felle.

Oder nehmet Roſenwaſſer / Fenchelwaſſer / Rautenwaſſer / Schelkrautwaſſer vnd Baltrianwaſſer / eines ſo viel als deß andern / miſchet es durcheinander / thut darunter weiſſen geſtoſſen Victril / gieſſet es in ein Hafen / ſtreichet jhme dann das Waſſer in die Augen mit einem Schwamme / vnd haltet jhm die Augen ein weil zu / wollet jhr aber haben / daß jhme die Augen ſchöne vnd die Felle deſto ehe hinweg gehen / ſo nehmet deß Victrils deſto mehr nach ewrem gefallen / doch ſollet jhr ſolch Waſſer alle Tag vernewern.

Item / nehmet Krötenpuſchel vnd blaſet es jhm in die Augen / ſo zerbrechen die Felle darvon.

Oder nehmet Meyenbutter vnd Honig / zerlaſſet das vntereinander / thut weiſſen Ingwer darein / ſtreichet es jhm in die Augen / ſo vergehen die Felle / Item / nehmet Raute / ſtoſſet die zu pulver / vnd blaſets dem Pferd in die Augen.

Oder nehmet Haſelwurtzel wol gedörret in einem newen Topff wol geſotten / durch ein Tuch geſeyet vnd in die Augen geſprützet.

Item / nehmet Birnbaume Mißpeln / thut die euſſer Haut herab vnd das inner machet zu pulver gar klein / blaſets dem Pferdte mit einem Federkeil in die Augen / oder gebet jhm groſſe Kletten-

wur-

würtzel im Futter zu eſſen / ſo gehen die Felle von dannen.

Item / nehmet Haſenſchmaltz / reibets jhme vber dem böſen Auge in das Grüblein wol ein / laß das feiſten auch ein wenig im Grüblein ſtehen / es hilfft / Item / waſchet jhm die Augen mit Thaw / den laſſet auff dem Tag Walpurgi / frühe für der Sonnen auffgang fahen.

Oder nehmet ein Ey / thut den Dotter herauß / laſſet nur das Weiß darinnen / darein thut Saltz / Ingwer vnd Schwefel eines ſo viel als deß andern / darnach ein andere Eyerſchal vber das gefüllete Ey gethan mit einem naſſen Werck vmbgeſchlagen / in eine heiſſe Aſchen gelegt vnd zu einer Kohlen gebraten / ſtoſſet das zu Pulver vnd thut es dem Pferd in die Augen / ſo wird es geſund.

Oder nehmet Gänſeſchmaltz / ſtreichet es dem Pferde in die Ecken der Augen / ſo zerbrechē die Felle.

Item / Menſchenkoth in einen newen Topff gethan / daß kein dampff davon gehen möge / vnd zu pulver gebrennet / dem Roß in die Augen geblaſen / ſo wird es ſehend.

Oder werffet dem Roß ein Hand vol Saltz in das Ohre / verſtopffet es mit einem Tüchlein daß es nicht herauß falle drey Tage lang / iſt es das rechte Ohr / ſo thut das Saltz in das lincke.

Für die Felle der Augen.

Nehmet Gaffer vnd Baumöhl / machet ein Muß darauß vnd ſtreichets dem Pferde mit einer Feder in das Auge.

Item / nehmet das Weiſſe vō Sperbergeſchmeiß / machets zu pulver / blaſet es ihme durch ein Federkeil in die Augen / es vertreibet alle Felle.

So ein Pferd Felle in den Augen hat vnd erblindet iſt/ es ſey alter oder newer Schade.

Nehmet weiſſen Augſtein etwas gröſſer dann eine Haſelnuß/thuts in ein Glaß voll friſch waſſer zweyer Finger tieff/ leget jhn darein/ſo wird er ſieden als ſtünde er bey einem Fewer vnd wird trübe/laſt jhn alſo zugedeckt ſtehen biß er lauter wird/bindet das Pferd feſt mit dem Kopffe an eine Seule/ſprützet jhm das Waſſer mit einer Sprützen in die Augen daß jhr nicht fehlet/ſo das Fell in den Augen bricht/ ſo wird es als ein Regenbogen/alsdann machet das Waſſer für vnd für linder/ſo wird das Pferd in 8. oder 6. Tagen geſund.

So ein Pferd ein blödes Geſicht oder Felle in den Augen hat.

Nehmet Honigſeim vnd weiſſen Galitzenſtein/ ſiedet das vntereinander/vnd ſalbet das dem Pferd vnter die Augen.

Einem Pferde oder anderm Viehe die Felle in den Augen zu vertreiben.

Nehmet Meiſterwurtzel ſo in der Gerſten gewachſen/die gebet jhm zu eſſen/vnnd henget ſie jhm an Halß.

Oder nehmet Kupfferwaſſer/geriebenen Ziegel vnd Honig/dieſe drey Stück in einen Backofen vntereinander gethan/wol gedürret vnd zu pulver gemacht/dem Pferde in das Auge geblaſen/verdreibt die Felle.

Oder ſtoſſet weiſſen Jngwer klein/nehmet ſo viel Honig als deß Jngwers/thut ein wenig Aſchenſchmaltz darunter/ſtreichet es dem Pferd wol in die Augen hinein/vnd ſchmieret jhm Haſenſchmaltz in die Ohren/es ſtercket jhm das Geſichte.

Oder nehmet Eyerſchalen / darauß die jungen Hünlein gekrochen ſind / machet die zu pulver mit Ingwer vermiſcht/ dem Pferd Abends vnd Morgens in die Augen geblaſen/zerbricht die Felle.

Vor manige Augen.

Laſſet jhm das Augſtell ſchneiden in dem letzten Viertel deß Monats / vnd nehmet von ſtund an eine groſſe Nadel damit man die Tuch hefftet / darein ziehet rohte Flechtſeiden ohngefähr eines halben Fingers dicke / vnnd einer halben Ellen lang / dieſelbe Seiden nehet mit der Nadel in die Ohren / in jedes Ohr ſo viel/ ſehet daß jhm die Adern / die da die lenge durch die Ohren gehen / getroffen werden / laſt die Seiden darinnen bleiben vnd ſelbs herauß faulen/ wann jhr das gethan habet / ſo ſchlaget jhm die Adern die zwiſchen den Augen vnd der Naſen ſchier quer vbergehen / gebet jhm groſſe alte Neſſelwurtzel gar klein/ vnter das Futter gehackt zu eſſen. Laſt jhm die angezeigten Adern im Jahr vier mahl ſchlagen/ allzeit im abnehmen deß Monats / auch allewegen der Wurtzel zu eſſen geben/laſt jhme die Kewader am Halſe im Jahre zwey mal / auch alle Monat den Kern im Maul im letzten Viertel ſtechen / vnd obengezeigte Wurtzel zu eſſen geben.

Oder nehmet ein Ey / brechet es an der Spitzen auff/ thut den Dotter herauß / nemet weiſſen Augſtein zweyer Haſelnüß groß / legt jhn in dz weiſſe deß Eyes/machet es feſte zu / ſtellet das auffgericht zum Fewer/bratet es ſo lang/als einer ein Pater noſter beten möchte/alsdañ nehmet es mit der Schalen/leget es in ein weiß Tuch / druckt den Safft wol auß in ein Geſchirr denſelbigen Safft oder Waſſer thut dem

Pferd

Pferd in die Augen/ bindet es / auff daß es ſich nicht reiben möge/ es hilfft.

Oder gebet dem Pferde offt Baldrian zu eſſen/ es ſtercket das Geſichte ſehr wol.

Brennet Wolffsbein zu pulver/ thut jhme das in die Augen/ es hilfft.

Ein anders Stücklein.

Eine Schweinsgalle zerbrecht in einer Schüſſel/ nehmet eine Feder vnd netzets in der Gallen / ſtreichet es dem Pferd in die Augen / oder an die Augbraen/ es hilfft.

So einem Pferd die Augen ſchwinden / die mit Artzney vertrieben ſeind.

Nehmet wol gebrant Saltz / das ſtoſſet in einem Mörſer gar klein / thut das jhme in die Ohren / ſtreichet jhme Butter dafür einer Haſelnuß groß / daß das Saltz nicht herauß kan / ſo werden jhme die Augen wieder lebendig.

Oder nehmet junge Schwalben die noch nit auß dem Neſt kommen ſeyn/ thut die Federn alle darvon/ ſtoſſet ſie wol / gieſt Wein darein / preſts durch ein Tuch/ das Waſſer in ein Glaß gethan vnd behalten wann es noth iſt/ ſo ſtreichet es in die Augen.

Für das Augſtall.

Schneidet jhm zwiſchen den Naßlöchern auff der Naßgall die Haut auff / da ſeind der Adern drey/ die mitle iſt die gröſte / die ziehet mit einer Pfriemen einer Spannen lang herauß / oben vnd vnter zu der Haut / ſchneidet die Adern ab der Spannen lang/ werffet die hin / vnd dieweil die Adern offen iſt / gebet jhme vnter ſich zu eſſen / ſo ſchwäret die Keuffel vnd wird geſund.

Oder laſſet dem Roß zur Ader vnter dem Naßband/

bindet jhm den Kopff nieder zur Erden / ſo blutet es vnd dorret darnach auß.

So man dem Pferde das feiſte in Augen wehren will.

Nehmet Saffran/leget den in Oel / ſtreichet das Oel dem Pferde mit einer Feder vber dem Auge hinein/es dörret.

Für Augenweh der Pferde.

Nehmet eine ſchwartze Schnecke / beſtrewet die mit Saltz/darauß wird ein Waſſer/daſſelbige Waſſer thut dem Pferde in die Augen mit einer Feder/ ſo wird es ſehend.

So ein Pferd böſe Augen hat vnd bey dem Geſicht zubehalten.

Laſſet einem Pferd im Maul den dritten ſtapffen ſtechen alle Monat/ ſo der Monat vber ein Tag wil new werden/doch daß es nit im Zeichen des Widers ſey / vnnd laſt es wol bluten/ſo erhaltet jhr es bey den Augen vnd Geſicht.

Item/nehmet Feldwurtzel/ gebet dem Pferd zu eſſen/es wird geſund.

Für Blattern in den Augen.

Nehmet Honig vnd Wein/thut das durch einander/ſtreichts dem Pferd alle Tag vmb die Augen/ bewahrets daß es ſich nicht in Koth reibe / es verdreibet auch die Felle in den Augen.

Für trieffende Augen vnd ein geſchwollenen Kopff.

Schlaget dem Pferd die Adern oben auff dem Kopff / oder oben auff den Augen an beyden ſeiten/ laſt ſie wol gehen / es gewinnet einen dürren Kopff darvon.

So einem Pferde die Augen rinnen.

Nemet Meilender/ſtreichets vmb die Augen oder waſchets mit friſchem Brunnenwaſſer.

Für Starrenblinde.

Meſſet dem Pferd 6. Finger breit von dem Auge abe/daſebſt find jr eine Ader/die ziehet herauß/ſchneidet ſie entzwey/leget an ein jeglich Stück einen Ring von einer Röſſelwurtzel mit weiſſen eines Eyes/ziehet das Pferd an einen finſtern Orth / laſt es ein weil bluten/darnach lediget jhme die Ringe vnd heilet die Wunde/ſo wird es geſund.

So ein Pferd ein ſiech Heupt hat das jhm geſchwollen iſt.

Nim Rettich der wol gedorret iſt vnnd guten friſchen Zitwer/ſtoß es vntereinander gar klein/ miſch es mit Wein/geuß es dem Pferde in den Halß / verhalt jhm die Naſelöcher / biß es beginnet zu druſſen/ thue das ſo lang biß jhme der Eyter rinnet.

So ein Pferd nicht druſſen mag.

Nehmet Kümmel vnd halts jhm für die Naſen vnd reibet es damit/ſo wird es von ſtund an geſund vnd wird druſſen.

Wann einem Pferd die Ohren ſchweren.

Nimb rohte Weiden vnd Beyfuß zuſam̃en / ſied es vnd bindet es dem Pferd auffs wärmeſte auff den Kopff.

Für Maden in den Ohren.

Suchet mit dem Finger wo es weich iſt/ wann jhr ſie dann findet/ſo ſchneidet die ſtet mit einem Meſſer kreutzweiß auff/reibet ſpangrün darein/ heilet es dañ wider mit guten Salben.

Für den Speckhalß.

Nemet Bleyweiß / Baumöhl vnd Queckſilber/

darauß machet eine Salbe / ſchmieret dem Pferde den Speckhalß damit / vnd ſo er vertrieben iſt / ſo ſchmierets vnd heilets mit Daxenſchmaltz/dieſes hat ein Meiſter probiert/ vnd der hat es an ſeinem Roß bewähret vnd jhme den Speckhalß vertrieben / aber er iſt jhme aller zerſchrunden geweſen.

Oder nehmet auff ein Pferd 2. loth Queckſilber/ für ein Creutzer weiſſe Nießwurtzel klein geſtoſſen/ ſo viel Grünſpan/ein halbe Hand voll Sadebaum/ klein zerhacket / Ruß auß einer Rauchröhren / ſo viel daß es wol braun vnd ſchwartz werde / darzu nehmet Butter die in kein Waſſer kommen iſt / auch ein pfund altes ſchmer vnnd die griefen herauß gethan / das Queckſilber erſtlich mit nüchtern Speichel wol getödet alles wol vntereinander gemiſcht/ mit den Händen wol druchgrieffen / alſo ohne alles Fewer dieſelben ſtehn laſſen/ein altes Meſſer genommen / dem Roß auff dem Speckhalß an der ſeiten darmit gar wol geſchabet/ daß es gantz frad wird/ vñ ſchier bluten wil/alsdann ſchmieret es an dem Halſe gar wol / doch für dem ſchmieren mit einer ſcharffen Laugen kalt wol gewaſchen/ vnd drucken laſſen werden / alßdann darauff geſchmieret bey einer heiſſen Glut/oder in einer heiſſen Stuben / vber acht Tage wider einmal geſchmieret/aber jmmer geſchabet / ſo vergeht er vnnd rinnet jhm auß.

Für das Gurfey.

Nemet Honig vnd Knobloch / ſtoſt es durch einander/vnd bindet es dem pferd auff.

So einem Pferd der Rampff ſchwürt.

Nemet Honig / Leinöhl/Böckenvnſchlit / das alles vntereinander zerlaſſen/laſt es kalt werdẽ/ſchmieret das pferd alle Tage zwier/es heilet darvon.

Für Rotzigkeit der Pferde.

Laſſet Bahren machen auß Tännenholtz das viel Eſte hat/ſchüttet dem Pferde das Futter darein/nehmet Segeſpen/auch auß Tännenholtz auff das kleineſte geſchnitten/eine Handvoll vnter das Futter gethan/vnd in denſelben Bahren geſchüt.

Item/nehmet eine weiſſe Ganß/ gebet jhr drey Wochen lang Gerſte zu eſſen vnd Wein zu trincken/ſchlaget jhr dann das Haupt ab / thut dem Pferd das Blut mit einem Bläſebalg in die Naſenlöcher/oder nehmet Hünermiſt wol gedörret vnd klein gepülvert.

Oder nemet ein Ameißhauffen in einen Sack/ waſchet den in drey Waſſern / gieſt denn die waſſer zuſammen/zerknirſcht die Ameiſſen gar wol in dem Sack/bindet darnach dem Pferd den Kopff in den Sack/laſt es alſo ſtehen biß es gar ſehr ſchwitzet/bindet dann den Sack auff/ſtreichet den Schweiß von jhm/laſt es dann kalt werden/ gieſt jhm das Waſſer in das Maul/es wird geſund.

Oder nehmet geſotten Haberſtroh/ thut das ſo warm in einen Zuber/ ſetzet eine Schwinge mit Habern darauff/daß das Pferd darauß eſſe/es hilfft. Item/nemet gedorrten Rettich vnnd Zitwer klein geſtoſſen gemiſcht mit Weine/dem Pferd eingegoſſen oder zu trincken gegeben/es hilfft.

Item/nemet junge Hündlein die noch blind ſein/ brennet die in einem newen Topff/der gar wol verklebet iſt zu pulver/gebet es dem Pferde zu eſſen / vnnd blaſet es jhm in die Naſenlöcher.

Oder nemet die Nieren auß einem Roß/brennet die zu pulver vnd blaſets jm in die Naſenlocher. Itē/ gebet jhm alle Tage Wegwartwurtzel mit dem Kraut zu eſſen/es wird geſund. Item/

Item/nemet drey ſchwartz Kothkäfer/ brennet die zu pulver/gebets dem Pferde zu eſſen drey Morgen nacheinander/jeden morgen drey.

Oder nemet Sadebaum/Lilgenwurtzel/ ſtoſſet dz all klein/vnnd machts vntereinander vnd gebets jhm zu eſſen.

Item/nemet einen kohlſchwartzen Hund/verbrẽnet den in einem wolvermachten Topf mit Haut vnd Haar zu pulver/ vnd blaſet das pulver dem pferdt in die Naſen/es hilfft.

Oder brennet Kůhkot zu pulver / vnnd blaſets dem Pferde mit eim Blaßbalge in die Naſenlöcher.

Für Wiefel oder Feiffel der Pferde.

Schneidet dem pferd vnten an der Zungen eine Wunde in die ſchwartze Adern nach der lenge/daß es ein wenig blutet/iſt gewiß bewärt.

Oder nemet Fledermeußblut es ſey grün oder gedorret/dem Pferd einer Erbeiß groß wol in ein Ohr geſchlagen/es hilfft.

Item/nemet ein loth Lorbeern/ein loth Anieß / ein halb loth Honig/ſtoſſet diß alles vntereinander / von dem allen dem Pferd ein halb loth in den hindern geſtoſſen.

Für das Mort.

Nemet ein loth gute Lorbeern / ſtoſſet die gar klein/ gieſt darauff Wein oder Bier / macht es in einem Topff warm/gieſt es dem pferde doch nicht zu heiß in den Halß/es wird geſund.

Für Brüche auff dem Rücken.

Brennet Hafer in einer Scherben zu pulver/ſtreichet es dem pferd in den Schaden / vnnd wann es dürre wird/waſchet es mit Wein wieder herauß / es heilet zu hand.

Oder nehmet lebendigen Kalck / miſcht den mit Honig/machet einen Teig darauß / backets auff einem heiſſen Herde/pülverts / alsdann waſchet den Schaden mit Harn/vnnd ſtreichet das Pulver darein/ es heilet.

Item/nemet Venediſch Glaß/ ſtoſt es klein / vnd ſtrewet es dem Pferd in den Schaden/ wann jhr in die Herberge kompt/ſo waſchet den Schaden mit reinem Waſſer rein auß/ ſtrewet jhm aber des Pulvers in den Bruch/ ſo heilets.

Oder brennet Roßbein zu Pulver / halb ſo viel Kalck/miſcht es vntereinander vnd ſtreichet es in die Wunden.

Item/pülvert Hechtbein/darzu brẽnet alte Schuſolen vnd Schweinsbein/nehmet grünſpan ſo auch gepülvert/ miſcht es alles vnterinander / ſtrewet des Pulvers Abends vnd Morgens darein/ den andern Tag waſchet den Schaden mit Lauge oder Brunnwaſſer/vnd ſtrewets wider darein/ müſſet jhr aber eilends vnd nötig reiten / ſo machet ein Kuchen von weiſſen Ameißeyern vnd Semmelmeel/vnd leget den darauff.

Oder nehmet Seiffe vnd warm Waſſer / waſcht den Bruch gar wol damit/wann es noch new iſt ſtoſſet Schwefel/ſtrewet den auff den Bruch/dann nehmet das weiſſe von 3. Eyern vnd Werck / machet ein Pflaſter darauß/legets auff den Bruch / laſt es darauff gar hart werden biß es heil wird / verwahret es aber daß der Mond nicht darauff ſcheine / dann es faulet ſonſten darvon.

Oder nemet Ochſenzähne oder Hundsbeine/ brẽnet ſie zu Pulver/ſtrewets in den Bruch/ es drucket auß/vnd verſtillet alle Flüſſe.

Item/

Item/brennet Peterſilgenwurtzel zu pulver / ſtrewet es darein / es heilet vnd drucknet/ es tödet auch den Wurm/ſo man es dem Pferde eingisbet.

Oder einen Maulworff in einem newen Topff zu pulver gebrennet vnd darein geſtrewet.

Item/brennet Hünerkoth zu pulver/ ſtrewets in den Bruch/es heilet vnd drucknet ſehr.

Oder nemet grün vnzeitige Wacholderbeern/dorret die auff einem Ofen/pülvert dieſelbē/ waſchet den Schaden mit einer ſcharffen Laugen fein ſauber auß/ ſtrewet diß Pulver darein/ es heilet gar wol.

Für die Maden.

Nemet Spinweben/vergrabet ſie in ein ſtücklein Brod/gebets dem Pferde zu eſſen/ ſo bleiben keine Maden im Menſchen noch im Vieh.

Für Bluttrieffen.

Nemet alt Schmär/Neſſeln vnd Lein/ hackets vntereinander/darzu nehmet heiſſe Aſche/ legets darauff/ſo weichet es ſich herauß.

So einem Pferde der Bauch geſchwollen iſt.

Nemet new Garn von einem Haſpel/ ſiedet das wol vnd alſo heiß/ des Tages zwier dem Pferde auff die Geſchwulſt gebunden/ es hilfft.

Für Geſchwulſt des Geſchrotes.

Nemet Sinterſtein von einem Schmiedt/ machet den glüend/leget jhn auff ein Brod/ begieſt den Stein mit Ziegenmilch/ legets dem pferd zwiſchen die Beine/laſt es wol erwarmen/deckt das pferd dañ zu/das die Hitze bey jhm bleibe/ thut es drey oder vier Tag/ es hilfft.

Für Geſchwulſt der Schenckel.

Nehmet Wachs/Werck/Honig vnd Eſſig eines

ſo viel als des andern/ſiedet das vntereinander / vnd bindet es vber den Schaden.

Oder ſiedet Haberſtroh in Wein/ bindet das dem pferde warm auff/es hilfft.

Für allerley Geſchwulſt der Pferde.

Nemet alt Schmår/macht es heiß/ſchmieret das pferd damit auffs heiſſeſte als daß es erleiden kan/ darnach nemet Nachtſchatten/ ſiedet den in einem newen Topff/bindets darůber/es hilfft.

Oder nemet Ziegenmilch/ſawren Eſſig/vnd Gerſten darunter gemiſcht/zu einem Teige gemacht/ vnd des Tages zwier vber den Schaden gelegt.

Für Blathůffe.

Laſt dem Pferd wol außwircken daß es blutet/brēnet den Huff mit ſchwefel/ darnach Schwefel in ein hauffen Werck gemacht/darauff gelegt/ daſſelbe angezůndet/ſolches ein vier mal gethan/ ſo vergehen die Blathůffe.

Für die Augenhůffe.

Nemet lauter Wachs/ thut es in ein heiß Bech/ leget es dem pferde vmb den Fuß / darnach nehmet Saltz vnd ſawern Eſſig/eines ſo viel als des andern/ miſcht es wol vntereinander/vnd reibet jhm die Fůſſe offt damit/es hifft.

Fů die Gagenhůffe.

Wann ein Pferd die Gagenhůff thut haben / ſo ſtoſſet Glaß gar klein / miſcht das mit zerlaſſenem Hartz/drucket darein Schweinenfleiſch zwier Finger dicke / bindet es dem Pferd alſo heiß vmb den Fuß/ vnd wann es dann wol kalt worden iſt / ſo brecht es wieder herab/ſchabet jhm die ſtatt mit einem Meſſer biß daß es blutet/werffet jhm den Galitzenſtein vnnd Glaß ſo gar klein geſtoſſen darein / laſt es darinnen liegen biß es ſelber herauß fellet. Für

Für die reiſende Hůff.

Nemet Fledermeußblut / vermenget es wol mit Baumöl / dem Pferd die Hůff darmit geſchmiert / ſo wechſt jhm das Horn wieder.

Für den Hůffzwang.

Nemet Linſen vnd alt Schmär / ſiedet es vntereinander vnd bindet es dem pferd auff den Fuß.

Oder ſiedet Weitzen daß er weich wird / ſtoſſet jhn denn / thut jhn in zerlaſſen Schmaltz vnnd bindet es dem pferd mit einem wüllen Duch vber den Hůff.

Für geſpaltene Hůff.

Leget dem Pferd ein pflaſter von Tünckelmeel vnd Eyes weiß gemacht auff / ſo wird der Spalt gantz vnd gehet wieder zuſammen.

Für geſchrundene Füſſe.

Salbet dem Pferd die Füſſe mit Schaffenvnſchlit wol vnd offt biß es heilet / iſt jhme aber der Eyter oben auffgebrochen / ſo ſtrewet jhm pulver von einer Welffszungen darein.

Wann ſich der Huff auß dem Preiß leſt.

Nemet ein viertel Baumöhl / Hirſchenvnſchlet ein Viertel / Terpetin drey loth / ſiedet das vntereinander vnd auff den Schaden gelegt.

Für die Hornklufft.

Nehmet Wein / waſchet die Klufft ſauber damit auß / darnach ſchabet die Kluft mit einem Meſſer / daß das Horn vernewert werde / vnd ſauber darinnen ſey. Alßdann nemet Böckenvnſchlit / Terpentin / weiß Hartz / vngenützt Wachs eines ſo viel als des andern / darzu ein Glaß voll Baumöl / diß alles laſſet bey einem Fewer in einer Pfannen vntereinander zergehn / darnach laſſets kalt werden / ſtreichets dem Pferde in die Klufft / es heilet in vier Wochen.

Ihr möget es auch wol ziemlich reiten / aber allezeit ſehen/wo die Salbe auß der Klufft gefallen were ſo ſtreichet andere darein/ beſtreichet es aber nit weiter dann die Klufft gehet/jhr zeuget im ſonſten Horn biß an die knie.

Harte Hüff zu machen.

Nemet Zucker/ſtrewet den in Hüffe/er machet ſie gar harte.

Daß einem Pferde die Hüff wachſen.

Nehmet Hafer/Neſſeln/Hirſchen vnſchlit / vnnd Saltz/diß alles wol durcheinander gemiſcht / bindet es den Pferden auff die Hüfft.

Oder/ſchlaget dem Pferde alle Nacht mit weichen Leimen ein/darvon wechſt der Huff gar ſehr.

Item/ nehmet Leimen / Kuhmiſt vnud Leinöhl/ miſchts wol vntereinander/ ſchlaget dem Pferd damit ein/laſt es ein Tag oder zwey darinn ſtehen / die Hüff wachſen ſehr davon.

Daß ſich der Schnee nicht in die Hüffe balle.

Nehmet Vnſchlet/zerlaſſet es / gieſt es jhm zwiſchen den Huff vnnd das Eyſen / ſo ballet ſich kein Schnee ein.

So ein Roß in ein Nagel getreten hat.

Leget Hanffwerck in ein friſch Waſſer/ vnd füllet das Eyſen damit auß.

Oder/nehmet ein Haſenbalck od Haſenſchmaltz vnd Krebskraut eines ſo viel als des andern / ſtoſſet das in einem Mörſel wol / macht ein Pflaſter darauß /leget es vber den Schaden/ ſo zeucht es jhn herauß.

Für den Tritt.

Nemet Bech/Vnſchlit vnd Wachs / ſiedet das vntereinander/laſt es kühl werden/thut es dem Pferde in

de in den Tritt / ſo kompt kein Waſſer noch koth darein vnnd heilet/jhr müget auch damit reiten wie jhr wolt.

Item/nemet grün Siegelwachs/machet ein pflaſter darauß/vnd leget es dem Pferd vber/es heilet/oder gieſſet Waſſer darein.

Ein gut dürr Pflaſter vor den Trit.

Nemet warm Baumöl/gieſt es in den Trit / darnach Ruß auß einem Ofenloch vñ geleſchten Kalck/ miſchet dieſe beyde Stücke vntereinander mit Eyerweiß/ſtreichet es auff Werck vnd legets darůber.

Für die Reuden in den Füſſen.

Nehmet Schellkrautſafft/damit reibet das Reuden/darnach gepülverten Menſchenkoth darein geſtrewt/es vertreibt dieſelben.

Oder ein halb pfund Leinöl / drey pfund Wachs/ vnd ein halb pfund Grünſpan/alles wol durcheinander geſotten vnd vmbgerürt / vnnd das Pferd damit geſalbet.

Für die Rappen der Pferd.

Nehmet Spießglaß vnd alt Schmår/temperiert es durcheinander/ſalbet die Rappen offt damit / waſchet die dann mit Harn oder Kalcklaugen / ſo vergehen ſie.

Oder reimet dem Pferd Schuſterbech mit einem Liecht in die Rappen/darnach vber etzliche Tage wo es ſich ſchrint/ſo verreimet es wieder wie vor / ſo fellet der Grind miteinander herauß vnd heilet.

Item/nehmet vngeleſchten Kalck vnd newgelegte Eyer/temperiert es vntereinander/ ſcheret jhm das Haar abe/bindets dem Pferde darauff/oder ſalbet es damit/es heilet.

Item / nehmet reinberger Schmår/ Lorbeeren/ Queck-

Queckſilber vnd zwey Seckel Nießwurtzel/ miſchet das durcheinander/ſcheret jhm das Haar abe / vnd bindet dieſe Salb darauff/es heilet gar wol.

Vor die drucken Rappen.

Nehmet Schaffbech darzu gar dürren Ruß als jhr jhn haben möcht/vnd Knobloch/ machet die obernenten Stück feucht/ſtoſſet ſie lang biß ſie zu einem dünnen Muſſe wird/ſtreichet es dem Pferde auff die Rappen/ſchawet auch offte darzu wo ſich die Rappen auffthun/ſo ſtreichet jhm allweg die Salb wieder in die Klufft/ſo fallen die Rappen ab vnd heilen von grunde/probatum eſt.

Oder Werck in Hundesharn genetzt/vnnd im Tage zwier vber die Rappen gebunden / iſt darvor gut.

Für die Rappen vnd Stripffen ſie ſeyn weich oder dürre.

Nemet ein halb loth Lorbeern / dörret die wol/ 1. viertel Grünſpan/1.viertel Kupfferwaſſer/ein viertel Schwefel/darzu Stripffwurtzel gar klein geſchnitten vnd wol vntereinander zerſtoſſen/ darzu gut alt Schmär vnd ein wenig Honig / thut guten ſcharffen Weineſſig darein / diß alles in ein newen glaſierten Topff gethan / wol vermacht das kein Dampff darvon kan/laſt es den dritten theil einſieden / darnach durch ein Duch geſeiget/ſo iſt es gut/ netzet den Gaul die Rappen damit/ im Tage einmal oder zehen/ſo vergehen ſie bald/ vnd je offter ſie damit genetzet vnd ziemlich gerieben/je bälder ſie vergehen.

Oder nemet 2. loth Kupfferwaſſer 2. loth Grünſpan/ 2. loth vngebrant Alaun/ 3. loth vngenützten ſchwefel/anderthalb pfund ſchmär von einem reinen geſchnitten Borck/je älter je beſſer es iſt/ſo ferne man es ha-

es haben kan/ſtoſſet das Kupfferwaſſer/ Grünſpan/ Alaun vnd Schwefel/alles klein wol durcheinander gemiſchet/dann zerlaſſet das Schmär in einer Pfañen/gieſt es darnach auff ein kalt Waſſer/vnd ſo es geſtanden iſt/ ſo miſchet obgemelte Stück alle in das zerlaſſen Schmär/dieweil es warm iſt/rühret es wol vntereinander biß es giſchet vnd kühle wird/vnd alsdann das Roß damit geſalbet.

Für allerley Gallen der Pferde / vnd erſtlich für die Floßgallen.

Iſt ſie auſſerhalb des Beines/ſo brennet ſie mit einem glüenden Eyſen/ darnach leget Rocken Brod darauff/ alſo heiß es auß dem Ofen kompt / laſt es drey Tag vnd Nacht darauff liegen / dann nemet alt Schmär/Schwefel/Bech vnd Tännenbletter/ pülvert diß alles/miſchet es vntereinander vnd ſalbet dz Pferd darmit.

Item/nemet zwey loth geſtoſſen Schwefel / auch ſo viel vngeleſchten Kalck/ zwier ſo viel Honig / miſchet es vntereinander/bindet das dem pferd auff beyden ſeiten auff die Gallen/laſt es drey Tage vnd drey Nacht darinnen ſtehn / darnach nehmt Eyweiß/ miſcht es mit Kalck/legets jhme vber / laſt es denſelben Tag in kein waſſer gehen/Tag vnd Nacht darinnen ſtehen/ſo verzehret es ſich vnd wird geſund.

Für die andere Gallen.

Reitet ein Pferd daß es wol erwarme/druckt jhm nochmals die Galle auß/ſchlaget jhm mit einer Seiten auff der einen ſeiten darein / laſt es wol außrinnen/darnach nehmet Rockenbrod / das brend vnnd legts alſo warm auff den ſchlag / laſt es in zwey ſtunden darauff liegen/alsdann nehmet ein Haſenbalg/ ſiedet den wol/vnnd legt jhn den Gaul in einem blawen

wen wüllenen Duch auff das wärmeſte auff / laſt es alſo ſtehen/den andern Tag thut es abermals vnd alſo biß an den dritten Tag/darnach möget jhr jhn reiten wo jhr wolt.

Oder/ reibet dem Pferd den Fuß oberhalb dem Knie gar wol hinab biß auff die Gallen / mit einem Stricke gar wol gebunden ſo feſte jhr müget/laſt jhm den andern Fuß auffheben daß es auff dem gebundenen Fuß ſtehen möge / vnnd greiffet ein wenig an die Gallen/daß jhr die faſt gegen euch hinauff drucket/ dann nehmet eine Fliete/ſchlaget darein daß ſie auffgehe/drucket ſie faſt wol/ darnach nemet ein heiß Eyſen/damit brennet in jeglich Gall ein Loch / ſo faulets alles herauß vnd heilet.

Ein anders/je gröſſer die Gallen ſeyn je beſſer ſie zuvertreiben.

Nehmet ein quintlein Saffran / ein loth Pfeffer vnnd ein loth Jngwer/ miteinander klein geſtoſſen / nehmet auch ein halb Pfund Senffmeel / ein Ochſengalle oder mehr/thut diß alles vntereinander/ rühret es wol durcheinander/laſt dem pferd die Haar auff der Gallen auff das glatteſt hinweg ſcheren die es inwendig oder außwendig hat/ ſo es drucken iſt/ ſo machet auß dieſer Salb ein Pflaſter / das bindet jhm des Tages drey mal vber/ alſo lang biß es Löcher darein gewinnet/ in drey oder vier Tagen ſol es weichen vnd Löcher bekommen/ vnd ſo es die Löcher gewinnet / ſo ſol man jhm das Pflaſter nit mehr vber binden / allein am Tag mit der Salbe ein wenig ſchmieren/in acht Tagen darnach möget jhr wol reiten/ es ſey treuge oder nicht/ es ſchadet jhm nichts / wann jhr aber die Salbe wolt vberbinden/ ſo rühret ſie erſt wol vntereinander.

Fur alle Gallen.

Nehmet acht loth grünen Meylender auß der Apoteken die ſtoſſet klein / vier Loth Meyenbutter / ein loth Honig / ein loth Lorbeern / ein lot Katzenſchmaltz / das alles vntereinander temperiert zu einer Salben / ſtreichet es mit einem Finger eines Bogen Pappiers dick alle Tag zwier / biß die Gallen nicht mehr außgehen. Oder /

Nemt Kalck / Eyerweiß vnd Dotter / macht darauß ein pflaſter / bindet es 5. Tage lang vber die Gallē / darnach ſo thut das pflaſter herab / ſcherpffet jhm auf der Gallen / ſtreichet jhm den vnflat wol herauß der in der Galle iſt / bindet jhm ein friſch pflaſter darauff wie obſteht vnd laſt es abermals fünff Tage darüber liegen / ſo vergehen die Gallen.

Wann ein Pferd Steingallen hat.

So habet acht wann der Mōd gantz am ende vnd man kaum noch zween Tage zum newen hat / ſo laſt jhm dünne außwircken / dann brennet Zuckerkandit vnd Weyrauch auff die Gallen / ſie vergehet davon.

Ein anders.

Grawen Schwefel / geſtoſſene Corallen / Haſenfettes jedes ſo groß als ein welſche nuß durcheinād er wol zerlaſſen vnd zertrieben / 4. Spinnen darein gethan / alles wol durcheinander gemiſcht / vnnd dem Gaul wol warm auff die ſteingallen gelegt.

Oder Töpfferglett in Weineſſig warm gemacht / dem Gaul im abnehmen des Monats / dünne außgewirckt vnd den Glet mit Hanffwerck auff die Gallen gelegt / in acht Tagen zweymal / oder jede Wochen einmal gethan / es hilfft.

Für die Elpüge der Roß.

Laſſet das pferd nieder werffen oder in einen Noth-

ſtall

ſtall ziehen / ſcheret jhm auff der Elpuge das Haar ab/hackets mit einer Flieten gar wol / nehmet einen Haſelſchůßling eines Jahres alt/zudrucket die Elpuge wol mit dem Stabe / ſtrewet jhm klein geſtoſſen Venediſch Glaß darein/dann nehmet des geſtoſſen Glaſes/vngeleſchten Kalck/ Senffmeel / das weiſſe auß einem Ey/vnd Hanffwerck/ machet ein pflaſter darauß/legets vber den Schaden / bindet es mit einem Bande wol / laſt das Roß drey oder vier Tage alſo ſtehen/thut dann das Band herab/ſo bleibet das pflaſter daroben/alßdann reitet es wo jhr wolt/ ſo vergehen die Elpuge vnd heilet von grunde.

Item/ nehmet alten Speck Knobloch das vntereinander wol zerſtoſſen/ vnnd gegen dem Haar geſchmieret. Item/ nehmet das weiß von einem Ey/ Kalck darunter gemiſcht/ dorret das in einem Ofen/ ſtoſſet es klein/ machet es wieder mit Eyerweiß ein vnnd leget das Pflaſter darauff/ ſo vergehen die Elpuge.

Oder zerlaſſet Vnſchlit vnd Leinöhl in einer pfānen/ nemet dann ein Důchel eines Daumen dick/ thut darein Saltz/ bindet es alsdann an ein Holtz/ ſtoſſet das Holtz mit dem Důchel in das heiſſe Vnſchlet oder öhl / beſtreicht die Elpuge vmb vnnd vmb/doch auff die Elpuge vnd nit weiter/brennet die ſtet damit ſo lang biß das Haar herab gehet/ jhr möget daß ein Tag 2. oder 3. thun/ darnach laſſet dz pferd in ein klein Waſſer gehen/vnd ſchmieret es darnach mit obgemeltem Vnſchlit vnd Oehl/brennet es alſo bey acht tagen/es vergehet.

Item / nehmet vngeleſchtem Kalck zwo Hånd voll/ein pfund Schwefel/ ſtoſſet den klein zu pulver/ nehmet von 6. Eyern das weiſſe / miſchet das alles

zuſam.

zuſammen/nehmet Hanffwerck vnnd machet auß dem allen ein Pflaſter/ſchiebet es daß vmb den Elpug gehe/verbindets jhm wol/daß es nicht herab falle/laſt es dann drey Tage ſtehen / vnd in kein Waſſer reiten/vnd wann jhr das pflaſter herab thut / ſo waſchet es mit Saltz vnd Eyerweiß auß/nochmals reitet wo jhr wollet/jhr ſehet die Elpuge nicht mehr/ alſo mögt jhr auch wegdörren die Floßgallen.

Für Elpüge vnd Stripffen.

Nehmet Lateres vnd Victril/ beyde klein gepülvert/miſchet es mit Schmär/ſtoſſet es wol durcheinander vnd ſtreichet es dem Pferde gegen dem Haar auff den Schaden/dieſes iſt gut / gerecht vnnd probieret.

Für Elpuge/Spaten vnd Vberbein.

Nemet Brantewein/Venediſche Seiffe/die ſchabet darein/laſt es vber einen Fewer zergehn aber nicht ſieden/vnd ſo das zergangen iſt / ſo nemet vngeleſchten Kalck / thut ein wenig gepülverten Katzenkoth darunter/ſchüttet das in die zerlaſſen Seiffen vnnd Wein weil daſſelbe heiß iſt/rühret es wol vntereinander/machet ein pflaſter darauß/leget es dem Pferd ſo warm oder heiß vber/ doch daß es nicht brenne / laſt es drey ſtunden darüber liegen ein wenig mehr oder länger/darnach jhr die nachbeſchriebene proba mit dem Kalck befindet/thut es dann wieder herab / der ſchaden ſol aber für dem pflaſter ehe daſſelbig auffgelegt wird/mit einer flieten wol gehackt werden.

Die Proba ſo jhr wiſſen ſolt.

Ob das pflaſter genug darob gelegen ſey oder nit/ ſo hebet das pflaſter ein wenig auch vnd kratzet daran/vnd ſo der Kalck ſteubet von dem kratzen / ſo hat es lang genug darauff gelegen.

Item/ehe jr das pflaſter auff ein Werck ſtreichen oder machen wolt/oder auffleget/ſo nehmet erſtlichen ein naß Werck/legets auff den gehackten Schaden/ auch ſo weit der ſchaden iſt/alßdann iſt es genug vnd legets jmmer vber/ es fellet vber etliche tag alles herauß vnd heilet.

Für die Beinwachs.

Nehmet Semmelmeel/ machet ein Teig darauß/ bindet es dem Pferde drey tag lang vber das Bein/ iſt die Haut am vierdten tag nicht offen / ſo öffnet ſie/bindet jhm Sawkoth vnnd Semmelmeel/ daß mit nüchtern Speichel eingemacht ſey darüber/ ſo ledigts ſich das Vberbein von jme ſelbſt vom Schinbeine.

Item/ſchneidet dem Pferd die Haut auff/ vnnd reumet jhm vmb das Vberbeine das Fleiſch hinweg/ ſehet daß ihr jhm aber keine Ader trefft/ ſetzet dann einen Meiſſel zwiſchen das rechte des Beins vñ Vberbeins/ vnd ſchlaget darauff/ ſo fellet das Vberbein herauß/nemet dann Rettig vnd Schweinenſchmaltz vnd bindets darüber.

Für die Spaten.

Thut dem Pferd die Spaten mit einem Meſſer auff der Haut auff/alsdann bindet Sewmüntz darauff drey Tage nacheinander/vnd ſtrawet Grünſpan darein/es hilfft.

Für die Schaal.

Brennet dem Pferd die Schaal oder wo jhm weh iſt mit einem glüenden Eiſen/ vnnd wann die Haut abgehet/ſo ſchmiert die ſtete mit altem ſchmär / ſtrewet vier tage nacheinander Grünſpan darein/ darnach ſchmieret es mit Saltz biß es vergehet.

Für

Für die Stripffen.

Nemet ein halb pfundt Althee / acht loth Grünſpan / acht loth Alaun / acht loth Wachs / ein vierling Fuchsſchmaltz / ein halb vierling Klawenſchmaltz / ſeyge es durch ein rein Tuch / daß es lauter werde / gieß es in ein Topff / ſetz es vber ein Fewwer / darnach nehmet das Honig vnd das Klawenſchmaltz / zerlaſſet es auch ein jedes beſonder / dergleichen das Wachs / thut es vntereinander / laſt es ſieden / alsdañ ſtoſſet die Alaun vnd Grünſpan gar klein / ſiebet es durch / thut es in den Topff / laſt es wol ſieden / rühret es biß es dicke wird / vnd ſtreicht es wol in die Stripffen / ſie heilen darvon.

Item / nehmet Eychenenüß / zerſtoſſet ſie / ſiedet ſie in Küheharn / legets auffs wärmeſte auff die Stripffen.

Item / reumet dem pferde zu dem Grinde / thut die Rueffen oder Grindt herab / nemet Leinöhl / den Todter von hart geſotten Eyern / vnd Grünſpan der klein geſtoſſen iſt / Eſſig vnd gebrandten Wein / vntereinander gemiſcht / vnd darüber gelegt / es heilet die Stripffen.

Item / ſchmieret die Stripffen wol mit Fuchsſchmaltz / ſie vergehen davon.

Für Stripffen vnd Jagen Hueff.

Nemet Lindenholtz vnd Baſt / ſchelet die oberrinde darvon / leget ſie in ein Waſſer / laſt es vierzehen tage darinnen liegen / ſo wird es wie ein Sültze / ſalbet das Pferdt damit / es hilfft / es iſt auch gut für den Brandt / vnd wird kein Mahl noch Runtzel oder Flecken darvon.

Item / nemet Firniß / beſtreichet die Stripffen damit / ſo lange ſie vergehen / es hilfft.

Für die Stripffen der Pferde vnd ſchebende Hunde.

Nemet ſtarcken Wein ein Maß / thut ein pfundt Schießpulver darein / wol geſotten / vnnd damit rein gewaſchen die Hunde ein mahl oder zwey auch die Stripffen / oder offter / oder nemet Brandtenwein / rürt denn ein pfundt ſchießpulver darein / laſt es nicht ſieden / auch damit gewaſchen wie obgemelt / es hilfft vnd iſt bewehrt.

Für die Strauphaar.

Nemet Kůheharn vnnd Klettenwurtzel mit dem grunde / thut dz in einen Topf / laſt es miteinander wol ſieden / vnd wann es kalt worden / ſo waſchet dz pferd damit / ſo offt es trucken wird. Wann jhr das Pferdt außreitet / es ſey in das Feldt oder ſonſten / vnd wider in den Stall ziehen wolt / ſo wäſcht es mit einem warmen wolgeſaltzenen Waſſer vñ mit Seiffen wol auß / ziehet jhm die Härlein ſo vber ſich ſtehen mit einem Zänglein auß ehe jhr es waſchet.

Ein anders.

Nemet ein junges Schwein das ein tag oder acht alt ſey / hackt es zu kleinen ſtůcken / ſiedet es in einem newen Topff / daß es zu einem Muſe wird / ſalbet das Pferdt damit / es wirdt geſundt.

Item / nemet ein pfundt vngeleſchten Kalck / ein pfundt Leinöhl / gut Wagenſchmeer / ſiedet es in einer pfannen vntereinander / ſchmieret das Pferdt damit ſo warm als es erleyden kan / vñ ſo weit es ſtrauphäricht iſt / reibt es wol hinein / thut dz acht tage nacheinander deß tages zweymahl / vnnd zu letzt nempt warme Kůhmilch vnd Seiffe / waſchet das pferdt ſauber damit / thut es dreymahl / ſo heilet es von grũde auß.

Item /

Item/nemet Schießpulver/ſtoſt es klein/ darunter Venediſch Glaß auch gar klein geſtoſſen / vnnd durch geſiebet/eins ſo viel als deß andern / Item/ ein halb pfundt ſchweinenſchmaltz / vnnd ein vierling Baumöhl/thu obgedachte pulver in das Oel vnnd Schmaltz/zerlaſt es vntereinander vber einem Fewr/ vnd ſo es zerlaſſen iſt / ſo rühret es wol vmb/laſt es kühl werden vnd geſtehen/ ſchmieret das Pferdt als vber dē andern tag damit/ es zeucht die Strauphaar herauß/vnd heilet von grunde.

Für die Maucken.

Brennet die ſtatt mit einem heiſſen Eyſen wol/ hackts darnach mit einer Flieten/leget warm gebähet Rockenbrodt ſo mit Saltz beſtrichen/ Tag vnd Nacht darüber/vnd ſtrewet Grünſpan darein.

Item/nemet Seiffe/Pech/weiß Hartz vnd Menſchenkoht / miſchet das vntereinander / legets dem Pferdt wol warm auff die Maucken / vnd wann es kalt worden/ſo ſchlahet jhme das herab/ ſalbet dann den ſchaden mit Honig vnd Baumöhl/das vntereinander gemiſcht / ſo lange/ biß jhm das Haar wider wächſt.

Für Geſchwulſt der Füſſe oder Maucken.

Nehmet weiſſen Weyrauch/ſtoſſet den klein / miſchet jhn mit Eyerweiß zu einem Muß / reibt es dem Pferde gar wol ein/es hilfft / vnd iſt auch gut für die Rappen.

Vor Geſüchten der Füſſe.

Kommet dem Pferde ein Geſüchte in die Füſſe daß es hincket / dem ſoll man alſo helffen / beſchneidet jhm den Hueff daran es hincket/ biß jhr das lebendig findet/ dann machet nachfolgēde Salbe darzu/nemet Schmer/ Speck / Wachs/ Honig / Klawen.

wenſchmaltz/ Böcken Vnſchlit/ Rindern Marck/ Baumöhl/ Hartz/ eins ſo viel als des andern/ ſiedet es wol vntereinander/ ſchmieret das Pferdt damit/ dieſe Salbe iſt faſt gut zu allen Wunden an den Beinen.

Für verſchlagen der Pferde.

Nemet Holderlaub vnd Schmer/ ſtoſſet das vntereinander/ vnd ſchlaget jhm damit ein.

Item/ nemet Kupfferwaſſer/ netzet dem Pferd das Zürck damit/ vnd ſchlahet jhm damit ein/ es iſt probiert worden.

Item/ laſſet Speck/ Saltz/ vber dem Fewer auff das allerheiſſeſt werden/ gieſt es dem pferdt in die Hueff/ ſpelet ein ſtück Leder von einem alten Schuh darüber/ thut es drey tag nacheinander/ vnd ſonſten die Glieder mit Attichkraut ſo im Waſſer geſotten/ auff das wärmſte gebehet/ es iſt auch gut wann ein pferdt verbellet.

Item/ nemet Hanffkörner/ ſtoſſet ſie in einẽ Mörſer/ Eyer vnd Saltz/ thut das durcheinander/ brechet jhm die hindern Eyſen ab/ vnd ſchlagets jhm 3. tage nacheinander auff. Es hilfft.

Item/ nemet Knoblauch/ Honig/ Baumöhl vnd Saltz/ dz alles wol vntereinander gerüret/ dem pferd damit eingeſchlagen/ mit Hanffwerck vermiſchet/ thut das deß tages vier oder fünff mahl/ oder ſo offt das Pflaſter trucken wird/ ſchlaget auch dem pferd mit einer Flieten die Ballen.

Item/ nemet Weitzen/ vnd ſiedet den in guten altem Schmeer/ daß er weich wird/ vnd ſchlaget jhm damit ein/ Korn iſt auch gut.

Für

Für vernageln der Pferd/ oder ſo eins ſonſten in einen Nagel tritt/ auch ſo jhme das Eyter darob en außbricht.

So ein pferd vernagelt iſt/dem gebet Verbena, dz iſt/ Eyſenkraut/es wirdt geſundt.

Item/nemet Hirſeſamen wol geſotten in heiſſem ſchmeer/ brechet das Eyſen abe/vnd bindets jhm auff den Fuß/ den andern tag möget jhr reiten wo jhr wollet.

Item/gebet dem Pferde von ſtund an Wegwartwurtzel zu eſſen/ wann jhm der ſchaden widerfahret/ ſo ſchlägt jhm kein Vnglück zu.

Item/ziehet jhm den Nagel herauß/ vnd machet einen Nagel auß Wegwartwurtzel/den ſtecket an die ſtatt hinein/ſo wird es geſundt.

So einem Pferd zu hart außgewirckt iſt.

Nemet Böcken Vnſchlet vnnd Honig/ ſchlaget dem pferd damit ein/ es iſt ſehr gut.

Item/ nemet das weiſſe von zweyen Eyern / thut darunder vngeleſchten Kalck/daß es werde wie ein Muß/macht ein Pflaſter auß Hanffwerck/ legt jhm das auf den ſchaden/laſt es drey tage darüber liegen/ vnd auff den dritten tag leget jhm ein anders darauf/ ſo heilet es.

So ein Roß verſchnitten oder ſonſten wunde wirdt.

Nemet einen Topff voll Braunellen/ſiedet die mit Wein/darnach ſeyget vnnd druckt es wol auß/ wenn es kalt worden iſt / ſo gieſſet jhme ein maß morgens früh ein / ehe es getruncken hat/ ſo heylet es in groſſer eyl.

So einem Roß die Sohlen außgeworffen/wie dieſelſelben baldt wider zu heilen ſeyn.

Nemet ſpitzen dörrẽ Wegerich/ macht den zu pul-

ver/ſtrewet jhm das auff den Kern/ leget hanffwerck darüber/machet ein brettlein vnter das Eiſen/daß es nicht herauß falle/ laſt es tag vnd nacht darinnen ſtehen/darnach thut es wider herauß/vnd leget allwegē wider ein friſches darein/thut es acht tage aneinãder/ ſo wachſen jm die ſohlen wider/darnach gieſſet warm Honig darein/doch daß es nicht zu heiß ſey/ſo lange biß die ſolen hart werden. Obgedacht Pulver heilet ſehr/es heilet auch die Brüche.

Item/ſtoſſet Lohrbeern zu pulver / ſtrewet ſie auff den Kern/leget Hanffwerck darüber/vnd ſchlaget jm darauff ein.

Für außwurff der Tillen.

Nemet broſam auß einem harten Brot / miſchet es mit Saltz vntereinander/vnnd bindet es darauff/ darnach ſalbet jm die Füſſe mit Baumöhl/ es hilfft.

Viel ſchöner Stück den Roſſen ſo zu wenig Kern haben/ vnnd denen ſo deß Kerns zu viel haben.

Kern wachſend zu machen.

Nemet drey loth Loröhl/vier loth Baumöhl / ein viertheil alt Schmeer / fünff loth Honig / drey loth Hirſchen Vnſchlit/vnd ein viertheil Wachs / dieſe ſtück vntereinander temperiert/dem Gaul das Eyſen abgebrochen/ vnd vber den Schuch geſtellet.

Item/nemet Rückenmehl/ einer hand groß in ein Waſſer gelegt/dem Pferde dünne außgewirckt / alle nacht damit eingeſchlagen/ ſo zeucht es den Kern vber Nacht.

Item/nemet Hünerkoht/weichet den in einē Topf voll waſſer oder milch/ſchlaget dem pferde ein tag oder acht damit ein/ſo wächſt jhm der kern.

Item/

Item/nemet knoblauch/ je mehr je beſſer/ Bachbrunnenkraut/ Hollunderbletter/ ſchmeer von einem reinen Bargſchwein/ auch Saltz/ das alles durcheinander wol gemiſcht/ ſchlaget dem Pferde damit ein/ ſo ſeyd jhr gewiß/ daß jhm der kern nicht ſchwindet/ ſo jhm aber der ober Schaden im Buch ſchwindet/ ſo ſalbet jhm den Buch offt mit reinen Bargſchmaltz vnd Hirſchenvnſchlit/ ſo vntereinander zerlaſſen iſt.

So einem Roß der Kern entgangen were/ denſelben wider zubringen/ eine bewehrte Kunſt Hertzog Ludwigs in Bäyern.

Laſſet dem Pferd gar dünne außwircken/ daß das Blut herauß ſchwitzet/ darnach nemet altē ſpeck/ hacket den gar klein/ nemet Rockenbrot vnnd rohten Wein/ miſchet es wol vntereinander/ ſchlaget dem Pferd damit ein/ laſt es vier tage darinnen ſtehen/ am vierdten tage laſſet das Pferd fein frühe vnd gemach ins Feldt gehen/ daß es ſich nich ſtoſſe/ vnnd ſo jhr jhn wider in Stall bringet/ ſo ſchlaget jhm abermals mit obgemeldten einſchlagen/ laſt es noch drey tage darinnen ſtehen/ am vierdten tage laſt es abermals hinauß reiten/ ſchlaget jhm wider drey tage ein/ wie oben ſteht/ ſo jhm nun neun tage damit eingeſchlagen iſt worden/ ſo beſchneidet die Füſſe wider dünne/ doch daß es nicht blutet/ alsdann nemet Taubenmiſt/ alten ſpeck/ vnnd geſtoſſen Leinſamen/ dieſes vntereinander geſotten/ vnnd mit rohten Wein gemiſcht/ ſchlaget das dem Gaul ein ſo lang biß er kernen genug gewindt.

Item/ nemet Wachholderbeeren/ Hirſchen Vnſchlit/ vñ Heyterneſſeln/ truckt oder preſt den ſaft darauß/ eins ſo viel als des andern/ zerlaſſet das Vnſch-

lit daß es heiß werde / thut obgemeldte ſtück darein / rü-reret es lang biß es geſtehet / ſo wird eine ſalbe darauß / alsdann beſchneidet dem Pferde die Hueff dünne / ſchlaget jhm mit der ſalben ein / doch nicht zu offt / dañ es machet einen vollen Hueff / ſehet mit fleiß darzu / daß des Kerns nicht zu viel werde.

Item / laſſet dem pferde die Füß dinne beſchneidẽ / ſtellet es parfuß in einen Kueſtall / in den ſeigern miſt / es bekommet guten Hüfft.

Dieſe vorgemeldte ſtück alle / ſeind mir von dem Durchleuchtigſten Fürſten Pfaltzgraffen Ludwigen obgemelte meinem Gnädigen Herzen für bewert zu-geſtelt worden.

Ein guter Einſchlag den Hüfften faſt dienſtlich.

Nemet alt Schmeer ziehet jme die Haut abe / dar-zu nemet Knobloch einer Fauſt groß / laſt es die Haut davon thun / darzu broſſem von rocken brodt auch einer Fauſtgroß / wie deß ſchmeres / ſadebaum auch ſo viel / das weiſſe vom Taubenmiſt / Leinſamen vnd ſommer Korn / des knoblochs muß mehr ſeyn dann der andern Materi / dem pferdt eingeſchlagen im ta-ge zwier / herauß genommen in einem küllen Waſ-ſer abgeküllet / vnnd wieder damit eingeſchlagen / nit lenger dann zehen tage / ſonſt wechſt jhme deß Ker-nens zuviel / als dann nehmet hernach geſchriebene hüff ſalbe / vnd ſchmieret das Preiß damit / wie her-nach ſtehet.

Ein gute Hüfft Salbe.

Nemet ein halb pfundt klawen ſchmaltz / ein halb pfundt Gloriet / ein viertel Wachs / anderhalb loth Baumöl das alles zerlaſſen / laſt es gemach ſieden / rühret es mit einer Hültzernen ſpatel / daß es wol zäh vnd küle werde / ſo iſt ſie gut / dann feylet dem Pferd-

te das

te das Horn von den Hüfften vnnd preiß mit einer Horn feil/ſalbet das Pferdt damit/alle tag ein mahl/ ſo ziehet jhr dem pferdt in vier wochen einen newen hüfft.

So einem Roß der Kern auffſtehet.

Nim gebranten Leim/Grünſpan/eines ſo viel als deß andern ſtoß es beides klein/laſſet dem Pferd dünne außwürcken/ leget es mit naſſem Hanfwerck in die Hüff/es hilfft.

Ein dörr pflaſter ſo einem Roß der Kern auffſtehet vnd obenauß will durch eine Hornklufft oder ſonſten.

Nimb Kupfferwaſſer ſtoſſet daß klein darzu weiſe von einem oder zweyen Eyern/darnach jhr das pflaſter groß wolt haben kochet es vntereinander biß es dick wirdt/ machet ein Blaſter darauß ſchlahet es oben darüber wo der Kern wolte auffſtehen/ ſo ſetzet ſich der Kern/mit gantzer macht in den Fuß hinab/ laſſet das pflaſter biß auff den dritten tag darauff ligen.

Einem Roß den Kern zu derren.

Nimb vngeleſchten Kalck vñ Brandtwein macht ein pflaſter darauß / beſchneidt im neben der Stral gar dünne/vnnd neben der Want gar nicht beſchnitten / ſchlaget jhm mit obgemelten ſtücken ein/ des tages zwier alß des Morgens vnnd Abends / thu daß ein tag zwey oder drey darnach jhr ſehet daß es hilfft/dann ein andermal mehr beſchnitten vnd darauff gelegt.

Ein gutte Horn Salbe zumachen.

Nimb gloriert/ Schweinklawen Schmaltz/Zucker/ Honig/ Seiffe/Rindern Vnſchlet / Baumöhl/Leinöhl eines ſo viel als deß andern/temperiert es

vntereinander / laſt es auff einer Glut wol kochen/ darnach erkalten/vnd daß Pferdt damit geſalbt.

Item/nim 1.pfund Schäffen Vnſchlit/1.pfundt weiß Tannen Bech/1.viertel Wachs/ 1.viertel Terpentin ein halb viertel wagen ſchmer / ſiedet es wol durcheinander ſetzet es in ein kalt Waſſer/rühret es wol vmb biß es geſtehet/vnd den Hüff damit geſalbt.

Item/nim ein halb maß Honig/1.pfundt Schäffen vnſchlet / ein halb pfundt Klawenſchmaltz/ein halb pfundt Fiechten Hartz/ſied es wol durcheinander/vnd wanns kalt wird ſo ſchmiret die Hüff damit es gewinnet gut Horn.

So ſich der Hüff von einem Tritt oder anderm von dem Preiß wolt ſchelen daß zu heilen.

Nimb Eyerweiß/ darzu vngeleſchten Kalck alles klein geſtoſſen/darunder Ruß auß einem Offenloch/ vnd auch Saltz/ſo viel als des andern/daß alles auff ein Hanſwerck gethan/dem Pferd auff den ſchaden gelegt es hilfft.

Den Hüff zu dörren.

Nim Kalck vnd Brandtewein/auff ein werck gethan vnd eingeſchlagen.

Einem Roß den Kern zu dörren der oben auff dem Hüff auffbricht.

Nim 1.Maß Brandtewein der gut iſt/ thuet darein ſchieß Pulver/rührets wol durcheinander / netzet ein Tuch oder ſchwam darein / vnd ſo offt jhr in den ſtall gehet/ſo vberfahret den Hüff damit/ es dörret wieder hinein/ſo aber der ſchenckel oben geſchwollen iſt/ſo nemet friſchen Kühmiſt mit gebrandten wein vermenget/vf ein Leinen od' wüllen tuch geſtrichen vñ vf die Geſchwulſt gelegt/ſo vergehet ſie vber Nacht.

Einen

Einen guten Hüff zumachen.

Nemet verbrennetẽ Lein/ſiedet den in altẽ ſchmer/ beſtreicht das Hůfft/vnd ſchlaget damit ein.

So ein Pferdt den Wurm hat.

Wann ſich das pferdt mit dem Geſchrot an die Wende reibet/ſo hat er den Wurm/du kanſt jn greiffen als ein Nuß/daſſelbe ſchneide mit einem ſcharpffen Meſſer auff/reib jhm Spangrůn mit ein wenig Bilſenſamen darin/ſo ſtirbt er alsbald.

So ein Roß zwiſchen Haut vnd Fleiſch den wurm hat.

Nimb ein Pferdsbein / brenne es zu pulver / ein wenig Spangrůn/vnnd brenne jhm die Haudt auff/ geuß das pulver mit ein wenig Vnſchlit darin / es hilfft.

Vor den Außwerffenden wurm.

Nimb blaw Liligen Wurtz vnd gibs dem Pferd mit Saltz vnd Brodt zu eſſen/ ſo ſtirbt der Wurm.

Vor die wůrm im leib.

Nimb Venediſch Glaß klein zu ſtoſſen / beutels es durch ein rein Tuch / gib mit Eſſig eines Ducaten ſchwer dem Pferdt ein / ſchůtte jhm daruff ein halben becher voll Eſſig wider ein/damit das Pulver hinein flieſſe/decke das Pferdt warm zu/vnd ziehe jhn in ein Schaffſtall/ es hilfft.

So ein Pferdt Rehe weich wirdt.

So ſoll man jhme die bein feſt reibẽ/ an den Vier fůſſen laſſen/das pferdt je lenger je beſſer reidten / vnd mit lawlicht waſſer mit Kleien vermiſcht trencken.

So es waſſer rehe iſt.

Welches erkennet wirdt / ſo es triefende Naſenlöcher hat / als dann ſoll man jhm laſſen die Halßadern.

So

So es wind rehe hat.

So laſſe jhm zwiſchen den Augen vnnd Ohren / wann es dieſelbe hat / ſo thut es als ob es harſchlechtig ſey.

So es Futter rehig iſt.

Solches erkennet man/wann es ſich blehet vnnd alle vier von ſich ſtreckt/demſelben zuhelffen/ſtoſſe jm ſeiffen hinden in leib.

So ein Pferdt zu Rehe iſt geritten.

Nim ein loth Venedisch Seiffen/von 20. Eyern das weiß/ 3. loth geſtoſſen Jngber/ 3. loth geſtoſſen Lorbeer/ 1. loth Theriacks/ 1. Maß gutes Weins/ machs durcheinander/ laß warm werden / gibs jhm ſo warm als ers leiden kan/ein/reite jn biß er gar wol warm wird/darnach ziehe jhn auff ein gute Straw/ decke jhn mit einem weiſſen leinen tuch zu/laß jhn in 24. ſtunden ohngeſſen vnd getrũcken ſtehen/ ſo magſtu jhn wider reiten.

Wann ein Pferdt hincket an allen vier Füſſen.

Nimb Reinberger Speck vnnd Knobloch wolgeſcheleteines ſo viel als deß andern / ſtoſſe es biß es zehe wirdt / ſchmiere das Pferd an allen vieren gegen dem Haar damit/vnd ſchlage jhm damit ein/ es hilfft.

Wann ſich ein Pferdt vberſoffen hat.

Nim Haſelwurtz/ Meyenbutter / Venediſchſeiffen / geſtoſſen Pfeffer / Lorbeern / vnd eines weiſſen Wiſſels Haudt/ſiede es vntereinander vnnd gibs jm zutrincken/laß jhn 24. ſtunden ohngeſſen vnd getrũcken ſtehen.

Wann ein Pferd nit Stallen kan.

Nimb Seiffen ſtoß ſie dem Pferd einmahl 2. oder

der 3. hinden ein / vnnd gib jhm Manggoltkraut 8. tag zu eſſen / oder thue jhm geſtoſſen Pfeffer in den Schlauch.

So es blut ſtallet.

Denn laß 3. tag nacheinander die beyden Sparadern/oder nim Rauten/ temperirs mit Wein oder Eſſig/gibs jhm 8. tag zu trincken.

Einem Pferd die Leber wieder zubringen/ wann ſie ſchon wer wie ein haſſelnuß.

Nimb ein wenig Enzian / Calmuß vnd ein wenig Haußwurtz / ein Handvoll Wechholder / ein Handtvoll Salbey / ein Handtvoll ſchmal Salbey/ein halb Echtmaß Schuſter ſchwertz / vnd ein wenig gut Eſſig/ dieſe ſtück vntereinander gemiſcht vnd dem pferd ingeſchüt/es hilfft.

Wann ein Pferdt wildt fleiſch hat.

Wäſche die Wunden mit Wein darin Neſſelſamen geſotten/vnd werff darin Spangrün/es vergehet/oder nim alt Schmeer/ Schwefel vnd Queckſilber/machs zuſamen/ſtreich es offt darmit/ es hilfft.

So einem Pferdt/hertz/ Lung oder Miltz dorret.

Nim Brunnenkreſſen klein geſtoſſen / trucke den Saft darauß/vermiſch mit Baumöl/gibs jm warm ein/gib jhn auch Brunnengreſſen zu eſſen.

Für das Gliedtwaſſer.

Fang das Gliedwaſſer auff/ thue geſtoſſen Krebsaugen darunder/gieß Eſſig daran/ machs ein wenig warm/gieß dem Pferdt ein/es hilfft.

So ein Ratt oder Mauß ein Pferdt beſchädiget hat.

Nim Terpetin/Leder vnd Kalck/ein wenig Eyerweiß/beſtreich das pferdt damit/es hilfft.

Wann

Wann ein Pferdt gebrochen iſt.

Nimb Weinſtein vnnd Saltz/ laß es mit waſſer ſieden/wann es halb ingeſotten/weſche die Wunden damit.

Wann ein Pferdt dämpfig iſt.

Laß jhm erſtlich die Spanader/ vnd nach 3. tagen die Halßader/nimb dann Wachholderbeern / ſo ſelbig Jahr gewachſen/miſche Saltz darin / gib jhm alle Morgen vnnd Abend davon zueſſen/vnnd nicht viel Hew.

Wann ein Roß nicht eſſen mag.

Nim ein newen Hafen thue darin ein halb Maß schön ſauber waſſer/vnd ein Hädvoll Saltz/laß miteinander halb einſieden / darnach nim ein Semmel Brodt oder zwey/ſchneid es in zwey ſtůck / netze es in dem geſottenen waſſer/ laß es wol durch ſeigen / gibs jhm zueſſen/kanſt auch halber Meel dazu thun / vnd jhm einbringen/es gibt gute krafft.

Wann ein Pferdt ein Ader verzuckt.

Nim Eſſig/ Hewblumen/ Weiſſe Kleien / binds dem Roß vber/laß es ſtehen biß an dritten tag / als denn binds auff nim ein altes ſchmeer / ſchmier jhm die Ader damit es hilfft.

Für vberbein der Roß.

Nim Kupfferwaſſer 6. loth/Salmiac 2. loth/ alt reinberger ſchmeer 6. loth dieſe ſtůck ſtoß klein zu pulver/thue dann das ſchmeer darin/ ſtoß wol vntereinander/ſo wirdt ein Salb darauß / ſchmiere das erſte mal das Oberbein wol damit / das ander mahl aber den tag hernach nit ſo hart.

Furs anreichen der Pferdt.

Bind jhm den Fuß damit er anreicht mit einer Schnur oder Strick/ võ dem knie biß auff den Kegel

hinab

hinab zu / ſo wirſtu ein Blaſen in dem Fäſſel finden/ die thue mit einer Flieden auff / nimb ein halb Maß gebrandten Wein / ein quint Heſen wie die Becker brauchen vnnd Kalck / darauß mach ein Teiglein/ ſtreichs auff ein leinen Tuch/binds jm auff den Fuß/ laß darüber 3.tag/darnach reit es wo hin du wilt.

So ein Roß ſich ſelber tritt.

Nimb Spangrün/das weiß von einem Ey/ mach ein Pflaſter mit Werck vber den ſchaden/es hilfft.

Einem Pferd die Haar wachſen machen.

Nimb Regenwürm/ ſied ſie wol in einem Hafen/ laß kalt werden/vnd ſchmier es damit.

So ein Roß Oelbogen hat.

Führ das Roß in ein Nothſtall/ weiche jm das Haar / vnd ſchers jhm oben auff dem Schaden ab/ bick es mit einem Eyſen/ſchlage es mit Häſelen ruhten auff dem Gebickt wol daß es blute/ wann es auffhöret blutten / zerſtoß rundſcheiben Glaß zu Pulver/ reibs in die Wunde/nim dann deß Pulvers/vnd das weiß von einem Ey/ vngeleſchten Kalck/zuſammen geſtoſſen / ein Pflaſter darauß gemacht / vnnd mit Werck darauff gebunden / biß es ſelbſt herab felt/ es hilfft/ das Pferd aber muß in 3 oder 4. Tagen nicht ins Waſſer geritten werden.

Wenn ein Pferd geſchnitten wird/vnd man das Blut nicht ſtillen kan.

Nimb Sewdreck vnd Milch / machs zu einem Teig/vnd ſchlags darüber biß es ſich ſtillet.

Wann ein Roß rechelt oder herchelt im Halß.

So gib jhm 3. Tag nichts anders als Kleyen von Korn zu Eſſen.

Ein Mager Roß in 8. Tagen faiſt zu machen.

Nim Coriander / Zittwan vnnd Bierbaumen Miſpel gepülvert/vnd gibs dem Pferd ein.

Ein weiß Roß Braun zu machen oder andere Thier.

Nimb 1. Loth vngeleſchten Kalck/ 2. Loth Silberglett ſo die Häfner brauchen/ darauß mach mit einer ſcharffen Laugen ein Teiglein/ vnd ſtreich es an die Orth/ da du die Farb endern wilſt/ jeh lenger es darauff liegt/ jeh breuner die Farb wird.

Wunder Büchlein.

Von allerhand wunderlichen/ geheimen/ verborgenen/ luſtigen/ Abenthewrlichen/ vnd andern nützlichen Künſten.

An den gutherzigen Leſer.

JCh hab zwar/ günſtiger lieber Leſer dieſem gantzen Tractätlein/ den Namen vnd Titul gegeben/ daß ich es ein Künſt- vnnd Wunderbüchlein nenne/ nicht zwar der geſtalt vnd meynung/ als ob in demſelben lauter verborgene vnd geheime Künſte/ wie bey andern/ als Alexio Pedemontano, Fallopio; Io. Bapt. Porta; Mizaldo, Hildebrando, &c. zufinden vnd verfaſt weren. Denn wer ſolche Kunſt haben vnd wiſſen will/ der mag ſich bey jetztgenanten vnd andern Authoribus erkündigen. Sondern weil ich das für gute vnd nützliche Künſte achte vnd halte/ was ich von Confecten/ Fiſch/ vnd Vogelfang/ Weinartzeneyē/ Gartenwerck/ Artzeneyen/ Mahlerey vnd dergleichen in dieſem Wercklein colligirt vnd zuſammen getragen/ als habe ich es billich ein Kunſt Büchlein genennet. Weil ich aber in dieſem letzten Tractätlein vnd Büchlein viel wunderbarlicher ſeltzamer/ kurtzweiliger vnd luſtiger Künſt/ die doch auch etwas nutzen geben/ colligirt/ vnd auß meinen Kunſt- vnd Artzeneybüchern zuſammen geſchrieben: als hab ich jhme den Titul Wunderbüchlein geben wollen. Bin der tröſtlichen Hoffnung vnd zuverſicht/ der gutherzige Kauffer

vnd Leſer dieſes Büchleins/werde jhme dieſen meinen fleiß vnd auffgewante Müh vnd Arbeit wol gefallen vnd belieben laſſen.

Augſtein/Perlein/vnd andere Sachen künſtlich zu præpariren.

NJmb Terpentin ſo viel du wilt/ ſied jhn in einem verglaſurten Hafen/ mit einem wenig Baumöhls/ rühr es ſo lang biß es dick wird/ als ein Brey/ gieß es auff ein Form/ laß an der Sonnen ſtehen 8. Tag/ mach darauß was du wilt.

Oder nimb 18. Eyerdotter/ klopffs vntereinander mit einem Löffel/ nimb dann 4. Loth lauter Gummi/ vnd 2. Loth Gummi Amygdalorum, zuſtoſſe es zu Pulver/ vnd miſche es vnter die Dottern/ laß den Gummi wol zergehn/ vnd geuß dann in verglaſurte Kacheln/ laß an der Sonnen ſtehen acht Tag biß es hart wird.

Oder nimb das Weiß von Eyern ſo viel du wilt/ klopffs biß es gnug ſey/ mit einem reinen Löffel/ mach es lauter mit einem ſchönen Badſchwammen/ thue dann die Materien in eine Rinderne Blaſen/ nach dem zuvor Saffran in Eyerweiß gebeitzet iſt/ bind die Blaſen zu/ vnd nimb ein newen Hafen/ hencke die Blaſen darein vnd gieß Waſſer dran/ laß ſieden biß es zu einem Stück wird. Nimb dann die Blaſen herauß/ vnd ſchneids mit einem Meſſer wie du wilt/ ſo iſts zu einem Stück worden.

Wiltu Pater noſter machen/ ſo ſchneids darnach/ vnd laß es drucken werden an der Sonnen/ ſo gewinſtu Agtſtein/ wie du jhn haben wilt. Wann er wol drucken worden/ ſol man jhn poliern in rohtem Wein zwey oder drey mal/ vnd allwegen wieder drucken laſſen werden.

Fein Perlein zu bereiten.

Wiltu falſche Feinperlein machen / ſo nimb im Sommer wenn es am allerheiſſeſten iſt / die Muſche-lein oder Schüſſelein ſo an dem Vfer deß Waſſers liegen / ſchabe das ſchwartz gar rein davon / nimb der Muſcheln das vierdte theil / vnd der ſchönſten Schneckenhäuſſer das zweyte theil / waſche es gar ſchön / vnd ſtoß in einem Mörſel / vnnd wenn ſie geſtoſſen / ſo laß ſie drucken werden an der Sonnen / thue dann die Materien in einen newen Hafen / vermache jhn mit Luto ſapientiæ, vnd laß jhn drucken werden an der Sonnen / ſetz jhn in einen Kachelofen / vnd laß jhn brennen ſo lang der Kalck brend / nimb dann den Hafen herauß / ſo iſt es ein ſchön weiß Pulver / nim̃ Eyerklar vnd machs lauter mit einem Badſchwammen / thue das Pulver in ein ſchön Becken mit dem Eyerklar / vnd rührs vntereinander daß es zu einem Teig werde / vnd ſihe daß du reine Händ habeſt. Mache dann groſſe vnnd kleine Perlin / durchſtich ſie mit Schweinsbörſten / weil ſie noch weich ſeyn / legs auff ein ſchön Brett an die heiſſe Sonnen / vnd ſihe daß ſie nicht naß werden / wenn ſie gnug trucken ſeyn / ſo poliers in rohtem Wein / drey oder viermahl / laß wider trucken werden / ſo haſtu ſehr ſchöne feine Perlein.

Silber operiern.

Nim̃ Queckſilber / thu es in ein kleines Häfelein / thu ein wenig Saltz darauff / vnd Waſſerbley / verkleibe den Hafen wol / mach ein Oefelein / ſetze den Hafen darauff / vnd glühe es gemächlichen.

Helffenbein machen.

Nim̃ Eyerſchalen / thus in einen newen Hafen / deck jhn wol zu / kleib jhn wol / vnd laß brennen / biß

der

der Hafen auſſen weiß wird / nimb jhn ab vnd beſihe daß es weiß genug gebrandt ſeye / iſts nicht genug / ſo brenns beſſer / nimb dann das jenige / ſo man von Pergamenthäuten abſchabt / waſch auß einem warmen Waſſer gar ſchön / vnnd dann wieder auß einem kalten / ſied es in Leym / vnd ſeyhe es durch ein Tuch / see die Eyerſchalenpulver darein / daß es gleich als ein Muß werde / gieß es dann wie breit du wilt.

Wiltu ſie roht machen / ſo ſiede den Leym mit Preſilien / wiltu es blaw machen / ſo nim̃ Kornblumenſafft / wiltu es ſchwartz machen / ſo ſied den Leym mit Dinten / wiltu es grün haben / ſo nimb Kornſamen.

Ein andere Gattung.

Nimb Eyerſchalen ſo viel du wilt / ſtoß ſie in einem Mörſel / waſche ſie gar ſchön / vnd laß trucken werden / nimb dann dieſelben / vnd thus in einen newen Hafen / vermache ſie mit luto ſapientiæ, vnnd laſſe jhn trucknen an der Sonnen / biß daß er recht trucken wird / ſetze jhn in ein Ziegelofen / vnd laß jhn brennen / ſo lang die Ziegel brennen / ſo werden ſie fein weiß / Nimb dann Eyerweiß / vnd machs ſchön mit einem Schwamme / thu das Eyerſchalenpulver darein / rühr es vntereinander zu einem Teig / mach darauß was du wilt / vnnd truckne es an der Sonnen / vnd ſiehe daß es nicht naß oder beregnet werde.

Wiltu gelbe Meſſerhefft machen / ſo beitze Saffran in dem Eyerklar / vnd geuß deſſen ein wenig dran / wenn der Teig gemacht iſt.

Allerley Stein weich machen.

Nim̃ in dem Augſtmonat Gänßblut vnd Bocks-

blut / dörre es wol / daß es hart wird / wenn du den Stein weich machen wilt / ſo nimb beyderley Blut / gleich viel / ſtoß zu Pulver / vnd gieß an das Pulver ſtarcke Laugen von Weidaſchen gemacht / vnd laß ein wenig in einem Hafen erwallen / miſchs vntereinander / vnd gieß darunter ein Schüſſel vol ſtarcken Eſſig / vnd leg das Geſtein darein / laß erwallen / vnd formier dann die Stein / ſo weich ſind / nach deim gefallen / wirffs darnach in Kalckwaſſer / ſo werden ſie wieder hart.

Oder / lege die Stein in menſtruum mulieris zehen tage lang / ſo werden ſie weich / daß man ſie ſchneiden kan.

Item / legs zehen tag in Fuchsblut / ſo weichen ſie gleicher maſſen.

Oder / nimb das Blut von einem Ganſer / vnnd Leinöhl gleich viel / miſche es vntereinander / vnd laß ein tag darinnen ſieden.

Item / nimb die Gallen von einer Geiß / Bocksblut / Harn / Geißmilch / Meiſterwurtz / vnd Drachenblut / miſche es vntereinander / ſiede den Stein darinnen ein tag / ſo wird er weich / daß er ſich ſchneiden leſt.

Rißling weich machen.

Nimb gebrandten Wein / der von ſtarcken Wein gebrandt ſey / thu jhn in ein hell Glaß / vnd vermache es wol mit Wachs / ſetze es mitten in ein Omeißhauffen / vnd laß es drey Wochen darinnen ſtehen / nimb dann denſelben wider herauß / ſo iſt er ſehr ſtarck vnd kräfftig worden / nim dann der rohten Regenwürm / ſied ſie im Waſſer lang / nimb deſſelben Waſſers viermahl ſo viel als deß gebrandten Weins / temperiers vntereinander / vnd thu ein wenig Bocksblut darunter /

ter/ ſo iſts bereit/ thu die Kißling darein/ ſo werden ſie weich/ daß du ſie bohren kanſt wie Wachs.

Durch ein Stein bohren oder ſchneiden.

Wiltu durch ein Stein oder Glaß bohren oder ſchneiden/ ſo legs in Eſſig oder Harn/ nimb dann Schmergel/ vnd mach jhn zu Pulver/ machs mit Eyerweiß dick/ an dem Orht da du wilt durchbohren/ legs auff/ laß ein Nacht ſtehen/ deß Morgens nimb ein Grabſtickel der Kůpffern ſey/ vnnd ſtich durch den Stein oder Glaß/ vnd wenn dir deß pulvers abgehet/ bey dem Grabſtickel/ ſo thu allwegen vber eine ſtunde mehr darzu/ alſo durchſchneideſtu alle Stein/ vnd alle Glåſer gar leichtlich.

Ein Stein oder Glaß gantz machen.

Nimb Maſtix/ zerreibe jhn wol mit reinem Waſſer/ nimb dann die Stůck vom Stein oder Glaß/ ſchmiers daran/ vnd laß trucken werden/ heb es denn zum Fewer/ daß der Maſtix weich werde/ ſetze dann die Stůck zuſammen/ ſo wirdts gantz.

Oder/ nimb Gips/ vnd mach jhn an mit Eyerweiß/ vnd ſtreichs daran/ ſo thut es auch recht.

Ein vngeſteint Glaß ſo weich zu machen/ als ein Tuch.

Im andern Meyen nimb eine Wurtzel die heiſt Bertram/ mit Kraut vnd allem/ ſtoß in eim Mörſel/ vnd truck den Safft durch ein rein Tuch/ thu darunter Bocksblut/ doch ſoll deß Saffts viermal ſo viel ſeyn als deß Bocksblut/ temperiers vntereinander/ vnd thus in einen verglaſurten Hafen/ leg ein oder zwey Glåſer in den Hafen/ laß ſieden auff eine gute Glocken ſtundt/ wirffs dann in ein kalt Waſſer/ darunter ein wenig Geißmilch ſey/ laß erkalten/ vnd wirffs wider in den Hafen/ vnd thu das drey oder

viermal / biß dich dünckt daß es weich genug ſey / vnd gib jhm einen wall / denſelben hat es für vnnd für. Man mags in einer Taſchen führen / ſo weit man will / vnnd wenn man Wein oder Bier darein ſchenckt / ſo geht es von einander / wenns trucken wird / gehts zuſammen.

Ein Glaß zu weichen.

Nimb Liebſtöckel / brenns in einem Glaß zu Waſſer / vnnd ſied in demſelben Waſſer ein Glaß mit Gummi. Es wird weich daß mans zuſammen legt wie ein Tuch.

Oder / nim Eyer / vnd vermengs mit lebendigem Kalck / vnd leg daß Glaß darein / es wird weich.

Zerbrochene Gläſer gantz machen.

Nimb halb Bech vnd halb Hartz / zerlaß vntereinander / ſtreichs an die Stück / ſetz darnach zuſammen / vnd wärm es bey dem Fewr / ſo helt es feſt. Darnach ſchabe das Bech herab / vnd beſtreich die ſpält mit Oelfarb.

Ein waſſer zu machen / daß alle Ding weich werden.

Nim̃ Salarmoniac / Salniter vnd Weinſtein / eins ſo viel als deß andern / laß erwallen bey einem Fewer / was du darein wirffeſt das wird weich.

Wie man Horn gieſſen ſoll.

Nimb Horn vnd ſchab es klein / legs in einen neuwen Hafen / nimb dann vngeleſchten Kalck vnnd Weidaſchen / mache eine Laugen darauß / vnd ſchüts vber das Horn / ſieds biß zu einem Brey wird / nimb dann Farb / welcherley du wilt / reibs klein / vnd thus in die Form / ſo wirds wie du wilt.

Helffenbein vnd andere Bein weich machen.

Legs in Alaun / laß drey Tag darinnen ligen / nim dann

dann Waſſer von Spangrün / vnd mengs mit Eſſig / laß 14. Tage darinnen liegen / darnach ſieds in Geißmilch.

Ein Ey zu härten als ein Stein.

Legs drey Tag in Eſſig / thu es darnach herauß / vnd legs ein Monat ins Saltz / ſo iſt die Kunſt bewehrt.

Eine gute härtung.

Nimb Rettichwurtz / ſo groß du ſie haben kanſt / ſtoß dieſelben / vnd härte in dem Safft.

Oder / nimb Mannsharn / thu ihn in einen newen Hafen / gieß Waſſer dran / vnd laß zwyer einſieden / zum dritten mahl laß nur halb einſieden / vnd in demſelben härte.

Item / nimb Ackerwürm / Engerling genandt / ſo viel du wilt / vnnd Eyſenkraut ſo viel der Würm ſeyn / ſtoß wol vntereinander / brenns in einem Kolben / wie Roſenwaſſer / vnnd härt darinnen was du wilt.

Eyſen vnd Stahl auffs allerhärteſt zu machen.

Nimb deß Sands auß den Quellbrunnen die in den Wieſen ſtehen / vnnd vber ſich werffen / ſo viel du wilt / nimb darzu Schwefel gleich viel / der klein geſtoſſen ſey / nimb den rohen Stahl oder Eyſen / daran noch nicht gearbeitet worden / vnnd mach darauß was du wilt / beſprenge es mit dem vermiſchten Sandt / vnd wenn es wol erhitzt iſt in dem Fewr / ſo leſchs auß einem Waſſer / darinnen Mannsharn geſottē iſt / thu daſſelbe dreymal / biß auff den mitteltheil deſſelben Waſſers / ſo wird es ſo hart / daß es nicht härter werden köndt / vnd durchgräbet alle ding ohne verſehrung.

Ein Näber oder Axt härten / daß er Eyſen ſchneidet.

Stoß Knoblauch / vnd entlaß es in demſelbigen Safft / darnach entlaß es in Leinöhl / du wirſt wunder ſehen.

Ein außbündige gute Schneiden an ein waffen zu machen.

Wenn du ein Waffen ſchleiffen wilt / ſo ſtreich zuvor den Wetzſtein mit vngeſaltzenem Speck oder Schmeer.

Ein Schrifft oder etwas anders in Stahl oder Eyſen zu Etzen.

Nimb Leinöhl vnd rohte Farb / zerreibs gar klein / vnd temperiers durch einander / vnd wenn du linieren wilt / ſo machs recht zum ſchreiben / vnnd ziehe dann die Linien mit einem Benſel groß oder klein / nach deim gefallen / ſchreibe dann auff das ſpacium mit gemeldter Farb / vnnd laß es trucken werden. Nimb dann der Schwertfegers abfeyhlen / vnd ſee es darauff / ſo wird es trucken / darnach nimb Kohlen vnd Saltz / temperiers vntereinander / wie ſichs gebührt / vnd ſee es auch darauff / ſo etzt es in das Eyſen. Laß ein drittehalb Stundt ſtehen / legs dann auff einen Roſt zu einem Fewer oder Kohlen / laß ſo lang liegen / biß der Rauch vergehet / dann vberfahrs mit der Handt oder mit einem Tuch / ſo haſtu die Etzung.

Eyſen vnd Stahl durchetzen.

Nimb Ochſengallen / Neſſelſafft / Menſchenharn vnd Eſſig / temperiers durch einander / daß es werde wie Honig / ſtreichs auff / ſo beiſt es durch Stahl vnd Eyſen.

Ein andere Etzung.

Nimb vngeleſchten Kalck / vnd thu jhn in vnabgeſaimbte

geſaimbte RinderMilch / mach ein Muß darauß / vnd legs auff ein Meſſer oder etwas anders / es etzt wircklich.

Ein brennendt waſſer machen.

Nim Schwefel zwey theil / vnd Kalck drey theil / Wachs ſo viel du von nöhten / vnd ein wenig Petroleum, miſche es vntereinander / ſetz hin wo du wilt / wenn es darein regnet / oder man darauff geuſt / ſo brendt daſſelbe Waſſer je länger je ſchwerer.

Man will ſagen / wenn man ein Beyhel auß demſelben Zeug härte / vnd ſetze es vnter ein Waſſer / ſo verbrenn es / daß es niemand leſchen könne / man gieß dann Oel darauff.

Ein Kertzen machen / die im waſſer brendt.

Treuffe etliche tropffen Schwefels auff eine Wachskertzen / ſo brendts im Waſſer / wenns ſchier verbrunnen / ſo folgts dem Schwefel nach.

Ein waſſer daß ohne ſchaden brennt.

Nimb Weinſtein / Schwefel / Salarmoniacum ana ein halb pfundt / vnd das dritte theil von rohtem Wein der ſtarck ſey / rührs vntereinander / vnd ſchüts auff einen Heert / vnd ſtürtz einen Brenhut darüber / ſo wird ſich das Waſſer oben in den Hut ſublimiren / das fange auff in ein Glaß / vnd was man darein ſtöſt / das brennet ohne ſchaden.

Ein Kertzen machen / die man nicht leſchen kan.

Nim ein Rockenhalm / vnd fülle jhn voll Schwefels / wind ein Dacht darumb / vnd verſtreichs mit Wachs / mach alſo ein Kertzen vnd zünd ſie an / ſo kan mans nicht verleſchen.

Ein waſſer machen da Fewer innen brendt.

Nimb alten rohten Wein / thue jhn in einen verglaſur-

glaſurten Hafen/ nimb dann Auripigmentum vnd Arſenicum ſo viel du wilt / vnnd nimb den halben theil lebendigen Schwefel / vnd ein viertheil vngeleſchts Kalchs / ſieds alles mit einander / darnach brenne es durch einen brennzeug / wie man die andern Waſſer brennet / das heiſt das brennent Waſſer/ thuſtu einen Finger darein/ er brennet/ beſtreichſtu ein Liecht damit/ vnd legſt es in ein Waſſer/ ſo brennt es auch.

Ein Schrifft zu machen/ die nicht ein jeder zu leſen weiß.

Nimb Galmay auß der Apotecken / ſchab ein wenig davon in ein Waſſer/ vnd ſchreib damit / laß das Papier trucken werden/ ſo ſihet man die Schrifft nit/ wenn mans aber leſen ſol/ ſo hebs ein wenig vber Kohlen/ ſo wird die Schrifft fein ſchwartz.

Item/ nimb Galles pulver / gieß Waſſer daran/ vnd ſchreib damit / ſo kan man es nicht leſen / wiltu aber das mans leſen könne / ſo nimb Victril/ gieß Waſſer daran / netze ein Tüchlein darein / vnnd vberfahr die Schrifft damit / ſo kan mans leſen.

Oder / nimb Schwefel in einem ſaubern Geſchirr / vnd gieß ein wenig Wein darunter / vnd ein wenig Saltz/ temperiers vntereinader/ drings durch ein Tuch / vnd ſchreib damit / ſo kan mans nicht leſen/ ſoll mans aber leſen/ ſo muß mans vber ein Feuwer halten.

Schreiben/ daß man nicht leſen kan / ohn ein Stab.

Nimb ein Stab der vierecket ſey / wind ein Papier darumb/ vnd ſchreib darauff/ thus wieder herunder/ ſo kan mans nicht leſen / man hab dann ein ſtab darzu.

Eine ſchöne gleiſſende Schrifft zu machen/ wie Gold.

Nimb ein Eyerdotter præpariere denſelben fein ſubtil/ vnnd nimb dann eine newe Feder / vnd ſchreib damit.

Ein ſilberfarbe Schrifft zu machen.

Nimb Pilſenkraut / ſiede es wol / laß den Alaun zergehen/ vnnd vermeng es miteinander / vnd ſchreibe damit.

Haar Goldtfarb zu färben.

Nimb Alumen fæcis, anderhalb pfund/ koche es in 20. Pfundt Waſſer / biß der dritte theil eingeſotten / darnach ſeyhe es / miſche darunter zwölff loth Venediſche Seiffe / ſüß Mandelöhl 2 Loth / tempe- riers alles faſt wol durch einander / darnach ſetze es an die Sonne 15. tage lang oder länger / vnnd rührs bißweilen vmb/wenn du es wilt gebrauchen/ ſo nimb eine halbe Schüſſel voll davon / laß es vberm Fewer warm werden/ſchmiere darmit das Haar mit einem Schwamm an der Sonnen / vnd wenn es trucken worden / ſchmiere es widerumb / vnd wenn du es ein mahl oder 6. gethan/waſche das Haupt mit Laugen/ darnach wenn die Haar wider trucken worden / ſo ſchmiere es mit ſüß Mandelöhl/oder mit Eyerdotteröhl/ſo wird es ſchön wie Goldt.

Oder/nimb Alaun 3. pfundt/ Salniter 2. pfund/ Vitriol 1. quint. diſtilliere es alles mit einander / vnd waſche mit dem Waſſer das Haar.

Ein Salbe das Haar Goldfarb zu machen.

Nimb die mittel Rinde von Holdern / Pfriemenblumen/ Saffran/ Eyerdotter/ jedes ſo viel gnug iſt/ koche es in Waſſer/vnd nimb oder hebe das auff dem Waſſer empor ſchwimmet / fleiſſig herab / vnd ſalbe die Haar damit.

Oder/

Oder nimb Gerſtenſtroh / Süßholtzrinden / geſchaben Buchsbaum / Buchsbaumbletter / Saffran / Kůmmich / Laugen von Rebenaſchen gemacht / jedes ſo viel gnug iſt / koche es wol miteinander / mache darauß eine Laugen / damit waſche die Haar offt / ſo wird es ſchőn gelb vnd goldfarb.

Ein Oel / welches das Haar lang / ſchőn vnd gelb als Gold machet / vnnd alle Tag mag gebrauchet werden.

Nimb Seſaminőhl / oder kanſtu es nicht haben / friſch Baumőhl / welches hűpſch gelb iſt / Pfriemblumen geſtoſſen 6. Loth / der gelben Blüth von weiſſen Gilgen 2. Loth / Diacurme ein halb Loth / Saffran ein halb quint / Zimmet / Beltzoin / Bieſem / Zibet / ein jedes ein wenig / miſche es durcheinander / thue es in ein Glaß den gantzen Sommer an die Sonne / denn je långer es ſtehet / je beſſer es wirdt / darzwiſchen aber magſtu darvon gebrauchen / vnd allezeit ſo viel ander Oehl an die ſtatt thun / als viel du herauß genommen haſt / denn die ſtůck ſo ins Oehl gethan / ſind lange zeit gut vnd wehrhafftig / oder wenn du wilt / magſtu andere friſche ſtůcke darein thun. Mit dieſem Oehl magſtu dein Bürſten ſchmieren / vnd darnach das Haar mit einem leynen Tuch leichtlich bedecken. Vnd mőgen dieſes alle vornehme Weiber gebrauchen / denn nichts beſſer / vnd dienſtlicher iſt zu dieſen ſachen.

Eine gute Laugen das Haar Goldfarb zu machen.

Nimb Rinden oder ſtůcklein von Rhabarbara / lege ſie in Wein oder Laugen / biß ſie weich wird / mit dieſer Laugen netze die Haar oder das Haupt (welches zuvor mit anderer Laugen abgewaſchen) mit einem

nem Schwamm/ darnach laß es ſelbſt an der Sonnen oder bey dem Fewer trucken werden / vnd wenn dieſes offt geſchicht/ ſo bekompſtu ohn alle verletzung deß Haupts/ ſchön Haar.

Ein ander Salbe die Haar ſchön Goldfarb zu machen.

Nimb Saffran / gekochte Eyerdotter / vnd ein wenig Honig/ mache darauß eine Salbe / ſchmiere deß Morgends vnd Abends damit das Haupt. Vnd wenn du ſolches ein Monat lang nach einander thuſt/ vnd das Haupt öfft wäſcheſt/ſo werden die Haar ſchön Goldfarb. Du ſolſt aber zuvor die bürſte mit bitterm Mandelöhl ſchmieren/vnd an der Sonne gebrauchen.

Oder nimb Lauge / Endivienwurtz / Süßholtz / Kümmich/ jedes ſo viel gnug iſt / koche es miteinander / vnnd waſche darmit das Haupt alle Wochen zweymal/ truckne ſie / vnd braitch ſie hernach mit lebendigen Schwefel/ ſo werden ſie ſchön Goldfarb.

Ein ander ſchön heimlich Stück / welches in kurtzen Tagen ein vberauß ſchön lang Haar machet/ die ſcheinen gelb wie Gold/ iſt auch dem Haupt nützlich.

Nimb der groſſen Klettenwurtzel/ die groſſe Bletter haben / waſche die Wurtzel rein / zerſtoſſe ſie in einem Mörſel/ vnd ſiede ſie in einer Laugen / damit netze das Häupt offt/ laß es von jhme ſelber trucknen/ ſo wirſtu dich verwundern drüber. Dieſe Lauge macht auch ein gut Gedächtnuß.

Item / nimb Aſchen von weiſſen Hederich/ davon mache eine Lauge / waſche den Kopff alle Wochen zweymahl damit / vnd laß die Haar von ſich ſelbſt trucken werden/ ſo werden ſie gelb.

Item/

Item/ ein Oel die haar Goldfarb/ vnd daß Angeſicht klar vnd glatt zu machen.

Nimb Sonnenwirbel/ (etliche nehmen geſtoſſen Wegweißſamen) ſtoſſe vnd lege in in Frawenmilch/ die einen Knaben ſeugt/ 10. vber 11. Tag lang/ vnd ſalbe damit die Haar/ ſo werden ſie wunderbarlich vnd gleich dem Golde ſchön. Vnd wenn man das Angeſicht fünff tag lang an einander damit ſchmieret/ wird es faſt lauter klar vnd ſchön.

Item/ nimb Geyßmilch/ vnd netze die Haar damit.

Oder/ nimb acht Vntzen Rebenaſchen/ 2. M. Gerſtenſtroh/ ein Vntz Süßholtz/ das ſiede in einer groß maß Waſſers/ laß wol kühlen/ vnd waſche das Haupt mit dieſer abgeſihenen Laugen/ vnd laß es von jhm ſelber trucknen.

Haar roth zu machen.

Laß Rhabarbarum in ſchwartzem lautern Wein ſieden/ der gut iſt/ vnd wenn ſie gnug geſotten/ ſo wird es ſchwartz/ ſeud es abermahl nur ein wenig/ ſo wird es roth. Die Rinde darvon thut es auch.

Item/ nimb vngeleſchten Kalck eine Schüſſel voll/ ſilbern Lythargyrium 2. Vntzen/ Kreidenerden da die Geſchirr von gemacht werden/ ſo groß als ein Enten Ey/ mache einen Teig darauß mit flieſſenden oder Roſenwaſſer/ daß er ſey wie ein geſtandener Leim/ ſchmiere deine Haar damit/ vnd reibe ſie mit warmen weiſſen Tüchern/ wenn dein Kopff gewaſchen iſt/ vnd wenn er eine Stunde trucken geweſen/ oder weniger/ ſo reibe vnd waſche dich wider mit der Laugen.

Item/ nimb geſtoſſen Lignum Aloes, geſchaben Buchsbaumholtz Sticatum citrinum, ana, laß es in

Laugen ſieden mit Gerſtenſtroh / vnd waſche damit das Haar.

Grawe oder weiſſe Haar roth zu machen.

Nimb Nußlaub / diſtillier es in einem gläſern Kolben / waſche damit allein das Haupt / vnd nicht das Angeſicht / 15. Tage lang / ſo wird das Haar roth.

Haar weiß zu machen.

Halt die Haar vber den Rauch deß lebendigen Schwefels / ſo werden ſie weiß.

Item / ſchön Haar zu zeugen / vnd die Milben darinnen zuvertreiben.

Nimb Waſſer / darinnen Siebengezeit geſotten iſt / vnd waſche das Haar damit. Dieſes Waſſer iſt auch gut den Frauwen / welche gern lang Goldtgelb Haar hetten / denn es vber die maſſe ſchön Haar zeuget.

Haar ſchwartz zu färben.

Nimb Weinreben / oder Eychenholtzaſchen zwey Pfund / geſchmoltzen Alaun drey Pfundt / Lythargyrium 1. Pfundt / Fuliginum 3. Vntzen / Gummi Arabicum 3. Vntzen / gemein Waſſer 10. Pfund / vngeleſchten Kalck 3. Vntzen / ſtoß es alles wol zu Pulver / vnd laß es ſieden biß daß der drittetheil eingeſotten / zerlaß es / vnd behalts in einem Geſchirr wol vermacht / vom ſelben netze deinen Barth oder Haar mit einem Schwamm / vnd laß es drucken werden / ſo werden ſie ſchwartz.

Oder / thue Eyſenfeil in ſtarcken Weineſſig 10. tage lang / ſchmiere die Haar damit.

Oder / nimb Jungfrawen Kalck 2. Vntzen / geſtoſſen Lythargyrium 1. Pfund / thue es zuſammen / vnd temperiers mit warmem Waſſer / daß es werde wie eine Salbe / vnd ſchmiere die Haar damit / wi-

ckele ſie in ein leinen Tuch/ ſo lang biß ſie trucken wer-
den/ reibe darnach die Haar/ vnd waſche ſie mit Laugen
vnd Seiffen.

Jtem/ nimb Seiffenlauge/ vnnd laß ein viertel von einer Maß einweichen/ thue es in ein Topff/ mit 3. pfenning gewicht ſchwer güldenen Lythargyrium, vnd vor 2. pfenning Spangrün/ vngefehr als eine halbe Nuß groß/ zerſtoſſe es alles wol/ darnach ſoltu es ſieden laſſen/ biß der dritte theil eingeſotten iſt/ nimbs wider vom Fewer/ vnnd behalts/ wenn du es brauchen wilſt/ ſo wärme es in einem newen Töpflein/ vnd nimb einen Schwamm/ netze die Haar damit/ ſo warm du es erleiden kanſt/ vnd behalt es ſo lange auff deinem Kopffe/ biß die Lauge fertig werde/ damit du dich waſchen wilſt/ denn je öffter du dich wäſcheſt/ jeh ſchwärtzer ſie davon werden/ hüte dich/ daß du nit mit einem Finger darein greiffeſt/ es ferbet ſonſten das Fleiſch.

Oder/ nimb Regenwaſſer/ darinn 5. Pfund Güldenen oder Silbern Lythargyrium gethan/ Rebenaſchen/ oder von Eychenholtz 2 Pfund/ ſtoß vnd miſche es zuſammen/ vnd thue es in einen newen Hafen/ laß halb einſieden/ netze die Haar damit/ ſo werden ſie ſchwartz.

Grawe haar mit einer Salben ſchwartz zu machen.

Nimb Myrabolana nigra. Myrabolana emblica, Gallöpffel ana 8. Loth/ Laudanum 6. Loth/ Myrrhenbletter/ Myrrhen oder Heydelbeer 24. loth/ ſtoß alles zu pulver/ mach es durch ein Sieb/ miſche Baumöhl drunter ſo viel gnug iſt/ laß es 3. tag lang ſtehen/ koche es darnach biß es dick wird/ gleich einer Salben/ vnd ſalbe damit die Wurtzel deß Haars.

Oder/ nimb gemeine Hauptlauge/ ſo viel gnug iſt/

Man-

Mangolkraut eine Hand voll/ Salbey drey oder vier Hand voll/ Myrrhen/ Lorbeerlaub/ grüne Nußſchalen / jedes ſo viel gnug iſt / miſche es durch einander/ vnd koch es / waſche damit das Haupt / du ſolt aber das Angeſicht vmb den Halß nicht damit waſchen/ auff daß es nicht ſchwartz werde: Wiewol dieſe Lauge die Handt nicht ſo ſehr ſchwartz macht als das Haar/ derhalben ſolſtu zu letzt das Angeſicht vnd den Halß mit anderer Laugen oder warmen Waſſer / oder Wein abwaſchen.

Oder/ nimb Silberglett (Lythargyrium) 12. lot/ Salbey/ Feigenbletter/ ana/ ein hand vol/ vnd 5. maß Laugen / koche es miteinander / biß der vierdte theil eingeſotten/ waſche damit das Haupt alle Wochen zweymal / vnnd wenns wieder trucken worden / ſo ſchmiere es mit nach folgender Salben: Nimb zwey Loth rohten oder ſchwartzen Weinſtein / ein Loth Silberglett / Safft von Salbey ſo viel gnug iſt/ mache darauß eine Salbe/ ſchmiere damit eine bleyene Bürſte/ vnd ſträhle damit das Haar offt/ ſo wird es ſchwartz.

Item/ diſtilliere weiß Honig in einem gläſin Kolben/ mit ſtarckem Fewer/ vnd ſchmiere oder waſche den Barth oder Haar mit dieſem Waſſer/ welches zuvorn mit Laugen abgewaſchen/ vnd widerumb abgetrucknet.

Die Haar faal zu färben.

Laß ein Pfundt Alaun in 2. maß Waſſer ſieden / ſo lange biß dich das Waſſer auff deine Zunge beiſt / thue darnach 4. Vntzen Damaſcener Seiffe geſchaben darein / laß alles 2. Stunden lang miteinander ſieden / zerlaß das Waſſer in einem Glaſe / laß es acht tag an der Sonnen ſtehen / darnach

brauch es / nimb einen Schwamm / ſtoß jhne in das Waſſer / daß es ein wenig warm ſey / vnnd netze die Haar an der Sonnen etlich mahl damit / wa- ſche darnach deinen Kopff mit ſanffter Laugen / vnd druckne die Haar / daß ſie halb feucht bleiben / thue darnach Knoblochsſchalen auffs Fewer mit Bertino, Schwefel / vnd laß den Rauch vber deine Haar gehen / halt ein wenig damit ſtill / druckne ſie darnach gäntzlich / ſo werden ſie hübſch faal werden.

Haar auff allerley Farben zu färben.

Nimb Archenda, gülden Lythargyrium, von einem jedem ein Vntz / Gallettum 5. Vntzen / Brunwaſſer viertheil / laß den drittentheil einſieden / nimb Weinrebenaſchen dazu / vnd laß die Lauge diſtillirn / vnd wenn es kalt worden / ſo thue es auff die Haar / ſo werden ſie Caſtanienfarb: vnd wenn ſie lawlecht warm iſt / werden ſie roth / vnd wenns recht warm iſt / werden ſie ſchwartz.

Item / nimb anderthalb viertheil von einer Maß Regenwaſſer / ſilbern Lythargyrium 3. Vntzen / Garofali Archenda ana eins groſchen ſchwer / ein Muſcatenuß / vnd guten Weineſſig ein halb Glaß voll / laß es ſieden / vnd netze darnach die Haar / den Kam̃ oder einen Schwamm / vnd waſche ſie damit. Iſt die decoction warm / ſo wirds ſchwartz / iſts aber nicht warm / ſo wirds roth / iſts aber kalt / ſo wird es Caſtanienfarb. Das Regenwaſſer aber wird alſo zugericht: Nimb vngeleſchten Kalck ein theil / Aſchen von ſtarckem Holtz zwey theil / thue es in ein Höltzern Trog / thue auch alle die Dinge ſampt dem Regenwaſſer darauff / vnd laß es ein wenig ſtehen.

Die Haar deines gefallens zu färben.

Salbe erſtlich die Haar 3. oder 4. mahl mit Beeren-

renſchmaltz. Wiltu ſie hernach gelbicht haben/ ſo lege geſtoſſen Saffran in die Laugen/ſollen ſie ſchwartz werden/ ſo thue Aſchen von Weinreben drein. Sollen ſie aber weiß werden/ ſo thue wie oben mit dem Schwefel berichtet worden.

Haar krauß zu machen.

Nimb Attichwurtzel/ zerſtoſſe oder zerreibe ſie mit Baumöhl/ ſchmiere damit die Haar/ vnd binde die Blätter drauff.

Oder/ lege Pappeln in die Lauge.

Item/ nimb Rautenwurtzel/ brenne ſie zu puluer/ vnd mache eine Lauge dauon/ vnd waſche das Haupt damit.

Haar wachſen machen.

Nim Eyerdotter ſo viel du wilt/ thue ſie in eine Eyſern Pfannen vber ein Fewer/ biß ſie verbrennen/ darnach drucke das Oel herauß/ behalt es in einem Glaſe/ vnd ſalbe die kahle ſtatt darmit.

Oder/ man ſol das Haupt mit einem Tuche wol reiben/ biß die Haut roth wird/ vnd vber Nacht mit Hüner- oder Endenſchmaltz ſalben/ darnach mit nachfolgender Salben ſchmieren. Nimb Bech/ Salniter/ Maſtix/ Laudanum, jedes ſo viel gnug iſt/ mache darauß eine Salbe mit Myrrhenöhl.

Item/ nimb Gerſtenbrod/ brenne es zu Puluer/ zerreibe es/ vnnd miſche Saltz vnd Beerenſchmaltz darunter/ vnd ſalbe das Haupt damit.

Barth vnd Haar wachſen zu machen.

Nimb Bienen ſo viel du wilt/ brenne ſie zu Pulver/ miſche drunter gleich ſo viel Leinſamen/ auch zu Aſchen verbrent/ Eydexenöhl (ſind der Welſchen Eydexen) ſo viel gnug iſt/ ſchmiere damit den kahlen Orth/ Morgends vnd Abends/ da du wilt Haar

haben / ſo werden daſelbſt bald viel Haar wachſen / vnd nicht bald außfallen / du ſolt aber das Haupt zuvor mit ſolcher Laugen abwaſchen.

Nimb Laugen von Rebenaſchen gemacht / koche darinnen Capillum Veneris, Agrymonien, Epheuw / ana 5. M. darnach ſeyhe vnnd behalt die Lauge bedecket / vnnd wenn du das Haupt zwey oder dreymahl alle Wochen gewaſchen / vnd wiederumb getrücknet / vnnd mit obgenandter Salben geſchmiert / ſo wachſen die Haar in groſſer menge vnd lang / vnd ſtehen feſt. Wenn du das Eydexenöhl nicht haſt / magſtu es auff ſolche weiſe bereiten. Nim grüne lebendige Eydexen / koche ſie in Baumöhl / biß ſie zerfallen / ſetze es hernach 14. oder 20. Tage an die Sonnen / ſo iſt es gut.

Haar wachſen machen / an welchem Orth du wilt.

Nimb jetzt gedachter Eydexen oder Meerfröſche / ſchneide jhnen die Köpffe vnd Schwäntze ab / dörre ſie in einem Backofen / ſtoſſe ſie zu Pulver / miſche darunter Eyeröhl / ſchmiere die kahle ſtatt darmit / ſo gewinneſt du daſelbſt in kurtzer zeit Haar.

Oder / nimb Eberenſenkraut / zu Aſchen gebrand / vnnd mit Wunderbaum- oder Rettichöhl vermengt / vnd damit beſtriechen / iſt gut für das Haar außfallen / auch das Kinn darmit beſtriechen / machet den Barth ſehr vnd ſchnell wachſen.

Oder / nimb drey lebendige Fröſche / brenne ſie in einem Hafen zu pulver / temperier es mit Honig / ſalbe damit den orth da du wilt Haar haben / ſo wachſen in kurtzer zeit viel Haar daſelbſt.

Item / nim Leinſamen / verbrenne jn zu Aſchen / temperier es mit Baumöhl / ſchmiere den ort damit.

Oder /

Oder/ nimb gute Hauptlaugen / koche darinnen friſch Venushaar / Mirabolana emblica, Citronen vnnd Pomerantzenrinden / waſche damit das Häupt/ ſo wächſet das Haar.

Item / koche in der Laug die mittelrinde von Oliven/ Weydenlaub / Capillum Veneris, vnd Rohrwurtzel / vnd waſche damit das Haupt.

Haar außetzen/ oder machen außzufallen/ an welchem orth deß Leibes du wilt.

Nimb Bergröth/ Sandaracha genandt / 4. Loth/ vngeleſchten Kalck anderhalb quint. miſche es vntereinander/ koche es mit Waſſer / vnd wenn es anhebt zu ſieden/ ſo nimb es darnach vnd ſalbe den Orth damit / da du wilt kein Haar haben : Wiltu aber wiſſen / ob es gnug geſotten ſey / ſo nimb ein Feder / vnd ſtoſſe ſie darein/ vnd wenn die Haar daran abfallen/ ſo iſt es kräfftig gnug. Du ſolt auch die ſalbe gebrauchen / wenn du wilt ins Bad gehen / vnd wenn du anfäheſt zu ſchwitzen / ſo wiſche den Schweiß abe/ vnd ſchmiere dich/ vnd wenn die Haar außfallen/ ſo waſche den Leib widerumb.

Eine Salbe/ das Haar außfallen zu machen / an welchem orth man will.

Nimb geklopfft friſche Eyerklar / vngeleſchten Kalck 16. Loth/ Auripigmentum 2. Loth/ ſtoß zu pulver was zu ſtoſſen iſt / vnd miſche es durcheinander/ thue ſo viel Laugen darzu/ daß es gleich einer Salben wird / ſalbe alsdenn die haarechten Glieder darmit/ mit einer Federn/ vnd weñ die ſalbe einer viertel ſtunden lang auffgebliebẽ / ſo waſche es wider mit warmẽ Waſſer ab / ſo fallen die Haar auß. Wollen ſie aber nicht außfallen/ ſo ſchmiere den Ort noch einmal mit der Salben / vnd waſche es bald mit warmen Waſ-

ſer wider abe / ſo fallen ſie als bald gar gewiß auß. Schmiere darnach den orth mit Roſenöhl / oder braun Violenöhl/auff daß die ſalbe von wegen jhrer ſchärpffe nicht ſchaden möge.

Ein Waſſer zum außfallen der Haar.

Nimb junge Schwalben / brenne ſie zu pulver/ miſche Bibergeyl darunter/vnd ein wenig Eſſig/vnd diſtillier es.

Ein gute Salbe/die Haar damit auß zuetzen.

Nimb Fledermäußhirn / Frawenmilch / miſche es durch einander/ Oder nimb Rindergall / Ephew/ Gummi/ miſch es wol durcheinander/vnd ſalbe dich damit.

Das Haar im Angeſicht außzufallen machen.

Nimb Safft von wildten Kürbſen (Cucumeres aſini genandt/) bitter Mandelmilch ana ein halb Pfundt / vngeleſchten Kalck / Auripigmentum ana 2. Loth/ koche es mit einander vberm Fewer / miſche darunter Galbanum / zuvor Tag vnd Nacht in Wein geweicht/ 1. Loth/ Violenöhl vnnd Roſenöhl ana 4. Loth / koche es wieder vberm Fewer / du magſt auch wol Neglein vnd Muſcatennüß drein thun/daß es wolriechend werde. Mit dieſer Salben magſtu dich ſalben in einer Badſtuben / wenn das Haar darnach auß dem Angeſicht gefallen / ſo waſche es mit warmen Kleyenwaſſer abe.

Ein Pflaſter alle Haar außzuetzen.

Nimb Terpentin 4. Loth / weiß Wachs/Belzoin/ Styrax calamite, ana ein wenig / thue erſtlich das Wachs ins Fewer/ darnach den Belzoin vnd Styrax, zu letzt den Terpentin/vnd miſche ein wenig Maſtix darunter / alles geſtoſſen / vnd mache eine Salbe dar.

be darauß/nicht zu dicke noch zu dünne. Nimb darnach leinen Tücher / ſo groß als von nöhten / ſtreich darauff die Salbe mit einem Löffel / vnnd wenn es kalt worden / behalt die Pflaſter alſo offen / eines auff dem andern liegende / vnd wenn du ſie zuſammen zufügeſt / ſpringen ſie auß / vnd brechen / darumb ſol das Pflaſter alſo zugerichtet ſeyn / daß wenn es kalt wird / hart ſeye. Vnnd wenn du wilt dieſe Pflaſter gebrauchen / ſo waſche erſtlich die haarechten Oerther mit warmen Waſſer abe / vnnd reib ſie mit den Händen / oder mit einem Tuche gar wol / vnnd wenn es wol drucken worden / lege alsdenn der Pflaſter eines vber Nacht warm auff / thus darnach deß Morgens vor einem Spiegel gemacht wider abe / ſo ſind die Haar all abgangen / vnnd iſt die Haut glat vnd ſchön. Iſt aber etwas von dem Pflaſter an der Haut hangen blieben / ſo waſche es mit warmen Kleyenwaſſer wider abe / vnd zu letzt mit gebrandten Wein / oder ſonſt guten weiſſen Wein / oder Melonen / oder auch Kürbſenwaſſer.

Daß kein Haar an einem Orth wachſe / wo du wilſt.

Die Weiber im Mohrenlande / da ſie wollen / daß jhren Kindern kein Haar wachſe / nemen ſie ein ſtück Goldes / machen daſſelbe im Fewer glüendt / vnnd verbrennen jhren Kindern die öhrter ſänfftiglichen darmit / da ſie wollen / daß jhnen kein Haar wachſe / darnach gleich darauff ſchmieren ſie den orth mit Rocken, oder Violenöhl / welches ſie hernach vber vier vnd zwantzig Stunden noch einmal thun / ſo wächſt jhnen kein Haar mehr.

Item / nimb die Wurtzel von Meyenblümlein / laß ſie mit Wein ſieden / ſtreiche es an die ſtatt / da

du das Haar außgeraufft haſt / ſo wächſt keines da-
ſelbſt.

Oder / nimb Gummi von Eppich / ſtreiche es dar-
auff / es etzet das Haar hinweg.

Item / nimb acht Loth vngeleſchten Kalck / zwey
Loth Auripigmentum, zwey maß gute ſtarcke Lau-
gen / miſche vnd koche ſie ſo lange biß es dick worden /
oder ſo ein Feder darein gethan / verbrennet / rühre es
ohn vnterlaß / vnd behalts in einem Glaſe. Wenn
du es wilt gebrauchen / ſo ſchmiere zum erſten den
orth mit ſüß Mandelöhl / darnach mit der Salben.
Haſtu aber ein ſchewen an dieſer Salben / ſo ge-
brauch dieſe.

Nimb Salarmoniacum, Bocksgall / jedes ſo viel
gnug iſt / mache darauß eine Salbe.

Oder / nimb Safft von Schellkrautwurtzel / Au-
ripigment / Ephewſafft / jedes ſo viel gnug iſt / Omeiſ-
ſeneyer / vnd ein wenig Eſſig / menge es durcheinan-
der / mach darauß eine Salbe / ſchmier die Haar offt
damit / ſo fallen ſie auß.

Haar auß den Augenbrahen zu etzen.

Nimb Bocks- oder Geiſſengall (aber Bocks-
gall iſt beſſer) ſchmier damit die Augbrahen / ſo fällt
es weg.

Man will ſagen / wenn ein junger Geſell oder
Mann einen Krantz auff den Kopff ſetzet / welchen
ein Jungfraw auffgeſetzt / vnd damals jr menſtruū
gehabt / ſo bekompt derſelbige eine Blatten.

Ein gut Gedächtnuß zu machen.

Wiltu meiſterliche vnd gute Sinne gewinnen / ſo
nimb zum erſten zwey Löffel voll Weins / drey Löffel
voll Baumöhl / vier Löffel voll Rautenwaſſer / vier
Löffel voll Winterblumen / vnd nimb gute Laugen /
miſche

miſche dieſes alles durcheinander / bade dich damit alle Monat eins / vnd thu das ein gantzes Jahr / ſo behälteſtu alles was du höreſt vnd lieſeſt.

Oder / nimb zum erſten Laugen mit Rauten gemacht / vnd waſche dein Haupt damit / darnach nim vier Löffel voll Roſenwaſſer / drey Löffel voll Baumöhl / ein Hand voll Salbey / drey Löffel voll Poleyenwaſſer / vnnd miſche es vntereinander / vnnd waſche dein Haupt damit / ſo kanſtu dein Thun außrichten / vnd wenn du höreſt ein gantz Buch außleſen / kanſtu alles behalten.

Oder / nim Wein / Baumöhl / ana zwey Löffel voll / vier Löffel voll Poley oder Rautenwaſſer / das thu durcheinander / vnd waſche dein Haupt damit alle morgen / ſo behälteſtu alles was du lieſeſt oder höreſt.

Ein anders zum ſtudieren.

Nimb gute Laugen / vnd waſche dein Haupt damit / wenn du das gethan haſt / ſo nimb vier Löffel voll Roſenwaſſer / zwey Löffel voll Salbeyenwaſſer / 4. Löffel voll Poleyenſafft / vnd menge das zuſammen / vnd beſtreich dein Haupt damit / das macht ein gut Gedächtnuß zum ſtudieren / daß du behälteſt was du höreſt.

Oder / nimb ein Gall von einem Rephun / ſchmiere damit die Schläffe wol / alle Monat ein mahl / ſo vberkömpſtu ein faſt gut Gedächtnuß.

Einen trawrigen Menſchen frölich zu machen.

Welcher beſchwert iſt am Geblüth / daß er allzeit trawrig iſt / der eſſe das Kraut Storchſchnabel mit Poley vnnd Rauten / ana / gepülvert / vnnd eſſe das mit Brod / das ſtärckt das Hertz / vnd macht frölich.

Dargegen einen Melancholiſch zumachen.

Wenn einer Bährenhirn einfriſt/ſo gereht er darüber in ſolche Phantaſey vnd ſtarcke Imagination/ daß er ſich bedüncken leſt / gleich als were er zum Bähren worden.

Deß Nachts zu ſehen wie am Tage.

Man will ſagen / wenn man die Augen mit dem Blut einer Fledermauß beſtreicht / ſo ſoll man deß Nachts ſo wol ſehen als am Tage.

Wie man zu Nacht ohne Liecht ſchreiben/ oder ander Geſchäfft verrichten kan.

Nimb von den Käferlein ſo bey der Nacht leuchten/ allein das jenig ſo ſcheinet / ſtoß zu Pulver / thu es in ein Glaß/ mit gleich ſo viel Queckſilber/ legs in ein Roßmiſt funffzehen tage lang / diſtilliers im Alembic/ ſetzs an ein finſtern Orth / ſo gibts einen ſolchen Schein von ſich / daß man alles darbey ohne Liecht verrichten kan.

Daß ein Cryſtall leuchte deß Nachts wie ein Liecht.

So nimb zwey Cryſtallen die in der mitten hol ſeyn/vnd alſo proportionieret / daß ſie zuſammen gehen / fülle die höhlen auß mit denen Käferlein ſo bey der Nacht ſcheinen / vnd mit faulem Weydenholtz/ das auch bey der Nacht ſchimmert / leyms zuſammen mit gepülvertem Maſtix/alſo. Lege das Pulver in den einen / vnd mache alsbald den andern warm/ vnd wirffs auch darein / ſo ſeyn ſie geleymet / dieſer Cryſtall wird ſo gleiſſend vnd ſchön / daß ſich männiglich darüber verwundert.

Daß einem wunderbarliche Ding im Traum erſcheinen.

Nimb Wiedhopffenblut/ſchmiere damit die Pulßader/

ader / die Schläffe vnd Stirn / vnd lege dich ſchlaf-ſen / ſo wirſtu im Schlaff wunderliche Dinge ſehen. Deßgleichen thut auch Nachtſchatten oder Alraun-kraut zu Nacht geſſen / oder das Kraut herba Apollinaris, macht faſt ſchöne vnd liebliche Dinge zu Nacht im Schlaff ſehen.

Allerley wilde Thier im Schlaff ſehen.

Lege ein Affenhertz vnter das Haupt / daß es daſſelbige berühre / ſo wirſtu wunderbare / als Löwen / Bären / Wölffe / Affen / vnd dergleichen Thiere ſehen.

Daß einem deß Nachts träumet was jhme begegnen ſoll.

Das Edelgeſtein Onickel an der Handt getragen / ſo wirds geſchehen. Andreas Geßner in ſeiner Kunſtkammer.

Daß einer nicht truncken werde.

Wer nicht truncken werden will / der eſſe von einer gebratenen Geißlungen / oder eſſe fünff oder ſieben bittere Mandeln vor dem trincken / weil er noch nüchtern iſt.

Item / nimb rohe Kohlkraut / vnd iß daſſelbe.

Oder / den Safft von Eyern roh / vnd trincke denſelben deß Morgens nüchtern / ſo wirſtu nicht truncken. Vnd wenn du truncken biſt / ſo trinck denſelben Safft / du wirſt wider nüchtern.

Item / iß deß Morgens nüchtern das Marck auß Schweinenfleiſch.

Oder / kein groſſer Trincker mag truncken werden / der von Ephew / oder je länger je lieber einen Krantz auff dem Haupt hat.

Daß ein Menſch nicht bald truncken werde / wenn er ſchon einen gantzen Tag wein trincken müſte.

So eſſe er eine viertheil Stund zuvor drey Pfirſig-kern /

kern/ darnach trincke er ein wenig Baumöl/ oder ſüß Mandelöhl. Thut jme aber dz Haupt davon wehe/ ſo trincke er ein wenig Kohlſafft mit Zucker vermenget.

Oder/ nimb Safft von weiſſen Kohl/ Granatöpffelſafft/ ana vier Loth/ Eſſig zwey Loth/ koche es miteinander/ mache darauß einen ſyrup/ gib dem Säuffer zwey Loth davon zu trincken/ ehe er anhebet zu trincken/ ſo wird er nicht truncken.

Item/ ein Amethiſt am Halſe getragen/ dienet auch darvor.

Oder/ Schwalben zu pulver gebrandt/ mit Wein vnd Myrrhen zuvor getruncken.

Item/ nimb roth Kohlſamen/ zerreibe jhn/ vnnd geuß einen Löffel voll bitter Mandelöhl daran/ rühre es vmb/ vnd trincks alſo hinein.

Etliche trincken früh nüchtern Milch oder Waſſer/ ein trunck oder drey.

Wer von Wein/ oder ſonſt truncken geweſen/ vnnd jhme deß andern Tags ſehr wehe davon iſt/ daß jhm auch eine Ohnmacht zugehet/ der trincke nur warm Wein.

Oder trincke zuvor ehe er zu Bette gehet/ einen guten trunck friſch Brunnenwaſſer.

Wenn auch ein trunckener Menſch deß Abendts ehe dann er zu Bette gehet/ Quittenbrod iſſet/ ſonderlich da Cubeben/ Fenchel/ Anyß/ vnnd ander ſachen jnnen ſeyn/ die den Magen ſchlieſſen/ ſo ſchleuſt ſich der Magen/ vnd thut einem folgendes tages das Haupt nicht weh.

Daß einer baldt truncken werde/ ohne Schaden.

Nim Paradißholtz/ lege es in Wein/ gib einem davon zu trincken.

Oder/

Oder / nimb Alraunwurtzel / koche ſie in Waſſer / miſche es einem vnter den Wein / ſo wirdt er bald truncken.

Item / thu Holunderwaſſer in Wein.

Oder / wenn man in eine Tonnen Bier ein halb Nöſſel Brandtenwein geuſt / vnd läſt es damit jähren / ſo machts auch bald truncken.

Item / nim Rübſamen / ſtoß jhn klein / thu jhn in Wein / man wird davon truncken.

Oder / nim ein Korn Sem. ſtaphiſagr. zündts in der Stuben an / ſo wirſtu wunder erfahren.

Einen trunckenen Menſchen bald wider nüchtern zu machen.

Die vollen Zapffen werden widerumb nüchtern / wenn ſie Eſſig auff den Wein ſauffen / oder gebackene Küchlein mit Honig eſſen.

Item / trinck zwey loth Bethonienwaſſer deß morgens nüchtern.

Oder / trinck Waſſer mit Eſſig.

Item / lege ein naß Tuch auff die Scham.

Daß einer keinen wein mehr trincke.

Gib jhm ohn ſein wiſſen zu trincken deß Saffts der auß den Reben treufft / wenn man ſie geſchnitten hat / ſo vergehet jhm der luſt Wein zu trincken.

Oder / ertränck einen Ahl in Wein / vnd gib jhm deſſelben Weins zu trincken / ſo trinckt er ſein tag keinen Wein mehr.

Einen ſo ſchwartz als einen Mohren zu machen.

Nim Salpeter / Salmiax / Römiſchen Vitriol / vnnd den Ruß ſo vmb die Pfannen klebt / ana / diſtilliers mit einander / beſtreich einem das Angeſicht damit /

mit/ ſo wird er ſo ſchwartz wie ein Mohr/ vnd gehet nimmermehr ab.

Item/ nim Römiſchen Vitriol vnd Gallus ſo viel du wilt/ ſtoß ein jedes beſonder zu pulver/ rührs vntereinander/ brenne es auß/ wenn du die Haut/ wo du wilt/ damit beſtreicheſt/ ſo wirds ſchwartz/ vnd gehet nicht ab/ nim aber das ander Waſſer/ ſo herauß kompt.

Oder/ nim zwey pfundt Aſchen von Eychenholtz/ ſetze eine ſcharpffe Laugen an/ lege gepülverten Silberſchaum darein/ laß den halben Theil einſieden/ durchſeyhe es/ färbe damit die Haut vnnd andere Dinge.

Daß die ſchwärtze Farb wieder abgehe.

Nim Weinſteinöhl/ diſtillers/ diß Waſſer nimpts wieder hinweg.

Oder/ diſtillier Römiſchen Vitriol/ waſche dich damit wo du ſchwartz biſt.

Eine Prob für die Balbierer/ ob ein Bruch oder Hauptwunden/ da die Hirnſchalen entzwey/ hinein oder herauß gehe.

Solches ſolſtu alſo erfahren. Wenn der Patient einen Vnwillen hat/ der Schmertz klein/ die Augen voll Waſſers/ krummes Geſichts/ vnſteth/ vnd die Augen brennen. Vnnd durch diß Experiment: Nimb einen zwyfachen Faden/ gib jhn dem Verwundten in den Mund/ daß er mit den Zähnen drein beiſſen mag/ nim du jhn mit einer Hand am andern Orth/ vnnd wenn du jhn geſträckt haſt/ alsdann ſo ſchnurre daran mit den Nägeln/ daß es ſchnurre vnd rauſchet wie ein Trumſcheidt/ vnnd das offt/ mag er ſolches leyden/ ſo iſt jhm die Hirnſchal nicht entzwey/ mag er aber ſolch rauſchen nicht leyden/

den/vnd thut jhm ſehr wehe/ ſo iſt jme die Hirnſchal entzwey.

Ein ander Zeichen.

Nim ein leichtes ſtöcklein von Weydẽholtz/ ſchlage darmit auff die Hirnſchal/ vnnd horche oben darauff/ thonet es hell/ ſo iſt die Hirnſchal gantz/ lautet es aber dünn/ wie eine zerbrochene Glocke/ ſo iſt ſie entzwey: Vnd verlaß dich nicht auff die andere Zeichen/ als Eſſen/ Trincken vnd ſchlaffen/ denn ſie ſind betrieglich.

Eine Prob/ ob ein Menſch/ wenn er geſtochen/ geſchoſſen/ oder ſonſten verwundet iſt/ lebendig bleibe oder nicht.

So nim das jenige/ damit er beſchädigt/ oder darmit der Schade auffs new gegründet iſt/ menge des Pulvers von Sandel vnd Blutſtein/ ana vntereinander/ lege das jenige drein/ damit der Schade geſchehen/ vbers Fewer/ laß es warm werden/ daß du eine Handt darauff erleyden kanſt/ vnd ſtrewe dieſes pulvers darauff/ ſchwitzt das Waffen Blut/ ſo ſtirbt der Verwundte/ iſt es aber nicht gefährlich/ ſo bleibet das Pulver trucken darauff/ wie du es auffgeſtrewet haſt.

Daß einer drey tag lang ſchläfft.

Nim Haſengall/ gieb ſie einem im Wein zu trincken/ ſo entſchläfft er baldt/ vnd ſo du wilt daß er wider erwache/ ſo geuß jhm Eſſig in den Mundt.

Oder/ nim Milch von einer Saw/ vnnd lege ſie auff den Schlaff.

Item/ nim die Gall von einem Ahl/ vermiſche ſie in ein Tranck/ gibs einem zu trincken/ ſo ſchläfft er sechs vnd dreiſſig Stunden/ gib jhme Roſenwaſſer zu trincken/ ſo wacht er wider auff.

Daß einer dargegen nicht ſchlaffe.

So trage eine Fledermauß heimlich bey dir.

Oder / Fange Fröſche ehe die Sonne auffgehet / ſtich jnen die Augen auß / laß ſie alſo blindt wider ins Waſſer ſpringen. Dieſe Augen / wann man ſie mit Fleiſch von einer Nachtigallen in einer Hirſchhaut anhänget / ſo vertreibet es den Schlaff / vnnd macht wackere Leut.

Fewer außſpeyen ohne Schaden.

Nim geſtoſſene vnd wolgebeutelte Weydenkolen vnd friſche Baumwolle / mache ein Ballen / wickels wol in diß Pulver / nehe es geringsweiſe herumb fleiſſig zu / ſchneide ein wenig an der einen ſeyten davon / vnd lege ein wenig Fewer darein / nims darnach fein gemachſam in den Mundt / berührs auffs leyſeſt mit den Zähnen / vnd halt den Ballen ſtarck / vnd blaſe / ſo wird dir ein groß Fewer auß dem Munde ohne einige Gefahr gehen.

Daß ein Menſch gantz fewrig ſcheine von der Scheitel an biß auff die Sohlen / vnd jhm nicht ſchade.

Nim weiß Ibiſch / zerſtoß mit Eyerklar / damit ſalbe das Glied wo du wilt / laß trucken werden / ſtrew geſtoſſenen Schwefel darauff / zündts an / ſo brennets ohn einigen nachtheil des Gliedts / vñ beſtreicheſtu die Handt damit / ſo kanſtu das Fewr angreiffen ohn einige empfindtnuß.

Oder / nim Schwefel / Operment / gemein Baum-öhl / machs an wie ein Salbe / damit beſtreich das Haar / Barth oder Kleider / oder was anders / zündts an / ſo machts ein groß Fewer / vnd thut doch keinen Schaden.

Item / nim Natterwurtz / Pappelnſaft / Eyerklar / rührs

rührs vntereinander/damit ſalbe Hände/ Füſſe vnd Kleyder/ vnd ſtrewe geſtoſſen lebendigen Schwefel darauff/zündts an/ſo wirdts ſtarck brennen / vnnd nicht ſchaden.

Daß ſich einer bey Nacht vnd an einſamen Orthen nicht förchte.

Nim Waſſer das von Menſchenblut diſtilliert iſt/beſtreich dein Angeſicht damit / ſo wirſtu ſo beherzt/ daß du dicht nicht entſetzeſt/du ſeyeſt allein wo es ſeyn möge/bey Tag oder bey der Nacht.

Wann einem Menſchen biß auff den Todt mit Gifft vergeben were/ wie jhme zu helffen.

Nim eine Kröhte/reiß ſie auff/nim die Lebern von jhr/denn ein jegliche Kröhte hat zwo Lebern / lege ſie alle beyde auff einen Omeiſſenhauffen / welche die Omeiſſen am meiſten bekriechen/die nim / denn ſie iſt die beſte/hacke ſie klein/vnd gib ſie dem kräcken heimlich in einer Suppen zu eſſen/ daß ers nicht weiß / ſo wird er wider geſundt.

Eine Schlange anzugreiffen ohne Schaden.

Andreas Geßner ſchreibt in ſeiner Kunſtkammer: Wer die Händ mit Safft von Verbena vnnd Salbey ſalbet / der hebe Schlangen ohn allen ſchaden auff.

Daß ſie jhren Gifft verläſt.

Zerreibe rohe Hanffkörner / vnd wirff ſie auff eine Schlange/ſo verläſt ſie jren Gifft.

Daß eine Schlange vor dir ſtirbt.

Nim einen Haſelſtecken der eines Jahrs alt iſt/ vnd mache damit vmb ſie einen Kreiß/ſo muß ſie im Kreiſe ſterben/vnd alle Schlangen lauffen von dir/ wenn du ſie bey dir trägſt.

Eine Kammer voller Schlangen ſeyn.

Schlage eine Schlangen zu todt/ thu ſie in einen newen Topff mit newem Wachs vber das Fewer/ koche ſie biß ſie eindörret / darnach mit demſelben Wachs/ mache eine Kertze oder Liecht/ vnd zu Nacht zünde es in einer Kammer an / ſo ſcheinet ſie voller Schlangen.

Scorpionen ohne ſchaden anzugreiffen.

Schmiere deine Hände mit Rettichſafft/ ſo kanſtu ſie ohne ſchaden angreiffen. Deßgleichen alle andere vergiffte Thier.

Scorpionen zu vertreiben.

Nim Widehopffen Federn / zünde ſie an / beräuchere damit den Orth da ſie wohnen / ſo kommen ſie weg.

Argwohn eines Giffts vber einem Tiſch/ in Eſſen/ Trincken/ vnd andere Sachen zueröffnen.

Setze einen Becher von Glockenſpeiſe oder Zinn gemacht/ auff den Tiſch/ iſt Gifft fürhanden/ ſo verändert er ſich von ſtundt an in mancherley Farben vnd Linien / vnd je mehr du jhn anſiheſt / je mehr er ſich verändert/ alsdann hüte dich/ daß du weder iſſeſt noch trinckeſt vberm ſelbigen Tiſch.

So man einen/ der ertruncken iſt/ nicht finden kan.

So nim ein Brodt wirffs in daſſelbe Waſſer/ ſo ſchwimmet es alsbaldt dem todten Cörper zu/ vnd ſtehet darob ſtracks ſtill.

Daß ein todter Cörper nicht verweſe/ weil die Welt ſtehet.

Nim Terpentin zwey pfundt / lignum Aloës ein loth / Maſtix/ Neglein/ Galgan/ Zimmetrinden/

Zitwen/

Zittwen/Muſcatennüß/Cubeben/Weyrauch/ana/ zwey loth/Meiſterwurtzel/Angelica, jedes ein loth/ Feygenſafft drey loth/Gummi Dragantum 4. loth/ diſtillters zum oleo per retortam ſecundum artem. So ein todter Cörper damit gebalſamirt wird/derſelbe verweſet nicht/dieweil die Welt ſtehet/noch das Leinwat damit er bekleydet iſt. Wiltu es nicht glauben/ſo nim ein friſch Fleiſch/halt es in der Handt gegen das Fewer/vnd wärme es wol/beſchmiere es drey oder viermahl/daß ſich dieſer Balſam wol hinein ziehe/lege es denn hinweg/es faulet nicht/bleibet bey ſeinem guten Geruch/daß es vber viel Jahr mag geſſen werden.

Wie man ohne Eyſen möge heraußbringen einen böſen Zahn.

Nim Armoniacum gemiſchet mit Bilſenſafft/ vnd ſchmiere den böſen Zahn damit/ſo fallet er ohne ſchmertzen herauß.

Oder/nim Weitzen oder Rockēmehl/miſche darunter Springwurtzelmilch/mach ein Teiglein darauß/thu es in den holen Zahn/laß eine weile drinnen/ſo fällt er von jhm ſelbſt auß.

Daß einem ein Schlag nicht ſchade.

Wenn einer ein andern im Zorn geſchlagen/vnd gerewet jhn ſo baldt der Schlag geſchehen/ſo ſoll er von ſtund an mitten in die flache Hand ſpeyen/damit er geſchlagen hat/ſo ſolls dem jenigē/der geſchlagen iſt worden/nicht ſchaden.

Daß einer nicht wundt geſchlagen kan werden.

Wer das Kraut Herbam victorialē, zu Teutſch Allermannharniſch/bey ſich trägt/der ſoll nicht wūdt

geſchlagen werden. Ich möchte es nicht darauff wagen/es köndte es einer probieren.

Die Hände ohne Schaden in heiß zerlaſſen Bley thun.

Wenn du die Hände mit Pappeln oder Bingelkrautſafft ſchmiereſt/magſtu ohne Schadē die Hände oder Finger in heiß Bley ſtoſſen vnd rühren / doch ſolt du dich nicht lange darin ſäumen.

Ein glüendt Eyſen ohne ſchaden in der Handt zuhalten.

Nim den Safft von Wunderbaum/ſchmiere die Hādt darmit/ſo kan dir nichts heiſſes ſchaden. Dergleichen Tugendt hat auch der ſafft von Schierling oder Wünzerling.

Oder/nim roht Operment/Jameniſchen Alaun/zerreibs/vermiſchs mit Haußwurtzſafft vnd Ochſengall/ſalbe die Hände damit/ſo kanſtu ein glüendt Eyſen ohne ſchaden anrühren.

Item/ſchmiere die Füſſe damit/ſo kanſtu auf glüenden Kohlen ohne verletzung gehen.

Oder/ſchmiere die Handt mit Tyriack/ſo magſtu Fewr oder ein heiß Eyſen/ohne ſchaden anrühren.

Daß ein weib ob dem Tiſche nicht darff oder kan Speiſe auß der Schüſſel nemen.

Nim grün Baſilienkraut/ vnnd wenn man die Speiſe aufftrăgt/lege diß Kraut heimlich vnter die Schüſſel/daß es die Fraw nicht ſiehet/ſo kan ſie nicht darein greiffen/oder darauß eſſen.

Ein wunderliches den weibern die Milch zu mehren.

Die mittel Bibenellen im Buſem getragen/bringet den Säugammen in ſechs ſtunden vberflüſſige

Milch/

im waſſer ligen bleibet/ſo lange wirdt auch der Patient ſeine natürliche ſedes haben/ oder ſtulfertig ſeyn/ ſo bald du es aber wider herauſſer nimpſt / ſo wirdt er wider conſtipirt vnd verſtopfft.

Daß alle Flöhe im gantzen Hauſe an einen orth kommen.

Salbe jhne mit Eſelsmilch/ſo wirds geſchehen.

Welcher võ dem Oel etwas in Leib nimpt / in welchem ein Stellio erſoffen iſt/ der wirdt voller Leuſe.

Wer viel Caſtanien rohe jſſet / der gewinnet viel Leuſe am Leib, vnd Kleidern.

Wer aber dagegen täglichen von Brodt in Oel gedunckt jſſet/der bekompt keine Leuſe.

Zu wandern/ daß man nicht müde wirdt.

Nim zu dir Beyfuß oder Eyſenkraut acht vor/ oder acht Tag nach Bartholomæi gegraben / ſo wirſtu nicht müde/ Andreas Geßner in ſeiner Kunſtkammer.

Oder/nim Bertram/Pfeffer/ ana ein halb loth/ 1.quent. Euphorbium.3.gran.

Item / nimb Bieſem 3. gran. Ambra weiß Gilgenẽl oleũ de euphorbio, Wachs ana ſo viel gnug iſt / mache darauß eine Salbe / ſchmiere dich außwendig damit. Es iſt auch gut / daß man 4 Pfefferkörnlein/oder Neglein/ oder Zimmet im Munde habe.

Oder/wer Aſpengerten in der Hand träget / der wird keine Müdigkeit am gehẽ oder abtreibẽ d’ Händ/ oder an Füſſen empfinden. Wirdt vielleicht beſſer ſeyn/wenn das Laub in die Schuhe gelegt wirdt.

Oder/nim Erlenlaub / legs in die Schuh/ vnnd wandele darauf/es nimt dir die hitz vnd müdigkeit auß den Füſſen hinweg.

Aller-

Allerhand andere Kunſtſtücklein.

Ein Trinckgeſchirr zubereiten/ als ob es Silbern ſey.

Nimb Zinn / ſo ſchön du es haben kanſt: thus in ein Scherben/ zerlaß/ vnnd wenn es zergangen iſt/ ſo nimb zu vier lothen 2. loth Queckſilber / thus vntereinander/ gieß auff ein kalten Stein / vnnd leſche es mit waſſer ab. Nimb dann Wermuth im Mayen / ſtoß in einem Mörſer/ truck den Safft durch ein tuch / nimb dann Alaun/ vnnd thue jhn in einen verglaſurten Hafen / daß des Alauns zwir ſo viel ſey/ als deß Wermuths / mach den Hafen geheb zu/ laß in 14. tage ſtehen / ſo wird ein waſſer darauß. Gieß ein waſſer vnter das ander / wenn du nun etwas verſilbern wilt/ ſo vberfars mit dem waſſer 2. oder dreymahl / vnnd nimb dann die erſten Materi/ machs zu pulver/ vnnd beſtreich das Gefäß damit/ ſo wirdt es innen vnnd auſſen / als wenn es gut Silber were.

Ein Burgke in ein Glaß zumachen.

Nimb ein harn Glaß oder Gutteroff/ thue es voll waſſer/ daß er zweyer finger breit leher ſey / zerklopff darnach drey Eyerklar/ gieſſe es reſch ins Glaß / als bald wird ein Burck.

Sternen machen von Papier.

Beſtreich die von Papier gemachten Sternen erſtlich mit Gummiwaſſer/ darnach nim der Würmlein die deß Nachts ſcheinen/ S. Johannes Vöglein genandt / brich jhnen hinden die Bälglein ab/ vnnd beſtreichs damit / ſo ſcheinen ſie deß Nachts wie Fewer / vnd deß tages ſind ſie ſchön weiß.

Ein waſſer zu einem Spiegel bereiten/ daß deß Nachts jederman dabey ſiehet.

Ein Fiſch heiſſet Haſelnatz / derſelben nimb ſo viel du wilt/weide ſie ſchön auß / vnnd thus in einen Hafen/der innen vnd auſſen verglaßt / mitten weit/ vnnd oben enge ſey / beſprenge den Fiſch mit Sal armoniaco/decke den Hafen wol zu / daß kein Brodem davon komme / ſetze jhn an ein ſtett / wenn das Wetter am allerheiſſeſten iſt im Sommer/ vnnd laß 14. tag in der Erden ſtehen/ ſo wirdts zu einem Waſſer / ſeyhe es durch ein ſchön Tuch / ſo iſt das erſte Waſſer bereit. Darnach nimb Alaun/ ſtoß jhn in einem Mörſer / thus auch in einen verglaſurten Hafen/nimb darunder 3. loth Gampffer/ zermülme jhn daß er auch klein werde/thue jhn auch in ein Hafen/ decke jhn ſchön zu/laß beyſammen ſtehen / ſo iſt das ander Waſſer auch bereit. Nimb deß erſten Waſſers / zwey theil/ thus in ein Ampel/laß 2. finger leer ſtehen/vnnd thue ein wenig Gummi darein / gieß darnach das ander Waſſer drüber/ temperirs vntereinander/decke ein Spiegel Glaß darüber / alſo daß das Geſicht inwendig ſey gegen der Ampel/ ſo kan jederman im Gemach dabey ſehen vnd verrichten/was er will.

Gewiß zu ſchieſſen.

Nim des Bluts auß deiner rechten Handt/ vnnd pulvers/thue es vnter das ander pulver.

Oder/nim die Widhopffen auß dem Neſt / wenn ſie noch jung ſind / vnnd nicht auff die Erden kommen/nimb jhr Blut / laß dürr werden / den vbrigen Reſt brenne zu pulver/in einem newen Hafen/ vnnd thue es vnter das ander pulver / thue vnder fünff pfundt ein viertel.

Fenſter auß Pergament machen.

Laß dir ein Pergamenthaut ſchaben auffs dünneſte man kan/waſche ſie zweymahl auffs allerſchönſt/ Span ſie wieder an ein Ram/reiſſe darauff was du wilt / vberfahrs dann mit dünnem Leim / der auß Pergament gemacht iſt / vnnd laß trucken werden. Wiltu es ſchön blauw haben / ſo ſtoß der blauwen Kornblumen in einem Mörſer / drucke den Safft darauff durch ein tüchlein / nimb dann wider ein ſchön weiſſes tüchlein/ vnd leg Gummi vnnd Eyerclar darein/ laß darinnen zergehen/vnnd ferbe das Fenſter damit/ſo wird es ſchön blauw / denn vberfahrs mit ſchwartzen Firniß / ſo wirds durchſichtig auff beyden ſeyten/wiltu es grün haben/ ſo nimb ein wenig Grünſpan/vnd reibs ab mit Eyerklar / thue darunder ein wenig Honig/ temperiers mit Eſſig vntereinander/vnd mit ein wenig Saffran. Wiltu es gelb haben/ſo weich Saffran im Eyerklar oder Gümmi/vnd vberfahr es.

Ein ſchönen Firniß machen.

Nim Augſtein/zerreibe jhn/leg jhn an die Sonnen in Leinöhl/laß jhn darinnen läutern / ſieds darnach miteinander/ſo iſt es gerecht.

Daß dich ein heiß Eyſen nicht brenne.

Nim Bilſenſafft beſtreich die Händ ein mal oder vier damit/laß allwegen an der Sonnen trucknen.

Oder/nim Ochſengallen/vnd beſtreiche die Händ offt damit/es hat gleiche wirckung.

Haſen zu ſtellen.

Bind ein Haſengall vnten an die ſchuh / vnd ſo ein Haaß auff die ſpuhr kompt/laufft er der ſpuhr nach/ biß er zu dem Strick kompt.

Daß ein Pfenning den andern trägt.

Nim ein Schwalben Ey/ſeudts hart/vnnd legs wider ins Neſt/ſo kompt die Alte/vnnd bringet eine Wurtzel/die lege zum Geldt.

Daß deß Geldts nimmer weniger werde.

Nim ein Widthopffen Zungen/vnd laß 4. Meſſen drüber leſen/vnd legs zum Geldt.

Daß dich ein Feuwer nicht brenne.

Nim Eyſenkraut vnd Eyerklar/temperirs vntereinander/vnd ſchmiere die Händ damit.

Zuſchieſſen was du wilt.

Nim das Hertz vnd Leber von einer Fledermauß/thus vnter das Bley wenn du Kugeln geuſſeſt/ſo kanſtu treffen was du ſiheſt.

Bey der Nacht zu ſehen.

Schmiere deine Augen mit dem Blut von einer Fledermauß.

Daß man einen nicht ſehen könne.

Stich einer Fledermauß das rechte Aug auß/vnd wenn du es bey dir haſt/ſo biſtu Vnſichtbar.

Oder/nim ein Ohr von einer ſchwartzen Katzen/vnd ſieds mit Milch von einer ſchwartzen kuhe/darnach mach dir ein Daumling darauß/vnd ſtecke jhn an den Daumen/ſo ſihet man dich nicht.

Daß man einen nicht vberwinden könne.

Nim Beyfußſafft auß der Apotecken/ſchmiere dich damit biß an die Elenbogen/vnd beſtehe dann einen kampff mit einem/ſo wirſtu obſiegen.

Daß du behalteſt/was du lieſeſt.

Nim ein Aug von einem Widthopffen/vnd trag es bey dir.

Oder/beſtreich vmb Mitternacht das Haupt/vnd die Stirne mit Roſenwaſſer/ſo bekompſtu ein gut Gedächtnüß.

Wie man den Stein von einer Kröten bringen ſoll.

Nimb ein lang ſpitzig Holtz/durchſtich ſie/vnnd laß 9. tag daran hangen/darnach durchſuche ſie/ſo findeſtu jhn.

Glück im Spiel zuhaben.

Wer ein Eulenhertz bey ſich trägt/ſol glück zuſpielen haben.

Item/nim den Stein/den die Fledermauß in dem Rücken trägt/vnd trag jhn bey dir.

Oder/trag einen Widhopffenkopff bey dir.

Daß ein gebraten Hun vom Tiſch lauffe.

Gib dem Hun Eſſig zutrincken/ſo leſt es ſich rauffen/ſtoſſe jhm den Kopff vnder die Flügel/vnd nimb Dotter von einem Ey/vnnd ein wenig Safran/beſtreichs damit/thue es zu einer glut/laß es ein wenig erwarmen/darnach decke es zu/vnnd trag es auff den Tiſch/wenn du es wilt angreiffen/ſo laufft es davon.

Daß man einen nicht betriegen könne.

Trag ein Widhopffen Hertz bey dir.

Heimligkeit zuerfahren.

Nim das Hertz von einem Raben/vnd legs dem ſchlaffenden auff das Hertz/ſo erfehrſtu es.

Daß man einen liebe.

Trag Widhopffen Augen bey dir/ſo biſt du lieb vnd angenehm.

Oder/trag das Aug von einem Dachſen bey dir/ſo gefelleſtu jederman wol.

Daß du mit deinen Feinden verſöhnt werdeſt.

Cor upupæ inimicos reconciliat, neque à quoquam decipi patitur. Hab ich in einem alten Brieff-lein gefunden.

Das iſt.

Deß Widhopffen Hertz verſöhnet die Feind / vnd leſt von niemand betrogen werden. Dieſes ſtehet einem jedern frey zuglauben.

Schlaffende außzukündigen.

Leg jhm vnter ſein küſſen eine Zunge von einer Geiſſen lebendig außgeſchnitten.

Daß ein Antlitz oder Angeſicht an einer wandt redet.

Mach ein Loch an die Wand / thue ein Laubfroſch darin / vnd ein wenig Baumwollen darüber / mahle ein Antlitz darüber / daß das Loch der Mund ſey / halt für das Loch darnach ein Liecht vnnd ein Schwefel-kertzen / ſo ſchreiet der Froſch jemmerlich / ſo nicht ſchwefel dabey iſt / ſchreyet er nicht.

Daß die weiber nackent auß dem Bad lauffen.

Leg Queckſilber vnnd Amſeln Eyer in die Bad-ſtuben.

Daß die Leuth ohne Haupt erſcheinen.

Thu in ein Glaß Schwefel vnnd Wachs / das zünde an.

Daß die Leut ſcheinen / als haben ſie Eſelsköpff.

Eſelsmilch mit öhl geſtoſſen vnd vermiſcht / vnd in einer Ampel angezündt / gibt den Leuhten ein Eſe-liſch außſehen.

Frauwen heimligkeit zuerfahren.

Nim eine Leber von einem Haſen / vnnd ſchreibe jhren Namen auff ein new leinen Tuch / vnd legs jhr

vnter das Haupt/daß ſie nichts drumb weiß/ ſie ſagt alles/was man ſie fragt.

Daß einer nicht jrr oder müd werde.

Trag Eyſenkraut bey dir/ſo verirrſt du dich nicht auff dem Weg/vnd wirſt auch nicht müde. Stehet einem jedern frey zuverſuchen.

Vt fias inviſibilis.

Nim ein Hertz von einer ſchwartzen Katzen/grabs an einen Wegſcheidt/da vier Weg zuſammen gehē/ laß zehen tag liegen/darnach grab es wider auß / ſo findeſtu ein ſchwartz Fingerlein/das ſtecke an/ ſo findeſtu die Kunſt. Si non fallit.

Pulver zu tödten.

Nim zu einem viertheil Pulver anderthalb quint. Saltz / anderthalb quintl. Kreyden / anderhalb quintl. Gampffer/dieſe Materien klein geſtoſſen / vñ vnter das Pulver wol vermenget/ vnnd in Keller geſetzt/biß es alles feucht wird / darnach laß es trucken werden/ſo iſt es viel ſtärcker/als es zuvor iſt geweſen/ vnd blatzet nicht.

Daß dich kein Hundt anbelle.

Trag das Hertz oder die Zungen von einem Hund bey dir/ſo bellen dich die Hunde nicht an.

Vom Viehe.

So eine Kuh kranck iſt.

Nim Alaun/ſtoß jhn klein/ vermēg jn mit Saltz/ vnd gibs der Kuh ein/ ſolches iſt auch gut für die Würm/vnd ſonſten für allerley kranckheit.

Für das ſterben der Schwein.

Nim Lohrbeer/Schwefel vnd Kreyden / eines ſo viel als des andern / ſtoß klein durcheinander/haſtu viel Schwein/ſo nim deſto mehr / daß jedes ein loth wer.

werde/gibs jhnen ein mit dem Eſſen oder Trincken. Iſt ſehr gut. Mann mags jn alle viertheil Jahr eingeben/wenn ſie ſchon nicht kranck ſeyn / ſo bleiben ſie geſundt.

Oder/nim Eberwurtz / Zittwen / Lorbeer / jedes zwey loth/ſechs ſäcklein mit Nießwurtz/ thus zuſammen in ein Keſſel/ſchütt drey Eymer Waſſer darunter/laß halb einſieden/zehen Schweinen gib ein halb maß/zwantzig ein maß/thu es alle viertheil Jahr einmahl.

Wenn die Säw ſterben an der Bräun.

So laß ſie trincken vber Burtzeln vñ Haußwurtz/ auch vber Mawrpfeffer/ du magſts jhnen auch eingeben ehe ſie kranck werden/es hilfft gewißlich.

So ein Geiß kranck iſt.

Stoß Krebsſchalen/ vnnd gibs jhr ein / ſie wirdt geſundt.

Wenn ein Vieh die würm beiſſen.

Nim warm waſſer/ geuß darüber weiſſe Aſchen/ mach ein Kalckes/vnd gibs dem Vieh zu trincken.

Wenn ein Vieh das Roth hat.

Nim den ſtaub auß der ſcheiden / vnnd gibs dem Vieh zu eſſen.

Oder/ nim Induſium Virginis Menſtruatæ, waſche es in einem friſchen Brunnenwaſſer/vnnd gibs den Kühen / Kälbern oder Ochſen zu trincken / es hilfft.

Oder/nim ein dürre Bratwurſt/ gib einem Kalb davon ein viertheil/vnd ſo fort an / einem Ochſen oder Kuh ein gantze/es hilfft.

Wenn einer Kuh/nach dem ſie gekalbt/die Aftergeburth fürgehet.

Nim einen rohen ſtrang Garn/ ſiede jhn in einem

Waſſer/vnnd truck der Kuh/ ſo warm ſie es erley=den kan mit dem ſtrang den Affter wider hinein/ vnd bind jhn jhr/ſo warm es nur ſeyn kan/ vber dem Affter/vnd da er erkalt/magſtu es öffter thun/damit der Darm darinnen bleibe/ du magſt jhr auch von dem Waſſer/darinnen der ſtrang geſotten iſt/ zu trincken geben.

Wann einer Kuhe ein Gliedt ſchwindt.

Nim friſche rein außgelaſſene Butter/knet Saltz darunter/vnd reib jhr das Gliedt den tag zweymahl damit/ es hilfft.

Einen Ochſen in vier wochen ſo feiſt zu machen/ daß man jhn vor feiſt ſchier nicht eſſen mög.

Nim Wickenkörner/gelb Rüben klein geſchnitten/vnd mit geſchnitten Stroh wol gemiſcht/ vnnd dem Ochſen deß Tags vnd Nachts offtmal davon zu eſſen geben/vnd darauff zu trincken jedes mahl/ſo nimpt er geſchwindt zu/ vnd hilfft auch an Kälbern vnd Hämeln.

So ein Vieh den Jntruck verlohren.

Nim Bözig auß einer Meſſerſcheiden/gibs jhm zu eſſen/wie du es kanſt hinein bringen.

So einem das Vieh ſtirbt.

Nim Schneckenhäuſer vnd Weißwurtz/ ſtoß zu pulver/vnd gibs dem Vieh zu trincken.

Wenn die Küh verſeyhen.

Nim Scheelwurtz mit dem Kraut/vnd gibs der Kuh zu eſſen/ſo gibt ſie wider Milch.

Oder/gib jhr Gundelreben zu eſſen/ſo hats gleiche wirckung.

So eine Saw finnig iſt.

Nim ein wenig Schwefel / vnd ein wenig Alat / ſchabs mit einem Meſſer in ein Häfelein / lege darzu Stengel von Sevenbaum / ſieds vnnd ſchütts ins Trincken. Soll vngefehrlich vier oder fünff mahl geſchehen.

Da einem Vieh Maden oder würm in wunden wachſen.

Nim Nießwurtz / gebrandten Alaun / vnnd Vnſchlit od' Schmaltz / miſche es / ſtreichs darin / es bleibt keine vnd heilt darzu. Oder / ſtoß grün vnzeitig Nüß / vnd thu den Safft darin.

Ein nützliche Regel von Kälbern.

Wenn ein Kalb im Zeichen der Jungfrawen gebohrē wird / ſo lebts kein Jahr / wenns aber im Scorpion fällt / ſo ſtirbts noch ehe. Ex Ruſtico quodam, qui ſe expertum dicebat.

Eine Bawren Regel / von der witterung.

Regnets an vnſers HERRN Auffarthstag / ſo erſcheinet daſſelbe Jahr mangel an Futter / iſts aber ſchön / ſo wird reichlich Futter.

Ein gantz Schaff zu eſſen vnd zuverdewen.

Iß Kindlinwurtzel / ſonſt Aron genādt / einer halben Haſelnuß groß / wann du zu Bett geheſt vnnd vffſteheſt / oder henck ſie an den Halß / es hilfft auch.

Holtz zu fällen daß es nicht reiß oder würmig werde.

Hawe das Holtz / ein jegliches in ſeinem Wedel / wenn die Sonne iſt vntergangen / hawe es allein biß auff den Kern / laß drey oder vier tage auff dem Stumpff ſtehen / darnach fället es gar vmb.

Daß das Vogelbäumholtz hübſch vnnd gelb bleibe.

Hawe es ab/am erſten Freytag deß Mertzens / ſo bleibt es gerecht.

Ein fein Regel von Holtz.

Ein Holtz/ſo am Freytag vor auffgehender Sonnen gehawen wirdt/zerkleibt nimmermehr.

Schönen Flader zu machen.

Nim gutē firnen Käſe/ reibe jhn wol / gieß daran guten weiſſen Wein/daß es werde wie ein Müßlein/ ſchlahe daſſelbe auff den Flader/laß 6. oder 7. tag ligen biß er dürr werde/thu es alsdann herab/ ſo haſtu guten Flader.

Einen guten Zunder zu machen.

Nim ein reins leines Flecklein/ſieds in einer Laugen / vnd thu einen ſchuß Pulver darzu/ laß einen wall drüber gehen/ſo iſts gerecht. Doch ſihe zu/daß nichts feiſts darzu komme.

Ein guten Leym zu machen/der nicht auffſpringe.

Nim zu einem halben vierling Leym ein loth Gūmi der gut ſey/zerlaß jhn/nim denſelben halb / vnnd thu darzu ein loth Honig/vnd thus in den Leym / ſo iſt er gar gut.

Gengenhartz zu machen.

Nim Förleinhartz/zerlaß es wol in einem Pfännlein/gieß in ein Scherblein/vnd laß geſtehen/ das iſt das beſte Hartz ſo ſich nicht anhängt.

Ein guten ſtarcken Klaib oder Mörtel machen.

Nim Leymen vier theil/Sandt ein theil/Kalck den halben theil/rührs wol durcheinander/das gibt einen ſehr ſtarcken feſten Klaib.

Kläck

Kläck vnd Spälte in den Stuben zuvertreiben.

Nim Leinöhl / Kalck / vnd gepülvert Ziegelmehl / rühꝛs vntereinander / daß es werde wie ein Teig / nim dann Werck vnnd Scheerflocken / zerſchneide das Werck / vnd knets drunter / ſo haſtu es gar gut vnnd gerecht.

Spießeyſen zu ſchmieren.

Kein fett iſt beſſer darzu dann Hünerſchmaltz / denn es läſt nicht baldt roſten.

Harniſch / wehr / vnd andere waffen zu ſchmieren.

Nim einen vngeſaltzenē Säwnabel / vñ ſchmiers damit.

Schmeer zun leichten Harniſchen.

Nim Baumöhl / Vnſchlit vnd Wachs / zerlaß vntereinander / vnd beſtreich die Harniſche damit.

Betth zubeſtreichen oder ſchlichten.

Wenn du zwey vierling ſchönes Mehls nimpſt / ſo nim darzu für acht pfenning Claret / für zwey pfenning gelb Wachs / vnd drey handtſchäfflein voll Waſſers.

Oel zun Ampeln zu machen.

Nim Schaffsfüß / ſiede das Schmaltz darauß / das iſt das beſte Oel zu den Ampeln / vnd ſtinckt nicht wie ander Oel.

Mähler auß den Kleydern zubringen.

Wenn du Schmaltz oder andere Mähler in kleidern haſt / ſo nim die Federn von einem Hun / wenn man ſie gebrühet hat / alſo naß auß dem Waſſer / vnd reibe die Flecken damit.

Oder / mach eine Laugen auß Büchen Aſchen / vnd waſch ſie damit.

So ein Kleid von Schiff Bech beflecket.

Nim den Dotter auß einem Ey ohne das weiß/ reibe den flecken damit/ laß ein halbe ſtund daran hā=gen/darnach nimb warm waſſer/ waſche es damit/ ſo vergeths gantz hinweg.

Einen verroſteten Groſchen ſchön zu machen.

Nim geriebeu Ziegelmeel/nüchtern Speichel vnd Queckſilber/reibe jhn damit/er wird ſchön.

Oder/nim geriebenen Ziegel/ Saltz/ vnd geriebe=nen Pfeffer vnd Eſſig/ beſtreich den Groſchen wol mit demſelben Teiglein/ vnd leg jhn auff glůhende Kohlen/biß er warm/vnd nicht glůendt wird/ ſo ge=windt er eine gute Geſtalt/die gerecht iſt.

Ein leichten Gůlden ſchwer zu machen.

Nim Roßdreck der eines tags alt iſt/ truck den Safft herauß/vnd leg den Gůlden drein / er wird ſchwer vnd wichtig.

Eine ſtattliche Brunſtleſchung.

Nim einen Rucken Leib Brodts/verbrenne jhn/ biß er gantz ſchwartz wird/ vnd ſtoß jhn zu Pulver/ nim darnach ein wenig Stubenbötzig oder außkeh=rig/vnd dz bötzig auß einer Meſſerſcheiden geklopft/ bindts in ein Bůndelein/vnd wirff es ins Fewer/ ſo veriiſcht es. Probatum eſt.

So einer mit einem Pferdt bezau=bert iſt.

Wenn du bezaubert biſt/daß du mit einem Pferd nicht kanſt fortkommen/ſo nim ein Niderwath/ vnd reiß zu kleinen trůmblein/ vnd mache es ſo weit/ daß du vnd das Roß kanſt hindurch kommen/ſo hafft die Zauberrey nichts an dir.

Flöhe zuvertreiben.

Nim Coriander/ſiede jhn in Waſſer/ vnd ſpreng

den

den Orth damit da die Flöhe ſeyn / ſo werden ſie vertrieben.

Oder leg Coriander in dein Bett / ſo liegen ſie als todt.

Item / ſtoß Ochſenzungenwurtz / thue den Safft davon / vnd reibe dich damit.

Oder reibe dich mit Wermutſafft / ſo kommen ſie nicht an dich.

Item / ſchmier dich mit Baumöhl / iſt auch gut.

Flöhe verſamlen.

Beſtreich einen Hafen mit Böckenvnſchlit / ſetze jhn für dein Bett / ſo ſamlen ſich alle Flöh darin in der Kammer.

Flöh zu fangen.

Schmier einen newen Hafen inwendig vnd außwendig mit Böckenvnſchlit / ſetz jn zum Bett / ſie kōmen alle daran / oder miſch Ziegenblut mit Odermēgſafft / oder mit Laugen / beſpreng das Gemach / ſo ſterben ſie alle. Oder ſied Coriander in Waſſer / vnnd beſpreng das Gemach / es hilfft auch.

Flöhe zu tödten.

Zůnd Poley an in dem Gemach / da die Flöh innen ſeyn / ſo ſterben ſie.

Wantzen zu tödten vnd zuvertreiben.

Wo du Wantzen vernimmeſt daß ſie wachſen / ſo ſchmier denſelben Orth mit Baumöhl / darunter Wermuthſafft vermiſcht / ſo wächſt kein Wantz daſelbſten.

Oder nimb von den Hanffſtengeln oben dz Kraut mit dem ſamen / vnd leg es in dein Bettladen / ſo bleiben ſie nicht.

Spinnenbiß zuvertreiben.

Nim Hartz vnd Bech / zerlaß in einer Pfannen vnter-

vntereinander/vnd legs Pflaſterweiß auff. Solches heilet auch Dornſtich.

Flöhe vertreiben.

Nim Terpentin/ſchmiers auff ein ſaubers Bret/ ſtells an den Orth da die Flöhe ſeyn/ ſo behangen ſie auff demſelben.

Erdflöhen zuverwehren/daß die Pflantzen nicht verderben.

Am Chriſtag Nacht ſtell einen Zuber voll Eſchen vnter den Himmel/damit vberſtrewe ſie.

Für wantzen.

Nim Pomerantzenſchelfen/dörre ſie/ mach es zu Pulver/vermiſche dann daſſelbe Pulver mit Waſſer oder firnen Wein/vnd beſtreich den Orth damit da ſie ſeyn/ſo vertreibſtu ſie.

Oder breche Fahrnkraut zwiſchen den zweyen Frawen Tagen/legs vnter das Bett/ſie vergehen von ſtund an.

Läuß vertreiben.

Nim das Pulver von abgefeiltem Hirſchhorn/ thus in das Trincken/vnd trinck davon / oder ſtrewe daſſelbe auff den Kopf/ſie ſterben davon gewißlich.

Oder nim Käßmolcken/vermiſche es mit Eſſig/ vnd trinck davon/die Läuß ſterben gewiß.

Mücken vertreiben.

Sied Eyſenkraut/vnd beſpreng die Wend / Fenſter vnnd Thür damit / ſo bleibt kein Mück im Gemach.

Oder ſied Spinnen/vnd begieß das Gemach mit demſelben Waſſer.

Item / Nießwurtz in Milch geſotten / vnnd den Mücken fürgeſtellt/ alle die davon eſſen / ſterben dahin/wie die Mücken.

Daß

Daß die Fliegen oder Mücken den Roſſen nichts zu leyd thun.

Nim Kürbsbletter/vnd mach einen Safft darauß/ſchmier die Roß damit zu Morgends vnd Mittag/wenn die Hitz am gröſten iſt/ſo ſeind ſie ſicher vor den Mücken.

Mäuß tödten.

Nim Bilſenſafft vñ beſtreich damit was du wilt/ welche Mauß davon iſſet muß ſterben.

Ratten vnd Mäuß zu tödten.

Am Tag Chriſtinæ / welcher iſt S. Jacobs Abend/ grab Attichwurtzel vnd kraut/ſteck's in die vier ecken des Hauſes.

Ratten zuvertreiben.

Den erſten Abend ſol mans mit Weitzen oder Habernmeel ankörnen / darnach nim ein loth weiſſen Hüttenrauch/ein loth Hutzucker klein geſtoſſen/ vnd wol vntereinander gemiſchet / darzu ſoll man nehmen zwey Hand voll Weitzenmeel oder Habernmeel/ſo viel man mit der Hand begreiffen kan / vnd die gemelte zwey ſtück mit dem Meel wol temperiren/ 2. oder drey Abend/da ſie jhren Lauff haben auf Bretlein kleine häufflein/ wie die welſchen Nüß fürſetzen/ darnach das Recept/ſo etwas vberbleibt / verbrennet oder vergraben.

Man mag auch dieſes Recept alſo zurichten/daß man anderthalb Pfund Specks fein klein hacke/ vñ mit dem angezeigten Pulver vermenge.

Ein andere Kunſt ohne Gifft.

Den erſtē Abend wie öbē gemelt/ ſol mans ankörnen/darnach ſol man nehmen zwey Löffel voll Weitzenmeel/vnd ein Löffel voll vngeleſchten Kalck / vnd ein halben Löffel voll Zucker / vnd Waſſer in einem

Geſchirr darzu ſetzen / ſo ſie nun des Kalcks genoſſen / müſſen ſie trincken / nachmaln entzündet ſich der vngeleſchte Kalck / vnd ſtöſt jhnen das Hertz ab.

Ratten Aaß oder Salben.

Nim Meel / Honig vnd Nießwurtz / machs zu einem Teig oder Küchlein / legs ein wenig gebrand in Rattenfallen / ſie gehen gar gern darnach vnnd werden gefangen.

Ratten zu tödten.

Nim einen Badſchwammen / ſchneid jhn würfflicht / vnd mach ein Schmaltz heiß / vnnd wirff die ſchnüttlein darein / laß nicht ligẽ / ſondern thus bald wider herauß / legs an ein Orth / da die Ratten freſſen / ſetze jhnen trincken darzu / wenn ſie es nun gefreſſen / vnd darauff trincken / ſo geſchwellen ſie vnd ſterben dahin.

Maulwürff zu vertreiben.

Vff den erſten Freytag in dem Mertzen ſoltu alle Maulwurffhauffen vf deinem Acker / Wieſen oder Garten verſcharren / ſo verlieren ſie ſich alle / vnnd ſcharren nicht im ſelbigen Jahr mehr an denſelben Orthen.

Maulwürff zu tödten.

Sied einen ſchweinen Hammen in Waſſer an der Faßnacht vor der Sonnen Auffgang / mit derſelbigen Brüe beſprenge die Gärten vnd Wieſen / ſo werden ſie vertrieben.

Ein anders / wie man Maulwürffe zuſammen bringen ſoll.

Nim ein oder mehr Häfen vnd fülle die auff halben theil mit Waſſer / vnd nimb dann zwey oder drey Maulwürffe / vnd ſieds in einem newen Hafen / fayme das Schmaltz oben ab / vñ vmbſtreiche die Häfen

inwendig damit/ſo fallen die Maulwürffe in die Hä-
fen/vnd ertrincken darinnen.

Maulwürff zu fangen.

Nimb einen groſſen tieffen Hafen / mach vnter dem Rantfft etliche Löcher/ damit ſie hinein ſchlieffen mögen / grab jhn in die Erde biß an die Löcher / oben verdeck jhn mit einen Bret vnd Erden / leg gebrand Hafenbein darein die vbel ſtincken/ ſo lauffen ſie hinzu/ fallen hinein/vnd bleiben darinn liegen.

Für die wibeln in der Frucht.

Nimb Holderblüth ab im Vollmonden deß Brachmonats / vnnd ſtecks in die Frucht / ſo kompt kein Wibel darein / vnd wenn ſie darinnen ſeyn / ſo vergehen ſie.

Oder nimb Nußlaub von wälſchen Nüßbäumen / laß in einem Keſſel ſieden / vnd gieß es durch ein Sieblein / ſaltz daſſelbe Waſſer wol / darnach ſchlage das Korn zu Furchen/ vnd ſpreng deß zu bereiteten Waſſers ein wenig in die Furche / wirff alsdann die Furch wieder zuſammen / ſo mögen die Würm nicht im Korn bleiben. Man mag auch zuvor ehe vnd dann man das Korn auffſchüttet / den Boden mit ſolchem Waſſer beſprengen.

Wo man aber Nußlaub nicht haben mag / ſol man ein Waſſer von Knoblauch præparieren vnd zubereiten / welches viel gewiſſer vnd beſſer iſt.

Daß die Füchß oder Geyer den Hünern nicht ſchaden.

Gib jhnen die Lungen von den Füchſen oder Geyern zu eſſen/ ſo ſein ſie ſicher vor jhnen.

Füchß ſterben.

Bind Bilſenſamen in ein Tüchlein / vnd legs an

die örther da die Füchß wandeln / welcher daran reucht / der muß ſterben.

Daß dir die Füchs folgen wohin du wilt.

Leg ein Fuchsleber in Eſſig drey Tag / laß ſie darnach drucken in einer warmen Stuben / damit du ſie pülvern müagest / leg auch in warm Waſſer Fuchßſchmaltz oder Schmår / damit das Waſſer das Saltz außzieh / daſſelbig Schmår / Honig vnd geil von einer Füchſin / vnd ein wenig Zucker miſch alles vnd mach ein Salb darauß / ſalb die Schuch damit / ſo folgen dir die Füchs wo du ſie hin haben wilt.

Daß ſich die Schlangen vntereinander zerbeiſſen.

Nimb Bethonien / mach vmb die Schlangen oder Natern einen Ring / ehe ſie auß demſelben kriechen / ehe zerbeiſſen ſie einander ſelber.

Für Bienenſtich.

Nimb Pappeln / ſtoſſe ſie vnd reibe das Angeſicht vnd die Hånde damit / ſo biſtu ſicher vor den Bienen / wenn ſie ſchwermen.

Raupen im Kraut zu vertreiben.

Steck Haſenbein mitten in den Krautgarten.

Daß kein Geyer oder Falck Tauben fange / vnd hinweg führe.

Wenn du Tauben in einen Schlag thun wilt / ſo thus an einem Freytag / vñ ropffe einer jeden Tauben vnter dem rechten Flügel zwey Federlein auß / ſtecks in den Taubenſchlag / verbohre es / vnd ſchlag einen Zweck darfür / daß ſie nicht herauß fallen. Darnach leg den Tauben Eberwurtz in jhr trincken. So lang nun die Federn im Schlag bleiben / ſo fleucht dir keine Taube hinweg / die führet auch kein Falck oder Geyer einem davon.

Rohr in Teichen zu vertreiben.

Im letzten Viertel deß Brachmonats / ſol man das Rohr ein wenig vnter dem Waſſer abhawen oder abmehen / ſo vergeht es / vnd mag deß Orths weiter nicht wachſen. So nun das junge Rohr / welchs jetzt nicht vber das Waſſer auffkommen / wachſen würde / ſo ſol man daſſelbige im letzten Viertheil deß Herbſtmonats auch ein wenig vnter dem Waſſer abhawen / dieſer zeit iſt das Rohr reiff vnd zeitig / inwendig offen vnd hohl / vnd fellt das Waſſer hinein / verfault die Wurtzel in grund / alsdann fellt das Rohr vmb / vnd verdirbt gantz vnd gar.

Daß kein wurm im Korn wachſe.

Nimb Holderſtöcklein / vnnd ſtoß deren viel ins Korn / daß ſie die Rinden behalten / ſo biſtu ſicher vnd wächſt kein Wurm darinnen / vnd bleibt auch keiner drinnen.

Oder ſtoß häſine Stäblein darein / ſo rühret es ſich ſelber / vber einen Monat ziehe es herauß / vnnd ſteck ſie wieder drein.

Item / laß alle Monat vmbkehren / vnd mach ein häſtnen Ring an eine lange Stangen / vberfahr damit das Korn alle 8. Tag einmal / ſo wird der Staub verrührt / vnd verdirbt nichts.

Daß einem kein Getreid brandig werde.

Nimb ein Tiſchtuch / oder ſonſtẽ ein anders Tuch / laß zuvor waſchen / vnd das Getreid auß demſelben ſeen. Darnach wenn du gar geſeet haſt / ſo lege das Tuch alſo vngewaſchen in eine Truge / vnnd laß das gantze Jahr vngenutzt liegen / biß du wieder ſeen wilt. Denn nimb es / vnd waſch es wieder / vnnd ſee auß demſelben / verwahrs alſo wiederumb / nach dem du zugeſeet / das gantze Jahr / vnnd folge alle

Jahr hernach / ſo wird dir gewißlich kein Getreid brandig. Probatum eſt.

Daß das Brod nicht ſchimle.

Samle Kornblůth / thue ein wenig ins Waſſer oder Teig.

Wie man einem weiſſen Pferde einen ſchwartzen Stern an die Stirn brennen ſoll.

Nimb ein jrrdenen Topff / koche denſelben wol in Waſſer / vnd ſtoß jhn darnach gar klein zu Pulver in eim Mörſel / das nimb darnach / vnd binde es dem Pferde auff die Stirn ein Tag vnd Nacht / in wenig Tagen werden die weiſſen Haar außfallen / vnnd ſchwartze wieder wachſen.

Ein weiß Pferd ſchwartz zu machen.

Sied ein Maulworff in Saltzwaſſer gar wol / damit ſchmier oder netz ein Pferd offt / ſo fallen die weiſſen Haar auß / vnd wachſen ſchwartze.

Daß einem Pferde die ſchwartzen Haar außfallen / vnd an deſſen ſtatt weiſſe wachſen.

Siede einen Maulwurff drey Tage in einem Topff voll Waſſer / oder aber / ſo lange biß er gar zerfalle mit dieſem Waſſer / oder vielmehr mit der Fettigkeit / ſo oben auff dem Waſſer ſchwimmet / beſalbe den orth damit / da du es weiß haben wilt.

Oder machs alſo: Siede den Maulwurff in geſaltzenem Waſſer oder Laugen / biß er eingeſotten iſt / alsdann thue ander Waſſer oder Laugen darůber / vnd laß es auffſieden / vnd beſtreiche darnach denſelben Orth mit dieſem Waſſer.

Ein ſchwartz Roß weiß zu machen.

Man ſol Hůnerdreck nehmen / dem Roß vber die Stirn binden / oder vber einen andern Orth / vnd ein

Nacht

Nacht darob ſtehen laſſen/ſo find man deß Morgens einen weiſſen Kopff.

Oder nimb die Wurtzel von dem wilden Cucumere (aſinino Cucumere,) ſampt Salniter/ die ſchwartze Haut der Pferden in eine weiſſe verendert.

Einem weiſſen Pferd ein ſchwartz Ohr von einem ſchwartzen Pferde anzuſetzen.

Balſamöpffel in Oel gebeitzt/ haben eine ſolche Krafft zu heilen/ daß ſie auch abgehawene Glieder zuſammen hefften/ daß man möge einem weiſſen Pferde ein Ohr abſchneiden/vnd jhme ein Ohr von einem ſchwartzen Pferde damit anſetzen.

Daß ſich ein Pferd nicht vberſauffe.

Nimb eine Schlangenzungen/ die da lebendig auß einer Schlangen geriſſen/flechte ſie in eine Geiſſel/ſo lange du dieſelbe im Waſſer vber dem Pferde ſchweben leſt/ ſo vberſäufft ſichs nicht/vnd hette es in drey Tagen nicht geſoffen.

Oder ſteche jhme im Reiten ein Hollunderzweiglein auff den Kopff/ſo vberſäufft ſichs nicht in der Hitze.

Daß die Fliegen im heiſſen Sommer den beſchädigten Roſſen von den offenen Schäden bleiben.

Beſtreich jhm die Schäden nur mit Krauſemüntze/ſo fleuget keine Fliege dazu.

Wil man machen daß die Bremen/ Fliegen/ Mücken/vnd dergleichen Vngezieffer mehr/ nicht auff die Pferde vnd ander Vieh ſitzen/ſo ſchmiere ſie im Sommer mit dem Safft von Kürbsblettern.

Oder beſtreiche das Vieh mit Oehl/ darinnen Leber gekocht ſeyn.

Item/nimb Odermennig mit Oſterlucia geſotten/vnd damit die Pferde beſtriechen.

Daß ein Pferd nicht leichtlich müde werde.

Wenn man einem Pferde die groſſen Wolffszähne an den Halß henget/ſo laufft's wol/vnd wird nicht bald müde.

Wann ſich ein Pferd nieder legt im waſſer.

Haſtu einen ſolchen vntrewen Hund/ſo nimb einen newen oder alten Topff/vnnd wenn du jhn ins Waſſer reiteſt/vnd er ſich nider legen will/ſo ſchmeiß jhm den Topff auff dem Schädel entzwey/daß die Scherben vmb jhn zerſpringen/ſo legt er ſich ſein lebenlang nicht wieder im Waſſer nieder.

Daß ein Pferd andern vorlauff.

Wann es zu nacht geſſen/ſo gib jhm vber ein Zeit hernach vnter dem Futer Haſelwurtz/die im Mertzen gegraben ſey/vnd Wacholderbeer vff S. Hieronymi Tag am ende deß Herbſtmonats gebrochen.

Daß ein Pferd plötzlich niderfalle/als ob es todt were.

Eine Schlangenzunge in Jungfraw Wachs (Stopffwachs ſonſten genant) verwickelt/vnd in das lincke Ohr eines jeden Pferdes gelegt/macht daſſelb als tod ſich auff die Erd nieder legen: Wenn aber ſolche Zunge wiederumb wird außgenommen/ſo wird das Pferd nicht allein auffgewecket/ſondern auch hurtiger vnd frölicher als es zuvor geweſen.

Daß ein Eſel nicht ſchreyet.

Binde jhm einen Stein auff den Schwantz ſo ſchreyet er nicht.

Zuwiſſen/ob eine Kuhe ein Oechßlein oder Mutterkälblein trage.

Gib achtung/wenn der Ochſe von der Kuhe ſteiget/

get/fellt er auff die rechte Seiten ſo träget die Kuh ein Oechslein/fellet er aber auff die lincke Seiten/ ſo wird die Kuh ein Mütterlein tragen.

Wiltu aber/daß eine Kuh ein Stierlein oder Mütterlein trage.

Wenn du dem Ochſen den lincken teſticulum zur zeit deß ſteigens verbindeſt/ſo zeugt er Stierchen/ wo aber den rechten/alsdenn Mütterlein.

Daß ein Erſtling eine gute Melckkuh werde.

Mir wird geſagt/wenn man jhme die helffte von einer Olruppen Leber in einer Süden zu eſſen gibt/ ſo ſols eine gute Melckkuh werden. Steht auff der Prob.

Daß dir ein Rind nachfolge wo du hin wilſt.

Man ſol das Kraut Taubenöſſeln/die mit den weiſſen Blümlein/an eines Rindes Halß hengen/ ſo folgt es einem nach wo er hin will.

Daß eine Kuh nicht in jhren Stall gehe/man peitzſche oder ſchmeiſſe ſie auch wie man will.

Andreas Geßner ſchreibet in ſeiner Kunſtkammer/man ſol eine Wolffsläber bratẽ mit Kühmilch/ vnd die Thür am Stall darmit reiben/ ſo ſol man keine Kuh hinein bringen können/es werde dann wieder abgewaſchen.

Daß die Kröten den Kühen die Milch nicht außſaugen.

Nimb Wagenſchmär in ein Schirblein/vnd ſetze es in den Stall/ſo kompt dir keine Kröte hinein: Iſt aber eine oder mehr darinn/ ſo wandern ſie wieder herauß/denn ſie könnens nicht riechen.

Daß eine Fraw keine Butter machen kan.

Wenn man ein ſtücklein Zucker in den Rahm oder Milch thut / ſo kan man keine Butter machen wegen der Subtilitet deß Zuckers / die leſt die Milch nicht zuſammen rinnen / noch zu Butter werden.

Oder nimb Balſambletter in ſüſſe Milch gelegt / leſt ſie nicht gerinnen.

Daß ein Brey auß dem Hafen lauff.

Thue ein wenig Seiffen darein.

Wie man die Keller vnd Kammer halten ſoll / da man die Milch jnnen hat / daß ſich dieſelbe nicht verwandele.

Nimb Myrrhen / Weyrauch / Wermuth / Johanniskraut oder Feldhopffen / Dorant / die mittelſte Borcke von der Evirthana / zuſtoß alles / vnd beräuchere die Kammer oder den Keller / darinn man die Milch haben wil / alle acht Tage einmal / deßgleichen im Stalle / da das Vieh jnnen ſteht / ſo kan ſich kein böſer Wurm darinnen erhalten. Man kan auch dem Viehe oder der Milch keine Büberey thun.

Auch ſoll man im Stalle / da das Viehe innen iſt / allezeit S. Johanniskraut oder Feldhopffen / Siebengezeit / Dorant / Widerthon / Knobloch / Toſten oder Wolgemuth haben / vnd ſol dieſes alles in ein Bündlein thun / vnd nicht allein im Stall beym Viehe / ſondern auch im Keller oder in der Kammer bey der Milch haben / ſo kan ihme durch Gottes Segen vnd gnädige Hülffe keine Zauberey wiederfahren.

Man ſol auch die Töpffe vnnd das Gefäß / darinnen man die Milch haben vnnd halten wil / außwendig zu rings vmbher mit Knobloch beſtreichen

oder reiben / damit die Milch vor dem Vngezieffer bewahret bleibe.

Wie man die Käſe vor den würmen bewahren kan.

Man ſol zu den Käſen das Kraut Hypericon oder Perforatam (man nennets auch S. Johanskraut) legen / deñ das hat eine wunderbarliche Krafft / die Käſe vor allen Würmen zu bewahren / wenn mans alſo neben oder auff die Käſe leget / daß ſie dieſelbige nur anrühret / ſo ſol kein Wurm darinnen wachſen / da aber allbereit Würmer darinnen gewachſen weren vnd wohneten / ſo müſſen ſie doch alle ſterben vnd herauß fallen.

Oder man lege Birckenlaub / oder einen newen Beſen auff die Käſe. Birckenſafft in die Milch gethan / hilfft daß keine Maden in Käſen wachſen / ſo darauß gemacht werden.

Item / Arnbletter auff die außwerffende Käſe gelegt / ſo müſſen die Maden weichen.

Milch probieren / ob waſſer drinnen ſey.

Nimb Bintzen / ſtoſſe ſie in die Milch / zeuchs wieder herauß / vnd laß ein Tropffen auff ein Nagel fallen / zerfleuſt derſelbe alsbald / ſo iſt Waſſer drinnen / bleibt er runde wie ein Körnlein ſtehen / ſo iſt die Milch rein vnd vnverfälſcht.

Daß ein vnbändiger Stier oder wider (Aries) gedültig vnd bändig werde.

So ein Stier oder Wider vnbendig vnd vnnütz were / vnd mit den Hörnern gewaltig vmb ſich ſtieſſe / ſo bohre jhm nur ein Loch zu nechſt dem Ohre durch die Hörner / ſo ſol jhme die wilde flüſſige Arth bald wieder vergehen.

Daß die Schaffe den widern gern nachgehen.

Verſtopffe den Schaffen die Ohren mit Wolle / ſo folgen ſie den Wiedern gerne nach auff die Weide.

Ein Wieder / ſo eine ſchwartze Zunge hat / gebieret ſchwartze Schaffe / wenn ſie aber weiſſe Striemlein hat / ſo iſt ſie beſſer / ein Wieder ſo dunckel oder ſchwartz / der gebieret nimmer weiſſe Lämmer.

Junge Schaffe / wenn ſie vor der Zeit läuffig werden / ſo bedeuts künfftige Peſtilentz.

Schaffartzeney ſo probiert iſt.

So man frembde Schaff auff eine Weide treibt / ſonderlich ſo ſie beſſer oder böſer iſt / als da ſie zuvor geweſen / damit ſie dieſelbe annehmen vnd jhn bekomme / ſo nimb Ruß vom Ofen oder Schornſtein / ſtoß oder klopff jhn klein / darnach nimb Kleyen von Rocken / vnd Saltz eines ſo viel als deß andern / den Schaffen einen Tag als drey zuvor jnn geben wie man kan / ſo iſt jhnen die Weid ohnſchädlich.

Wann die Schaff wollen weich werden.

Nimb die Knoten vom Flachs gedürt / laß ſie vff der Mühlen durch den Stein lauffen / daß ſie werden wie Kleyen / darnach giebs den Schaffen im ſältzen ein / vnd ſältze ſie etwas offter als ſonſt. Wann du ſpüreſt daß ſie faul oder weich wollen werden / es iſt ſehr gut.

An einem tragenden Schaff zu erkennen / was es für ein Lamb an Farben in mutterleibe trage.

Thue dem Schaffe das Maul auff / iſt jhme die Zunge ſchwartz / ſo wird das Lämblein auch ſchwartz / iſt ſie weiß / ſo wird es weiß / iſt ſie bund / ſo wird das Lämblein auch bund.

Wenn die Schaff reudig wollen werden.

Gib jhnen gedürt vnnd geſtoſſen Wegwartwurtzeln mit Saltz. Oder wenn man ſie ſchmiert / ſo brenn ein Hand voll Wollen zu Pulver / vnd giebs jhnen ein.

Eine Prob / zu erkennen ob die Schaffe friſch oder faul ſind.

Samle im Herbſt Erlenlaub / vnnd gibs den Schaffen im Januario zu freſſen / welch Schaff es friſſet / das iſt friſch / welchs aber nicht / das iſt faul.

Oder ſiehe jhnen in die Augen / haben ſie rohte Adern drinnen / ſo ſein ſie friſch / ſind ſie aber bleich wie Vnſchilt / ſo ſein ſie faul.

Jtem / nehme ſie oben auff dem Rücken bey der Wolle / haltē ſie die Haut feſt an ſich / ſo ſein ſie friſch / laſſen ſie aber ſie leichtlich gehen / ſo ſein ſie faul.

Schaffeulen zu verhüten.

Alantwurtzeln vnd Wermuth gedürrt / gepülvert vnd mit Saltz eingeben / Jtem Birckenlaub vnnd Caſtanienlaub.

Fäulung der Schaff zu vertreiben.

Nimb Eſchen von Haſelwurtz vnd Weinreben vnd giebs jhnen mit Saltz ein.

Wie man einen zornigen Bock wieder zu frieden ſtellen ſoll.

Streich jhm nur ſeinen Barth / ſo wird er wieder gut Freund.

Daß eine Ziege viel Milch gebe.

Gib jhr Saltz vor der Geburt zu eſſen.

Ein Schwein ſo zahm zu machen / daß es einem nachläuffet.

Man ſoll jhme im Geſpülicht das Gehirn von einem Raben / oder ſolches jhme ſonſt zu freſſen geben /

geben/ ſo leuffts deme nach / der es jhme gegeben hat.

Wenn die Säwe ſterben.

Brenn vnnd ſtoß zu pulver Schneckenhäuſer/ miſch mit Waſſer vnd trenck die Säw damit. Oder leg ein Hundeskopff den du ohngefehr findeſt ins trincken / oder Teuffelskirſſenwurtzeln. Sinds aber Hitzen mit Blut/ ſo gib jhnen das Sedum minus an Mawren wachſende/ Item Meerlinſen/ Samkraut vnd Seeblumenwurtzeln auch Haußwurtz. Iſt es peſtis, ſo dörr ein lebendig Kröten vff einer eyſenen Fewerblatten / ſtoß zu pulver / gib einer Saw ſo viel als ein halbe welſche Nuß mit Wein / ſie geifert heßlich / wird in einer ſtund ledig vnd loß.

Wann die Rinder ſterben.

Sied Buntzelwurtzeln mit Waſſer vnnd trenck damit.

Wenn die Schaff ſterben.

Miſch Geyßmilch mit Waſſer vnnd trencke ſie damit.

Vnter jungen Hündlein das beſte zu erwehlen.

Das beſte junge Hündlein iſt / daß zu letzt ſiehet/ vnd daß die Mutter erſt in Mund nimpt / vnd fort träget in ein ander Neſt.

Daß ein Hund gern bey dir bleibe.

Nimb ein ſtücklein Brods / vnd leg es vnter die Achſeln / daß es an dem orthe wol beſchwitzt werde/ vnd gibs dem Hund zu eſſen.

Daß ein Hund mit dir lauffe wo du hin wilt.

Nimb die matricem einer Hündin / wenn ſie geſchnitten worden / vnnd laß einen Hund daran riechen. Item / wenn du es bey dir tregſt/ ſo beiſt dich kein Hund.

Man wil ſagen / wenn man einem Hund einer Katzen Hertz zu freſſen gibt / ſo ſol er einem folgen wo er hin will.

Oder nimb der Netzlein eines / darinnen die Hündlein in Mutterleib liegen / binde es in ein Tüchlein / vnd laß den Hund daran riechen.

Daß einen kein Hund anbillet.

Albertus Magnus ſagt / wer einen Hanenfuß am rechten Arm gebunden hat / oder wer einem lebendigen ſchwartzen Hunde ein Aug außreiſſet / vnnd ein Wolffshertz darzu thut / vnd beydes bey ſich träget.

Oder wer ein ſtück von der Haut eines groſſen Meerhundes Canis Carcharii bey ſich träget / der verjaget damit alle Hunde.

Sextus Platonicus ſagt: wer eines Hundes Hertz bey ſich trägt / den laufft auch kein Hund an.

Es ſchreibt Andreas Geßner in ſeiner Kunſtkammer: Wenn man Beyfußkraut vnd Eyſenkraut bey ſich nimpt / ſo werde man nicht müde / vnd beiſſe jhn auch kein Hund oder Nater / man muß ſie graben / wenn die Sonne ſtehet im Zeichen der Jungfrawen / acht Tage vor Bartholomæi / oder acht Tage hernach.

Wenn einer in der lincken Hand ein Hundeshertz / darinn in die mitte zugleich ein Hundeszahn geſteckt / träget / ſo müſſen alle Hunde in ſeiner gegenwart verſtummen / zu vorauß / wenn es beydes von einem ſchwartzen Hunde iſt.

Jtem / man ſoll das Kraut Serpentinam mit der Wurtzel bey ſich tragen / ſo ſol einen kein Hund anbällen.

Alle Hunde in einem Dorffe an einem Orhte zuſammen zu bringen.

Nim das Kraut Hundszunge mit einem Froſchhertz vnd jhrer matrice, an einen Orth gelegt / wo man hin will / ſo verſamlen ſich daſelbſt die Hunde deß Dorffs. Vnnd ſo du daſſelbe haſt vnter deinen groſſen Zehen / ſo erſtummen alle Hunde. Vnnd ſo du das vorgeſagte Kraut hengſt an den Halß eines Hundes / alſo / daß ers nit mag anrühren mit dem Maul / ſo leufft er ſteths gerings weiß vmb wie ein Rade / biß er niederfellet auff die Erden / als were er todt.

Daß die Hunde nicht thöricht werden.

Wenn man einem Hunde ein wenig Weibermilch zu trincken giebt / ſo ſol er die zeit ſeines Lebens nicht thöricht werden.

Man ſagt / daß die Hunde / wenn ſie ein Katzenfell gefunden / ſich vber demſelben weltzen / vnd offtmals das weltzen widerholen / thun auch daſſelbe an dem orthe / da eine Katze begraben iſt. Denn ſie riechen gerne an die geſtorbene / welche ſie bey jhrem Leben gehaſt haben.

Daß die Katzen daheimb bleiben vnd nicht vmbher lauffen.

Die Katzen werden leichter daheim behalten / weñ man jhnen die Ohren verſchneidet / denn ſie mögen das Waſſer oder Regentropffen nicht leiden / ſo jhnen in die offene Ohren einfallen.

Weñ man ſie auch beydes Männlein vnd Weiblein verſchneiden leſſet / ſo lauffen ſie weniger auß den Häuſern / werden ſänffter / vnd dickers Leibes / ſonderlich die Männlein.

Wenn man auch jhnen die Haare neben dem

Maule abſchneidet / ſo verlieren ſie jhre Künheit. Sie haben auch eine ſcharpffe Zungen einer Feilen gleich / welche mit dem lecken die Haut eines Menſchen verzehret/vnd wenn ſie mit jhrem Speichel biß zu dem Geblüte kommen / machen ſie ein wütend.

Füchſe an einen gewiſſen Orth zu bringen.

Zeuch einer Katzen das Fell abe / beſtreiche ſie mit Honig/ vnnd brate ſie beym Fewer / vnnd beſprenge ſie mit Pulver von jungen Fröſchen / welche man allhier Krothkeulen nennet / zu Pulver gebrant/ binde ſie darnach an einen Strick / ſchleiffe ſie dir nach auff der Erden biß auff den Orth / da du die Füchſe haben wilt. So folgen ſie alsdenn dieſer Spur jmmer nach / vnd werden darnach gar leichtlich gefangen.

Oder ſchmiere die Solen an den Schuhen mit fettem Schweinenfleiſch/etwan einer ſpannen lang/ daß zuvor vber dem Fewer geröſtet worden / vnnd wirff darneben / da du gangen kleine ſtücklein von einer gebraten Schweinsleber / mit Honig beſtriechen / vnnd ſchleppe hernach eine todte Katze wie jetzt gemelt / wirff auch hin vnd wieder ſtücklein von einem Bücklinge / welchen die Füchſe fleiſſig nachſpüren.

Item / mache Küchlein von klein zerſtoſſen Glaß vnd zerhackten Fleiſche / lege ſie hin.

Daß ſich die Haſen an einen Orth verſamlen.

Nimb Hermodactylen / Realgar/ Zeitloſen vnd Bilſenkraut / miſche es vntereinander / thue das Blut von einem jungen Haſen darzu / vnd vernehe es miteinander in einem Haſenbalg / ſo verſamlen ſich die Haſen alle miteinander darzu / ſo vmb denſelben orth ſein.

Haſen

Haſen zu fahen oder ſchieſſen.

Nimb die Blaſen von einem Haſen / vnd ſtreich ein Stäblein von Haſelholtz / ſteck daſſelbe an ein Orth da es Samen hat / es kommen die Haſen dahin.

Wie mans machen ſol / daß einem kein wolff in ſeinen Hoff komme.

Wenn man ein Wolffsſchwantz in einen Forwerg oder Meyerhoff vergräbet / ſo darff ſich kein Wolff hinein wagen / vnd wo derſelbe in einem Hauſe auffgehangen wird / da kommen keine Fliegen hin.

Daß einem kein wolff ſchaden thun könne.

Man ſchreibt / wenn man deß Wolffsfußſtapffen / ehe denn den Wolff ſelbſt erſihet / ſo könne er einem nit ſchaden. Hinwiederumb aber ſo der Wolff jemand zuvor vnd ehe erſicht / ſo iſts gefährlich: Es were denn / daß derſelbige Menſch damals den letzten theil deß Schwantzes vom Wolffe bey ſich trüge / ſo were er auch ſicher.

Es fürchten ſich die Wölffe ſehr vor dem gethöne vnd klingen der Schwerter / vnnd anderer Wehren vnd Waffen / wenn man die auff einander ſchlegt.

Im Winter ſollen die Wandersleuthe allezeit Fewer bey ſich tragen / wenn tieffer Schnee iſt / vnd zum wenigſten zween Kiſſelſtein / vnd dieſelbe im euſſerſten Nothfall hart zuſammen ſchlagen / daß ſie Fewer von ſich geben / ſo weichet der Wolff.

Ein Eyſenſtein oder Kiſſelſtein mit einem Fewreyſen das thuts auch / wenn einer ein Stecken oder ein Hoſenband / oder ein Gürtel / oder dergleichen nach ſich ſchleppet / ſo thut jhm der Wolff nichts.

Eines

Eines Wolffs recht Aug in den rechten Ermel gebunden/ ſo mag jhme kein ſchade geſchehen.

Wie man viel wölffe zuſammen bringen / vnd vber einen hauffen todt ſchlagen ſol.

Nimb der kleinen Fiſchlein im Meer / die nennet man Blemmos vnd Wölfflein / zerſtoß ſie in einem Mörſel / mache ein Fewer an dem orth / da ſich die Wölffe halten / vnnd am allermeiſt wenn der Wind wehet / darnach nimb ein theil von den zerſtoſſenen Fiſchen / vnnd lege ſie auff die Glut / nimb darnach den Safft von den Fiſchen vnnd Lambfleiſch / welches auch zerſtoſſen iſt / miſch es wol vntereinander/ vnd legs zu den Fiſchen auff die Glut / vnnd gehe davon. Wenn denn der Geruch von dem Fewer auffgehet/ ſo verſamlen ſich alle Wölffe die in derſelben Gegend ſein / wenn ſie denn von demſelben Fleiſch freſſen / ſo machet ſie daſſelbe / vnd der Geſtanck vom Fewer ſo truncken / daß ſie nieder fallen/ als ſchlieffen ſie / ſo kan man ſie hernach ſeines gefallens tödten.

Daß einem kein wolff in Stall zu dem Vieh kömpt.

Wenn man einen Wolffsſchwantz vber die Krippe der Kühe oder ander Viehes henget / ſo ſol kein Wolff dazu kommen / es ſey denn / daß man den Schwantz wieder hinweg nehme.

Daß man vor einem wilden Schwein ſicher seyn möge.

So henge eine Krebßſcheren an den Halß.

Daß dir die wilden Thier auch ſonſten keinen ſchaden thun.

Nimb Löwenſchmaltz / ſchmiere damit den gantzen Leib / ſo magſtu ſicherlich gehen wo du hin wilt/

ohn allen ſchaden der wilden Thiere. Denn ſo bald ſie das riechen / fliehen ſie hinweg. Derowegen ſo dir ein Wolff oder Beer begegnet / ſo fliehe nit / auff daß er das Schmaltz rieche.

Daß einem die Hirſch biß in die Netze nachfolgen.

Fange in der Hirſchbrunſt eine Hündin / ſchneide jhr die pudenda abe / beſtreich die Schuh darmit / ſo reuchts der Hirſch / vnnd folgt dir nach wo du hingeheſt.

Daß ſich viel Wiltpret an einem Orth verſamle.

Nimb Campffer / Hirſchwurtzel / Liebſtückelwurtzel / Birckenaſchen / einen vngenützten gebranten Ziegel / die Affterbürden von einer tragenden Wilden / alles gedörret vnd klein geſtoſſen / welgere es in Erbesmeel / mache feine Käßlein oder Knötlein drauß / vnd lege ſie an den ort da das Wild seinẽ gang hat / ſo bald es dieſer Küchlein eines geneuſt / ſo bleibet es da. Jm fall es aber gleich weglieffe / ſo kompts doch wieder vnd bringet ander Wildpret mit ſich.

Einen Affen furchtſam machen.

Lege gerings vmb jhn herumb Schnecken / ſo in jhren Häuſern liegen / ſo weiß er für furcht nicht zu bleiben / vnd thut gar kläglich.

Oder halte jhm ein Stück rohe Fleiſch vor. Es ſchreibt der fürtreffliche Philoſophus Theophraſtus Paracelſus lib. phil. de arte præſaga. Daß ein Affe den Pulß viel beſſer greiffen ſol als ein Menſch / vnd wenn er den Todt vermercket / ſo ſol er ſich in die Naſe pfetzen.

Wieſeln alle zuſammen zu bringen / die in der Nähe ſind.

Nimb die Gall von einer welſchen Steinheydex / Stellio

Stellio genant/ vnd vermische die mit Waſſer/ vnd alſo geuß oder ſetze es an einen gewiſſen ort deß Hauſes/ ſo finden ſich die Wieſeln darzu.

Wieſeln zu vertreiben.

Lege oder henge einen Wolffskopff an den orth da ſie ſein/ ſo lauffen ſie alle von dem hinweg.

Alſo verjagt ſie auch der Geruch von einer verbranten Katzen.

Wer ſie tödten wil/ der menge Salarmoniac vnnd Meel durcheinander/ vnnd mache einen Teig/ vnnd wirffs jhnen hin/ wenn ſie das eſſen/ ſo ſterben ſie.

Alle Maulwürff zuſammen zu bringen.

Nimb einen lebendigen Maulworff vnnd lebendigen Schwefel in einem Hafen/ der angezündt iſt/ ſo werden ſich alle andere Maulwörffe daſelbſt verſamlen.

Maulwörffe/ ſo den wieſen ſchädtlich ſein/ zu vertreiben.

Grab ein tieff Loch in die Erde/ ſetze einen tieffen geglaͤſierten Topff hinein/ der vnten weit/ vnd oben enge iſt/ vnd wirff einen todten Krebs in den Topff/ wenn er den ſtinckenden Krebß reucht/ ſo kreucht er hernach/ fellet in den Topff/ kan alsdann nicht wieder herauß kommen/ vnd wird alſo gefangen vnd gehangen.

Eine Schlange anzugreiffen ohne ſchaden.

Andreas Geßner ſchreibet in ſeiner Kunſtkammer: Wer die Hände mit Safft von Verbena vnnd Salbey ſalbet/ der hebe Schlangen ohne ſchaden auff.

Daß eine Schlange vor dir ſtirbt

Nimb einen Haſelſtecken/ der eines Jahrs alt

iſt/ vnd mache damit vmb ſie einen Kreiß/ ſo muß ſie im Kreiſe ſterben / vnd alle Schlangen lauffen von dir/ wenn du ſie bey dir trägeſt.

Daß eine Schlange jhren Gifft verleſt.

Zerreibe Hanffkörner rohe/ vnd wirff ſie auff eine Schlange/ ſo verleſt ſie jhren Gifft.

Eine Kammer voller Schlangen ſehen.

Schlage eine Schlange zu tod / thue ſie in einen newen Topff mit newen Wachs vber das Fewer/ biß ſie eindorret / mache darnach mit demſelben Wachs eine Kertze oder Liecht / vnd zu Nacht zünde es an in einer Kammer / ſo ſcheinet ſie voller Schlangen.

Schlangen vnd Kröten zu vertreiben.

Nimb Stickwurtz / legs ins Fewer / brats gleich als eine Rübe / ſchneids zu ſtücken / ſo leſts von jm ein Dampff oder Geruch / welche Schlange oder Kröte den Rauch reucht/ ſtirbt zur hand davon.

Oder wo vergiffte Thier ſein/die bleiben nicht da. Dieſer Rauch iſt dem Menſchen nicht gut / er eſſe denn zuvor Rauten.

Scorpion ohne ſchaden anzugreiffen.

Schmier deine Hände mit Rettichſafft / ſo kanſtu ſie ohne ſchaden angreiffen.

Scorpion zu vertreiben.

Nimb Wiedhopffenfedern / zünde ſie an / beräuchere damit den orth da ſie wohnen / ſo kommen ſie weg.

Daß eine Ganß nicht mehr ſchreyet.

Stecke jr nur Erbſen in die Ohren/ ſo wird ſie taub vnd ſchreyet nicht mehr. Dienet für die Gänßdiebe.

Ein Aaß wilde Gänß zu fangen.

Nimb Nieſewurtzel / oder ſemen cicutæ mit der

Wurtzel/lege es Tag vnd Nacht in Waſſer mit Haber oder Korn / oder anders / ſo die Vögel freſſen/ zu weichen / darnach koch es alles miteinander/ biß daß die Körner das Waſſer wol in ſich geſoffen/ darnach lege es an einen Orth / da die Vögel pflegen zu ſein/ denn wenn ſie es eſſen / ſo entſchlaffen ſie als wenn ſie voll Weins weren / alſo / daß man ſie mit den Händen fahen kan.

Wie man Enten vnd Vögel fangen ſoll.

Nimb Tormentill vnnd ſied die in guten Wein/ darnach ſeud Korn oder Gerſten auch darinn / vnd wirffs auff den Vogelherd / vnd wenns die Vögel freſſen werden ſie gantz truncken vnd taub darvon/ daß ſie nicht mehr fliegen können / alsdenn kan man ſie mit den Händen fangen / vnd iſt am beſten wenn tieffer Schnee iſt.

Item/nimb Gerſten / ſtrewe ſie an den orth da die Vögel jhre Wohnung haben / vnd körne ſie damit/ darnach nimb Gerſtenmeel vnd Ochſengall / Bilſenſamen/ mache ein Müßlein darauß / thue es auff ein Bretlein/ vnd wenn es die Vögel freſſen / ſo werden ſie ſchwer/ daß ſie nicht fliegen können.

Oder nimb Weitzen vnnd Gerſten / weiche ſie in Weinhefen vnd Wünſcherlingſafft / vnd wirffs jhnen vor.

Daß eine Pfäwin weiſſe junge Pfawen bringe.

Man ſol der brühtenden Pfäwin nur ein weiß Tuch vor das Angeſicht hengen / daß ſie daſſelbe vnter dem brüten allezeit anſehe/ ſo bekommen ſie junge weiſſe Pfawen.

Wie man newe Hüner behalten ſoll.

Wenn einer newe Hüner kaufft / vnd dieſe behalten wil / ſo waſche er jhnen nur die Füſſe mit reinem

Waſſer/vnd ſetze ihnen hernach daſſelbe vor/vnd laſſe ſie es trincken/ſo kommen ſie jhme nicht weg/ſondern bleiben jhme wol: Er muß ſie aber einen Tag oder zween in einem Gemach innen halten/vnd darnach gegen Abend herauß auff den Hoff gehen laſſen.

Daß die Hüner viel Eyer legen.

Gib jhnen Haſenlorbeern oder Haſendreck fein klein zerrieben/vnnd in naſſe Kleyen geſtreuwet vnd vntergemenget/laß ſie es alſo eſſen/ſo legen ſie wol/gibſtu es jhnen zwey oder drey mal/ſo legen ſie ſich zu todt.

Gib einer jungen Hennen/wenn ſie anfahen wil zu legen/eine halbe Olruppenleber/ſo wirds eine gute Leghenne/gibſtu es jhr gantz/ſo leget ſie ſich zu tode.

Sonſten aber/wenn man das ſemen rutæ capariæ der Geißrauten nimbt/vnnd daſſelbige den Hünern zu eſſen gibt/ſo legen ſie viel vnd groſſe Eyer. Eben ſolches wircket auch der Kreſſenſamen mit Kruſch vnd Wein vermengt/vnd den Hünern zu eſſen geben.

Speiſet man ſie mit Hanffkörner vnd Neſſelſamen/ſo legen ſie den gantzen Winter. Wenn aber ſonſten die Hüner nicht legen wollen/ſo gib jhnen ſchwartzen wolriechenden Coriander/(nigella) ſo heben ſie an zu legen. Hiergegen aber machen die Kerne von Weintrauben/die Bohnen/vnd die Hülſen von Bonen/die Hüner vnfruchtbar/daß ſie nicht wol legen vnd brüten.

Wie man junge Hünlein ohne Brüthene außbrüten könne.

Nimb Tauben oder Hünermiſt/ſtoß jhn/vnnd mache

mache jn durch ein Beutel oder Sieb / vergrabe darinn die Eyer an einen warmen Orth / daß ſie nit an einander rühren / lege drunter vmb vnd vmb Hünerfedern / thue es alle 24. Stunden einmal. Darnach vber 20. Tage / wenn ſie anfahen zu bicken / vnd in den Schalen ſchreyen / vnnd nicht können vollend durch bicken / ſo thue jhnen die Schalen fein gemach auff / vnd ſetze eine Henne darauff.

Oder vergrabe die Eyer in warmen Miſt / thue alle 6. Tage friſchen warmen Miſt darzu / damit er nicht faul werde / ſondern allezeit gleiche wärme habe / kehre ſie offt / biß ſie außſchlieffen.

Daß man den Hünern durch Zauberey die Eyer nicht nehmen kan.

Reume nur die Neſter auß / vnd lege ander new Stroh drein / man merckts aber daran / wenn ſie bezaubert ſein / wenn ſie viel Geſchreys machen mit jhrem gexen / vnd man doch wenig Eyer findet. Oder können doch ſonſten die Eyer nicht von ſich bringen / ſondern lauffen vmbher / vnd ängſtigen ſich.

Daß eine Henne mancherley Hüner außbrühte mit vielen Farben.

Mahle die Eyer mit vielen Farben vnd mancherley / wie du ſie haben wilſt / vnd ſchmiere ſie mit Baumöhl / laß ſie drucken werden / vnd lege ſie vnter die Henne.

Daß eine Henne junge Hünlein außbrüte / die alle Jahr jhre Farbe verendern.

Lege jhr Eyer vnter / die auff den grünen Donnerſtag gelegt worden / ſo werden Hünlein drauß / welche alle Jahr jhre Farben endern. Ob zwar dieſes vielleicht für ein Aberglauben gehalten werden wolte / ſo gibts die Erfahrung doch viel anders. Es

bleiben auch ſolche Eyer ein gantzes Jahr friſch vnd gut/ vnd ſchadet jhnen kein Froſt.

Die Eyer / auß welchen Hanen werden ſollen/ tregt die Henne auff der rechten ſeiten / auß welchen aber Hůner / trӓget ſie auff der lincken ſeiten.

Wenn man friſche Eyer im newen Monſchein gelegt / auffhebet / die bleiben werhafftig / nicht allein zur Speiſe / ſondern auch den Hůnern vnter zu legen. Denn die in abnemendem Monſchein gelegt werden/ dienen nicht zur Zucht.

Wann Hůner ſterben.

Leg Tauſendgůldenkraut ins Waſſer / mach ein Sinder oder Schmiedſtein glůend/ vnd leg jhn auff das Kraut.

Daß ein Hahn deß Nachts nit krehet.

Wenn man einem Haußhane das fӧrderſte ſpitzlein von der Zungen abſchneidet / ſo krehet er deß Nachts nicht. Welches Bubenſtůck dermaleins ein Knecht gethan / darmit er nicht zu frůhe hat dӧrffen auffſtehen.

Daß ein Caphan brůte vnd Hůner fůhre.

Geſnerus ſchreibt / wenn man einem Caphane Brod in ſtarcken Wein geweicht / zu freſſen gibt/ daß er darinnen voll wird/ vnd alsdenn an einen finſtern Orth ſetzet / das Neſt mit einem Siebe bedecket / damit er nicht davon kommen kan/ wenn er nun wieder zu ſich ſelber kӧmpt / vnd den Trunck verdawet hat/ ſo dencket der Narr nicht anders / denn er habe die Eyer ſelber geleget / vnd brůtet ſie vollend auß.

Daß er aber hernach junge Hůner fůhre.

So muß man jhme die Federn vnten am Bauch außrauffen/ jhm die bloſſe Haut wol mit Neſſeln reiben/ die jungen Hůnerlein zu jm thun vnter ein Sieb

oder Korb/ ſo kriechen die jungen Hünlein vnter jhn/ daß thut dem Herren gar ſanfft vnd wol/ gewinnet ſie lieb/ vnd führet ſie wie ein Gluckhenne.

Wie man Tauben gewehnen ſoll daß ſie bleiben.

Nimb Ofenleimen/ſonderlich aber deſſen/der auß einem Backofen von der Blatten oder Hauben iſt/ klopffe jhn klein/ mache jhn mit Menſchenharn an/ knete Wicken vnd Hanffſamen drein/ vnd ſetze es in den Taubenſchlag/ ſo bleiben nicht allein die Tauben/ ſondern es kommen auch andere mehr herzu geflogen/ vnd wohnen gern allda.

Oder/ nimb Weibermilch/ ſo ein Knäblein ſäugt/ thu ſie in ein Glaß/ vnd hengs in das Taubenhauß.

Wie man ſeine Tauben nicht allein alle behalten/ ſondern es auch alſo machen ſoll/ daß andere Tauben auch zu jhnen kommen/ vnd bey jhnen bleiben.

Nimb Eberwurtz/ rohten Ofenleymen/ Honig/ Menſchenharn vnnd Heringslacke/ machs zu einer maſſa, vnd leg es in den Taubenſchlag/ daß ſie darvon eſſen. Etliche nehmen ein handt voll Saltz/vnd ein wenig Honig/ vnnd machens mit Waſſer zum Teige. Etliche zerſchneiden auch die Eberwurtzel/ thun Eyſenkraut darzu. Jtem/ Erbes vnd Honig/ vnd laſſen die Tauben darvon eſſen.

Oder/nim Heringslacke/Hanffſamen/Wicken/ Erbes/gebrandten Leymen/vrinam, Saltz/Bonenmehl vnd Honig/ dieſes alles miſche vntereinander in einer Pfannen/laß es wol ſieden/vnd kalt werden/ vnnd mache ein Aaß darauß/ legs in das Taubenhauß/dz ſie darvon eſſen/ diß ſoll ein gut Stück ſeyn/ denn welche Taube davon iſſet/ die ſoll wegen deß

Geruchs alle andere Tauben mit ſich bringen / die zu ihr kommen / vnd wann einer nicht mehr denn nur ein paar Tauben hätte / ſo ſoll er doch mit dem einigen paar die andern alle fangen können.

Oder / nimb Steinwurtzel / ſüß Holtz / Eyſenhart / ana / vor ein pähr dreyer in der Apotecken / fein klein zerſtoſſen / mengs durcheinander / darnach ſeud eine Metze Hanffkörner in Saltzwaſſer oder Heringslacken biß ſie auffkeymen / lege Honig dran.

Item / nimb gebrandten Leymen / klopffe jhn klein / menge jhn auch vnter die vorige pulveres, vnd ſchütte dieſelbige pulveres alle miteinander in den Topff zu den Hanffkörnern / rühre es durcheinander / wirds zu dicke / ſo geuß ein wenig heringslacke hernach / doch daß es nicht zu weich werde / ſetze es in den Taubenſchlag / wirds zu hart / ſo geuß wieder ein wenig Heringslacke darauff. Etliche nemen Haſelwurtzel / Meiſterwurtzel / ana / ein loth / gemein Saltz ein halbe handtvoll / miſchen es mit Töpffers oder Ofenerden / auch gebrandten Wein / vnd machen einen Teig darauß / vnd gebens den Tauben zu eſſen.

Es ſagen auch etliche / man ſoll jhnen die Flügel mit Campffer beſtreichen / etliche aber mit Spickenöhl / etliche mit Balſamöhl / oder mit dem ſchweiß eines ſtinckenden Bocks / oder ſonſten einer wolriechenden Salben.

Man ſagt / wenn man die Thüren / Fenſter vnd Ecken oder Winckel der Taubenhäuſer mit Balſamöhl beſtreicht / ſo ſollen ſie leichtlich bleiben / vnd nicht weg fliehen.

Wenn man ſie mit wolriechenden Salben ſchmieret / ſo bringen ſie auch von auſſer frembde mit ſich anheim.

Wenn man auch denen ſo außfliegen / Römiſchen Kümmel vor ſchüttet / ſo behält man ſie / vnnd bringen viel frembde mit ſich anheim.

Etliche machen einen Rauch im Taubenhauſe mit Salbeyen vnd Weyrauch / wenn ſie Tauben außgelaſſen.

Oder / nim Eberwurtzel / weiſſen Zitwer / Honig / Erbſen Heydekorn / miſche es vntereinander / vnnd beſtreich das Brett deß Taubenſchlags im Fenſter damit.

Item / nimb Kümmichſamen vnd Linſen / erweiche es in Honigwaſſer / wirffs den Tauben vor zu eſſen.

Oder / henge einen Fledermaußkopff ins Taubenhauß.

Item / nimb Menſchenblut / thu gantze Erbſen drein / rühre es eine viertheil ſtunde wol durcheinander in einem jrrdinen Geſchirr. Darnach ſtreich das Blut den Tauben mit den Händen an / vnd wirff jhnen die Erbſen vor zu eſſen / ſo bleiben ſie im Schlage / vnnd ſo bald ſie außfliegen / bringen ſie andere frembde mit ſich anheym.

Man mag jhnen auch wol ein Gefräß von Menſchenharn machen / wenn man Eberswurtzel / Hanffſamen / Coriander / vnd Ofenleym drein thut.

Wie man einem dargegen Tauben weg gewehnen kan.

Wirff Eulenfedern / oder ein Katzenfuß / oder Haſenfuß / oder Glaß in den Schlag / oder fahe einem eine Taube ab / vnd binde jhr zwey kleine Bläßlein voller Erbſen oben an die Füſſe / oder zwey auffgeblaſene dorre Hünerkröpfflein mit Erbſen / oder ſchneide jhr eine Feder am ſchwantz entzwey / doch daß

die Kiele gantz bleiben/ thu ein wenig aſam fœtidam drein/ verbinde die Kiele / vnd laß ſie alſo wieder fliegen / ſo verjaget ſie alle Tauben.

Oder / nimb ein Todtenbein / ſtecke es an das Hauß / daran die Tauben ſeyn / ſo bleibet keine Taube dran.

Wo der Donner in ein Hauß / oder ander Orth eingeſchlagen/ da wohnet nimmermehr keine Taube.

Tauben grün vnd glåntzendt zu machen.

Mir wird vor eine gantze Warheit geſaget / daß man Hechtsgallen nemen / vnd die Taubeneyer damit ſchmieren ſoll/ vnd ſie hernach laſſen außbrůten/ ſo ſollen grůnglåntzende Tauben darauß werden.

Wenn ein Habicht bezaubert iſt.

Nimb den Schwam̃ von einem Myrtenbaum/ Weyrauch / Aſphaltum, Stechpalmen/ legs in ein Ziegelſcherben/ vnd beråuchere einen jeden Raubvogel damit/ ſo man zum Weydwerck braucht.

Oder / mache das Kraut Hanenfuß oder gelbe Geißblumen zu Pulver / vnd gibs dem Vogel auff dem Fleiſch zu freſſen.

Raben vnd Kråhen weiß zu machen.

Nimb die Eyer auß dem Neſte/ ſchmiere ſie mit Katzenſchmaltz vnd lege ſie wider ins Neſt / vnd laß ſie außbrůten/ ſo werden weiſſe Raben drauß.

Daß eine Kråhe die ander fange.

Nimb zweene Pflöcke/ ſchlage ſie in die Erde/ vnd nimb eine Kråhe / binde ſie mit den Flůgeln an die Pflöcke / alſo daß ſie auff dem rücken liege / ſo hebt ſie ſehr an zu ſchreyen / vnd wenns die andern hören / ſo kommen ſie ihr zu helffen / vnnd welche ihr zu nahe kömpt / die ergreifft die gebundene Kråhe mit ihren Kralen/ vñ helt ſie ſo feſt/ daß man ſie erhaſchen kan.

Weiſſe

Weiſſe Stahren zu machen.

Nimb Baumöhl / beſtreich die Eyer damit / vnd laß ſie alſo außbrüten / ſo werden ſie weiß.

Vögel ſchwartz zu machen.

Adamus Lonicerus ſchreibet in ſeinem Kräuterbuch / daß die Vögel / ſo die Beerlein deß Welſchen Taxi oder Eybenbaums eſſen / ſchwartz darvon werden ſollen.

Flaſchen auß Eybenbaum gemacht / vnd Wein eine zeitlang darinnen gehalten / tödtet / Chriſtoph. Wirſung.

Wie man Vögel mit händen fangen ſoll.

Wenn man Rockenmehl nimmet / vnd rühret es vnter Weinheſen / läſts acht tage alſo ſtehen / vnd legt darnach Scheelkraut drein / vnd läſts drinnen beitzen / vnd gibt den Vögeln davon zu eſſen / ſo fähet man ſie mit den Händen.

Wenn man einem Vogel weiſſe Nieſewurtzel in ſein gewöhnlich Eſſen lege / oder Panicum, oder Hirſen mit weiſſem Auripigment / ſo muß er bald ſterben.

Item / lege Rückenmehl in Scheelkrautſafft / laß drey tage alſo ſtehen / darnach gibs den Vögeln / ſo fäheſtu ſie leichtlich mit den händen.

Oder / nimb Pilſenkraut mit der Wurtzel / ſtoß es miteinander klein / vnd nimb Gerſtenmehl / oder was ſonſten die Vögel gerne eſſen / vnd ſchütte es jhnen vor / ſo können ſie auch nicht mehr fliegen.

Item / nimb Operment / lege es in Waſſer / vnnd ſend Rückenmehl darinnen / oder was vor Geſäme du ſonſt wilt / gibs den Vögeln zu eſſen / ſo können ſie auch nicht mehr fliegen.

Wenn man den Krähen / Agleſtern / Raben / vnd allen andern Fleiſchfräſſigen Vögeln / Krähenaugen klein

gen klein gefeylet oder geſtoſſen/ vnd vnter Fleiſch gemenget/ zu eſſen gibt/ ſo werden ſie alſo betäubet/ daß man ſie mit den Händen fangen kan.

Von Bienen.

Wie mans machen ſoll/ daß die Bienen ſehr vnd deſto ehe ſchwermen.

Streich jhnen vmb Philippi Iacobi herauſſer vor dem Stocke vmb das Flugloch Schaffmilch einmal oder vier/ ſo ſchwermen ſie deſto früher.

Oder/ nimb Honig ſampt den Roß/ wie es auß dem Bienſtock genommen wird/ zertrucke es wol in einem kalten Waſſer/ geuß davon in flache vñ feuchte Schüſſeln/ Becken oder ander Geſchirr eines zwerchen fingers tieff/ vnd ſetze dieſelbẽ vor die Bienſtöcke/ daß ſie davon jhre Nahrung haben mögen.

Dieſes muß man baldt in der Faſten thun/ wenn man die Bienen pfleget zu beſchneiden/ vnd ſo lange täglich thun/ biß die Bäume blühen/ ſo iſts den Bienen eine groſſe hülffe vñ förderung zum ſchwärmen. Ob man aber wol viel Honigs mit dem einmachen verthut/ ſo bringẽ ſie es doch alles wider herein. Man muß auch kleine keulichte Höltzlein in die obgenandte Geſchirr/ darin man den zerrührten vnd zerdruckten Honig gegoſſen/ legen/ damit die Bienen darauff tretten/ vnd nicht erſauffen.

Wie man die Bienſtöcke oder Beuten auff den Heyden oder in wälden zurichten ſoll/ daß die Bienen gern darinnen wohnen.

Nimb Meliſſen oder Bienkraut/ Eberwurtzel/ Bibergeil/ Engeltritt vnd Sadenbaum/ ſtoß dieſes wol miteinander in einem Mörſel/ miſche es mit geſeymten Honig durcheinander/ vnd ſchmiere die

Bienenſtöcke oder Beuten inwendig / vnd vmb die Fluglöcher damit. Darnach mache die Brettlein fein gehebe zu / vnd verſchmiere ſie mit Leymen / wie gebräuchlich iſt. Diß ſoll man thun / wenn die Bienen beginnen zu ſchwermen / ſo kommen ſie von ferne / vnd wohnen darinnen.

Eine Bienenſalbe zu machen / daß die Bienen ſelber in Stock fliegen.

Nimb ſüſſen Landtwein / oder Rheyniſchen Wein / darnach du viel machen wilt. Item / Meth der fein alt iſt / Meiſche oder Beerwurtz / die fein ſüſſe iſt / thu darunter dürre geriebene Rauten / auch ein hand voll Salbey / die auch an der Sonnen gedörret iſt / klein gerieben / Zucker / Zimmetrinden / langen Pfeffer / Möſig / Poſt / Bienenpulver / was du nicht haſt / das ſuche in der Apotecken / vnd ſonſten andere luſtige Blumen mehr / ſeudts miteinander / wenns kalt worden iſt / ſo thu es in ein Glaß oder in einen neuwen geglaſurten Topff / vnnd ſetze es an die Sonnen / vnd rühre es offt vmb / damit beſtreich den ſtock oben im Häupt / vnd inwendig vnd außwendig vmb das Flugloch.

Wie man die Raubbienen dämpffen ſoll.

Setze den Stock / deme ſie ſo hart zuſetzen / ein wenig fort / vnd ſetze einen andern Stock an deſſelben ſtelle / vnd mache Dutten von Papier / vnd ſtecke ſie in die Löcher / vnd ſetze vnten einen Topff voll Waſſer hinein / ſo erſauffen ſie alle.

Oder / ſtopffe deß Abends die Stöcke zu / vñ ſchmiere Honig vmb die Fluglöcher / deß andern tages frühe vmb acht Vhr kommen ſie häuffig / vnd holen das außgeſtriechene Honig / da ſchlage alsdann flugs todt / alles was du von Raubbienen todt ſchlagen kanſt.

kanſt. Gib deinen Bienen Frawenmilch in Honig zu eſſen / ſo müſſen die Raubbienen ſterben.

Item / ſetze jhnen in Stock ein wenig Honig in einem Töpflein / mache ein Holunder Röhrlein ins Spundloch / doch alſo / daß es hinden an dem Stock nicht anrühre / ſo kriechen ſie durch das ſie ſich hinden durch das Röhrlein wider herauß finden ſolten / müſſen endtlich alſo drinnen erhungern.

Oder / wenn ſie ſonſt ferne zum Flugloche hinein kriechen / ſo mache das Loch deß Abends zu / laß ſie einen tag / vnd zwo nacht darinnen faſten / ſo ſterben ſie: was nicht geſtorben / das würget man tod / deñ ſie ſind gar matt / vnd können ſich kaum regen: Man muß aber die andern Stöcke dieweil zuhaltẽ / einen tag oder zween / daß ſie auch nicht mit zumaſſen kommen.

Item / mache deine Bienenſtöcke zu / denen ſie ſo hart zu ſetzen / vnd laß ſie ſich drauſſen vor den Stöcken anlegen. Darnach beſtrewe ſie mit Meel / vnd wenn ſie alſo in jhre Stöcke wider kommen / vnd das Meel jhr Honig berühret / ſo wird er ſauwr / vnd ſie müſſen ſterben. Denn Brodt vnd Meel dienet zum Honig nicht. Doch muß man den Bienſtock fein rein wieder außkehren / vnd abwiſchen / daß das Meel wieder davon kömpt / daß es deinen eignen Bienen nicht auch widerfehret.

Für den Stich der Bienen.

Reibe den ſtich mit feuchter Erden / oder ſchmiere jhn mit Honig / ſo leſt der Schmertze nach. Diß iſt zwar deß gemeinen Mans recept / iſt auch nicht ſo gar vngewiß: Aber das allergewiſſeſt / vnd beſte iſt / wenn du den Stich mit deinem Vrin wäſcheſt / ſo vergehet der Schmertze davon von ſtund an / vnd geſchwilt das Fleiſch auch nicht.

Nim drey oder vier ſpitzigen wegreichbletter in dē Mund/ſo ſticht dich keine Biene.

Honig zu probieren/ob es gefelſcht ſey/oder nicht.

Das beſte Honig ſol wol durchſichtig ſeyn/ Goltfarb/vnnd glatt am grieffe/ ſo mans vberſich zeucht/ ſol es bey einander bleiben/vnd fein ſittlich wider herab flieſſen/einen langen Faden geben/ der ohn getöſe auß ſich ſelbſt fellet. Iſt das Honig rein/ vnnd vnverfelſchet/ſo kanſtu du es angreiffen/ wenn du die Handt darein ſtöſt/ vnnd doch die Hand nicht beſudelſt.

Honig ohne Fewer zuſchäumen.

Thue Honig in ein weit verglaſurt geſchirr/ decke es fleiſſig zu/thue es allezeit vber den dritten/oder vierten tag wider auff/ vnd nim den Schaum oben mit einem Löffel herab/ſo wirds alſo beſſer beſchäumet/ als vberm Fewer.

Daß keine Fliege in ein hauß komme.

Henge einen Wolffsſchwantz/ ehe denn er gebeltzet wird in ein Hauß/ſo kompt keine Fliege hinein.

Erſoffene Fliegen wider lebendig zu machen.

Ertrencke Fliegen in Bier/ oder Waſſer/ſtrewe geſchabte Kreide/oder Aſche auff ſie/ſo werden ſie wider lebendig.

Daß alle Fliegen an einem Orthe zuſammen kommen.

Nimb einen Zweig Rhododaphnes, das iſt/ von Oleander/ ſampt ſeinen Blettern/ zerſtoß jhn/ vnnd lege jhn in eine Grube/ ſo verſamblen ſich allda alle Fliegen.

Natürliche Mittel wider deß Donners-gewalt.

Die Physici ſagen/es ſollen für den Donner gute Verſicherung ſeyn/die tieffen Gewelbe/vnd Keller vnter Erden/welche des Donners gewalt/natürlicher weiſe nicht berühren ſol/denn wie Plinius ſchreibet lib. 2. cap. 52. ſo ſoll der Donnerkeil tieffer nicht als 3. Schuch in die Erden geſchlagen werden/aber andere ſetzen auch/ daß man 12. Elen tieff Donnerkeil in der Erden funden habe.

2. Sollen auch etliche Edelgeſteine/ als Hiacynth vnd Schmaragd/eine wunderbarliche Art an ſich haben/daß wer ſie träget/nicht ſol vom Donnerſtral berühret werden.

3. Helt man dafür/ daß wo Corallen an einem Orth ſeyn/dahin ſol das Wetter/ vnnd der Hagel nicht ſchlagen.

4. Melden die Naturkündiger/ daß den jenigen der Donnerſtral nicht berühren ſol/welcher einen Lorberkantz auffm Haupt trage/ denn der Lorberbaum ſol durchauß vom Donner nit berühret werden.

Wenn man Lorberbaum Holtz/ vnnd Epheuw Holtz zuſammen reibt/ſo gibts Feuwer.

5. Schreiben jhr viel auch der Haußwurtzel eine ſolche Krafft zu/daher ſie auch fürnemlich auf die Fierſten der Häuſer geſetzt/ vnnd von etlichen Donnerwehr genennet wird. Jnmaſſen ſie denn auch derentwegen/ von den alten Keyſern vnd Königen zu Kräntzen gebrauchet/welche ſie in vorſtehender Dōnerwitterung auff die Köpffe geſetzt haben. Deßgleichen wirdt gemeldet in horto ſanit. cap. 298. daß der Donner in das Hauß nicht ſchlagen ſol/in welchem man Peonienkörner hat.

6. Schreibt

6. Schreibt Plinius vnd andere mehr / daß die Haut Vituli marini, das iſt / eines Meerkalbes / eine ſicherung für den Donner ſey.

7. Helt mans auch für ein natürlich mittel / daß durch das Glockenleuten / vnd loßſchieſſen groſſer Geſchütze vnd Büchſen / das Gewölcke vnd Wetter zertheilet vnd zertrieben werde.

8. Schreibt man auch / wo man eine Löwenhaut hinhänget / da ſol der Döner auch nicht hinſchlagen. So ſol der Adler auch ſicher darvor ſeyn.

Zuwiſſen / wenn künfftig das Getreydich nicht gerahten ſoll.

Wenn die Mitternächtige Winde gehen / ſo die Sonne den Scorpionen durchleufft ſo gerahten die Früchte der Erden nicht wol / denn der Regen wirdt verhindert / vnd wachſen Würme / die freſſen das Getreyde / da ſonſten die Würme geſtorben weren / weñs geregnet hette.

Zuerfahren / welch Getreydich am beſten gerahten ſoll.

Den 8. Julij nim jedes Getreydes etliche Körner / vnd ſtecke ſie ins Erdreich / biß auff den 20. Julij / hab acht welch Getreyde am beſten auffgangen vnd gewachſen hat / gereht das folgende Jahr am beſten / was aber in der zeit nicht gewachſen hat / verdirbt das Jahr / vnd gereht nicht.

Oder / es haben die Alten auch vmb S. Michaelis kurtz zuvor / oder hernach jhre obſervationes mit den Eichöpffeln gehabt / darauß des künfftigen Jahrs allgemeine Eygenſchafft zuerkündigen / wie denn dieſes in ſehr alten Büchern gefunden wird. Denn ſie haben ſie auffgebrochen / vnd wenn ſie eine Spin-

ne darin gefunden / haben ſie das künfftige Jahr vor ein gar vnglücklich Jahr gehalten.

Haben ſie eine Fliege dariñ gefunden / ſo haben ſie es für ein mittelmäſſig Jahr gehalten. Iſts ein Made geweſen / ſo haben ſie auff ein gut Jahr gehoffet / iſt aber gar nichts darin geweſt / ſo haben ſie ein Sterben propheceyet. Weiter haben ſie auch darauff gute achtung gehabt / ob die Eychöpffel in früer zeit / vmb Michaelis zurechnen / vnd auch in groſſer mẽge gewachſen ſind: Darauß haben ſie einen frühen vnd zeitlichẽ Winter vor Weynachten / mit vielem Schnee zukünfftig angezeigt.

Oder / ſie haben auch jhre proportion vnd jnnerliche Geſtalt angeſehen / ſind ſie jnnwendig ſchön vnd friſch geweſen / ſo haben ſie im künfftigen Jahr einen ſchönen gewächſigen Sommer von allerley nützlichen Früchten propheceyet: Wenn ſie aber jnnerlich naß oder faulentzend geweſen / haben ſie von einem naſſen vnluſtigen Sommer geſagt. Wenn ſie aber jnwendig mager oder dürr geweſen ſind / ſo haben ſie geſaget / es werde im künfftigen Jahr ein ſehr heiſſer vnd böſer Sommer werden.

Daß eine Frucht wol wachſe.

Leg ſie vor dem Seen vbernacht in Miſtwaſſer.

Acker zu tüngen ohne Miſt.

Nim Korn / ſo viel du wilt ſeen / weiche es tag vnd nacht in gute dicke Miſtpfützen / ſee es hernach in vngetüngten Acker / das treibt ſo ſtarck / als wenn es mit dem beſten Miſt getünget were.

Rüben groß vnd ſüß zu ziehen.

Leg den ſamen vor dem ſeen drey tag zuvor in ſüß waſſer. Item Bor in ein zeitig Rüb ein loch / fülle das loch mit Rübſamen / darnach vber etlich tag ſehe denſelbigen. Ra-

Raſen zuvertreiben.

Wenn man mit einem Küpffern Karſt/Rechen/ oder Egen/ſo in Bocksblut abgeleſchet iſt/das Graß außhacket/ſo wächſet es nicht wider.

Was man auch auff S. Abdon Tag abhäwet/ das wächſt auch nicht wider.

Daß das Korn nicht brandicht werde.

Das Korn/ſo man in der Weichfaſten ſeet/ ſoll nicht brandicht werden/vnd viel ſpeltzẽ kriegen. Deßgleichen wenn mans ſeet auff den Tag/wenn der Michaelis Mond voll iſt.

Oder/Vorſchlage baldt etliche Garben zuſammen. Weitzen/vnd ſchütte jhn auff den Boden/ breite jhn auß/daß er nur einer hand dick liget/ſiebe Aſchẽ drein/rühre es wol durcheinander/vnnd see jhn auß/ wenn die Sonne in der Wagen iſt.

Daß der Flachs wird wie ein Seide.

Nim Flachs/ lege jhn vmbher in einem Keſſel/ ſchabe Seiffe/ Alaun/ vnd geſiebte Aſchen vntereinander/vnd lege eine ſchicht vmb die ander alles in einen Keſſel/geuß Waſſer drauff/ſeudt es miteinander einen halben tag oder länger/ waſche es auß dem Trüben/henge jhn darnach an die Sonne/ reibe jhn vnd hechele jhn.

Oder/man ſol guten Flachs nehmen/ſo viel man wil/denſelben wol hechlen/biß er gnug hat/vnd hernach mit friſchen Kelbertreck beſtreichen/ 4. oder 5. tag lang ſtehen/vnd leztlich wol waſchen/ſo ſol er wie eine ſeyden werden/ alſo daß man jn ſo ſubtil vnnd rein arbeiten kan/als man wil.

Beckel/ oder Sulperfleiſch zubereiten.

Nim das Fleiſch in ein vierthel von einer Tonnen/ oder in eine gantze Tonne/darnach man deſſelben viel

einmachen wil/vnd durchſaltze es wol/vnnd ſpünds oben zu/leg es in Keller/vnd weltze es alle tage einmal vmb/daß es mit der Lacke begoſſen wird Wiltu etwas davon kochen/ſo nim herauß/vnd ſpünds wider zu/vnd alſo fortan.

Oder/ſtoß Coriander zu einem groben Pulver/ vnd vermiſche jhn mit gutem Weineſſig / vnd condire oder mache das Fleiſch damit ein / vnnd beitze es drinnen/ſo bleibt es lang friſch vnd gut.

Wiltu aber gut wolſchmackend Fleiſch machen/ ſo nimb Corianderſamen / Wachholderbeer / eins ſo viel als des andern / nach dem man viel oder wenig inſaltzen wil/ vnnd ſtoß es miteinander zu einem gröblichen Pulver / darnach mache eine Lage deß Fleiſchs/vnd ſaltze die mit warmen Saltz ein / vnnd ſtrewe deß jetztgemelten Pulvers eine Handvoll darauff: Denn wider eine Lage des Fleiſches/ ſaltze es/ vnd ſtrewe denn wider eine handtvoll deß Pulvers drauff/vnd ſo fortan / im̃er eine Lage vmb die ander/ vnd laß alſo ſeine zeit im Saltz liegen/ darnach henge es in rauch/ ſo bekompts einen gar lieblichen geſchmack. Der rauch von Eichenholtz iſt hierzu am beſten/von dem bekompts eine treffliche tawerhaffte geſundte krafft.

Wil man aber ſonſten das Jahr durch alſo davõ ſpeiſen/ ſo mache mans alſo in ein Fäßlein/ wie jetzt gemelt/ſetze es darnach in Keller/vnd laß es hin vnd her weltzen / wie man den Wildtpretfäßlein zuthun pflegt/ſo kan mans alſo vbers gãtze Jahr haben vnd behalten/vnd vbertrifft weit alles Wildpret.

Wenn man auch der geſtalt junge Schwein oder Friſchlinge einſaltzet / doch daß ſie nicht mit heiſſem Waſſer gebrühet ſondern geſenget werden/ ſo iſts am ſchmack

ſchmack ſo gut/als jrgend ein Schweinen Wildtpret ſeyn kan.

Rindtfleiſch zubereiten/ daß es ſchmecke im Sommer wie Wildtpret.

Thue friſch Rindtfleiſch in ein Fäßlein ein Leg/ darnach gieß darůber ein Leg weinhefen/ alſo eins vmb das ander/ biß das fäßlein voll wird/ ſchlags darnach zu/ laß es vierzehen Tag in einen Keller/ thue kein ſaltz daran/ darnach koch es.

Daß das Fleiſch im Topff zuſammen wachſe.

Wenn man dieſer Stück eins (als Baldrian/ Tormentill/ Naterwurtzel/ Liebſtöck/ groß Tauſendgůlden kraut/ Centaureum maius genandt/ Beinwel/ Agley/ die Wurtzel von Sanickel/ vnnd Hundsgraß/ Holoſteon genandt/ Ruellius nennet es denticulum canis, das iſt/ hundszahn/ wächſt vngefehr drey Finger hoch/ kreucht auff Erden/ ſeine Bletter ſein ſchmal vnnd lang wie Graß/ faſt wie am Rabenfuß/ bringet ſeinen Samen in langen Kolben/ ſo auff beſondern Stengeln wachſend/ wie am Wegbreit/ wird auff kleinen hůgeln gefunden/) in den Topff wirfft/ darinnen man Fleiſch kocht/ ſo wächſt alles zertheilet Fleiſch wider zuſammen/ vnd wird ein groß ſtück darauß/ daß man es hernach nit wider auß dem Topffe bringen kan/ er werde denn zerſchlagen.

Daß das Fleiſch nicht gaar werde.

Wenn man einem Bley in den Topff wirffet/ ſo kan er das Fleiſch in drey tagen nicht gaar kochen/ er koche es auch gleich wie er wolle.

Daß dargegen das Fleiſch bald gaar werde.

Wenn man Saltz vnter einen Topff ſchůth darrinnen Fleiſch kocht/ ſo wird das Fleiſch baldt gaar

oder mürb/wenns gleich von altem zehem Fleiſch iſt.

Item/ wenn mann eine harte Rinde vom brodt nimt/vnd kochet es mit altem zehem fleiſch.

Oder/ Reißlein vom Feigenbaum bey Rindern⸗fleiſch geſotten/machen daß das fleiſch bald gekocht vnd mürb wird.

Fiſche in Pappier zubacken.

Nim das Pappier/ formiere es gleich einer Brat⸗pfannen/thue Butter darein/zuvor zerlaſſen mit den Fiſchen/ſetze ſie auff glüende Kolen ohne Flammen/ ſo werden ſie baldt gebacken.

Daß ſich ein Hering ſelbſt vmbkehre auff dem Roſt.

Nim eine Genſefeder/vñ thue Queckſilber drein/ ſtopff die Feder wol zu/vnd ſtecke ſie in den Hering/ ſo wirdt ſich der Hering ſelbſt vmbkehren.

Krebs ohne waſſer zuſieden/oder ander Feuchtigkeiten.

Waſche erſtlich die Krebſe auß reinem Waſſer thue ſie in einen Meſſingen Fiſchtiegel/ wirff eine gu⸗te Handtvoll Saltz darüber/ beſchwere dieſelbe mit einer Stürtzen/daß ſie nicht vberſich ſteigen können/ ſchüre zu erſt gar gelinde Fewer vnter / biß ſie begin⸗nen waſſer zugeben / vnd auff zuſieden/ ſo vermehre das Fewer / vnd ſiede ſie abe/wie man ſonſten pflegt/ zuletzt thu ein ſtücklein Butter dran. Vnd ſolche Krebſe alſo trocken abgeſotten mit Saltz ohne waſ⸗ſer/ſeyn viel geſunder/ als wen man ſie ſonſt auff ge⸗meine weiſe abſieden thut.

Eine gebratene lebendige Ganß.

Nim eine Ganß/beropffe ſie biß an den Halß vnd Kopff/ mache rings vmb ſie ein Fewer / nicht allzu nahe / auff daß ſie nicht erſticke / ſondern daß ſie all⸗

gemach

gemach brate. Setze zu jhr ein Gefäß voll waſſers/ darunter Honig vnd Saltz vermiſcht/ damit ſie offt möge trincken. Darnach nim Oepffel/ ſchneide ſie klein/koche ſie in einer Bratpfanne/ betreufele damit offt die Ganß/das ſie deſto ehe gebraten werde/rücke das Fewer näher zu jhr/ aber doch eyle nicht zuge-ſchwind/vnd wenn ſie anhebt zu kochen/ läufft ſie in-wendig im Fewer vmbher/vñ begert zufligen/welchs ſo ſie es (von wegen des Feuwers) nicht kan zuwegen bringen/trincket ſie ohn vnterlaß/ſich zuerlaben vnd zuerkühlen: vnd wenn ſie heiß worden/brät vnd kocht ſie auch inwendig/ du muſt aber ohn vnterlaß das Heupt vnnd Hertz mit einem feuchten Schwam̃ er-kühlen. Vnd wenn ſie anhebt zu fallen vnd zu zap-peln/ſo nim ſie hinweg vom Feuwer/ lege ſie in eine ſchüſſel/vnd gib ſie den Gäſten zueſſen/ſo iſt ſie gebra-ten/vnd lebet noch/ vnd ſchreyet/ wenn man von jhr ſchneidet/welches faſt luſtig zuſehen.

Ein gebratener Pfaw gleich einem leben-digen.

Nim ein Pfaw/tödte jhn/ſchneide jhm die Haut von dem Halſe biß auff den Schwantz/leichtlich mit einem Meſſer auff/zeuch jhm die Haut alſo gantz mit den Federn fein gemach ab/vnd behalt ſie. Darnach fülle den Pfaw mit würtz/vnd guten Kräutern/ ſpicke jhn mit Nägelein/verbindt jhm den Halß vnd Kopf mit feuchten leinen Tüchern/damit die Federn nicht verbrennen / vnnd der Kopff vnd Halß dürr wer-den/ſtecke jhn an ein Spieß/vnnd brate jhn biß ge-nug iſt.

Nim jhn darnach vom Spieſſe herab/vnd zeuch jhm ſeine Haut wider gemach an mit den Federn/ vnd damit er auffrecht ſtehe/ ſtoß jhm eyſſerne Drä-

the in die Füſſe/heffte ſie heimlich auff ein Brettlein/ damit er nicht vmbfalle.

Etliche thun ihm Campffer in ſeinen Schnabel mit Baumwolle/vnd zünden es an mit einem Liech-te/welches faſt luſtig zu ſehen.

Du magſt auch wol den Pfawen/ wenn er gebra-ten/vergülden mit Goldtblätlein / vnnd darnach mit Zimmetrinden vnd Zucker beſprengen. Deßgleichen mag man auch mit Faſanen/Rebhüner/Capaunen vnd Gänſen thun/welches faſt luſtig vnnd ſchön iſt für groſſe Herren.

Einen Raphan ohne Fewer zukochen.

Wenn man in einen berauﬀten vnd außgenom-menen Kaphan ein glüend Stahl ſtecket/vnnd den-ſelben mit ein paar Handzuellen vmbwindet/daß die hitze nit herauß kommen kan/ſo wird dz Fleiſch gaar/ daß mans eſſen kan. Dienet für Kriegs-vnnd Wan-dersleut.

Eine Henne zuzurichten/daß ſie auß der Schüſſel lauffe/wenn man drein ſchneidet.

Gib einer Hennen wein zutrincken/ ſo leſt ſie ſich berupffen/vnd lege ihr das Haupt zwiſchen die Flü-gel/nimb acht Eyerdotter/ſchlichte vnd ſchmiere das Hun damit wol/vñ leg Fewer zu dem Hun/ſo wirds gelbe/darnach lege es in eine Schüſſel bedecket / vnd ſetz es auff den Tiſch. Vnd wenn man davon ſchnei-den wil/ ſo läuffts darvon.

Daß ein Hun am Spieſſe krehet.

Nimb Queckſilber/ vnnd thu es in ein Federkeil am Hun/ſtecks an ein Spieß beym Fewer/ vnd weñ es erwarmet/ ſo pfeiffts oder krehet es wie das Hun/wenn du den Kiel verbun-den haſt.

Eyer in kaltem waſſer zuſieden.

Lege die Eyer in einen Topff/ thu waſſer vnd vngeleſchten Kalck darein/ ſo braten ſie zuhand.

Ein Ey in der Hand zubraten.

Nim ein Ey/ mache ein loch darein/ thu ein wenig weiſſes herauß/ geuß guten ſtarcken Brandtewein drein/ vnd kehre das loch vmb in der Handt/ halts ein wenig alſo/ ſo wirds flugs gar.

Pferdthaar in Ey zubringen/ daß man nicht ſiehet/ wie ſie hinein kommen.

Nim ein Neh oder Steckenadel/ ſtich ein klein löchlein in ein Ey/ ſtecke ein Pferdshaar an einem ende hinein/ vnd ſchiebs hinnach / laß es mit andern Eyern ſieden/ ſo findet mans darinnen/ wer es nun nicht weiß / der verwundert ſich wie ſie hinein kommen.

Daß ſich die Eyer beym Feuwer vntereinander ſchlagen.

Nim die Eyer/ ſchlage ein jedes forne ein wenig an der ſpitzen auff/ vnd laß ein wenig herauß lauffen/ vnd thue ein wenig Queckſilber drein / vermache die löcher mit Teig/ vnd lege ſie zum Fewer.

Eyer zumachen ſo groß als ein Menſchenkopff.

Nim 10. Eyerklar / vnnd ſo viel Eyerdotter / miſche die Dotter leichtlich durcheinäder / thue ſie in ein runde Blaſe / verbinde vnnd koche ſie in einem Topff mit Waſſer biß ſie hart werden/ darnach nim ſie wider herauß/ thu darzu die Eyerklar/ alſo/ daß die Dotter im mittel ligen / koche es wider/ biß daß das klar auch hart wird / ſo haſt du ein Ey ohne ſchalen. Nimb Eyerſchalen / waſche vnnd ſäubere ſie wol/ ſtoß ſie faſt klein zu Pulver/ lege ſie in einen diſtillierten

ten Eſſig biß ſie weich werden / mache darauß eine Salbe / vnd beſtreich das harte Ey mit einem Benſel / lege es darnach in kalt Waſſer / ſo wirdt die ſchale hart / vnd das Ey gleich einem natürlichen Ey.

Holtz von mancherley Farben zu färben / den Tiſchern dienſtlich / Tiſche / Bettladen / vnd anders einzulegen.

Deß Morgens frůe nim friſchen Roßdreck mit der Streuw / lege jhn auff Hölzer vber zwerch etwas hoch / vnd ſtelle darumb eine Schůſſel / daß das waſſer darein treufft / vnd wenn du einen tag nicht genug waſſer bekommen kanſt / ſo thue es drey oder vier tag nacheinander / biß du genug haſt / ſeyhe es darnach / vnnd miſche vnter jedes Maß waſſer einer Bonen groß Alaun / Gummi Arabicum / vnnd was du für Farbe haben wilt / lege das Holtz darein / thue es an die Sonne / oder zum Feuwer / vñ ſo du es wilt gebrauchen / nim darauß Holtz / ſo viel du bedarffſt / das ander laß ligen. Deñ je länger es in dieſſem waſſer ligt / je ſchöner es wird / vnd kan nimmermehr außgeleſcht werden.

Ebenholtz gleich dem natůrlichen zumachen.

Nimb allerley hart holtz / als da iſt Buxbaumen / Cedern / vnd Maulbeerbäumen holtz / legs drey tag lang in Alaun waſſer / an die Sonne / oder an einen warmen orth / daß es erwärme / koch es darnach ein weile in Baumöhl / vnnd miſche darunter Vitriol / Schwefel / jedes einer haſelnuß groß / denn je länger man es kocht / je ſchwärtzer es wird. Doch ſoll man es auch nicht zu lange kochen / daß es nicht verbrenne.

Einen Pfahl im waſſer zuverbrennen.

Nim alte Lumpen oder hadern / vnd netze die in

Oleo

Oleo benedicto vnd Salniterwaſſer/ vnd bewinde den Pfahl damit/ vnd ſcheuß einen brennenden Feuwerpfeil an den Pfahl/ ſo fangen die Lumpen Feuwer/ vnd brennen ſo lang biß ſie keine feuchtigkeit võ waſſer haben/ ſie ſollen aber verbunden ſeyn/ denn ſie brennen in dem waſſer in die 24. ſtunden/ ehe ſie gar verbrennen.

Höltzerne Pfeiffen hart zumachen.

Nim Vrin/ Saltz/ thue es an die Pfeiffen/ vermache die Pfeiſſen vnten vnd oben feſt.

Einen köſtlichen Leym zumachen/ damit gar bald in der eyl beydes grüne ſo wol als dürre Bretter oder Holtz/ nicht allein gewunden/ ſondern mit den händen zuſammen gedruckt/ zuleymen/ daß es ſtärcker helt/ als das Brett an jhm ſelber.

Nim Leym/ richte denſelben mit warmen Waſſer zu/ geuß hernach das Waſſer rein abe/ richt jhn ferner mit Brandtewein zu/ wie er ſeyn ſol/ vnnd knete jhn wol/ leyme darnach ein Brett damit/ wie oben gemeldet.

Erlen holtz künſtlich zum Stein zumachen.

Wirdt alſo gelehret/ wenn man Bier bräwet/ läſſet man es mit dem Hopffen wol ſieden/ biß der Hopffen genug hat/ darnach gräbt man es 3. Jahr in einen friſchen Sand oder Kieſel/ in einen Keller/ ſo wirdt es zu einem harten Stein/ vnd gibt die beſten Wetz- vnd Büchſenſtein.

Holtz von ſich ſelber brennend zumachen.

Taubenkoth in Oleo benedicto genetzt/ ein Holtz damit beſtrichen/ vnd darnach ein weile an die heiſſe Sonne gelegt/ ſo wirdt es von ſich ſelber anfahen zubrennen.

Natürlich Gold vom Alchymiſtiſchen zu erkennen.

So zerſchmeltz es/vnd wirff darein gepülverten Samen von der Natterwurtz / iſt es gerecht / ſo wird es ſich nicht bewegen/wo nicht / ſo wird es heffrig krachen.

Oder/nim gepülverten Olibanum, vnd Hünerbein/wirffs ins geſchmeltzte Goldt / ſo verzehret es alles.

Stahl weich zumachen.

Beſchmiere jhn mit Hefftleymen/ vnd nim Mercurium ſublimatum, binde jhn drüber/ laß ein gute weile glüen.

Oder/nim vngeleſchtē Kalck/Seiffe/ Hechtsgalle/mache einē Teig darauß/ſchlag dē vber den Stahl/ mache den Leymen mit Salmiacwaſſer an/ſtreich jn darüber daß kein Dampff darauß kompt / vnd laß trucknen/ſchmiere die Riſſe wider zu/ leg es in ein gut Fewer/laß nicht abgehē/ die härtūg vorauß/nim Eyſenkrautwaſſer / Rettichwaſſer/ Zwibel / ſchneidt die auff / daß der Safft darauß komme / nim Ochſenzungenwurtzel mit Zwibel in Waſſer / denn laß den Stahl glüen/vnd leſche jhn darauß.

Eyſen oder Stahl weich zumachen.

Nim Attich / brenne jhn zu Pulver in einem newen Topff / vnd mache Eyſen oder Stahl glüendt/ vnnd wirfs drein/ſo wird es ſchmeidig vnd weich wie Bley.

Oder/nim Oleum tartari, Salmiacwaſſer/ ana/ das mach zu einem Oel/darein leg das Eiſen tag vnd nacht/ es wird weich.

Item/nim die weiſſe Schwämme / die im Meyen auff den Miſthauffen wachſen / oder die gelben

Schwämme die an dem Wacholderholtz wachſen/ thu ſie in ein Glaß/ſetze es in ein Keller/ ſo wird es in drey Tagen zu Waſſer/ vnd wenn du es nützen wilſt/ ſo geuß ein wenig in ein ſcherben / vnnd leſche den Stahl darinnen ab/ſechs oder acht mahl / ſo wird es weich.

Oder/ blute in Leymen / beſtreich das Eyſen mit Wachs/ legs in Linden oder Fichtenholtz fewer / laß glüen.

Eyſen weich machen/ als Kupffer/ Zinn vnd Bley zuſchneiden.

Nim ein Nöſſel Rettichſafft / Weinſteinöl zwey Nöſſel / drey Nöſſel Eſſig / temperiers zuſammen/ darein lege das Eyſen Tag vnd Nacht / darauß kanſtu ſchneiden was du wilt.

Oder/nim Kröhtengerück im Meyen/ vnd leſche ein Eyſen darinnen abe ſechs oder neun mahl / es wird zehe vnd weich/daß du es ſchmeltzen kanſt / vnd darauß gieſſen was du wilſt/ vnd läſt ſich hämmern wie Bley.

Eyſen/Stahl/ Kupffer/ oder ander Metall zumächen/ daß man darein graben/ſtechen oder ſchneyden kan.

Nim Salarmiac/gemahlen Weinſtein/ana/ſetze es vber ein gut Fewer in einem ſtarcken irrdinen Hafen/lege das Metall darein / vnnd laß es eine ſtunde wol ſieden/ſo weichet es von dieſer Etzung.

Wiltu es wider härten/ ſo machs vber einer Glut gar glüendt heiß zeuch es herauß / vnd ſtoß es in kalt Waſſer/ ſo wird es hart. Je weniger du es glüendt macheſt / je weniger es härtet.

Ein Eyſen zumachen/daß mans ſtoſſen vnd knäten kan.

Diſtillier Steinalaun zu Waſſer/vnd leſche in deſelben ſtählene Klingen ſiebenmahl aneinander / ſo werden ſie ſubtil vnd weich / auch leicht zu brechen ſeyn/daß man ſie auch in einem Mörſer zerſtoſſen/vñ zu pulver machen kan/wie Glaß.

Oder/ſtähline Klingen ſo roſtig ſeyn / drey oder vier tag vnter dem ſchnee begrabẽ/laſſen ſich ſo leicht brechen/wie jetzt gemeldt.

Eyſen ſchmeltzen.

Nim Calx Tartari, ſal alcani, weiche es in Kühbrunz/ daß es werde wie ein dicker Brey/ laß es an der Sonnen dürre werden/oder beym Fewer / mache das Eyſen glüendt/leſche es darein / es wird ſchmeltzen wie Silber.

Oder/nim Eyſen/Spießglaß/geſchabte Kreyde/ laß es in einen Tiegel ein ſtunde flieſſen/ ſo fleuſt das Eyſen wie Bley/vnd geuſt ſich ſchön weiß.

Stahl vnd Eyſen auffs härteſte zu machen.

Nim von den wilden Erdöpffelnſafft / ſafft von Rettich/Rautenſafft/temperiers durcheinander / leſche die Waaffen darein abe/vnd härte wie man pfleget/zuhärten/ſo wirds gut.

Oder/nim Menſchenharn / vnd ſeud ſie ſo lange in Waſſer / biß das Waſſer drinnen rötlicht wirdt/ vnd leſche darinnen Stahl abe/ſo wird er rechtſchaffen hart.

Ein andere vberauß gute härte.

Fange Meyenthaw/die erſten acht Tage im Meyen/oder am S. Johannistag früh vor Tage / ehe denn die Sonne auffgehet / was du darinnen härteſt/

teſt/das wird auß dermaſſen hart/wenn du es zwey oder dreymal härteſt.

Meſſer vnd andere waaffen zubereiten/daß ſie Eyſen ſchneiden als were es Bley.

Nim guten Stahl der wol geſäubert iſt/ darnach nim Regenwürme/diſtillier ſie/ nim dieſes Waſſer/ vnd Rettichſafft/ ana/ miſche es durcheinander/ leſche den Stahl in dieſem Waſſer wol glüendt vier oder fünff mahl auß/vnd laß auß dieſem Stahl Meſſer oder Schwerdter ſchmieden/ſo ſchneyden ſie das Eyſen wie Bley.

Ein Böhrer hart zumachen/ daß er durch ein Eyſen bohret.

Nim Haußwürtz/ſeudt ſie in Waſſer/ vnd härte die Böhrer darmit/oder andere Waaffen.

Daß ein Eyſen das ander ſchneydet.

Mache ein Meſſer gar glüendt/ vnd ſtrewe Magnetſtein darauf/temperier es in ſtärckem Weineſſig/ mit eim wenig gemein Saltz/vnd Stein Alaun.

Daß das Eyſen ſcheinet/als wann es Kupffer were.

Nim Menſchenhaar/ laß ſie in Waſſer ſo lang ſieden/biß daß das Waſſer wie Blut werde/alsdann leſche das glünde Eyſen darinnen / ſo wird es wie Kupffer.

Eyſen glüendt ohne Fewr zumachen.

Nim Salpeter ein halb pfundt/Römiſchen Vitriol ein pfundt/vermiſchs vntereinãder/ ſtoß zu pulver/diſtilliers im Alembic/ diß Waſſer geuß auff Eyſen/ſo wirdt es glüendt.

Eyſen mit Draht voneinander ſägen.

Nim ein Meſſing Draht/vnd mache auß einem

ſubtilen Holtz ein Bogen/ vnnd brauche den Draht für ein Senne/nim darnach ein Raubvogel Smirla genandt/ſtoß jhn zu pulver/netze den Draht in einem ſtarcken Eſſig/ſtrewe darnach diß Pulver darauff/ſo kanſtu mit dieſem Bogen was du für Eyſen wilt/võ einander ſägen.

Eyſen feſt vnd gifftig zumachen.

Mach es glüendt/leſche es in Oläderſafft/ſo wird es hart vnd gifftig/alſo/daß wann ſich einer nur ein wenig damit verwundet/ vnnd kaum drey tropffen Bluts herauß gehet/ ſo kan einem die gantze Welt nicht helffen/daß er davon käme.

Eyſen wie ein Liecht brennendt zumachen.

Beſtreichs mit Oleo benedicto, vnnd halts ins Fewer.

Albertus gedenckt deß Avicennæ, der da ſaget/ er habe ein ſtück Eyſen geſehen von hundert pfundt/ daß ſey vom Himmel gefallen/ darauß hat man darnach gute Waaffen/vnd köſtliche Schwerder geſchmiedet.

Ein Liecht das alles Eyſen zerbricht.

Nim Terpentin/rala, Fiſchöhl/ Firnes/ana/ auch ſo viel new Wachs/deßgleichen arſenicum vnd ſublimatum, mache darauß ein Liecht/ vnd wenn du es anzündeſt/ſo hüte dich vor dem Rauch/ denn er iſt ſchädlich/ vnd halt es bey das Eyſen/ ſo lange biß es ſich erwärmet/laß darnach kalt werden/ diß thu zwey oder dreymahl/es wird ſich brechen.

Corallen zerflöſſen.

Lege ſie in Erbſelſafft/ſo zergehen ſie in dreyẽ tagẽ.

Stein weich zu machen.

Nim Bocks vnd Ziegenblut/ana/ vnd Seiffen/ menge

menge guten Eſſig darzu/ſetze es zum Fewer/ vnnd thu den Stein darein/er wird weich.

Einen Stein ſo zehe als ein Leder zu machen.

Nim einen weiſſen Kißling/ vnd wirff jhn in ein Faß mit Waſſer von Weinſtein gemacht/ das ſehr heiß iſt/vnd geſotten hat/ vnd wirff jhn glůendt hinein/ſo wird er ſo weich/ wie ein dick Muß/ laß jhn noch einmahl glůendt werden/vnd wirff jhn in das vorige Waſſer/laß jhn ein halbe ſtunde darin ligen/ nim jhn darnach herauß/ſo iſt er ſo weich vnnd zehe wie ein Leder.

Bein weich machen.

Nim Salbey/koche ſie in ſtarckem Eſſig/ ſeyhe es durch ein Tuch/vnd lege das Bein darein/ je långer es ligt/je weicher es wird.

Oder/nim guten Vitriol/ gelåuterten Salniter/ jedes ein pfundt klein geſtoſſen/in ein Glaß gethan/ wol perlutirt vnd diſtillirt/ was herůber gehet/ das behalt/ in dieſes Waſſer lege die Beine ein halben Tag.

Jtem/nim hole Beine/als von den Schenckeln/ geuß darein Epſafft/ Rettichſafft/ Andornſafft/ biß ſie voll werden/ vermache ſie wol/daß die Såfft nicht herauß lauffen/ vergrabe ſie in Roßmiſt/ ſo lange du wilt/ je långer ſie liegen/ je weicher ſie werden.

Glaß weich zu machen.

Wenn du ein Glaß in diſtilliert Menſchenbutwaſſer legeſt/ſo wird es ſo weich/daß du es deines gefallens biegen kanſt.

Oder/lege ein Glaß neun Tag in ſtarcken Weineſſig.

Item/nim Liebſtöckel ſo viel du wilſt/vnd Saltz/ ſtoß es in einem Mörſer/truck den Safft durch ein Tüchlein/vnd ſeudt ein Glaß darin.

Oder/nim Liebſtöckelwaſſer/vnd thu Salmiac darein/p.r.vnd lege das Glaß darein.

Glaß zu härten als Eyſen/vnd daß es nimmermehr zerbreche.

So nim den Roßhuff/wie oben gemeldet/diſtillier ein Waſſer drauß/wie angezeigt/mache ein Geſchirr wie du wilt/tuncke es fünff mahl warm in dieſes Waſſer/ſo wirdt es ſo hart/daß es nimmermehr zerbricht.

Ein Glaß zerſchneiden.

Mach ein Eyſen/damit man den Roſſen die Füſſe feſſelt/glüendt/mache das Glaß mit nüchtern Speichel naß/vnnd berührs inwendig mit dieſem Eyſen allenthalben/ſo kan mans ſchneiden.

Ein zerbrochen Glaß wider zuſammen leymen.

Nim Eyerklar/klopffe ſie wol/miſche vngeleſchten Kalck darunter/leyme damit gebrochen Gläſer/ſo werden ſie wider gantz vnd ſtarck.

Ein Fewerwerck ſo von der Sonnen brennet.

Nim Campffer/Schwefel/Terpentinöhl/Wachholderöhl/Eyeröhl/weich Bech/Colophonia/Salniter/zweymal ſo viel new gebrandten Wein/als dieſer ſtück jedes/ein wenig Arſenicum vnd Weinſtein/ſtoſſe was zu ſtoſſen iſt/miſche es vntereinander/thu es in ein Glaß/wol vermacht zwey Monat in Pferdmiſt/darnach nim es/vñ diſtillier es/biß Waſſer herauß kompt/miſche geſtoſſenen Taubenmiſt darunter/biß gleich einer Salben wird/wenn du es

gebrau-

gebrauchen wilt / ſchmier holtz oder ander ding damit / das gerne brennet / lege es an die heiſſe Sonne / es brennet.

Griechiſch Fewer zu machen.

Nim Weydenkohlen / gebrandt Saltz / Brandtenwein / Schwefel / Bech / Weyrauch / ein wenig Wolle / vnnd Camphora, vnd mache von allen dieſen Dingen eine Compoſition / vnd laß dieſe Mixtur miteinander ſieden / vnd brennet dieſe Materien wenn man ſie braucht vnterm Waſſer / iſt luſtig zu ſehen.

Ein brennendt Liecht vnter dem waſſer zutragen.

Nim ein läg hol Geſchirr / mache darein ein Holtz / darein man ein Liecht ſtecken kan / darnach kehre das hol Geſchirr vnter ſich in das Waſſer / ſo brendt das Liecht vnter dem Waſſer / vnd kompt kein Waſſer darein / von wegen der Lufft in dem Geſchirr.

Ein fliegendt Fewer zu machen.

Nim Colophonia ein theil / Schweffel zwey theil / Salniter drey theil / reib alles gar klein / vnd reibe es denn mit Leinöl oder Lorol / daß es darinnen zergehe / vnd wird als ein Confect / thu es in ein Eychen Rohr / daß da lang iſt / zůnde es an / vnd blaſe ins Rohr / ſo fåhrets hin / wo du das Rohr hinkehreſt.

Fewer in die Lufft werffen.

Nim Schwefel vñ weydene Kolen / vnd ein pfũdt Salpeter / ſtoß zu pulver / laß an einem warmen trucken Ort ſtehen / vnd ſiehe daß kein Fewr darzu kõme / dann es gienge von ſtunden an / vnd führe in die Lufft. Vnd wenn du wilt eine Prob thun / ſo thu es nicht im Hauſe / denn es möcht anbrennen / ſondern gehe an die Lufft / vnd wirffs ſo hoch vnd weit du kanſt. Wer es ſiehet / der meinet nit anders / es gieng durch Zauberey zu.

Ein Schnuptuch anzuzünden/daß es nicht verbrenne.

Netze oder weiche ein Schnuptuch in ſtarcken Brandtenwein/zünde es an/ſo brennet es lichter lohe/vnd wird gar nicht verbrandt.

Kleine Küglein zu machen/ die im waſſer brennen.

Nim vngeleſchten Kalck vnd Schewfel/ana/knete es mit Oleo benedicto zu einem Teige/ vnnd formiere Pillulen darauß/wirff ſie in ein Züberlein mit Waſſer/ſo werden ſie darin brennen.

Daß ein Fewer auß einem Becher voll waſſers fahre.

Nim ein Ey/mache oben an der ſpitzen ein löchlein drein/ thu alles herauß was drinnen iſt/nim lebendigen Schwefel vnnd vngeleſchten Kalck/rührs vntereinander / fülle das Ey damit auß / vermache das löchlein mit Wachs / leg es in ein Pocal oder Becher voll Waſſers / thu die Handt alsbaldt vom Becher/ſo wird von ſtund an ein Fewerflamm herauß fahren.

Ein Fewerwerck/ſo vnter dem waſſer brennet/vnd je mehr du waſſer darzu geuſt/je mehr es brennet.

Nim ein groß ſtück vngeleſchten Kalck / mach ein loch oder höle mitten drein / vermiſch es mit lebendigem Schwefel / beſchleuß das loch mit geſtoſſenen vngeleſchtem Kalck / vnd lege den knollen in einen Hafen/ſetze jhn in den Regen/vnd je ſehrer es regnet/ je ſtärcker es brennet.

Oder/nim vngeleſchten Kalck/lebendigē Schwefel/ein wenig Wachs/vnd Petroleum, rührs vntereinander/mache darauß was du für ein Bildt wilt/

ſtoß

ſtoß ins Waſſer/ſo brennets/geuſtu Oel dran / ſo erliſchts.

Waſſer anzuzünden.

Nim vngeleſchten Kalck vnd Schwefel/ana/mache darauß ein Dacht/ ſprenge Waſſer darauff / ſo entzündt ſichs/geuß öhl darauff/ſo liſchts auß.

Ein Fewer vnter ein waſſer zu machen.

Nim ein theil Sapeter / vnnd ſo viel lebendigen Schwefel/vnd reibe es beyde klein/vnd nim auch als viel der beyden ſind / Lindenkohlen / die klein zerrieben ſind / vnnd temperiers alles durcheinander / vnd ſo du wilt ein Fewer machen/ſo nim Federkiel/oder ein ander Röhrlein/füll es mit dem Pulver/ vnnd binde vnten ein Steinlein dran / vnnd zünd es oben an/vnnd ſetze es in das Waſſer / ſo gehet es gegen Boden/vnd brennet fein vber ſich / als ein ander Kertze.

Einen Eißzapffen zuzurichten/daß er brennet wie ein Liecht.

Nim Jungfrawwachs/ gereinigten Schwefel/ ana/mache darauß eine Kertze oder Liecht/ nim darnach Schwefel vnnd kohlen / ſtoß rein zu Pulver/ biß es eine Rinde bekompt eines Meſſerrücken dick/ binde darnach Pappier darumb / häng es zu äuſſerſt an das Tach/da die Trauff herab fället / ſo lange biß es eines fingers dick herumb gefroren / darnach nims hinweg/ zündts an / ſo brendt es wie ein Liecht.

Ein Liecht mit einem Schneeballen.

Nim ein Dacht mit Oel befeucht / thu es mitten in ein Schneeballen/ſo brennet es eine gute weil/weñ du es angezündet haſt.

Einen Eißzapffen auff einen Tiſch anfrierend zumachen/ daß man jhn nicht kan herab bringen/ biß er gar zerſchmeltzt.

Nim einen Eißzapffen/ reibe jhn vnten oder auff einer ſeyten gar glat/ daß er wol ſtehet oder ligt/ ſtrew auff vnd neben jhm ſaltz/ vnd laß jhn eine kleine weile liegen/ ſo frewrt er ſo feſte an/ daß man jhn nicht herab bringen kan.

Eiß durch den gantzen Sommer zubehalten.

Thu Eiß in ein Eichen Faß gar dicht vermacht/ thu es in ein tieffen kalten Keller/ ſo kan man es gar wol den gantzen Sommer vber behalten/ als an vieler Fürſten vnd Herren Höfen gebräuchlich iſt.

Ein Fewerſtein zumachen/ mit Speichel oder waſſer anzuzünden.

Nim Magnetſtein/ thu jhn in ein Hafen mit vngeleſchtem Kalck außgefüllet/ alſo daß der Magnet im mitten des Kalcks lige/ vnnd wenn du halb kalck vnd halb Colophonia nimmeſt/ wird es viel beſſer/ thu darüber ein Deckel mit Töpffererden wol vermacht/ darnach ſetze jhn in eines Zieglers oder Kalckofen/ biß wol verbrennet/ nimb jhn hernach wider hinweg/ thu die Materien in einen newen Hafen/ widerumb mit Leymen wol vermacht/ vnnd in Ziegelerofen gebrendt/ biß es ſchön weiß wird/ vnd behalts alſo. Vnd wenn du wilt Fewer haben/ geuß darauff ein wenig Waſſer oder ſpeichel/ ſo gibt er Fewr/ leſchs wider auß/ vnd behalt jn an einem warmen vnd dürren Ort.

Oder/ nim Schwefel/ Salniter/ jedes anderthalb pfundt/ Campffer ein pfundt/ vngeleſchten kalck/ ſo viel gnug iſt/ ſtoß es klein zu Pulver in einem Mörſer/

ſer/bind es in ein leinen Tuch wol zuſammen / darnach thu es in einen Topff wol vermacht/ vnnd außwendig mit Leymen verſtrichen/ laß es an der Sonnen trucken werden/ thu jhn darnach in ein Brennofen zu calciniren/ſo wird er gleich einem Stein/darnach brauch jhn wie oben.

Item/nimb vngeleſchten Kalck / vnnd ſo viel Schwefel an der Wag als der Materien/ mache ein Dacht darauß/vnd ſprenge waſſer darauff/ ſo zündt ſichs an/geuß Oel darauff/ſo erleſcht es wider.

Daß ein Stein brenne wie Oel.

Nim ein pfundt gepülverten Calamit/vngeleſchten Kalck/ Griechiſch Bech/ lebendigen Schwefel/ ana/acht loth/ ſtoß zu pulver / vermiſchs vntereinander/vnnd thu es in ein Tiegel fein ordentlich auffeinander/verkleibe jhn wol mit luto ſapientiæ, ſetze jhn in ein Glaßofen / laß dreyzehen tage darinnen/ alsdann nims herauß/ſtoß alles wider zu Pulver wie zuvor/ſetze es noch einmahl in Ofen / das thu zum drittenmahl/ſo findeſtu letzlich Steine/ wenn du dieſelben nur mit ſpeichel beſprengeſt/vnd ein Liecht darzu hälteſt/ſo zündt ſichs an.

Ein Liecht an der wandt anzuzünden.

Nim Schwefel/vnd beſtreich damit ein Orth an einer Wandt/da vielleicht ein Bildt gemahlet iſt / oder ein Angeſicht/vnd weil das Dacht noch glimmet/ ſo halt das Liecht an die Wandt/ an den Mundt des Bildes/da der Schwefel iſt/ſo zün dt ſichs an.

Item/ ein Kertze die nicht erliſcht/vnd ob es geſchehe/daß ſie ſich von jhr ſelber wider anzünde.

Nim die Flachsader in einer Gänsfedern / füll's

an mit lebendigen Schwefel / bedecks mit Wachs / machs wie ein Kertze / nim Werck oder Baumwollen / mache ein Dacht darauß / zuvor in Baumöl gedaucht / thu es in die Flachsadern des gantzen Kiels / lege Wachs mit gepülverten lebendigen Schwefel vnd Campffer temperiert / zünde darnach die Kertze an / so erliſcht ſie nicht / vnd wenn ſie ſchon erliſcht / ſo zündt ſie ſich von jhr ſelber wider an.

Oder / nim einen Hanffſtengel / fülle jhn auß mit lebendigẽ Schwefel / winde ein leinen Tüchlein darumb / vnd thu Wachs herumb / vnnd mache alſo ein Kertze / zünde ſie darnach an / ſo liſcht ſie nicht auß / wie ſtarck man auch darein blaſe.

Viel Liechter oder Kertzen miteinander / wann jhr gleich tauſent weren / auff einmal anzuzünden.

Nim Schwefel / Operment / vnd Oel / rühr es alles vntereinander / vnd mache ein Sälblein / nim darnach Kertzen / ſo viel du wilt / ſetze ſie nach der Reihe nacheinander hin / eine halbe Ele eine von der andern / nim darnach ein faden / beſtreich jhn mit der Salbe / breit jn vber die Kertzen alle / zünde eine an vnter denſelben / ſo zünden ſie ſich alle zugleich an.

Eine groſſe Büchſe mit waſſer vnd ohne Pulver loß zuſchieſſen / daß ſie ſo ſtarck geht / als wenn ſie mit Pulver geladen were.

Nim Salpeter / diſtillier jhn zu Waſſer / vnd den Schwefel zu Oel / vnd Salarmoniac auch zu Waſſer / vnnd nimb oleum benedictum nach dem Gewicht. Wenn du es nun zuſammen bracht / ſo nim ſechs theil Salpeterwaſſer / zwey theil Schwefelwaſſer / drey theil Salarmoniac / zwey theil / Oleũ bene-

dictum,

dictum, lade die Büchſe wol mit Loth vnd Steinen/ geuß das Waſſer hinein den zehenden theil/ zůndts behend an/ daß du baldt davon kompſt/ ſo ſcheuſtu mit einer gemeinen Bůchſen mit dieſem waſſer drey tauſent ſchritt.

Eine Kunſt des Nachts zuſchieſſen/ daß man wiſſen möge/ wo man hin ſcheuſt.

Nim zehen pfundt Hartz/ ein pfundt Vnſchlit/ zerlaß es in einem Keſſel/ vnd trucke den Stein darein/ vnd nim jhn baldt herauß/ vnnd wirff jhn in ein Bůchſenpulver/ das hängt/ vnd weicht ſich in das Hartz/ lade darnach die Bůchſe damit/ vnd verſtopffe den Stein mit guten Lunten/ vnd ſcheuß wenn du wilt/ ſo ſiheſt du den Stein brennendt von der Bůchſen fahren/ du darffſt den Stein nicht anzůnden/ deñ er wirdt ſelber brennen vor der Bůchſen/ wenn du dieſelbe anzůndeſt.

Wann einem ein Rohr oder Bůchſen geſegnet iſt.

Nim das Moßß von einem todten Kopff/ lad es zwiſchen das Pulver vnd die Kugel/ ſchieß darnach/ es hilfft alsdann kein Segen.

Eine ſchöne gewiſſe Kunſt auß dem Armbruſt zuſchieſſen.

Laß deine Bolțzen alle von Eyſen machen/ von einem guten Stahl/ wie du die Feder haben wilt/ wenn du nun ſchieſſen geheſt/ ſo habe bey dir ein ſäcklein/ darinnen klein gepůlverter Magnetſtein/ der da gut iſt/ vnd von der kleinen Klettenwurțel auch gepůlvert/ halb ſo viel/ oder gleich/ die můſſen ſo klein gepůlvert ſeyn/ daß ſie ſich durchs Säcklein ſtrewen laſſen/ damit ſtrewe auff deine Pfeile vmb vnnd vmb/ forne am Stahl/ vnnd reibs mit einem ſchmi-

ſchen Leder wol/ſo nimpt der Stahl den Magnet zu ſich/vnd wenn du abſcheuſſeſt/ſo eylet der Pfeil nach dem Eyſen/darauff der Vogel ſitzet/oder zu dem Eyſen Nagel/daran das Ziel gehefftet.

Wie man hitzigen Sonnenſchein zu wege bringe/ dadurch mancherley Blumenwaſſer zu reſolviren/welch waſſer ſolcher Blumen Geruch/vnd Qualitet behelt.

Richte einen holen Fewer ſpiegel gegen der Sonnen/ſetze das Glaß darin die Materia iſt/ ſo du digeriren oder ſubtiliren wilſt/zwiſchen den ſonnenſchein vnd den ſpiegel alſo / daß die radii ſolares auß dem ſpiegel gerade auff das Glaß ſtehen.

Alte Perlen zuvernewren.

Wenn die Perlen alt/gelb vnd roſtig werden / ſoll man ſie in einen Teig ſtecken/ vnd ſie mit Brodt backen/ſo find man ſie wider ſchön vnd klar.

Franciſcus Rueus ſchreibt de gemmis lib. 2. cap. 13. daß in Lothringen bey dem Berge Voge ſo ein flieſſend Waſſer ſey/welches Perlen bringt / dieweil ſie aber nicht allzu hell vnnd rein ſind/ ſoll man dieſelben die Tauben verſchlucken laſſen / in welcher Koth ſie nachmals wider geſucht/ ſchön vnd klar befunden werden.

Edelgeſtein zumachen/das ſie den rechten gleich ſeyn.

Nim das weiſſe von Eyern/miſche ſie wol vntereinander/thue ſie in eine blaſe/koche ſie gar hart / nim ſie herauß/thue ſie an einäder ort/ der nicht ſtaubicht iſt/ eine zeitlang / biß ſo lange ſie ſo hart als wie ein Glaß werden/darnach ſchneide ſie in kleine ſtücklein/ thue ſie in Waſſer/ſo mit einer Farben welche du wilt

ver-

vermiſcht ſey/ſeud ſie ſo lange biß ſie dieſelbe Farben an ſich nemen: Als/wiltu ein Topaſium haben / ſo nim Saffran darzu: Item Pyropum, nim Preſilienſpän darzu/alſo auch von andern.

Agtſtein zumachen/arthlich vnd klar.

Seud Terpentin/ſo viel du wilt/ in einem verglaſten Pfännlein/ mit ein wenig Baumöl / rührs biß dick wird/als ſtarcker Brey/ alſo geuß es auß worein du wilt/laß acht tage an der Sonnen ſtehen/ ſo wird es lauter vnd hart genug / darauß trehet vnd macht man was man wil/ Paternoſterköner/ Meſſerheffte/ vnd anders.

Ein zerbrochen Agtſtein gantz zumachen.

Beſtreich jhn mit Leinöl / vnd halt die ſtück zum Feuwer/ thue ſie alſo warm zuſammen / ſo wirdt er gantz.

Agtſtein ſo weich zumachen/wie Wachs.

Lege jhn in heiß vnd verſcheumet Wachs/ ſo wird er ſo weich/daß man jhn zum verpitſchieren gebrauchen/vnd allerley ſachen darauß formieren möchte.

Falſche Edelgeſtein von den natürlichen zu vnterſcheiden.

Reibe ſie auf Bley/verändern ſie die Farbe ſo ſind ſie falſch/wo aber nicht/ſo ſind ſie natürlich.

Einen rechten Schmaragd zuerkennen.

Die gemachten Schmaragden ſeyn viel gröſſer/ als die natürlichen/ziehen auch baldt Wuſt vnd Fett an ſich / welches die natürlichen Schmaragden nicht thun.

Einen rechten Demant zuerkennen.

Halt den Demant vnter einen Magnetſtein / ſo leſt er das Eyſen fallen/ wenn er gerecht iſt.

Einen rechten Türckis zuprobieren.

Ein gerechter Türckis ſchlegt alle ſtunden / in ein Glaß gehangen/ vber ein Waſſer.

Einen rechten Chriſolit zuerkennen.

Binde jn mit einem leinen tuch einem krancken auff den Pulß/ auff der bloſſen Haut/ ſol er geneſen/ ſo wendet ſich der Stein vmb.

Wie man ein jedes Edelgeſtein zerbrechen vnnd weich machen kan.

Nim Bocksblut/ vnd Bocksharn/ wenn er in der Brunſt iſt/ Ruß/ Euphorbii pulveriſati 2. loth / vnd lege den ſtein darein.

Oder/ etliche legen den Stein in warm Ochſenblut / darunder ſie jetzt gemeldtes ſang. menſt. ſtarcken Eſſig/ vnd Hamelfett nehmen / vnnd laſſen den ſtein darinnen vber Nacht liegen.

Edelgeſtein zuweichen/ daß mans ſchneid wie Käſe/ vnd in allen Formen gieſſe oder trucke/ auch bald wider hart werde.

Jm Augſtmonat nim Gänſe vnd Böcksblut/ dörre es wol/ daß es hart wirdt / wenn du denn Criſtall oder Stein weichen wilt / ſo nimb des gedörreten Bocks vnnd Gänſebluts ana / ſtoß zu pulver/ geuß ſtarck Weidenaſchenlaug daran/ laß in einem Hafen wol vntereinander erwallẽ/ miſche ein ſchüßlein voll ſtarcken Eſſig drunder/ lege den ſtein ſo du weichen wilſt drein/ laß ein wenig erwärmen / ſo leſt ſich der ſtein ſchneiden vnnd formieren wie du wilt/ wirff jhn in ein kalt waſſer / ſo wirdt er wider hart in einer ſtunde/ mach jhn glantzend/ wie jetzo ſol gemeldet werden.

Edelgeſtein zum Glantz machen.

Stoß Antimonium zu Pulver / ſtreiche es auff

ein bleyerne Tafel/darauf polier den ſtein/das macht jhn lauter vnd glantzend.

Oder/zerlaß den Steinalaun in Waſſer/darein wirff gepulverten Trippel/da die Barbierer jhre becken mit reiben/vnd lege darein was vor edelgeſtein du wilt/ſo wird es ſchön.

Ein Edler Leim zu allerley Edelgeſtein/ in güldenen Ringen/vnd zu vielen andern Sachen zugebrauchen/auß demſelben kan man ſchöne Bild machen/ als wenn es Marmorſtein were/man kan auch Meſſerſchalen vnnd Schüſſeln darauß machen/ gleich als ob es Helffenbein were.

Nim Fiſchleim durch ein Tuch gelaſſen 4. Vntz/ Maſtix 2. Vntz/geknetet Lacca 1. Vntz/zerriebenen Ziegelſtein/auff einen ſtein/1. Vntz. Bacca 6. Vntz/ thue den Fiſchleim in ein irrden verglaſurten Hafen zum Fewer/thue darzu den Maſtix/ Lacca/vnd das Ziegelpulver/miſch es alles zuſammen / vnnd was an einander henget/das behalt/ damit kanſtu leymen was du wilt.

Wiltu aber Meſſerſchalen oder bilder machen/ ſo nimb roth Glaß / oder ander Farbe / ſtoß es fein klein/miſch es drunder/ vnd formiere was du haben wilſt.

Omeiſenſtein zuſuchen.

Es ſchreibet Albert.Magn. de virt. lap. wenn mā eines Haneskropff den Omeiſen zu eſſen gibt / wirdt er nach langer zeit darinnē gefunden. Sonſt ſchreibt man/daß man ſol ein Ey ohne ſchalen in ein Omeiſenhauffen legen/vnd es darinnen biß an den neundten Tag liegen laſſen / ſo ſol man denſelben mitten darin finden.

Schwalbenſtein zuſuchen.

Nim eine Schwalb die noch im Neſt liget/ ſtich jhr

ihr die Augen auß/binde derſelben einen ſeiden Faden vmb den Halß/am dritten tage gehe wider zum neſt/ſo findeſtu drey ſteine/einen weiſſen/ſchwartzen/vnd einen rohten.

Biesem ſeinen verlornen Geruch wider bringen.

Henge jhn in ein Glaß/ das oben offen iſt oder ſonſten in ein irrden Geſchirr/Cloac/Privat/ oder heimlich Gemacht/da bekompt er durch den Geſtäck deß Menſchenkoths ſeinen vorigen natürlichen Geruch wider/For im Thierbuch/fol. 29. a. Vnd iſt ſich hierüber wol vnd höchlich zuverwundern/daß dieſer arge vnd abſcheuwliche Geſtanck die verlegene wolriechende krafft wider bringen ſol. Hat nun Gott der HERR den Excrementis eine ſolche krafft gelaſſen/was mag er wol den andern gliedern gelaſſen haben?

Guten Balſam vom falſchen zuerkennen.

Schütte jhn in ein lauter waſſer/vnd rühr jn wol vmb mit einem Rüthlein/wird das waſſer trüb/ſo iſt er nicht gut/bleibts aber lauter/ſo iſt er gerecht/vnnd wird allwege an das alte Orth ſich ſetzen.

Campffer zu probiren/ob er gerecht ſey oder nicht.

So nim deſſen/vnd lege jhn auff eine warme Semel/fleuſt er/ſo iſt er gut.

Ziegelſteinöhl für andern Oliteten zuerkennen.

Wenn man ein tropffen davon in Baumöl thut/ſo felt es nicht zu boden/ſo dargegen ander Oel in dz Ziegelſteinöhl gethan/zu boden fallen. Vnd ſo man einen tropffen in die Hädt treufft/ſo fehret vnd tringt es behend hindurch.

Einen

Einen Regenbogen an einer wand ſcheinen machen.

Mizaldus ſchreibet/ cent. 5. aphor. 52. daß der holen Spiegel Eygenſchafft ſey/ wenn einer drein ſihet/ daß die Füſſe in die höhe ſtehen vnd der Kopff vnter ſich. Aber wenn einer einen Spiegel in ein Becken voll Waſſer leget/ ſo ſol er von dem Widerſchein einen Regenbogen an der Wand machen.

Deßgleichen macht der Stein Iris einen Regenbogen an eine Wand oder Mawren/ werden viel gefunden in Sicilia vnd Ethiopia.

Schöne Geſchirr zu machen.

Nimb Eyerſchalen/ Gummi Arabici Waſſer/ Eyerklar/ temperiers mit den ermelten Eyerſchalen/ mache ein Teig darauß/ vnd formiere was du für ein Geſchirr haben wilt/ laß an der Sonnen trucken werden/ ſo wird es gar ſchön.

Gemach/ oder Kammer ſchwartz ſcheinend zumachen.

Miſche Dinten oder Kihnruß vnter Oehl/ thue es in eine Lampen/ zündte ſie an/ ſo ſcheinen alle Menſchen herumb wie die Mohren.

Ein anders/ daß alle Dinge zu Nacht ſchwartz oder grün ſcheinen.

Nimb Dinten von dem Fiſche (Sepia,) gemacht/ miſche drunter Spangrün/ thue es in eine Lampe/ zünde ſie an in einem Gemach/ da ſonſt kein ander Liecht iſt/ ſo ſcheinet alles im ſelbigẽ Gemach ſchwartz vnd grün/ iſt kurtzweilig zu ſehen.

Mit waſſer/ wein/ Bier/ oder anders dergleichen zu ſchreiben/ als wenn es mit Dinten geſchrieben were.

Nimb Dintenpulver/ ſtoß es klein in einem Mör-

ſel / vnnd reibe Pappier wol darmit / thue es wieder herab / vnnd ſchreibe darauff mit Wein / Bier / Waſſer / vnnd dergleichen / wenn es trucken worden / ſo wirdt die Schrifft / als wenn es mit Dinten geſchrieben were.

Ein ander Schrifft / die man vber dem Fewer leſen kan.

Nimb Zwibel / oder Knoblauch / oder Lemonienſafft / oder Milch / vnd ſchreibe damit auff ein Papier / halt es vbers Fewer / ſo kan mans bald leſen.

Oder / nimb geſtoſſen Salarmoniacum, vnd miſche es vnter Waſſer / vnd ſchreib damit / laß es trucken werden / vnd halts vber ein Fewer.

Item / thue Alaun in Waſſer / vnd ſchreib damit / vnd ſo du es wilt leſen / ſo halts vber ein Fewer.

Eine Schrifft zu machen / die auch ſichtbar vnd vnſichtbar iſt.

Rec. Gallus, zerknitſche oder kåuwe jn im mund / tuncke die Feder in denſelben Speichel / ſchreib auff ein zartes Pappier / laß die Buchſtaben trucken werden / ſo ſiehet mans nicht.

Wiltu aber daß mans ſehe / ſo nimb gepůlverten Vitriol / netze den Finger / beſtreich die Buchſtaben damit / ſo ſiehet mans alsbald.

Einen ſchwartzen Brieff zu machen / wenn man denſelben auff weiß Pappier leget / vnd mit einer Pfriemen darauff ſchreibet / daß es ſihet / als were es mit Dinten geſchrieben.

Nimb ein Speckſchwårtlein / reibe damit ein rein Pappier auff einer ſeiten / ſtrewe Kihnruß drauff / reib es wieder mit einem Schwårtlein / daß es gantz ſchwartz wirdt / lege es darnach mit dem ſchwartzen

ende

ende auff weiß Pappier/vnd ſchreibe mit einer Pfriemen oder Griffel darauff was du wilt/ ſo ſiehet es/ als were es mit Dinten geſchrieben. Man kan auch allerley Bildtwerck auff die weiſe nachreiſſen. Iſt eine ſchöne/leichte vnd behende Kunſt.

Eine ſchöne weiſſe Schrifft/oder Dinten auff weiß Pappier zuſchreiben.

Nimb Eyerſchalen/waſche ſie wol/reibe ſie rein auff einem Reibeſtein mit Brunnenwaſſer/darnach thue es in eine Schüſſel/ laß es ſtehen biß es ſich geſetzet/ geuß das Waſſer allgemehlich abe/ laß die Materien trucken werden/vnd behalt ſie. Vnd wenn du es wilt gebrauchen/ ſo nimb ſchön Gummi Ammoniacum/ thue die gelbe Rinde davon/das ander lege eine Nacht in diſtillirten Eſſig/ biß daß das Gummi zergehet/ darnach ſeyhe es/ vnd miſche ein wenig von dem gemelten Pulver darunter/ ſchreibe oder mahle damit was du wilt/ ſo iſt es ſchöner vnd weiſſer denn das Pappier.

Eine Dinten damit zuliniren/oder Linien zu machen/ welche/ wenn man darauff geſchrieben hat/wider außgeleſcht werden möge.

Nimb Weinſtein/ brenne jhn zu Aſchen/ oder biß er weiß worden/ nimb davon einer Haſelnuß groß/ leg es in eine ſchüſſel voll waſſers/ biß es zerſchmeltzt/ darnach ſeyhe es/ miſche darunter geſtoſſen oder gerieben Goldſtein/ Lapis lydius, genant/ ſo viel gnug iſt/ mache ein Safft oder Dinten darauß/ linire oder mahle Linien damit. Wiltu dieſelbigen wieder außleſchen/ ſo reibe das Pappier mit Broſamen Brodts/ ſo verſchwinden die Linien/ daß man ſie gantz vnnd gar nit mehr ſiehet/ iſt auch eine ſchöne nützliche Kunſt.

Daß einem ein Becher am Mund behang.

Grab acht tage vor oder nach Michaelis ſpitzen Wegrichwurtzel auß / ſo hat ſie jhre Krafft. Dieſelbigen Wurtzel leg 9. Tag in Eſſig / darnach truckne ſie wol ab / vnnd wann du die Abenthewer machen wilt / ſo netze die Wurtzel im Wein / vnd beſtreich ein Trinckgeſchirr damit / ſo hafft es einem an dem Mund. Wilt du es wieder herab bringen / ſo gieß waſſer auff den Lefftzen.

Daß auß vielen ſtücken Fleiſch nur eines werde.

Leg Haußwurtz in einen Hafen zu viel ſtůcken Fleiſch / ſo wird auß allen ſtůcken nur ein einiges ſtůck. Du magſt auch gebratens / geſottens / vnd gebackens in einen Hafen zuſammen legen / ſo wird auß allen ein Stůck.

Oder / leg Baumwollen zum Fleiſch in den Hafen / es ſeud alles zuſammen.

In einem huy Peterſilien wachſen machen.

Nimb Peterſilienſamen / beitz jhne 14. Tag in Brandtewein / nimb dann Bonen oder Erbesſtengel / brenn ſie zu Aſchen / vnd reibs durch ein Sieblein / nimb der Aſchen zwey theil / gutes Erdtreichs ein theil / temperiers vntereinander / thus in ein Schůſſel oder worein du wilt / thue den gebeitzten Peterſilienſamen darunter / beſpreng jhn allgemach mit Regenwaſſer / ſo wåchſt er daher in einer viertel Stund / daß es ein luſt / vnd mit verwunderung zuſehen iſt.

Daß in vier ſtunden Bonen / Erbeſſen vnd andere ſachen wachſen.

Nimb Bonen / Erbeſſen oder ander Zugemůß / thu es in ein warmes Oehl / laß 9. Tag ſtehen / vnd darnach trucken werden. Wenn du es wilt probieren / ſo ſetze

ſo ſetze die Bonen zu Morgends frühe / vnd wenn du vom Mittagmahl auffſtehest / ſo ſeind die Bonen oder Erbeſſen einer ſpannen lang gewachſen.

Daß allerley Gemüß bald geſotten werde.

Nimb eines Gemůßſamen / vnd ehe du jhn ſeeſt / ſo ſpreng jhn mit Salniter / vnnd ſee jhn von ſtund an / vnd ſo er wåchſt / vnd man jhn kocht oder ſeud / kocht ſolch Gemůß viel ehe als andere.

Alles Fleiſch eylend ſiedend zu machen.

Nimb Neſſelwurtz vnd thus in einen Hafen / ſo ſeuds gar bald.

Oder / nimb Glaßſcherben / thus in ein Tüchlein / vnd hencks in Hafen zum Fleiſch / laß ſieden / ſo wirds von ſtund an weich / vnd ſeud bald.

Zu machen daß das waſſer auß einem Hafen lauffe.

Wirff Atrament darein / ſo bleibt kein Waſſer im Hafen.

Daß ein Eſſen ſüß werde.

Nimb Fahrenſamen / vnnd legs darein / ſo wirds ſüß.

Daß die Hennen den gantzen winter Eyer legen.

Dörre Neſſelſpitzlein / gibs jhnen in Kleyen zu eſſen.

Oder / gib jhnen Hanffſamen zueſſen.

Daß ein Thier ein andere Farb bekomme.

Nimb wålſch Nůßbaumenrinden / ſieds in Waſſer / vnnd waſch das Thier oder Vieh damit / es bekompt eine andere Farb.

Daß ein Habich nider falle / als ob er todt ſeye.

Nimb Bilſenſafft / vnd gieß jhne auff das fleiſch /

ſo der Habich eſſen ſolle / vnd wenn er daſſelbe nur reucht / ſo fellt er nieder / als ob er todt ſey.

Zumachen daß ein Hund ſcheine / als ob er todt ſey.

Nimb das kraut Hundszweig genant / vnd Magſamen / gibs jhme zu eſſen / ſo liegt er als wer er todt. Darnach lege jhm den Kopff in ein friſches Waſſer / laß jhn ein weil liegen / ſo geneuſt er wider / vnnd wird lebendig.

Auß vielen Eyern / nur eins zu machen.

Nimb Eyer ſo viel du wilt / thue das Weiß beſonder / vnd den Dotter auch beſonder / gieß das weiß in eine Blaſen / nimb dann eine andere Blaſen / die ein wenig kleiner ſey / blaſe ſie auff / daß ſie voll Athems werde / vnd ſtoß ſie in die offenen Blaſen / da das Weiß innen iſt / ſo leufft das Weiß vmb vnd vmb / ſieds dann in einem Keſſel / vnnd wann du ſiheſt / daß das Weiß hart iſt / ſo ſtrick die Blaſen auff / da der Athem innen iſt / zeuch die Blaſen auß / gieß den Dotter auch darein / vnnd ſied jhn daß er hart wird / ſo kanſt du auß 30. oder mehr Eyern / nur eins machen.

Daß man ein Gutterglaß voll wein auffhencke / daſſelbe zuſchlage / vnd der wein nicht verſchüttet werde.

Thue ein Blaſen in den Gutteroffe / vnd hencks mit vortheil an ein Būne / wenn du das Glaß zuſchlegſt / ſo bleibt der Wein in der Blaſen hangen.

Eiſenkütten zu machen.

Nimb ein maß Feyelſpān / ein pfundt Kupfferwaſſer / ein vierling geſtoſſen Gallöpffel / ein halb maß geſtoſſen Glaß / thue es in einen newen Hafen / ſied es mit Eſſig / vnd rühre es wol vntereinander / daß nicht vberlauffe / vnd ſo es wol geſotten / laß es 8. Tag im Hafen

Hafen ſtehen / rühre es allen Tag einmal oder zwey auff / wenn der Kütt wol trucken iſt / menge Leime / Bleyweiß / vnd Fürniß darunter / reibs mit einē ſtein durcheinander / darnach mit einem Benſel in die Riß oder Fugen geſtriechen / gibts ein ſauber Kütten.

Waſſerkütten zu machen.

Nim Leinöhl / Scherplocken / vngeleſchten Kalck / zween groß löffel voll / geſtoſſen Glaß ein Löffel voll / geſtoſſen Zigelmeel auch ein Löffel voll / dieſe Stück zuſamen wol durcheinander gerühret / gibt eine Kütte die 50. Jahr lang wehret.

Stein Kütt zu machen.

Nimb Baumöhl / Vnſchilt / Scherplocken / geſtoſſen Glaß / vngeleſchten Kalck / Hartz / dieſe ſtück vntereinander gemacht / iſt ein gute kutte ins Waſſer zu den Steinwercken.

Kütte zum Holtzwerck vnd Brunnen Kaſten.

Nimb 40. pfund Vnſchilt / 2. maß Feyelſpån / 20. pfund Hartz / 2. pfund Schwefel / 10. pfund Hanff / 4 pfund Rehehaar / gibt gar ein gute Kütte / wenn es vntereinander / wie andere Kütten gemacht wird.

Goldt auß Bley zu machen

Nim ſchwartzē ſchwefel ſo viel du wilt / auch ſo viel arſenicum / reibs vntereinander / thu es in ein Glaß / gieß ſo viel als deß pulvers iſt / rohten Eſſig darüber / laß ein tag vnd nacht oder mehr ſtehen / darnach nim es herauß / laß wol trucken / vn̄ reibe es wider gar wol / gieß daran Leynöhl biß es drüber gehet / laß darnach auff dē Fewer ſieden biß das Oel gar in geſotten / hernacher wider wolgerieben in ein verglaſt Geſchirr gethan / mit Leymen wol vermacht / laß darin trucknen / dann ſetze es auff ein Glut / gibe jhm ein ſanfft Fewer tag vnd nacht / hernach laß es wol erkühlen. Thue es

auff/ gieß wieder Leinöhl daran / laß aber gantz in ſie-
den/ denn thue das pulver in ein Ampel oder Glaß o-
ben gar wol vermacht / ſetze es 4. Tag oder Nacht in
roßmiſt / thue es darnach herauß / mache es auff/ ſo
findeſtu eine Materi ſo zu blutrohtem Waſſer wor-
den iſt / alsdann nimb klein gefeigelt Bley / wie viel
du wilt / thue es in das Waſſer / vnd mach das Bley
wol heiß darin / ſo verwandelt ſich das Bley der drei-
ſigſt theil zu rohtem ſchönen vnd warhafften Soli, ſo
auch ſchmidig iſt / vnd nit minder wird/ wie offt man
es auch brent. Vnd iſt beſſer dann natürlich Goldt/
dazu es bringt die bitter Artzeney / vnnd der ſtarcke
Eſſig.

Fewersnoth zu wenden.

Nimb ein ſchwartz Hun auß dem Neſt / deß mor-
gends oder deß Abends / ſchneid jhm den Halß ab
wirffs auff die Erd / ſchneid jhm den Magen gantz
auß dem Leib / thu nichts darauß / laß bey einander
bleiben / darnach ſiehe daß du ein ſtück auß einem
hembt bekommeſt / da ein Mägdlin die noch ein rein
Jungfraw ſey jhr menſtruum innen hat / nimb da-
von eines Teller breit von dem da deß menſtrui am
meinſten inn iſt / dieſe zwey ſtück wickel zuſamen vnd
gib wol achtung drauff / daß du ein Ey bekommeſt/
daß auff einen grünen Doñerſtag gelegt ſey / die drey
ſtück wickel zuſammen mit wachs / darnach thu es in
ein Aechtmaßhäfflein / deck es zu / vnd vergrab es vn-
ter dein Haußſchwellen. Mit Gottes hilff / ſo lang
als ein Stecken am Hauß weret / wenn es ſchon hin-
der oder vor deiner Behauſung brente / ſo kan oder
mag dir nimmer oder auch deinen Kindern an dei-
nem Hauß durchs Fewer ſchaden widerfahren. Es
iſt mit Gottes Krafft gantz gewiß vnd warhafftig.

N B. Jn

NB. In der eyl wenn vnverſehens ein Fewer auffgehet/ ſo ſiehe daß du ein gantz Hempt bekommeſt da ein Magd ihr Zeit innen hat/ oder ein Leilachen da ein Fraw ein Kind in bekommen hat/ wirffs alſo zuſamen gewickelt ſtillſchweigens ins Fewer/ es hilfft auch gar gewiß.

Fiſch Büchlein.

Darinnen begriffen/ wie man mit ſonderbarer behendigkeit vnd vortheil/ allerhand Fiſch vnd krebs/ mit Angeln/ Reuſen/ Hammen vnd Garn künſtlich ankördern vnnd fangen ſolle.

Fiſch mit dem Angel zu fangen.

NImb Bibergeil/ oder Steinnieren/ Menſchenblut vnd Gerſtenmeel/ mach kügelein darauß/ vnd ſtecks an den Angel/ oder binds in die Reuſe/ du fängſt viel Fiſch.

Ein gut vnd bewerth Körder zum Angel.

Nimb für 2. pfenning Honig/ vnd ein Muſchel voll Oehls vntereinander/ thus in ein Büchßlein/ vnd wenn du fiſchen wilt/ ſo leg das Körder in die Salben/ vnd ſtecks an den Angel.

Karpffen/ Barben vnd Aehl mit dem Angel zu fahen.

Nimb Käß vnd Würmlein/ die bey dem Waſſer wohnen/ vnd die Häußlein auff jhnen ſelbſt tragen/ vnd das gelbe von 3. Eyern/ dieſe ſtück ſtoß vntereinander als ein Teig/ vnd nimb bereiten Saffran ſo groß als eine Bon/ vnd thue jhn vnter obgenante

ſtück/vnd wenn du Angeln wilt/ ſo ſteck als groß als ein Erbes an den Angel in einem reinen Tüchlein. Probatum eſt.

Fiſch mit dem Angel zu fangen.

Nimb Haſenfleiſch/legs 10. oder 14. Tag in Honig/ſtoß an den Angel/ du fängſt viel Fiſch.

Oder/nimb Regenquatten oder Würm/ thus in ein newen Hafen/ thue darzu Honig/ vnd vermach jhn wol/ ſetze jhn ſampt den Würmen in Pferd/ oder Sewmiſt/ nimbs darnach herauß/ vnd laß trucken werden/vnd ſo du Angeln wilt/ſo ſtoß ſie an/ du wirſt nicht vergebens Angeln.

Item/ nimb Reygerſchmaltz/ laugen Saffran/ vnd Balſam/ jedes für 4. pfen. ſchmier ein Büchßlein damit/ vnd weñ du Angeln wilt/ſo leg zuvor das Körder darein/ ſo beiſſen die Fiſch gern an.

Ein bewehrtes Körder anzuſtecken.

Nimb Kichern vnd faulen Schaffkäß/ ſchönes Grießmehl vnnd Honig/zerlaß es durcheinander/ mach Kügelein darauß/ vnd ziehe ſie durch Lohröhl/ ſtoß ſie an/du fängſt gewiß Fiſch.

Oder/nimb Oelkuchen ein vierling/ leg jhn in ein Waſſer/da Fiſch innen wohnen ſpeiſe ſie damit einen tag oder vier/ darnach nimb Oehlkuchenmehl/ vnd knete das mit Kühwaſſer/ mache Kügelein darauß/ vnd ſtoß an.

Alle Fiſch in gemein zu fahen.

Nimb ein jung ſchwartz Hun/ das nie gelegt hat/ tödt es daß es nicht blut/thu darzu zwey todte Schnecken/ legs in einen Hafen/ vnnd wenn das Hun verſotten/ ſo thu die Bein alle davon/ vnnd thu die Materi in einen newen Hafen/ vermach jhn faſt wol/ ſtelle jhn einen Tag an die Sonnen/ darnach

thu den Hafen auff/vnd ſtelle jhn ein halbe ſtundt an den Lufft / darnach nimb eine gute handt voll Gerſten/die wol geſotten ſey/ vnd recht verſcheumet/thus in den Hafen/ ſo verzehrt ſie ſich/vnnd wird ein Teig darauß/ſtecke allwegen ein wenig an den Angel/oder binde es in die Reuſen.

Oder/nimb ein Leber von einem Hirſch/beitze ſie in Honig/vnd ſtecks an den Angel.

Forellen vnd Eſchen wercklich zu fahen.

Nimb eine ſchwartze Hennen/vnd drey Eyerdotter/Saffran ſo groß als ein Erbes/mach ein loch in das Hun/vnd leg die Materi drein/mach das loch wider zu/darnach ſtoß das Hun in Roßmiſt/ laß drey oder vier Tag ligen/ ſo findeſtu gelbe Würmlein darinnen/ die ſtecke an den Angel/die andern behalt in einem verſchloſſenen Büchßlein/ ſo erfährſtu wunder.

Würmlein lebendig zu behalten ein gantz Jahr.

Nimb Honig vnd Eſſig/ thus in ein Pfännlein/ ſieds biß verſcheumbt/vnd thu die Würmlein drein/ thu Saffran darzu/ ſo groß als eine Bohn.

Barben zu fangen in einem trüben waſſer.

Nimb Eglen/oder groß Schaffwürm/oder Feldgrillen/Kefer oder Hewſchrecken/thus in ein Hafen/ vnd Honig darzu das gnug ſey/ ſo eſſen ſie das Honig/vnd ſterben darvon/nimb dann die dürren Eglein vnd behalt ſie/vnd wenn du ſie brauchen wilt/ ſo ſchneide ſie in der mitte von einander/darnach lege ſie in ein lawlecht Waſſer vber Nacht/ ſo werden ſie wider weich/ſtecks an Sommer vnd Winter.

Womit man alle Monat Fiſch fangen ſoll.

Im Aprillen vnd Meyen ſeynd die Feldhaymen gut / im Brachmonat die Brachkefer / im Hewmonat die Hewſchrecken / darnach die Feldtgrillen. Zu der Zeit bequemen ſich auch die geſotten Krebs / ſo man das in den ſcheeren vnd in den ſchwantz nimpt / vnd ſtöſt es an den Angel. Im Herbſt brauch Roßkefern / vnd brich jhnen die Flügel ab.

Ein gut Fiſchkörder.

Nimb ein wenig Honig / vnd lege Regenwürm drein / leg Möſig darzu / daß ſie durchſchlieffen / ſo wird gutes Körder drauß.

Viel Fiſch in den Reuſen zu fangen.

Nimb eine Bockslebern / brate ſie faſt wol / nach dem braten beſtrew ſie wol mit bereitem Saffran / darnach nimb ein Netz von einem Kalb oder Schaff das friſch ſey / ſchlags vmb die Leber / vnd binds in die Reuſen auff ein Brettlein. Dieſes Recept ſoll man im Brachmonat vnd Sommer gebrauchen.

Recept in die Reuſen zu thun.

Nimb Bährenſchmaltz / Honig / Kühkoht / im Meyen / zerlaß vntereinander / dann nimb ein handt voll Kern / vnd miſche die Stück alle vntereinander / mache Kügelein darauß / laß ſie dürr werden / vnnd hencke ſie in die Reuſen.

Oder / nimb Reygerſchmaltz ein Löffel voll / ſieds wol in einem Pfännlein biß es bräntzelnd wird / thu darzu ein Löffel voll Honig / ſied es noch einmahl biß es zehe wird / thus in ein Mörſer / thu darunter Saffran / verwahrs in einem Büchslein / ſo iſt die Salbe gerecht. Hencks in die Reuſen / du wirſt wunder erfahren. Man mag auch Händ vnnd Füſſe damit

damit ſalben / ſo fångt man die Fiſch mit den Hånden.

Fiſch zu fangen in den Reuſen.

Nimb Hanffſamen / ſchneide die Knöpfflein ab / wenn er noch in der Milch iſt / dörr jhn / ſtoß jhn klein / vnd behalt jhn in einem Glaß / vermachs mit Hartz / daß es nicht verrieche / nimb dann ein pfundt Rogen von dürren Schleyen / ſtoß jhn klein / ſtoß ein pfundt rohen Speck darzu / nimb deß Hanffpulvers / vnd mengs vntereinander / daß es dick werde als ein Teig / thus in ein Tüchlein / vnd hencks in ein Reuſen / ſo kommen viel Fiſch hinein.

Wie man viel Aehl in einer Reuſen fangen ſoll.

Nimb alt firnes Schmeer / thus in eine Pfannen / rührs mit wilder Müntzkraut / thus darnach in ein Tüchlein / hencks in ein Reuſen / ſo fångſtu viel Aehl.

Aehl vnd Fiſch zu fangen.

Nimb ein kleines Glåßlein / thu für drey oder vier pfenning Queckſilber darein / thu darzu faul Nachtholtz / vnd vermache das Glåßlein mit Wachs vnd Hartz / hencks in ein Reuſen / ſo erfåhreſtu gewiß wunder.

Oder / nimb Hefen von einem Weinfaß / thus in ein Reuſen / ſo gehen Fiſch hinein.

Fiſch zu fangen / gar gewiß.

Nimb ein loth Ganfer / ſchütte jhn in ein Mandelmilch / biß er weich wird / nim dann ein wenig Honig vnd Gerſtenmehl / thu darzu Regenwürm / mach einen Teig darauß / vermiſche es mit Reyerſchmaltz wol vntereinander / darnach nimb Mücken oder Regenwürm / machs an mit dem Teig / ſtecks an ein Höltzlein / vñ legs in die Reuſen / von ſtund an ſchmecken es die Fiſch / vnd lauffen håuffig zu.

Grundel in Reuſen zu fangen.

Nimb Wolffs oder Fuchsfleiſch / legs drey oder vier Tag in Honig / thu es darnach in die Reuſen.

Oder / nimb Rindtfleiſch / legs vier tag in die Schuh / daß es ſchmeckendt werde / darnach legs ein tag in Honig / vñ thu es in die Reuſen oder Körblein.

Ein ſehr gute Fiſchbeiß.

Nimb Bibergeil vnd Gannfer jedes ein halb loth / Theriac ein quintl. Mumia vnd Reygerſchmaltz / jedes ein halb loth / Saffran ein quintl. Honig ein halb loth / mach dieſe ſtücklein alle vntereinander / mach kügelein darauß / vnd thus in die Reuſen / ſo lauffen Fiſch vnd Krebs zu.

Oder / nim Reygerſchmaltz / Balſamöhl / Baumöhl vnd Ganfer / ſo viel dich gut dünckt / reibs vntereinander / vermiſche es mit Gerſtenmehl / vnd binds in die Reuſen. Man mag auch mit dem feiſte ohne das Mehl die Büchſen beſtreichen / vnd die Körder darein legen.

Krebs zu fangen.

Nimb Schaffleber / vnd thus in die Krebsreuſen / ſo fängſtu viel Krebs.

Oder / nimb Kalbslebern / röſche ſie in Baumöhl / vnd thus zu morgens in die Reuſen.

Fiſch zu fangen auß einem Wag oder Grumpen / den man ſonſten nicht fiſchen kan.

Nimb Queckſilber zwey loth / geläuterten Salpeter ein vierling / Schwefel ein halb vierling / klein geſtoſſen / daß der Hafen halb voll ſey / nimb darzu vngeleſchten Kalck / vermach den Hafen ſehr wol / daß kein Waſſer drein komme / als dann wirff den Hafen in ein Wog oder See / ſo fängſtu die Fiſch / ſo davon vber ſich ſchwimmen / mit den Händen.

Fiſch

Fiſch mit den Händen zu fangen.

Nim ein loth Saffran/ ein loth Weitzenmehl/ein loth Reygerſchmaltz/vnd ſeine Bein/ſtoß zu Pulver/ miſche dieſe ſtück zuſammen / vnd thu darunter ein loth Baumöhl / wenn du fiſchen wilt / ſo ſalbe die Hände vnd Schienbein damit/ſo erfährſtu wunder.

Fiſch zu fangen in einem tieffen See oder Waſſer das fleuſt.

Jm Brachmonat grab Ochſenzungen / vnd ſtoß das Kraut vnd die Wurtzel/nimb deſſelben pulvers/ vnd thu ein wenig Naptenſafft darunter / beſtreich die Händ damit / darnach ſtoß die Hände in das Waſſer / da viel Fiſch jnnen ſeyn / ſo kommen ſie dir zur Handt.

Oder / nimb deß genandten Krauts / vnd vngeleſchten Kalck / miſch es vntereinander / wirffs ins Waſſer/ſo kriegſtu Fiſch.

Ein Recept im Winter zu machen / daß einem alle Fiſch zur Handt kommen.

Nimb im Mayen das Schwarmhonig / ſo viel du haben wilt / vnd nim rohte Schnecken ſo viel du jhrer bedarffſt / thu darzu Salarmoniacum oder Commune, thus darein / ſo zehren die Schnecken/ vnd nim darzu der Nachtſcheinenden Würmlein ein halb pfund / wenn du eine ſalben wilt machen / ſo nimb deß Schwarmhonigs zweymahl ſo viel als der Schnecken ſeyn/vnd der Würmlein ein halb pfund/ mach eine Salben darauß / vnd rührs wol vntereinander / behalte dieſelben in einem Büchslein/wenn du fiſchen wilt/ſo ſalbe die Händ damit / wunder wirſtu erfahren.

Fiſch mit den Händen zu fangen.

Nim Dinckelwurtz/bletter vnd frucht/thus in ein

Wein/

Wein/ vnd darnach in ein waſſer darinnen viel Fiſch ſeyn/ ſo fängſtu ſie mit den Händen.

Oder/ nimb Fröſchzungen/ pülvers/ vnnd wirff das Pulver in das Waſſer/ ſo kehren die Fiſch alle das Weiß vber ſich/ darnach nimbs/ vnd legs in ein friſch Waſſer/ ſo werden ſie wieder friſch/ vnd iſt kein Gefahr darbey.

Oder/ nimb Springwurtzbletter oder ſeine Frucht/ vnd wirffs in ein ſtillſtehendt Waſſer/ ſo kehren die Fiſch das Weiſſe vber ſich/ vnd laſſen ſich mit den Händen fangen/ da man ſie hernacher wider in ein friſch Waſſer wirfft/ werden ſie wider zu recht gebracht.

Item/ nimb lebendigen Kalck/ vnd wirff jhn in ein Waſſer/ Teich oder Gumpffen/ ſo ſchwimmen die Fiſch vber ſich/ daß mans mit den Händen fangen kan.

Ein wunderliche kunſt Fiſch zu fangen.

Brenn ein Häbernbrey in einem groſſen Hafen wol an/ daß er ſtinckt vnd ankleb/ vnnd mach den Hafen voller Löcher/ bind vnten an den Hafen ein Sack/ als ein Mückenſack/ vnd oben bind den Hafen an eine Stangen/ vnd verſencke jhn in das Waſſer/ daß er nicht vmbfalle/ vnd der Sack auff den Boden gehe/ du wirſt Wunder erfahren.

Fiſch mit den Hammen zufahen.

Nimb Valeriana, thus zu vnterſt in den Hammen oder Netz/ wann dann die Fiſch den ſtarcken Geruch riechen/ ſo lauffen ſie häuffig zu.

Oder/ nimb Kalbsblut wol geſtoſſen/ Item/ Kalbfleiſch/ thus in ein Geſchirr/ vnd laß es ſechzehen Tag ſtehen/ binds darnach vnten in den Hammen/

men/du magſt auch Körder darauß machen / wenn du angeln wilt.

Item/ſied Schwalbwurtz in Waſſer / vnnd ſtoß alsdann den Hammen drein.

Oder/ſied Liebſtöckel Schmaltz oder Oel/binds in Hammen.

Zum Laurhammen.

Nim Eichenſchelffen / dörre ſie/ brenns darnach zu Aſchen/vnd gieß ein Laugen damit/leg den Hammen in die Laugen/oder ſied jhn darinnen / ſo gehen die Fiſch gern drein.

Oder/brate eine Ochſenlebern/ biß daß ſie ſchmeckendt wird / bindts in den Hamen / die Fiſch eylen darzu / man mags auch in die Reuſen legen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Regiſter oder Verzeichnis
aller Stück ſo in dieſem Kunſt vnnd Wunderbüchlein begriffen ſind.

A.

AEcker zu düngen one miſt. 724
Ael zu fangen 765
Ael wie man ſie kochen ſol 447
Affen furchtſam zumachen. 706
Augen Hüfe der Pferdt zu helfen 600
Agtſtein zumachen 749. weich machen ib.
Alandtwein 109
Alp der Kinder 336
Alte böſe ſchäden heilen 358
Amme der kinder was vor Milch haben ſoll 486 Auß was vrſachen die Mütter ſelbſt ſeugen ſollen 497
Angeſicht zu machen daß es an einer Wandt redet 677
Anreichen der Pferdt zu verwehren 625
S. Anthonius rauch 352
Antifienſalat im Sommer zu haben 156 im Winter 167
Apfelmuß ohne Zwibeln 51
Argwohn eines Giffts vber tiſch zueröffen 660
Armbruſt ſchüſſens 747
Athem ſo ſchwer Zu helffen 312 ſo kurtz ibid.
Augen mengeln Zu helffen 303 als blatern vnd fellen ibid. Augenröte vnd fell in Augen 304. 305. 306 Augenſchweren 305 Flecken der Augen ib. Hitzige vnnd ſchwerende/ wie auch rinnende Augen ib. Augen Zu erleutern ibid. Dunckele augen vnnd ſtern in augen Zu vertreiben 306 Milben vnn Zeher der Augen/ Fell vnn Schuß der Augen 30
Augen artzneien an pferden 5
Blatern in augen 593 rinn der augen 59
Augenwaſſer vor die pferd vnn menſchen 5
Augſtein Zu præpariren 62
Axt hart machen 63

B.

Balbierer prob 6
Balſam zuerkennen vorm böſ 752
Barben Zufangen 7
Bart vnd Haar wachſen mach 646
Bauchgeſchwulſt an Pferden z vertreiben 5
Baumgartenbüchleins anfa 168
Baum Zu pflantzen daß ſie grö ſer frucht bringen 189 Daß das obſt nicht fallen laſſen 1 Daß ſie wol blühen vnnd blut alle behalten ibid. D ſie im winter blühen 218. D zweyerley obſt tragen i
Baumen ſo verdorren wöllen Z helffen 184 Dem Brand weren ibid. den würmen dar wehren 185 Die omeiſen dav vertreiben 186 auch die Ra

p

pen 187 Feule ibid. die Geiß ib. die haſen ib. die Reiffen 185
Baumen zu warten mit hacken vnd anderm daß ſie glatte rinden bekommen 179 allerley fehl an jhn Zuerkennen 180
Baum recht Zu ſchnaiden vnnd ſchneiden 177 zu ſäubern vnnd jhnen junge ſchelffen Ziehen 178
Baum Zu pflantzen daß im erſten jahr tragen 188
Baum ſo vnfruchtbar Zu helffen/ das ſie fruchtbar werden 176
Baum därren 200
Baum wenn ſie zu ſetzen 169
Baum ſalben oder Kůt Zu machen 179
Baum dieb Zuverhindern 193
Baummarder Zu ferben 576
Becher Zubereiten das er am műd hangen bleib 756
Beckel oder ſulperfleiſch wol bereiten 725
Beermutter artzeney 137 vnreinigkeit der mutter 331
Berckamen erklärung vnnd außlegung 287
Behalten was einer liſet 675
Bein weich machen 633
Bein vff allerley art ferben 582
Beinbrüch Zu heilen 97
Bein wachs der Pferd Zu heilen 610
Betriegen niemand können 677
Bettſtreichen machen 683
Bibernellenwurtzeln einZumachen 27
Bieber iſt ein thier wie ein Meerhund 48
Bieber ſchwartz ferben 578
Bienenſtich zuverhüten 690
Bienen ſehr vnd bald ſchwermen machen 718
Bienenſtöck recht Zu Zurichten ibid.
Bienenſalb / das die bienen ſelbſt in ſtöck fliehen 719
wie die Raubbienen zu dempfen ibid.
Bierbüchleins anfang 129
Bier gut Zu machen 129 Wann es trüb iſt was Zu thun ibid. das es lieblich ſey 129 wann es ſauwer ib. ſcherffſt vnnd wol riechend machen ib. daß im Sömer oder Faſten nit ſauer werde 129 wie ein wein wolgeſchmack machen ib. Daß es ſömers Zeiten ſo man es außſchenckt nicht abfall 130 friſch bier machen ib. klar vnd lieblich 131 grob vnd ſauer bier gut vnd luſtig zu machen ib. wann es nach dem Faß ſtinckt ib. daß es ſich nit verkehr 132
Bier Eſſig 127
Biern vnnd Oepffel Zweig ingemein Zu propffen 173
Biern ohne kern ſeyn ibid.
Biern vnd Oepffel ab Zubrechen daß ſie ſich lang halten 176
Biern ſo gefült an einem Spieß zu braten. 73
Biernmuß zumachen 51 Küchlein davon 52
Bieſem ſein verlohren geruch widerbringen 752
Blaſen anligen 323
Blattern der jungen Kinder 551
Blathüffe an Pferden zu helffen 600
Bleykorn zum probieren zu machen 239
Bleyetz iſt dreyerley 246 wie es zu probiren ib.
Blumen gefült machen 144
Blumen der Weiber zu befördern (330
Blut zuverſtellen 347
Bluten der naſen ſtillen 307
Blut ſpeien vertreiben 214
Blut trieffen d' pferdt zu helffē 599
Bocks zorn zu ſtillen 699
Bonen oder Erbſen in einer ſtűd wachſen machen 210
Bonen in vier ſtunden wachſen 756

Böhrer hart machen/ daß er durch Eiſen bort. 737
Brandtenwein zu machen 133.134
Brandtmittel 348
Bratens fülle. 59
Bräune zu helffen. 309
Braunfarb machen. 562
Breun der Sew zu wehren 679
Brey auß dem haſen laufend machen 696
Brief von ſchwartzer materien zu machen/ dadurch man mit einem Pfriemen ſchreibt 754
Brodt vor ſchimmel zuverwahren 692
Brombeer oder Weichſelmuß 51
Bruch zuerkennen ob er gefehrlich. 656. zu heilen. 326. der Pferd zu heilen 624. ſo ſie auff dem Rücken haben zu helfen 598
Brunſtleſchung. 684
Bruſtſchweren 309
Brüſtwehe zu benemen. 334
Brüſt ſo weich ſind hart zu machen. 663 der Jungfrawen klein zubehalten ibid.
Büchſe mit Waſſer vnnd ohne Pulver ab zu ſchieſſen. 746
Büchſen ſo geſegnet iſt wider vff thun 747
Büchſenkugeln auß Wunden zu treiben. 346
Buleriſcher Bezauberung zu helffen. 666
Burgk in ein Glaß zu machen 671
Bürdlein der Weiber außzutreiben 333
Burretſchblümlein Zucker 31
Butter nicht machen können 696

C.

Calmus einbeitzen 25
Campfer zu probieren. 752
Capellen zu probiren 237
Caphan ſoll hüner brüten vnnd führen 712
Cardowanfell grün zu ferben 573
Caſtanien lang gut vnnd friſch zu behalten. 198
Cement darin das Gold fein wird 281
Chriſolit recht zuerkennen 750
Cörper der Todten Menſchen zu balſamiren 660
Confortativum ad membrum virile. 666
Corallen zerſtöſſen 738
Coruialſamen zu ſeen/ den Sommer vnnd Winter vber zubehalten 162
Cryſtall leuchtende deß nachts als am tag 652
Cucumern vmb Johannis zu haben 151. daß man ſie nit begieſſen darff ib. wie man ſie ziehen ſoll 152. wie die Cucumern vnd Melonen auch andere ſachen vor den Würmen zubewahren 153 Den ſamen davon zu rechter zeit einſamlen/ vnd zu ſtecken ibid. wie die Cucumern ein zumachen/ daß man ſie den Winter haben mag. 154

D.

Darmgiecht zu benemen. 31
Demant recht erkennen 74
Deſt zu machen 25
Dinten allerhand zumachen 56
rot blaw/ veihelblaw/ grün 56
gel 56
Donners gewalt zu mitteln 72
Dorn auß zu ziehen 34
Druſend machen ein Pferd 59
Durchlauff zu benemen 31
Durſt ſo vnmäſſig zuverwehren 315.

E.

Ebenholtz gleich dem natürliche zumachen 73
Edelgeſtein weich zumachen vnn zuerbrechen 750 zum glan machen ibid. Leim zu Edelgeſteinen 75
Eiß durch den gantzen Somme zubehalten 744
Eiſen zu bereiten daß es ſchein wi

wie kupffer 737 das eins das ander ſchneide ib. Eiſen etzen 634
Eiſen kútten zumachen 758
Eißzapffen auff ein Tiſch anfrierend machen 744 zu zurichten daß er brenn wie ein Liecht 745
Elpuge der Roß zu heilen 607
Elſter Augen zu vertreiben 361
Endivien ſalat im ſommer zu ziehen 156 im winter 157
Enge der Bruſt zu helffen 315.316
Engbrúſtigkeit vnnd kurtzer Athem 312
Enten zu fangen 302
Erbgrind zu heilen 302 háupt vnd kinder grind 303
Erbſen gut zu kochen 54 in einer ſtund wachſen machen 210. in vier ſtunden wachſen 757
Erbiß gebackens 71
Erde zu den Blumen wie ſie ſeyn ſolle 143
Erdflóhen zuverwehren daß ſie keinem gewáchß ſchaden thun 168
Erfrohrne Glieder wider zu recht bringen 352
Erlen Holtz zum Stein zumachen 733
Ertrunckenen Menſchen bald zu finden 660
Ertz zu probiren 243
Ertz zuverſuchen ibid. an der farb zuerkennen 245 in ein Kónig zu ſchmeltzen 247
Eſel ſtillſchweigend machen daß ſie nicht ſchreien kónnen 594
Eſels Kópffen Menſchen Háupter gleich zu machen 677
Eſſen ſúß machen 757
Eſſigbúchleins anfang 123 Eſſig zumachen ib Krancken Eſſig zu helffen 124 zumachen das einer eſſig bey ſich tragen kan ib. ſcharpfen Eſſig in der eil zu machen 124 verdorben wider zu recht bringen 125
Eſſig auß Bier machen 127 ſtarck machen 128 roten Eſſig machen ibid.
Etzen in ſtal oder eiſen 634
Eyſen glúend ohne fewer machen 738 mit drath von einander ſegen ibid feſt vnd gifftig machẽ ibid. wie ein Liecht brennend machen ib.
Eyſen weich machen 734 das man darin graben kónne ibid. das mans ſtoſſen vnd kneten kónne 735 zuſchmeltzen 736 aufs hárteſt zumachen ibid.
Eyſen ſo glúend iſt ohne ſchaden in hánden zu halten. 662
Eyſen vfs hárteſt machen 635
Eyer in kalt waſſer ſieden 731. in der hand braten ib Pferdtshaar in ein ey zu bringen ibid. Daß ſich die eyer beim Feuwer ſchlagen ibid.
Eyer machen ſo groß als ein Menſchenkopff. 731
Eyer deren viel ſind zu einem zu machen 758
Eyer ſo hart machen als Stein. 633
Eyerſpeiß allerhandt 63. Eyer Gebackens. 70

F.

Fallende Sucht. 298
Farb zumachen die rot ſey. 558
Farben allerhandt / damit tuch/ Schnieren vnd anders zu ferben 567.568
Faß wie die zu den weinen zu bereiten. 116
Faſttagen eſſens. 55
Fáule an den Baumen zuverwehren 187
Feifel der Pferdt zu nemen 597
Feigwartzen vertreiben. 316
Feind múſſen verſúhnt werden 677
Fell oder Leder recht zuvergúlden. 568. auff allerley Farben zu ferben 569

Fell auff Granat zu ferben 570
grün zu ferben 571
Fell der Augen an Pferden zuvertreiben 586
Fenſter auß Pergamẽt machẽ 674
Fewerwerck ſo vnter dem Waſſer brent 742
Fewerwerck das von der Sonnen brẽt 740 Griechiſch fewer 741
Fewer außſpeyen one ſchaden 657
einen menſchen fewrich machen ibid.
Fewer fliegend machen 741 in die Lufft werffen ib.
Fewerſtein zumachen mit waſſer an zu zünden 743
Fewer auß einem Becher voll waſſers fahren machen 742
Fewers noth zuwenden 760
Fewer zu wehrẽ daß es nicht brennet 674
Fieberiſche Kranckheiten 337.338
Vor das dreytägige Fieber 339
Vor das viertägige 340
Fieber der jungen Kinder 543
Firniß gut machen 674
Fiſchbüchlein 761
Fiſch vnd Faſtenſpeiß 58
Fiſchwürſt 39 dreyerley Eſſen võ einem Fiſch/daß er doch gantz bleibt 40
Fiſch Galrad 40
Fiſch behalten daß ſie lang friſch bleiben 41
geſultzt Fiſch im Sommer zubereiten ibid.
Fiſch vff allerley Manier zufangen 761 mit dem Angel vnnd Korder ibid in Reuſen 765 in groſſen Tümpeln oder Seen 766 im Winter 767
Fiſch wol ſieden 38
Fiſch in Papier zubacken 728
Fiſch mit den Henden zu fangen 767 mit dem Hammen 768
Fiſch braten 39 Küchlin von Fiſchen 40
Fiſteln zuvertreiben 359
Flachs zubereiten wie ſeyde 725
Flader ſchön machen 682
Flecken in Kleidern zuvertreiben 683
Fleiſch bald ſieden 757
Fleiſch nit gar machen kõnen 727
Fleiſchknöpfflein 61
Fleiſch von vielen ſtücken wider zuſammen machen 756
Fleiſchſpeiß allerhandt 59 Knöpflein 61
Fleiſchtarten 70
Fliegen auß einem Hauß zubehalten 721 die erſoffenen wider lebendig machen ibid. daß alle an einem ort zuſammen kommen ib. zuvertreiben 686
Flöhe im gantzen Hauß an einen ort zubringen 671
Flöhe zuvertreiben 685 fangen vnd tödten ib. 686
Florieren mit Zinober 558
Forcht des nachts nicht zu haben 659
Forellen zu fangen 737
Fraiſchlein zuvertreiben 298
Fraiſchlein der Kinder 337
Frantzoſen zuvertreiben 358
Frauwe ob ſie ſchwanger ſey 366
ob ſie ein ſohn oder tochter trage 722
Frawe einer Jungfrawen gleich machen 665
Frawen heimlichkeit zuerfahren 677
Frawen Zeit zu befördern 329
Freſſende ſchäden 356
Frucht in Mutterleib wie ſie formiert werde 378 wie ſichs nehre 379
Frucht in Mutterleib wie ſie zuſtercken 396
Frucht wie ſie künfftig gerahten werd 723 daß ſie wol wachſe 724
Früchte ſo ſauwr ſind ſüß zumachen 793
Frücht ohne Blühe 175
Füchſe an einen gewiſſen ort zubringen 703

Füchs

Fůchs ſterben machen 689 daß ſie dir folgen wohin du wilt 690
Füchſen Zu wehren / daß ſie den Hünern nichts thun 689
Futter der Beltz zuverwaren vor den Motten oder würmen 580

G.

Gagenhüffen der Pferde zu helffen 600
Gallen der Pferde allerhandt zu heilen 605
Gäns Zu fāgen die wild ſind 708
Gans nicht ſchreyen kan ib.
Gans lebendig Zubraten 728
Garn roth ferben 567
Gebackens von Oblaten 54 von Mandeln vnd Reiß ibid von Kelberlungen 61
Gebackens ſo angeſtrichen 66
Gebacken Ingwer Zu machen 18
Gebehrmutters beſchreibung 362
Gebuhrtszeit wann ſie vorhanden 432 wie ſich die Fraww darzu ſchicken ſoll 434 ob ſie leichtlich gebehren mög oder nicht 439 einer harten Geburt 441 einer leichten ibid. auß was Vrſachen etliche es ſo hart ankömpt 442 wo mit man die harte Geburt fördern ſoll 447 deren etliche Zufell 466
Geburt leicht Zumachen 332 daß ſie harnen könne 334 von geſchwulſt nach der geburt ibid.
Gedechtniß Zuſtercken 302
Gedechtniß gut Zu machen 650
Geflecht vnd Zittrachten Zuheilen 353
Gehör wider Zubringen 307 Ohrenartzney 307 Wurm in Ohren ibid.
Geigenhartz machen 602
Geiſſen Zu wehren daß ſie die Bäum nit beſchedigen 187
Geiſſen kranckheit Zuhelffen 679
Gelb ferben oder mahlen vf Fenſterglaß 558
Gelbſucht Zubenemen 319
Geldt Zubehalten daß es nicht abneme 675
Gemächts anliegen 325
Gemüß ſo gantz ſchwartz 50 Item/von Fiſchen vnd Mandeln ib. von Obs vnd Nüſſen ibid.
Gemüß baldt ſieden 757
Gerennet milch 49
Gerunnen blut vertreiben 348
Geſchirr ſchön Zu machen 727
Geſchrots geſchwulſt an Pferden Zuhelffen 599
Geſchrundene Füß der Pferdt zu heilen 601
Geſchwulſt allerley an Pferden Zuhelffen 600
Geſchwulſt der Füſſe 321 des Magens / Hertzens / Miltzes vnd Zungen 322
Geſicht der Füſſe an Pferden Zuvertreiben 612
Geſpaltene Huf der Pferde Zuheilen 601
Geſültzt Morchen 52
Getreydig wie es künfftig gerahten werd 723
Getrenck vor mancherley gebrechen 20
Geyern Zuwehren daß ſie den Hünern nichts thun 689
Gewürtz allerhādt einzumachē 14
Gifft außzutreiben 343
Gifft einem Menſchen Zu nemen 343
Giffts argwohn vber einem tiſch Zueröffnen 660
Gläſer ſo gebrochen wider gantz Zumachen 623
Glaß weich Zumachen 739 Zuherten als Eyſ n 740 Zerſchneiden ib. ſo Zerbrochen wider zuſammen Zu leimen ibid.
Glaß ſo weich Zu machen als ein tuch 631
Gliederwehe 237 lehme vnnd ſchwinden der glieder 328
Gliedtwaſſer der Pferdt Zuhelffen 623

Gliedts entzündung 352 ſo erfroren ib.
Gliedtwaſſer zuverwehren 347
Glúſarb zum Gold zumachen 286
Glück im Spiel zu haben 676
Goldſcheiden auß dem Silber 259 von Kupffergefäß 260
Gold vnnd Silber an dem ſtrich neben der Radelnſtrich zuerkennen ihre haltung 226
Goldt auß Bley machen 759
Goldt recht zuerkennen 734
Gold zu gradiren 270
Goldfarb auff Zin vnd Bley 270
Gold von Kupffer zuſcheiden 273
Gold ſchwer zu machen 281
Goldt auff den Schnidt zubringen 563
Goldt auß der Federn Zu ſchreiben 562
Geldt ſo verroſt ſchön machen 684 ſo leicht iſt ſchwer machen ibid.
Goldtgelbe farb zu Garn vnnd Zöpffen. 559
Griechiſch Fewer Zu machen 741
Grieß Zu vertreiben 223
Grimmen vnd Leibwehe 315
Grimmen der Kinder 337
Grindige Köpff der Kinder Zuheylen 303
Grundt Zumachen auff Holtz oder Stein / darauff Zuvergülden 563
Grundeln in Reuſen Zu fangen 766
Grüne Farb Zumachen 559 560
Grün Ingwer einZumachen 14. 15
Gurfey an Pferden Zuvertreiben 595
Gutſchen ZuZurichten / das man allerhandt ſachen frühe darauff Ziehen mög 145
Gutterlaß voll Wein nit verſchütten / wañ es ſchon Zerſchlagen 758

H.

Haar Goldtfarb Zuferben 637, 638 roht Zu machen 640 grawe oder weiſſe roth färben 641 weiß Zumachen ibid. Milben in haaren Zuvertreiben 691 ſchwartz Zufärben ibid grawe ſchwartz machen 642 faal Zuferben 643 allerley farb ibid.
Haar wachſen vnd krauß machen 645
Haar außetzen oder auß Zufallen machen 647. 648 im Angeſicht ibid. auß den Augbrahen Zuetzen 648
Haar an Pferden wachſen machen 625
Haarwurm Zuvertreibẽ 355 Milben ibid.
Habich nider Zufállen als ob er todt were 75[illegible]
Habich Zuhelffen der beZaubert iſt 70[illegible]
Häg von Hagendornen Zumachen 212 Wie ſie einZulegen 214 wie ſie von Kernen zuziehen 215 von Weyden 218 von Quitten ibid.
Händ ohne ſchaden in heiß Zerlaſſen Bley thun 66[illegible]
Härtung Zumachen 63[illegible]
Hatzenaugen Zuvertreiben 36[illegible]
Halßgeſchwulſt Zuvertreiben 30[illegible]
Halßwehe Zuheiffen 30[illegible]
Han ſoll deß nachts nicht krähen 712
Harn Zubefördern 32[illegible]
Harnwinde Zuvertreiben 32[illegible]
Harniſch wol Zuſchmieren 63[illegible]
Haſen an einen ort Zuverſamlen 703 Zufahen oder ſchieſſen 70[illegible]
Haſen Zuſtellen 67[illegible]
Haſen Zu wehren daß ſie die bäum nicht beſchedigen 18[illegible]
Heuptleins Salath vber Winter Zuhaben 15[illegible]
Hauptwehe Zuvertreiben 29[illegible]
Hauptgeſchüß oder Geſücht i[illegible]

Hitze / Schnupffen / Kält deß Haupts 296 Wütendt Gicht / kalte feuchtigkeit vnnd vnrühigkeit deß Haupts 297. 298
Hauptflüß 297
Hauptgrindt Zuheilen 303
Hebammen Büchlein 516
Hebammen Ampt ibid Eydt 521. was ſie ferner Zu thun 523
Hectica oder Schwindtſucht 337
Heimlichkeit Zuerfahren 676
Heiſſere Zubenemen 309
Helffenbein machen 628 weich machen 632
Hering muß ſich ſelbſt vff dem Roſt wenden 728
Hertz Zuſtärcken 309
Hertzgeſperr vnnd klopffen 300
Hertzens geſchwulſt 321
Hinfallende Sucht 298
Hirſch biß an die Netz Zu bringen 706
Hirſchen Lummelbraten 62
Hitzigen ſchäden Zuhelffen 351
Hol oder Rehbraten in der Faſten Zumachen 39
Holbraten von Kalbfleiſch 61
Holdermuß Zumachen 51 von Beeren ibid.
Höltzerne Pfeiffen hart machen 733
Holtz võ ſich ſelber brennend machen 733
Holtz von mancherley farben Zufärben 732
Holtz Zufellen daß es nicht reiß oder würmig werde 681 Regeln davon ibid.
Honig zuleutern 19.23
Honig zu probieren / ob er gefälſcht ſey 721 ohne Fewr zuſcheumen ibid.
Horn zu gieſſen 632
Hornklufft der Pferde zu heilen 601
Hornſalbe der Pferde zu machen 618
Huefen der Pferde zuhelffen / wann ſie ſich auß dem Preiß laſſen 602 ſie hart zumachen ibid. daß ſie wachſen ibid. daß ſich der Schnee nit in die Huefballe ibid. ſo ein Pferdt in ein Nagel getretten ibid.
Hueffſalbe der Pferd 618 zu dörren 619
Hüef an Pferden gut zu machen 619
Hüefzwang der Pferde 601
Hunde zugewehnen daß er bleibe 700 daß er mit lauffe wo man will ibid. Daß einen ein Hund nicht anbelle 701 vnter jungen den beſten zuerwehlen ibid. alle Hunde in einem Dorff an ein Orth zubringen 702 daß ſie nicht thöricht werden ibid.
Hunden das bellen zu wehren 678
Hund ſcheine als ob er todt ſey 758
Hundsbiß von wütenden Hunden zuhelffen 349
Huſten zubenemen 311
Hüner zubehalten 709 daß ſie viel Eyer legen 710. wie junge außzubrüten ohne Hanen ibid. daß man jhnen die Eyer durch zauberey nicht nemen könn 711 daß ein Henn mancherley Hüner außbrüte ibid daß ſie alle jahr jhre farb endern ib. wann ſie ſterben wie zu helffen 712
Hüneraugen zuvertreiben 361
Hüner wol zu kochen 56 zubraten 57 zuſtoſſen ibid.
Hüner zuzurichten / daß ſie auß der Schüſſel lauffen vber Tiſch 730 daß ein Hun am ſpieß krähe ibid.
Hüner ſo gebraten / machen / daß ſie vom Tiſch lauffen 676
Hüner ſollen den gantzen Winter Eyer legen 757
Hipocras zumachen 19.37

I.
Inguer ſo grün iſt einzumachen 14. 24
Johannstreublein Safft zumachen 22
Irren nicht können 578
Junger Kinder Schlaff ibid Fieber 543
Jungfrawſchafft zuerkennen 664
Jungfrawenbrüſte klein zubehalten 663
K.
Kälberlungen gebackens 61
Kälberregel 681
Käſe vor den Würmen zubewahren 697
Kalte Geſüchte zuvertreiben 528
Kammer ſchwartz ſcheinend machen 753
Kaphan ohn fewer zu kochen 730
Kappeskraut baldt wolſchmeckendt zumachen 79
Katzen daheim zuhalten 702
Kern an Pferden wachſen machen 616 ſo er auffſtehet 617 zudörren ibid.
Kertze Zumachen die nit erleſche 746 viel auff einmal anzuzünden 747
Kertzen machen die im Waſſer brennen 635 die man nicht leſchen könn ib.
Kindtbetterin Büchleins anfang 362
Kindtbetterin pflegung 483
Kindtspflegung ſo es zur Welt geboren 479
Kindtbetterinnen ſchwachheiten nach der Geburt 495 als/aufſteigen der Mutter ibid. ſo die Behrmutter nach der geburth außgehet 500 ſo ſie im gebehrē gebrochen wird 502 von den Nachwehen nach der geburt ib. Lenden vñ Rückenwehe 504 ſo jhr der Blutfluß nit kompt ib. ſo ſie nach ð geburt hartleibig iſt/ 507 wañ jr der bauch/ füß vnnd ſchenckel ſchwellen 508 von den Brüſten vnnd der Milch 509 von Winden 514 vom Mohnkindt im Leibe nach der geburt 514 vō Fieber ib. ſo der Affter oder maſtdarm außgehet 515 ſo durch das harte nötigen ſich der Nabel löſet vnnd herfür kompt 515 von bauchflüſſen vñ durchlauffen 516
Kinderbüchleins anfang 536
Kinderwartūg ſo ſie geboren 536 von deren waſſerbad 537 von gehen vnd arbeit ib. vom gebrechen im mund 538 vō brechē 539 von bauchflüſſen vnd ſtulgängen ib. von verſtopffung 541
Kinder ſchlaff wañ ſie erſt geboren 542 Fieber 543 Hertzgeſpan ib. deren Spulwürm 544 Beulen an dem Geſchöß ibid Schrecken im ſchlaff 545 Schwere Not 546 ſo jnen das Waſſer oder Vrin nit fort wil 547 von vnrühigem ſchlaff ib. So inen die lippen vfreiſſen 548 Huſte der Kinder ib. kurtzen Athem 549 vō Schlucken der Kinder ib. von bauchwehe vnnd reiſſen oder grimmen im Leib 550 von Geſchwulſt ib. deß Nabels 545 Außlauffung deß Nabels 551 außgang deß Maſtdarms ib. vō blattern ib ſo ſie außſchlagē am gantzen Leibe 552 wann ſie kranck werden 553
Kinderzucht/ſo ſie gehen vñ reden lernen biß zu den ſieben jarē 553 weñ man ſie in die Schul füren ſol 554 ob jnē wein Zugeben 555
Kindern Leuß zuvertreiben 335 den Stein ſtechen vnnd Rauden zuvertreiben 336 Huſten vnd hinfallend 336 ſo ſie vnruhig ſind ib. vnd ſonſt allerhandt ſchwachheiten ib.
Kinder zu zeugen / ob ein fraww tüg-

tüglich ſey 364
Kind in Mutterleibe wie ſichs nehre vnd lige 379 ob es kranck darinnen ſey 380 obs todt ſey 381 ſo es todt / ob die Mutter beym Leben bleibe 382
Kirſchenbäum zubeltzen 172
Kirſchenbaum zu machen daß er Kirſchen vnnd Weintrauben trage 195
Kirſchen wachſen machen biß vff Martini 195 daß ſie bald ein Zeichen thun ib. vber Winter zubehalten 196
Kirſchen von ſeltzamen geſchmack zu impffen ib.
Kirſchen ohne Kern ſeyn 174
Kirſchenmuß zumachen 49
Kißling weich zu machen 630
Kläck in Stuben zuvertreiben 683
Klaib gut machen ib.
Kleiderflecken zunemen 683.684
Knöpfflein von fleiſch 61
Kochbüchleins anfang 38
Kol zu pflantzen vnd wol zuwarten 165
Kornwürm zuvertreiben 691 daß es nicht brandig werde ib.
Korn zuhalten daß es nit brandig werd 725
Korn oder Weitzen lang friſch zubehalten 50
Krähen weiß machen 706 daß eine die andere fange ib.
Krafftzeltlein zu machen 18
Krampff zuvertreiben 328
Krampff der ſchwangern 414
Kranckheiten der ſchwangern Frauwen vor der Geburt 414
Krapffenteig 68
Krapffen backen von vberbliebenen Hünern 69
Krapffen von Oepffeln vnnd Biern 68
Krebs zufangen 766
Krebs recht zuzurichten 42 gefülte Krebs 43 Paſteten võ Krebſen 44 Tarten von Krebſen ib. gebackens davon 45. Krebs zu ſieden 46. Küchlein von Krebſen 47
Krebs ohne waſſer zuſieden 728
Krebsaugen zubereiten 18
Krebs vnd andere freſſende ſchäden 356
Krebs in ſechs ſtunden zu tödten 357
Krebs an den Bäumen woher er komme 182 wie er zuvertreiben 183
Kröten zuvertreiben 708
Krötenſtein zu wegen zu bringen 676
Kröpffe zuvertreiben 309
Küchengartenbüchleins anfang 149
Küchengarten wann ſie zubeſämen 149
Küchlein von fleiſch/wiltpret/Hünern oder Vögeln 63 braune Küchlein 67
Küglein zumachen die im Waſſer brennen 742
Kürbs zuziehen 149
Kürbs vnd andere frücht zeitlich reiff zumachen 200
Kürbs ohne Kern wachſen machen 200 innerhalb vier ſtunden auffwachſen machen 201
Kühkranckheiten zuhelffen 678
Kühen zuhelffen / wann jhnen nach den kalben die Afftergeburt herfür gehet 679 wañ jhnen die Glieder ſchwinden ib. ſo ſie verſehen 680 ſo maden in wunden wachſen 681
Kühen zuhelffen daß ſie tragen was du wilſt 695 auß den erſtlingen gute Melckkühe zu ziehen ib. daß ſie nit in ſtall gehen ib. daß jhnen die Kröhten die Milch nit außſaugen ib.
Kütten allerhandt zumachen 759
Kuch in einem mörſer 74
Kugeln auß dẽ wũden zuziehẽ 346

L.

Läber allerhandt farbig zumachen 581
Läderne Hoſen zuferben / daß die ſchwärtz nicht abgehe 582
Lappenküchlin 68
Laſur zümachen 560. 561 daß ſie Himmelfarb ſey ib.
Latwergen zumachen 78 vō Quitten ibid von Leutsbiern ibid. zum Magen vnnd böſen Näbeln 79 zu der Bruſt ibid.
Latwergen allerhādt zu machen 8
Laubfarb zumachen 562
Leber hitz Zuvertreiben 317. 318 auffblehen derſelben 319. Leber feule 319
Leber den Pferden wider bringen 623
Leberſultz 60
Leder Zuſchmieren / daß es nicht wider hart werde 575 roth Zubereiten ib.
Leder recht Zuvergülden 568 Zuferben 569 570
Leibwehe vnd Grimmen 315
Leichdorn Zuvertreiben 361
Leim Zu Edelgeſtein 751
Leym Zu dürren vñ grünen Brettern in der eyl damit Zu leymen 733
Leinen Tuch ſchwartz Zu ferben 568
Leinwat gelb ferben 559
Leuß vertreiben 686
Leuß der Kinder Zuvertreiben 335
Leuß vnd Niß gar bald Zuvertreiben ibid.
Lemmer in Mutterleib erkennen 628
Leut ohne Haupt erſcheinen machen 677
Leym Zumachen / daß er nit außſpringe 682
Liecht an der Wandt anZuZünden 745
Liecht von einem Schneeballen Zumachen 743
Liecht Zumachen das alles Eyſ bricht 73
Liechter ſo brennen vnter dem wa ſer tragen 74
Lieb Zubenemen / die einem Zu e ſen gegeben worden 66
Lieb ſo er Zaubert / Zubenemē 32
Liebe gegen ein Weibsbildt ſo Z hitzig / Zubenemen 66
Lieben müſſen 67
Lilien braunroth Zumachen 20 daß ſie jeder Zeit deß jahrs Bl men tragen i
Lilienwurtzel Zuverſetzen / daß ſelbigs jahr blumen tragen 14
Lunam Zufixiren 2
Lungenküchlein
Lungenſucht / 313 Geſchwer vn Gebrechen der Lungen ibid. ſie einem in die Keelen ſteigt

M.

Maden in ohren der pferde Z vertreiben 59
Maden an Pferden Zuvertre ben 59
Mägd ob ſie ſchwanger ſey 664
Mähler auß den kleidern Zubr gen 6
Magens allerhandt Gebrech 313
Magens geſchwulſt 3
Mahlerbüchlins anfang
Maioran im Sommer auß ſetzen / vnd deſſen wartung 1 derſelben dreyerley Gattu Zuerkennen i
Maioran im Herbſt recht a Zuſetzen / vnd wie jhm im W ter Zuwarten
Mandelbeum von Kernen Z Ziehen
Mandelmilch allerhand farb
Mandel Züger i
Keß davon i
Mandel vnd Reißmuß
Mannheit widerbringen 6 Zuſtercken 669 liebe ſo ein

Zu eſſen geben wird / darauß leyde kompt/ Zuhelffen 668
Mannlichen Gliedts ſterckung 666
Mannsbildern Zuhelffen/ſo von böſen Weibern verZaubert ſind ibid.
Mannsgliedts geſchwulſt 325 Wehetagen 326 Löcher deſſelben 326 contra pruritum ibid einem ſein Natur widerbringen ib.
Manus Chriſti Zumachen 18
Marderkehlen Zu ihleren 579 Zuſerben ibid.
Maucken der Pferde Zuvertreiben 613
Maulbeerſafft Zumachen 36
Maulwurff Zutödten vnnd Zufangen 689
Maulwürff Zuſammen Zubringen 707 Zuvertreiben ibid.
Mehlpfefferlein 55
Melancholiſche frölich Zu machen 651 vnd frölich melancholiſch 652
Melonen Zu rechter Zeit Zuhaben 151
Mennig Zumachen 557
Menſchen ſo ertruncken baldt Zufinden 660
Menſchen ohne Haupt erſcheinen machen 677 das ſie Eſelsköpff haben ib.
Meſſer Zubereiten daß ſie eyſen ſchneiden/als were es Bley 737
Meth Zumachen 114
Meuß tödten vnd vertreiben 687
Milben im Haar Zuvertreiben 355
Milch probieren ob waſſer drinnen ſey 697
Milchtüchlein 73
Milchkammer recht Zu haltē 697
Milch den Weibern Zumehren 334
Milch außlauffen der ſchwangern Zuverhüten 417
Miltzes geſchwulſt 321 Kranckheit 322
Mißgeburtsvrſachen 386 der vnZeitigen Geburt 387 388
Mohren Zuferben gleich einem Menſchen 655
Monatzeit vberfluß 330
Monatzeit der Frawen Zu befördern 330
Montkind oder Muttergewächs 373
Mörtel gut machen 682
Morchen mit eyer füllen 737 ſultzen 52
Mortt der Pferde Zubenemen 597 Brüche auf den Rücken ib.
Moſt ſüß Zubehalten 117 in wein Zubringen 118
Motten Zuverwehren in Beltzfutter 580
Mücken vertreiben 686 daß ſie den Roſſen nit leidt thun 687
Müd nicht werden 678
Müdigkeit im wandern Zuneinen 671
Müntz Zuverſuchen 242 Zu probiren ibid.
Mundfeule vnd geſchweer in der Kehlen Zuhelffen 308 vbel riechen des Mundts ibid.
Muſcatnüß ein Zumachen 17. 26
Mütter ſollen jhre junge Kinder ſelbſt ſeugen 493
Mutter vnreinigkeit 331 ſo ſie ſchwiert ib. 332

N.

Nachgeburth außZutreiben 458
Nachweſen außZutreiben den Weibern 333
Nachts kein forcht Zu haben 659 wol ſehen 675 daß man einen deß Nachts nicht ſehe ibid.
Nachts Zu ſehen wie am tag 652 ohne Liecht Zuſchreiben / oder ander geſchefft Zuverrichten ib.
Nadeln auf Goldſtrichen Zu machen 226
Näber hart Zumachen 634

Reglin zweyerley farb Zumachen 145
Reglin ſo weiß ſind/ himmelblaw Zumachen 236 den ſamen davon auffzuheben/ daß er gefüllete bringe 209
Reglin zweyerley Farb an einem Stock 209 daß ſie im Winter blühen ibid.
Nageltritt deß Pferdts Zuheilen 602
Naſenbluten ſtillen 307
Natterbiß 350
Natur deß Manns wider bringen 326
Neſpeln einzumachen 28
Nieren vnd Blaſen anligen 322
Nüchtern baldt Zuwerden 655
Nüſſe ohne ſchalen wachſen machen 197 daß ſie dünne ſchalen haben ibid. lang friſch zubehalten 198 recht einzumachen 27
Nußſchelffenſafft Zumachen 36
O.
Obſt ſo ſaur iſt ſüß Zumachē 194 gut vnd friſch Zubehalten ib.
Obſt abzubrechen/daß es ſich lang halte 176. 188
Obſt wolſchmeckendt Zu machen 192
Ochſen in vier Wochen gantz feiſt Zumachen/ daß man ſie ſchier nicht eſſen mög 680
OchſenZungenBlümlein conſerva 31
Oel zun Ampeln Zumachen 683
Oelbogen der Pferde Zuvertreiben 625
Oepffel eſſens 71
Oepffelzweig Zupfropffen daß ſie ſpäth Oepffel haben 176 daß ſie früh haben 174
Oepffel rot Zumachen 193 gröſſer Zumachen 194 einen Apffel in einen Gutturff oder Engſter Zubringen 94 das wůderliche ſachen/als Edelgeſtein vnd anders in den Oepfeln wachſen
Oepffel vnd Bieren abzubrech... daß ſie ſich lang halten 1...
Oepffel ohne Kern ſein ...
Oepffel vnd Birnzweig in gem... Zupfropffen 1...
Omeiſſen an den bäumen Zuve... treiben 18...
Omeiſſenſtein Zuſuchen 7...
Ohnmachten Zuvertreiben 31...
Otterfarbe Zumachen 577. 5...
P.
Paradeißöpffel roth vnd gelb a... zubringen 1...
Paſteten Zumachen auff W... ſche art ...
Peonien RoſenZucker
Pergament Fenſter machen 6...
Perlein zupræparin 627 Zuv... newren 6...
Peſtilentzartzeney 7...
Peterſilien wachſen machen ... vier ſtunden 210 daß ſie in ... nem Tag wachſen ...
Peterſilien zuſeen/ daß ſie durc... gantze jahr grün bleiben 21... einem hůy wachſend machē 7...
Pfawen bringen weiſſe Pfaw... 709
Pfawen zu braten gleich ein... lebendigen 7...
Pfähl in Waſſer Zuverbrenn... 732
Pfeiffen von Holtz hart Zu m... chen 7...
Pfeil auß den Wunden Zuzieh... 346
Pfenning vff Pfenning trage... machen 6...
Pferdtsregeln vnd Zeichen 5...
Pferdtskunſt/die Stirn ſchwa... Zumachen 692 gantz ſchwa... Zumachen ib daß im die ſchw... tzen Haar außfallen/ vnd da... gegen weiſſe wachſen ib... ſchwartz Ohr anzuſetzen 6...
Pferde ſo weiß ſind braun Zum... chen 62...

Pferd...

Pferdtsbezauberung Zu helffen 684
Pfifferling durchs gantze jahr Zuhaben 211
Pfirſich roht Zumachen 199 geſchriebene Zumachen ib daß ſie keine ſtein bekommen ib. daß ſie Zu Nüß werden ib eine Mixtur deß Pfirſichs vnd Mandeldel Zweigs 200
Pfirſich ohne Kern ziehen 173
Pfirſich Zu jmpffen 170
Pfirſingszweig Zupfropffen 172
Pflaumenbaum zu jmpfen 171
Pimpernell Quitten zu pfropffen 174
Podagram oder Zipperlein 327
Preſilien friſch Zumachen 558
Probierbüchleins anfang 219
Probiernadel 220
Propff oder Beltzkütt Zu machen 179
Pulverleſchung 347
Pulver Zu tödten 678

Q.

Quitten groß Zumachen 198 daß eine Quitten ein Menſchen Antlitz bekomme ibid.
Quittenſafft Zumachen 20
Quitten/ Neſpeln/ vnd Schlehen einmachen 28

R.

Raben weiß Zumachen 716
Räudigkeit Zuvertreiben 353
Rappen der Pferde Zu heilen 603 die trucken Rappen 604
Raſen Zuvertreiben 725
Ratten tödten vnnd vertreiben 687. 688
Raubbienen Zu dämpffen 719
Rauchwerck ſo weiß mit ſchwartzen Maſen Zu machen 580
Rauch Zeltlein Zumachen 18
Räuden der Kinder Zu vertreiben 336
Raupen im Kraut Zuvertreiben 690
Raupen an den Bäumen zuvertreiben 187
Regelsbieren gebackens 73
Regenbogen an einer Wande ſcheinen machen 755
Rehichten Pferden Zu helffen 621
Rehemuß 63
Reiß vnnd Mandelmuß zukochen 49
Reiß gebackens 71
Reiſſende Huef der Pferde 601
Rettichſamen Zuſtecken/ wie der Samen abgenommen/ vnd die Erde bereitet ſoll werden 161 Samen davon abzunemen 162
Reuden der Pferden an Füſſen zuheilen 603
Rephüner oder ander Vögel Zufangen 81
Rheinfiſch zukochen 48
Rindtfleiſch Zubereiten/ daß es ſchmeckt im Sömer wie Wildpret 727
Rinder Zugewehnen daß ſie einem nachfolgen/ wohin man wil 695
Rinderſterben vorzukommen 700
Rohr ſo geſegnet iſt/ vff zuthun 747
Rothlauff zuvertreiben 341 wenn er auffgebrochen iſt 342
Rößleinfarb machen 558
Roßmarin zuziehen/ daß er im Winter in der Kält tawre 209
Roßmarin im Herbſt recht außZuſetzen/ vñ im Winter zu verwahren 135 wie man ſie im Früling außſetzen/ vnd im Sömer ihrer pflegen ſoll 137 wie man Schößlein oder Zweig davon ſetzen ſoll 139 wie die Erde darzu bereitet werden ſoll 140
Roſenſtöck auff fünfferley Art zumachen 146
Roſenſtöck einzulegē/ das ſie bald Wurtzel bekommen 216
Roſen fünfferley auff einem ſtock zuhaben 205 auff Opffelbäumen wachſendt zumachen ibid.

daß ſie ein ſterckern Geruch bekommen als ſonſten ibid. durchs gantze Jahr friſch Zubehalten 206 rote Roſen weiß machen ibid.
Roſenwein 113
Roſen Zucker Zu machen 14
Roſenhonig Zumachen 30
Roſen Syrup 30
Roſen oder Neglein mit Goldt Zuferben 206 mit mancherley farben Zumachen 207
Roßartzneybüchleins anfang 584
Roß KennZeichen ib. Farben ib. ſo es Zerteit 585 ſo es fell vber die Augen hat ib.
Roß drüſent machen 594 Orenſchweren Zuhelffen ibid. vor Maden in Ohren ibid.
Roß ſo ſchwartz iſt/ weiß machen 692 ein ſchwartz Ohr anZuſetzen 693. daß ſichs nit vberſauffe ibid. daß die Fliegen im Sömer wo es wundt iſt/ nicht beſchedigen ib daß es nicht müdt werde 694 daß es ſich im Waſſer nicht niderleg ibid. daß es andern vorlauffe ib daß es niderfalle plötzlich / als obs todt were ib.
Roſſen Zu helffen wann jhnen Hertz/ Lung oder Miltz dorret 623 ſo ſie ein Mauß beſchedigethat ibid. ſo es gebrochen 624. wann es dämpfig ibid. wenn es nit eſſen mag ibid. Wenn es ein Ader verZuckt ibid ſo es ſich ſelber tritt 625 ſo es Oelbogen hat ibid.
Roſſen das Blut ſtillen / Wann ſie geſchnitten werdē 625 Wie jnen Zu helffen wenn ſie im Hals recheln ibid. ſo ſie mager/ in 8. tagen feiſt Zumachen 626
Roſſen die Fliehen abhalten 687 die Haar wachſend machen 625 Zu helffen ſo jhn der Kampff ſchwirt 596
Rotesſig 1[illegible]
Roteruhr 3[illegible]
Rote farben Zumachen 55[illegible]
Rotzigkeit der Pferdt Zuvertre[illegible] ben 59[illegible]
Rüben ſüß Zu Ziehen 189 Gro[illegible] 167
Rüben groß vnd ſüß Zu Ziehe[illegible] 724
Ruhe wider bringen 30[illegible]
Ruhr vnd durchlauff 3[illegible]

S.

Saat Zuverwehren 1[illegible]
Salbeywein 1[illegible]
Salbey Gebackens [illegible]
Salſen von kreutern von Am[illegible] rellen oder Weichſeln 75 B[illegible] Eſchlauch
Samen von den Blumen re[illegible] ab Zunehmen 1[illegible]
SameZwibeln Zu ſetzen 1[illegible]
Sauerampffer Syrop [illegible]
Schaal der Pferd Zuheilen 61[illegible]
Schäden ſo alt vnd flieſſend ſi[illegible] Zu heilen 358 359 ſo hitzig 3[illegible]
Schafſterben Zuverhüten 7[illegible]
Schaffreude Zu heilen 699 [illegible] erkennen ob ſie friſch oder f[illegible] ſind ibid. die Feule Zuvertr[illegible] ben ib[illegible]
Schaaff das noch gantz iſt vff e[illegible] mal Zu eſſen vnnd Zuverd[illegible] wen 6[illegible]
Schaaffe Artznei ſo probieret 698 wann ſie wollen weich w[illegible] den ib[illegible]
Schaffe an die Wider geſel[illegible] 697
Schenckelgeſchwulſt an Pferd[illegible] 599
Schießkunſt gewiß Zu treff[illegible] 673
Schimmel vom Brodt Zu h[illegible] ten 6[illegible]
Schlaffendt machen drey tag l[illegible] 657 daß einer dagegen n[illegible] ſchlaffe 6[illegible]
Schlaff der jungen Kinder 54[illegible]

Schl[illegible]

Schlaff wider bringen 301 für ſchrecken im ſchlaff ibid.
Schlag zuverhüten 299 Wann jemandt davon getroffen ibid.
Schlangen ohn ſchaden anzugreiffen 659 das ſie jhren gifft verleſt ib. daß ſie vor dir ſterb ib. Zu machen ein Kammer voller ſchlangen 660
Schlangen vneinig machen 690
Schlehen einzumachen 29
Schlucken der jungen kinder 549
Schmaragd erkennen 749
Schmaſchen allerley farb Zu ferben 575. 576
Schnabel gebackens 66
Schneiden an ein waffen machen 634
Schnupfuch anzuzünden daß es nit brennet 742
Schrecken im ſchlaff Zuverwehren 301
Schreiben als es mit ſilber oder Gold ſey 563 daß nit jeder leſe 636
Schrifft gleiſſend machen 637 Silberfarb ibid. in Eiſen oder Stal Zu etzen 634
Schrifft die man vber Fewer leſen kan 754 die ſichtbar vnnd vnſichtbar ſey ib.
Schrift Zumachen auff deß Menſchen Leib die nicht vergehe 663 die nit ein jeder leſen kan 636
Scorpion anzugreiffen ohn ſchaden vnd Zuvertreiben 708
Schuß eines Menſchen ob er tödtlich ſey 657
Schwämme wachſen machen 211
Schwalbenſtein Zuſuchen 751
Schwangerfrawenbüchlein 362
Schwangerer Frauwen verhaltung in edem Monat ſo lang ſie ſchwanger iſt 405 & ſeqq. von etlichen kranckheiten vor der Geburth 413
Schwangerer Frauwen Chriſtliche gebetlein 474 wie das Kindt ſo in gefahr GOtt befehlen ſoll 476 Danckſagung ſo jhrer bürde entledigt 478 Item wann ſie nach Sechs wochen Zur Kirchen gehet 478
Schwangerer fraww Zeichen ob ſie ein vnzeitig geburt haben werde 392 deren lebens ordnung 396
Schwanger weiber milch außlauffen Zuverwehren 414 kräpf ib. die ohnmacht vnd beſchwimmung ibid. den Eckel der Speiſe 415 das Brechen 416 die Luſte ſeltzamer dinge 419 die harte Stulgäng abzulehnen 420 Wann ſie Zuviel ſtulgänge hat 423 den Blutgang Zu ſtillen 424 die winde vnnd auffblehen deß Leibs Zuvertreiben 424 ſo die Weibliche Blum keme 425 ſo ſie ein Fieber vnd Zahnwehe ankeme 426 vor den Huſten 428 Vor die Noth wann die Geburth nahet 429
Schwanger Frawen Geſchwulſt an den Füſſen 429
Schwanger Mägd Zuerkennen 664
Schwartz alle ding deß nachts ſcheinen machen 753
Schwartz ein Menſchen Zumachen als ein mohren 655
Schwartzen Brieff Zumachen dadurch man mit einem Pfriemen ſchreiben kan 754
Schwein zam Zumachen 699
Schwein ſterben vorzukommen 678
Schweiſſen der Naſen 307
Schwertz Zumachen 581
Schwindſucht 337
Schwindel im haupt 297
Schieſſen deß Nachts / das man

ſehe wohin 747 auß dem Armbruſt ib.
Scorpionen ohn ſchaden anzugreiffen 660 Zuvertreiben ibid.
Seere am heimlichen ort 325
Sehen deß nachts als am tag 653
Senff Zumachen 77
Setz Zwibeln recht Zu ſetzen 166
Sam Zwibel Zu ſetzen 167
Groß Zwibeln ib.
Seugmütter der Kinder wie ſie beſchaffen ſeyn ſoll 486
Seuw ſterben vor Zukommen 700
Seuw ſterben an der Breun 679
Sewen Zuhelffen wann ſie fündig ſind 681
Seyten ſtechen Zuverhüten 311
Silber auß Spießglaß Zubringen 257
Silber fein Zubrennen 252 Zuſcheiden auß Eiſen ibid. Zu pulver machen/ꝛc. 256 võ Gold Zuſcheiden 251
Silber operiren 628
Silber ohn ſilber auß der Feder ſchreiben 564
Solen an Pferden Zu heilen 615
Sonnen ſchein Zuwegen Zubringen / dardurch man könne diſtilliren 748
Spangrün zumachen 559
Spargen groß Zu Ziehen vnnd im winter Zu behalten 158 wie die Zu ſeen vnd die Erde Zubereiten ibid. Salath davon im winter Zu haben 159 ſamen davon Zu Ziehen 160 das man in 8. tagen im Winter davon ſalat haben mög ibid.
Spaten der Roß Zu heilen 610
Speckhals an Pferden Zuvertreiben 594
Speiß auß der Schüſſel nit nemen können 66
Spiegel auß waſſer machen/ da man deß nachts dabey ſiehe 673
Spielglück Zuhaben 67
Spieß eiſſen Zu ſchmieren 68
Spinnenbiß Zuvertreiben 68
Sprieſſel auß zuziehen 347
Spulwürm Zuvertreiben 316
Stal hart machen 63
Stal weich machen 7
Stal Zu etzen 63
Stallen machen ein pferd 62
Staren weiß machen 7
Stechen der kinder 3
Stein Zuvertreiben 3
Stein der Kinder Zuvertreib 335
Stein weich Zumachen 630. 6 zehe als ein leder ib. durchbo ren ibid. gantz machen i
Steinkütten zumachen 75
Steinmarder Zu ferben 57
Steinobs wenns Zu pfropffen ſ 170
Stein oel gleichbrennend mach 745
Stern von Papier Zu mach 672
Stier bendig oder gedultig machen 6
Stockfiſch oder Rheinfiſch Z kochen 4
Straupheat der Pferdt Zuve treiben 6
Streiblin
Stripffen der Roß Zu heilen 7
Strohwein 6
Stulgang Zu befürdern 3
Sulperfleiſch wol zubereiten 7
Sultz brü machen

T.

Tarten Zumachen 7
Tauben halten vnd mehren kö nen 713 wie ſie einem weg Z gewenen 715 grün vnnd glei tzen

tzent zumachen 716
Tauben zu gewehnen daß ſie blei- ben 713 vor dem Falcken oder Geyer ſicher zu halten 690
Thierbiß ſo vergifft 350
Thieren ander farben zu machen 758
Tillen außwerffen an pferden zu heilen 616
Tinten auff weiß Papier die auch weiß iſt 755 damit zu liniiren ibid.
Todte Frucht außtreiben 332
Todten Cörper zu balſamiren daß er nicht verweſe 660
Trauben zeitlich reiff zu bekommen 303 daß ſie manche farben haben ibid.
Traum ſeltzamer ding 612 was einer will 653 ſchlaffenden zumachen daß ſie ſeltzame ding ſehen 655
Traurigen Menſchen frölich zu machen 651
Trinckgeſchirr zu bereiten als obs ſilber wer 672
Tritt der Pferd zu heilen 602
Truncken bald zu werden 654 bald wider nüchtern 655 Trücken nicht zu werden 653
Trunckenheit nicht zu bekommen 65 wann einer auch ein gantzen tag truncke 653
Türckiß zu probiren 750
Turten zu machen 70

V.

Vberbein der Roß zu heilen 609
Vberſoffen Pferdten helffen 622
Vberwinden nit können einen Menſchen 675
Vergiffter Thierbiſſe 350
Vernageln der Pferd zu heilen 615 ſo es zu hart außgewürckt iſt ibid.
Verſchnittenen pferden zuhelfen 615
Verſehrung der Frauwen am heimlichen ort 333
Viehe zu helffen/wann es den Intruck verlohren 680 Wann es ſtirbt ib. ſo es würm/ oder das Rohe hat zu helffen 679
Violen Syrop 33
Violen Zucker oder conſerva zumachen 30
Vögel zufangen 709 ſchwartz machen 717 mit händen zu fangen ibid.
Vögelbaum holtz hübſch gelb zu behalten 681
Vnſichtbar ſich machen 678
Vnſinnigen leuten zu helffen 299
Vnzeitiger geburt vrſachen 186. 187 wie der vor zu kommen 394
Verſtopffung deß Leibs wunderlich zu machen 670
Vrin deß Menſchen riechend machen wie Violen 670

W

Wachs zum vergülden 281
Wachs von allerley farben zumachen 583
Wachtelbrü 63
Wandern daß man nicht müd werde 671
Wandleuß oder Wantzen zu töden vnd vertreiben 685
Wartzen zuvertreiben 361
Waſſer auß einem Töpffen lauffen machen 757
Waſſer zumachen daß alle ding weich davon werden 632 da fewer innen brendt 635
Waſſer an zuzünden 743
Waſſers natur/art vnnd eigenſchafft 132
Waſſer zu dinten zugebrauchen 753
Waſſerſpiegel zumachen 673
Waſſer kütten zumachen 759

Waſſerſucht vnd Geſchwülſten 319 Füßgeſchwulſt 321
Wehefrauwen Büchlein 516
Ampt ibid.
Wehr wol vor dem Roſt Zubewahren 683
Weiber Zeichen daß ſie ſchwanger 366 vnd ob ſie ein Sohn oder Tochter trage 372 ob ſie viel Kinder haben ſollen 665 daß ein Weib einer Jungfraw gleich werd ibid.
Weibern zu machen / daß ſie nicht können ſpeiß vber Tiſch auß der ſchüſſel nehmen 662
Weibsbildts hitzige Lieb zunemen 666
Weichſel Kirſchē ohne kern wachſen zumachen 195
Weichſelmuß 51
Weinbüchleins anfang 82
Wein ſo trüb lauter zumachen 82 ſo ſaiger wie jhm zu helfen 83. 84 ſchimlechten wein zu helfen 90 gebrochen dem zu helfen 91 firnichten oder Eſſigten wein zuheiffen 92 Einem wein der auffgangen zu helffen 93 wann er ſein krafft verlohren 94 wann er ſich nicht recht ſetzen will 95 ſauwren Wein mild zumachen 96 Kanigten Wein zu helfen ib. ſo ein läſſiger Wein abnimbt vnnd den Geſchmack verläuret 96 Weichen Wein friſch machen ibid. ſo ein Wein erſtickt iſt ibid. ſo er waſſer ſiech iſt ibid. ſo er anzickt 97 daß er ſein farb behalt ibid. ſchön machen ibid. ſonſten allerhand võ wein 99 & ſeqq.
Wein ſehr zehrend zumachen 118 daß er ſich ſetze ſo er gerühret iſt ibid. daß er ſich nit verkehre 118 Tugend deß Weins ibid. Waſſer vom Wein zuſcheiden 119 ob Waſſer im Wein ſey ibid. daß er nicht breche 121 Wein zuverſuchen ibid. die farb einem Wein wider zumachen 122
Wein vor dinten zubrauchen 753
Wein nimmer zutrincken 655
Weinbeer friſch zubehalten 50
Weinberg vber einem tiſch oder ſonſt zumachen 204
Wein ſechſer fort zu pflantzen 201
Weinreben zumachen daß ſie Theriacks weinbeer bringē 201
Weinſtock zumachen / daß er Weintrauben vnnd Oliven trage 204
Weintrauben zu ziehen ohn Kern 202 Daß ſie das gantze Jahr durch taueren ibid. Friſch zu behalten biß in frühling 202 Zeitlich reiff trauben zubekommen ibid.
Weintrauben in ein Engſter Glaß zu bringen 204
Weiſſe wehe der weiber 331
Weiſſe ſchrifft auff weiß Papier 75[illegible]
Weiß Blaw zumachen 561 weiß graw ibid. weder blaw nach graw 562
Weitzen lang friſch zubehalten 50
Welſchnüß ein zumachen 2[illegible]
Wermuthwein 110
Wibeln in der Frucht zuvertreiben 685
Wieder bendig zumachen 69[illegible]
Wieſel der Pferdt zu benehmen 597
Wieſeln all an einen orth zu bringen 706 zuvertreiben 707
Wilder Schwein halben ſicher ſeyn 705 auch wilder Thier ib.
Wild Fewer Zu leſchen 352
Wildfleiſch an Pferden zuvertreiben 623

Willpret

Willtpret an einen orth Zuverſamlen 706
Würſich Kraut Pflantzung vnd wartung 164 wie mans den Winter vber haben mag ibid
Witterungs Bawerenregel 681
Wölff auß einem Hoff Zuhalten 704 daß ſie nicht ſchaden thun ibid. Viel zuſammen Zu bringen 705 daß keiner in einen ſtall komme ib.
Wundartzeneien allerhand 344 Würm in wunden ibid. Wůden reinigen / truckenen 345 So ſie bluten ibid. Kugeln auß den wunden Zuziehen 346
Wunderbůchleins anfang 626
Wundgeſchlagen werden zuverhůten 651
Wunden zuerkennen ob ſie tödtlich 657
Würm Zuvertreiben 316 Spulwürm 316
Wurm am finger zu vertreiben 354
Würm an Pferden zu vertreiben 619
Würm an den Baumen zuvertreiben 185. 190
Würmlein das gantze Jahr zum fiſchfang lebendig Zu behalten 763
Würtzgartenbůchleins anfāg 135

Z.

Zähn ohne Eyſen außzubringen 661
Zärten der Pferde 585
Zahn wehe zu ſtillen 307 Zanfleiſch zu helffen ibid.
Zauberey vieler dinge/ ſo die Hexen in einem menſchen zaubern/ als haar / faden / ſewbürſten/ glaß/ꝛc. Zubenehmen 670
Zeichen daß ein fraw tüchtig kinder Zugebären 364 ob ſie ſchwanger ſey 366
Zendel ſchwartz zu ferben 568
Zeichen guter farben an Pferden 584
Ziegen die Milch mehren 699
Zigelſteinoel recht zuerkennen 752
Zimmet Confect Zumachen 17
Zinober temperiren Zu Buchſtaben 568
Zipperlein zu heilen 527
Zittrachten zu heilen 354
Zucker roſat zubereiten 14
Zucker zu läutern 19
Zunder gut machen 682
Zungen geſchwulſt 321
Zwibelſamens Pflantzung vnnd deſſen wartung daß er nicht ſchoſſe 166
Zwirn zu ferben rot 567

E N D E.

402.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schnurr, Balthasar,

Kunst vnd Wunderbüchlein Darinnen allerhand nützliche Sachen vnnd Kunststü
cke, verfasset und begriffen: Als I. Von Zubereitung mancherley Confecten,
Fisch, vnd Vogelfang, Wein, Essig vnd Bierbüchlein. II. Ein vortreffliches
Kochbuch, vor Krancke vnd Gesunde.

Franckfurt am Meyn 1631

Oecon. 1551
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10298893-3
VD17 23:303524